www.e-rara.ch

Cosmographia

Münster, Sebastian

Getruckt zu Basel, anno 1544

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: https://doi.org/10.3931/e-rara-26355

Das dritt Buch der Weldt Beschreibung durch Sebastianum Münster auss den erfarnen Cosmographen und Geschichtschreibern gezogen und verteütscht

www.e-rara.ch
Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Visual Library

Das dritt büch der Weldt beschreibung durch Sebastianum Münster auß den erfarnen Cosmographen vnd geschichtschreibern gezogen vnd verteütscht.

Beschreibung Teütscher nation.

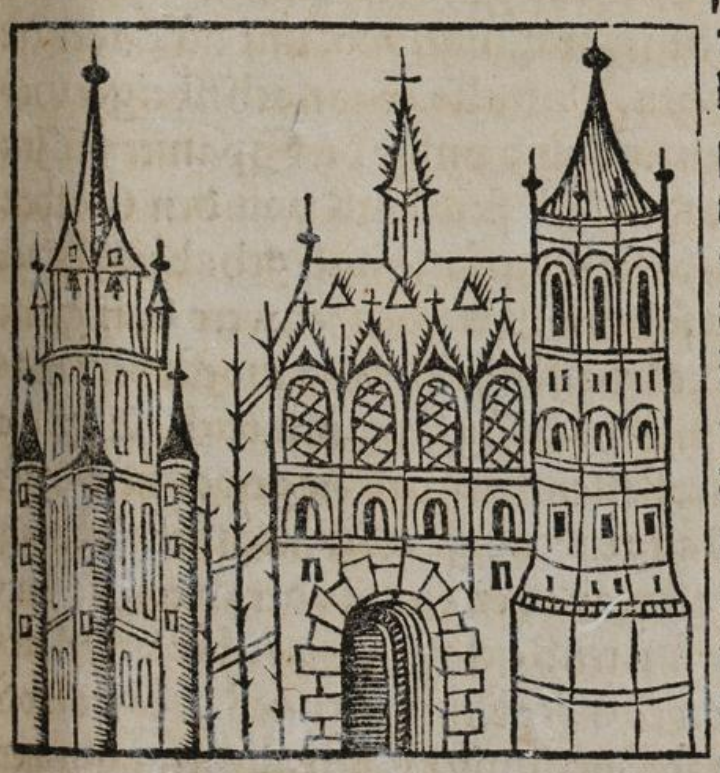
Jß her sind vil gewesen vnd den Heiden vnd auch vnder den Christen/die vnderstanden vñ sich bemühet hand zů beschreibē das Teütsch land/aber ist noch keiner (so vil ich weiß) gewesen/der die stett/oder lēder/oder auch völcker Teütscher nation recht vnnd eigentlich hab angezeigt. Doch hat ein jetlicher gethan so vil jm müglich gewesen. Die alten vnd außlendigen hand es fast beschriben von höre sagen/seind aber nitt personlich dahin kommen/sunder als vil sie an dem Rhein strom oder an der Thonaw/do sich die Römer hand gehalten/hand mögen erfaren/so vil hand sie in die feder gefaßt/vnd jren nachkomen verlassen. Vnd wölte Gott daß wir dz selbig auch gantz hetten/vnd were nichts abgangen/besunder was Cornelius Tacitus von den alten Teütschen geschriben hat/vñ vil bücher von jnē gemacht/deren doch nit vil an vns kommē seind. Nun aber die weil wir nichts gantzes von der alten Teütschen nation mögen han/wöllen wir dañocht dz klein wenig vnd die stück/die wir daruon finden nit lassen verderben/sunder zůsamen lesen vnd in eeren halten/dañ es trifft an die ere vnsers vatter lands vnd vnser vorfaren/so vor tausent ja zwei tausent jaren diß land yngewont hand/vnd durch manch mittel person vns geboren/vnnd durch vil herte arbeit das ruch vnd einödig ertrich geschlacht vnnd fruchtbar gemacht/das sie wild vnd wüst zům ersten gefunden vnd ingenōmē hand. Sie hand vns für gefochten vnd vnsert halb übel zeit gehabt/biß sie das onerbauwē ertrich zů gericht hand/vñ zů menschlicher wonůg geschickt gemacht/wie du hernach weiter hören wirst. Demnach werd ich von vnserm Teütschen land vil zůschreiben han/nemlich von seinem namen/von seyner gelegenheit/von seinen lendern/stetten vnd wonungen/von seiner fruchtbarkeit/von seinē völckern/von der alten Teütschen sitten/von jren thaten/von jrer wirdigkeit vnd von dem regiment das vor dem keyserthům darinn ist gewesen.

Tütsch länd an fenglichen onerbauwen.

Von den Gothen/Wandeln vnd Hunen.

Jch nimb darumb zům ersten für mich in beschreibung Teütscher nation dise völcker/Gothen/Hunen/vnd Wandeln/daß vor zeiten die hoch Teütsch

hoch Teütschen gar vil mit jnen zůschaffen hand gehabt/vnnd auch groß-
lich von jnen beschedigt worden/wie das alle historiē anzeigē. Darzů wirt es
von dem gröſſern vnd beſſern theil der hiſtorien beſchreibern gehalten/daß ſie
jres vrſprungs halb auch Teütschē ſeind geweſen/ oder zům minſtē nachbau-
ren der Teütschē/vnd beſunder diſe völcker Wandeln/Alanē/Sweden/Go-
then/Longobarden/Nortmannen/die ſöllen jres vatterlands halb von den
Tütschē ein vrſprūg genomen han. Dañ ſie ſeind komen vß der inſel Scan-
dia oder Scādinauia/die hernach Gothia iſt genempt worden. Die andern
ſagen/das vß jetzgenanter inſeln kommen ſeind die Gothen/Gepide/Rugi/
Wandali/Heruli/Turcilingi/Hunen/Winuli/die man ſunſt Lōgobardē
nempt/vnd wenden diſe vrſach für/das die menſchē gegen mitnacht der kelte
halb lang leben/vnd ſich deß halb ſo faſt meren/daß ſie nit alle mögen bey ei-
nander bleiben der narung halb/ſunder gezwungen werden andere wonun-
gen zůſůchen/do ſie weittern platz haben. Etlich ander ſchreiben/das die Go-
then vnd Geten ſyend ein volck/vnd haben lang vor Chriſt geburt im land
Möſia/das man auch klein Scythiam nempt/vnd iſt nit weit von Cōſtan-
tinopel gelegen/ein künigreich gehabt/vnnd etwan ein ſchweren krieg gefürt
wider Cyrum den künig von Perſia. Das iſt ein mal gewiß/daß die Go-
then vor alten zeiten gewont hand in dem kleinen Scythia/das iſt bey dem
Meotiſchen möre vnd darnach in Myſia/Thracia/Pañonia vnd Dacia.
Wann ſie aber da hin ſeind kömen/findt man nit eigentliche. Sie ſeind tref- *Die Gothen*
lich ſtrytbar vñ kriegiſch leüt geweſen/denen auch vil keyſer nichts hand mö- *ſtarck leüt.*
gen abgewiñen. Es kond ſie Julius der erſt keyſer nit überſtreiten/noch Ca-
ius Tiberius/oder auch Domitianus/der zwölffſt keyſer/der hind Vngern
an der Tonaw von jnen überwunden ward/vnd wurden jm vil ſtett vō den
Gothen ingenommen. Darnach vmb das jar vor Chriſt geburt 250. vnder
dem keyſer Philippo/zugen ſie über die Thonaw/vnd namen yn die ſtatt in
Möſia/genant Martianopolis/die der keyſer Traianus nach dem namen
ſeiner ſchweſter Martia hett gebauwē
vñ genempt. Bald darnach vnd dem
keyſer Galieno fürē ſie bey Cōſtantino-
pel über möre mit dry hundert tauſent
mañ/vñ verwüſtetē dz lād Bithyniā/
vñ die namhafftige ſtatt Nicomediam
darin gelegen/vnd andere vil ſtett deß
kleinen Aſia/vnd ſunderlich die wider
vff gericht Troiam vnnd Epheſum
darin ein ſolicher koſtlicher tempel vor
zeitē vō dē Amazonern gebuwē ward/
zů eeren der abgöttin Diane/vnd dozů *Diane tempel.*
mal noch im weſen ſtůnd/daß er vnd
den ſieben wůnderbarlichſtē wercken der
weldt ward gezelt/den plünderten ſie
mit ſamptd ſtatt/vnd zündten jn dar-



nach an mit fewr/vnd als sie vil schades gethan hatten/füren sie wider herüber mit grossem gůt das sie geraubt hatten in den grossen sterten/vnd fiengē an das Griechen land Achaiam/Thraciam vnd Macedoniam mit gleicher onsinigkeit zů verderben. Aber es kam der keyser Claudius über sie in Mysia vnd erschlůg vnd fieng vß jnen gar nach dry hundert tausent/ do schwigen sie ein weil stilt. Darnach als sie von dem grimmigen volck den Hunen vil litten/vñ mochtē nit vor jnen bleiben/theten sie botschafft zů dem keyser ghen Constantinopel/vnd begerten er solt jnen ein endlin yngeben in Thracia od Mösia/darin sie woning möchten machen/so wolten sie jm auch vnderthänig sein/vnd den Christen glauben annemen. So was der keyser fro/vñ gab jnen bey der Tonaw in Mösia ein land yn/daß sie jm gleich als ein maur weren wider die fyend/vnd setzt über sie amptleüt. Aber sie mochten nit lang dulden der amptleüt meisterschafft/sunder schlůgen sie zůtodt anno Christi 382. Vnd do der keyser Valens sich an jnen wolt rechen/hand sie jn gefangen vnd lebendig verbrennt. Hie solt du mercken/nach dem die Hunen heruß brachē/ hand sie vil Gothen vnder jren gewalt bracht/die wurden darnach Ostrogoten genent/aber die andern/die für sich selbs waren/hieß man Wisigothen.

Anno Christi 407. zohen die Wisigothen in Pannoniam oder Vngern/ vnd machten jnen wider ein künig mit namen Alaricum/vnd fiengen an zů rauben vnd schedigen alle lender die darumb lagen/vnd besunder das Beyer land/Windisch land vnd Italiam. Anno. Christi 412. namen sie Rom yn. Nach Alcarico ward Athaulphus künig/vnd der zoge dürch Franckrich in Hispania. Vff jn kam Valiasigericus anno Christi 450. Darnach Thoderedus/Thurismundus/Theodoricus/ Hēricus/Alaricus/ Grisalaricus/ Theodoricus/Almaricus/Trundus/der ward erstochen anno Christi 578. Bald darnach ward Totilas der Gothen künig in Italia erschlagen/do noch vil Gothen bliben waren/vnnd Italiam vnder sich bracht hatten. Aber in Hispania/do sich die jetzerzelten künig gehalten hand / regierten noch etlich andere Gothen künig/ biß sie zům Christen glauben kamen. Jr letster künig hieß Rodericus/der ward nach dem jar Christi 700. mit allē adel der Gothen von den Sarracenern erschlagen. Vnd also was noch übriger Gothen in Italia vñ Hispania seind bliben/die seind vnder die Spanier vñ Italianer darnach gerechnet oder gezelt worden. Ich find auch von den Gothen



geschriben/dz sie ein gesatz hand gehabt/dz keiner zům künig solt erwelt werden/ er were dañ gantz feißt vnd dick von leib. Vnd do mocht kein magerer od düñer hoffnūg han zům reich. Aber die Syracener hetten dargegē die gewonheit/dz sie allein die langen vnd geraden menner zů künig machten/vñ ward den kleinē oder zwerchlin kein hoffnung zům reich gelassen. Sie aber von Carthagine erwelten jre künig nit nach dem adel od nach leibs schöne/sunder sahen allein an ob einer tugenthafftig vnnd manhafftig were oder nit. So halff keinen sein groß adel oder altes geschlecht.

Von den

Von den Hunen.

MAn findt nit das vor den tyrannischen Türcken ein grimiger volck je vff erden kommen sei weder die Hunē. Vñ wie wol die Gothē auch vil mütwillēs getriben hand/ist doch jr wütery nit zůuergleichē der Hunē boßheit/ die gar keinē lād/volck/ vñ alter überseßen vñ geschonet hand. Von jrē vrsprūg schreiben etlich gar spötlich/daß sie der böß geist gemacht hab mit bösen zauberischen weibern/ wiewol ich acht das sie solchs zůschreibē bewegt hat/diser teüfelischer leüt onmenschlich lebē/wandel/vñ thatē/ so sie begangē hand. Nun jre lecherlich histori laut also. Nach dem vnder den Gothen vor alten zeiten etliche heyen vnd zauberische weiber gefunden wurden/hand sie solche weiber fert von jnen gestossen in die wüsten vñ wildnussen/so bei dē Meotischen möre gelegen ist. Vnd als das die onreine geister ersahen/die in der wüsten als wild mēschen jr leben fürten/die man Faunen vnd Ficarien nempt/ das seind nit recht mēschen noch recht teüfel/ hād sie ő weiber onküschliche begert/vnd ist das teüfelisch volck die Hunen von jnen erboren vnd erstanden. Sie hand sich zům ersten mit jagen erneret/aber darnach do sie sich mereten/ hand sie angefangen auch andere völcker zůüberfallen vnd berauben. Nun trüg es sich zů vff ein zeit/als etlich Hunisch jäger über dem Meotischē möre vff dem geiägt waren/sahen sie ein hinde die gieng in das maß bey dem selbigen möre/vnd stünd etwan still/etwan gieng sie für/gleich als wolt sie die jäger darmit reitzen/daß sie jr nachgiengen vnd den weg von jr lernetē. Die jäger namen der sachen acht vnd folgten jr nach biß sie über das mas kamē/ das sie doch vermeinten also tieff zůsein das kein mensch darüber kommen möcht. Vnd als bald sie das land Scythiam sahen/verschwād die hind vor jren augen. Do stünden sie vnd verwunderten sich des lands/die vorhin meineten es were sunst kein ertrich weder jre wildnuß vñ was darumb lag. Demnach kerten sie widerumb heim vnd sagten jrem volck was jnen begegnet were/vnd maneten sie/daß sie vff solten sein vnd in ein ander land ziehen/durch den weg so jnen die hind hatt angezeigt. Vnd mit diser weiß kamen die Hunen heruß in Scythiam/vnd fiengen an zů tyrannisieren wider ander völcker. Albertus Krantz/der auch der Hunen gedenckt/schreibt das sie vß Sweden oder Gotland kommen seind/vnd geboren von Huno der ein sun ist gewesen Tuiscons / von dem die Teütschen jren namen empfangē hand/ wie du hernach hören wirst. Dise Hunen hand gleich angefangen zůwüten mit jren kindern am ersten tag. Dañ sie beschnitten jnen das kün oder wie die andern sagen die wangen/domit sie onbertig vnd ongestalt bliben jr lebē lang. Sie truckten den kindern auch die nasen nider/domit sie im alter kein hindernuß were dem ysen hüt. Zům ersten hand sie angefangen zů vertreiben die Gothē vß Scythia. Darnach vmb dz jar Christi 450. seind sie mit jrē künig Attila heruß komen vñ Vngerlād ingenomen. Vñ do hat sich Attila trefflich sere gesterckt vō seinē vñ andn völckern/als dañ gewesē seind die Marcomañi vñ Quadi/dz ist/die Behemē vñ Märhern/vñ ande mere völcker/die sich zů den Hunē geschlagen hand/vñ ist der künig Attila trefflich starck worden/also dz er in seinem höre hat gehabt ob den fünff hundt tausent strytbar man. Er

Der Hunen vrsprung.

man. Er zerbrach vil ſtett am Rhin/alß Baſel/Straßburg vnd andere mere. Deß gleichen thett er in Italia vñ Gallia/wie ich in beſchreibung der ſelbigen leider gemelt hab. Vnd wann er gefragt ward/warumb er alſo grimmiglich wütet wider die menſchen/antwurt er/er were die geiſel Gottes. Als nun die Hunē ongeferlich zwei hundert jar lang hatten Vngerlād ingehabt/vnd das mit allē reichthümen die ſie in Italia/Gallia vnd Teütſchland geraubt hatten/erfült/kam der groß keyſer Carlen/vnd kriegt wider ſie gar nahe acht gantzer jar/biß er ſie alle ertödt/vnd jr groß geſamlet gůt erobert. Dar von werd ich hie vnden bey Vngerland gar vil ſchreiben.



Von den Wandeln.

WJe wol ettlich meynen/daß die Wandali ſeihend komen vß dem mitnächtigen land/ſagen doch die andern einhelliglicher/das die Behemē/Polecken/vnd andere völcker vmb die ſelbige gegenheit ſeßhafftig ſeien vorzeitē Wandali geheiſſen worden. Sie ſprechē auch dz der nam her kommen ſey von dem waſſer Wādalo/das diſen namē hat von einer künigin/die ſich jren abgöttern zů einem opffer ergab/vnd in diſem waſſer ertrenckt/dormit ſie den ſieg wider jren fyend behielt. Diß waſſer wirt jetzund die Wixel geheiſſen. Dem ſei nun allem wie jm wölle/das iſt gewiß/dz die Wandeln haben ſich vff gemacht vmb das jar Chriſti 400. vñ hand zů jnen genomen vil Schwabē vnd Teütſchen/alſo das jr hauff kam vff dry mal hundert tauſent menſchen/vnnd füren über Rhin in Gallia/vnd thetten darin groſſen ſchaden mit breñen vnd rauben. Darnach ſtreufften ſie durch Hiſpaniam vnd füren zů letſt vmb dz jar Chriſti 431. über möre in Africam/vñ brachten das mit wůtery vnder ſich/vnd hettē es in jrē gewalt 96. jar/die andern ſagen von 74. jaren. Darnach wurden ſie erſchlagen. Genſericus iſt jr künig geweſen. Sie waren auch ſo ſtarck in Africa/dz ſie Carthaginem eroberten/vnnd mochten nit daruß vertriben werden man mächte dañ mit jnen früntſchafft. Daruō werd ich auch etwz ſchreibē ſo ich zům lād Mauritania komen werd.

Wie das Teütſch land von alten zeiten her genempt iſt worden.

DJe Teütſchen hand jren namen dz ſie Teütſchē heiſſen empfangē/wie die hiſtoriē gemeinlichē ſagē von Tuiſco/den Noahe mit ſeiner haußfrawen Araza od Arezia nach dem ſündtfluß geborē hat/vñ hierauß in Europā geſchickt. Vñ vff diſe meinūg ſtimpt auch d alt Beroſius mit ſampt Cornelio Tacito/dz Tuiſco ein vatter vñ anfenger ſei geweſen aller Teütſchē vñ Sarmatē. Er hat jnē bei dē Rhin geſetz gebē/nach denē ſie ordēlichē ſoltē lebē. Es meinē auch etliche/dz er ſein wonūg hab gehabt am Rhin gegē Cöln über/vñ hab d ſelbig fleck nach jm dē namē Teütſch behaltē. Aber wer will

wil etwas gewiß schreiben von den alten dingen/die vor vierthalb tausent jar geschehen seind: Man kan hie kein grund han/sunder es sind ytel won. Weiter solt du mercken/das diser nam Teütsch vnd Teütsch lãd vnd vns Teütschen vnd in vnser sprach von disem Tuisco/oder wo har er je kommen ist/ onverendert ist bliben/aber bei den vßlendigen ist er vor langen zeiten abgangen/dañ dz sie zů seltzamen zeiten Teütsch land in den historien Teutoniam neñen/vnd dz kompt von einẽ andern man od Hertzogen. Dañ anfenglichẽ seind die lender vñ auch die völcker genempt vñ geendert wordẽ in jrẽ namen nach den namen jrer Hertzogen/als Teutonia von Teutane/Francia von Franco etc. Demnach schreiben die Juden Gen. am zehendẽ ein solchẽ spruch vnd ziehend jn vß der gschrifft.

בַּל אֵלֶּה בְּנֵי נֹחַ וַמִּפֹּרֹצ לְכָל אֶרֶץ וּשְׁמוֹרֹת אַרְצוֹתָם עַל שְׁמוֹתָם

Das ist/alle kinder Noe sind zerspreit vff das gantz ertrich/vnd ist eins jedẽ namen dem ertrich zůgeleit worden darin er kom̃en ist. Also hat von Tuisco nedas Teütsch land seinen namen empfangen oder von Teutane. Darũb wil ich nun mit nieman zancken. Darnach über vil jar ist Teütsch land Alemannia genempt worden/wie es dañ die vßlendigen noch neñen. Wo aber der nam her kom̃en sei/weiß man auch nit eigentlich. Etlich sprechen er komme von Hercule Alemanno/der über die Teütschen regiert hat nach anzeigung Berosi/vnd demnach were es ein fast alter nam. Die andern sprechẽ dz Tuiscons sun hab Mannus geheissen/vnd seind die Teütschen nach jm Alemannier genempt worden/vnd also were der nam noch elter. Die dritten sprechen dz Alemañia der nam kom̃ von einem see der heißt Lemãnus. Wo aber der gelegen sei/stimmen sie nit gleich zů/doch meinen vil es sei der Genffer see in Sophoy/gleich als solt ein land sein namen empfahen von einem frembden land. Die vierdten meinen Alemannia sei ein teütsch wort/vnd sei so vil als Alle mann/vnd seient die Teutschen jrer grossen stercke vnd keckes gemůts halb/Alle man genempt worden. Man findt disen namen nit bei den alten scribenten/die vor Christus geburt oder zwei hundert jar darnach ongferlich geschriben hand. Aber zwei hũdert jar nach Christ geburt ist er vff die ban kommen/vnd wirt gemeinlich für das Schwaben land genommen/dz zů den alten zeiten/das ist vor zwölff hundert jar/ist mit disen drien wessern begriffen worden/nemlich mit dem Rhin/der Thonaw vnnd Neccar/den die alten Nicrum hand geheissen. Aber die andern sprechen/das der Mein/der zů Mentz in Rhin falt/hab vor zeitẽ die Almañier gescheidẽ võ den Franckẽ od vndn Teütschẽ. Dañ es schreibt der treflich geschichtschreiber Ammianus Marcellinus võ dem keyser Juliano also. So er der Almañier künig straffen wolt/die sich dem Römischen reich nit woltẽ vnderwerffen/wolt er sein höz zů Mẽtz mit schiffen über den Rhin füren/aber do er das nitt geschicklichen mocht zůwegen bringen/macht er oben an der statt ein bruck über den Rhin/ vnnd zoch hinüber/vnnd fiel den Almanniern in das land etc.

Alemannia Teütsch land.

Alemannia alle mann.



Weiter solt

Wyter solt du wissen/do die Römer hand angefangen zühen schē über so vil lender/hat das Tütschland aber ein andern namen überkommen/dann es ist von jnen Germania genempt wordē/wie es auch noch gemeinlich heißt/bei den gelerten in der Latinischen sprachen. Was aber vrsach des namens sey/weiß man eigentlich nit. Etlich sprechen man hab die Teütschen Germanos geheissen darumb/das sie alle vnder einander glych waren wie brüder/(dann Germanus zů Latin heißt ein rechten vnnd waren brüder) in sittē vñ gebrüchen. Aber Strabo der zů Christus zeiten hat geschriben/hat ein andere meinung daruff/nemlich/das sie darumb Germani oder brüder seind genempt worden/daß sie glychförmig seind gewesen am geraden lyb vnd seiner gestalt/vnd darzů in sitten/den Gallliern/die hernach Francken oder Frantzosen wurden genempt. Ob das zů seinen zeiten sei gewesen/weiß ich nit/das weiß ich wol/das zů vnsern zeitē die Frantzosen vnd die Teütschen in keinen dingen zůsammen stimmen oder einander glychförmig sein. Etlich andere meinen/Germania sei ein Teütsch wort glych wie Alman/vnd sei als vil als gar man/ oder gantz man/vnd daruff zücht sich wol dz Jerusalemisch thargum/das Gen. am x. Germaniam schreibt גרמניא Garmania vnnd nit Germania. Der glychen verenderung hand wir sunst auch noch mere im Teütschē vnd Latinischen/do sich ein vocal in den andern verwandlet hat/als Rhenus Rhin/ Albis Elb/ Nicer Neccar/ Alsatia Elsaß/ Suevia Schwabē/Baioaria Baiern/Danubius Tonaw/ Moguntia Mentz/vñ vil der glychen. Es seind auch etlich die achten Germania komm von germino/das heißt wachsen oder sprossen/dann Teütsch land hat allwegen so vil lüt geben/das jre lād sie nit alle hat mügen behalten. Die Judē sprechen das אַשְׁכְּנַז Askenaz/der Japhets enckel ist gewesen/sey zům ersten in dz Teütsch land kommen/vnd darumb werde es nach jm Askenaz geheissen/wie sie dann das pflegen zünennen in jren geschrifften/aber probieren das nit/noch zeigen an von wañen sie das haben. Josephus der auch ein Jud/ia ein hochgelerter Jud ist gewesen/vnd hat geschriben viertzig oder fünfftzig jar nach dem lyden Christi/do er vßlegt das zehend Capitel Geneſis/sagt er nit das der Askenas Teütsch lād hab yngenommen/sunder spricht dz die Griechen by den Askenasern versthon die Rheginern. Nun aber seind die Rheginj völcker in Italia vnnd nit in Germania oder Teütsch land/daß laß ich nun hie faren.

Germania garman.

Von den örtern vnnd gelegenheit der Teütschen nation.

Nach dem die alten beschriben hand das Teütsch land/hād sie seine ort gesetzt/gegen Occident den Rhin/gegen mittag die Tonaw/gegē Orient die Wixel/vnnd gegen mitnacht das möre. Sehe zů zwischen disen vier wessern ist vorzeitē das recht war Teütsch land gelegē gewesen. Vergiß es nit. Dann wo wir werdē reden von dem alten Teütschen land/werden wir allwegen darbey verston/das jetz geörtert Teütsch land/dz die Römer

so vil

so vil jar gesturmet hand an allen ortē/vff dem Rheinstrom/ vff der Tonaw vnnd im niderland am möre/ia auch stett wider sie gebauwen hand von Costentz an biß ghen Cöln/vnd die mit reyssigen vñ andern kriegern besetzt/Grauen/Hertzogen/vnd hauptleüt darin verordnet/die nümmer fyern solten gegen den Teütschen/also watz ist jnen gewesen nach dem Teütschen land. Vñ do her kompt es/daß die ein syte des Rheins so wol mit alten stettē erbauwen ist weder die ander/von Costentz an biß zům möre. Dañ vff der selbigen syten findestu Costentz/ Keyserstül/ Zürzach/Basel an statt Augst/Brisach das do zůmal den Rhein vff der ander syten hat gehabt. Straßburg/Seltz/Nemetes/das ist Speier/ Vāgiones/ dz ist Worms/Mentz/Bingē/Bopart/ Coblentz/Andernach/Boñ vnd Cöln. Sihe disser stett aller wirt gedacht bey den geschicht schreibern vor dreyzehē/ vierzehen vnd fünffzehen hündert jaren/doch einer mere dañ der andere. Dañ sie von den Römern besetzt seind worden wider die Teütschen. Des gleichen hat es ein gestalt gehabt vff der Tonaw von jrem vrsprung an biß in Vngern abhin/dañ die Römer hand jr zůsetz vnnd ritter grauen gehabt zů Pfülwendorff/ Güntzperg/ Augspurg/ Regēspurg/ Passaw/etc. Aber vff der andern syten des Rhins oder Tonaw findstu nit so lich namhafftige vñ alte stett/dañ die Römer dorfften sich nit so lang sümen über dem Rhein oder Tonaw/ daß sie do selbst hetten mügen schlösser oder stett vffrichten/darauß die Teütschen zů kriegen. Die manhafftigen Teütschen namen in dissen sachen jrer schantz wol acht/vnnd schlieffen nit dar bey/ wie du hernach vernemen wirst. Fragestu aber hie/ob die stett von Basel an biß ghen Cöln/teütsch oder welsch do zůmal seyen gewesen/antwurt ich mit Strabone vnd mit dem keyser Julio/das sie fast teütsch seind gewesen. Dañ do sich die Teütschen fast gemeret hand in jrem land/vnd ein onerbauwen ertrich besassen/ vnd darneben vernamen das der bodē über Rhein so trefflich gůt ist gewesen/ seind vil vnd grosse geschlechter mit gewalt hinüber gezogen vnd hand die Gallier darauß vertriben vnd seind an jre statt gesessen.

Die alte stett am Rhin.

Teütsch stett in welsch lād.

Also schreibt Strabo das die Tribochi/die der keyser Julius nent Triboces vñ Ptolemeus Tribonos/verlassen hand in Teütsch land jr vätterliche wonung/vnd seind über Rhein gefaren/ vnd hand das nider Elsaß yngenomen/do Straßburg vnnd der Kochersperg ietzunt ligen. Des gleichen ist beschehē mit den Vangionern/ das seind die/die vmb Worms wonen/vñ mit den Nemetern/das seind die/die vmb Speier wonen. Vff disse meinung redt auch der keyser Julius in seinem bůch das er Commentaria nent/das die Belgen/das seind die Brabender vnd Holender/zum meerer theil kommen seind vō den Teütschen. Dañ do sie vermerckten wie das land über Rhein fruchtbarer was weder jr land/seind sie mit hauffen über Rhein gefaren vñ die Gallier außgetriben vnd seind in jr nest gesessen. Also finden wir von den völckern die do zůmal Vbij hiessen/do sie nit eins konten bleiben mit den Schwaben/ die sich vor langē zeyten hinab strecktē in Sachsen land biß an die Elb/ seind sie von den Schwaben gewichen vnd über Rhein gefaren vnd yngenomen die landschafft so vmb Cöln ligt. Des halb auch die Cölner bey den altē werden Vbij genent/wie die Gellerschen Menapij. Wir findē auch vō den Catthen/das seind vor langē zeiten die Hessen gewesen/do sie sich trefflich gemeeret hatten/

Triboces Straßberger.

Vbij die Cölner.

Catten die Hessen.

ret hatten/vnd nit gnůg narung in jrem land haben mochten/ vñ des halben einander vffsetzig waren vñ vil zancks wider einander hattē/ hat sich ein gros geschlecht vffgemacht mit weyb vnnd kind/vnd seind über Rhein vnnd den Rhein hinab gezogē biß in die insel Baraunā/ die man ietzunt nent Holand/ vnd do jre wonung gemacht. Also seind vor langen zeyten die Marcomenner vnd Quaden auß Behem oder auß der selbigen gegenheit über die Tonaw in Trabaten gezogen vnd do jre wonung gemacht. Wie die Burgunder von dem Rhein auß der Marggraueschafft oder auß dem selbigē land hinder die Sunggöwer/ vnd die öbern Schwaben über die Tonaw in das Turgöw/ Algöw/vnd Lechgöw komen seind/nach dem der Römer gewalt anfing absteygen/wilt ich an seinem ort anzeigen/Des gleichen wie die Frantzosen von den alten Teütschen Francken erwachsen seind/wirt an seinem ort auch nit verschwigen bleiben/wie wol ich das zum theil schon in dem andern büch bey dem land Gallia entdeckt hab. Es hat Teütsch land vor tausent vnd zwey tausent jar trefflich vil leüt gebē/also das jnen jr vatter land offt zů eng ist worden/des halben sie gezwungen wurden/ mit hauffen in ander lender zů ziehen/ do sie sich baß ernæren möchten/ vnd sunderlich hand die mitnächtigen lender so vil scharē der menschen in alle lender außgeschickt/ das ein wunder möcht nemen wo das volck alles herkommē were/das ist sunderlich wol schyn in den Longobardē/ Cimbern/Nortmēnern/Gothen/etc. Auß dissem magstu nun wol mercken wie es zů gangen ist/ daß die alten namen der lender am Rhein vnd Tonaw also gar in ein verenderung kommē sind. Dañ der gemein man weiß nichts mere zů sagen von dissen namen/ Heluetia/Rhetia/Vindelicia/ Noricum/Pannonia/die an der Tonaw abhin ligen/sunder an jre stat seind kommen Schweitzer land/Boden see/Lintzgöw/Algöw/Lechgöw/Baierland/Oestrich/Vngerland. Also am Rheinstrom seind disse namen Sequani/Tribochi/Nemetes/Vangiones/Belge/etc. verendert/vnd neüwe namen durch neüwe völcker erwachsen/ Sunggöw/so sich noch etwas zücht vff Sequaniam/Elsaß/Lothringē/Westrich/Hünesruck/Eyfel/Braband/Gelern vñ Holand. Man theilet vor zeyten die lender von einander durch berg vnd wesser/aber ietzunt scheidē die sprachen/regiment vñ herschafften ein land von dem andern. Vnd dem nach nennen wir zů vnsern zeyten Teütsch land/ alles das sich Teütscher sprachen gebraucht/ es lig gleich über oder hie jhenet dem Rhein oder der Tonaw. Vnnd streckt sich also ietzunt Teütsch land in Occident biß an die Mas/ia auch etwas darüber im Niderland/do es an Flandern reicht. Aber gegen mittag spreit es sich biß an die hohen schneeberg/vnd in Orient stoßt es an Vngern vñ Poland. Aber gegen mitnacht/bleibt es an möre wie vor langen zeyten.

Teütsch land reych an leüten.

Zwas die lēder von einander scheidet.

Von den alten völckern Teütscher nation.

Es ist Teütsch land vor alten zeyten nit also gescheiden vnd zerteilt gewesen in mancherley Hertzogthümmen/ furstenthümmen/ grauenschafften/bisthümmen/vñ abteien/wie zů vnsern zeyten. Sie hand auch kein sunderliche stett/schlösser oder andere weerliche flecken gehabt/sunder hand gewont

wont in pagis/das seind gów oder zerstrewt dörffer/als dañ ist das Nortgów/ Hegów/ Kreichgów/Meingów/ Zabergów/ Brisgów/ Kleckgów/ Algów/ Kingów/ vnnd der gleichen vil hundert. Wo ein menge des volcks hat ein gegenheit ingehabt mit hófen vnnd offnen wonungen/ hand sie es ein gów genent. Vnnd ob schon Ptolemeus vil stett erzelt im Teütschland/ seind doch das nit vmbmaurt vnnd weerlich stett gewesen/sunder etlich fürnemen dörffer. Also findt man von den elteſten vólckern/ die im Teütsch land jren namen behalten hand/als nemlich die Schwaben/ daß sie hand ingehabt hundert pagos oder gów/ darauß sie alle jar vermochten vil tausent man zum krieg bringen/ vnnd doch der ackerbaw auch versehen was. *Die Schwabē alte vólcker.*

Weyter find ich vier alter vnnd dapffer menner die von den Teütschen geschriben hand/mit namē Berosus der dreyhundert jar ongeferlich vor Christ geburt hat geschriben. Strabo der zů den zeyten Christi hat gelebt/ Cornelius Tacitus der vnder Hadriano/ das ist zwentzig vnnd hundert jar ongeferlich nach Christ geburt geschribē hat/ vñ Ptolemeus der auch zů der selben zeyt oder ein wenig darnach/wie dañ auch Plinius gelebt hat. Den Berosum wólten etlich verwerffen/ darumb das er oder das bůch so vnder seynem namen außgangen ist/mit den andern nit gleich zůstimpt. Darzů weiß ich nit zůredē. Aber das weiß ich wol/so vil antrifft die Hebreischen wörter/ deren vil seind/find ich kein impostůr oder trůg darin/ia sie zwingen mich dē bůch glauben zů gebē/ besunder die weyl zů der selbigen zeyt do Berosus bey vns durch ein münch herfür kommen ist/niemand vnder den Christen gewesen ist/der in der Hebreischen sprachen ein bericht hab gehabt. Wer wolt den ongelerten münchen gesagt han/ was Ēstha/Maia/Arecia vnnd Ruha were gewesen/die der frembden sprachen gar onwissen seind gewesen? Doch wil ich nit darwider fechten/das nit vnder das gůt etwas letzes vermist sey worden durch ein frāuelen menschē. Nun ich find in Beroso vō den alten Teütschen also geschriben. Tuiscon/von dem Teütsch land den namen hat enpfangen/ hat disse kinder gehabt/ Mannū/ Ingeuon/ Isteuon/ Hermion/Marsum/ Gambriuum/Sueuum/ Wandalum/Hunum/vnnd Teütanem. Von Marso seind kommen die Thietmarsen vnd Wilsermarsen/ die zů vnser zeyten wonen bey der Ēlb do sie in das möre laufft. Von Wandalo seind kommen die Sarmaten/das ist/ die Reüssen/ Polecken vñ Behem/ Winden vñ Krabatē/die sich dañ alle einer sprachen gebrauchen. Vō Sueno seind kommen die Schwaben. Von Gambriuio finden mir keine verlaßne vólcker. Etlich sprechē auch daß der gemelt Sueuus künig sey gewesen im Teütsch land zů der zeyt do Balens der eylfft künig zů Babylonia hat regniert. So magnum niemand kein satt vrteil fellen/dañ die zeyt ist zů lang. *Was vff Berosum zůhalten*

Vō Strabone werdē disse vólcker gesetzt/die zů den zeytē Christi im Teütsch land seind gewesen/Bructeri/Sueui/Coldni/Marcomāni/Luij/Zůmi/Butones/ Mugilones/Sibini/Senones/Sicambri/Catti/Gambriuij/ Catuarij/Chaubi/Cimbri/Caulci/Cāpsiani/Bisurges/Cheruſci/Catiſci/Ampſani/Cheniſci/Landi/Subattij Heumunduri/Boij. Cornelius der hundert jar hernach kommen ist/ vnd mit grossem fleiß Teütsch land beschriben hat/so vil einem außlendigen Römer hat mügen zů wissen werden/ gedenckt

Disser völcker/die zů seyner zeyt in Teütsch lãd gewesen seind/Catti/Vsipetes/ Teucteri/Bructeri/Frisi/Cherusci/Cimbri/Longobardi/Marcomanni/ Quadi/vnnd andere vil mere. Plinius spricht/daß die Teütschen werden in fünff geschlecht getheilt. Das erst nent er Wandeln/vnder welchen begriffen werden die Burgundiones/Varrini/Carini/vnnd Guttones. Das ander Ingeuones/vnd die hand vnder jnen gehabt die Sicambros vnnd Teutonos. Das dritt Isteuones/die vnder jnen hand gehabt die Cimbros. Das vierd Hermiones/zů welchen gehört hand die Schwaben/Hermãduri/Catti vnd Cherusci. Das fünfft Peucinos vnd Basternas. Hie soltu merckẽ daß die gemelten namen seind fast teütsch namen gewesen/aber die Römer/die sie nit verstanden hand/hand sie dermassen geradbrechet vnnd vff die latinisch art gezogen/daß man nit wol mag mercken/was es für namen seind gewesen. Als Isteuones lat sich ansehen gleich als solten es sein die üsserstewoner des Teütschen lands/vnnd Ingeuones die Innerwoner/Burgundiones die Burgwoner/Hermiones die hartzwoner/etc. Nun lüg zů was völcker vnd geschlechter im Teütsch land vorzeyten seyn gefunden worden/ee sie ein namhafftige statt hand gebauwen vnd zůgericht. Vnnd ist wol ein wunder daß disse namen also gar zergangen seind/vnnd so wenig noch vnder den Teütschen gespört werden/darumb auch so vil gelerte menner sich alhie nit ein wenig bemühen/do sie vnderston anzůzeigen wo vnnd an welchem ort ein ietlich volck sich gehalten hab/vnd wie es ietzunt den namen verendert hat. Aber sie seind der sachen nit eins/dañ einer lendet vff Ptolemeum/der ander vff Cornelium/vnd der dritt glaubt Straboni/vnd so die selbigen ersten beschreiber nit gar einhellig seind in beschreibung disser völcker magstu wol erachten daß jre nachfolger auch nit in allen dingen zůsammen stimmen werden. Weren aber disse scribenten geborne teütschen gewesen/so hett es hie gar kein not/es were auch kein zweyfel erstanden in den namen. Nun aber so sie von außen in das Teütschland gucket hand vñ das angeschriben das man jnen fürgesagt hat/vnnd darzů einer wol zwei hundert jar nach dem andern geschriben hat/ magstu wol bey dir ermessen was grosses mangels do sey gewesen. Vnnd wie wol Ptolemeus vnnd Cornelius schier zů einer zeyt geschriben hand/hand sie doch nit einer zeyt namen dargeben. Dañ Ptolemeus hat das geschriben/so lang vorim durch andere menner võ dem Teütschen land anzeichnet ist worden. Aber Cornelius hat geschriben/wie es zů seiner zeyt in Germania ein gestalt hat gehabt. Daß ist ein mal gewiß/daß die Sueui oder Schwabẽ seind vor zwei tusent jar her die namhafftigsten vnd fürnempsten völcker gewesen in Teütsch land/deren auch alle heidnischen scribenten gedencken/die meldung thůn von der Teütschen nation. Ja die Schwaben seind vor zeyten die rechten Alemanier gewesen. Zů den zeyten des heyligen Jeronymi/das ist/ vor zwölff hundert iar/seind drey nãhafftige völcker gewesen in dem Teütschland/nemlich die Sachssen/die Francken vnnd die Alemanier/das seind die Schwaben. Die Francken seind vnden am Rhein vnd am Mein gesessen/ vnnd die Sachssen hinder der Elb/vnnd über dem Mein die Alemanier/ vnnd demnach hand die Francken jre wonung gehabt zwischen den Sachssen vñ den Alemaniern. Die Alemanier begreiffen vnder jnen die Schwabẽ/

Teütsch namẽ seind von den Römern geradbrecht.

Die Schwaben die rechtẽ teütschen.

die Cheruscos vnnd Chattos. Aber vnder die Francken waren vermischt die Chauci vñ Chamaui. Die Teutschē hand do zümal gar kein gelertē man gehabt/darumb ist auch nichts von jnen beschriben worden. Die Römer hand vil gelerter mēner gehabt/auch hie aussen vff dem Rheinstrom/aber sie hand nit vff den rechtē grundt mögen kommen des wesens so die Teütschē in jrem land gefürt hand. Vrsach/es ist do zümal vnder dem himmel kein verborgner landt gewesen weder Teütschland/ das münder bekant ist gewesen. Dañ die Teütschen hand sich gantz vnnd gar der außlendigen leüten entschlagen/ kein gemeinschafft mit jnen gehabt/ja kein hantirung getribē/sunder sie sind in jrem land bliben/vnd hand von jres lands früchten gelebt/ vnd wo man sie hat wöllen heim süchen vnnd mit gewaffneter hand angreiffen/ hand sie sich manlichen zü der were gestelt. Vnnd wañ der fyend gewalt zü gros was/ daß sie jnen nichts mochten angewinnen/hand sie sich in die wäld vñ sümpff/deren das land do zümal vol was/der massen verschlagē/ das jre fyend sie nit bald hand mügen finden. Dar von ich weyter hernach sagen will/wie sie bestritten seind worden von den außlendigen/ vnnd freylich noch später erstritten weren wordē/ wo disse zwey wässer der Mein vñ der Neccer den fyenden nit ein grosser behülff weren gewesen. Nun der vorgenanten völcker halb solru merckē/ daß man beylauffig mag erkēnen wo etlich in Teütsch land gewont habē.

Vergleichung der alten vnd neüwen namen Teütscher nation.

Quadi/disse völcker seind gewesen die Schlesier.
Marcomāni/die Märcker in Märhern/ od wie die andern meinē die Behmē.
Cimbri/die Señmärcker oder Holsatzer.
Chauci/die Frießlender.
Bructeri/die Westphalen.
Sicambri/die Gellern/Cleuischen/vnd was dar gegen über dem Rhein in Westphalen gelegen ist.
Sorabi/die Wenden an der Elb/oder die Thüringer.
Tentheri vnd Fisami/die Märcker vmb Baden.
Cheruſci/die Kreichgöwer hinder Heidelberg/oder die Otēwelder. Ptolemeus nimpt sie für die Meißner.
Catti/die Hündßrücker/oder vil mere die Hessen vnd die von Catzenelnbogen. Dañ die Hündßrücker sein do zümal nit in dem Teütsch land begriffen worden.
Boij/die Baiern/die man sunst auch Baioarios vnd Auares nent.
Tauriſci/will mich beduncke es seyend die Stiermärcker. Dañ taurus heißt vff Griechisch vnd Latinisch ein stier. Nun find ich das man disse völcker hinder die Baiern hat gesetzt
Harelungi/seind die Breißgöwer.
Sclaui vnd Sclauini/seind die Behmen/Wendē vñ Lüßnitzer. Sie hand auch etwan Wilzi geheißen.

Wini/seind die auß Pomern.
Winuli/seind die von Preüssen/do her auch die Longobarden seind kommē
Obotriti/die Meckelburger.
Wagri/die Holsatzer.
Norici/die Nortgöwer oder Baier.
Batani/die Holender.
Sueui/die Schwaben/vnd hat sich vorzeyten ire wonung gestreckt biß an die Elb/do sie auch dem keyser Augusto hand erschlagē drey Legion auß erwelter krieger. Die andern aber sprechen/disse schlacht sey bey Augspurg geschehen
Vbij/die völcker vmb Cöln.
Menapij/die Gellerschen oder Cleuischen.
Heluetij/die Eidtgnossen.
Rheti/die Bodenseer vnd Algöwer vnd Rheingöwer.
Vindelici/die Lechgöwer oder Augspurger.
Rauraci/die Baßler.
Nemetes/die Spirer.
Vangiones/die Wörmser.
Tribotes vnd Tribochi/die vnder Elsasser vnd Straßburger.
Tiguri/die Zürcher.
Martiana sylua/Schwartz wald.
Hercinia sylua/der hartz wald.
Sequani/Sunggöwer.
Nuithones/die Oechtlender.
Tectosages/die Wirtenberger/oder die von Tec.

Von den fliessenden wässern Teütschs lands.

Die Tonaw.

Es ist kein land in dem gantzen Europa/darin man so vil vnd so groß wässer sind als in Germania oder Teütsch land. Vnder denen ist das erst vñ das gröst die Tonaw/die in Schwabēland oder im Schwartz wald im dorff Doneschingē entspringt/vñ laufft gegē Orient biß in das Pontisch möre/vñ schöpft in sich sechtzig andere gros vñ schiffrich wässer/ee sie in dz möre laufft. Sie altē nēnen den berg darauß sie entspringt Abnobam/wie wol mere dañ vff ein halb meyl kein berg bey irem vrsprūg ist/sunder sie quelt mit einem grossen fluß auß einem bühel/der über zwo oder drey clafftern hoch nit ist/wie ich das eigentliche vñ wol besehen hand/vnd ein besundere tafel darüber gemacht. Es ist bey den alten gelerten mennern ein gros begird gewesen den vrsprung disses wassers zů sehen/darūb auch etlich von Rom ausser zügen/domit sie gesehen möchten seinen vrsprunglichen brunnen. Wir lesen auch von Tiberio/do er ein mal kommen was zů dem Boden see/nam er für sich ein tagreiß zů besichtigen den anfang der Tonaw.

Der Rhein.

Das ander gros wasser ist der Rhein/vnd der entspringt hinder Chur im höhsten

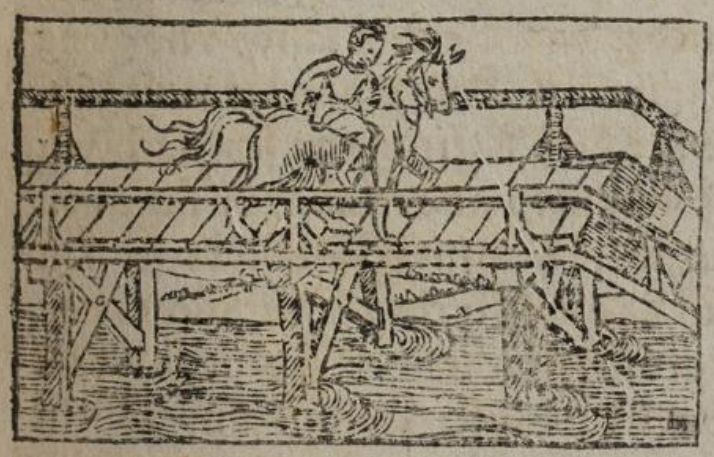
Höhsten Schweitzer gebirg/Strabo nent den selbigen berg Adulam/vñ hat der Rhein do selbst zwen vrsprüng/vnd werden auch beide der Rhein genãt/ lauffen zů sammen ein Teütsch meyl ob Chur. Einer heißt der vorder vnnd der ander der hinder Rhein. Võ vrsprung des vordern Rheins ist es ongefer lich drey stund fußgangs biß an vrsprung des Rhodans rechter distantz vnd nit weyter/wo es vor den obersten berg spitzen der richte nach zů wandlen mũ glich were. So entzwischen in gerader liny ligt der berg Gothart/vor zeyten Summe alpes/das ist/das höhst alpgebirg genant/darin entspringt Ticinus/laufft gegen mittag in Italiã. An der gegẽ seyten die Rüß/laufft durch Vñ in Lucerner see/vnd darauß gegen mitternacht in Rhein. Aber der obgenant Rhodan laufft anfangs gegen vndergang/vnd der vorder Rhein von seinem vrsprung biß ghen Chůr gegen vffgang. Vnd also geben disse flüß alle vier bey irem vrsprũg außfliessende/ein creütz/des halb nit onbillich die höhe des gepirgs daselbst/Summe alpes genant werden. Der Rhein laufft anfangs biß ghen Chůr/demnach wendt er sich gegẽ mitnacht/vñ macht zwen grosse seen/der erst heißt der Bůrgätzer oder Costentzer oder Bodẽ see. Etlich meynen daß er vor zeytẽ Lemannus hab geheissen/aber mügẽ das nit gnůgsam probiren. Disser see güßt wider außjm by der statt Costentz den Rhein/ vñ nit fert vnder der statt theilt sich der Rhein in ein andern see/den die alten hand genent lacum Venetũ/aber ietzunt nent man jn den vnder see oder den Celler see/vnd do krümpt sich der Rhein gegen vndergang/vñ behalt auch den lauff biß ghen Basel/do kert er sich gegẽ mitnacht/etc. Das dritt wasser ist der Necker vñ des vrsprung ist nit über drey oder vier stund fůßgangs von dẽ anfang der Tonaw. Er wirt auch zimlich gros/ee er in den Rhein kompt/ durch andere vil wasser/die allenthalben võ dem Schwartz wald/darin rinnen/vnder welchen die fürnemsten seind die Entzg/die von Pfortzen abher kompt/der Cochar vnd die Jaxt/die von Elbangen durch Schwaben vñ durch den Oten wald fliessen/vnd bey Wimpffen in Necker fallen. Das vierd schiffreich wasser ist der Mein/der hinder Bomberg in Voitland entspringt/ vnnd darnach mit grossen krümmen durch das Francken land dem Rhein zů laufft. Das fünfft ist Amasus die Ems/die durch Frießland laufft/vñ scheidt die Westphalen von den Sachsen. Das sechst Visurgis/die Weser/ die auß Hessen land durch Brunschwiger land dem möre zů laufft. Das siebend ist Albis die Elb/vnd die kompt auß Behemer land vnnd laufft durch Meyßen vnnd Sachsen dem möre zů. Das acht Sueuus/die Spre. Das neündt Viadus/die Oder. Das zehend Vistula die Wixel. Vnnd über dem Rhein Obrinca/das ist die Mosel. On disse schiffreiche wässer/seind sunst onzelich andere wässer im Teütschland/die iren beywonern nit zů kleinẽ nütz dienen/als die Nahe bey Creützнach/die Brüsch vnd Ilk zů Straßburg/die Mürg in der Marggrauenschafft/die Kintzig zů Offenburg/die Ar/die Limmat/vnnd Rüsch im Sweitzer land/der Lech bey Augspurg/der vorzeyten die Baiern hat gescheiden von den Alemannern/die Vindelici hiessen. Der Iser bey München vñ Landshůt/der In von Inspruck gegen Passaw/ item Anisus der Ens/der vorzeytẽ die Hunen hat gescheidẽ võ den Baiern. Gang ich über die Tonaw in das Nortgöw zů dẽ Fichtelberg/so find ich ein

Fichtelberg. gantzen hauffen wasser die darauß fliessen vnd do sein vrsprung nemen/ als nemlich die Nab/die Sal/der Eger/vnd die Pegnitz.

Wie die Römer vor zeyten so hert vnd lang wi der das Teütsch land gestritten hand.

MIt was grosser mühe vnd arbeit/ia kosten vnd verlust die Römer vor zeyten hand gestritten wider das Teütsch land/ist niemand onwissen/ der echter gelesen hat die alten historien. Es ist jnen gering gewesen vn der jren gewalt zů bringen Hispaniã/Galliam/Britanniam/Greciã/Asiam/ Egypten/Macedoniam vnnd ander vil lender/aber Teütsch land wolt sich nit also liderlich ergeben/besunder das Teütschland/das der Rhein von oc
Der Teütschẽ sterckc. cident vñ die Tonaw gegen mittag beschleüßt. Es hat manch tausent man darüber müssen zů grundt gan zů beiden seyten/wie du hören wirst. Dañ die Teütschen theten solichen gewaltigen widerstand den Römern vnnd allen jren fyendẽ/das vnder jren nachbauwern ein solich sprichwort außging. Will einer ôbel streitten/so reyb er sich an die Teütschẽ/ Vnd will einer streich lösen/ so fah er an ein zanck mit den Teütschen. Der starck vnnd manhafftig held Julius der erst keyser/legt sich zům ersten wider die Teütschen/vnd nam jnen die stett so an dem Rhein gelegen waren/die vorzeyten vnder den Galliern waren gewesen/aber durch die Teütschen erobert vñ den Galliern abgetrungen/als dañ fürhin gemeldet ist/wie die Teütschen mit grossen scharen über Rhein gefarẽ/die besten lender ingenommen vnd besessen hand. So nun die Römer begerten des Rheinstroms vnnd den mit gewalt jnen zů ziehen wolten/hand sich die Teütschen nit gesümpt/sunder jnen freuelichen widerstand gethan. Doch mochten sie den Rheinstrom võ Basel an biß ghen Mentz nit behalten/sunder die Römer brachten jn zeytlich vnder jren gewalt/vnnd besetzten alle stett vnd werehafftige flecken mit hauptleüten vnnd kriegern. Sie
Römischen prouintzen. machten prouintzen darauß vnd vogtheien/vnnd gaben den eroberten teütschen lendern herliche tittel vnd setzten Grauen vñ Hertzogen darin. Die erst vnd gröste prouintz begriff in jr Heluetiam/Sequanos vnd Rauracos/das ist/Schweitzer land gegen Burgund/das Sunggôw biß ghen Bisantz vnd Baßler landschafft biß ghen Colmar. Der hauptman disser prouintz hielt sich zů Bisantz/vñ hett vnder jm ander haupt leüt/vnd welchẽ einer sich hielt
Das Hole zů Basel wol bekant. bey Basel im Hole/der wartet das die Teütschen nit über Rhein kämen vñ den Römern in das land fielen. Nach disser prouintz kam Tractus Argentoratensis/das ist Straßburger strich/vñ fieng an ob Schletstat vnd gieng biß vnder Straßburg/welche lädschafft wir ietzůmal das vnder Elsas nennen. Jr vorweser hieß der Straßburger Graue/vnd was dem Hertzogen zů Mentz vnderworffen. So gieng an dz erst Germania vñ begriff vnder im dz Straßburger land/Speirer land/Wörmsser land vñ Mentzer lãd. Sie an
Ober Germania. dern nennen es dz ober Germaniã/vñ strecket sich biß in Lothringẽ. Ptolemeus strecket es biß an die Mosel/die er Obrincam nent. Sein obrester vorweser oder hauptman saß zů Mentz/vnnd hett vnder ům eylff vögt/die hatten ire sitz

sitz/einer zů Saletion/das ist/ Seltz/einer zů Zabern/einer zů Vico Julio/ich acht es sey Weyssenburg oder Landow/einer zů Speir/ einer zů Alta ripa vnder Speier/ das ietz heißt Altrip/einer zů Worms/einer zů Mentz/einer zů Bingen/einer zů Bodobriga/ietzunt Bopart/ einer zů Confluentz oder Cobolentz vnnd einer zů Antonaco/ ietzunt Andernach. Die ander oder vnder Germania/ ist gewesen von Cöln abhin biß an das möre/ vnd hat sich gegen vndergang gestreckt biß zů der Mas/ vnd waren jre fürnemste stett Agrippina Vbiorum/ das ist Cöln/ vnd Tungri/ do nachmals ein bistům vffgericht ward/ aber ietzunt zů Lütich ist. Des gleichen hetten die Römer vff der Tonaw auch jre prouintzen/ nemlich in Rhetia/ Norico vnd Pannonia. Sie vndeschidē Rhetiam in zwo prouintzen/ die erst Rhetia begreifft in jr den bodē see/ vnd waren dis die fürnemsten stett darin/ Bregentz/ Arben/ vnd was den Rhin hinuff gen Chůr zů gelegen ist/ vnnd item das Lintzgöw vnd Algöw biß an den Lech. Das ander Rhetia ist gangen vō dem Lech biß an den yn/ vnd hat in in begriffen Augustam Vindelicam/ das ist Augspurg/ do sich gehaltē hat der schatz behalter der selbigen prouintz. Darnach seind zwo andern prouintzen kommē die hand gheissen prouintie Noricorum/ die hand sich gestreckt über Oestrich biß in Vngerland/ das laß ich hie anston/ vnd kom widerumb vff vnsern Rheinstrant. Do Julius der erst keyser lag in Sequania bey Bisantz/ kam gegen jm gezogen Ariouistus der hohen Teütschen künig/ mit einem grossen höre/ das er über Rhein gefürt hat/ aber er ward von dem keyser in die flücht geschlagen/ vnd kamen wenig mit jrem leben dar von/ die über den Rhein schwůmmen/ oder sunst mit kleinen schifflin darüber kamen vō dem fyend entrůnen. Disse schlacht soll geschehen seind ein meyl wegs ferr vō Basel an dem ort das ietz heißt Apollinaris. Darnach legt sich disser Julius mit seinem kriegs volck vff den Rhein/ vñ schwam offt mit jnē darüber/ vnnd stritt wider die Teütschen. Jm niderland bey den Vbijs vnnd Menapijs/ das ist bey Cöln/ vnnd im Gellern land/ macht er zwo brucken von holtz über den Rhein do mit er mit gewalt möcht an die Schwaben setzē/ die do zů mal herscheten biß an die Elb/ vñ den überrheinischē vil trangs an thetē. Aber wann er sie ergriff/ entrunnen sie jm vnd verliessen sich vnd verborgen sich in dem Hartzwald oder in den lachen vñ hülen/ das er jnen nichts oder gar wenig mocht angewinnen.



Aber was über dē Rhein gegē Frāckrich/ vnd über der Tonaw gegen dem Alpgepirg ligt/ bracht er vnd sein nachkōmer Augustus alles vnder der Römer gewalt. Zum aller erstē überkamen sie das ober theil an dem Boden see/ darnach das Sunggöw vmb Bisantz/ darnach den Straßburger strich vnd das ober Germaniā mit der riuir vmb Metz vnd Trier/ darnach das ander Germaniā/ vñ dar zwischē brachten sie auch vnder jrē gewalt beide Rhetiā vñ Noriciī vnd Pannoniā/ dz ist das Algöw/ Lechgöw/ Baierlād/ Oestrich/ Steiermarck biß in Vngern/ aber vō dē rechten

Vnder Germania.

Ariouistus der Teütschen küenig.

Pons Vbiorū.]

wie die Römer dē Rhein ingenommen hand.

rechten Teütschland/zwischen dem Rhein vnd der Tonaw begriffen/hetten sie nichts. Sie strebten aber langezeyt mit allem vermügen darnach/vnd hetten es gerings vmb an disen wessern vmblegert mit kriegern vnnd hauptleüten/vnder welchen der keyser Julius der erst was der sie anfieng zů kriegen.

Auguſt. kriegt wider die teütſchen.

Nach im kam der keyser Augustus/der setzt auch hert an die Teütschē durch seinen stieff sun Drusum/vnnd dempt auch vil Teütscher völcker. Er überwand vil vnd fing vil tausent/die er in Galliam verschickt/nemlich die Vsipetes/Marcominos/Cheruscos/etlich Schwaben vñ Sicambern. Er öffnet auch den hartz wald vñ macht ein weg dar durch. Aber als bald disser Drusus vmbkam/fielen die eroberten Teütschen wider von den Römern. Nach Drusus todt schickt Augustus Tiberium vnd Varum wider die Teütschen mit einem grossen zeüg/vnd wie wol sie dem Teütschen land grossen schadē theten/mochten sie es doch nit den Römern vnderwerffen. Es erschlügen die Teütschen dem Varo bey der Elb drey legiones/das macht gar nahe zwentzig tausent wol auß gebutzter man. Das dē keyser zů Rom ein grossen kummer bracht.

Veſpaſianus.

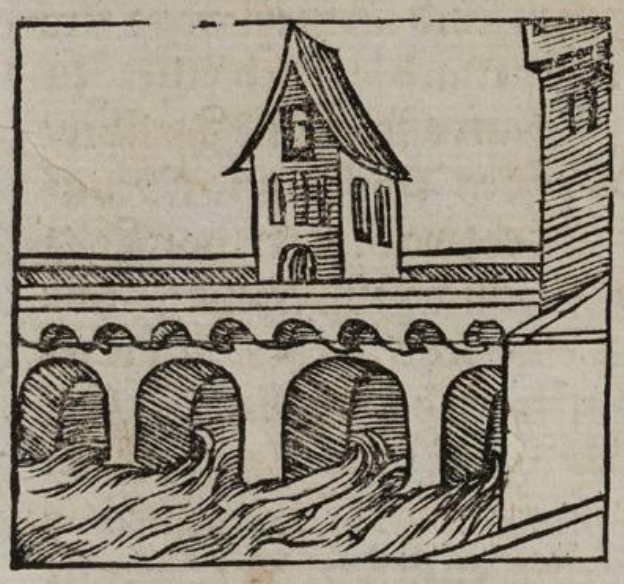
Darnach Vespasianus vnder dem keyser Claudio/vnnd auch do er selbs keyser ward/hatt er offt vnnd vil die Teütschen kriegt/aber im nit vnderthenig gemacht.

Domitianus.

Vnnd als hernach Domitianus keyser ward/hette er gern grosse ere an den Teütschen criagt/daß man von im hett gesagt/Domitianus hat die starcken Teütschen überwunden/vnd des halben wolt er genent sein Germanicus/aber gewan inen nit vil an/dañ daß er die Cattos bey dem Rhein dempt.

Traianus.

Der keyser Traianus kriegt sie am Rhein vnnd an der Tonaw/er macht ein steine bruck über die Tonaw/vnd das zů Regenspurg/wie etlich sagen/aber er schůff auch nit vil.



Darnach griff Antoninus Pius die Teütschen gar ernstlich an/vñ überwan die Marcomannos vnnd andere völcker mere/aber hett darūb noch nit das Teütschland.

Maximinus kriegt die Teütſchē.

Nach im legt sich der keyser Antoninus Cōmodus wider das Teütschland/vnd gieng im auch glücklich/doch erobert er es nit gātz. Vnd wo er es ließ da fiengs an sein nachkommender Pertinax vnnd erlangt vil siegs von den Teütschē. Nach im kriegt der keyser Maximinus die Teütschen/vnd bracht auch das grösser theil Teütscher nation vnder das Römisch reych. Er für mit grosser macht über Rhein zů der ernzeyt/vnnd verderbt das korn/vnd verbrent die heüser/die nun zum grössern theil von zůsammen gefügten höltzern waren gemacht on stein vnnd ongebachen stein. Er furt inen hinweg das viech/vñ do er kein menschen fand/ruckt er weyt hinein/vnd sahe wie sie sich in die weld vnd in die sümpffigen örter verschlagen hetten/do mit sie ongewarnter sachen/so es zeyt were den fyend überfielen. Es mochten die Römer inen im holtz mit den armbrusten nit vil angewinnen/darzů waren etlich lachen vnnd mäß gar tieff/vnnd welcher das nit wißt/kam bald in gros geferlichkeit. Wie dann auch vff ein zeyt geschah. Dañ do sich zwischen den Römern vñ den Teütschē ein grosser streyt erhůb

in einem

in einem moß/ vnd die Römer sich nit leichtlich vorfften wo gē in den sümpff/ darin die Teütschen alle geflohen waren / ist der keyser Maximinus zum ersten darin geritten/vnnd wagt sich so freuelich/das sein pferd offt biß an sattel hinunder sanck. So worden seine krieger gehertzigt vnd wogten sich auch hinyn/vñ wurden vff beiden syten vil menschen erschlagen/also daß der sümpff gantz vol menschen cörper lag/ vnnd das sümpffig wasser gantz rot von blůt ward. Es bliben der Teütschen in der schlacht nit vil übrig. Disen streyt vñ grosse that ließ der keyser nit allein schreibē dem Römischen Senat vñ volck/ sunder er ließ jn auch mit grossen bilden malen/vnd entwerffen an seinen hoff. Aber noch was das gantz Teütschland nit gewunnen/darüb bestritt sie auch der keyser Aurelianus. Nach jm griff sie an der keyser Valerius Probus/vnd der hatt sie schier dem Römischen reych gar vnderworffen. Dañ er kam biß zum Neccer/vnnd hatt vnder sich bracht das gantz vnder Teütsch land. Er bauwet auch am Neccer wider die Schwaben vil schlösser vnd ander weerliche bůw/wie man dañ noch zum theil vff einer syten des Neccers alt verfallen heides werck vnd gemüer findt/ besunder gegen Heidelberg über vff dem hohen berg/den man ietz aller Heyligē berg nent / do findt man wunderbarlich alt heidnisch gemauert löcher vnnd gefengnuß. Des gleichen bey Hirshorn/ bey Mospach vñ bey Wimpffen. Als nun disser Probus so weit kōmen was in das Teütsch land/ schrib er ein solichen brieff ghen Rom. Ich danck den göttern o verzeichnete vetter/daß das gātz Teütschland erobert ist. Ich hab gehabt ligen vil künig vor meinen ia vor eüwern füßen. Vnd do Cōstantinus hernach kam/schlůg er auch vil tausent Teütschen zů todt/dann sie waren widerspennig vnnd streifften durch das land Galliam. Disse schlachten vñ krieg hand die Römer alle beschriben/vñ darumb ist wol zů erachtē / daß sie jrem volck alwegen grössern sieg vñ mere ere zůgeleit hand/dañ den Teütschen/wañ schon die Teütschē sich eerlicher vñ mālicher gehaltē hand. Hettē die Teütschen do zůmal auch gelert leüt gehabt/ die jre māliche thatē vñ sieghafftige krieg hetten angeschriben / würd man hübschen schimpff sehen/vnnd wunderbarliche ding von jnen lesen. Nun aber hand wir nichts dañ was jre fyend von jnen geschriben hand. Nach dem keyser Costantinum kam der keyser Julianus/der wolt auch zů ritter werden an den Teütschen/ vnd erschlůg jre vil bey Straßburg. Er lage ein güte weyl vff dem Rhein/vnd macht zů Mentz ob der statt ein brück darüber/ damit er sein zeüg möcht bald hinüber bringen / vnd wo er von den Teütschē über mant wurd / bald wider herüber fliehen könt. Zů den selbigē zeiten hetten die Alemanier/das seind die Schwaben/ein künig der hieß Vadomarius / wie Ammianus Marcellinus anzeigt/ der in des keysers Juliani läger was. Der selb Ammianus spricht auch / daß der keyser mit seinem zeüg über den Rhein zůg/vnd kam biß zů der gegenheit die Cappellatz oder Palas hieß / vnd fand do stein/die der Römer vnnd der Burgunder örter von einander schiden. Ich acht daß es bey dem Neccer gewesen sey. Dañ ob dem Neccer den Rhein hinuff seind vor zeytē die Burgunder gesessen/ee sie über Rhein zogen vñ in der Sequanier märckt sich setzten. Was aber die gegenheit Cappellatz oder Palas für ein landschafft do zůmal sey gewesen/ist nit offenbar. Ich acht es sey die Bergstraß gewesen. Etlich meinen

Ein schlacht im sümpff.

Die Römer send an Neccar kōmen.

Iulianus hat die Teütschen kriegt.

nen daß von diesem Palas die Pfaltz am Rhein iren namen hab entpfangen/ dar von ich hie vnden weyter sagen will/ so ich zů der Pfaltz kom.

Gratianus stryt wider die Teütschen.

Nach Julianů kam Valentinianus vnd überwand die Sachsen. Darnach anno Christi 382. kam der keyser Gratianus in das Teütsch land/ vnd schlůg bey Straßburg mere dañ dreyssig tausent teütscher menner zů todt/ also ongern woltē sich die freyen Teütschen den Römern ergebē. Vō disser schlacht schreibt auch S. Jeronymus. Also hand die Teütschē ymerdar mit den Römer zůschaffen gehabt/ vnd grossen schaden von jn erlitten/ aber die Römer seind nie ongeschedigt von jnen kommen. Es were sunst nit so vil zeyt daruff gangen. Es hand sich verlauffen garnah zweihundert vnd zehen jar/ biß die Römer gantz Teütschland hand erobert. Sie hattē fürhin garnah die gantze welt vnder sich bracht/ vnd das in einer kurtzen zeyt vnnd mit kleinem verlust/ aber vff das Teütsch land ist jnen vil arbeit/ lange zeyt vñ grosser schad gangen. Die keyser wolten des hoch berümpt sein/ wo sie ein grosse that wider die Teütschen hetten gethan/ ia man findt daß auch die/ die nit vil eere ingeleit hatten in jrem streyt wider die Teütschen/ wolten dannocht Germanici/ das ist der Teütschen sieger genent sein.

Zwarůb die Römer Germanici heissen.

Es was do zůmal vnder den Römischen fürstē kein eerlicher nam/ dañ so einer durch ein that den tittel Germanicus hett erreicht. Wem wolt es hie nit zorn thůn/ das vff der Teütschen syten so gar niemand gewesen ist/ der etwas hett von jren thaten anzeichnet? Wir müssen hie glauben vnsern vorfaren fyenden/ die onzweyfel flattirt hand vnd vil geschriben zů gefallen der keyser vñ des Römischē volcks/ hand allenthalben gesehen vff jre ere/ hand allen jren sieg vnd thaten mit wunderbarlichem lob erhebt/ hand aber darnäbē verschwigē was den Römern von den Teütschen begegnet ist/ wie offt sie nider gelegen seind vnnd was schaden sie empfangen hand. Vnd das geschicht noch vff den heütigen tag/ wo zwey völcker wider ein ander seind vnd von beiden parthyen ein sach beschriben wirt/ begibt es sich/ das einer die sach gering vñ klein macht für sein parthey/ vñ dar gegē der ander solichen handel gar rüch vnd schwere macht/ vnd alle vmbstend herfür zücht die solichen handel grausam můgen machē. Vnd do kompt es her/ daß in den historien so grosser mißhelt ist. Dañ es hat ein ietlicher geschriben/ nach dem er disem oder ihenem volck oder partheyen günstig vñ geneigt ist gewesen. Doch hand die Römer (der Teütschen fyend) mit gar verschwigē/ wie die Teütschen kerlen gehandlet hand mit jnen. Julius der erst keyser lag zwey mal vnder do er die Teütschē kriegt. Er ward auch ein mal in einer flůcht am schenckel verwundt. Drusus ist im Teütschen krieg vnder Mentz bey Bingen vmbkomen. Vnd als ettlich sprechen/ ist er vō einem pferd gefallen vñ hat ein schēckel zerbrochen/ dar von er auch über dreissig tag gestorben ist. Die andern sprechen daß er von den Galliern bey Bingen erschlagen/ vnd darnach gen Mentz zů der begrebnuß gefürt sey worden. Aber Suetonius schreibt/ dz seine leych durch Tiberiů ghen Rom sey gefürt wordē/ vñ ist im auch zů Mentz ein ewige gedechtnuß vffgericht wordē.



Iulius ligt vnder.

Eychel stein zů Mentz.

Der

Der keyser Augustus enpfieng von den Teütschen zwen grosser schaden/ vnd der gröst widerfür jm von den Schwaben/die erschlügen jm vnd dem Hertzogen oder hauptman Varo Quintilio drey legiones/wie vorhin in disem capitel auch angezeigt ist. Der schad was vff der Römer seyten so groß/ das sie nach dem krieg so sie vor zeiten von den Carthaginensern erlitten hetten/kein grössern ingenommen hand. Es schreibt Suetonius/daß dise nider lag dem keyser Augusto also weethet/das er zů Rom mit dem kopff wider die wand lieff wie ein tobig mensch/vñ sprach auß grossem onmůt/O Quintili Vare/stell mir wider zů die legiones. Es schreibt doch der Paterculus/ das die Römer noch ein grössern schaden han erlittē von den Parthiern vnder dem Hertzogen Crasso. Etlich wöllen das die jetzgemelt nidlag der dreyen legion sey bey Augspurg geschehen/aber so man die historien mit fleiß ansicht/findt man vß den vmbstenden/das sie bey der Elb in Meysen od Sachsen geschehē ist. Itē Tiberius hat in dreyē jaren fünff legiones bey den Teütschen verloren. Antonius der milt hat den Teütschen wee gethan/ist jm aber auch wee dargegen geschehen/dann er lärt den Römischen schatz schier gar auß wid die Teütschen. Ist mir auch ongezweifelt/die andern keyser so nach den jetzgemelten komen seind/hand nit also gering die Teütschen gedempt/ sie hand auch leüt daran müssen setzen.

Wie die Teütschen ein leben gefürt hand vor vnd ettlich jar nach Christ geburt.

WAnn die Teütschen vor zeiten wolten ein streit an heben/sungen sie vorhin dem Herculi ein lobgesang mit lauter vñ onerschrockner stim. Dañ sie sprachen/das der Hercules were etwan bey jnen im land gewesen. Sie hetten ein graß gesicht/gel har/gerade leyber/vnd waren von natur gäh im ersten antritt oder angriff/waren aber nit behärtig noch mütig od willig in der arbeit. Sie mochten nit durst noch hitz leiden wie die Galliern/ aber kelte mochten sie fast wol erzeügen. Sie hettē vor zeiten kein gold noch silber im gebruch/vnd wañ jnē oder jren fürsten etwan silber geschirr ward geschenckt/wurden sie von jnen nit anderst geacht dañ yrdene gefeß. Nach dem aber sie hand angefangē zů hantieren/kauffen vñ verkauffen/do ist bey jnen gold vñ silber wert wordē vñ in brauch komen. Man hat lang zeit gemeint/ jr ertrich bring gar kein metall/gold sylber oder ysen/darūb auch die Teütschen vor langen zeiten hand nit vil schwerter gebraucht sunder lange stangē daran sie machtē ein kurtz ysen. Deß gleichē die reüter brauchtē ein schilt vñ ein speer/aber die zůfüß strittē/behalffen sich fast mit bogē. Sie giengē bloß in streyt/oder legten ein kurtz gyppen an jren leyb. Sie pflegten gar keines geschmucks oder gezierd/dañ das sie jre schilt mit hübschen farben vnderschieden. Wenig waren im gantzen hauffen/die sich mit pantzer vnd ysen hüten/ verwartē. Vñ so einer jm den schilt im krieg ließ nemen/ward daß jm zů einer grossen schand gemessen. Man ließ ein solchen nit mere zů dem abgöttischen dienst/oder auch zů der gemein kommen/wañ etwas eerlichs vnnd redlichs ward gehandlet. Darumb wurden auch vil gefunden/die sich selbs erhenckten/damit sie diser schmach überhaben weren. Die edlesten so vnder jnen waren/wur-



ren wurden zů künigen er welt/aber es ward jnẽ nit gantz freier vnnd volker gewalt verhẽgt. Sie machten nit ein ietlichen über ein höre zům hauptman/ sunder welcher aller tugent hafftigster gefundẽ ward/vnd mer bereit zůthůn dañ zůheissen/ den setzten sie einem höre vor. Wañ sie in krieg zugen/ namen sie mit jnen ettliche abgöttische bild/ durch welcher anschauwung sie gereitzt wurdẽ manlich zůstreitẽ. Sie setzten vff jre nehsten fründ alle kriegs hendel/ in welcher angesicht sie jnẽ fürnamen entweders eerliche überwinden/ oder mit

Weiber vnnd kind sind in krieg gangen.

lob fallen. Darumb kamen jre kinder/ weyber vnd eltern zům streit/ daß sie gezeügen weren deß streyts. Sie brachten auch die entpfangen wunden zů jren můtern vnd haußfrawen/ als eerliche zeichen der manlichẽ standhafftigkeit. Sie weiber giengen jren mannen nach zům streit/ vnd brachten jnẽ liferung/ vnd vermanten sie kecklichen zůfechten. Man findt auch das vff ein zeit ein gantz höre were flüchtig worden/ wo die weiber mitt jrer vermanung vnd entblößten brüsten jnen nit entgegen weren komen/ vnd sie mañhaffriger gmacht hetten. Sie opfferten zů ettlichẽ bestimpten tagen dem gott Mercurio menschliche opffer/ vnd dem gott Marti opfferten sie andere thier. Wann sie etwas wolten anfahen/ hetten sie acht auff den nüwen oder auff den volmon. Sie zelten in jren geschefften die nächt vnd nit die tag. Wañ sie zům rath giengen/ namen sie jre wafen mit jnen. So einer flüchtig oder ein verzagter ward ergriffen/ henckten sie jn an ein baum/ aber was onnütz leüt waren/ onstreitbar/ oder sunst brestlhafftig am leyb/ die stiessen sie in ein sumpff od in ein mösecht grund/ vnd verdecktẽ sie als die nitt vnder den andern leüten leben solten. Jr oberkeit dorfft nichts offentliche od heimlich ongewaffnet thůn.

Es ward schmelich vnd gleich für ein laster geacht/ wañ einer im krieg bey leben blib/ vnd sein hauptman gefallẽ was/ es were dañ sach das er den platz hett behaltẽ. Der Fürst stritt vmb den sieg/ aber seine trabantẽ vñ vndertanen fochten für jn. Sie strebtẽ ongeursacht nach kriegen/ vñ was jnẽ nit wol wañ sie rüwig vnd on krieg waren. Es ward einer für ein liederlichen mañ geachtet/ wañ er etwas mit arbeit überkam/ das er wol mit blůt hett mögẽ erobern. Wañ sie gar kein krieg hatten/ so gaben sich die sterckesten vff essen vñ schlaffen/ vnd liessen die weiber vnd die alten das hauß vnd die ecker verse-

hen. Jr

hen. Jr kleid was ein zwilch gyppe/die hefften sie zů mit einem dorn wann sie sunst nichts hetten. Man mocht doch die reichen erkeñen bey jrem kleid/dann sie trůgen nit weite sunder enge kleyder/die gemessen waren nach grösse vnd kleine der glidern. Sie weyber giengen gekleidt gleich wie die mann. Es hett kein man mere dañ ein weyb/besunder in der landtschafft die sich streckt gegē mitnacht vnd gegen auffgāg der sonen. Sie weyber waren keüsch vñ scham hafftig/vnd gafften od̄ gienten nit vmb sich nach andern mennern/es ward auch gar selten in solchem grossen volck eebruch gefunden. Wann aber ein fraw deß überzeügt ward/so schnitt man jr das har ab/vnnd enblösst sie vor jren freünden/vnd treib sie jr man mit rüten auß seinem hauß/vnd schlůg sie biß sie auß dem dorff kam. So was kein gnad mere wañ eins eebrüchig was worden/es halff weder jugent noch hüpsche/ia kein reichthům. Sie iungen gesellen gaben sich spat zů der ee/des gleichē eylt man auch nit mit den töchtern/domit die geburt vnd frucht dester krefftiger vnd stercker würd. Wann einer ein todtschlag hett begangen/so was das sein straf/das er můst geben ein bestimpte zal des vichs. Sie flissen sich über die maß sere zů der gastery vñ wirtschafft/vnd ward für oneerlich gehalten/wo man einen auß einem hauß stieß/oder von dem tisch vertrib. Sie suffen tag vnd nacht/vnd ward auch nit für oneerlich geacht so einer truncken ward. Sie hůben vil gezancks an nach der zech/aber schmächten einander nit/sunder entrichten den zanck mit streichen. Wann sie tractiern vnd handlen wolten von dem krieg oder von dem friden/so theten sie das in den wirtschafften/gleich als were sunst kein an der zeit/in der der mensch sein hertz einfaltiglicher entblösst vnnd ernstlicher bewegt wirt zů grossen sachen. Jr tranck was bier/doch welche bey den wässern wonetē/die gebrauchtē sich des zůgefürten weins. Sie hand gar schlechte speyß genossen/als holtzöpfel/ruch brot vñ saure milch. Aber im trinckē waren sie onmässig. Sie gebrauchten sich eins kurtzweiligen spyls/nemlich das die jungen gesellen bloß vnd nackecht vnder den schwertern vnd spiessen on beschedigung sich wie ein gauckler verschlagen konten. Vff das würffel spyl warend sie begirig/daß sie nach verlierung aller güter auch vmb die freiheit spylten/vnd welcher do verlor/der begab sich willigliche in deß andn dienstbarkeit/vnd wañ er schon jung vnd starck was/ließ er dañocht sich binden vnd verkauffen. Die todten beweinten sie nit lang/aber schmertzen vnnd traurigkeit trůgen sie lenger. Man ließ die weiber traurē/aber die meñer hinderdachten was geschehen was. Es spricht Strabo/dz sie vor langer zeit her in keinen stetten hand gewont/dann sie mochten sich nit mit einand̄ betragen/darumb saß einer hie der ander dort/nach dem er ein behilff han mocht von einem bronnen/acker oder wald. Vnnd also machten sie lange dörffer/vnd nam ein jed̄ für sich weite gnůg/domit das fewr kein grossen schaden thůn möchte/wiewol sie auch nit so kunstreich waren/daß sie die heüser nach zůsam̄en hetten mögē fügen. Jre heüser warē all ein zůr not/vñ zů keinē lust gemacht/darum̄ sassen sie nackecht bey dem

Kleidung der alten Teütschen.

Ecbruch.

Die vollen Teütschen.

&würffel spyl.



fewr oder übel bekleid/vnd überkamen bey dem groben leben solich groß vñ starcke cörper/das sich alle andere lender ab jnen verwunderten. Der keyser Julius schreibt auch in seinen Commentarien/daß der Teütschen leben vnd wandel etwan allein gestanden sei in jagen vnd kriegen/jre narũg was milch/käß vnd fleisch. Sie gebrauchten sich aller freyheit/dann von kind auff zug man kein menschen zür zucht oder andn hantierungen/man ließ ein jerlichs machen was es wolt. Es was niemant mit sorg oder forcht beladen/ vnd daß gab jnen solich groß krafft das sie so groß vnd starck wurdẽ. Dañ wo ein iung mẽsch in grosser sorg vñ forcht sthat/werdẽ seine krefft geschwechert/vnd mag nit so wol am leyb kriegen vnd zünemen/als wann er frey were. Sie kümmerten sich nit vil mit feld arbeit/auch ward jnen das nit gestattet von jrer oberkeit/domit sie nit zů vil liebe zům acker überkement/vñ würd vnderlassen der flyß zů dem krieg. Deß gleichen ließ man sie kein höflichẽ baw vff richten oder liebe zů dem gelt inwortzeln/ daruß dann zertrennung vnd partheyen erwachsen/sunder sie müsten alle gleich arm vnnd reich sein/herr vnd knecht/vnd das behielt sie so lang beyeinander/ehe sie den Römern mochten vnderworffen werden. Aber als bald sie liebe zů dem gelt überkamen/ was es mit jnen geschähen/wie dañ Herodianus von jmẽ schreibt/das sie vnder dem keyser Alexandro gelt namen vnd machten fryden mit jrem fyend.

Die Teütschẽ hand keiner zucht geacht.

Von fruchtbarkeyt deß alten Teütschen ertrichs.

Cornelius Tacitus do er von dem Teütschen ertrich schreibt/gibt er jm nit vil lobs/dañ er sprichts sei on gestalt/wüst/rauch/onertig/vnd lige vnder einem rauhen himmel. Es ist zům grössern theil mit welden vnd wildnussen überzogen/hat vil ongeschaffner sümpff/mangelt der fruchtbarẽ bäumen/aber ist reich an vich. Das ertrich ist ongeschlacht zů allen nutzbaren dingen/hat weder gold noch silber/vnd darũb wirt es von jederman verachtet. Deß gleichen schreibt Seneca im büch de gubernatione mũdi. Teütschland sprichter ist voller vmbschweiffender leüt/do ist ein ewiger winter/ein finsterer himel/ein onfruchtbar ertrich/kein hauß sunder allein hütten mit plettern vnd halmen gedeckt/die ynwoner tantzen vff den gefrornen seen vmbher/vnd leben allein vom gewild/wo sie die nacht oder müde begreifft/do ist jr hauß/ein übel bekleidt nackend volck. Sehe zů/ein solich land hand besessen vnsere großvätter vnd vorfaren/ vnnd diß hand die Römer geschriben von vnserm edlen vnd fruchtbarsten land/nach dem sie doch so lange zeit vnd mit solchem grossen kosten gefochten hand. Ist aber kein wunder/dañ jr keiner hett es recht gesehen. Es ist wol war/das das Teütsch land dozůmal onerbauwen ist gewesen an stetten vnd flecken/ongepflantzt an weinrebẽ vñ fruchtbaren bäumen/onersücht am gold/silber/eysen/vnnd andere metall/ das es aber darumb ongeschlacht vnd onertig sey gewesen/vñ ein onmiltẽ/ rauhen vnd ongnädigen himmel hab gehabt/wirt nit daruß folgen. Sie liessen die erden mit fleiß onerbawet ligen spricht Julius/domit sie stäts zům krieg bereit wärẽ. Ich glaub hett man das feld dazůmal wie jetz gebauwen/

man hett

man hett eben so vil frucht vnd kostlichen wein daruß bracht wie jetzūt. Deß gleichen/hett man den metallen nach graben/man hett sie als wol als jetzunt gefunden. Es sey dañ/daß das ertrich durch verruckung der himmel zů einer zeit etwas vermög/dz es zů einer andern zeit nit vermag / oder das Gott der herr domit wölt anzeigen die blödigkeit vnd onbestēdigkeit menschlicher ding/das nichts vff ertrich so scheinbar vnnd hübsch ist/das nit etwan zergāg vnd zů nichts werd/vnd widerumb nichts so veracht/ongeschlacht vnnd on fruchtbar/das nit durch Gott zů einer andern zeit begabt werd mit überfluß der gůter. Also krefftig ist das wort Gottes/das jm gehorchen alle element. So er vß geüßt seinen segen/vnd auff thůt seine hand/bringt das ertrich seine frucht/vnd werden alle ding erfült mit den gůtern Gottes. Vnd widerūb so er den flůch gibt vnd seine hand zů thůt/wirt das ertrich onfruchtbar vnd verderben alle ding. Wie wir dann auch finden / das in Asia vnnd Africa vil lend jetzūt wüst vñ onerbauwēligen/do doch vorzeitē ein kostlich gůter boden ist gewesen. Schaw an die groß/trefflich vnnd namhafftig statt Babylon/die alle künigreich übertroffen hat/die ist nach der weyssagung Isaie wüst wordē/vñ verkert in ein wonūg der drachē/schlangen/syrenen vnd andere wilden thier. Man sagt auch dz Egyptē land nit mere sey das es etwā gewesen ist/dañ zům grössern theil ligt es öd / daß man auch nit wol dardurch wandern mag. Dargegen erfindt es sich auch an manchem ort/wo etwan vorzeiten ein grosser ongeschlachter sumpff ist gewesen/ist nachmals ein fruchtbar ertrich erstāden. Also mag ich nun auch von dem Teütschen land sagen. Ist es war wie die Römer vñ auch Strabo daruon geschribē hand/dz es so ongeschlacht/ruch/vnnd onertrig ist gewesen/hat sich darnach deß himmels ynfluß vmbkert/vnd ist das land also geschlacht vñ so fruchtbar wordē/das es auch keinem andern land in noturfftigē dingē nach/sunder für ghat. Es hand wol etlich ander länder ein geringern oder senfftern winter vnnd edlere frücht/aber hand dargegen ein heissern summern/daruß dañ kumpt/das die frucht auch bald verdirbt/vnd vil giftiger vnd schädlicher thier doselbst gefunden werden/darumb mag nit bald geurtheilt werden/welches land dem andern soll vorgesetzt werden. Daß laß ich nun hie anston/vnd komm widerumb zů vnserm Teütschland. Wie wol Cornelius vnnd auch Seneca vil geschriben hand von onfruchtbarkeit deß Teütschen lands/das es ein onfruchtbaren boden vnd onmilten himmel hab/vnnd darzů durch die zornigen götter beraubt sey worden des golds vnd silbers/hab doch vil vichs aber klein vñ nit fast gerad/sähen wir doch jetz zů vnser zeit das wider spyl/das wir gemeinlichē ein günstigen himmel hand/vnd ein geschlachten boden. Die bühel bringen vns was vns lieb ist/wir hand hübsch vnd lustige weld / überfluß der früchten/weynträgige berge/groß vnnd klein fliessende wesser die dz ertrich begiessen/lustige/wolschmeckende vnd gesunde bronnen/vil quellen heisses wassers/vil



Die krafft des wort Gottes.

saltz grüben vnnd brunnen / mere ertzgrüben dann kein land vmb vns gelegen / ich geschweig hie wie zierlich das Teütsch land mit grossen vnnd kleinen stetten / märckten / castellen / dörffern vnd schlössern erbauwen ist.

Von alter vnd neüwer theilung Teütscher nation.

Man findt nit das Teütsch land vor alten zeiten in vil prouintzen oder landschafften getheilt sei worden / anderst / dann das man dozümal (wie jetzund) gehabt hat / ober vnd vnder Germaniam. Aber von Sachsen / Thüringen / Meyssen / Hessen / Francken / Schlesien vnd andern lenderen hat man nichts gewißt / wiewol etlich bestimpte völcker in solichen lendern gewont hand / wie ich hie fornen angezeigt han. Vnnd als die Teütschen hand angefangen über Rhein zůfaren / den Galliern jr land vff der andern syten des Rheins ingenommen / des gleichen über die Tonaw jr Teütsch land erweitert / Noricum / Vindeliciam / Rhetiam / Heluetiam vñ das ober Pannoniam ingenomen / do hat Teütsch land etlich theilungen vnd prouintzē über komen / wie wol das noch vsserhalb deß waren Germanien beschehen. Dañ die alten hand dise lender von dem Teütschen land abgeschēidē / vnd ist auch kein Teütsch sprach darin gewesen / biß sie die Teütschen hand ingenomen. Am Rheinstrom hat man welsch geredt / das ist / Gallisch / vnd vff der Tonaw Italisch / wie man noch hinder Chur redt / biß die Teütschen hinüber gezogen seind / vnd die sprach verendert hand. Bey Heluetia verstand das Schwytzer land / bey Rhetia den Boden see vnd das Algöw / bey Vindelicia das Lechgöw / bey Noricum das Beyerland / vnd bey dem obern Pannonia Oestrich. Dise zwo seiten hand die Römer jnē gar bald vnderthenig gemacht / vnd auch vil stett an Rhein vnd Tonaw gebauwen / aber vmb das recht vnd groß Teütsch land / hand sie lange zeit / wie hie fornē gesagt ist / müssen kriegen. Vnnd do sie es schon erobert hatten / behielten sie es nit lang / dañ jr gewalt fieng an zerghan / vnd do fiengē an die Baiern ein besundern künig han / des gleichen die Sachsen fiengen auch an gewaltig werden / Itē die Thüringer wolten nitt die letsten sein / vnnd wurffen auch ein künig vff. So das die Schwaben sahen / fiengen sie auch für sich selbs ein regimēt an / vñ machtē ein Hertzogen / die vorhin künig hetiē gehabt. Vnd als sie mit den Thüringen / an die sie stiessen / nit mochten eins bleiben / wurden die Franckē zwüschen die Thüringen vñ Schwabē als ein feste maur gesetzt. Darnach do vnder dem grossen keyser Carlen / das vnder Teütsch land zům Christē glauben bracht / vñ das keyserthům an die Teütschen kam / seind mancherlei Hertzogthümmen / Graueschafftē / bisthümmē / abtyen vñ andere herrschafften vffgericht worden / vnd ist das land in manchfaltige theilūgen kommen / wie wir dann jetzund sehen. Vber Rhein seind Holand / Braband / Gellern / Lotbringē / Westrich / Rheinstrom / Elsaß vnd Schwytzerland. Hiebeneben deß Rheins ist Frießland / Westphalen / Brunswic / Sachsen / Hessen / Thüringen / Meyssen / Schlesia / Francken / Schwaben / Die inner vñ vsser marck / Pomern / Prüssen / Meckelburg / Märhern / vñ Nortgöw. Vber der Tonaw ist Oesterich

Teütsch land hat sich erwytert.

ist Oesterich/ Stiermarck/ Baierlād vñ Etschlād. Vñ wañ ich dē Schwartz wald/ Otēwald/ Wyrtēberg/ Hegōw/ Bußgōw/ Algōw/ Wedderaw/ Hu-neßruck/ Westerwald vnd der gleichē vil andere kleine lender auch zů den vor-drigen zelen wolt/ würd die zal Teütscher prouintzen gar groß werden/ dar-von die alten gar nichts gewüßt hand.

Wann vnd wie das keyserthům an die Teüt-schen kommen ist.

EHe ich dir anzeig/ wie vnd wañ die fürnemsten landschafften vnd nam-hafftigsten stett in dem Teütschen land seind vff gangen/ dunckt mich nutz vnd not sein/ das ich dir vorhin beschreib/ wañ vnd in welcher ge-stalt das keyserthům an die Teütschen kommen ist/ vnd wie ein keyser nach dem andern kommen ist. Dañ es wirt sich noch offt begeben/ daß ich etliche ge-schicht beschreibē werde/ die sich vnder disem oder dem keyser verlauffen hād/ vnd nit alwegen darbey sagen/ wie vil jar nach Christ geburt solicher keyser gelebt hab. Du wirst aber es hie leichtlich mögen erkennen/ so du der keyser register vnd ordnung anschauwen wirst. Nun ich han hie fornen in beschrei-bung des lands Italie angezeigt/ wie das keyserthům zům ersten zů Rom er-standen ist/ vnd wie lang es do gewesen ist/ Item wie es in das Griechen land verruckt ist worden/ vnd wie vil jar es do gestanden ist. Ich han darbey auch



angezeigt die personen/ die dem keyserthům für seind gestanden/ biß zů den zeitē des gros-sen keysers Carlen/ do der Römisch Adler zwen köpff hat überkommen/ dañ es bliben die keyser drin zů Constantinopel für vñ für biß zů dem jar Christi 1453. do nam d Türck in sein gewalt das Constātinopolisch keyser-thům/ vnd verlor der Römisch adler einen kopff. Wie die selbige Constantinopolische künig nach einander kommen seind/ ist nitt von nöten daß ich das beschreib/ dann wir hie vssen seind jm nit vnderworffen gewesen/ sunder wir hād ein besundern keyser gehabt/ dem die Latinisch kirch ist vnd solt gehorsam sein. Ich han vorhin auch ge-sagt/ wie Italia zerfallen vnd zerrissen ist worden/ nach dem die keyser jrē sitz in Griechend land hetten vff gericht/ vñ wie so manchfeltige völcker in Ita-liam fielen vnd das verderbten/ vnd besunder die Gothen/ Hunen vnd Lon-gobarden/ vnd doch kein oder gar klein schutz vnd rettung der Römischen kirchen von den Constantinopolitanischen keysern geschah/ darumb wur-den die öbersten in Italia mit sampt dem Bapst der sachen eins/ vnd ma-chten Carolum den künig von Franckrich keyser über Italiā/ über Franck-rich vnnd alle andere länder/ die gegen der sonnen vndergang gelegen wa-ren/ vnnd wichen ab von dem Constantinopolitanischen keyser/ anno nach Christ geburt 801. Dann diser künig Carlen hett sich also redlich vñ mañ-lich wider die Saracenen oder ongläubigen gehaltē/ darzů auch der Longo-

Carolus der groß keyser in Occident.

barden mütwillen so sie in Italia treibē/ gedempt/das er wirdig geacht ward der keyserlichen kron/vnd frōuwet sich jederman von seiner krönung. Es wz auch dozümal hie aussen in der Occidentischen kirchen kein mechtiger herr dann er. Er was künig über Franckrich vnnd auch zům theil über Teütschland/wie im nachuolgenden capitel angezeigt wirt. Die Teütschen sprechen er sey ein geborner Teütsch gewesen/so sprechen die Frantzosen er sei ein geborner frantzos gewesen. Das ist nun beyde war. Dann er ist kommen von den Sycambern/die etlich hundert jar im Niderland am Rhein gewonet hand/vnd darnach von jrem künig oder Hertzogen Franco/Francken worden genempt/vnnd etlich hundert jar nach Christ geburt sich von dem land schieden/dañ ein theil nam yn das land bey dem Meyn/aber die andn brachten vnder sich das land Gallia mit gewalt/ vnd also von disen Niderlendischen Teütschen Francken/seind beyde lender Francken genempt worden/eins in Orient an dem Meyn/das ander in Occident in Gallia/ vñ seind auch manch jar vnder einer herrschafft gewesen/biß daß das geblůt des grossen keyser Carlen vß starb. Doch das man ein vnderscheid hab zwüschen den zweien Francken lendern/heißt man das Francken land in Occident gemeinlich Franckrich/vnnd seine ynwoner Frantzosen oder Francier/aber das Francken in Orient nempt man on allen zůsatz Francken. Von dem wil ich etwas weyter hie vnden sagen/wañ ich zů dem Teütschē Frācken land kōm. Aber das han ich hie müssen ein wenig melden der Frantzosen halben/die do sprechen daß der erst Occidentisch keyser sey ein Frantzos gewesen/vnd dz keyserthům̄ sey vnder dem grossen Carlen in Franckrich vñ nit in Teütsch land gelegt worden. Aber wir Teütschen sagē das wider spyl. Dañ der groß Carlen ist ein geborner Teütsch gewesen/vnd ist ein herr über das Teütsch land gewesen/er hat auch die Teütsch sprach kōnt/so hat er das Teütsch lād zům grössern theil zům Christen glaubē bracht. Er hat im Teütschē lād gewont/ nemlich zů Ach vnd zů Ingelheim/in meinem vatterland do er auch geborē ist/wie gar nah alle historiē sagē. Er hat vil keyserlicher reichs tag im Teütschen land gehalten/nemlich zů Regenspurg/zů Wormß/vnd zů Ach/darumb ist auch vnd jm das keyserthůmb in Teütsch land vnd nitt in Franckrich kōmen. Aber die Italianer vnd Frantzosen lassen das vns nit zů/sund sie sprechen daß das keyserthům̄ so vil der Bapst dauon hat von handen gelan vnd dem grossen keyser Otten erstlich in das Teütsch land kōmen sey. Dz laß ich nun hie růwen vñ nim für mich aller keyser herkommen die nach dem grossen keyser Carlen an das keyserthům̄ kommen seind/ia wirt von nöten sein etwas hinder sich zůschreyten vnd an zůzeigen wie der Francier künig vō dem ersten Clodoueo biß auff den grossen Carlē jre herrschafft gestreckt hād über Rhein in das Teütsch land/vnd beide lender Gallia vnnd Alemaniam zům grossen theil vnder ein regierung bracht. Dann das wirt ein grossen verstand geben in allen historien vnd geschichten/die ich hie vndē durch das Teütsch land anziehen werd/nach gelegenheit der lender vñ stett. Vnd darzů hab ich gar ein grossen gehilff gehabt von herren Nicolao Brieffer/

Ingelheim künig Carles sal.

der rechten Licentiat/in den historien geůbt vnd erfaren.

Von den

Von den Christen künigen die vor dem grossen Car

len regiert hand über die Francier vnd über ein groß theil der Teütschen.

Anno domini 500. ongferlich erhůb sich ein grosser krieg zwüschē Clodo
ueo(den etlich Ludwig neñen)der Frantzier künig/vñ zwüschē der Ale
manier oð Teütschē künig. Dañ es reiset mit seinē höre Clodoueus biß
ghen Tulbiacū /dz im bistthům Cöln ligt/wið der Alemanier künig/vñ ge
schahe do ein groß mañschlacht. Es schlůgē die Alemanier den ersten tag kü
nig Clodoueū hind sich in die flucht/dz er auch mit keiner menschlichē hülff im
wust widstand zůthůn/deß halb er sich bekert zů Christo/vñ gelobt jm/dz er
mit seinem volck Christlichen glauben wolt annemē vnd sich töuffen lassen/
dañ sein haußfraw des künig von Burgūd tochter/ein Christē weib/hat vil
malen hie vor Clodoueum ermāt zů Christlichē glaubē. Deß volgendē tags
samlet Clodoueus(so vil er mocht)sein volck wider zůsamen/griff die Alema
nier vñ jrē künig widerūb an/vñ gleicher weis wie das glück vff den gestrigē
tag auff der Alemanier/also kam es auff disen tag auff Clodouei vnnd der
Francier seiten. Die Alemanier wurdē in die flucht geschlagē/ vil gefangen/
deß gleichen jr künig ertödt. Nach diser schlacht hat Clodoueus yngenomen
vnd vnder sich bracht die gantze landschafft der Alemanier. Als nämlich vō
dem ynfluß des Neckers in den Rhein bey Heidelberg / das land hinauff in
Schwabē/Schwartzwald/ Bodēsee/ Algöw/ Etsch lād zům theil/dz visser
oð primā Rhetiā biß an die Chur walen/vñ hie thenet des Rheinß der Hel
uetier lād biß an die Rüß/des gleichē ein theil der Sequanier/auch die lande
schafften Baßlers vñ Straßburgers bisthůms/vñ weiter den Rhein hinab
durch dz Wasgöw/vñ also ist Helueria des mherē theil vñ die jetzgedachtē
landschafftē von diser zeit Año domini 500. ongeferlich durch die leibs erben
Clodouei beherrscher vñ regiert worden biß zů den zeitē Childerici des dritten
wie nachfolgt/welcher durch anrichtūg Zacharie des bapsts vō dē Frātzosen
abgesetzt/vñ an sein statt erwelt Pipinus des grossen Caroli vatter. Vnd ehe
wir für vns nemē Pipinū vñ seinē sun/ wöllē wir fürhin ordēlichē erzelē die kü
nig so nach Clodoueum biß auff sie in gemeltē lendern geregiert hand.

Clodoueus(sunst Ludouicus)der erst Christē künig vnder den Francis/ hat
regiert anno 500

Childebertus Clodouei sun/stiffter sant Germans bey Parys/anno 514

Clotarius Childeberti brůder/ein tyrannisch můtwillig man 559

Aribertus Clotarij sun/ein grosser eebrecher 564

Chilpericus Ariberti brůder/er tödt sein fraw vnd nam ein andere/año 573

Clotarius der ander Childerici sun/überwand die Sachsen 587

Dagobertus Clotarij sun/stiffter viler kirchen. Zů seinen zeitē worden gebau
wen die Clöster S. Gall vnd Weissenburg. 631

Clodoueus der ander Dagoberti sun/můlt gegen den armen 645

Clotarius der dritt Clodouei sun/regiert durch sein hofmeister Ebroinū 662

Theodoricus des vordn Clotarij brůd/regiert auch durch sein hofmeister 666

Childericus der ander Theodorici brůder/ein tyrannisch man 677

Clodoueus der dritt/ Theodorici sun 691

Childebert

Childebertus der ander/gemeltes Clodouei brůder. Sein hofmeister Pipinus gebar von Alpiade ein ledigen sun Carolum Martellum 697

Sagobertus der ander Childeberti sun. Sein hofmeister wz Carolus Martellus Pipini lediger sun. Diser bracht vmb in einer schlacht dry hundt tausent vnd fünff vnd achtzig tausent Sarracenen. Er bezwang auch die Schwaben/Sachsen/vnd Beyern/regiert anno 715

Clotarius der vierd Sagoberti brůder 719

Theodoric. d and Sagoberti sun. Besteriget die stifftůg d abty Mürbach 716

Childericus d dritt/des nechstē Theodorici sun/d letst võ d lini Clodouei 741

Diser Childericus ward des künigrichs entsetzt durch bapst Zachariā vñ in ein closter gestossen/vnd an sein statt verordnet Pipinus ein sun genants Caroli Martelli. Also kam das künigreich in ein andere lini.

Pipinus künig der Francier/ward erwelt durch zůthůn Zacharie des bapsts anno 750

Diser bracht wid vnd sich die Sachsen/zoch zwey mal in Italiā/überwād Astulphū der Lõbard künig/welcher gekriegt hatt die kilch vñ den bapst.

Herkommen vnd ordnung aller keyser die nach dem grossen keyser Carlen kom̃en seind biß auff keyser Carlen den fünfftē/vnd was sich zů eins jeden zeiten mercklichen verlauffen hat.



Carolus magnus.

DIser groß Carolus vnd seine leybs erbē so gemeinlich Teütscher sprachē warē/ habent regiert von jetz gedachtē jar/gar nach in dem gantzē Gallier lād/so jetz Franckrich/deß gleichen in Heluetier vnd andern Alemanischē auch allē Teütschē landē. Solichs zeigen an die alten stifftungen vñ freyheitē der stifften vñ clöstern von vrsprůg des Rheins/ als nemlich zů Disentis/zů latin Disertinense monasteriū/Chur/Pfefers zů latin Fabarium/S. Gall/Costentz/Rychenow/Zürich/ auch andere in Helueria. Darnach Basel/ Mürbach/Münster in sant Gregorien thal/ Straßburg/Wyssenburg vnd andere an dem Rheinstrom.

Carolus der groß Pipini sun regiert anno 768. in Gallia vnnd Germania/ ward vom bapst gekrönt zů Römischem keyser anno 801

Ludouicus der milt Caroli magni sun/regiert anno 815

Er ward abgesetzt von seinen sünen/vñ gestossen in ein Closter/aber kam wider zů dem keyserthůmm

Lotharius der erst Ludouici sun/regiert anno 840

Diser hat grosse krieg gefürt wider sein brůder Carolū Caluum künig in Franckrich vnd Ludouicum sein brůder künig in hoch Teütsch landen.

Ludwig der ander ein sun Lotharij/hat mit seinem vatter auch regiert/aber für sich

für sich selbs hat er allein regiert anno 855.
Carolus Caluus deß nechstē Ludouici vatters brůder/erstlich künig in Frāckrich/darnach keyser año 871.
Ludwig der dritt/Caroli Calui sun/künig zů Franckrich vnnd Römischer keyser/den man den stamler nent anno 878
Carolus Crassus/Ludouici des künigs in Germania sun hat regiert anno 880. Er ward des reichs ensetzt darnach im zehenden jar.
Arnolphus ein sun Carlomanni künigs in Germania/der ein brůder was Caroli Crassi. Er regiert anno 891.
Ludwig der vierdt ein sun Arnolphi regiert anno 903
Diser mocht die keyserlich kron zů Rom nit erlangen von wegen Berengarij so in Italia regiert/aber er regiert im Teütschen land zehen jar/starb anno Christi. 911

Conradus der erst.

NAch absterben Ludouici des vierdten (welchen etlich setzen für den dritten) hat sich die regierung der zweiē künigrichen deß Gallier vñ Teütschen lands getheilt/also daß hinfür die Gallier oder Frantzosen ein besundern künig/so der selbigen sprachē gewesen erwelt/nemlich Hugonem Capetum/von dem ich in Franckrich hie fornen vil geschriben hab/des gleichen haben auch die Teütschen ein besundern künig (welcher nachmals keyser) erwelt/vnd also ist erstlichen erwelt worden Otto Hertzog in Sachsen/hat aber dise wal nit wöllen annemen/sunder angezeigt Conradū/als etlich meinen Ludouici sun/die andern sagen Ludouici schwester sun/Hertzogen auß Franckē/welcher auch von den Fürsten erwelt worden año domini 913. Er hat regiert in Teütschen landen sieben jar/aber die keyserlich kron vom Bapst nit empfangen/vñ ist der letst gewesen von dem stammen Caroli des grossen/starb anno 919. Nach disem ist erwelt worden Henricus der Vogler/Hertzog in Sachsen/año domini 920. Hat auch geregiert in Teütschen landen/aber die keyserlich kron nit empfangen/starb anno 937.

Germania gescheiden von Gallia in der regierung.



Otto der erst.

ES hat Hēricus der Vogler verlassen Otonem den ersten/den man auch den grossen nent. Er hat die keyserlich krō zů Rom empfangen anno domini 937. Vnder disem hat Růdolphus künig in Burgund vnd zů Arelat sich gethon vñ verpflicht zů dem Teütschē Römischē reich/vnd nachmals sein sun Conradus. Otto hat verlassen Ottonē den andern año 974. welcher weiter verlassen hat Ottonē den dritten año 984. Wie diser keiser mit zůthůn bapsts Gregorij des fünfften ein ordnung gemacht hat zů erwelē durch die Churfürstē ein keyser/wil ich hienden weitleuffig beschreibē. Er starb año 1002.

Henricus

Henricus der heylig.

HEnricus der ander künig vnnd der erst keyser dises namens/vormals Hertzog in Baiern/kam anno Christi 1003 an das keyserthům. Er wz ein heylig man vnd ein liebhaber der geystlichen.

Conradus Hertzog in Francken/der ander künig vñ erster keyser deß namens/anno domini 1025. Vnder disem hat Conradus künig in Burgund vnd zů Arelat sein küniglicke kron überschickt/vnnd geben an das Teütsch Römisch reich. Also ist auch kommen Burgundia minor/das ist/Burgenden oder Vchtland an das reich/deß gleichen das land Sophoy/die stett/Genff/Bisantz/Tulk/vnd Tornacum/habend sich auch zů dem Teütschē keyserthům nachmals in sunder verpflichtet.

Henricus der dritt ein sun Conradi/anno 1039. starb año 1056.

Henricus der vierd ein sun Henrici des dritten año 1057. Wider disen ward erwelt durch zůthůn deß Bapsts von etlichē fürstē Růdolphus etwan Graue zů Rheinfelden/nachmals Hertzog in Schwaben. Aber er ward in Sachsen erschlagen von künig Henrichen anno 1082.

Henrich der fünfft ein sun Henrici deß vierdten/ward erwelt anno 1107. kam auch wie sein vatter in bañ vnd ongnad deß bapsts/starb año 1127.

Lotharius ein Hertzog von Sachsen ward erwelt año 1127. gab zů lehē Hertzog Conraden von Zeringen Burgundiā minorem/zů Teütsch Burgenden oder Vchtland.

Conrad der dritt ein sun Friderici von Stauffen/Hertzogen in Schwaben/vnnd ein schwester sun Henrici des fünfften/ward erwelt año 1138. vnd starb anno 1152.

Fridericus Barbarossa.

Fridericus der erst/genant Barbarossa/Hertzog in Schwabē/ein sun Friderici des einöugigen ward erwelt anno 1152.

Henricus der vj. ein sun Friderici Barbarosse/ward erwelt año 1189.

Philippus ein brůder des nechsten Henrichen ward erwelt wider Ottonē vnd bestetiget durch Innocentium den dritten anno 1199. Er ward in seiner kamer ertödt zů Bamberg.



Otto ein sun Hertzog Henrichs zů Sachsen/ist erwelt año 1209. gekrönt durch Innocentium den dritten/nachmals durch den bapst in bañ gethā/vñ des reichs entsetzt als er geregiert hatt dry jar/wie weiter bey Fridericho ij. hernach volget.

Fridericus der ander.

ALs Otto der vierd vō bapst Innocentio dem dritten des keyserthůmms entsetzt anno 1212. ward von den Fürsten erwelt Fridericus ij/ein sun Hēnici des vj. Diser kam vß Sicily

auß Sicilia ghen Rom / darnach ghen Genow/Paphy/biß ghen Triendt/ vñ als er wenig reysigen bey jm hatt / auch Ver abgesetzt Otto dissem Friderichen trefflich zůsatzt/zog er vō Triendt in allem gebirg durch das Engadin biß ghen Chůr/do beleitetē jn der bischoff vō Chůr / der apt von Sant Gallen vnd der herr von Say biß ghen Costentz. Aber keyser Otto zůg do gegen biß ghen Vberlingen. Vnnd nach dem er sahe das vil seiner rütterschafft vnd kriegs volck vō jm fielen/dorfft er gegen Friderichen nit weyter ziehē/dañ Fridericus an sich bracht hett den Grauen vō Kyburg vnd andere im oberland/ welchen er des reychs vñ auch sein eigen güter zů lehen verhieß. Des halb zůg Otto mit seinē zeůg enthalbē des Rheins herab biß ghen Brisach/ wañ Hertzog Berthold von Zeringen vnd der bischoff von Straßburg nemlich Henricus von Veringen waren anhengig Ottoni. In dissem kamen die von Brisach in mißhell mit Ottonis reysigen/schlůgen sie vnd Ottonem auß der statt/ daß er fliehē můst in Sachsen/ Fridericus kam ghen Basel vñ beleytet jn der bischoff von Basel ghen Colmar. Jm kam auch entgegen der bischoff von Straßburg mit seinen reysigen / wann er mitler zeyt mit Friderico versünet ward. Die stett im oberland Elsaß vnd am Rhein schwürend Friderico/auß genommen Hagenaw die ward belegert/vnnd můst sich Friderico ergeben. Nach mals hielt Fridericus ein reichstag zů Mentz vnd ward bald daruff gekrönt zů Ach anno 1215. Er macht auch ein bündtnuß mit künig Philippo vō Franckrich. Dargegen macht Otto(vormal keyser) bündtnuß mit Johanne künig auß Engelland/ vñ Hertzogen von Braband/ouch den Grauen von Bolonien vnnd Flandern. Es kam im volgenden jar zů eim streyt bey Tornach/ vnd schlůg künig Philip von Franckrich gemelten Ottonem sampt seinen helffern in die flůcht/ vnnd belegert keyser Philip Gent vnd Brůg/die jm auch geben můsten ein groß sum gelts. Otto aber flůhe wider in Sachsen. Nach dissem streyt zůg Ottonis zeůg ab von Ach/vnd kam do hin keyser Friderich vnd ward zum andern mal gekrönt. Solichs besterigt Innocētius der dritt. Fridericus nam das Creütz an wider die onglaubigen/vergobt der Römischen kirchen ein Grafschafft in Sicilien. Darnach zůg er in Schwaben/samlet do selbigen auch in Oberland/ Elsaß vnd am Rhein ein grossen zeůg/bezwang daß im huldeten Trier/Lothringen/Metz/Lütich/vnd nachmals der Hertzog von Braband.

Brisacher vertriben den keyser.

Anno 1215. ward ein Concilium zů Rhom von aller Christenheit/ das heylig land wider zů erobern. Vff solichs namen in hoch Teütschen landen vnd allenthalben vil an sich das creütz mit gelübd wider die onglaubigen zů streiten. In dissem jar schwůren die von Cöln mit jrem bischoff Friderico/ wañ bißher waren sie anhengig gewesen Ottoni.

Anno 1218. starb Otto in Sachsen. In dissem jar zůgē vil auß hoch Teütschlandē so das creütz angenomen biß in Apuliā mochtē aber nit fürbaß kommē.

Anno 1219. bestalt Fridericus ein grossen zeůg in Teütschlandē vff das künfftig jar ghen Rom zů ziehē/ do er auch gekrönt ward auß befelch Honorij des vierdten. Anno 1221. schickt Fridericus auß Sicilia sein sun Henricum so acht jārig war/vnd Conraden von Than in das schloß Winterstetten.

Anno 1221. greifft keyser Friderich dem bapst in sein gerechtikeit/ des halb der

bapst jn verbannet. Jn dissem jar gewünnen die Christē die statt Damiatam/müstē aber die selbige wider gebē dem Soldan vff vnser frawen gebürt. Die histori findestu bey Egypten land weytlauffiger.

Damiata gewunnen vnd verloren.

Anno 122. verschüff keyser Friderich mit verwilligung der fürsten daß sein sun Henricus (so zwölff jārig war) zů Römischem künig erwelt vnd gekrönt ward. Zů dissen zeyten kam Johannes künig zů Jerusalem ghen Rom/ versünet den bapst vñ k. Friderichen mit einander/vnd gab sein einzige tochter Friderico zů der ee vñ das künigrich zů einer eestewer. Also kam Jerusalem zum künigrich Siciliam. Anno 123. ward Agnes des Hertzogen von Oestrichs tochter vermehlet Hērico Römischem künig auß befelch k. Friderich so in Apulia was. Vñ nach dē ward hochzyt gehalten zů Nurnberg/125.

Anno 126. hielt künig Henrich ein reichstag zů Franckfurt/ein gemeinen friden zů machē in Teütsch landen/mocht aber nichts geschaffen. Jm selbigen jar auß antrichten bapst Honorij machten die stett in Lamparten vñ andere ein bundt wider k. Friderichen / des halb Fridericus verhindert wider die ongläubigen ghen Jerusalem zů ziehen.

Anno 127. hielt künig Henrich ein grossen reichstag zů Ach auß beuelch seines vatters Friderici/vnnd zog nach solchē vil volcks auß Teütschen landen ghen Brundusiū zů keyser Friderichē/verzog sich die sach lang/zů letst auß trōwen des bapsts für Fridericus gegē Syrier land/kam aber bald herwider/des halb jn bapst Gregorius der neündt wie vormals Honorius der 4. verbānet.

Anno 128. für k. Friderich auß bitt seiner fründē vñ trōwen des bapsts übermōre/kam im Augst ghen Acon/handlet durch sein botschafft mit dem Soldan vmb ein fridē. Jn mitler zeyt ward span vñ krieg zwischē k. Friderichen ampleüten vnd dem bapst.

Fridericus der ander künig zů Ierusalem.

Anno 129. macht k. Friderich ein friden mit dem Soldan vff zehen jar/vñ solt der Soldan k. Friderichen wider ingebē Jerusalem die statt sampt dem künigrich. Es ward Fridericus zů künig gekrönt zů mitter fastē. Nach solchē kam k. Friderich in Naples vnd kriegt vff den bapst.

Anno 130. ward Fridericus mit dem bapst versünet/gab hundert vñ zwenzig tausent vntz gold dem bapst für den schadē jm zůgefügt/ward absoluirt vnd saß zů tisch mit dem bapst.

Anno 130. verband sich k. Friderich mit dem bapst wider die Römer. Als keyser Friderich ghen Viterb kam vnnd man die Römer solt angreiffen/zůgent die Teütschen ab vnnd kam Fridericus in Teütsch land/des halb aber frendschafft zwüschen dem keyser vnd dem bapst erwachsen / doch erzeigt solliche der bapst nit offentlich.

Anno 135. zůg Fridericus wider in Italiam/gewan vnd zerstört vil stett so sich bey zeyten Friderici des ersten zůsammen wider die keyser verbunden. Zů dissen zeyten ward Fridericus gewarnet wie durch radt etlicher Teütschē fürsten sein sun künig Henrich sich mit den stetten in Lamparten verbunden wider keyser Friderichen seinen vatter/des halb ließ er künig Henrichen fahen vñ des rychs entsetzen/legt jn gefangen in Apulia vnd ließ jn in der gefengnüß sterben. Anno 1236. auß befelch k. Friderichen zerstörten der künig vō Behem vnd der Hertzog von Baiern vil schlösser in Oestrich. k. Fridericus entsatzte

Künig Herlch starb in der gefengnusz.

satzt den Hertzogen von Oestrich Fridericū seines hertzogthümbs vñ macht die statt Wien zů einer reychstatt.

Anno 1237. ward der ander sun K. Friderichs/nemlich Conradus zů Römischē künig erwölt vñ gekrönt durch die Churfürstē auß ansuchē K. Friderichē.

Anno 1238. zůg K. Friderich wider in Italiā vnd erobert allenthalbē die stett in der Lombardy/thet ein grosse schlacht wider die Lombarder vñ des bapst volck/fing des Hertzogē sun vō Venedig/ließ jn henckē. Da macht der bapst bündtnuß zwischen den Venedigern vnd Genuesern vnd allenthalben wider K. Friderichen/vnd vff den hohen Dornstag verbrannet er jn. So zůg K. Friderich in der Venediger land/schädigt es vnd fürt hinweg was er mocht.

Im Cōcilio zů Rom ward durch den bapst mit that der künigen Franckrich vnd Engelland K. Friderich des Römischen reychs entsetzt vñ wider jn das creütz geprediget. Es legt sich K. Friderich wider Fauentz 1240. vñ gewan es auch zů letst mit außhüngern/anno tausent zweihundert ein vnd viertzig.

Anno 1242. als das bapstům hat vacirt 19. monat ward erwelt Innocentius 4. vñ nach dē er K. Friderichen nit vertrauwet/für er durch hilff der Genueser in Frāckrich/kam ghen Leon/vñ nach dem er vil gehandlet friden zůmachē/beschreib er ein Cōcilium ghen Leon. Darnach anno 1246. ward K. Friderich erfordert in dem Cōcilio sich zů verantworten. Fridericus schickt den bischoff vō Straßburg vñ andere mere/aber onangesehen jren fürtrag vnd entschuldigung von wegen K. Friderichen/ward K. Friderich durch daß Concilium des keyserthůmbs entsetzt. Der bapst schreyb den Churfurstē/die erweltē Lād graue Henrichen von Thüringen zů Römischen künig. Anno 1246. vff Sant Oswalds tag/thet disser künig ein schlacht mit hilff der bischoffen gegen künig Conraden K. Friderichs sun vnd schlůg jn hinweg.

Landgraue vō Thüringē Römischer künig

Anno 1247. belegert künig Hērich Reütlingē so anhengig was keyser Friderichen vnd künig Conraden/vnd můst K. Henrich abziehen vngeschafft/legt sich für Vlm/do ward er geschossen vñ starb bald darnach an der rür.

Anno 1248. ward erwelt zů Römisch künig Graue Wilhelm vō Holand. Es wolt sich niemands des reychs gern vnderwinden vō wegen Friderici vñ seines suns Conradi. In disser zeyt belegert Fridericus die statt Parmam zwei jar lang/ bauwt ein andere statt im leger die nent er Victoriā. Aber die in der statt Parma lagen/fielen in das läger Friderici vnnd erschlůgen sein zeüg so ongewarnet/zerstörten die neüw statt Victoriam. Es für zů der selbigen stund Fridericus vff dem geiegt in den welden vmbher/můst den fyenden entweychen. Nach solchem überzůg K. Friderich Placentz/zerstört statt vnnd das closter vnd nach viler handlung ouch onfal starb K. Friderich in Apulia anno 1250. etlich sagen auß blödikeit/etlich von vergifft/etlich meynen sein lediger sun Manfredus (welchen Fridericus zů einem herren gesetzt zů Tarent) hab jm vergeben.

Anno tausent zweihundert zwei vnd fünfftzig starb künig Conradt keyser Friderichs sun/vnd wurden erwelt zů Römischen künigen Richard ein Graue Cornubie/des künigs von Engelland brůder/vnnd Alphonsus künig in Castilien/haben beide nichts sonders regiert.

Rudolff von Habßpurg.

ALs das Römisch reych on satz stund drey vnnd zwentzig jar nach abgang Friderici des ij. hat sich onrüw in Oberland am Rhein/Schwaben/vñ allenthalbē gemeret/welcher baß mocht/thet baß. Welcher stercker was/hatt das besser recht. Sie fürsten vñ herren zügen an sich stett vnd flecken so dem reych zügehorten. Vnnd als Graue Rüdolph von Habßpurg mit hilff des abts vō sant Gallē die statt Basel abermals belegern wolt/ward ein anstand gemacht von sant Mauritzē tag des jars 1273. biß nehst zů S. Gallen tag. Aber vor vnd ee disse zeyt verschyn/kam ein bot ghen Basel/zeigt an wie Graue Rudolph zů Römischem künig erwelt were vff den letsten tag Septembris. Als nun etlich von Basel mit dissem botten zů Graue Rudolphen ritten vnd disse erwelung anzeigten/hat Graue Rudolph allen den seinen gebotten mit menglichem friden zů halten. Auch all gefangne ob sie gleych vmb das leben legen/frey ledig zů lassen.



Anno Domini tausent zweihundert vier vnnd siebentzig nach der heyligen drey künig tag kam Graue Rudolph mit seinen töchtern ghen Rheinfelden/ward von den burgern eerlich empfangen/auch schloß vnd statt geoffnet. Vff Hilarij kam er ghen Basel vnd ward empfangen von dem bischoff/allen geistlichen vnnd der gantzen statt. Es ritten auch mit jm widerumb in die stat die edlen von Basel/die do waren von der gesellschafft des sternens. Erzog fürbaß ghen Ach vñ ward gekrönt an aller heligē obendt anno 1274.

Anno 1278. an sant Bartholomeus obēdt erschlůg künig Rudolph den künig Ottocarum von Behem. Er hett bey jm xv. tausent Vngeren/den Hertzogen vō Baiern/sein ritterschafft auß dem Eregöw/Thürgöw/Elsaß vñ Schwaben/den bischoff von Basel genant Gurtelknopff/dañ er was ein barfüsser münch vnnd ward jm von seim gürtel disser nam geben. Es ward künig Rudolphs roß vnder jm erstochen/vñ als er mit jm zur erden fiel/můst er sich selbs mit seinem schilt beschirmen/ermant die seinen daß sie jm hülffen vff ein ander pferd/do zertrant er mit etlichen der seinen des künigs von Behem zeüg. Von dissem krieg werd ich gar vil hie vnden schreiben an seinem ort.

Bischoff Henrich Gurtelknopff.

Bey zeytē künig Rudolphs nemlich anno Domini 1279. starb on erben der künig von Arelat vnd fiel das selbig künigrich wider an das Römisch reych. Als aber künig Rudolph in disen landen mit sch weren hendlen beladen was/mocht er kein zeüg hinyn verfertigē. Deshalb der künig vō Frāckrich/solich künigrich ingenomen vnd nachmals an sich zogen hat. Anno 1280. starb die künigin/künig Rudolphs eelich gemahel/vnd ward ghen Basel gefurt mit vierhundert reütern. Es verbundē sich zůsamen wider künig Růdolphen xv. Grauen/nemlich der von Wirtenberg/von Toggenburg im Brisgöw/ein Landgraue im Elsaß vnnd andere meer/aber künig Rudolph mit des reychs vnderthanen bracht disse all zů gehorsam.

Adolphus.

Adolphus.

NAch abgang Rudolphi anno 1292. als es kam zů einer wal eins künfftigen Römischen künigs/ hatt Hertzog Albrecht von Oestrich ein gros zůuersicht er solt erwelt werdē/ vnderstůd auch bey den Chůrfürsten solichs zů erlangē/ die weyl solichs vormals auch gebrucht mit der abgestorbnē keyseren sünen/ als namlich mit den Ottonibus/ Henrico dem 4. vñ auch dē 5. Friderico Barbarossa vnnd seinē sun Henrico. Sar zů vertrost er sich/ das er Hertzog in Oestrich/ vnd als ein fürmünder seines brůders sun Johannis/ regierte die herschafften in Schwaben/ im Türgöw/ Ergöw vñ Elsaß. So gegē aber was vorhandē Graue Adolff vō Nassaw/ ein gerechter/ sieghaffter vnd frommer man/ welchen auch künig Rudolff bey seynē leben hoch geachtet. Des selbigē Adophi brůder bischoff zů Mentz vnd die andere Chůrfürsten erweltē einhelliglichē dissen Adolphū/ vñ wie wol solichs Hertzog Albrechtē fast verdroß/ můst er doch die selbig zeyt semlichs lassen beschehē. Es schwůren Adolpho vō Nassaw die stett am Rhein vnden vffher biß ghen Basel vñ in oberlād die stett Soloturn/ Bern/ Zürich/ die lender Vri/ Schweytz vñ andere/ aber der schulheiß von Colmar Walther Rösselman/ beredt die burger daß sie solichs nit theten/ namēd des halb zů hilff in jr statt Herr Anßhelm vō Rappoltzstein. Nach solchē belegert künig Adolff in eigner person mit den bischoffen Cöln vñ Mentz/ Grauen vō Pfirt/ bischoffen von Basel vnnd des reychs stettē/ die stat Colmar sechs wůchē/ do ward die stat vffgeben vnnd der herr vō Rapoltzstein gefangē/ des gleychē der schultheiß Rösselman vñ sein sun. Der bischoff vō Straßburg Herr Conradt vō Liechtenberg/ sampt der statt Straßburg hülffen denen vō Colmar wider künig Adolphen/ des halb zůg der künig vff den bischoff vñ die statt. Nach dem aber der bischoff vñ die statt merckten daß sie dem künig zů schwach waren/ ist der bischoff dem künig zů füß gefallen vñ gnad begert/ welche er erlanget. Darnach anno 1295. was gros fyendschafft zwischen künig Adolphen vnnd Hertzog Albrechten von Oestrich. Hertzog Albrecht verklagt den künig vor den fürstē/ wie er jm selbs ein schand/ vñ dem reych ein schad were/ dañ er hett von dem künig auß Engelland hundert maltausent márck silbers genomen/ disses gelt solt er vnder die fürstē getheilt habē/ welchs er in sein eigē nůtz gewendt vñ ein Graueschafft darumb kauff hett. Vō solicher klag wegen vnderstund künig Adolph sich zů rechen wider Albertū vñ jn seins Hertzogthum zů entsetzē. Aber Hertzog Albrecht wider stund jm zů máchtig. Dann in dissen zeyten hatt künig Adolph land vögt gesetzt in Elsaß/ namlich den Grauen vō Pfirt die ihenet/ vñ herr Herman vō Geroltzeck über dem Rhin/ welche sich onzimlich hieltē mit jren nachpüren/ theten dem bischoff vō Straßburg vil schadens/ des halb schwůren etlich fürsten vñ herren/ so hin vnd wider im land sassen vnd vō Adolphi vögten beleidigt waren/ zůsammen wider Adolphum.

Colmar im Elsaß wirt belegert.

Albrecht.

AVß gemelten zwitrachten entstund so gros onrůw in allen landē/ daß schier niemands sicher wandlen kondt. Des halb versamleten/ sich alle

fürsten zů Mentz (on den bischoff vō Trier vñ den Pfaltzgrauen vō Baiern) schickten noch Hertzog Albrechtē / jn zů einem Römischen künig zů erwelen vñ krönen / dañ sie vrsach gnůg hettē (als sie vermeintē) Adolphū zů entsetzen.

Disser botschafft was Albertus fro / besant vil hertzē die jm gelobtē zů helffen / die bischoff vō Mentz / Straßburg vnd Costentz / auch die künige vō Behem vñ Vngern. Also kam Hertzog Albrecht von Oestrich / künig Rudolphs seligē sun / die Tonaw herauff mit vil volcks vō Kerntē / Oesterich / Vngern vñ Behem wider künig Adolphen / als er berüfft was von etlichen Chürfürstē vñ dem bischoffen von Straßburg. Dissem zog künig Adolph entgegen biß für Vlm. Hertzog Albrecht wādt sich vō des künigs zeüg / kam biß ghen Wadlßhůt / zůg dem nach den Rhein hinab / vnd do er biß ghen Friburg kam / do begegneten vñ empfiengen jn eerlich mit frōwdē der bischoff vñ die statt Straßburg / welche jm zů helffen dar kommen warent / geleiten jn also ghen Mentz / vnd im hinab ziehē / belegert der bischoff von Straßburg künig Adolphen zů leid Hagenaw. Als aber künig Adolph den Hertzogen nit ereylen mocht / wand er sich vff das Elsaß / belegert mit seinen landvögten (die er hat im Elsaß) Růfach die stat / dem bischoff vō Straßburg zů leid / branten vñ schādigten den bischoff me dañ an tausent pferden / vnnd drey hundert mannen.

Růfach im Elsaß belegert.

Künig Adolph zůg ghen Speier / wolt wartē was die fürsten vō seiner wegen thun wolten / vnderstund auch Hertzog Albrechten zů vnderlauffen vff daß er ghen Franckfurt nit kōmen möcht. Die weyl aber künig Adolph zů Speier was / zůgen die Chürfürstē ghen Mentz / do funden sie Hertzog Albrechten / entsatzten vñ beraubten aldo künig Adolphen des reichs auß gnůgsammen / als sie vermeinten / vrsachen. Erweleten an sein statt Hertzog Albrechten / schwūren jm do selbst. Dis geschah an sant Johans des tauffers obendt / anno 1298. Als aber künig Adolph solichs vernam / macht er sich vff / nam zů jm die stett Speier / Wormß / Franckfurt / vnd Oppenheim sampt allem seinem zeüg so er bey jm hatt vnd zůg gegen Hertzog Albrechten / als er kam biß ghen Altzheim zwo meyl vnder Wormß / do Hertzog Albrecht mit seinem zeüg lag / was künig Adolph zů vil türstig / rant in eygner person mit wenigen die fyend an / ward aber vō Hertzog Albrechts zeüg vmbgeben vñ aldo erschlagē. Diß geschah am andern tag Julij oder des Hewmonats / anno 1298. Der Hertzog befalch man solt der leüten verschonen vnnd allein die roß erstechen / des halb sagt man daß ob zwei oder drey tausent pferd erstochē / aber nit hundert man erschlagen wurden. Disse histori findestu auch geschriben hie vnden bey dem Wörmßer gōw. Nauclerus schreibt daß der fürstē keiner (so an künig Adolphs todt schuldig waren) eins rechten tods gestorben sige. Als der bischoff von Mentz starb geblingen ob disch anno 1299. Des gleichen im selbigen jar ward der bischoff vō Straßburg erstochen vor Friburg vō einem metzger an sant Jacobs tag / Graue von Haigerloch ward erschlagen / Herr Ott von Ochsenstein Hertzog Albrechts oberster banerherr ist ouch in dissem streyt. Der Graue vō Zweybrucken ertrāck in eynē wasser / der Graue vō Leyningē ward onsinnig / vñ Hertzog Albrecht selbs ward nachmals erschlagen vō seines brůders sun zů Windisch / wie ich hie vnden im Schweytzer land bey Künigsfelden anzeygen will.

Künig Adolph wirt abgesetzt.

Als

Als nun Hertzog Albrecht erwelt ward anno 1298. vnd gesieget hett wider künig Adolphen/gebot er den fürstē vff dem Rhein vñ anderßwo so zöll hatten/daß sie jm die selbigen als einem Römischen künig folgen liessen. Wider solichs satzten sich die fürsten vnd andere. Vñ die weyl sein vnd seines vettern Hertzog Hansen land in Oberland/Schwaben/vnd Elsaß allenthalbē an die reych vñ freystett stiessen/gebot er disen stetten/daß sie keinen außburger annemen solten noch beschirmen. Rhein zöll.

Anno 1301. Zög künig Albrecht vff die bischoff Cöln/Mentz/Trier vnd ire helfer/zerstört stett vnd schlösser/lag vor Bingen von dem Brachmonet an biß zü sant Michels tag.

Anno 1302. belegert künig Albrecht Trier/darnach vmb Magdalene samlet er ein hauffen in Oberland/Schwaben vnnd Elsaß/zög vff die vorgenanten bischoff/bekrieget sie xvij. wüchen/des halben müsten sie sich mit jm betragen. Hie vor hatten disse bischoff vnd andere fürsten den Pfaltzgrauen gesetzt zü einem richter im Römischen reych wider künig Albrechten/vermeinten jn des reychs zü ensetzen/der halb daß er seynen herren künig Adolphen erschlagen hett/vñ darzü seinen künden vñ erblanden mere zü zöge dañ dē reych.

Anno Christi 1303. bekriegt künig Albrecht den künig von Behē vmb das selbig künigrich. Darnach anno 1308. bekriegt er bischoff Otten von Basel geborn vō Gransen/vñ in disem ward er erschlagen zü Windisch im Ergöw von seins brüders sun Hertzog Hansen. Die Histori findestu hie vnden im Schweytzerland.

Henricus der siebend.

Anno 1308. ward einhelliglich durch die fürstē erwelt Hērich der siebend/graue zü Lützelburg/ein beschirmer der billichkeit vñ des rechtēs. Nach dem vñ er zü Ach gekrönt ward/reyset er wider ob sich vñ schwüren jm die stett am Rhein/im Elsaß vñ im Oberlād/auch des reychs länder/darnach in Schwaben vnd anderswo im reych. Anno 1309. im Augst hielt er ein grossen reychstag zü Speier/vnd kament do züsammen drey Römisch künig/namlich disser Hērich lebendig/vnd Adolphus des gleichen Albertus todt. Wann Adolphus was biß zü disser zeyt balsamiert in einem Closter gelegen aber onuergraben/die weyl er im bañ gewesen als er erschlagen ward. Des gleychen ward Albertus zü künigsfelden außgraben vñ hie zü seynem vatter gelegt.



Drey Römisch künig kommē zü sammen.

Es gab künig Henrich seinem eynigen sun Johanni des künigs von Behem tochter Elisabeth/schickt sie beide mit vil fürsten vnd herren in das künigrich Behem. Nach solichem zög er mit eynem zeüg durch disse landschafft über das gebirg vnd nam yn erstlich in Bemund durch hilff des Grauen von Sophoi vñ Grauen von Montferrat die stat Turin/darnach Ast/nachmals zög er ghen Meiland vnnd ward do gekrönt.

Darnach zůg er vff Cremona zů / die selbigen namen strick vnd wyden an die helß vnnd ergabent sich an jn. Er ließ do selbst die rinckmauer schleiffen / zoch darnach ghen Preß / lag do vor drey viertel jars. Es kam do vmb Graue Walram von Lützelburg. Nachmals zůg er ghen Pisa vnnd zů letst ghen Rhom / vñ nach viler onrůw vñ scharmützlen so er hat wider die Vrsiner vñ wider künig Ruprechten auß Apulien / ward er gekrönt vff sant Peter vnnd Paulstag in sant Johans Lateranen kirchen. Nach dissen dingen kam er wider ghen Pisa / vñ do ward jm vergebē vō einem prediger münch in dem kelch als er das sacrament hat genossen anno 1313. stund das reych ein jar on satz.

Zwirt dem keyser vergeben.

Ludwig Baier.

Anno 1314. ward erwelt Ludwig hertzog in Baiern vō bischoffen Mētz / Trier / künig von Behem / Marggraue Brandenburg / vnd do gegen ward erwelt Friderich Hertzog zů Oestrich durch die Chürfürstē Cöln / Pfaltz vñ Sachsen. Ludwig ward gekrönt zů Ach / Friderich aber zů Boñ.



Ludwig legt sich ghen Frāckfurt zů einer seyten / wann die burger waren vff seyner seyten / Friderich aber legt sich bey dem Mein vff die ander seyten / mochtē des halb nit zů sammen komen. In solchem kam Hertzog Lupold vō Oestrich mit eim grossen höre ghen Speier / verbrent die landschafftē do selbst / dañ es huldeten Ludouico die stett am Rhein biß ghen Straßburg vñ Basel / darnach im Oberland Bern vnnd Soloturn / auch die lender Vri / Schweytz vñ Vnderwaldē / auch etlich Grauen vñ herren / vnd in Schwaben gemeinlich alle stett außgenommen Vlm. Hertzog Friderichē hing an zum theil Straßburg vñ in Oberland anfenglich Zürich vñ der merertheil Grauen. Er vñ sein brůder Lupold hattē do mals auch ein grossen theil disses lands in den Graueschafften Habßpurg / obern Baden / Kyburg / Lentzburg. Jm waren auch anhengig der bapst / die künig Franckrich vnd Vngern / vil Grauen in Schwabē / Vlm die stat / der Pfaltzgraue / auch etlich andere stett.

Der erst bund der Eidtgnossen.

Anno 1314. kamen die drey lender Vri / Schweytz vnd Vnderwalden von wegē künigs Ludwigs / dem sie als eim Römischen künig geschworen / in ein grossen krieg gegen den Hertzogen vō Oestrich / Lupolden vnd Friderichen. In dissen zeyten schwůren disse drey lender ein ewigē bund zů samen / des halben sie den namen Eidtgnossen über komen / zů welchen sich die andere Eidtgnossen nach vnd nach verbunden haben.

Anno 1317. belegert Fridericus zum andern mal die statt Eßlingen / vñ zůg gegen jm Ludwig / die statt zů entschütten. Es beschah auch ein schlacht / vñ wüst man nit welcher gesieget hett. Es wurden vil edler erschlagen vnd gefangen zů beiden seyten.

Anno

Anno 1320. zůg Ludowicus mit grossem höre den Rhein hinuff/ do gegen zoch Friderich vñ Leopoldus gegen jm/ legerten sich vmb Straßburg. Der bischoff zoch zů Hertzog Friderichē/ die statt aber hielts mit keinem. Vnd als Ludwig Friderichen den streyt anbot/ stůndē die so vff Friderichs seyten waren ab jren rossen vñ woltē zů füß fechten. Als aber Ludouicus sich besorget/ zoch er hinder sich durch den Forst ghen Hagenaw zů. Vñ als jn Friderich nit erreichen mocht/ zůg er wider in Oestrich.

Anno 1322. vff sant Michels obendt zůg aber mals Fridericus mit einer grossen zal glenen vñ schützen/ vñ zů jm Lupoldus mit den seinen auß dem Oberland vñ Schwaben/ gegen künig Ludwigē/ bey welchem was der künig vō Behē vñ der bischoff vō Trier mit anderhalb tausent glenen vñ dreyssig tausent füßgengern. Als sie ein ander naheē/ mochten sie nit zů samen kōmen vor einem wasser/ do schoß Fridericus mit den seinē über das wasser/ des halb Ludouicus wich vff ein schloß. Nachfolgēdes tags sprachen die rätt zů Friderico/ er solt nit schlahen sunder seins brůders warten. Fridericus aber ein kün zornig man fieng die schlacht an gegen künig Ludwigē/ do wichen künig Ludwigs reysigē hinder sich/ vñ ylends kam sein füßzůg vnd 400. helm wol gerüwet/ die traßten künig Friderichs höre/ vñ ward Fridericus mit vilen edlen gefangen. *Hertzog Friderich gefangen.*

Vff solichs kam hernach Hertzog Lupold/ vñ als er sahe das er seinē brůder nit gehelffen mocht/ ward er so würig/ das er sich selber gern getödt hett. Nach dissem kriegt er nachfolgender zeyt vnnd jaren streng vff Ludwigen/ vnd vff alle die so jm gehuldetē. Als aber er nichts geschaffen mocht/ warb er bey dem bapst vñ künig von Franckrich/ daß er sein brůder Fridericum ledig mechte/ mocht aber nüt verfahen. Nach dissen dingen kam einer zů Hertzog Lupolden erbott sich durch hilff der schwartzen kunst Hertzog Friderichen zů entledigen vnnd nach dem er den teüfel beschwůr vñ zů Friderichen schickt/ sprach der teüfel zů Hertzog Friderichen/ er solt vff jn sitzen. So fieng Hertzog Friderichen an zů grüsen/ macht das crütz für sich/ also verschwand der teüfel.

Nach dissen dingen samlet abermals Hertzog Lupold ein grossen zeüg im Oberland/ Schwaben vñ Elsaß/ zůg vff des reychs stett in Elsaß vñ legert sich zů letst für Colmar. So gegen samlet künig Ludwig auch ein grossen zeüg in Baiern vnd sunst allenthalbē im reych/ vñ war bey jm der künig von Behem auch mit seinem zeüg/ des halben sie zů beiden seyten fast starck waren. Nach dem künig Ludwig nahe her zů kam/ vermeinūg Hertzog Lupolden vor Colmar hindan zů schlagē/ begert der künig vō Behem vor vñ ee mit H. Lupoldē sprach zů haltē/ handlet so vil daß er do mals ein fridē macht/ nemlich also daß künig Ludwig Hertzog Friderichē auß der gefengnuß lassen/ do gegen solt H. Friderich schweren/ des gleychen H. Lupold versprechen vnd vertröstē/ hinfür künig Ludwigē an dem reych nit zů hinderen. Hie wider solt künig Ludwig vmb fridens willen im reych/ Hertzog Lupoldē ein sum̄ gelts geben an den schwerē kosten so er in dissen kriegen erlitten hett. Als aber K. Ludwig auch am gelt erschöpfft/ ward durch den K. vō Behē vñ andere mittel erfunden/ daß K. Ludwig vmb solich sum̄ gelt disse stett Zürich/ Schaffhusen/ Rheinfeldē vñ Neüwenburg Hertzog Lupoldē vñ seinē erben verpfendt solten sein/ biß die selbig sum̄ gelts von Ludwigē oder dē reych wid erlegt wurde. *Reychstett dē hußz Oesterich versetzt.*

Die

Sie von Zürich wolten in solichs nit verwilligen/zeigten an das sie von Friderico vnd andern künigen vnd keysern für solichs gefreyet weren/also kam anstatt deren von Zürich in disse verpfendung Brisach am Rhein gelegen.

Bey dissen zeytē starb Mattheus der herr von Meiland/des halb gab künig Ludwig vff ansüchen herrē Galeatzen Meiland zů lehen/darumb der künig vom bapst ghen Auinion berufft ward/vnd als er nit erschyn/thet er jn in bañ wie ein önchristen man vnd ketzer am glaubē. Nach dissem allem nam Hertzog Lupold vō Oestrich ein newe anspracht wider künig Ludwigen/verhofft seinen brůder H. Friderichen durch hilff des bapsts vñ künigs vō Franckrich/des Pfaltzgrauen vnd etlicher bischoff an das reych zů bringen/darüb samlet er ein newen zeůg/zůg in dz Elsaß/schleyfft S. Pilt das stettlin wider den Grauen von Werd Landgrauen in Elsaß/zoch ghen Speier belegert die statt/ward blöd vñ kranck/für ghen Straßburg auß rhat der artzet/kam zů letst von sinnen/vñ starb aldo in deren vō Ochsenstein hoff anno domini 1327. verließ kein sun/des halb fielen die land an Hertzog Friderichen vnd Albrechten den lamen vñ auch jre brůder. Nach absterbē Hertzog Lupolden ward der krieg gegen den dreyen waldstetten Vri/Schweitz Vnderwalden(so xiij. jar geweret)angestelt/daß nachmals etlich jar lang disse partheien mit einander zů friden kamē.

S. Pildt oder S. Hypolitus.

Künig Ludwig achtet des bapsts bañ nit fast vil/vñ auß begeren des herren Galeatz vnd der Römern zůg er mit eim gewaltigen zeůg ghen Meiland/ward do gekrönt mit der ander kronē vō dem Cardinal Stephano de Columna/sampt der künigin. Er zůg auch ghen Rom/vnd do gebar jm sein haußfraw einen sun/den nent er Ludouicū Romanū/ward nachmals Marggraue zů Brandenburg. Es macht künig Ludwig ein barfüsser münch zů einem bapst/vñ ward vom sebigē gekrönt anno 1328/nach dem er 14. jar künig was gewesen. Nach etlicher zeyt ergab sich disser bapst mit seinen Cardinälen an bapst Johannē vnd fand gnad bey jm. Aber bapst Johannes durchechtet den keyser für vnd für/verbot den pfaffen/münchē vñ geistlichen in Teütschen landen singen vnd lesen. Dis wäret vil jar/des halb gros onrůw entstund/dañ etlich geistlichen dem bapst gehorsam/worden auß den stetten vertriben/die von Straßburg sprachen zů jren predigern/

Sie solten fürbaß singen
Oder auß der statt springen.

Des halben sie die statt vierdhalb jar meyden můsten

Der bapst sprach zů den vertribenen
Recht aber nit weyßlich
Vnd zů denen die nit wichen sprach er
Weyßlich aber onrecht.

Keyser Ludwig bezwang nit destweniger die geistlichen fürsten/von jm Vielehen zů entpfahen vnnd jm zů hülden/beleidiget aber die anderen geistlichen sunst nit fast.

Anno 1330. starb Hertzog Friderich von Oestrich/so vormal vō etlichen zů Römisch künig erwelt was. Darnach anno 1334. starb bapst Johannes der xxij. vnnd ward erwelt nach jm Benedictus der zwölfft. Disser bapst bekant wol daß sein vorfar gegē künig Ludwigen zů vil streng vñ onbillich gehandelet

ler/hett jn gern auß dem ban gethan/dorfft aber solichs nit thün on wissen des künigs võ Frãckrich. Anno 1336. hielt K. Ludwig ein reichstag zů Speier vnnd schickt zů Benedicto dem bapst/der gab der botschafft antwurt er were Ludouico günstig/dörfft aber jn nit auß dẽ bañ lassen auß forcht des künigs von Franckrich. Anno 138. vff eim reichstag zů Fräckfurt macht K. Ludwig außkündig/daß bapst Johannes der 22. wider recht jn verbannet hett.

Anno 1342. starb Benedictus der 12. vnd ward erwölt Clemens der sechßt ein grim̃ hochfertig man/vnderstund über den keyser vnd alle weldt herr zů sein/verbannet vñ durchächter keyser Ludwigen herter dan seiner vorziger keiner. Er ensatzt den bischoff võ Mentz darumb das er dem keyser anhengig was vnd macht ein andern der was ein Graue von Nassaw mit namen Gerlacus. Als aber Ludowicus vnnd die fürsten auch die statt Ludouico anhengig solichs nit achteten/bracht er ün Teütschen landẽ so vil zů wegen daß in dem jar 1346. zů sammen kamen der neüw bischoff von Trier vnd Cöln/künig võ Behem vñ Hertzog von Sachsen/vñ erwelten ein andern künig/Carlen Marggrauen in Märhern/künig Hansen zů Behem sun vnd Henrici des siebendẽ enckel/vnd ward gekrönt võ dem bischoff von Cöln zů Boñ. So wider waren der recht bischoff von Mentz/der Pfaltzgraue vnd Marggraue võ Brandenburg. Es wolt auch vff dem reichstag zů Speier kein statt des reychs Carolum für ein Römischen künig erkennen. Es dorfft auch bey leben K. Ludwigs/Carolus der regierũg im reych vñ Gerlacus des bistũbs Mentz sich nit vnderwinden. In dissen zeyten kriegt Edwardus der künig von Engellãd den künig von Franckrich/vñ kam dem künig võ Franckrich zů hilff Carolus erwölter Römischer künig vñ sein vatter Johãnes künig zů Behem mit grossem volck der Behemen vñ Teütschen. Vñ do sich der künig võ Engelland mit aller macht kert wider den künig võ Frãckrich/ward der künig von Franckrich vñ Carlen der new erwelt Römisch künig in die flücht geschlagẽ/aber künig Hans von Behem/der Hertzog võ Lothringen/der Graue von Flandern/der Graue võ Blãs/der Graue võ Salm wurdẽ erschlagẽ mit vilen rittern vñ herren/vnd Teütschem volck. So schickt der künig võ Engelland künig Hansen võ Behẽ ghen Lützelburg dz er do etliche begrabẽ würd.

Anno domini 1348. starb keyser Ludwig der friedsam vnnd gůt fürst/nach dem er regiert hat xxxvij jar.

Carolus der vierd.

Carolus der vierd ward erwelt.

ALs Carolus solichs vernam/fügt er sich personlich in die reichsstett/begert daß man jn für einen künig anneme/vff das ward er zů Straßburg als ein künig empfangen/vnd kam mit jm Marquart võ Randeck probst zů Bamberg/der befelch vom bapst hatt zů absoluiren alle die so keyser Ludwig seligen angehangen waren/doch daß sie schweren solten dem bapst trew vnnd hold zů sein/daß sie auch niemand für ein Römischen künig oder keyser erkennen wölten/er were dañ vor vnnd ee von dem bapst bestetigt. Als solichs einem rhat zů Basel fürgehalten in gegenwürtikeit des künigs/antwurt herr Conradt von Berenfels ein Ritter Burgenmeister.

Herr

Die Baßler schnützen dē bepst.

Herr vō Bamberg jr sollen wissen/ das wir nit glaubē nach bekennē/ daß vnser herr keyser Ludwig von Baiern hochloblicher gedechtnuß zů einicher zeyt



ein onchristēman oder ketzer gewesen sey/ vnd welchen vns der mhere theil der Churfürsten zů einem keyser gebē/ den selbigen nemend wir an/ ob gleich wol der bapst jn nümmer bestetigte/ wöllend jr vff solichs vns absoluiren so mügen wir es leyden/ wir werden disser absolution halb nichts thůn/ das vns von dem Rōmischen reych möcht verwissen werden. Bey disem ließ es der Probst von Bamberg bleiben/ absoluirt den rhat vnd die burger/ vnnd nach solichem schwürent die vō Basel künig Carolo. Bald darnach kament zůsamen die Churfürstē Mentz/ Brandenburg/ Pfaltzgraue vnd Hertzog von Sachsen/ erkanten die vergangne waal Caroli vntüchtig vnnd krafftloß sein/ erwelten Edwardum künig zů Engelland zů eim Römischē künig. Der selbig hat durch sein schreibē jnen gedancket/ vnd des kriegs halb gegen dem künig von Franckrich disse wal nit wöllen annemen. Nach solchem ward erwelt Fridrich Marggraue zů Meysen/ keyser Ludwigs tochterman/ dem selbigē gab Carolus zehen tausent marck silber/ das er jm solte weychen.

Carolus kaufft das keyserthū.

Anno 1349. erwelten die Churfürsten Graue Günther von Schwartzenburg auß Thüringē zů einē Römischen künig/ welcher ein kriegbar man war vñ in vil schlachtē gesieget. Disser lag für Frāckfurt sechs wüchē vñ ward do selbs herrlich entpfangē. Gegen disem bewarb sich Carolus bey den fürsten/ herren vñ stetten. Zů letst ward Graue Günther kranck/ des halb ein rachtung gemacht/ daß Carolus jm gebē solt für sein anspruch xvij. tausent marck silbers. Bald nach disem starb Graue Günther dañ man meynt jm were vergeben worden.

Geißler.



Zů disser zeyt nemlich anno 1350. namen die geißler trefflich zů in allen landen/ zůgen auß den stetten vnd dörffern mit fanen/ processionen vñ gesang/ schlügen sich selbs mit geknöpfften geißlen/ vermeinten do mit zů erlangen verzeihūg der sünd. Sie seind erstanden in Italia vñ von dannen kommen in Teütschland vnnd Franckrich. Disse leüt trügen creützfornen an den kleidern/ kamē mit rotten in die stett/ trawrig vñ klagende/ hettē blaw todtmäler an allē jrem leyb vō dem emßigē schlahen. Batten niemand vmb etwas/ sunder was man jnen willig vñ selb dar bot/ das namen sie. Es kam ein prediger münch an sie vñ fragten warumb sie on befelch predigtē/ do worffen sie jn mit steinē zů todt. Sie hetten 44. artickel die sie predigten wider die Römisch kirch/ die ich hie laß faren. Sie verfurten die leüt/ daß man jnen mere glaubt dañ den priestern. Wañ sie kamen

men/leütet man mit allen glocken vnd entpfieng sie eerlich. Aber zületst do man sich nitt mere ab jnen verwundert/die glocken nit mere gegen jn leütet/ vnd sie nümme ehrlich entpfieng in den stetten/zergiengen sie als ein menschē gedicht.

Nach gedachter hādlung für Carolus allenthalbē in die stett/ vñ ward wie ein Römischer künig empfangen.

Hie vor hatt Carolus mit vil neüwen zöllen die Fürsten vñ ettlich stett am Rhein für jre dienst begabt/vnd deßhalb die werbende leüt mercklich beschwert. Wider solchs beschlussen die von Straßburg den Rhein/dz niemands auff noch ab farē mocht/vnd ward nachmals in der sach gehandlet.

Año 1355. zoch K. Carolus gehn Rom/vnd als er gehn Pisa kam/ward in der nacht ein vfflauff von den burgern/das K. Carlen domals von den seinen kümmerlich erredt vnd beschirmt mocht werden. Die künigin entran vß der statt mit jren junckfrawen in blossen hembdern. Es beschah auch ein vfflauff zů Senis/aber die sächer wurden enthaupt.

Año 1360. bekriegt K. Carlen Graue Eberharden von Wirtenberg.

Año 1365. kamen die ersten Engellender in Elsaß/ schädigten das land vier wochen. Es samlet künig Carlen ein züg/gegen jnē/deßhalb sie vß dem land fluhend.

Es hat diser keyser Carlen auch gemacht die guldin bull/wie man die keyser welen soll/vnd vil ordnungen vnd satzungen gemacht im reich.

Anno 1366. ward er zů Meyland gekrönt vnd darnach zů Rom/ vnnd ward jm yngebunden die condition/das er sich machen wölt auß Italia/vñ sich des nichts annemen.

Año 1376. Macht Carolus mit verwilligung der Churfürsten seinē eltern sun Wentzeslaum zů Römisch künig/verhieß jedem Churfürsten hundert tausent gulden/deß halb er jnen versetzt die zöll am Rhein/ vnd sunders im Schwaben land xvj. stett so on mittel an dz reich gehortē. Ward also Wentzeslaus mit gemeiner erkauffter wal erwelt zů Pfingsten zů einē Römischē künig. Also regiert Wentzeslaus mit seinem vatter biß in dz vierdt jar. Da diser keyser die stett also versetzt von dem reych/verbunden sich xviij. stett zů samen/ ettlich namen den Hertzog von Oesterich an zů eim schirm herren/ doch vorbehalten jre freiheiten.

Año 1378. an sant Andres obent starb diser keyser Carlen/ nachdem er künig was gewesen xxxviij. jar/vnd keyser xxviij. jar.

Wentzeslaus.

Es hat Wentzeslaus angefangen allein zů regieren anno 1378. nach sant Andres tag. Er macht Lamparten (dem reich on mittel zůgehörig) zů einem Hertzogthům/año 1379. Darnach año 1380. nam er den kilchen vnd clöstern zů Preßlaw alles das sie hatten/ wañ die geistlichen hielten interdict/vnd wolten weder singen noch lesen. Anno 1395. hat Johannes Galeatz herr zů Meyland von Wentzeslao gekaufft Meyland zů einem Hertzogthům vmb hundert tausent gulden.

Anno 1400. ward Wentzeslaus abgesetzt/wie ich hie vnden weiter schreiben will/starb aber anno 1418.

Rüprecht Pfaltzgraue.

ES ward an Wentzeslai statt erwelt zům Römischen reich Hertzog Rüprecht Pfaltzgraue beym Rhein vnd Hertzog in Baiern am iiij. Octobris. Es ward auch von etlichen gewelt Marggraue Jodocus võ Märhern/starb aber in vj. moneten/deßhalb blib Rüpertus künig. Es zog diser Rüprecht vff anfordern der Florentiner/die jm groß gelt verhiessen/wider den Galeatzen Hertzogen zů Meylãd. Als aber Rüprecht des Galeatzen zeüg můst weichen/kam er wid ghon Triendt/vnd zoch der Bischoff von Cöln/vnnd Hertzog Lüpold von Oesterich mit grossem zeug von jm/ Deßhalb kam Rüpertus auch wider in Teütsch läd. Diser Rüprecht hatt vil kind vnd versatzt jn Oppenheim/ Keyserslutern/stett des Reichs mit vilen dörffern/starb am Pfingst obend anno 1410.

Sigismund.



DIser Sigismund ist des nächsten keyser Carlen sun vnd künig Wentzeslai brůd gewesen. Er ward año 1387. künig in Vngern/wie du bey Vnger läd hörẽ wirst/võ enthauptet yyvij. edlẽ die sich wid jn gesetzt hatten/ deshalb er zům vierdtẽ mal vertribẽ ward vnd widerũb in dz künigreich kã. Zů letst nẽlich año 1401. ward er aber mal gefangẽ/doch wid ledig gemacht auß hilff einer witwe/derẽ man er vormals enthauptet hett/welche witwe võ jrẽ zwen sůn Sigismundus nachmals hoch begabt hat.

Diser Sigismũdus ward zů Römischem künig erwelt año 1410. Darnach bracht er zůwegen mit hilff des Bapst Johannis das Concilĩ zů Costentz año 1414. In disem Concilio ward verbrent Johannes Hus vnd Jeronymus von Prag/wie ich dise histori hie vnden wytläuffiger beschreiben werd. Anno 1415. am 20. tag des Mertzen weich Bapst Johannes heimlich auß dem Concilio/vnd zů solichem hat geholffen Hertzog Friderich von Oestereich/deshalb er kam in deß keysers ach vnd bañ. Der keyser mant das gantz reich wider Fridericum/deß halb vil diener Friderici jre dienst vnd gehorsam abschriben/namlich die Grauen von Nellenburg/ Sengen/Nuntfurt/Werdenburg/Lupffen/Sockenburg etc. Es sagten auch disem Hertzog Friderichen ab vierhundert herren vnd Stett. Der Pfaltzgraue vnd Hertzog Ludwig von Baiern/die von Straßburg vnd Basel namend yn die stett so Hertzog Friderichen warẽ im Sunggöw vnd Elsaß

Elsaß. Künig Sigmund berüfft zů jm die Reichstett in Schwaben/vnd die vorgedachtē Grauē/zoch personlich von Costentz auß/nam yn die stett/ Stein/Diesenhofen/Winterthur vnd Frauwenfeld. Die von Schaffhusen kamen auch widerumb an das reich/so vormals Ludouico dem Bayer versetzt wurden. Der Bischoff von Chur vñ der Graue von Tockenburg vnd die statt Lindow zugēd für Veldkirch. Künig Sigmund manet auch die Eydtgnossen wider Hertzog Fridrichen zůziehen. Die selbigen zeigten dem künig an/das sie solichs eeren halb nit kōnten thůn/angesehen das sie mit Hertzog Fridrichen von Oesterich ein fünfftzig jārigen frid hetten. Vff solichs erkant das gantz Concilium vnd der künig/daß die Eydtgnossen schuldig weren künig Sigmunden zůdienen vnd helffen wider Hertzog Friderichen von Oesterich/so wider das gantz Concilium gehandlet. Auff solichs zugen die Eydtgnossen in das Ergöw vnnd namen yn Mellingen/Bremgartē/Sursee/Zofingen/Lentzburg vñ Baden.

Anno 1415. vmb die Vffart ergab sich Hertzog Friderich von Oestereich mit seinen landen vnd leüten künig Sigismunden/vñ ward Bapst Johannes durch Hertzog Friderichen wider in dz Concilium zů Costentz überantwort. Bald darnach im selbigen jar zoch künig Sigismund durch Franckrich in Arragoniam so in Hispania ligt/zůhandlen mit Petro de Luna/so Benedictus der xiij. genent ward/vnd für ein Bapst vffgeworffen ward.

Anno 1417. auff den dritten tag des Mertzen ward Hertzog Friderich vō Oesterich abermal verbannet von dem Concilio auß anklag des Bischoffs von Triendt. Darnach am eylfften tag Nouembris im selbigen jar/ward erwelt Otto de Columna ein Römer zů Bapst/vnd gekrönt am xxj. tag desselbigen monats vnd genent Martinus der fünfft.

Año 1418. auff den zwölfften tag Maij ward Hertzog Friderich vō Oesterich widerūb versünet mit dem Römischē künig Sigismūdo diser gestalt/dz Hertzog Friderichen werden vñ volgē solten stett vñ schlösser im obern Elsaß/im Sunggöw/Brisgöw auch an andern orten/doch solt er bezalen vñ vßrichten alles so K. Sigmund vff die jetzige stett vnd schlösser entlehnet hett. Aber in diser richtung solle außgenommen sein alles das so die Eydtgnossen inn haben/deß gleichen alles so zů dem reich gewunen vnd empfangen ist/auch alle freyheiten die K. Sigmund jemand gegeben hett.

Anno 1419. nach absterben Wentzeslai hat Johannes Zicka mit seim anhang in Behem/die bilder in der kirchen zerschlagen/vnnd vil volcks in Behem an sich gehenckt. Nach solichem zoch auß Teütschen landen ein groß höre wider die Behemen/ward aber bald von den Behemen wider hinder sich geschlagen.

Nach dem samlet Sigismundus ein grossen Reichs tag gehn Nürenberg/schickt abermals ein grossen zeüg widder die Behem. Vnd als sie kamē durch den wald/kam abermals ein solich forcht vnd die selbigē/das sie vmb karten vnd wider auß dem land flohen.

Anno 1431. hůb an das Concilium zů Basel/durch zůthůn keyser Sigmunds vnd des Bapsts Eugenij des vierdten.

Año 1434. zoch künig Sigmūd durch mithilff Hertzogs Philippē von

Weyland in Italiam/vnd ward zů Rom gekrönt von bapst Eugenio.

Darnach über dry jar nemlich anno 1437. starb er in Märhern/vnnd befalch/das sein tochter man Albertus Hertzog zů Oesterich/in Vngern vnd Behem zům künig angenommen wurd/wie auch geschach auff den achten tag des Christmonats.

Albertus.

Anno Domini 1438. auff den neündtē tag Martij/ist Hertzog Albrecht von Oesterich/künig zů Vngern vnd Behem zů einem Römischē künig erwelt worden/hat aber nit lang gelebt/dann er ist gestorben anno 1439. am 26. tag Octobris. von dem wil ich bey den künigreichen Behem vnd Vngern mere schreiben.

Fridericus iij.



Anno 1440. auff den 29. tag Martij ward zů Römischē künig erwelt Hertzog Friderich von Oesterich / Hertzog Ernsten sun. Diser für gehn Jerusalem ehe er anfieng zů regieren in dem reich / ward auff den 18. tag Martij gekrönt von dem bapst Nicolao dem fünfften anno 1452. Es ward im auch do hin vß Hispania bracht sein sponß Helionora/deß künigs von Portugall tochter/vñ mit im gekrönt/ die fürt er ghen Neapolis vnd hielt mit jr hochzeit do. Im dritten jar seins reichs/nemlich anno 1453. ward Constantinopel gewunnen von dem Türckischen keyser Mahumet / darumb ich im Griechenland schreiben will. Vnder disem keyser anno Christi 1457. ist die Truckery erfunden zů Mentz.

Anno 1478. ist Maximilianus Hertzog zů Oesterich mit eim grossen hörr gezogen in Burgund/vnd hat zůr ee genommen Hertzog Carlens von Burgund einige tochter.

Wie vil spänn vnnd zweytracht keyser Friderich hab gehabt mitt künig Mathias von Vngern/wil ich melden bey dem Vngerland

Anno 1486. am 16. tag deß Hornungs ward Maximilianus keyser Friderichs sun von den Churfürsten Römischer künig erwelt/vnnd am zehenden tag Aprilis zů Ach gekrönt. Darnach anno 1487 ward künig Maximilianus durch der frantzosen trug zů Brug in Flandern gefangen. Aber keyser Friderich kam ylends mit eim grossen zůg von dem obern Teůrschland/vñ errett jn. Es hat künig Maximilianus mit dem vatter regiert sieben jar/vnd starb keyser Friderich zů Lintz anno 1493.

Maximilianus.

ES hat künig Maximilianus nach seinẽ vatter regniert 26. jar. Anno 1494. ward Blancamaria Hertzogin von Meyland zů yßbruck vermehelt künig Maximiliano am 16. tag deß Mertzen. In disem jar als der künig von Franckrich mit gwalt Neapolis an fiel / kam in sein läger ein schwere vñ gifftige kranckheit vorhin onerhört/nemlich die bösen blatern/die man von disem volck nent Frantzösisch blatern. Es schreiben doch etlich dz anno Christi 616. ein solich gifftige rud auch sei gefallẽ an die mẽschen cörper.

Año 1502. Margarita künig Maximilianus tochter wirt vermehelt Philiberto dem achten Hertzogen von Sophoy.

Anno 1505. hat Maximilianus ein reichs tag gehalten zů Cöln / vñ den Baierschen krieg so zwischen Philippen Pfaltzgrauen vnd Hertzog Albrechten von München erstanden / verśönt.

Anno Christi 1506. im Herbstmonat/ist zů Burgis in Hispania gestorben Philippus künig in Castilia vnd Legion/Ertzhertzog zů Oesterich / ein sun Maximiliani vnd vatter Caroli deß fünfften.

Anno 1519. ist keyser Maximilianus gestorben am zwölfftẽ tag deß Jenners nach dem er alt ist worden 59. jar vnd neün monat. Im vordrigẽ jar hat er gehalten ein grossen reichs tag zů Augspurg/vnnd do gehandlet mitt den fürsten vmb Carolum Hispanischen künig seines suns sun / den zů Römischem künig zůerwelen.



Carolus v.

ANno Domini 1519. am 28. tag Julij ist zů Römischem keyser erwelt worden Carolus der fünfft des namens/künig in Hispania vñ Sicilia etc. Ertzhertzog in Oesterich/Hertzog in Burgund etc. Die waal ist im verkündt worden in Hispaniã durch Hertzog Friderichen Pfaltzgrauẽ vñ Hertzogẽ von Baiern. Año 1520. ist er auß Hispania komen vñ zů Ach mit grosser herlichkeit gekrönt am zwölfften tag Octobris.

Anno 1521. hat er ein Reichßtag gehaltẽ zů Wormß/vñ ist von Bapst Leone durch ein Legaten bestätigt worden in dem keyserlichẽ ampt. Anno 1526. hat künig Carlen hochzeit zů Hispali gehalten am zehenden tag des Jenners mit Isabella des künigs von Portugal schwester. Año 1527. am 24. tag des Hornungs ist Ferdinandus Ertzhertzog in Oesterich zů Prag mit sampt seinem gemahel gekrönt worden vñ zů künig angenomen. In disem jar am sechsten tag Maij/ist keyser Carles höre/võ den Teutschen vnnd Spaniern versamlet/gefallen in die statt Rom/hand die geplündert/ vil zůtodt geschlagen/vñ mocht der Bapst mit seinen Cardinälen kaum entrinnen. Dise historien findest du hie vornen beschriben am cxxvij. blat.

Anno 1527 im Wintermonat ist Ferdinandus erwelt/vnd zů Stůlwyssenburg gekrönt zů künig in Vngern.

Anno 1530. ist Solymannus der Türckisch keyser kommen in Vngern mit grossem volck/hat dz zům grössern theil vnder sich bracht durch Johannis Waiuoden anforderung. In disem jar ward auch widerumb Franciscus Sfortia in das Hertzogthůmb Meyland durch künig Carlen gesetzt.

Año 1530 am 24. tag des Hornungs/ward Carolus der fünfft zů Bononia von Bapst Clemente mit keyserlicher würden gekrönt.

Año 1531. am v. tag des Jeners/Ferdinãdus K. zů Vngern vñ Behẽ/ward zů Cöln erwelt zů Römischem künig/ vnd bald darnach zů Ach gekrönt.

In disem jar im Mertzen ward Leonora K. Carles vnd Ferdinandi schwester/künig Francisco in Franckrich vermehelt vnd zůr künigin gesalbet.

Anno 1535. hat K. Carlen erobert in der Barbary die statt Tunissam vnd das gantz künigreich/hat wider yngesetzt künig Altzachenum/den der möre rauber Barbarossa darauß vertriben hatt. Es behielt jm K. Carlen nichts von disem gantzen künigrich dann ein schloß Collketina genant/ vnnd legt vff den yngesetzten künig ein järlich tribut.

Anno 1541. hat K. Carlen wöllẽ bekriegen die statt Argieram in Mauritania/aber mocht das nit volnbringen grosser ongestüme halb des mörs. Die history findest du weitläuffig hie vnden beschriben in Mauritania.

Von den Fürstenthůmen vnd herrschafften.

BEy zeiten Ludouici des dritten/welcher regiert año 903. vnd vor d selbigen zeit seind die mancherleien gradẽ deß adels nit gewesen/vßgenommen künig/Fürsten vñ freiherrẽ. Aber Hertzogẽ/Marggrauẽ/Pfaltzgrauen/Grauen vñ Ritter seind zů den selbigen zeiten nur namẽ der empter gewesen/vñ nit erblich herrlichkeitẽ. Sie seind amptleut gewesen der keyserẽ vnd künigen in den landẽ vñ bezirckẽ/über welche sie verordnet waren. Die Hertzogthůmen/Marggrauenschafften/Lãdgrauenschafftẽ vñ Grauenschafften/seind der künigen vnd der keysern vnd des Reichs landschafftẽ gewesen.

Grauẽ ämpter namen.

Ein Hertzog ist gewesen der oberst hauptmã über die kriegßleut in einem land/wie solichs vermerckt wirt in den alten briefen. In der stifftung deß closters Lucern sthot also. Ego Wighardus et frater meus Rupertus/duy militũ Suenie/regis Ludouici etc. año 840 ongeuerlich. Ein Graue ist des keysers oder künigs richter gewesen/geordnet über stett vnd aller meist über die landschafften. Also ist das gantz Teütsch land voller Grauen gewesen/vnd welchen ein theil Landgrauen/ein theil Marggrauen/ ettlich Pfaltzgrauen/ ettlich Burggrauen vnd ettlich Cẽtgrauen seind gewesen/vnd die hat man (als zůerachten) genomẽn von den Baronibus/dz seind freyherren oder von andn dapffern meñern. Vñ do her kompt es/dz in den altẽ briefen so vil Lãdgrauenschafftẽ gefundẽ werdẽ/als Lãdgrauenschafft Susenburg/ Lãdgrauenschafft Sißgöw etc. In d pfaltz bey Heidelberg findt man noch vnd dem lãd volck vögt/die man Centgrauẽ nẽt. Der Sachsen spiegel weiset vß das die Pfaltzgrauẽ diser gestalt seiend erstandẽ. Wañ die Römer ein land hand bezwungen/liessen sie vnd weilẽ der selbigen lender künig bleibẽ in jrẽ lendn/aber

verwan

verwandeltē jnē die namē/zů vrkūd dz sie bezwūgē warē/machtē auß eim kü-
nig ein Pfaltzgrauē od Hertzogen/dz ist ein höresürer. Graue nach dem alten
Sachsischē Teütsch/beteüt ein richter. Nun seind mancherlei richter/ein theil
heissen Gograuē/dz seind gehe richter/die ein verwürgte sach gleich am selbi-
gen tag/darā sie geschehē/ge.icht hād. Vñ solch Gograuē(spricht dz Sach-
sisch lādtrecht)hād an jrē ampt kein lehē/vñ ist kein volgē daran/jre künd vol
gen jn in dem ampt nit/dañ sie seind gekorn in der gehen that. Ettlich heissen
Junggrauē/dz seind Bawrmeister/ettlich Marggrauē/dz seind Marckrich
ter/aber Pfaltzgrauē sollē richter sein eins bezwūgnē reichs. Jm andn bůch d
Lōgobardē rechtē/findt man allēthalbē/dz die Grauē genomen werdē für die
richter/vñ werdē auch do hoch ermant/dz sie den armen weisen vñ witwen be
hülflich seien in jrē sachē. Nach dem aber ein Hertzog od Graue abgestorbē
od sunst ontüchtig wordē/hat d künig od keyser einen andn nach seinē gefallē
als sein vñ deß reichs amptman vñ fürweser verordnet/vñ ist des gestorbnen
sun nit eins wegs Marggraue od Landgraue worden/hat auch den titel nit
getragē/man hab jn dañ sundlich darzů erwelt. Dañ dise empter wie gesagt
ist/seind nit erblich gewesen/gleich wie auch zů vnsern zeiten die Landtvögt/
Burgvögt/Stattvögt etc. die an d Grauē empter gesetzt werdē/jrē nachkom
men die empter nit verlassen/man nem sie dañ sundlich darzů. Dz aber disem
also sei gewesen/wirt bewert vß dem bůch der lādrechtē Germanie/so vorzei-
ten vō keysern/künigē vñ fürstē gemacht ist/darin allein gedacht wirt d Für-
sten vñ Semperfreyē od Fryherren/aber d Grauē nit and̄st dañ allein als d
richter. Es hat noch des Bapsts Cācelei im brauch/dz sie in jrē bullē vnd brie
fen die Fryherrē setzē in titeln vor die Grauē. Es ist auch vorzeitē d tittel des
adels allein gebē wordē den Fürstē vnd grossen herren/wie auch der bapst im
brauch hat/dz er allein den hertzogē schreibt/Dem edlen Hertzogē vō Sach
sen od Baiern. Der and̄ adel vnd dē Fürstē hat vorzeitē and̄e namē gehabt/
nemlich Semperfreiē/mittelfreiē vñ vnd fryē. Semperfreiē seind die höchsten
freiē gewesen/mittel freiē die ritternesigen/die man diēst meñer vñ edel knecht
hat geheissen. Vnder freyē seind die freien burger vñ freiē lādsessen gewesen.
Der Fürsten sün hand geheissen Edel herrē/jre gemahel Frauwē/jre töchter
jungfrauwē so man jetzūt frōwlin nēt. Der freiē herrē sün hand jung herrē ge-
heissen. Aber nach den zeitē der keysern Ottē hat sich alles verendert vñ vmb-
kert. Die Grauē seind erblich wordē vñ etwz gestigē über die freiherrē/die edel
knecht seind edel wordē/die Marggrauē/Lādgrauē vñ Pfaltzgrauē/ia die bi
schoff seind Fürstē wordē/es seind vil gefürstet Grauē/gefürstet ābt/gefürster
āptissen gemacht wordē. Es ist auch do hin komen/dz gärber vñ brotbecken
junckern werdē/vñ kaufflüt Grauē/grauē Fürstē/d burger wyber gnad frau
wē etc. Gelt vñ gūst vermag alle ding. Nun die vorgedachtē Hertzogē vñ
Grauen habē wol etlich fleckē/dörffer vñ güter/so jr eigē gewesen/in disen lan
den gehabt/welche dañ jnē vergabet hettē die K. vñ keyser/vñ die selbige wer
dē genāt bey dē altē Allodia/ist als vil als ein eigē gůt/nit in lehē wyß entpfan
gē. Also findt man in den altē stifftūgē/dz die Hertzogē vñ Grauē auß jrē ei-
gen gütern od Allodijs die clöster gestifft hand/wañ die Hertzogthūmen vñ
Graueschafftē warē nit d Hertzogē vñ Grauē/sund des reichs K. vñ keysern.

*Wo her Iun-
ckern kommē.*

Vnder Conrado dem ersten so erwelt anno 913. ist der obgedacht bruch geendert worden/vnd Hertzog Henricken von Sachsen so mannent den vogler/das Hertzogthům in Sachsen zů einem erblehē geben/auff dz er dester fleissiger were zůstreyten wider die Obotritos vñ andere onglaubigen. Nachmals hat Otto der erst vnd seine nachkommen die obgedachten empter vnd dignitreten zů erblehen verlihen vnd zů zeiten für eigen vergabt. Also seind deß mheren theils die Hertzogthůmen vnd herrschafften deß reichs/erblehen worden/vnd etlich zů eygen von den keysern überkommen. Es haben doch die künig vnd keyser vil stett/täler/gründ vnnd dörffer jnen vnd dem reich vorbehalten.

Wie die Reichstett vnd die Reichstäler gefreiet worden.

Fürstenthümb vnd alle herrschafften im reich / deß gleichen die fürnemen stett vnd flecken seind der keyseren vnd des reichs gewesen/die zöll/ongelt/gefell in den selbigen seind in gezogen wordē durch des keysers amptleüt/vñ dem keyser oder künig zůgestelt. Nach dem aber deß reichs lādschafften den fürsten vnd herren zů lehen geben vnd sunst vergobt/haben die keyser vnd künig die zöll/ongelt vnd gefell den selbigen herren vnd fürsten/auch zům grössern theil zůgestelt/vnd haben in disem fal des reichs vnd jren eygnen nutz nit so hoch bedacht als die künig in Frāckrich/welche gemeinlich in allen Hertzogthůmen vnd herrschafften jnen selbs vorbehalten die grösseren nutzung in zöllen/ongelten/steüren vñ gefellen. Vnd gleicher weiß wie die künig vnd keyser in Teütschen landen hand hoch begabt die Fürstē vnd herren/also habend sie auch nachmals auß sunderer gnad vnd miltigkeyt gefreyet die alte stett/des reichs thäler vñ flecken/den selbigen vergönt eigē regierung/des gleichen ein mercklichen theil der zöllen/ ongelts vnd anderē gefellē jnē zugestelt/in welchē die Teütschen künig vñ keyser/an gnaden vñ miltigkeit/die künig ander nationen weit übertreffen. Deßhalb haben Fürsten vnd herren ab den stetten/noch dogegen die reichstett vnd des reichs täler ab den Fürsten vnd herren nichts zůbeklagen. Wañ alles so beide theil habē/kompt auß sunder gnad vnd miltigkeit der keyser vñ künigē/vßgeschlossen so nachmals die Fürsten vñ etlich stett / vilē Grauen/Herrē/Freyen vñ Edel knechten jre herrschafften vnd dörffer abkaufft haben.

Was ordnungen in dem keyserthůmb gemacht seien.

Dieweil ich an dz keyserthůmb kōmen bin/will ich es abrichtē ehe ich für mich neme des Teütschen lands prouintzē. Darūb solt du zům ersten mercken/dz zů den zeiten des grossen keyser Carlens vñ lang darnach die satzungen eins andern Römischen künigs fast gestandē ist an dem nehst vorgenden keyser. Welchen der bestimpt oder anzeigt / der ward darnach von den Fürsten deß reichs erwelt vnnd gesetzt / vnd also verließ gemeinliche der vatter dem sun / gleich als in erb wyß / das keyserhůmb. Doch wann der sun etwan gar kein nutz was/legten sich die Fürsten darin. Diß hatt nun seinen gang biß zů dem jar Christi 993. So Otto der ander starb.

So vnder-

Do vnderstünden die Römer das keyserthům widerum an sich zůziehē/vnd nit lenger den vßlendigen gestatten daß sie es hetten. Sie wolten von der selbigen zeit an vnd dannerhin ein von Rom/oder sunst ein fürsten auß Italia zům keyser welen/wanten für jren alten bruch vnd recht/das von altem her die Senatores zů Rom pflegten zůwelen ein künig/wiewol das etwan verwandlet ward/dañ die höreleüt die mit dem künig in der hörfart waren/wañ ein künig abgieng/starb oder erschlagen ward/das was dem höre gar schedlich in frembden landen/mochten on ein haupt nichts außrichten/darumb gaben die Römer den hörfarts leüten den gewalt/das sie jnen mochtē welen ein künig vnd ein obersten hauptman machen/dem sie allen gewalt gaben. Also wolten die Römer nach abgang keysers Otten des andern einen auß jrer statt oder land zům keyser han/aber die Teütschen fyerten nit/sie füren für in der wal/vnd setzten Ottonem den dritten/keyser Otten deß andern sun/vnnd gieng der Römer anschlag hinder sich. Vnnd als Bapst Johannes zů den selbigen zeiten starb/verschüff keyser Ott/das sein vetter Gregorius der fünfft/bapst ward/daß nun den Römern übel gefiel/darumb sie jm auch zů setzten auff alle weg/daß er gezwungen ward zůfliehen von Rom in das Teütsch land zů dem keyser. So machten die Römer ein andern Bapst/der vorhin Bischoff was gewesen zů Placentz/vnnd nempten jn Johannem den neündten. So überzog sie keyser Ott mitt grosser macht/vnd erobert die statt Rom/vnd fieng den neüwgesetzten Bapst/vnd ließ jm die augen auß stechen/vñ daß fürthin in erwelung eins keysers kein hader od entbörūg od auch irthům erstünd/macht er mit sampt dem Bapst Gregorio ein ordnung/daß fürt hin allein die Teütschen fürsten solten gewalt han zů erwelē ein Römischē künig/vñ solcher erwelter solt vß crafft d wal genempt werdē keyser vñ Römischer künig. Vnd wañ er die krō vō dem bapst hett entpfangen/solt er darnach genempt werden Imperator Augustus/das ist/ein gebieter vnd merer deß reichs. Vnnd ehe dise ordnung publiciert vnd eröffnet ward/beschickt keyser Ott die fürsten vnd herren Teütscher nation/vñ hielt jnen für dise ordnung/aber zeigt jnen für hin an/wie in eines keysers erwelung so vil weren die sich selbs oder jre freünd promouierten/vnd förderten an das reich/vnnd möcht etwan groß vnd geferlich zweiung darauß erston/das zů fürkommen/sehe es jn für gůt an/das man welete auß den fürstē ettliche/die von aller wegen fürthin ein keyser erweleten/vnd je minder oder weniger der selbigen weren/je kleiner zanck möcht in der wal erwachsen. Er riedt auch dz man solich Fürsten kieset auß des Richs amptleüten/dañ die wüßten am aller meisten des reichs gelegenheit. So sich nun die fürsten vnd herren verwilligten zů diser sachen/ward mit jrer aller willen gesetzt/daß allein sieben Fürsten solten dannethin ein Römischen keyser welen/mit namen die drey Cantzler deß Römischen reichs/d bischoff von Mētz/Cantzler Teütscher nation/bischoff vō Trier öberster Cātzler der lend die dz Römisch reich über Rhein in Gallia hatt/bischoff vō Cöln Cātzler in Italia. Jtē Pfaltzgraue bey dem Rhein/des reichs öberster truchsses/Hertzog vō Sachsen des reichs öberster Marschalck/Marggraue von Brandēburg des reichs camerer/k. vō Behē des reichs

Die wal eins keysers den Teütschen geben.

Sieben Churfürstē gesetzt.

des reichs schenck. Dise satzung ward gemacht anno nach Christ geburt 1001. vnd der erst keyser gewelt von den Churfürsten/ ist gewesen der heilig keyser Henrich/ ein stiffter des Bistůms zů Bamberg. Der künig von Behem wz dozůmal noch ein Hertzog.

Es wurden sunst auch vil ordnung zů der selbigen zeit vnd hernach gemacht im Römischen reich/ vnd mancherlei amptleůt gesetzt. Dann nach den sieben Churfürsten worden geordnet vier Hertzogen/ vier Marggrauen/ vier Landgrauen/ vier Burggrauen/ vier Grauen/ vier Fryherren/ vier Ritter/ vier stett/ vier Dörffer/ vñ vier Bauren. Es ist aber nit darbey blibē/ man hat für vnd für Hertzogthůmen vffgericht/ vñ neůw Grauē gemacht/ vnd auß Grauen Hertzogen gemacht. Doch seind mit der zeit vil Grauschafften vnnd Hertzogthůmmen abgestorben/ als/ das Hertzogthům von Schwaben/ das Hertzogthůmb von Limburg/ das Hertzogthůmb von Döringen/ das Hertzogthům von Voitland etc.

Wie innerchalb dry hundert iaren auß allen stenden vnd flecken des reichs etlich als die fürnemsten herfür gezogen/ nach jren graden vnd herlichkeiten zů sunderlichen emptern verordnet/ auff vier vnd vier taxiert.

Die vier Hertzogen
- Brunsuic
- Baiern
- Schwaben
- Lotharingen

Die vier Landgrauen
- Thüringen
- Hessen
- Lüchtenberg
- Elsas

Die vier Marggrauen
- Myssen
- Brandenburg
- Märhern
- Nider Baden
- Meidenburg

Die vier Burggrauen
- Nürnberg
- Reneck
- Stromburg

Die vier Grauen
- Cleue
- Schwartzenburg in Sachssen
- Cilie ertlich setzē Gretz
- Sophoy

Die vier Fryherren
- Limpurg Fryherr in Francken
- Thusis vnd Raro/ herr ů Graueschafft
- Tockenburg
- Westerburg
- Alden walden

Die vier Ritter
- Andlaw
- Meldingen
- Strondeck
- Fronberg

Die vier Hauptstett
- Augspurg
- Ach
- Metz
- Lübec

Die vier Dörffer
- Bamberg
- Vlm
- Hagenaw
- Schletzstatt

Die vier Bauren
- Cöln
- Regenspurg
- Costentz
- Saltzburg

Flandern

Sie vier höre Grauen
- Flandern
- Tyroll
- Aldenburg
- Ferrer

Sie vier haupt marschälck.
- Bappenheim
- Gülch
- Mysen
- Kinstingen

Sie vier gefür stet clöster.
- Fuld
- Kempten
- Weissenburg
- Mürbach

Vier berg des Reichs
- Münsterberg
- Fridberg
- Heidelberg
- Nürenberg

Vier bürg des Reichs
- Aldenburg
- Weidenburg
- Rotenburg
- Meckelburg

Vier wiler des Reichs
- Ingelheim
- Alt dorff
- Liechtenaw
- Senckendorff

Sie vier landtherren
- Meyland
- Laiter
- Padua
- Merendel

Sie vier jäger
- Hürn
- Vrath
- Schompurg
- Mersch bey Thur

Vier erb empter des Hertzogthüms Schwaben
- Truckseß võ Walpurg
- Schenckẽ von Radach
- Marschalckẽ võ Marckdorff
- Camerer von Kemnat

Sie vier knecht
- Waldeck
- Sie hirten von Fülchẽ
- Arnsperg
- Rabnaw

WAnn vnd wie dise herrlichkeiten verendert oder zům theil abgestorben seind/wilt ich hie vnden melden bey einer jetlichen landtschafft do hin sie gehört. Nun merck weiter/als nach dem grossen keyser Carlen das Teütsch land trefflich sere zůnam in stetten/märckten/schlössern vñ dörffern/ vnnd auß der vordrigen wüsten jetz ein Paradys ward/ hand die keyser vil bischofflicher stett vffgericht/vñ die selbigen rülichen begabt mit land vnd lüten. Sie hand jre Bischoff geistlich fürsten vnnd lehenmenner des reichs gemacht. Darzů hand sie auch sunst vil weltlicher Fürsten gemacht/vnd das land vnder sie zů lehen vßgetheilt/wie auch fürhin gesagt/vßgenommen die grosse vnd namhafftige stett/die hat man on mittel bey dem reich gelan vñ keinem fürsten oder herren zům lehen zugestelt/ vnder welchẽ etliche darnach durch die keyser auch mit priuilegien seind gefreyet worden / vnnd wurden demnach nitt reichstett sunder frystett genant/ wiewol sie nichts dester wenniger vnder dem reich bliben. Darnach fiengen die fürstẽ an jre lender zůbauwen vnd bessern/ vnd ist mit der zeit do hin kommen/das vil Für sten stett übertreffen in reichthůmb/hübsche vnd sterckẽ/etliche reichstett. Rychstett. Freystett.

Siß seind

Das dritt büch

Diß seind deß Reichs geystlich Fürsten.

Der Bischoff vō
- Mentz
- Trier
- Cöln
- Saltzburg
- Bomberg
- Wirtzpurg
- Lütich

Worms, Speier, Straßburg, Thur, Augspurg, Triendt, Brixen

Bremen, Bisantz, Riga, Eystett, Costentz, Hildesheim, Ratzenburg

Frisingen, Osnabruck, Münster, Regenspurg, Passaw, Basel

Hohemeister Teütsch ordens.

Abt von Fuld

Abt von Hirßfeld

Diß seind die Reichstett von alten zeiten her.

Ach
Alen im Rieß
Antorff
Augspurg
Basel
Bern
Bernheim
Biberach in Schwaben
Bisantz
Bopart
Büchhorn
Bopffingen
Campen an der see
Chur
Cöln
Colmar
Costentz
Seuenter
Dortmūd in Westphalē
Dünckelspühel
Dürckheim
Düern in Gülcher land
Eger am Behemer wald
Erdfurt
Eßlingen
Franckfurt am Mein
Franckfurt an der Oder
Fridberg in d Wederaw
Friburg in Brißgöw
Gelnhusen
Gengen
Göttingen in Sachsen
Gröningen in Frießland
Gamünd in Schwaben
Goßlar in Sachsen
Hagenaw
Hall in Schwaben
Hall in Thüringen
Heltprunn
Hamburg
Heidesfelt
Isnen
Ingelheim
Kauffbüern
Keisersperg
Keyserslutern
Kempten
Landaw
Lindaw
Leükirch
Lübec
Lucern
Lünenburg
Meidenburg
Memmingen
Metz
Mentz
Mülnhusen in Thüringen
Mülnhusē im Süggöw
Northusen in Thüringē
Nürnberg
Neümagen
Nörlingen
Odernheim
Obern Ehenheim
Offenburg
Oppenheim
Pfullendorff
Rauenspurg
Regenspurg
Rotēburg an der Tuber
Roßheim
Rotwil
Rütlingen
Sant Gall
Schaffhusen
Schletzstatt
Soloturn
Straßburg
Speir
Schwinfurt
Trier
Vberlingen
Vlm
Wangen
Werd an der Tonaw
Wesel am Rhein
Wetel by Cleue
Wetzflar in Hessen

Wyl in Schwaben
Wyssenburg
Wimpffen
Wormß
Winßheim
Zürich.

Vnder dissen reychsterten seind etlich die für sich selbs herschen/aber doch thün was sie dem reych schuldig seind/als nemlich die in der Eidtgnoschafft gelegē seind/es seind auch etliche vō den keysern versetzt/oder sunst dē reych entzuckt. Dann vmb das jar Christi 1130. versetzt künig Wilhelm von Holand dem Grauen von Gellern die statt Nümagen vmb ein vñ zwentzig tausent marck luters silbers. Darnach hat künig Ruprecht Pfaltzgraue/ Oppenheim/ Ingelheim vnd keysers Lutern seynem sun Ludwigen Pfaltzgrauen vnd sein erben verschriben anno Christi 1402. vmb hundert tausent gulden. Aber die andern sprechen es sey also zůgangen. Nach dem Carolus der vierd an das keyserthum kam/hett er gern seynen sun Wentzeslaū promouirt/ daß er nach jm keyser würd/darūb verhieß er den Chürfürsten gros gůt daß sie jn weleten/vñ wie Eneas Syluius in Bohemia schreibt/ verhieß er einem ietlichē Chürfürsten hundert tausent gulden/vnd gab jnen zů pfand die grossen zöll des reichs so an dem Rhein ligen. Dann er hett nit so vil bargelts/daß er sie alle möcht vernügen. Dem Pfaltzgrauen wurden die vorgemelten stett für sein theil zů vnderpfand. Disser Carlen hat dem Römischē reych gar wee gethan. Dañ was er im keyserthum vō gůt mocht vffbringen/ das furt er hinyn in Behem/ daß er das selbig künigrich/das erblich was/reich mächte. Vnd als nach jm sein sun Wentzeslaus an das Römisch reych kam/ vnd dem 22. jar vorstund/ schwechert er es erst noch mere. Er nam gelt von dem herzen zů Meiland/der des reychs ampt man was in Lamparten/vnd macht jn zů einem Hertzogen über Meiland/das des reychs best theil was in welschē land. Er gab auch hinweg vil andere stett/ die dem reych zůgehorten/ wie vor jm auch gethan hatt keyser Ludwig der Baier/ der die stet in Italia vō gelts wegē frey macht von dem Römischen reych. Doch sagē etliche/keyser Rudolph hab das gethan/ dz laß ich nun hie anston/ man weißt mere dañ gůt ist/wie der Römisch adler beropffet ist. Es ward auch künig Wentzel seines schädlichen regiments halb das er im Römischen reych furt/ von den Chürfürstē entsetzt/die zůsammen kamē an dem Rhein gegen Brůbach über in Trierer bisthum/do ward ein richtstůl erhebt anno Christi 1400. am zwentzigstē tag des monats Augusti/vnd mit wissen vnd willen des bapsts/der Chürfürsten/vñ ander fürsten/ Grauen vñ herrē ward Wentzeslaus beraubt keyserlicher würde/ward auch offentliche außgeschribē in das gantz Römisch reych daß jn furthin niemād solt han für ein künig oder keyser. Die wort jres außschribens lůten also. Wir Johānes ertzbischoff zů Mentz/des heyligē Römischē reichs durch Teütsch land ertzcantzler/in namen vnd von wegen der vorgenanten herzen vnnd mit Chürfürsten des heyligen Römischen reichs vnd auch vnsers selbs/ vmb willen vil grosser gebresten vnd sachen die vns bewegen/thůn ab vnnd setzen ab mit dissem vnserm vrteil den vorgenanten hern Wentzeslaum als ein onnützen/versaumlichen vñ onachtbarn des heyligen Römischen reichs/ vō dem selbigen Römischen reych vnd von aller der würde/eeren vnd herlichkeit darzů gehörend/ vnd verkünden darumb allen fürsten vnd Herzen/rittern vnd knechten/stettē/landen vñ leüten des heyligē reychs/ daß sie jm furbaß jr eyde

Das keyserthů wirt verkaufft

Der Römisch adler beropfft

vnd hülde / die sie des vorgenanten Wentzeslaus personen als von des heyli-
gen reychs wegen gethan haben / zů mal vnd gentzlichen ledig seind / vñ erma-
nen vnnd ersůchen sie auch über die eid do mit sie dem heyligen reych verbun-
den seind / daß sie dem vorgenanten herren Wentzeslao fürbasser als eim Ro-
mischen künig nit mere gehorsam noch wartēd seind in kein weiß noch in kein
recht / dienst / gült / gůt oder ander gefell wie man die nñen mag / als eim Rō-
mischen künig geben / thůn oder volgen lassen / sunder daß sie die behalten für
den der von gots gnaden zů eim nützlichen vnd bequemlichen Römischen kü-
nig gekorn wirt. Ich laß hie faren / wie er fürhin so offt vnd mit grossem fleiß
erbetten / ermant / vñ ersůcht ist worden von den Chůrfürsten / daß er sich seins
onzimlichen lebens abthet / etc. Vnd do mit ich widerumb komme vff die ord-
nungen die im keyserthum seind gemacht wordē / soltu wissen / daß keyser Lud
wig der Baier do er vff ein zeyt zů Franckfurt ein reychs tag hielt / macht er do
ein satzung mit sampt den andern fürsten / daß ein keyser so er von dem gröss-
sern oder bessern theil der Chůrfürsten erweler wirt / soll auß krafft der wal ge-
walt haben zů regieren / vñ můß nit den bapst fragen (wie vorhin geschah) ob
es im gefall oder nit. Dañ daß ist nit kōmen auß göttlichē recht oder auch auß
alter ordnung der vetter / sunder die bäpst haben sich selbs do hin gedrungen /
vñ seind auch zum theil do hin gefürt wordē durch etlicher schmeichler liebko-
sen. Doch wañ einer erwölt wirt soll man das dem bapst ansagen / daß der er-
welt ein Christlich vnd gerechter fürst sey / wyrdig des keyserthumbs / vnd vff
das soll er geberten werdē vmb die krönung. Vnd so die dem erwelten keyser
würd abgeschlagen on mercklich vñ offenbarlich vrsach / mag der erwelt key-

Krönung der keyser.



ser die krönūg empfahen vō einem ietlichen
Christlichē bischoff. Dañ disse herlichkeiten
seind von der Römischen kirchen ingesetzt
vnd vffgericht worden. Welcher bapst hat
die keyser zů Cōstantinopel gewycht vñ ge-
krönt? Welcher bapst hat die Christlichen
keyser die vor dem grossen keyser Carlen in Italia seind gewesen / gewycht? kei-
ner. Wer hat die heidnischen keyser die vor dem keyser Cōstantino seind gewe-
sen / gewycht? Niemand. Nun seind sie ie als wol ia auch mechtiger keyser ge-
wesen dañ die / die der bapst hat gekrönt. Es hat auch keyser Carlē der vierd
vil ordnungen im Römischen reych gemacht / vnd besunder hat er geordnet /

Keyserlich sitz vnder dē char fürsten.

wan der keyser in seyner maiestat sitzt / soll der Ertzbischoff von Trier / Cant-
ler in Gallia / vor des keysers angesicht sitzen / vñ der Ertzbischoff vō Mentz /
Cantzler des Teütschen lands zů der rechten seyten / aber der Ertzbischoff vō
Cōln / Cantzler in Italia / soll sitzen zů seyner lincken seyten. Der künig von
Behem zů der gerechten des Ertzbischoffs / vnnd neben im der Pfaltzgraue.
Item der Hertzog vō Sachsen zů der lincken des Ertzbischoffs / vnd neben
im der Marggraue von Brandēburg. Vñ wañ man offentliche procession
thůt sollen sie auch disse ordnung haltē. Dañ der bischoff vō Trier ghat dem
keyser vor / vñ die andern zwen bischoff neben im zů beiden seytten / aber der kü
nig von Behē ghat im gleich nach. Vñ wañ man die keyserliche zeichen tregt /
so ghat der Hertzog vō Sachsen mit dem schwert gleich vor dem keyser / das

ist /

ist/zwischen dem keyser vnd dem bischoff von Trier/vnnd zů der rechten ghat der Pfaltzgraue mit dem güldē öpffel/der das gätz ertrich beteüt/das rotůnd ist wie ein kůgel/über das der keyser ein herr ist. Zů der lincken aber ghat der Marggraue mit dem scepter. Es dunckt mich nun/ich hab gnůg geschri-ben von dem Römischen reych/wie es an die Teütschen kōmen ist/vnd was ordnungen mit der zeyt darin gemacht seind. Ich hab auch vorhin gemelt wie Lothringen/Sophoy vñ künigrich vō Arelat oder Arle bey den Teütschen bliben ist/dañ nach dem die menlich liny vō dem grossen Carlen abstarb/wol-ten die Frantzosen das keyserthům mit gewalt an sich gezogen haben/vñ sprā-chen es were ietzunt so vil jar von keyser Carlens zeyten her beyjn gewesen/vñ wolten nit bedencken/daß keyser Carlen vñ seine nachkōmen herren Teütsch land mit Franckrich ingehabt/vñ fürderlichen das keyserthům in dem Teüt-schen land geregirt. Das sahen nun an die Teütschen fürsten/vnnd erwelten den starcken vñ mechtigen hertzogen von Sachsen mit namen Otten den er-sten/der behielt das keyserthům mit dē schwert bey den Teütschen/vñ bracht auch dar zů vil lender über dem Rhein gelegen/als Lothringen des haupt-statt Metz was/Braband vñ Burgnnd. Darzů dempt er in Italia die Be-rengarios/die sich mit gewalt für Römische künige wolten indringen/vnnd erobert wider zům Römischen reych Sicilien/Calabrien/Apulien vnnd die Lombardy. Er fürt solich gros vnnd glückhafftige krieg wider seine fyend/ daß er der gros keyser Ott ward genēt/vñ sunderlich bey Augspurg hat er ein grosse schlacht gewünnē wider die onglaubigē Vngern/die dem Teütschen land vil zů leid thāten.

Keyser Ott der erst merer des reychs.

Wañ vnd durch wen das Teütsch land zům Christen glauben kommen ist.

Gleich wie vorzeyten zweierley Teütschland ist gewesen/eins über dem Rhein vnd der Tonaw/vñ das ander hiejhenet dem Rhein vnd der Tonaw/das nůn das war vñ recht Teütschland alwegen gewesen ist/ also ist auch der Christlich glaub ongleich in das Teütschland kommen. Die über dem Rhein gewont haben/vnd vnder der herrschafft der Römer vnnd darnach der Frātzosen gesessen/habē den Christē glaubē zeytlich empfangen gleich wie die Frantzosen auch lang vor den Teütschen den weg des heils er-kent haben. Vnnd do her kompt es/daß so vil bisthům am Rhein vffgericht seind worden/Zu Basel/zů Straßburg/zů Speier/zů Worms/zů Mentz. Also die vff der Tonaw woneten/vnnd vnder den Römern waren/haben auch Christū vnsern herrn ee erkent weder die Schwartzwelder oder Schwa-ben/wie dañ auch Italia vnder dem sie waren frůwer dann die Teütschen er-lücht seind wordē mit dem wort gottes. Vñ hie sihstu auch daß vff der selbigē seytē vil bischoffliche stett verordnet seind/nēlich Costentz/Augspurg/Chur/ Freysingē/Regēspurg/Passaw vñ Saltzpurg. Aber im rechtē Teütschland findestu kein bisthům dañ allein zů Wirtzburg vnnd Eystet. Ich will hie das nider Sachsen lād nit gemeldet habē. Es hat auch lang hernach keyser Hen-rich der heylig ein bisthům gestifft zů Bomberg/wie keyser Friderich Hertzog von Oestrich vor hundert jaren eins vffgericht hat zů Wien. Nůn das inner

Am Rheinstrō Christus zeyt-lich erkant.

Teütschland ist auch nit zů einer zeyt vñ in einem jar zům Christen glaubē bekert worden/sunder manchmal durch from vñ inbrünstigen meñer darzů angereitzt worden / deren auch vil das leben darüb haben müssen geben. Als do

Sant Alban. der heylig Albanus zů Mentz anno Christi 425. Christū prediget/ward er gemartert.

S. Kilian. Also ward der heylig Kilian võ dē bapst Conon gesant in Teütschland zů predigē den glauben Christi. Vnd do er bey Wirtzpurg vil menschen hatt mit worten vñ exempeln bekert/ward er mit seinen gesellen gemartert.

Anno Christi 612. hat der bischoff võ Worms mit namē Ruprecht den Hertzogen in Baierland/der Theodo hieß/zům Christē glaubē mit vil volcks bekert/welcher Hertzog darnach zů Saltzburg hat das bisthům gestifft. Item vmb das jar Christi 730. als Gregorius der dritt des namēs/bapst zů Rom was/seind die Teütschen zům grössern theil/vnnd besunder die Thüringen/Frācken vñ Schwaben durch den heyligen bischoff Bonifaciū zům Christlichen glauben bekert worden.

S. Bonifacius. Disser Bonifacius ist ein geborner Engellender gewesen/vñ hat Wunefridus geheißen/ward aber zů Rom durch den bapst Bonifacius genent/vñ in Teütschlād geschickt/vñ do selbst 36. jar gepredigt. Er schrib auch dem bapst Zacharie ein solichē santbrieff. Wissent daß durch die gnad gottes das Teütsch volck etwas vff die recht ban bracht ist/vñ wir habē bey jnē verordnet drey bischoff/ein habē wir gesetzt in das Castell Wirtzpurg/den andern in die statt Buraburg (ich weis nit wo disse Büer statt gelegen ist/oder welche statt er do mit vermeint/doch seind etlich die verstan dar durch die statt Erdfurt/aber als dañ wurden auß dry bisthümmen nit mere dañ zwey) den dritē an das ort das man Erphesfurt nent. Dis ist Erfurt/vñ ist darnach dem bisthům zů Mentz ingelybet worden. Disser Bonifacius ist nach bekerung des Teütschen lands ertzbischoff worden zů Mentz/vnd durch sein fürbitt macht der bapst Zacharias zů Cöln ein ertzbisthům. Zů letst für er den Rhein hinab in Frießland vñ prediget do selbst Christū mit grosser stanthafftigkeit/biß er zů letst võ den selbigē heidē ward gemartert. Wie den Frießlendern weyter gepredigt ist wordē Christus durch den heyligen Willibrordū/ wilt ich hie vnden bey Frießland anzeigen. Anno Christi 785. ward das gantz Sachsen land võ dem grossen keyser Carlen bezwungen/vñ dem Christen glauben vnderworffen/die vorhin offt dar von gefallen waren.

Anno Christi 920. ward durch küng Henrichen den erstē erstritten Brandenburg/vñ dem Christen glauben vnderworffen. Anno Christi 1124. zůg der bischoff võ Bomberg mit namē Otto in Pomern/vñ bekert zům heyligen Christen glauben disse stett/Colberg/Stetin/Belgrad/Camin vñ vil andere stett. Der erst Christlich Hertzog hieß Werßlaus. Anno Christi 997. ist

Prüßē ist christen worden. Adelbertus bischoff von Prag gezogē in Prüssen/vnd vnderstünd das selbig volck võ seinem heidnischen irrthům ab zůziehen/aber er ward võ jnen erschlagen/vnnd sein leyp ward zů kleinen stücken gehacket/vnd den vögeln zů einer speys dar geworffen. Darnach hat man manchmal mit Christlicher lere vnd auch wafen sie vnderstanden zůbringen zům glaubē. Aber sie hielten nit was sie verhießen wañ sie übermañet wurden/biß zů letst/do sie die Teütschen herren oder ritter brüder vnder keyser Friderichen dem anderē mit dē schwert zům Christen glauben brachten. Anno Christi 1186. fieng an ein gotsforchtiger

man

man mit namen Meinradus zů predigen das Euangelij den menschē in Li uonia oder Lyfland/vñ richt auch ein bisthům vff in der statt Riga. Er wo net ein güte zeyt do/biß er die sprach gelert/aber er hett vil widerstands vō den bösen biß zů letst vmb das jar Christi 1200. vil in bilger weyß hinyn zůgen/vnd hülffen das land mit gewalt zům glauben bringē. Sie kleideten sich auch mit einem besundern geistlichen kleidt/daran sie ein zeichē ließen machen gleich als ein schwert/vñ wurden die Schwert brůder genent/ gleich wie etlich andern geistlichen creützer an die klei der machten/vnnd dar von Creütz brůder genent wurden. So aber die schwert brůder jr fürnemen nit zům end mochten bringen durch sich selbs allein/ha ben sie sich geschlagen zů den Teütschen herren von Preüssen/die brachten es hindurch/vnd namen auch das land yn.



Schwert brů der.

Anno Christi 1350. vnnd auch dar vor haben die Teütschē herrē auß Preüssen manch mal vnderstan den das volck in der Littaw zům Christē glauben bringē/aber mochtē lange zeyt nichts schaffen. Ein mal erschlügē sie acht tausent onglaubiger vñ fiengē vil/die sie mit jnen in Preüssen fürtē/do mit sie getaufft wurden vnd lerneten Christlich ordnūg/vñ darnach den jren möchtē sagē/daß vnser glaub nichts schwers vff jm trūg/sunder in rechter miltikeit stünd. Dann es was der heylig glaub also bey jnen geschmecht/gleych als begriff er in jm schwere vnnd herte ding/dz sie sich darab entsetztē/vñ jn in keinen weg annemen woltē. Aber der fünd halff auch nichts. Es verlieffen sich noch vil schwerer krieg biß zů dē jar Christi 1386. do ward der künig mit einem grossen theil seines volcks getaufft.

Littaw ist zům glaubē kōmen.

Aber hie außen vff dem Rhein im Elsaß/ist zů den zeyten sant Peters des apostels der Christē glaub geprediget/vñ von etlichen angenommen wordē. Dañ der heylig Peter schickt über dz gebirg vff den Rheinstrom Maternū/ Eucharium vnnd Valerium/das sie den Teütschen verkündeten Christum den herren. Vnnd als sie im Elsaß frucht schůfen/zerbrach sant Matern mit hilff der gleubigē/die er bekert hatt ein trefflich ort/das do zů mal Nouientum aber ietzunt Ebersche Münster heißt/nit weyt vō Schletzstat gelegen/do der keyser Julius ein herlichen abgöttischen tempel hat gebauwen/vnnd seynen göttern do danck saget vmb den sieg so er wider die Gallier erlāgt hat. Dar nach zůg sant Matern ghen Straßburg/vñ wolt auch do selbst die abgotte rey außreüten/aber er ward auß der statt vertribē. Bald darnach ward er vn der wegen kranck vnd starb. So ward er mit grosser traurikeit begraben an das ort das man ietzunt Elenent/aber nach wenigen tagen ward er mit sant Peters stecken wider vff erweckt/darvon vil menschen sich bekerten zum Chri sten glauben. Darnach bauwet er ein gotzhauß nit fer von Molßheim/vnd nent es Somum Petri/das man noch zů vnsern zeyten nent im Teütschen Somphieter. Bald darnach do der Christen durechtung erstund/fielen die bekerten widerumb vō dem glauben/biß über etlich hundert jar/do verschůf fen die künig von Franckrich/daß das Elsas vnnd andere über Rheinisch lender zům Christen glaubē wider gebracht worden. Si history von sant Ma

S. Matern.

Dom peter im im Elsas.

tern/ hab ich hie her gezogen auß der heyligen legend/ vnnd auß keinem bewerten scribenten. Dañ ich weis wol das etlich sie für ein fabel haben.

Von landrechten die im keyserthům seind gemacht worden.

NAch dem die Teütsch nation ist kommen vnder die regierung des Römischē Reychs/ seind vō den zeytē des grossen keyser Carles biß vff die Ottones/ vnd von den Ottonen vff die Henrichen vnd Friderichē gar vil vnd seltzamme landrecht gemacht worden/ vñ etlichen zůsammen in ein büch gesetzt vnd ordenlichen mit jren titteln beschriben. Dis büch wirt gar selten gefunden/ ist mir auch nie gesehen wordē biß vff den lesten monat des jars Christi 1543. do hat es mir zů gestelt herr Adelberg Maier/ der loblichen statt Basel Burgermeister/ ein sunderlicher liebhaber der historien vnnd antiquiteten/ in dem findt man gar seltzamē landrechten/ die vnsern vorfaren/ besunder der Schwäbischen nation seind vorgeschriben worden/ von denen will ich etliche anzeigen mit kurtzen worten.

Gleich wie von anfang der beschöpffung biß vff vnsere zeyt sich verlauffen haben sieben welt/ vñ wir seind ietzunt in der siebendē welt/ die bestat also lang als gott will/ der selben weys seind auch die sieben hörschilt vffgeleit. Der künig hebet den ersten/ die bischoff/ äpt vnnd äptissen die do gefürstet seind heben den andern. Die leien fürsten den dritten/ die freyherren den vierden/ die mittelfreyen den fünfften/ die dienstman den sechsten/ vnd den siebenden hörschilt hebt ein ietlich man der nit eigen ist oder ein kind ist.

Sieben hörschildt.

Sippe zal wirt genomen vō dem menschlichen leyb. Dañ bey dem haupt wirt bescheiden weyb vnnd man/ die eelich zůsammen kommen seind/ vnd die kind von jn beiden geborē werdē bezeichnet am nehsten glid bey dem haupt/ nemlich do die arm stossent an die schultern. Geschwistrige kind die ander sippe/ die ston an dem andern glid vō dem haupt herab gezelt/ das glid heißt der elenbog. Die dritt sipp stot an dem drittē glid/ do die hand an den arm stoßt/ vnd die vierdte an dem vierdten glid/ do der mittel finger in die hand stosset. Die fünfft sipp stat am fünfften glid/ nēlich am andern glid des mittel fingers. Die sechsten am dritten glid des mittel fingers/ vnnd die siebende vor dem nagel des mittel fingers. Nun welche kinder nach dissen siebē glidern sich vergleichen/ die nemen auch zů gleicher weys das erb.

Grad des geblůts.

Hat ein pfaff ein kirch oder ein pfründ/ dar vō er sich betragen mag/ so theilen seine geschwistrige nit mit jm das varende gůt.

Wer erb nimpt/ der soll auch die schůld gelten/ die der tod man gelten solt.

Diebstal/ spill vnd raůb ist niemand schuldig zůgelten für den andern.

Es mügen nit zeügen kinder die vnder vierzehen jaren seind/ noch weyber/ dañ in etlichen sachen/ büben/ thůmb oder torecht leüt/ blinden/ raůben/ onsinnigen/ ketzer/ verbanten vnd meineidig leüt.

Es mag ein kind seins vaters vnnd můter erb verwürckē mit vüij. dingen/ nemlich 1/ so der sůn bey seiner stieff můter ligt/ 2/ oder so er seinen vatter faht vnd in schleüßt wider recht/ 3/ oder so der sun seinen vatter anspricht/ vnd solich ding von dem vatter rüget/ 4/ die dem vatter an den lyb gangent/ oder so ein sun seinen

Swan ein kind nit erbet.

nen vatter schlecht an wangē/ oder merglichē bescholten hat/ oder vff jn klagt das den vatter in schaden bringt an eren oder am gůt/ oder der sun ein dieb oder bößwicht wurd/ oder den vatter irret vnd verhindert an seiner seelen heil am todtbett/ oder so der sun ein spilman wirt wider des vatters willen/ oder wolt nit bürg werden für den vatter/ oder wölt jn nit lösen vō gefengnuß/ oder so der vatter vō sinnen kompt/ vñ der sun verwart jn nit/ oder so der sun dem vatter sein gůt vertůt mit onfür.

So ein man stirbt on kind vnnd verlat ein fraw/ solt die fraw onbekümmert sitzē biß zům dreissigsten tag. Von dem erb solt man zům ersten dem gesind jren lon geben/ vnnd solt sie nit außstossen biß zum dreissigsten tag vntz sie sich anderswo versehē mögē. Darnoch můß die fraw theilen mit den erbē. Sie sol auch ires mans roß vñ sattel/ harnisch vñ das best schwert geben seinē herrē/ ob er ein dienstman was. Die fraw solt geben den erbē ein bett/ ein pfulwen/ ein küssi vñ zwei leylachen/ tischlachen vñ ein badkappē/ zwo zwehelen vñ zwei becki. Das ist die gemein hinfart/ do setzē vielleüt mancher hand ding zů/ das dar zů höret. Wo aber die fraw der dingen nit hat/ der solt sie nit geben.

Wañ zwen oder mere geborn seind zů einer todleib/ soll der älter das schwert nemen vorhin/ darnach theilen sie gleich/ vnnd der jünger der welet. Es solt auch der elterst brůder seiner jünger brüder vogt sein biß sie vffgewachsen/ darnach solt er jn güte rechnung geben. *Todleyb.*

Münchet man ein knaben vnder vierzehē jaren oder ein jungfraw vnder zwölff jaren/ dem sol nichts abgon an landrechten vnd lehenrechten im erbē. kommē sie aber über diß zil so ston jre nehsten fründ an jr erb. Weiß man das alter eigentlichen nit/ solt man zeügen süchen am leyb/ der erst ist so man klein härlin findt vnder der nasen/ der ander so man solichs find vnd der üchsen/ der drit ob dem gemecht/ do mit wirt bewert daß der knab vierzehē jar alt ist oder darüber/ aber die jungfraw mag mit dissen zeichen nit über wůnden werden.

Man solt allen raůb vnd diebheit zweifeltig gelten/ so sie mit gericht benöt werden. Gebē sie aber wider on benötet/ so sol man einfalt gelten. Strassen raub begat man sunderlichen an dryer hand leüten/ an pfaffen/ an pfaffen gesind/ an bilgern vñ an kaufleüten/ die von land zů land faren. Man solt disse straßrauber hencken an ein galgē der vffgericht werde an ein offentliche straß. Hat man wider ein solichē rauber kein gezeügē/ soll man jm fürlegē drey wal/ die wasser vrteil/ oder das heiß eisen vff der hand zů tragē/ oder in ein wallenden kessel mit wasser zů greiffen vntz an die elenbogen. Gerichet er do mit/ so ist er der anderen vrteilen ledig. Die jr recht mit diebstal oder straßraub verwürckent/ ob man sie desselben raubs oder diebstals andrest zihet/ die mügent mit jren eiden nit ledig werdē/ man sol jn die drey chůr fürteilen/ daß heiß eisen zů tragen/ oder die wasser vrteil/ oder in wallenden kessel zů greiffen/ oder mit einem kampff sich zů weren. *Dieb. Rauber.*

Alt die weyl sich ein man mit seinem schwert begürtē mag vnd vff ein roß mit einem schilt/ vnnd mit einem schaffte gesitzen mag/ vnd man setzt im ein stock zů dem roß der einer tůmen eln hoch ist/ vnd man sol jm den stegreich haben/ vnnd ein meile wegs gereiten mag/ der mag haußhalten vnd mit seinem gůt vmb ghan als ob er vierzehen jar alt were.



Wann der iüngling zů vierzehen jaren kompt/ mag er wol ein eelich weyb nemen on seins vatters willen / also ein tochter die zů zwölff jaren kommē ist mag ein eeman nemen.

Es mag niemant pfleger sein/er sey dann fünff vnd zwentzig jar alt. Den pfleger nent man etwan vormünder/etwan vogt/etwan behalter/etwan sal late. Die alle sollent getreüw leüt sein. Es mag kein kind vnder vierzehen jaren on seinen pfleger etwas thůn/das steet seihe.

Verspilt ein kind seins vatters gůt/dieweyl es nit außgesteüert ist/ vñ ist vnder xxv. jaren/ man můß es dem vatter wider geben.

Ein ietlich iüngling solt pfleger haben vntz er xxv jar alt wirt. Die weyl solt er nichts thůn on seinen pfleger mit seinē gůt.

Ein weyb mag on jrs mans vrlaub/jres gůts nichts hingeben/weder eigē nach leypgeding/nach zinßgůt nach varende gůt. Dañ er ist jr vogt.

Fürstē des keysers amptleüt.

Der keyser mag in allen landen nit gesein/ vnd mag alle on gericht nit verrichten/do von so leyhet er den fürsten vnnd den grauen vnnd andern herren weltlich gericht.

In Teütschen landen hat ietlich land seinen Pfaltzgrauen. Sachsen hat einen/Baiern auch einen/Schwaben einen vnd Francken einen.



Pfaltzgraue am Rhein.

Der Römisch künig solt mit recht disser herschafft Maggraueschafft/Pfallēzgraueschafft/ od graueschafft keine in seiner gewalt haben jar vnnd tag/er solt sie hinleihen / thůt er das nit/das klagen die fürsten vnd andere daß jnen gebrest/dem Pfaltzgrauen von Rhein/wañ der ist zů recht richter über den künig/vnd do von hat die Pfallentz vil ere.

Als man den künig kieset/sol er dem reych hůldē/ schwerē / vnd solt im eid nemen vier ding/nemlich/ daß er das recht stercke/das onrecht bekrencke/das reych alzeyt mere/vnd nit ärmer mach.

Andere vil landrechtē so in Teütscher nation gemacht seind / võ erben/ võ burgschaffte/ von gezeügen/võ morgengabē/võ leybgeding/ võ heimsteür/ von todleib/võ rechtlosen leütē/ võ gewonheitē/võ der acht/võ oncelichē kinden/võ pflegern/ von eigē leütē/võ der notwere/etc. laß ich hie farē. Wer vieles sen will der lůg daß er das gemelt büch überkom̃/oder nem für sich den Sachsischen spiegel/in dē der Sachsen landrecht beschriben werdē/die fast zůstimen mit den landrechtē so der Schwäbischē nation vorgeschribē seind võ den zeyten an do Teütschland zům Christen glaubē kommen ist. Es seind die Teütschen do zůmal gar onbärtig vnnd onbürgerlich gewesen/das auch den Christlichen künigen von nöten ist gewesen / jnen gesatz geben von kleinen dingen vnnd sie zů leren gleich wie die kinder/ do mit jr wandel vnnd leben in ein güte

ordnung

ordnung kem/ das magstu auß disen gesätzten merckē/do jn also vorgeschri-
ben wirt. Es sol vff der strassen der lere wagen weichen dem geladnen/dem rei-
tenden der füßgenger/dem wagen der reitend. Vñ vff einer brucken sol der wa-
gen still haltē biß der reüter fürkompt. Item sprachheüser/seüwstell/ōfen/ vñ
kamin/da durch dem nachbaurn schadē mag beschehē/soll man dester weyter
hinder sich rucken vff der hoffstat des sie seind/do mit der nachbaur nit verletzt
werd. Solche vñ andere mere landrechtē hat der gros keyser Carlē gebē/ aber
keyser Friderichē schreibt man zů das lehērecht. Doch seind alle satzungen vñ
rechte die wir habē im Römischen reych fast entsprungē von dem keyser Con-
stantino vñ seinen nachfolgern/waren aber nit wol vnderscheidē vñ dar zů on
verstenlich vnd nit brüchlich. Darūb kam keyser Theodosius der jünger/der
ließ eins ieden keysers satzungen schreiben vñ nent das büch Theodosianum
codicem. Darnach kam Justinianus des ersten keysers Justiniani sun/der er-
leücht alle satzungen/vnd tilgt ab die ontüglichen vñ onnützen leges/vnd kür-
tzet das zů lang dar an was.

Von den gemeinen breüchen vnd sitten ietziger Teütschen völcker.

ES weißt fast iederman/ was vnd welche kleider vñ speis im Teütschen
land ietz im brauch seind/darūb nit vō nōtē ist dar vō etwas zů schreiben.
Es haben die Teütschē vil vnderscheidt vñ manfaltige grad oder stād
vnder jnen. Den ersten stodt habē die geistlichen/den andern die Edlen/vnd
der hat vil grad. Dañ es seind fürstē/grauen/freyherren vñ andere edlen. In
Dēnmarckt vnd Engelland hat man disse grad nit oder gar wenig. Die für-



sten übertreffen die andern nit allein in der wyrdikeit
vñ hohem geschlecht/sunder auch in dē gewalt/ dañ
sie habē weyte lender vñ herschafftē. Aber die grauē/
frey herren vñ andere edlen/ sitzen hin vnd her hinder
den landfürsten/besunder die schlechtē edel leüt. Hie
ist gar ein seltzammer brauch vnder den edlen. Dañ
wañ den keyser des keyserthūms halb not an ghat/
vñ er vermant seine fürsten/grauen vñ edlen/so spre-
chen sie/ daß sie gefreyet seind vñ niemād dienen dañ
der jnen solt gibt/ darzů lassen sie auch jre vnderta-
nen nit dienen/vnd sagē doch/daß der keyser jr öber-
herr sey. Disse leüt meinen/das jr adel nit ein wenig
geschwecht würd/ wañ sie soltē kauffmanschatz trei-
ben oder ein handwerck fürē/ oder so einer ein onedle
haußfraw neme/ oder solt einer wonen wie ein ander burger in einer fremb-
den statt. Sie haben kein gemeinschafft vnnd beywonung mit den stettischē/
sunder habē schlösser vnd andere starcke vnnd wol gezierte wonungen vff den
bergen/in den welden oder vff dem feld/ do sie mit jrem haußgesind frey wo-
nen. Die fürsten vnnd edlen hangen an gemeinliche dem iagen/ vnd meinen
auch es gehöre jnen allein zů auß langwerigem brauch vnd gegebner freyheit/
aber den andern verbieten sie zůfahen hirtzen/reh/ hinnen/vnd hasen bey ver-

Die edlen wöllen alle frey sein.

lierung

lierũg der augen/ia an etlichẽ örtern ist es verbottẽ bey kopff abhawen. Doch was schedlich thier seind/mag iedermam sahẽ. Es eßen auch die edlen gar lüstparlich vñ kleiden sich kostlich vñ zieren sich mit golt/silber vnd seyden/sünderlichen die weyber/im hauß vnd außerthalb dem hauß. Vñ wañ sie außghan/volgt jnen nach ein hauffen gesinds/vnd ghan so langsam vñ sitlich vnd maschen so wol bedachte schritt in jrem gang/ daß das gemein volck sie eins wegs an jren geberden erkent. So aber ein ferrer weg vor handen ist/ghan sie nit zů fůß/dañ sie meinten es were jnen oncerlich vñ ein vrkundt der dörfftikeit/ aber rauben wañ sie not anghat/ schemẽ sich jre ein theil nit/ besunder nach dem der thürnier in ein abgang kommen ist. Wañ jnen ein schmach von iemand begegnet/tragẽ sie es selten mit dem recht auß/ sunder sie versamlen jre reysigen gespanen vñ rechen sich mit dem schwert/feüwer vnd raub/ vñ zwingen also die jhenen die jnen widertrüß habẽ gethan/zů der gnügthůung. Der ander stodt ist der burger die in den stettẽ wonen / deren ein theil dẽ keyser/die andern den fürsten oder geistlichẽ prelaten vnderworffen seind. Die dem keyser gehorsam seind habẽ vil freyheiten/breüch vñ satzůngen/deren sie sich in gemein gebrauchen. Alle jar machẽ sie auß den burgern ein stett oder burgermeister / an dẽ der höhst gewalt stot. In den malefitzen oder übelthatẽ vrteilen sie nach vernunfft vnnd gewonheit/ das sie sunst auch pflegen zů thůn in andern burgerlichen hendeln vñ zäncken / doch mag man zů dem keyser appellieren. Es seind gar nahe in allen reychstetten zweierlei burger. Etlich seind iunckern vnd võ den grossen geschlechtẽ geborn/die andern seind schlächte burger. Die schlächtẽ burger treiben kauffmanschatz/ oder bekümmern sich mit handwercken/aber die andern/die man patricios nent/vnd von den alten geschlechtẽ herkomen seind /betragẽ sich mit jrem vetterlichẽ erb/vnd võ zinß vñ gültẽ. Vñ wañ einer auß den gemeinen burgern zů grosser reichtůmb kompt/ vnd will sich zů jnen schlagen oder gemeinschafft mit jnen machen / nemen sie jn nit in jre gemein. Doch was der statt regimẽt antrifft/wirt do vnder den burgern kein vnderscheidt gemacht / sunder werdẽ beide zů den emptern genomen / besunder die inheimischẽ. Die stett im Teütschẽ land seind gemeinliche wol bewart võ natur oder kůnst/ dañ sie seind fast zů den tiefen wässern gesetzt/oder an die berg gegrüntfest vnd die vff der freyen ebne ligẽ/seind mit starckẽ mauern/ mit gräben/bolwercken/thürn/ schütten/vnnd andere gewere vmbfaßt/daß man jnen nit bald kan zůkommen.



Zweierlei burger in dẽ grossen stetten.



Das bauwers volck.

Der dritt stodt ist der menschen die vff dem feld sitzen in dörffern/höfen vñ wylerlin/vnnd werden genent bauern/darumb daß sie das feld bauwen vnd zů der frucht bereiten. Disse füren gar ein schlecht vnnd nidertrechtig leben.

Es



Es ist ein ietlicher vō dem andern abgeschaiden/vnd lebt für sich selbs mit seinem gesind vnd vich. Jre heüser seind schlechte hütten von kot vnd holtz gemacht/ vff dz ertrich gesetzt vnd mit strow gedeckt. Jre speys ist schwartz rückē brot/haber brey oder gekocht erbessen vnd linsen. Wasser vñ molcken ist fast jr tranck. Ein zwilch gyppe/zwen büntschüch vnd ein filtzhüt ist jr kleidung. Disse leüt haben nümmer rüw. Früw vnd spatt hangen sie der arbeit an. Sie tragen in die nehste stett zůuerkauffen was sie nutzung überkommen im feld vnnd von dem vich/vnd kauffen jn dar gegen was sie bedörffen. Dañ sie habē keine oder gar wenig handwercks leüt bey jnen sitzen. Jren herren müssen sie offt durch das jar dienen/das feld bauwē/säen/die frucht abschneiden vnd in die schewer füren/holtz hawen vnnd grāben machē. So ist nichts das dz arm volck nit thůn můß/vnd on verlust nit vff schieben darff.



Von den Teütschen stetten.

WJe ich vorhin gemelt hab/es seind vor zeyten kein oder gar wenig stett in dem rechten Teütschē lād gewesen/aber vil pagi/das sein weyt außgespreit dorffer oder gōw/wie man noch vff dem Schwartzwald vnnd zum theil vff dem Otenwald sind/vnd die haben sich zůsammen gehalten/vnnd seind lāg hernach in stett erwachsen. Bey dem rechtē Teütschland/verstand alwegen das Teütschland so zwischen dem Rhein vnd der Tonaw gelegē ist. Dañ über dissen zweien wässern gegen Frāckrich vnd gegen Italiam/seind vor alten zeyten her namhafftige stett gewesen/als/Mentz/Worms/Speier/ Straßburg/Augspurg/Bregentz/Regenspurg/vñ andere vil/aber sie haben gemeinlich andere namen gehabt. Die am Rhein haben sich fast vff magus geendet/als/Berbetomagus/Neomagus/Nouiomagus/vnnd in Franckrich/Rotomagus/vnnd das kompt von einem man/wie etlich sprechen/der hieß Magus/vnd was Samotis sun/vñ regniert vor langen zeyten über die Celtas. Aber die new gebauwen stett vnnd flecken/enden sich gemeinlich vff brüñ/oder heim/oder bach/oder burg/oder berg/ oder tal. Die vrsach ist gůt zů erkunden. Dañ wo etwan zů einē namhafftigē brunnē ein statt oder flecken ist vffgericht worden/hat man sie nach dem selbigen brüñen genent/als Heltprüñ oder Heilßprüñ/Sieffenbrüñ/Frawēbrüñ/Padelborn/Steinēbrüñ/Brüñhauptē/vñ vil der gleichē.

Namen der Teütschen stett.

Aber

Aber die sich vff heim enden/seind fast also genent worden von dem ersten inwoner/zů dem die andern gerückt seind/ vnd jre wonung zů seinem heimůt gesetzt als Pfortzheim võ dem man Phorce wie etlich meynen/ Winßheim von dem francken Windegast/ Ingelheim von dem ersten inwoner Ingel. Also verstand von Oppenheim/ Winheim/ Hildesheim/ Rüdesheim/ Forcheim/ Odernheim/ Altzheim/ Bernheim/ Ogerßheim/ Saulheim/ vnnd vil der gleichen. Doch mügen jr vil anders wo her des namens ein vrsach genommen haben/ als Hochheim/ Rencheim/ Mülheim/ Rosenheim/ etc. Welche aber sich



vff burg endē/ seind zum grossern theil am ersten etlicher bürg gewesen/ vnnd darnach in stett oder fleckē erwachsen/ als Offenburg võ Offone/ Hamburg von Hanone/ Augstburg võ Augusto/ also Wirtzpurg/ Friburg/ Marckpurg/ Limpurg/ Westerburg/ Rotēburg/ Saltzburg/ Straßburg vñ vil der gleichen. Doch wöllen etlich daß burg bey den alten heiß ein schloß oder auch ein statt. Item die stett so an die bech gebauwen/ habē zum offtermal võ solchen bechē jren namē empfangē als Onspach/ Alperspach/ Eberbach/ Gēgenbach/ Pützpach/ Schwapach/ Sempach/ Tanbach/ Murbach/ Amerbach/ Luterbach/ etc. Vñ wo etwan vil dörffer vnd höff ein gemein kirch haben gehapt/ vnnd darnach zůsammen seind geruckt/ vnd ein statt/ oder ein gemein wonůg bey der kirchen haben gemacht/ ist der statt nam nach den kirchen genent worden/ als Feldkirch/ Leükirch/ Oberkirch/ Newkirch/ Waldkirch/ Meßkirch/ Kilchhofen/ Kilchzarten/ Kirchburg/ Bartenkirch/ etc. Also die an die berg sein gebauwen/ haben auch jren namē daruon empfangē/ als Nürnberg/ Heidelberg/ Keyserspers/ Bamberg/ Wynsperg/ Sultzperg/ vñ der gleychen onzal. Item die Schwabē haben sich vor langen zeyten her geflissen zum grössern theil jre stett zů enden vff ingen/ als Tübingen/ Eßlingen/ Ettlingen/ Rütlingen/ Vaingē/ Vberlingen/ Stülingen/ Villingē/ Ehingen/ Memmingen/ Lagingen/ Nördlingen/ Geppingen/ Krotzingen/ Seckingen/ vnd dere gleychen trefflich vil/ wie dann die francken vil vff furt genent haben/ als Franckfurt/ Sietfurt/ Haßfurt/ Schwynfurt/ Ochsenfurt. Itē trefflich vil fleckē endē sich vff hüsen/ hofen vñ feld mit jren namē/ als Schaffhüsen/ Mülhüsen/ Burghüsen/ künigßhofen/ Pfaffenhofen/ Geroldshofen/ Rhinfelden/ künigßfeldē/ Hochfeld/ Manßfeld/ Hirtzfelden. Vil enden sich vff aw vnnd ach/ als Hagenaw/ Landaw/ Sachaw/ Rhinaw/ Sottnaw/ Schönaw/ Oppenaw/ Eberach/ Erbach/ Brisach/ Schiltach/ Sorlach/ Vrach/ Zurzach. Vil vff stat vnnd dorff/ als Nüstat/ Halberstat/ Ingolstat/ Selingenstat/ Karlenstat/ Schletzstat/ Bübēdorff/ Schorndorff/ Pfüllendorff/ Marckdorff/ Walddorff. Itē die schlösser enden sich fast vff stein/ eck/ berg/ als Falckēstein/ Hertēstein/ Helffenstein/ Lonstein/ Staleck/ Waldeck/ Rhineck/ Geroltzeck/ Lansperg/ künigsperg/

Poxperg.

poyperg. Ich laß die andern hie farē. Du solt auch hie mercken / daß die Hunnen vnd Vngern seind ein grosse vrsach gewesen viler stett im Teütsch land / die sunst feleicht nit erbauwen oder in die mauer gefaßt weren worden. Dann do sie vor zeytē vnder künig Henrichen dem erstē nēlich vmb das jar Christi 940. also offt außher fielen vñ verderbten das Teütsch land mit brennen vnd rauben / hat ein ietlich landschafft zůsammen gethan / vnnd jre ein werehafftig statt gebauwen / darin sie das jre vor den feynden möcht behalten. Vnnd als darnach Otto der erst die Vngern überwand vnd erschlůg / hat er in Sachsen vil stett vffgericht vnnd vil fürsten durch das Teütschland gesetzt / die haben in jren lendern angefangen zů bauwen stett / wie ich hernach melden will.

Heluetia: das ist: Schweitzer land oder Eidtgnosschafft.

Do ich biß her vil geschriben hab von dē Teütsch land in einer gemein / erfordert nůn die ordnung das ich für mich nem auch die besundere lender Teütscher nation / vnd von einem ieden etwas schreib nach seiner art / gelegēheit vñ wesen. Vñ die weyl Teütsch land vō occident reicht biß an den Rhein oder wenig meylen darüber / vnd der vrsprūg des Rheins im Schweitzerlang gefunden wirt / wil ich zům ersten für mich nemen das Schweitzerland vnd das beschreiben nach aller seiner gelegenheit. Dem nach merck also. Disse landschafft haben vor zeyten die Römer Heluetiam genant / vnd die inwoner Heluetier. Es hebt an gegen mittag an dē hochgebirg der Alpen / stoßt an den Rhein vñ ghat also abher biß ghen Waldshůt vñ Lauffenberg / vñ dañen ghat es dē berg Jura nach biß an Jenffer see vñ wider gegen dē hochbirg zů / ist zů oberst do mals in Gallier land gelegen. Es ward zů den selbigen zeyten getheilt in vier regionen oder landschafften. Die ein haben ingehept Tigurini / so disser zeyt Züricher vnd Türgöwer inhaben / wie wol etlich meinen es seyend die von Vri gewesen / vñ als disse Tigurini auß jrem land gegen den Römern zůgen hundert jar vnd mere vor der geburt Christi / wie auß Julio Cesare vermerckt wirt / haben sie der Römer Burgenmeister vñ hauptman Lucium Cassiū erschlagen / auch sein höre gefangen vñ bezwungen. Die Heluetier seind domals von wegen jrer manheit vnnd kriegsübung für ander Gallier berümpt gewesen.

Heluetier die Eidtgnossen.

Zürcher.

Vor Christi geburt sechzig jar ongeuerlich habē die Heluetier sich verbun-
den mit jren nachbaurē den Rauracern vñ anderen. Nach solichem seind
Rauracer Baßler. sie mit weyb vnd kind auch aller hab auß jrem land gezogen/ der meinūg bes-
ser vnd fruchtbarer landschafften inzünemen vnd die selbigen zübesitzē/ vnnd
felicht das gantz Gallier land vnder sich zů bringen. Seind erstlich gezogen
gegen Jenff vnd der Römer prouintzen/ so ietz Sophoier land vnd Delphi-
nat genent wirt. Als aber Julius Cesar der Römer hauptman mit seinē höre
vil gräben vffwarff/ auch mauren vnnd letzinnen vfficht/ namen die Helue-
tier den weg durch die Sequanier ietzmal graueschafft Burgund/ zůgent
biß in die Heduos ietz das hertzogthům Burgund/ vnd nach vil scharmützlen
vñ handlungē hat zů letst Julius Cesar mit aller seiner hörßkrafft ein gros
schlacht mit den Heluetiern gethan/ weret von der siebenden stund des tags
biß in die nacht/ in welchem streyt vff beiden partheyen kein fyend dem andern
sein rucken keret/ sunder manlich gegen einander fochten/ zů letst sieget Julius
vnd bezwang die Heluetier daß sie wider kerten in jre landschafft/ die selbigen
bauweten vnnd wider do woneten/ do mit die Germanier oder Teütschen (so
jhenet halb des Rheins) nit herüber zůgent vnd der Heluetier land besessent.

Vor dissen zeyten habē die Heluetier ein besunder vnd eygen regiment vn-
der jnen gehept/ keinen andern Commun oder herrn vnderworffen/ wie auch
der zeyt vil ander völcker im Gallier land. Als Julius Cesar die Helue-
tier überwunden/ hat er für vnd für kriegt/ biß er das gantz Gallier land vnder
die beherschung der Römer gebracht.

Heluetier sprach. Von der sprach so die Heluetier vnnd Gallier domalens gehept/ ist zweier
hand meinūg. Etlich wöllen (vnder welchen der hoch gelert Beatus Rhena-
nus) die Gallischen sprach sey ein besunder sprach gantz ongleich der Teüt-
schen vñ auch der ietzigen Frantzösischen/ der gleychen der Latinischē sprach
gewesen. Die andern (vnder welchen der fürnem Egidius Schudi von Gla-
ris) vermeinen die Gallisch sprach sey ein Teütsch sprach gewesen/ vff die art
wie disser zeyt in Heluetia/ auch Baßler vnd Straßburger bisthům/ vnd der
gleichen gegne am Rhein gebraucht wirt. Es haben beid theil trefflich vrsa-
chen vnd vermůtung/ laß des halb einem ieden sein vrteil.

Wie vor der geburt Christi etlich Cimbri (ein volck Teütscher nation) in Heluetiā kommen.

WJe ich hie fornen bey den geschichtē so in Italia sich verlauffen/ geschri-
bē hab/ hat sich hündert jar vngeforlich vor Christi geburt bey dē Teüt-
schē möre hinder Sachsen ein gros volck erhebt/ so man Cimbros vñ
Tentonos nent/ seind durch Teütsch land biß an Rhein/ darnach über den
Rhein in der Gallier land am möre ietz Flandern oder Braband gezogen.
Vnd als jn die selbig landschafft lenger zůbewonen nit füglich was/ zůgen sie
durch das gantz Gallier land biß an den Rodan/ begerten vō den Römern
landschafftē in welchen sie wonē möchten. Solichs aber ward jnen abgeschla-
gen. Daruff kereten die Cimbern in der Römer prouintz/ vnd als sie in Ita-
liā zůgent/ liessen sie dis halb des gebirgs vnd hie dissent des Rheins jr kriegs
rüstung

rüstung/so sie nit mochten über die berg bringen/ vnnd die selbige zů bewaren/ verordneten sie sechs tausent man darzů. Als aber der recht hauff der Cimbern von Römern erschlagen ward an zweien orten/achtet Julius Cesar daß von den sechs tausenten vorbemelt kommen seyen die Atuatici/so jre wonůg gehebt bey den Tigurinis ietzmals in Vri vnnd Schweytz. Des halbē die historici schreibē wie etlich Cimber sich in Heluetijs nider gelassen vnnd überblíben seind. Ob aber lang hernach auß Schweden auch etlich kommen seind in der Heluetier land/mag nit krefftiglichen bewert werden. Jch find dar von bey etlichen also geschriben. Zů den zeyten des küngs von Schweden Sigiberti vnnd Christophels Grauen in Frießland/hat sich das volck in den mitnächtigen lendern also sere gemert/daß sie narung halb gezwungen wordē an dere lender zů süchen/vnnd dem nach seind auß Schweden gezogē sechs tau

Die Cimbern werdē geschlágen.



sent vnnd von den Frießlendern zwölff hundert menner on weyb vnnd kind/ deren vil mere waren vnd seind kommen an den Rhein / aber die Gallier we-
Hie vnden ist ein ander meinung von den Vitern. reten do mit sie nit über Rhein kämen. Sie verachteten auch sie als liderlich vnd onnütz leüt/ dañ sie lagē vff dem herd als hetten sie kein sorg/ sahen sie an für ein verlauffen volck/ das ongeschickt were zů allen waffen. Die Sue/ dier bedachten in dissen dingē jre armůt vnd namen acht jrer schantz / do mit sie jren weyber/ kindern vnd eltern behülfflich möchten sein. Sie sahē wol daß jre fyend sich wenig vor jnen besorgten vñ liderlich wacht hieltē/ darumb über-fielen sie ongewarnter sachen jr läger/ schlůgen ein groß menge zů todt/ vnnd brachten ein güte beüt dar von. Dar von entsetzten sich die andere völcker vñ schickten botschafften zů jnen/ liessen sie fragen was jr fürnemen were. So ant-würten sie/ sie begerten nichts onbillichs/ wölten auch niemand vertreiben auß jrem land. Aber es weren in jren lendern etlich onbewont örter / deren begerten sie/ man solt jnen gönnen die selbige inzůwonen / sittenmal jnen kein nütz dar-auß gieng. Sie wölten ein stille vnnd rüwig leben füren/ vnnd sich mit des er-trichs arbeit erneren/ niemand ubel lestig vnnd beschwerlich sein/ ander leüten güter weder rauben noch niessen. So der selbigen lenderen inwoner disse mey-nung höreten/ habē sie jnen verwilligt vnd übergeben die begerten örter/ berg vnnd thal/ brunnen vnnd seen / wie dan noch vff den heütigen tag das inner
Schweitzer länd berg vnd thal. Schweitzer land nichts dañ berg vnd thäler begreifft vnd vil gewässer hat/ ist aber sere durch sie gebessert vnnd ein fruchtbar land gemacht/ darin so vil tau-sent menschen sich erneren. Es ist kein land vff ertrich so ongeschlacht das nit gůt wirt so man jm rhat thůt vnnd sein wol wartet. Das laß ich nůn hie an-ston vnnd kom wider zů der vordrigen zeyt do der keyser Julius sich bemühet hat mit den Helvetiern.

Von den zeytē Julij/ fünfftzig jar vor der geburt Christi biß zů den zeyten Theodosij des jüngern nach der geburt Christi vierhundert fünff vnd zwen-tzig jar/ haben die Römer vnd Römische keyser Helvetiam ouch das gantz Gallier land regirt vñ beherschet/ doch seind sie mitler zeyt vil angefochtē von den außlendigen nationen/ als Gothen/ Alanen/ Hunen vnnd Alemānern/ von welchen wir finden das in Helvetiam kommen seyent wie nach folgt.

Von den Burgundern vnnd Nuitho-nen ietz Nüchtlendern.

ZV den zeyten Theodosij des jüngern anno domini vierhundert sechs vñ zwentzig jar/ vñ darnach erhůb sich abermals ein Teütsch volck Wan-
Burgūdiones. Nuithones. dalischer nation genant Burgundiones Teütscher zůngen/ disse namēt zů jnen die Nuithones auch Teütscher sprach/ zůgēt durch Teütsch land her vff biß an den Rhein / ongevorlich disser zeyt des Pfaltzgrauen oder Marg-grauen land / in welchem sie ein zeyt lang wonten/ zůgent nachmals über den Rhein in die Sequanos/ ietz Graueschafft Burgund vnd Heduos ietz Her-tzogthům Burgund. Disse namen auch yn das Sophoier land/ zum theil

Sitten

Sitten vnd Wallis / des gleichē Leon vnd Wien / auch nachmals Arelatū / von welchen die künigrich Burgund vnd Arelat erwachsen seind.

Sie Nuithones so mit disen Burgundionern gereiset Teütscher sprach / seind gezogen über den Jurassum ietz den Jurten in der Heluetier land in die gegne do disser zeyt Bern vñ Friburg ligē / auch dz Ergöw / habē do selbigē sich nider gelassen vñgehauset / vō welchen disse landschafft den namē Nüchtland überkommen vnnd biß zů vnsern zeyten behept hat. Sisse landschafft ist auch genent worden Burgūdia minor / zů teütsch Bürgündē oder Bürgendē.

Dis alles auß Beato Rhenano genommē.

Anno 919. zůg künig Rudolph von Burgund durch disen ducatū Burgundie minoris über die Rüß in das Hertzogthum Alemannie vnd zog gegen jm Burckhardus hertzog in Alemannia / vnnd nach dem sie bey Winterthur ein schlacht volbrachtē / můst künig Rudolph von Burgund wider hinder sich weichen / wie solichs anzeigt Hermannus Contractus.

Zů nachuolgender zeyt vnder Ottone dem ersten anno neünhundert vnd dreissig ongeuorlich hat künig Rudolph von Burgūd sich verpflicht mit seinen künigrichen Burgund zů dem Teütschen Römischen reich.

Nach absterben disses künigs Rudolphi hat Bertha sein verlaßne haußfraw mit verwilligung ires suns künig Cōraden von Burgund gestifft das Closter Petterlingē zů latin Paterniacum vñ die stat Petterlingen mit aller zůgehört vergobt an disses Closter anno 932.

Petterlingen.



Darnach zů zeyten Conradi des andern Römischen künigs nach dem jar Christi 1025. hat künig Conradt von Burgund der letst vor seinem absterbē sein künigklich kron überschickt gedachtem Conrado so nachmals Römischer keyser ward.

Nach solchen dingen ist Nüchtland vñ Ducatus Burgundie minoris an das teütsch Römisch reich kommen. Der nam Ducatus Burgūdie minoris ist in Latinischen briefen für vñ für bliben. Der meister Teütschs ordens disser land / schreibt sich meister der heüser in Burgunden vnnd Elsaß. Die stifftung des closters Engelberg zů hinderst in vnderwalden meldet / wie das selbig closter gelegen sey in Ducatu Burgundie. Des gleichen die stifftung des closters Muri / nah bey der Rüß gelegen / zeigt an Ducatum Burgundie vñ pagū Eregöw anno 1114. vnder Henrico v. Aber ihenethalb der Rüß hebt an Ducatus Alemānie. Nauclerus schreibt daß vnder Lothario (welcher regniert hat vom 1126. biß 1137. jar) graue Wilhelm in Bürgēden oder Burgundia dem kleinerē abgestorben / vff solichs hab keyser Lotharius die herschafft / zwischen dem Jurasso oder Jurten vnnd dem hochgebirg gelegen Burgundie minoris / gelihen Conrado von Zeringen. Nach solchem hat er sich geschriben / Conradus de Zeringen / Dux et rector Burgundie. Sein sun Bertolfus der vierd hat Friburg in Nüchtland gebauwen vnnd Bern angehept

Friburg in Nüchtland.

starb anno tausent hundert fünff vnnd viertzig. Sein sun Bertolfus v. hat Bern außgebauwen vnnd an das reych geben / starb nit. on leybs erben / verließ zwo schwestern / die ein hatt Egonem vō Vrach / der selbig überkam die herschafften im Brißgöw vnd Friburg die statt. Die andere schwester hatt graue Sigmūden von Kyburg / vnnd disser überkam die herschafftē Burgdorff / Thün vnd andere / auch die statt Friburg in Vchtlād. Vnnd als sein sun starb / fielen



Kyburg.

disse herschafften an seines vatters brüder graue Hartman den eltern vō Kyburg. Disser verließ ein einige tochter Elisabet / die nam zů der ee graue Eberharden von Habßpurg zů Laussenberg erbozen. Vnnd als disser kein andere herschafften hett / nent er sich / Eberhard graue zů Kyburg. Seine nachkommen wurden an gelt nötig / verkaufften nach vnnd nach disse herschaffte der statt Bern / wie ich hie vndēbey der statt Bern anzeigen wil. Graue Egon vō Kyburg des stammens / hat noch gelebt anno 1414.

Von den Alemannis so zům theil in der Heluetier land sich nider gelassen.

WIr finden daß die Alemānier vil mal vnderstandē haben die Römer auß Heluetia vnd Gallier land zůuertreiben / solichs aber hat den selbigen vil zeyt nit mögen gelingen / biß ongefarlich anno Christi 440. Es schreibē die Historici daß ein groß volck bey den Teütschen weyt hinder Sachsen gegen mitnacht gelegen / sich haben zůsammen gethan vnd genennet sich selbs Alemannier. Zů den selbigen haben sich gesellet die Schwaben / so do mals in Sachsen an der Elb gewonet. Disse Alemanni vñ Schwabē seind gezogē durch Teütsch land biß an den Rhein / vnnd darnach über den Rhein in der Gallier land / haben das selbig geschedigt vñ beraubt / wie Eusebius sagt / seind nachmals zogen über die Alpes in Italiam anno 260.

Nachmals anno 300. zůgent aber mals andere Allemāni über den Rhein in Galliā / deren wurden bey Langers / ietz im Hertzogthům Burgund / von Constantino dem keyser erschlagen sechtzig tausent. Darnach anno 360. ongefarlich / zůgent abermals die Alemanni über den Rhein / wurden des mererthels erschlagen bey der statt Argentorato / ietz Straßburg / von Juliano dem keyser.

Nachmals anno 380. zůgent widerumb / die Alemanni in Galliam / wurdē erschlagen bey dreyssig tausent von den hauptleütē Gratiani des keysers bey der statt Argētuaria disser zeit Horburg nah bey Colmar gelegē im Elsaß.

Zů letst

Zů letst anno Domini 440. vnd darnach als das Römisch keyserthümb in Gallier land fast abgenommen von wegen der Gothen/ Hunen/ vnd andere frömden völckern/ so die Römer vnnd die keyserlichen amptleüt auch die vnderthanen beleidigten/ erhůben sich auch die Francier Teütscher sprach vñ nation/ so vor vil jaren ihenethalb des Rheins in dem niderland gehauset vnnd gesessen/ zůgen über den Rhein in der Gallier land/ gewunnen vil landschafften vñ mit disen fügen wurden vertriben die Römischen amptleüt bey nahe gar auß Gallier land biß heruff Wormß vñ Speier. Des halb wurden auch geursacht die Alemanni (so vor jaren/ wie obgemelt/ von Römischen keysren vil schadens empfangē hatten) vff ein news jr glück vnd heil zů versůchē/ zůgent in die Römischē prouintzen/ nemlich über die Tonaw in der Rhetier oder Chůrwalen land bey vrsprung des Rheins/ auch biß an daß Ē schlād hinab. Des gleichen zůgen sie über den Rhein vnd namen yn ein grossen theil des Heluetier lands den Römern zůgehörig/ nemlich alles land zwischē dem Rhein vnd der Rüß gelegen vnd dem hochbirg der Alpen/ des gleichen die landschafften Baßler vñ Straßburger bisthůms vñ baß den Rhein hinab. Vber 60. jar darnach/ ongefarlich año 500. bekriegt der Alemānier künig den francier künig Clodoueum/ zoch hinab biß in das bisthůmb Cöln/ vnnd beschah ein grosse schlacht. Des ersten tags schlůgen die Alemannier die Francier vnd Clodoueum in die flůcht/ aber den andern tag sieget Clodoueus wider die Alemannier/ wie ich hie fornen bey den keysern etwaß weytleufiger gemeldet hab. Nach disser schlacht bracht Clodoueus vnder sich die gātze landschafft der Allemannier/ nemlich von dem inflůß des Neckers in den Rhein/ die lād hinuff/ den Schwartzwald/ Schwabē/ Bodēsee/ Algöw/ Walgöw/ Etschland zům theil/ Rhetiam primam biß an die Chůrwalen/ vnd hie ihenet des Rheins der Heluetier land biß an die Rüß. Des gleichen die landschafften Baßler vnd Straßburger bisthůmen vñ weyter den Rhein hinab. *Ist hie fornen auch gemelt.*

Auß disem künigrich der Alemannier hat Clodoueus vñ seine nachkommen ein Ducatum oder Hertzogthům gemacht vnd genent Ducatum Allemannie/ des halb do malen in disem Ducat nit allein die Schwaben sunder auch die Elsasser/ Heluetier zům theil vnd alle obgedacht landschafften vergriffen wurden. Nachmals bey zeyten Dagoberti anno 640. find ich daß in Elsaß auch ein Hertzogthům ist gewesen/ dar von ich hie vnden/ so ich meldung thůn werd von der herschafft des Elsasses auch etwas sagen werd. *Ducatus Alemannie.*

Dem nach ist Ducatus Alemannie nach vnnd nach zů vilen herschafften gethalt worden/ der bischoffen/ äbten/ marggrauen/ grauē/ herrn vñ der stetten. Bey zeyt Henrici des iiij anno 1070. seind vnder disem Ducatu Alemannie/ die lender Schwaben/ Bodensee/ vnd in Heluetia Thürgöw vnd Zürch gezelt worden. Zů der selbigē zeyt ist disser Ducatus vnderweylen in latinischen briefen genent worden Ducatus Alemannie/ vnderweylen Ducatus Suevie.

Nach disen zeytē beschah aber mal ein enderūg in Ducatu oder Hertzogthům Suevie/ wie nachfolgt. Anno 1044. starb Otto vō Schweinfurt Hertzog in Schwaben/ vnd in nachfolgenden jaren verlihe Henricus 4. dis Hertzogthům graue Rudolphen von Rheinfelden. Darnach anno 1077. ward disser Rudolph erwelt zů einem Römischē künig wider Henricum iiij. durch *Rudolph von Rheinfelden.*

anſüchē des bapſt Gregorij vij. bey den Teütſchen fürſtē. Nach ſolchem gab
Bertolf oder Berthold von Zeringen. diſſer künig Rudolph ſein einige tochter zů der ee Bertolfen üj. võ Zeringen/ vnnd die weyl er zů Römiſchem künig erwelt / gab er jm das Hertzogthům Schwaben. Zů diſſer zeyt kam Zürich von dem Hertzogthům Schwaben/ vnd wurdē die herren võ Zeringen zů Hertzogen in Schwaben / wie ich auch hie vnden weyter melden werd. Darnach ward gros krieg zwiſchen den beiden künigen biß in daß fünfft jar/ des halb vil onrůw in Heluetia oder Oberland vnd anderſwo erſtund. Die grauen von Lentzburg vnd andere ſo Hen-
Lentzburg. rico üij. anhingen/ kriegten vff Bertolfum von Zeringen vnd vff die von Zürich auch andere ſo künig Rudolphen anhengig waren. In gedachtem 1077. jar fieng graue Vlrich võ Lentzburg des bapſts botſchafft/ den abt võ Maſſilien ſampt ſeynen mit bottē/ behielt jn gefangen vff ſeinem ſchloß Lentzburg auß beuelch Henrici üij. Der krieg zwiſchen diſſen beiden künigen weret biß in daß tauſent zwey vnd achtzig jar / es beſchahen drey ſchlachten vnnd in der vierdten ward künig Rudolph verwondt vnnd ſtarb des ſelbigen.

Nach ſolchē kriegt graue Friderich võ hohen Stauffen mit hilff ſeines ſchwehers Henrici üij. vff Bertolfen võ Zeringen ſo hart / daß Bertolfus ſich můſt verzeihen des Hertzogthůmbs Schwaben / doch ſolt Bertolfo bleiben des reichs vogty zů Zürich vnd im Zürchgöw/ vñ bleib nach ſolchē das Hertzogthůmb Schwaben gedachtem Friderico von Stauffen vnd ſeinen erben biß vff Fridericum den andern Römiſch keyſer / welcher ſtarb anno tauſent zwey hundert fünfftzig. Aber des reichs vogty zů Zürich vnd im Zürchergöw blib gemeltem Bertolfo von Zeringen biß vff Bertolfum v. den letſten võ Zerin-
Tittel der hertzogen von Zeringen. gen/ der ſtarb anno tauſent zwey hůndert achtzehen. In handlungē betreffend gedachte vogty / ſchriben die herren von Zeringen alſo im jar 1140. Cõradus uel Bertolfus de Zeringen Dux/ et rector Burgundie/ dei et imperatorum gratia iudex conſtitutus et aduocatus in omne Turegũ/ imperialem iuriſdictionem habēs. Der nam eins hertzogē bleib jnen/ aber dz Hertzogthům Schwaben ward gedachtem Friderico vnnd der nam dar zů. Bey zeyten Friderici des andern ward das Hertzogthůmb Schwaben wider incorporiert oder ingelibet dem reych/ wie wol Cõradinus ſich noch Hertzogen ſchrib zů Schwaben/ wie man dañ findt in eim Secret das künig Richard anno tauſent zwey hundert zwey vnd ſechtzig ließ auß ghan/ in dem alſo geſchriben ſtot. Quod Conradinus olim Conradi regis filius/ qui ſe Ducem Sueuie nominat/ etc.

Es befreyet auch Fridericus der ander die võ Zürch/ daß ſie hin für niemande on alles mittel ſolten vnderworffen ſein dann allein dem reych. Solichs habend auch nachmals beſterigt die nachkommende keyſer.

Wie die Vitter nachmals Suitter in Heluetiam kommen ſeind.

Beatus Rhenanus. Die hiſtorici ſchreiben daß bey dem Teütſchen möre drey namhafftige völcker etwan gewonet haben/ nemlich Saxones/ Angli vnnd Vite. Die Angli vnd mit jnen ein theil der Vitarum oder Viter / ſeind gezogen in Britanniam ietz Engelland/ do ſelbigen ſich nidergelaſſen vñ gehauſet. Der andertheil der Vitern iſt gezogen in Heluetiã/ ſich nidergelaſſen nah bey den

Bey den Tigurinis so etlich nennen die Vtner. Sise Viter seind nachmals Switer vnd von den außlendigen Schweytzer genent worden/von welchen das land Schweytz sein namen hat. Es ist wol gleublich daß etlich der selbigen seyen kommen ghen Vri/ Vnderwalden vnnd den see hinab gegen Lucern/ vnnd wie etlich sagen/auch ghen Haßle kommen. Der wyrdig Beda schreibt daß bey den Sachsen die gelegenheit der Vitern etlich zeyt öd/ on inwoner gestanden sey vor den zeytē Caroli Magni. Etlich sagen Carolus der gros hab verschickt zehē tausent Sachsen genant Albingi/ so bey der Elb gewonet/an den Rhein in Braband/ Flandern vnd der gleichen ort. Des gleichen hab er auch geschickt etlich tausent Sachsen(felicht die ietz gemelt Viter) zů den hochbirgē bey der straß/so do ghat auß Teütschland in Italiam. Darzů hab er auch vil tausent verschickt in Transyluaniam/ das ist/ in der Siebēburger land hinder Vngern gelegē. Der erewyrdig herr Nicolaus Brieffer vnnd ich Munsterus seind vergangens jars eygentlich bericht worden von zweien studenten auß Siebenburgen/ welcher beider sprach wir selbs gehört daß die Siebenburger so do ligē gegen mittag mit jrer sprach fast sich vergleichen mit der Eidtgnossen vnd Elsasser sprach/ aber die Siebenburger so do wonen gegen der Walachey oder mitnacht vergleichen sich etlicher maß mit den Meyßneren/vnd etlicher maß mit den Sachsen. Die meinung so die andern habē vō den Schwediern/ hab ich hie fornē gemeldet bey den Cimbern.

Viter. Switer. Schweitzer.

Siebenburger sprach.

Anno m. cc. xij.

Als Friderich der ander erwelt ward/kam er auß Sicilie durch Triendt mit wenig reisigs zeügs biß ghen Chür/vnnd nach dem keyser Otto in Schwabē auch ein zeüg hatt/zůuerhindern Fridericum/ ward im Oberland vñ Elsaß auch ein zwyspalt. Der Hertzog vō Zeringen vnd etlich Grauen in Vchtland vnd Eregōw waren anhengig Ottoni/ do gegen was der apt von sant Gallen/ der herr von Sachs/die grauen von Kyburg vñ andere anhengig künig Friderichen. Sie beleyten jn mit jrem reysigen zeüg vnd füßvolck gewaltiglichen biß ghen Costentz vnnd darnach biß ghen Basel. Do gegen was der hertzog von Zeringen mit den seinen auß Vchtland vñ Brißgōw vñ der bischoff vō Straßburg bey keyser Otten/ welcher von Vberlingen herab zůg biß ghen Busach. Als aber keyser Otto (wie hie fornen bey den keysern angezeigt wirt)vō Busach in Sachsen weych/worden der hertzog von Zeringen vnnd bischoff von Straßburg bald darnach mit künig Friderichen versünet/dem sie auch schwůren

Keyser Ott entsetzt.



Anno

Anno m. cc. xxij.

ALs in dissem jar Henricus keyser Friderichs sun ward zů Römischem künig erwelt/ kriegten nachmals anno 1228. der bischoff võ Straßburg vnd Henricus vff einãder. Der künig samlet ein zeüg im Oberland vñ Elsaß/ deren hauptman was der graue von Pfirt. So gegen samlet der bischoff võ Straßburg/ ettlich grauen vnd herren/ des gleichẽ die statt Straßburg auch ein grossen zeüg/ deren von Straßburg hauptman was graue Albrecht von Habßpurg/ so nachmals einer der Landgrauen in Elsaß ward.

Schlacht bey Blodelsheim.

Als disse beide höre zůsamen kamen bey Blodelsheim vier meylen vnder Basel/ schlůgen sie einander vnnd lag der graue von Pfirt vnd künig Henrichs volck ernider. Es würden jren auch vil gefangẽ. Darnach kam künig Heinrich in disse landschafft/ versamlet ein grossen zeüg vnd schedigt des bischoffs von Straßburg land fast schwerlich.

Anno m. cc. xxiv.

ALs keyser Friderich etlich jar in Teütschen landen gewesen/ zůgen mit im vil Grauen vnnd andere auß Elsaß vnd Oberland auch allenthalben auß dem reych über die berg in Lamparten/ zerstörten vnd gewunnen vil stett. Des gleichen thet er anno 1238. zůg mit gewalt in Italiam/ gewan ein grosse schlacht gegen bapst vnd den grossen stetten/ so sich zůsammen verbunden hetten.

Anno m. cc. xl.

Keyser Friderich entsetzt.

NAch dem keyser Friderich durch den bapst mit rat der künig võ Franckrich vnd Engelland des reychs entsetzt ward/ vnd der maßen verbannet/ daß man jm creütz wider jn prediget/ kam vil zwyspaltigkeit zwischẽ den bischoffen vnd prelaten vñ andere so dem bapst anhiengen an einem/ vnd den grauen vnnd stetten so Friderico anhiengen am andern theil. Das selbig wert auch biß nach dẽ absterben Friderici vnd seins suns Conradi. Friderico hingen an die grauen von Habßpurg/ die von Zürch/ auch die lender Vri/ Schweytz vñ andere/ den selbigen bestetiget er auch jre freyheitẽ in dem leger für Frauentz/ als er die selbig statt belegert vñ jnnam in dem andern jar der selbigen belegerung. Graue Albrecht von Habßpurg graue Rudolphs brůder ward nachmals in einer schlacht von den Meylendern gefangẽ/ in welcher gefengnuß er auch starb.

Anno m. cc. xlvi.

Landgraue in Thüringen.

ALs keyser Friderich abermals vom bapst des reychs/ des gleichen sein sun künig Cõradt entsetzt/ vñ wider sie erwelt ward Hẽrich Lãdgraue in Thüringen zů Römischẽ künig/ zog künig Conradt mit den seinen auß Oberlãd/ Elsaß vñ Schwabẽ wider Henricũ den Lãdgrauen in Thüringen. Vñ als sie bey Franckfurt ein ander schlůgen můst künig Cõradt mit seinem zeüg weichen/ wann die bischoff von Straßburg vnnd andere hatten all jr vermögen auß gebott des bapsts zůgeschickt einem Römischen künig

so wider

so wider Fridericum erwelt wurd. Nach dissem zůg der bischoff von Straßburg in das Elsaß vnd ließ jm schweren in namen künig Henrichs vō Thüringen/alle stett vnd flecken so vormals gehuldet keyser Friderichen vnnd seinem sun künig Conraden. Er nam auch do mals yn Colmar/Keyserspergvnd Mülhüsen. Vnd wie wol er Schletzstat belegert/so můst er doch do selbigen abziehen ongeschafft.

Anno m. cc. xlviij.

ALs in dem vergägnen jar Henrich der Römisch künig gestorbē/ward erwelt graue Wilhelm auß Holand/aber solichs onangesehen/waren die grauen/herren vnd stett im Oberland des merentheils für vnnd für anhengig keyser Friderichen vnd Conrado seinem sun wider die bischoff/prelaten vnnd andere so gemeltem Henrichen oder Wilhelmo den Römischen künigen newlichs erwelt anhiengen. Die von Zürich vertriben die prediger münch auß jr statt/daß sie interdict wolten halten/auß des bapsts gebott. Der selbigen zeyt warē etlich zů Basel in der statt anhengig künig Conradē/aber der merer theil vnd auch der bischoff vō Basel Lütholdus waren anhengig den newen künigē vñ dem bapst. Des halb graue Rudolph von Habßpurg/Gerhard von Gößken/Henrich von Palm/Rudolph von Widenschwyl/Henrich von Kienberg/Gerůng von Tegerfelden/freyherren vnnd ritter/auch ettlich auß der statt vnd bisthumb Basel/fielend bey nacht in das closter an den Steinen/so in der vorstatt zů Basel gelegen/verbranten das selbig/namen den closterfrawen vnnd dem closter was sie funden. In nachvolgenden jaren verbañet die obgedachten graue Rudolphen von Habßpurg vnd seine Helffer bapst Innocentius iiij. ongeferlich anno 1253. disses schadens halben dem closter zůgefůgt.

Graue Wilhelm von Braband.

steinē closter zů Basel verbrent.

Anno m. cc. l.

NAch dem keyser Friderich starb in Sicilia vnnd darnach anno tausent zweyhundert zwey vnd fünfftzig sein sun künig Conrad auch gestarb/wurden zů Römischen künigen erwelt Richard/des künigs von Engelland brůder/vnnd Alphonsus künig in Castilien/regierten aber beide wenig in dem reych/des halb das Römisch reych drey vnnd zwentzig jar on ein haupt stund. In welcher zeyt vil onrůw vnnd zwytracht in Oberland/Elsaß vnnd Schwaben enstund/welcher baß mocht thet baß. Die fürsten/grauen vnd herren vnderstunden an sich zů ziehen die stett/dörffer vnd anders so dem reych zůgehörig. Die von Zürich/Vri vnnd Schweytz schwůren zůsammen ein bůnd vff dry jar lang anno tausent zweyhundert ein vnd fünfftzig vff sant Gallen tag. Graue Rudolph vō Habßpurg hielt sich früntlich vñ nachpurlich mit dissen. Er hatt aber vil zwyspalt vnd krieg mit etlich grauen/dem bischoff von Basel vnnd der statt wie hernach volgen wirt.

Das reych on haupt.

Graue

Graue Rudolph von Habspurg.

DIsser graue Rudolph wz ein gerad man aber ran/eins kleinē haupts/ bleiches angesichts/gebogner nasen/wenig har/in essen vnnd trincken messig/weys/fürsichtig vnnd kriegbar/vil malen bey grossem gůt angelt nötig. Er ward geborn anno 1218. vff den Meytag/vnd ward zů ritter geschlagen anno 1243. Wañ do mals vil grauen vnnd freyherren die ritterschafft pflegtē an sich zů nemē. Sein brůder Albertus starb in gefengnuß deren vō Meylād/wie hie vor gemelt/ als er bey künig Conraden in einer schlacht gefangen ward. Carlen der ander brůder Rudolphi war ein thůmherr zů Basel/starb in seiner jügēt. Graue Rudolph ererbt vō seinē vatter die graueschafft Habspurg mit jr zůgehör/vnnd im obern Elsaß den theil der landgraueschafft so kurtzlich vor jm sein vatter Albertus überkommē hat/des gleichen das Wylerthal bey Schletzstat/welches seine altfordern vor lāgem auch gehept hatten. Nach dem aber disse landschafften (wie man von jm schreibt) zů seinem stand vnd fürnemen nit genůgsam bedauchten/befliß er sich für vnd für mere lands zů uberkommen. Sein haußfraw was ein gräuin von Hohenberg/bey der selbigen überkam er vier sün vñ sechs töchtern. Er kriegt des ersten vff den vō Tüffenstein ein freyherren/belegert jn/můst aber ongeschafft abziehen. Nach mals ward der von Tüffenstein vō graue Rudolphs dienern erstochē vñ das schloß Tüffenstein zerbrochen. Darnach kriegt er vff seines vatters brůders sun/graue Gotfriden von Habspurg/welcher von der äptissen von Seckingen zů lehē hatt die statt vnd herschafft Lauffenberg. Graue Rudolph schediget jm die dörffer vmb Lauffenberg/do gegē zoch graue Gotfrid mit den seinē von der statt vñ herschafft Lauffenberg in der nacht über den Bötzberg (zů Latin mons Jura oder Vocetius genant) ghen Brugk/vnd als die in der statt von solchē nichts wißten/nam graue Gotfrid Brugk yn/fieng vnd fürt hinweg welche vnnd was jm werden mocht ghen Lauffenberg. Nach mals ward disser krieg gericht. Es hett auch graue Rudolph krieg mit dem grauen von Rapperswyl am Zürcher see/mit graue Wernher vō Homburg im Frickthal vñ Baßler gebiet gelegen.



Ritterschafft den fürsten zů gehörig.

Rudolph von Habspurg ein grosser krieger.

Berg Vocetius.

Bischoff von Straßburg kriegt die statt.

Anno 1261. als Herr Walther von Geroltzeck bischoff zů Straßburg wider die statt Straßburg schwere krieg fürt/zůgen zům bischoff der apt von sant Gallen/der apt von Murbach/graue Rudolph von Habspurg vnd andere mit vil volcks. Aber bald darnach reyt graue Rudolph von Habspurg vnd sein vetter graue Hartman von Kyburg/graue Conrad von Fryburg vnnd graue Henrich von Welschen Newenburg ein thůmherr von Basel in die stat Straßburg vnd schwüren zůsammē der statt Staßburg hilfflich zů sein wider den bischoff. Es ward graue Rudolph der statt hauptman. Vff solichs verbrant der bischoff das Wylerthal bey Schletzstat gelegen/so graue

Rudolphs

Rudolphs was/ vff den letsten tag Septembris anno tausent zweyhundert eins vnnd sechtzig.

Als der bischoff von Straßburg in namen des Römischen künigs zů seinen handen genommen hatt in vergangnen jaren die stett Colmar / Keysersperg vñ Mülnhusen/hat graue Rudolph in diſſẽ zeytẽ so vil zů wegẽ bracht durch Hans Rösselman (welchen der bischoff des schultheissen ampt entsetzt hat) daß graue Rudolph vnd sein vetter graue Gotfrid herr zů Laufenberg in die statt Colmar kamen / namen sie yn vnnd můsten auß jr entpfliehen der herr von Rotzenhausen schultheiß/ sieben ritter vnd zehen wolhabender burger on die anderen. Darnach nam graue Rudolph auch yn die statt Keysersperg vnd Mülnhusen.

Anno 1262. schlügẽ die Straßburger den obgedachten bischoff in die flücht/ vnd erschlügen seinen brůder herr Herman von Geroltzeck vnd mere dañ 60. ritter vnd edel knecht. Es wurden auch gefangen vnd in die statt gefürt ritter vñ edel knecht 76. vnd můst der bischoff den krieg lassen verrichten nach deren von Straßburg willen vnd gefallen/do mit die gefangnen ledig wurden. In disser schlacht warẽ die burger von Straßburg allein/ wañ graue Rudolph vnd ander jr helffer warẽ nit in der stat Straßburg als die burger außzůgen gegen dem bischoff.

Graue von Kyburg.



GRaue Hartmã võ Kyburg der elter der letst dis geschlechts verließ sein haußfraw ein grăuin von Sophoy/vñ ein einige tochter Elisabeth. Er hett vormals bey seinẽ lebẽ die graueschafften Kyburg vnd Baden / des gleichen Winterthůr vnd andere herschafften im Thůrgőw vnd Ergőw gelegen einem bischoff von Straßburg übergeben/ vnd die selbigen herschafften wider zů lehen empfangen für sich vnd seine erben/man vnd weybs bild. Des gleichen seiner Egemahel jr leben lang von dissen herschafften zů verwydmen/doch daß das selbig falle wider an seine eeliche kinder vnnd nachkommen. Nach solchem hat er in seinẽ testamẽt verordiniert / daß sein haußfraw jr lebẽ lang inhaltẽ solt vñ niessen die graueschafft Baden vnd andere herschafft. Nach dem er aber abgestorben/nam graue Rudolph võ Habßpurg die obgedachtẽ graueschafften vnd herschafften zů seinen handen/vertreyb die grăuin von Sophoy graue Hartmans seligen haußfrawẽ. Der graue von Sophoy vnderstund graue Rudolphen wider zů vertreibẽ/ mocht aber võ wegen des anhangs so graue Rudolph hatt nichts schaffen. Also seind die graueschafften vñ herschafften erstlich vff die grauen von Habspurg/vnnd nachmals vff die hertzogen von Oestrich komen/haben die selbige ingehept biß zum Concilĩ zů Costentz/ das ist/biß zům jar Christi tausent vierhundert fünfftzehen.

Baden im Eregőw.



Graue Hartmans tochter Elisabeth were noch vermög gemelter lehenschafften vff die weybs personen recht erb gewesen der gedachtē herschafftē nach absterbē jrer můter / als aber der graue vō Sophoy vnd Rudolph von Habßpurg vmb disse herschafften kriegten / kam gemelt fraw Elisabeth von Kyburg vñ jre erben vmb disse herschafft. Jren bliben vnd volgten allein die herschafften gelegen in Vchtland vnnd Bürgenden / Thün vnd Burgdorff mit jr zügehör / so jr vatter graue Hartman vormals ererbt hat von graue Hartman dem üngern vō Kyburg / des můter was gewesen ein schwester Berthol di des letsten vō Zeringen / wie hie vor auch verzeichnet ist bey dem Hertzogthům Burgundie minoris oder Vchtland. Disse Elisabeth überkam zů der ee graue Eberharden von Habßpurg / geborē zů Laufenberg / der wz graue Rudolphs vatters brůder sun / vnd als er sunst kein landschafft hat / nampt er sich von wegen disser herschafften so er von seiner haußfrawen hatt / graue zů Kyburg.

Regēsperg im Schweitzer lād

In dissen zeyten kamen die vō Zürch auch in ein krieg mit dem herren von Regensperg / vnd wiewol / sie früntschafft bey jm süchten vnd begertē jn zům hauptman / die weyl das reych also on satz stůnd / solichs aber schlůg er den vō Zürich ab / vñ gab jn mit stoltzen worten zů antwurt / Er hett sie die von Zürich mit seinen schlossen vmblegt wie man die fisch mit einem garn vmbsteckt. Nach dem aber graue Rudolph von Habßpurg mit dissem herren in spennen stund / bekriegten die von Zürich vnnd graue Rudolph gemelten herren von Regensperg / gewünnen jm ab etlich schloß / zů letst kam er zů solicher armůt daß er alle sein herschafft denen von Zürich verkaufft / zůg in die statt Zurich macht vil lypgedings vnd starb do selbigen.

Rheinfelden vnnd Brisach kommen zům reich.

Es schreibē etlich daß Rheinfelden vnd Brisach nach absterben Bertholdi des letsten hertzogen von Zeringen kommen syend an das reych. Mañ keyser Friderich ij. befliß sich vilfeltiglichē das reich zů meren. Sein vñ des reichs landuogt von Hagenaw hat mit mauren vnd gräben vmbauwen vnnd zů stetten gemacht / Newenburg am Rhein / vnnd in Elsaß Colmar / Keyserperg vnd Schletzstat. Zů den zeyten graue Rudolphen von Habßpurg hatt der bischoff von Basel auch etlich herlichkeit vnd recht in der statt Brisach. Nach dem aber daß reych do mals on ein haupt stund / deshalb menglich sein eygen nůtz sůcht / für graue Rudolph von Habßpurg zů vnnd nam yn durch geschwindikeit die stat Brisach wider der burger willen des meren theils in der stat. Dar wider satzt sich der bischoff von Basel sampt den Burgern zů Brisach / begert daß graue Rudolph der statt Brisach sich entschlůg / die burger do selbigē jrer pflicht so sie jm graue Rudolphē gethan ledig sagt / des gleichen jm als eim bischoff von Basel seine gerechtikeiten in der statt Brisach ließ volgen. Vnnd nach dem in disser sach gütlich gehandlet / vordert graue Rudolph für sein ansprach tausent marck syl ber / vnd ward die sach vertragen daß der bischoff von Basel jm solt geben 900. marck





märck sylber. Solichs auch der bischoff erstattet/ daruff graue Rudolph schloß vñ statt wider ledig ließ. Volgens jars 1265. hatt graue Rudolph wid anspracb an den bischoff võ Basel vmb etlicher spennen willen/ vnd ward das selbig vertragen vmb hündert marck sylber/ gab auch der bischoff.

Anno 1267. bedorfft graue Rudolph abermals gelts/ sücht darumb anspracb an den bischoff von Basel/ begert do für zweyhundert marck sylber. So sprach der bischoff/ Er hett vormals vmb fridens willen graue Rudolphen zům dritten malen mit gelt abgestelt/ er wölt hinfür nit mere sein müntzmeister sein.

Sisser bischoff mit namen Henrich von Newenburg am see/ was wol gefreündet/ dann sein vater graue Vlrich von Newenburg am see hatt vier sün vnd vier töchtern/ vnd als sie des vatters herschafften theilten/ ward einer graue zů Newenburg/ der ander graue zů Arberg/ der dritt graue zů Nidow vnd herr zů Straßberg in Burgenden gelegen/ der vierd graue Henrich ward bischoff zů Basel/ vñ was in sipschafft verwandt gedachtem graue Rudolphē von Habßpurg. Eine võ den töchtern überkam ein Freyherren von Gransen/ die andere ein grauen võ Toggenburg/ die dritt ein herrē von Rötelen/ die vierd ein herren võ Regensperg. Bey dissen vnd andern seynen freünden bewarb sich der bischoff/ do mit er vnnd der stifft Basel sich gegen graue Rudolphen võ Habßpurg erweren möchten. Dem bischoff waren auch hilfflich so sich mit jm verbunden hatten/ die stett Basel/ Rheinfelden/ Newenburg/ Busach.

Es hett auch zů dissen zeytē graue Rudolph võ Habßpurg spēn vnd krieg gegen dem apt von sant Gallen/ hieß Berthold von Falckenstein auß Schwabē/ des gleichē kam graue Rudolph in ein krieg mit zweien grauen võ Toggenburg/ warē des gedachten bischoffs von Basel schwester sün. Sisse hatten auch ein wider drieß gethan denen von Zürich/ des halb graue Rudolph võ Habßpurg vnnd die von Zürich vff disse beide brüder von Toggenburg streng krieg fürten. Sie belegerten oben vnfern von dem Zürcher see Vtzenberg/ lagen so für ein lange zeyt zů leistraumpten die võ Toggenburg daß schloß/ wann sie kein speys mere hatten/ des halben graue Rudolph vnd die von Zürich das schloß gar schleifften anno 1268.

Grauē võ Swelschen Newenburg.

Vtzenberg gewünnen.

Vff solichs zůg der bischoff von Basel mit der statt Basel hinab gen Blodeltzheim so graue Rudolphs was vñ newlich mit gräben vnd schüttenen befestet/ zerstörten des selbig/ des gleichen den thürn zů Otmarßheim vñ andere flecken so graue Rudolph in der Landgrauescbafft Elsaß zůgehorten. Es zůgent auch der bischoff vnnd seine helffer bald darnach hinuff ghen Hertenberg/ schleifften daß schloß so newlich gebauwē was, Darnach zůgend sie für

Blodeltzheim.
Othmarßheim

Schloß zů Rheinfeldē

Das schloß Rheinfelden / so mitten im Rhein vff einem felsen stot/gewunnen Das selbig vnd besetzten es. Als graue Rudolphen disser krieg vnnd auch der krieg so er hatt gegen dem apt von sant Gallen zů schwere wolt werden/ verfüget er sich in eigner person mit wenig dienern on alle geleyt ghen Wyl im Turgöw/begert daß er zů dem apt ingelossen würd. Ab solichem hatt der apt ein verwundern/doch befalch er/daß graue Rudolph zů jm gelassen wurd. Graue Rudolph sprach zů dem apt/Herr vō sant Gallen/wie wol ich mit eüch in krieg stand/so beken ich mit desterweniger daß ich ewer leben man bin. Vnd so wir beid einander gleich fast beschedigeten / so würdē der bischoff vō Basel vñ die stett/so sich zů jm verbunden haben/desselbigen wol mögen lachen. Ich beger mich mit uch vñ ewrem gotshauß zů richten/do mit ich mich des bischoffs von Basel mög erweren. Des gleichen etlichen rittern/edelknechtē vnd burgeren so von meinet wegen der bischoff auß der statt vertriben/wider in die statt vñ zů dem jren helffen möge/vnd ward der krieg zwischen graue Rudolphen vnd dem apt nit allein gerichtet/ sunder sie verbünden sich zůsammen einander hilfflich zů sein. Als noch solchem der apt von sant Gallen ein grossen hoff halten wolt/ wann zů disser zeyt was er fast mechtig / schickt er etlich wein wegen in das Elsas/die selbigē legt jm der bischoff von Basel ernider / wie wol der vō Rötelen so des bischoffs vnd des apts mog was sölichs widerriet/ do mit der apt graue Rudolphen deß weniger hilff thet wid den bischoff/aber sein rhat verfing nichts. Bald darnach vmb Pfingsten bewarb sich graue Rudolph bey dem apt daß er jm zů zog mit drey hundert ritter vnd knechten/ die alle gezelt wurden an der brugk zů Seckingen do auch graue Rudolph lag mit allem seinem gezeüg. Do gegen zůg der bischoff vñ die statt Basel mit jren helffern Brisach/Newenburg vñ Rheinfeldē/graue Rudolphen vñ dē apt vō sant Gallen entgegen Vñ nach dem beid theil einander den streyt anbütten/befalch der apt sein paner graue Eberharden von Lüpffen/ den selbigen schätzt man do mals den theüristen ritter so im land war. Aber hie zwischen kamen etlich grauen/ herren vñ gůt freünd beider theilen/verschůfen so vil/daß die herrē beider seytten in das closter Bücken zů sammen kamen/ vnd ward der krieg domals angestelt. Nach solchē sprach der bischoff/Herr von sant Gallen/was hat vnser fraw verschuldt wider sant Gallen/ daß jr solchen schaden jren zůfügen? So antwurt der apt / Was hat sant Gall verschuldt gegen vnser frawen/ daß jr jm sein weyn nament / den ritter vnnd knecht solten getruncken haben? Somit zogen sie zů beiden seyten ab.

Apt von sant Gallen.



Anno 1270. gieng der krieg zwischē dem bischoff von Basel vnd graue Rudolphen wider an. Graue Rudolph vñ der apt von sant Gallen zůgen herab mit jrem zeüg biß ghen Seckingen/der meinung die statt Basel zů belegern. In solchem fiel zů daß sie besorgten nit vil zůschaffen/ des halben zůgen sie wider in das Oberland. Darnacht legt graue Rudolph ein grosse schatzůg vff

sein

sein leüt allenthalben. Anno 1271. greiff aber maln graue Rudolph vff den bischoff an/vnnd verbrant das Münsterthal im Granwald hinder Telsperg gelegen. In dissem jar belegert der bischoff vnd statt von Basel mit hilff des bischoffs von Straßburg die stat Mülnhusen. *Münsterthal im Granwald.*

Zů dissen zeyten was vil adels allenthalb in den stetten vnnd auch vff dem land. Zů Basel waren disser zeyt zwo partheyen. Die ein was der gesellschafft des Sittichs oder Pfittichs / die selbigē hatten jr trinckstůben zů der Můckē. Von der selbigen gesellschafft waren die Scalarij oder Scholer/die Münchē vormals die Glyssen genant/die zů Rhein/die Marschälck/ die Camerer vñ andere. Vnd ausserhalb der statt warē auch etlich grauen vnd herrē/ des gleychen ritter vnd edelknecht/so auch in disser gesellschafft. Vnd in gemelten kriegen waren die gedachtē geschlechter anhengig dem bischoff vnd der statt Basel. Die ander gesellschafft was von der gesellschafft des sternē/hatten jr trinckstůben zů dem Brunnen vnd Seüfftzen/ namlich die Eptinger/Vitzthůmb/ von Vffen/Crafft/Richen/Pfaffen/Ramstein/ die von kommerckt so nachmals von Klewenstein genent/Watzerel/ Frick vnnd andere. Aber außerhalb der statt waren in disser gesellschafft die grauen von Pfirt/ vñ die grauen von Habßpurg / vñ disse alle waren anhengig in dissem krieg graue Rudolphen von Habßpurg. Des halb sie dis jars wider auß der statt weychen můsten/ vnd enthielten sich allenthalben wo sie mochten. *Zwo partheyen zů Basel.*

Anno Christi 1272. belegert graue Rudolph das schloß Tůffenstein/ so kurtzlich wider gebawen vnd der bischoff an sich kaufft hatt vō einem herren von Tůffenstein. Bald darnach schedigten die von Klewenburg vnnd der bischoff graue Rudolphen an seinen dörffern vff der hart gelegen/ mit rauben vnd brennen. Vnnd darnach reyt graue Rudolph mit seinen reisigen abermals für Basel/sůmpt aber sich onlang. Vff den 17. tag Augusti gieng zů Seckingen ein fewer vff vnnd verbrant die gantz statt biß an wenig heüser so überblibē. In der selbigen statt hatt graue Rudolph gemeinlich ettlich kriegsvolcks ligen/welche vff die von Rheinfelden des bischoffs anhenger streyfftē. Gleych daruff zůg der bischoff von Basel vnd seine helffer ghen Seckingen vnnd zerschleifften alles so überbliben was/auch verbranten die von Klewenburg das closter Othmarsen. *Tůffenstein.* *Seckingen verbrent.*

In der nacht nach Bartholomei kam graue Rudolph vnnd verbrant zů Basel die vorstatt zům Creütz / ietz sant Johans vorstatt genent/wañ die außer rinckmauer vnnd graben waren dormals nit gebauwen. Vff den 30. tag Decembris ward Werr daß schloß so der bischoff von Basel gebauwen/von einem genent Wolff übergebē grauen Rudolphen / vff welchem gefangen ward des bischoffs schwester sun/ ein einiger herr von Rötelen. *S. Iohans vorstat zů Basel verbrent.*

Anno 1273. kam abermals graue Rudolph mit etlichen reisigen für Basel/dem selbigē eylet nach herr Hůg Marschalck der Burgermeister mit den burgern. Als aber der Burgermeister mit etlichen wenigē zů weyt fürschoß/ ward er von graue Rudolphs dienern vmbgeben vnd erstochen ee vnnd die burger hinach kommen mochten. Darnach vmb sant Margareten tag kam graue Rudolph mit einē grossen zeůg für Basel/vñ legert sich bey Binningē vff sant Margaretē berg/ do gegen streifften vil mal vff graue Rudol- *Burgermeister zů Basel wirt erstochen.*

phen des bischoffs leüt vnnd edlen so in der statt lagen/ als namlich die München/ die Scholer/ die Berēfelser/ die zů Rhin/ Marschälck vñ andere sampt den burgern/ fiengē einander zů beidē seitē/ vñ wurdē etlich gefürt in die statt. Vnd nach dem etlich tag graue Rudolph [illegible]/ zoch er wider ab. Vnd darnach vff sant Lorētzen abēd plündert graue Rudolph das dorff Clingē/ hatt auch garnahe erstigen das schloß/ můst aber [illegible]. Dis jars nach des heyligē Creützs tag zů herbst samlet graue Rudolph aber ein grossen zeüg der meinung Basel zůbelegern. Do gegen samlet auch der bischoff ein merglichen zeüg. In solchem ritten abermals etlich herē dar zwischen vnd ward der krieg vnderlassen. Graue Rudolphs gab dar für ein schidman den Burggrauen vō Nürnberg oder an seiner statt graue Henrichen vō Fürstenberg. Der bischoff erweler zů einem schidman den Marggrauen von Hochberg oder an seiner statt den alten von Geroltzeck. Disse solten vmb alle hendel sprechen zů minne oder zů recht/ das ist/ früntlich oder rechtlich/ vō dissem tag sant Mauritzen biß nchst zů sant Gallen tag/ vnd solt in solicher zeyt auch frid gehalten werdē. Also ritten die edlen der gesellschafft zům sternen graue Rudolphen anhengig wider in jre heüser in der statt Basel. Vor vnnd ee disse zeyt verschein kam ein bott ghen Basel/ zeigt an wie graue Rudolph von Habßpurg zů Römischem k. erwelt were vō den Churfürstē vff den letsten tag Septēbris. Mit dissem bottē schicktē die vō Basel jre verordneten zů graue Rudolphen hinuff. Vñ als von ietzgedachtē disse erwelūg angezeigt/ vil glücks gewünscht/ hatt graue Rudolph allen seinen gepottē mit menglichem frid zů haltē/ auch all gefangnen on alle entgeltnus frey vnd ledig zů lassen.



Graue Rudolph zů künig erwelt.

Anno Christi 1274. nach der heyligen drey künig tag zog graue Rudolph vff Rheinfeldē/ kam ghen Basel/ darnach zog er den Rhein hinab ghen Ach/ ward do gekrönt an aller heyligē obent. Anno 1276. kriegt k. Rudolph durch seine beid sün Albrechten vnd Rudolphen/ den bischoff von Costentz jren vettern/ hieß Rudolph von Habßpurg/ einer vō dē herrē zů Lauffenberg. Es ward gewünnē vñ geplündert Büchhorn/ auch wurden gewonnen Nellēburg vñ Wylin Thürgöw.

Año 1277. zoch Rudolph Römisch künig ün Oesterich/ vñ hinnach bischoff Henrich von Basel genent Gurtelknopff mit siebentzig pferden.

Graue Eberhard von Kyburg verkaufft sein gerechtikeit an Fryburg in Vchtland künig Rudolphen vmb vier tausent marck/ der graue von Sophoy hatt daruff gebotten zehen tausent marck.

Anno 1283. belegert künig Rudolph/ der bischoff von Basel vnnd der bischoff von Straßburg Brünnentrut/ vnd ward das selbig dem bischoff von Basel wider. Aber Wylan das schloß ward zerstört. Darnach im Brachmonat belegert künig Rudolphs mit den stettē Bern vñ Fryburg in Vchtland/ die statt Petterlingen vnnd bezwang sie. Solchs beschah wider den grauen von Sophoy. Anno 1284. starb der letst graue von Kapperschwyl am

Bronnentrut.

Zürichsee

Züricher see/verließ zwo töchern/die ein überkam graue Hansen von Habspurg der ein herr was von Lauffenberg. Die andere überkam graue Weinher von Homburg. Also kamen disse beid grauen hinuff ghen Rapperßwyl vnd wurden herren einer zů der alten der ander zů der neüwen Rapperßwyl/ vnd in der March so zů einer seyten an die von Schweytz stoßt.

Anno 1285. namen die von Zofingen künig Rudolphē an zů einem herren.

Anno 1286. ward bischoff Henrich Gürtelknopff/zů Basel etwan ein Barfüsser münch gewesen/ertzbischoff zů Mentz/vñ an sein statt ward bischoff zů Basel herr Peter Rich.



In dissem jar ergab sich der graue võ Wirtenberg an künig Rudolphen/welcher sich vormals mit den grauen von Soggenburg/von Fryburg im Brißgöw vñ zwölff andern grauen verbindē hat wider gemelten künig.

Bey lebē k. Rudolphs/nach dem er erwelt ward zů künig/ist ein zimlicher frid in Helueria oder Oberland gewesen/allein satzt sich der graue von Soggenburg mit andern grauen in Schwaben vñ Elsaß (wie vor gemelt) wider jn. Doch in den letsten jaren beleger ert võ der Jüden wegen die statt Bern zům dritten malen/wie hernach bey der selbigen statt verzeichnet wirt.

Künig Rudolph starb anno 1291. vff den letsten tag Septembris/vñ ward zů Römischem künig erwelt graue Adolph von Nassaw.

Anno 1292. erhůb sich ein krieg zwischen Hertzog Albrechten von Oesterich künig Rudolphs sun vñ seinē vettern herrn Rudolphen bischoff zů Costentz. Es verband sich der bischoff mit denen von Zürich/gegen welchē hertzog Albrecht auch widerdrieß hatt/die weyl die Züricher mit sampt andern stettē vñ desreychs lender Vri/Schweytz vñ Vnderwaldē/künig Adolfen geschworē vñ gehuldet hettē. Des halb der bischoff võ Costentz vñ die Züricher machtē ein anschlag/zů ziehen in die graueschafft Tyburg vnnd zů belegern Winterthůr. Vñ nach dem die Zuricher des erstē do hin kamē fielē des hertzogē volck vnd die võ Winterthůr auß der statt/scharmutzleten mit denen von Zürich/ wurdē aber hinder sich in die statt getribē võ Graue Eglin võ Soggenburg vñ denen võ Zürich vnd vil nider gelegt. In dem embot der bischoff von Costentz den võ Zürich/er wölt in einē tag zů jnen komen mit seinē zeůg. Solichs vernam graue Hugli võ Werdenberg des hertzogen hauptman/erdacht ein list/samlet ein zeůg vnd gab jm ein baner bezeichnet mit des bischoffs von Costentz wapē/vñ embot solichs heimlich denē võ Winterthůr. Darnach schickt er ein falschen bottē mit einem erdichtē brieff/als ob der selbig võ dē bischoff võ Costentz geschriben/daß er mit seinem zeůg zů denen võ Zürich wölt kommē. Vff dis schreiben verliessen sich die võ Zürich/hatten allein acht vñ hůt gegen denen so in der statt lagen. In solchem kam graue Hugli mit seinē zeůg/vnnd falschem paner/greyff sie an vnnd fielen auch des hertzogen leůt auß der statt vñ schlůgē die võ Zürich zům mherer theil. Doch kam darnon graue Eglin von Soggenburg vnd mancher mit jm.

Ein schlacht vor Winterthůr.

Anno 1298. krieget hertzog Albrecht wider künig Adolphen võ Nassaw/ vñ wurden die edlen vnd reisigen im Ergõw vñ Thürgõw erfordert jm zů zeziehen. Es huldetẽ die stett vnd lender in Oberland künig Adolphen ward aber darum in dissen lendern kein krieg.

Künig Albrecht.



Homburg. Liechtstal.

ANno 1298. ward hertzog Albrecht von Oesterich erwelt zů Römischẽ künig/ nach dem er künig Adolphen erschlagen hat.

Anno 1301. vñ etlich jar darnach kriegt künig Albrecht vff die bischoff Cõln/ Mentz vnd Trier/ deshalb seine vnderthanen im Ergõw vil von jm bemůhet worden.

Anno 1308. bekriegt künig Albrecht im Appzillerland herr Otten von Gransen bischoff zů Basel. Es hatt in vergangnen iaren disser bischoff an das bisthům erkaufft von graue Wernher von Homburg die new Homburg am Hawenstein gelegẽ vñ Liechtstal mit beider zůgehörd. Ab solchem hatt künig Albrecht ein widerdrieß/ vermeint disse herschafft solt jm worden sein zů dẽ schloß alten Homburg vnnd etlich dörffern im Frickthal gelegen/ welche künig Albrecht von dem gedachten grauen auch vormals an sich erkaufft hatt.

Also schickt künig Albrecht nach sant Jörgen tag ein zeüg vff den bischoff von Basel vnnd belegert das schloß Fürstenstein. In dissen tagen was künig Albrecht mit seinẽ hoff gesind zů Zürich in der statt/ vnd was auch bey jm herzog Hans seines brůders sun/ an welchẽ nach absterbẽ seines vatters hertzog Rudolphs von Oesterich die landschafft im Ergõw/ Thürgõw vñ Schwaben erblich gefallen waren. Vnd nach dem disser hertzog Hans an den künig sein vettern vil malen erfordert hatt die gedachten land jm zů seinen handẽ zůstellen/ zoch künig Albrecht solichs für vñ für vff biß zů letst/ do h. Hans das selbig aber erfordert/ gab k. Albrecht jm ein spotlich antwurt vñ sagt/ Vetter vch stat ein grůn krentzlin vil baß vff dem haupt vñ ziert auch mere dañ land vnd leüt regieren. Solichs schlůg der iüng Hertzog in sich vñ klagt es etlich freyherren vnd edlen/ deshalb ein anschlag beschah den künig zů erstechen wie dann auch geschah/ als der künig herab reyt von Zürich vnnd zů Windisch über das far kam do fiel Rudolph võ Wart jm in zaum/ vñ hertzog Hans stach jm sein dolchẽ in hals/ vñ Vlrich võ Palm schlůg jm ein gros wundẽ ein das angesicht vñ in den kopff/ aber die andern durchstachẽ jn mit jren schwertern. So das beschehen was/ nam ein ietlicher die flůcht/ aber es halff sie nit. Sie wurden all schentlich getödt/ oder můsten im ellend sterben. Ich find geschriben/ daß disses todtschlags halb bey tausent menschen enthaupter oder erstochen vnd sunst vmbkommẽ seind. Als nůn der künig vmbkommen was/ kam in der selbigen nacht einer durch des künigs leger vor Fürstenstein biß zů dem

Künig Albrecht wirt erstochen.

dem schloß vnd schrey zů des bischoffs von Basel hauptman/ Herr vō Rotberg/ der Römisch künig ist erstochen. Am morgen früw brach künig Albrechts zeüg vff vnnd zog ab dem schloß. Nach dissen dingen vertrůg sich die künigin mit dem bischoff vō Basel nach seinem gefallen/ do mit sie künig Albrechts todt dester baß rechē möchte an den jhenigē so darā schuldig. Hertzog Hans kam hin vnd wider vnd zů letst in Lamparten vñ darnach ghen Auinion zů dem bapst/ der selb schickt jn zů keyser Henrichen dem vō Lützelburg so domals zů Pisa was in Italia. Der keyser hieß Hertzog Hansen in einem Augustiner closter büß thůn/ vñ sein leben darin verschliessen. Aber seine mithelffer můstē alle entlauffen. Der Herr von Palm kam nach etlicher zeyt heimlich ghen Basel in ein Beginen hauß/ lag lang verborgē vñ starb do selbigen. Die künigin zoch mit den stettē vñ lādvolck im Ergöw für Altbürē/ gewünnen das selbig vñ schlůgē 50. mañen jre heupter ab. Weyter zoch die künigin mit hilff derē vō Zürich dem vō Eschēbach für sein schloß/ gewünnē Schnabelburg vñ andere seine schlösser. Der selb Walter vō Eschēbach kam in das Wyrtenberger land/ enthielt sich do selbigen in eins hyrten weys xxxv. jar/ vñ als er sterben wolt/ zeigt er seinem beychtuatter vnd anderē an/ wer er were. Der Graue ließ jn eerlichen begraben. Rudolph von Wardt mit seinē knecht Rüsselinger ward gefangen. Der knecht ward geredert zů Ensisheim/ aber der herr ward gefürt hinuff ghen Brugk vñ eim roß an schwāntz bundē/ vssen geschleifft vnd geredert onfer dem ort do der künig erschlagen ward. Vnd als er außgefürt/ redt er/ daß er kein mörder were/ wañ er hett erstochen künig Albrechten/ welcher vormals seinen herrē künig Adolphen wider got/ eer vñ recht erschlagen hett. Man sagt/ daß sein haußfraw vnder dem rad leg bettēde/ als jr herr vff dem rad lept vnd redt. Es worden von obgedachter that wegen vil des adels vertriben auß dissen landen. Künig Albrecht ward zů Künigsfelden begraben vnd über etlich jar wider außgrabē vnd ghen Speier zů seinem vätter geleit. Es ward auch bald hernach ghen Künigsfelden gefürt vñ begraben hertzog Lüpold/ der bey Sempach erschlagen ward/ wie hernach gesagt wirt.

Habßpurg.



NIt fern von Künigsfelden vnnd von Brugk ligt das schloß Habßpurg/ dz soll ein graue vō Habßpurg mit namē Rapotus mit hülff seines brůders graue Werthers/ d ein bischoff zů Straßburg was/ gebauwen haben vmb das jar Christi 1070. Von den fast alten grauen von Habßpurg soltu merckē/ dz sie jrē vrsprūg genomen haben vō den alten künigen von Franckrich. Dann es hett künig Clotarius vier sün/ mit namen Chilpericus/ Heripertus/ Güntramus vnnd Sigipertus. Sigiperto ward zů theil Austrasia/ des haupt-

statt

statt was Metz/vnd er gebar Childepertum. Childepertus aber gebar Siethpertum vnd Siethrichen.

Clotarius { Chilpericus, Heripertus, Guntramus, Sigipertus } Lotharius; Childepertus { Siethpertus, Siethrich }; Sigipertus

Siethrich vertrib sein brůder Siethpertum/vnd bracht zů wegen daß er vnd seine zwen sün erschlagen wurden/do mit jm daß land allein blib/aber es selet jm. Dañ es ward jm vergebē vō seiner anfrawen/vnd fielen die lender hinder sich an Lotharium ein sun Chilperici. Darzů was noch vorhanden der jüng Sigprecht/der erlangt volgentz vō dem künig Lothario Chilperici sun/daß er jm etlich gegnin den Rhein hinab/itē das Brißgöw vñ Sunggöwingab/ macht jn zů eim hertzogē/doch dz er vñ seine nachkomen sich des Austrasische reychs auch alles küniglichs titels verzieg. Von disem Sigiperto seind abkomen die gefürstetē grauē vō Habßpurg. Dañ sein sun Otbertus/schrib vñ hieß sich erstlich selber ein grauē von Habßpurg. Disse grauē seind also nach eināder komen/Otbertus/Babo/Rotherus/Ethobertus/Galbon/Käpertus/Guntramus/Leuthardus/Leutfridus/Hüfridus/Gütramus/Bezalmus/Radepotus/Wernherus/Otto/Wernherus/Adelbertus/Rudolphus/Albertus/Rudolphus/Albertus/Albertus/Albertus/Lüpoldus/Ernestus/Fridericus/Maximilianus/Philippus/Carolus. Ich hab jren stammē hie gesetzt/wie sie keyser Maximiliano seind angezeigt worden von den erfarnen.

Von den lendern Vri/Schweytz vnd Vnderwalden.

Vri Tauriſci.

BEy zeytē Julij des ersten keysers haben die Römer etlich ynwoner des lands Vri/vff Latinisch genent Tauriscos/aber der nam Vri so das land disser zeyt hat/mag wol kommen von den Vren/so bey den alten Teütschen Stier geheissen/wie noch bey tag im Siebenthal die stier vren genent werden. Es fürt auch dis land ein schwartzen stier kopff in einē gelen feld/in seinem wapen vñ zeichen. Etlich schreiben daß vor vil jarē die Gothier in dissem land sich nider gelassen habē. So ist auch obē angezeygt vō den völckern Teütscher sprach/ welche in dísses land/des gleichen zů Schweytz vñ Vnderwaldē sich nidergelassen haben/als namlich die Alemannier/Viter/vñ andere. Bey dem selbigē ist auch angezeigt/welche vor alten zeyten in dissen landen regiert haben/nemlich der Francier künige/



wie dann anzeigen die alten stifftungen/das Ludouicus künig in Germanie/ des grossen künig Carles enckel/etlich herlichkeiten zů Vri/der aptey zů dem frawen Münster zů Zürich vergobet habe. Aber zů den letsten zeyten als das Römisch reych an die Teütschen komen ist/vnnd nach dem (wie oben anzeigt wirt

wirt) Die hertzogen/grauen vnd andere des reychs amptleüt in den landen erb herren worden seind / des gleichen die alten stett vnd thäler mit freyheiten vnd eignen regimenten begobet / seind disse drey lender auch gefreyhet vñ begobet worden / namlich daß sie keiner herschafft sunder on alles mittel dem reych zügehörig seyen / wie solichs auch anzeigt keyser Fridrich der ander in der Cõfirmation oder bestetigũg der freyheiten vnd herkõmens der lendern Schweytz vnd Vri. Des gleichen künig Rudolph võ Habßpurg in der Confirmation denen von Schweytz geben frer freiheitẽ vnd herkommens halb schrieb also / Rudolphus dei gratia Romanorum Rex semper Augustus / prudentibus uris uniuersis hominibus u allis in Schweitz libere conditionis existẽtibus / dilectis suis fidelibus gratiam et omne bonum. Jst zů Teütsch / Rudolph von gotz gnaden Römischer künig zů allen zeyten mherer des reychs / den weysen leüten auch freyen landsessen im thal Schweytz wonende / seinen lieben getrewen / etc. Datum 1291. Es zeigen auch solichs an die freiheitẽ von keyser Hentrichen võ Lützelburg / keyser Ludwigen in Baiern / auch nachvolgenden keysern vnd künigen disen lendern gegeben.

Vri, Schweytz dem reych zůgehörig.

Die drey lender frey landsessen.

Die ynwoner disser lender Vri / Schweytz vñ Vnderwaldẽ sein gemeinlich vnd des mheren theils frey leüt vnd frey landsessen gewesen. Es haben auch bey jnen vil ritter vnd edelknecht jre wonung vnd sitz gehapt / vnd nach jrem stand jre freyheiten gehapt. Als zů Vnderwalden die von Aa / die võ Hundwyl / die von Winckelriet / die von Wolfenschiessen vnd andere. Darzů seind auch in disen lendern gesessen etlich freyherren / als die von Attickhusen / die von Vtzingen / vñ andere. Die haben jre eigen herlichkeit / auch etwan eigen leüt gehept. Aber kein eigen man hat mögen landrecht habẽ / sunder allein die freyen landsessen vnnd edelknecht seind land leüt gewesen / haben auch das landrecht gehabt. In iedem land seind die empter vnd der rhat auß den edelknechten vnd freyen landsessen besetzt wordẽ. Es haben auch die außlendigen kümmerlich (wie noch bey tag) das landrecht mögen überkommen. In gemeinen sachen handlet der rhat / aber in schweren hendlen werdẽ berüfft alle so landrecht haben. Etlich schreiben / aber on grund vnd allein von hörsagen / ist auch vor jaren im truck außgangen / wie die grauen von Habßpurg vnd darnach die Hertzogen von Oestrich über disse drey lender geherschet haben. Die selbigen jrren gentzlich an disem ort. Wañ lang zeyt vor keyser Fridrichen dem andern vnnd darnach bey des selbigen zeyten / des gleichen bey zeyten künig Rudolphs võ Habßpurg seind disse drey lender des reychs frey thäler vnd lender gewesen / wie solichs anzeigen die Confirmationes vnnd bestetigung der freyheiten den von Vri vnd Schweytz durchletz gedachte keyser vnnd künig geben.

Es hat künig Rudolph nach seinem todt verlassen hertzog Albrecht von Oestrich / der selbig als ein hertzog võ Oestrich oder graue võ Habßpurg hat kein oberkeit oder regierung gehept über disse drey lender / wañ sie hattẽ künig Adolphen gehulder. Als aber künig Adolph erschlagen vnd disser hertzog Albrecht zům Römischẽ künig erwelt ward / můst er võ wegẽ seiner pflicht als ein

Römischer

Römischer künig disse lender bey jren freyheitē lassen bleibē. Disser künig Albrecht hat verlassen hertzog Friderichē/Lüpolden/Albrechten den lamen/vñ andere/aber jr keiner hat regierung oder oberkeit gehapt in dissen dreyen lendern/dañ die lēder habē gehuldet künig Ludwigē vō Baiern als eim Römischē künig/vñ nach als disse hertzogē gegen künig Ludwigen krieg fürten/bekriegten sie auch disse drey lender. Nach absterben hertzog Friderichen vnnd hertzog Lüpolden/hat hertzog Albrecht der lam/welcher doch sunst ein drützger herr was/nie anspruch gehapt von wegen der regierung vnd oberkeit disser lender/wol hat er sich beklagt bey künig Carlen dem vierdtē/ab denen von Lucern vnd Zůg. Auß dissem allem magst wol vermercken/daß die grauen von Habßpurg vnnd die herren von Oestrich kein oberkeit noch regierung gehept haben über disse drey lender. Es haben wol künig Rudolph vñ künig Albrecht als Römische künig von wegen des reychs/vögt verordnet in disse lender/wie auch jre vorfaren künig vnnd keyser/als zum theil hernach gemeldet wirt.

Von den vögten in den lendern Vri/Schweitz/ vnd wie etliche auß den selbigen vertriben worden.

Es ist allenthalbē in dem reych brauch gewesen/das ein Römischer künig oder keyser in den freyen vnd reichs stetten/auch in den freien vñ des reychs thälern richter vnnd vögt verordnet/die in namen des reychs den stab fürten. Die selbigen wurden gemeinlich genommen vō rittern/edelknechten oder sunst achtparn personen in einer statt oder land gesessen. Vndertweylen hat man auch vögt gesetzt so ausserthalb einer statt oder lāds gesessen waren. Die selbige haben als dañ jr ampt vil malen einem andern befolhen. Also seind in dissen dreyen lendern auch vögt verordnet wordē von künig vnd keysern. Disse haben in der regierung das land betreffen sich keins dings vnderwünden/sonders allein in den sachen die hochgericht belangen am rechten den stab gefürt. Also hat künig Albrecht als Römischer künig in disse lēder auch vögt verordnet. Als aber die selbige in jrem amptsich on gebürlich hieltē/wie hernach volgen wirt/wurden sie von den landleüten vertriben. Der vogt zů Vnderwalden begert von einem landman/daß er jm seinen zůg ochsen überschickt. Als aber der lādman solichs abschůg/befalch der vogt seinem knecht/ er solt den zůg ochsen mit gewalt nemen/vnd zů hauß bringen. Der landman hat einen jungen sun/der schlůg dem selbigen knecht einen finger ab vnd entflocht. Der vogt fieng den vatter vnd stach jm die augen auß. Nachmals als ein landman nit bey hauß was zů Vnderwalden/bezwang ein anderer vogt des landtmans frawen jm ein wasserbad zůmachen/zů jm in das bad zů sitzen vnnd andern sein willen zůgestatten. Solichs verzoch die fraw/biß jr eeman kam/zeigt jm solichs an/der schlůg den vogt mit einer axt zů todt.

Můtwillen der vögt.

Der vogt zů Schweytz vnd Vri tryb ein sundern můtwillen/richt zů Vri ein stecken vff/henckt seinen hůt daran/ordnet ein knecht darzů/ließ iederman gebieten/dem selbigen hůt ere zů beweysen. Nůn was ein landman hieß Wilhelm Tell/der wolt solichs nit thůn/darumb er auch für den herren berüfft ward/vnnd die weyl er ein güter schütz was/gebott jm der herr daß er seinem

eignen

ägnen kind ein öpffel ab dē haupt schiessen solt. Er weret sich lang/ doch müst er solichs zů letst thůn. Vnd als jm gott das glück gab/ daß er on schaden dem



kind den öpffel herab schoß / fragt jn der herr/ was er mit dē andern pfeyl můt gehept. Antwurt er. Wo das kind geschedigt were worden vom ersten schůtz/ wölt er dē andern pfeyl in den hertzē geschossen habē. Der herr ließ dissen fahē. Als er aber wůnderbarlich wider ledig ward/ hatt er acht vff den hertzē vñ schoß ein pfeyl in jn. Auß dissen vnd der gleichen můtwilligen handlungen/ wurden die vögt vnd jre anfenger auß dissen dreyen lendern vertribē. Keyser Henrich der siebend vñ nach jm künig Ludwig vō Baiern haben nach dissen dingen vögt in die lender verordnet/ vnd zů letst hatt künig Ludwig sie gefreyet/ daß kein vogt darin solt verordnet werden/ er were dann ein ingeseßner landman/ wie hernach auch verzeychnet wirt.

Wilhelm Tell erscheüßt ein vogt.

Anno m. ccc. viij.

WArd erwölt graue Hērich vō Lützelburg zů Römischem künig. Darnach anno 1309. vff den Meien kam er heruff in dz Oberland vñ schwůrē jm die stett Zürich/Bern/Solothurn vñ andere/auch die lēder Vri/Schweytz vnd Vnderwalden. In dissem jar ward künig Albrecht zů Künigsfeldē außgraben vnd gefürt ghen Speier/do selbigen hin ward auch gefürt künig Adolff von Nassaw/welcher eylff jar in einem closter gelegen bal samirt/vnd wurden disse beid künig do selbst begraben in gegenwertikeit küDrey Römisch künig zů Speier.nig Henrichs von Lützelburg.

Anno 1309. erhůben sich spēn zwischen dem apt von Einsidlen (geboren von Ruda) vnd denen von Schweytz. Vff ein zeyt kamen die vō Schweytz mit gewerter hand ghen Einsidlen in das closter/vñ als sie den apt nit fundē/hielten sich etlich von Schweytz ongepürlich in der kirchen. Solichs clagt der apt graue Hansen von Habßpurg von Lauffenberg/so do mals herr zů Rapperßwyl/vnd des apts lehenman was/des gleichen Hertzog Lüpolden von Oesterich. Die vō Schweytz kamen in des bapsts bañ. Darnach als hertzog Lüpolds volck auß dem Ergöw vnnd andern orten vff sie von Schweytz zůgen/sie zů beschedigen/wurden sie von denen von Schweytz wider hinder sich getriben/mancher erschlagen vnd im see ertrenckt. Die von Arow namen do mals ein grossen schaden.

Anno 1310. in dem Meien kam künig Henrich ghen Zürich/vnnd kamen zů jm etliche so sich von graue Eberharden von Habspurg gelediget vñ abkaufft/die selbige nam der künig an das Reich vnd gab jnen freyheit/daß sie on alles mittel allein dem reich vnderworffen vñ gefreyet solten sein/wie land leüt zů Schweitz vnd in andern beyligenden lendern.

Anno 1311. kam künig Henrich mit seiner haußfrawen Elisabeth vñ grosser herschafft ghen Bern/lag do zehen tag/confirmirt vnnd besterigt der statt Bern jre freyheiten/zůg darnach durch Sophoy in Bemond vñ nach mals in Lamparten.

Anno m. ccc. xiiij.

ALs hertzog Ludwig vō Baiern zů Römischem künig erwelt von vier Chürfürsten/vnd do gegen hertzog Friderich von Oesterich von dreyen Chürfürstē/haben die stett am Rhein vñ Elsaß/außgenomen Straßburg/gehuldet künig Ludwigē. Des gleichen Basel/Bern vnd Solothurn auch die lender Vri/Schweytz vñ Vnderwalden/darzů etlich Grauē/Freyē vnd herrē in Oberland. Bald darnach kriegtē hertzog Friderich so vō dreyen Chürfürsten erwelt was/vnd hertzog Lüpold von Oesterich/nit allein vff künig Ludwigen/sonder auch vff die jhenigen so jm gehuldet hatten/in sunders kriegtē sie hefftigliche vff die vō Schweytz/Vri vnd Vnderwalden/verhoffnung/wo sie mit einem gewaltigen zůg in disse lender könten kommen/möchten sie die selbige in kurtzer zeyt ynnemen vnnd bezwingen/vnd vil ehe dañ sie die stett möchten erobern. Des halb schuben disse lender künig Ludwigen/so do mals zů Nürenberg lag/anno 1314. in dem Brachmonet. Es schub auch

künig

künig Ludwig widerumb den lendern mit dissen worten. Ludouicus dei gratia Romanorum rex semper Augustus / prudentibus viris in Vnderwaldē/ Vri et in Schweytz/ fidelibus et dilectis gratiam suam et omne bonū/etc. Viri constantissimi aduersariorum cominationibus ne sinatis animos uestros aliqualiter demulceri. Vnd ermanet die selbige/ daß sie als trewe des Reichs vñ seine vnderthanen vnd verwanten an jm vnd dem reich stanthafft bleibē wölten. Er hett auch gebottē allen des reichs ampleüten vnd vögten / daß sie die gedachten von Schweytz/ Vri vnd Vnderwalden beschirmen solten.

Die drey lender des reychs verwanten.

In dissem jar schedigten die von Schweytz / Vri vnd Vnderwalden eins theils/ vnd des hertzogen von Oesterich vögt vñ helffer andertheils ein ander. Die vō Schweytz waren mit fyenden vmbgeben/ nemlich mit denen vō Glatis/ graue Wernhern vō Homburg herrē zū alten Rapperßwyl/ graue Rudolphen von Habßpurg herren zū der neüwen Rapperßwyl / von dem apt zū den Einsidlen /so deren vō Schweytz alter fyend was/ von denen vō Zūg vnd Lucern/ so vff den beiden seen herauß wertz ligen. Die von Schweitz fielen in dissem jar ghen Einsidlen in das closter/ fiengen vier closter herrē so alle freyherren waren/ auch ertlich andere/ fürten sie ghen Schweytz.

Einsidlē wirt überfallen.

Hertzog Lüpold bewarb sich allenthalb bey den grauen/ freyherren vnd andern (so jm nit vnderthon) daß sie jm hilfflich werē wider die vō Schweitz. Also bracht er zū helffern an sich graue Hartman vñ graue Eberhardē von Kyburg herren zū Thün vnnd Burgdorff vnd kastuögt zū Hinderlappen/ des halb jr regierung gieng biß an den Bruneck ghen Vnderwalden/ vff daß hertzog Lüpold die straß verlegte/ do mit denen von Vnderwalden über den Bruneck nichts möcht zū kommen Als summer vnnd winter zwischen dissen partheyen kein rüw nach frid was vnd künig Ludwig zū Münchē lag/ schub er abermals vff den xxiij. tag Nouembris denen von Schweytz also. Ludouicus dei gratia Romanorum rex semper Augustus dilectis filijs suis officiato cōcilio / ciuibus et uniuersis hominibus in Schwitz gratiam suam et omne bonum/ etc. Er mant abermals daß sie an jm vnnd dem reych standhafft wölten bleiben/ jm were onuerborgen die gros müh/ arbeit vnd geferlichkeit/ so sie bißher vmb sein vnd des reychs wegen erlitten gegen seinen vnd des reychs fyenden. Er were des fürnemens vff den früling so bald er möcht / bey seinen vnd des reychs vnderthanen vmb ein gewaltigen zeüg sich zübewerbē/ do mit er sie/ die vō Schweytz vnd andere jre helffer auß vilfaltiger geferlichkeit/ müh vnd arbeit erledigen möchte.

Hinderlappē. Interlacus.

Anno m. ccc. xv.

Als bald der schnee abgieng vñ man die strassen brauchē mocht/ griffen abermals die gemelten partheyen einander an/ raubten vnd schedigten zū beiden seiten so fast sie mochten. Vmb aller heyligen tag samlet hertzog Lüpold vō Oesterich ein grossen zeüg im Thurgöw/ Ergöw/ Elsaß vnd Schwaben/ darzū manet er die grauen/ herren vnd stett seine helffer/ vnd bracht zūsammen zū roß vnd füß xx. tausent man/ zog zū beiden seitē den Züricher see vñ allenthalben herauff gegen den von Schweytz. Vñ als er kam

ghen Egre / beratschlagt er mit den seinen an welchem ort er aller bast in das land Schweytz kommen möcht / vnd beschah der anschlag in dem Morgarten jhenethalb dem Egre see vnd dem berg Sattel. Hertzog Lüpolds narr Küne von Stocken sprach zů den herrē. Ewer rhat gefalt mir nit / dann jr rhatē alle wie wir in das land Schweytz wöllen kommen / aber ewer keiner hat gerhatē wo wir wider herauß wöllen komen. Als aber das land Schweytz mit bergen / wässern vnnd letzenen beschlossen / hatten sie an allen letzenen jre zůsetz. Vñ nach dem der hertzog vffbrach / wurdē die von Schweytz gewarnet vō etlichen edellcüten jren nachpüren / namlich von denen von Hunenberg / dieselbige schossen pfeyl über die letze zů Art an dē Zügersee / vñ stund geschriben am perment der pfeylen / hüten eüch an dem Morgarten. Vff solichs zügen die von Schweytz mit jrem starcken hauffen ouch mit jnen die vō Vri vñ Vnderwalden biß vff den Sartel / namen alle do den berg yn. Außerthalb der lādmarch lagen bey fünfftzig mañen so auch auß dem land Schweytz waren / müsten aber ausserthalb der landmarchen leystē (dañ sie waren ächter) die selbige kamē vff diss en tag auch dohin / den jren von Schweytz behilfflich zů sein. Vñ nach dem des hertzogen zeüg zwischen dem Egre see vnnd dem Sattel den berg hinuff wolt ziehen in das land Schweytz / schrüwen disse fünfftzig man vnnd der recht hauff von Schweytz / Vri vnd Vnderwalden ein ander zů / greyffen des hertzogen zeüg an / auch würffen die gedachtē fünfftzig man gar hertiglichen mit steinen den berg oben herab / daß in allem schlahen die roß vff des hertzogen seiten erschroken vnd sich erschütten / sprüngen in den see. Vnd als es do mals an disem ort gefroren / mochtē die roß sich nit enthalten noch kein satten tritt thün / des halb fieng des hertzogen zeüg an hinder sich zů weychen / vnnd vff die selbige trüngen die von Schweytz vnd jre helffer / schedigten vñ erschlügen was jnen werden mocht. Hertzog Lüpold reyt mit seinem zeüg so noch vorhanden was / in das Thurgöw gegen Winterthür zů. Sis beschah vff sant Otmarstag / anno 1315. Vff disse zeyt hatt hertzog Lüpold auch verordnet den grauē von Straßberg in Vchtland gesessen / mit einem zeüg über den Brüneck zů ziehen / vnd vff die von Vnderwalden anzůgreyffen. Solichs ward kunt gethan denen von Schweytz vnd jren helffern / so an dem Morgarten lagē / des halb schickten die von Schweytz vñ jre helffer in grosser yl ein hauffen in Vnderwalden gegen dem Brüneck zů vnd ward der graue von Straßberg mit seinem volck wider hinder sich getriben vnd geschedigt. Disser zeyt müsten die drey lender on hilff anderer jrer fründen von herren vnd stetten sich selber erweren / dañ die von Basel / Bern vnnd Solothürn / so auch künig Ludwigen geschworen / hatten mit jnen selber gnůg zů schaffen vnnd jrer stetten zů warten. Mañ zů disser zeyt hatten disse stett wenig lands vnd gebiets / vñ stieß aber des hertzogen von Oesterich vnd seiner helffer land allenthalben an disse stett. Die von Zürich wolten auch anfang disses kriegs sich nit setzen gegen dem

Ein narr redt vernünfftige wort.



Schlacht bey dem Morgarten.

Graue von Straßberg.

dem hertzogen von Oesterich. So waren die stett in Schwabē vnd Elsas/so auch Ludouico gehuldet denen von Schweytz vnd jren helffern zů weyt gelegen/darzů kriegt h. Friderich vō Oesterich so auch zům Römischē künig erwelt was so streng vff künig Ludwigē/daß künig Ludwig dissen dreyen lendern kein hilff thůn mocht/wie oben bey den keysern auch verzeichnet ist.

Der erst Schweytzer bündt.

Anno 1316. als in dem vergägnen zweyen jarē die lēder Vri/Schweytz vnd Vnderwalden von wegen des Römischen künigs in dissen krieg gegen den hertzogen vō Oesterich kommen/haben sie ein ewigen bündt zůsamen geschworen. Dis beschah zů Vri/vnd ward der selb bündt genant/der dreyen lender oder dreyer wald stetten bündt/vnd ist das der erst bündt/so die drey lender ewiglichen zůsammen geschworen haben. *Der dreyen waldstetten bündt.* In dissem jar belegert h. Friderich vō Oesterich die statt Eßlingē wider künig Ludwigē/můst aber do mals abziehen. Darnach anno 1317. belegert er sie widerumb. Vñ als künig Ludwig wolt Eßlingen entschütten/beschaß ein schlacht/wurden zů beidē seyten vil ertödt vñ gefangen/wüst niemand welches theil obgelegen. *Schlacht für Eßlingen.*

Anno 1318. im Appрillen haben graue Hartman vñ graue Eberhard vō kyburg herren zů Burgdorff vnd Thůn/vff ein news sich verbunden vñ geschworen hertzog Lüpolden/denen von Schweytz vñ jren helffern kein kauff nach speyß lassen zů gon/vnd die selbigen von Schweytz vnd jr helffer schädigen nach allem vermögen. In dissem jar belegert hertzog Lüpold vō Oesterich die statt Solothurn/so auch künig Ludwigen geschworen hat/denselbigen schickten die vō Bern zů einem zůsatz vier hundert man. Vnd als die grauen von kyburg des hertzogen helffer waren/zůgen die von Bern vff die grauen von kyburg/branten jre landschafft. So hertzog Lupold solichs vernam/zog er ab vor der statt Solothurn ongeschafft. *Solothurn wirt belegert.* Darnach ward ein anstand zwischen h. Lüpolden vnd denen von Schweytz gemacht/auch vertrug sich graue Wernher vō Homburg herr zur alten Rapperßwyl für sich vnnd seine leüt gentzlich mit denen von Schweytz doch vorbehalten hertzog Lüpolden von Oesterich wo der krieg mit denen von Schweytz wider h. Lüpolden wider angon würde. Anno 1323. cōfirmirt vñ bestetigt künig Ludwig dissen dreyen Waldstetten Vri/Schweytz vñ Vnderwalden jre alte recht vñ freyheiten so sie bißher gehept von künig vnd keysern/nemlich daß niemand einen disser landleütē ausserthalb dem land mit recht ansprechē vñ bekümmern solle/daß auch keiner hinfür zů des reychs vogt in dißē lēdern verordnet soll werdē/er sige dañ ein yngesessner lādmā. *Freyheitē der dreyen lēdern*



In dissem jar ward h. Friderich vō Oesterich in einer schlacht gefangen von k. Ludwigen/wie auch hie forn bey den künigen verzeichnet ist. Vff solichs vnderstůnd sein brůder h. Lupold in vff alle weg auß der gefengnuß zů ledigē/kriegt des halb treffenlich vff k. Ludwigen mocht aber nichts geschaffen. So

kam ein schwartz künstler / der wolt durch den teüfel h. Friderichen ledig machen / vñ als der teüfel zů jm in die gefengnuß kam / vnd ermant jn er solt vff jn sitzen / erschrack der fürst also übel / das er sich bezeichnet vnnd gott antieff / do verschwand das gespenst. Darnach ward vor Colmar im leger ein rachtung gemacht vnd hertzog Friderich ledig / doch solt er vnd h. Lüpold künig Ludwigen am reich ongeirret lassen. Aber bald darnach starb hertzog Friderich. Vñ als hertzog Lüpold widerumb vnderstund zů kriegē vff künig Ludwigen / ward er kranck vnd starb zů Straßburg anno 1327. Also kam künig Ludwig vnd die drey lender der hertzogen halb von Oesterich zů friden.

Hertzog Friderich vnnd hertzog Lüpold sterben.



Von der statt Lucern.

LVcern das closter vff dem hof / ist gebauwen vō Wighardo einem priester / ist h. Ruprechts in Alemannien vnd Schwaben brůder gewesen / zů zeyten künigs Ludouici ongefarlich / anno domini 816. oder des andern Ludouici 840. Dis closter ist kōmen vnder die regierung eines apts von Mürbach / kan aber nit wissen vō wem vñ welcher zeyt solichs beschehen. Ich find aber das h. Lotharius so gewesen ongefarlich anno 850. vff ansůchung eines apts von Mürbach dem Closter (so er Luciariam nent) vnd den Closterherren do selbs gen bestetigt hat etlich gerechtikeiten so sie hatten in dem dorff Emman bey der Rüß gelegen im Ergöw vnd jnen vergabet warn von seinem vranen künig Pipino vnnd seinem vatter Ludouico Römischem keyser. Der gedacht hertzog Ruprecht hat sein vetterlich erbtheil künig Ludwigē übergeben / das er auß dem selbigen stifftet ein closter zů Zurich an der Lindmat / welches etlich achten / das es sey die aptey zům frawen Münster zů Zürich. Die statt Lucern ist nach dem closter gebauwen vnnd zům theil von wegen des closters erwachsen. Solichs laß dir nit seltzam sein / dañ wir haben der gleichen trefflich vil in dem Teütschen land / das von den alten Benedictiner clöstern vil stett oder flecken erstandē seind / als Weissenburg / Seckingen / Fuld / Ammerbach / Sant Gall / Kempten / Blabüern vnd andere mere. Das gemelt ort ist Lucerna genent worden vor vnd ehe das closter gebauwen / wie man solichs auß dem stiffts brieff des selbigen closters vermerckt / vnd meynen etlich disser nam kom̄ von dem grossen thürn der im see an der brückē stot / vff welchem vor altē zeytē bey nacht feüwer angezündt worden seind den schiffleüten do mit zů zünden vnd die recht straß anzůzeigē / wie dañ noch des gleichen vil beschicht vff dem see bey Hamburg / Lübec vnnd Dantzg.

Luciaria in Mürbacher stifftung.

Frawen Münster zů Zürich



Lucern hat sich zů den drey lenderen verbunden anno domini 1332. vor Martini / vnd nampt man den selbigen bundt / der vier Walstetten bundt.

LITERA

LITERAE FVNDATIONIS MONASTERII LVCERNENSIS.

IN nomine domini: Notum sit omnibus nobilibus & ignobilibus tam futuris quàm præsentibus, qualiter ego Vuighardus & frater meus Rupertus, dux militum regis Ludouici, qui nobis ex cõsanguinitate cõiunctus est, omnia prædia nostra, quæ nobis ex paterna hæreditate aduenerunt, ex illius permissione & iuuamine diuisimus. Postea frater meus pro amore dei & remedio animæ suæ ductus, omnem partẽ suam, quæ ad eum pertinebat, domino suo regi cõtradidit, ea uidelicet ratione, ut in castro Thuricino iuxta fluuiũ Lindemaci ecclesiã construeret, & seruitium ibidẽ perpetualiter cõstitueret. Vnde ego Vuighardus presbyter quamuis indignus ex intimo desiderio cõpunctus, in quodam loco qui Lucerna ex antiquitate est dictus, iuxta fluuium qui Rusa uocatur, de summitate magni laci fluit, in honore sancti Leodegarij martyris & sancti Mauritij & sociorũ eius & omnium sanctorum, paruum tuguriũ construxi ac ædificaui, omnem substantiam quæ me attingit, de monte qui Albis uocatur incipiens à prędio meo Lungkhof, & omnibus locis circumquaq; iacentibus ex permissione regis cognati mei ad ipsum locum contradidi, & me illic propter dei seruitiũ collocaui, & tantos monachos quantos potui illic congregaui. Vnde uir quidam nobilis & bonus ad me ueniens, qui spretis omnibus curis huius seculi, quem ego ipse monachũ illic ordinaui, nomine Aluuicus, ita ut bene dicã per omnia dei amicus, prudens in scripturis sacris, qui suis admonitionibus & uerbis salutaribus corda omnium hominũ regionis illius in dei prouocauit affectum. Inde de die in diem crescente seruitio dei, ipsum Aluuicũ mei successorem & rectorem ipso loco dereliqui. Acta sunt hæc temporibus Ludouici regis.

Dux militũ nõ dominus Alemanniæ.

Hæredes paternorũ bonorum non hæredes ducatus.

Monasterium cõstructum est à Ludouico rege Germaniæ anno 840.

Leodegarius passus sub Theodorico prima post annum Christi 662.

Wighardus frater Ruperti ducis militum Alemanniæ.



Von der statt Zürich.

ZVrich ist ein üralte wonũg gelegen am außgãg des sees/ an einem lüstigen ort. Zů welcher zeyt sie aber anfenglichẽ gebauwẽ/ hab ich nenen mögen finden. Das gros Münster mit etlichẽ Chorherren ist vor der zeyt Caroli Magni gestifft wordẽ. Darnach hat Carolus Magnus die selbige stifft gemeret vmb dz jar Christi 810. vñ wirt genent Ecclesia prepositure sanctorum Felicis et Regule. Nachmals hat Ludouicus k. in Germania Caroli Magni enckel gestifft die aptey zů dẽ Frawen münster ongeuorlich anno 840. zům theil auß värterlichẽ erbgůt h. Ruprechten in Alemannien/ so er zů solicher stifftũg übergebẽ dissem k. Ludwigẽ nach anzeig der stifftũg Lucern nebst verzeichnet/ zů welchẽ k. Ludwig auch gebẽ vil seiner güteren. Die erst äptissin ist gewesen Hildegardis die k. Ludwigẽ tochter. In disser stifftũg wirt disse statt genãt Turegũ in ducatu Alemannico in pago Turgaucẽsi/ dz ist/ Zürich gelegẽ im hertzogthũb Alemannie in dem Thurgöw. Es habẽ die ietz gedachten keyser vñ k. die statt vñ disse bedstifftung mit freyheitẽ hoch begobet. Lang hernach vmb das jar Christi tausent drey vñ achtzig ist die statt vnd landschafft kommen auß der administration oder verwaltigung des hertzogthůmbs Alemannie oder Schwabẽ/ wie solichs hie vor auch anzeigt ist bey den Alemänier. Zů derselbigen zeit hat Zü-

Frawen münster.

Turegum.

Ducatus Alemannicus.

rich krieg gehapt/wie hie fornen gemeldet bey dem keyser Henrico iiij. vnd bey dem hertzogthümb Alemānie oder Sueuie/ vnd darnach bey den zeytē Conradi hertzogen von Zeringen ongefarlich anno tausent hundert sechs vnnd dreyssig ward Zürich ingenommen durch hertzog Friderichen von Schwaben/ so nachmals Römischer künig / vnnd ward auß Zurich vertriben disser Conradus von Zeringen.

vfflauff zů Zürich. Anno 1336. am vij. tag Brachmonats beschaß ein grosser vfflauff zů Zürich / auch ward der rhat geendert vnd abgesetzt. Es was biß her ein rhat besetzt mit sechs rittern/etlichen edelknechten vnnd fürnemen burgern. Als aber die selbigen gewaltig vnd durch einander gefründt/ mißbrauchten sie(wie die gemein burger vermeintē) das selbig/ hielten recht wañ vnd gegen welchē jnen solichs geliebt/ des halb ward erwelt zů einem Burgermeister herr Rudolph Braun/ dañ vormals wz kein Burgermeister/ der selbig bleib an dē ampt 24. jar/ auch wurden zünfft gemacht/ dañ hie vor keine in der statt waren. Die alte rhät můsten ausserthalb der statt leisten biß sie verbesserte / nach dem vñ jnen von dem newen rhat vffgesetzt ward. Disse kamen des merentheils ghen Rapperßwyl zů graue Hansen von Habßpurg. Darauß ist nachmals erwachsen die Mortnacht vñ der Züricher krieg año 1350, wie nach volgt an seinem ort.



Von der statt Solothurn.



Solothurn ist ein fast alte statt / ligt an der Ar/ welches man zů latin nēt Arola. Man findt in den alten Historien/ daß disse feste gebauwen sey onlāg nach der statt Trier/ vō welcher man schreibt / daß sie bey zeyten Abrahe erbauwē worden. Antonimus in seinē Itinerario / daß ist/ wegfart/ gedenckt disser statt vnd nennet sie Salothurn. Etlich meynē sie hab den

S. Vrsus. namen von dem alten thürn so darin gestanden. Sant Vrsus mit seiner gesellschafft ist bey disser statt vmb Christi glaubēs willen gemartert wordē vnd dem keyser Diocletiano. Sie künigin Bertha hat in disser statt ein herliche

Künigin Bertha. stifft gebauwē vñ begabet. Etlich achten es sey k. Caroli haußfraw gewesen/ gelebt ongefarlich vmb dz jar Christi 800. Sie andern vermeynē es sey gewesen künig Rudolphs vō Burgūd verlaßne witwe/ die selbig hab begabet die stifften zů Anseldingen (so nachmals ghen Bern kommen) die stifft Solothurn

thürn/die stifft Münster im Grandwald/ vnd das closter Petterlingen ongefarlich anno domini 932. vor vnd nach. Weyter wirt von disser statt hie nach an vil orten meldung beschehen.

Fryburg in Nüchtland/so doch disser zeyt Fryburg in Vchtland gemeinlich wirt genant.

HRaue Wilhelm herr in Nütchland (wie Nauclerus schreibt) starb bey den zeyten Lotharij so regiert hat anno 1127. biß zům iar 1138. Do gab keyser Lotharius die selbige herschafften in Nüchtland hertzog Conraden vō Zeringē/ derstarb anno 1152. verließ Bertholsum den vierdtē hertzogen von Zeringen.



Disser Bertholfus hat gebauwen die beide stett Fryburg im Brisgów vnd Fryburg in Nüchtland/ hat auch angehept zů bauwē die statt Bern/ deshalb Fryburg 12. iar ält er sol sein dann Bern/ starb aber anno domini tausent hundert fünff vñ achtzig. Er hat disse beide stett mit vil freyheiten begabet darzů sein sie nit minder dann etlich reychstett vō dē keysern begnadet worden. Disser Bertholfus verließ Bertholfum den fünfften.

Fryburg älter dann Bern.

Anno tausent zweyhūdert achtzehē als Bertholfus der fünfft abgestorbē/ ist Fryburg in Nüchtland kommen an die grauen von Kyburg/wie solchs hie vor bey den Nuithonern oder Nüchtlendern auch verzeichnet ist/ doch mit jren disser statt altē freiheitē.

Darnach anno domini tausent zweyhūdert sechtzig ongefarlich ist sie kommen an graue Eberharden von Habspurg geborn von Laufenberg/so sich nachmals ein graue zů Kyburg nampt. Disser hat sein gerechtikeit volgender zeyt anno tausent zweyhundert sieben vnd siebentzig verkaufft künig Rudolphen von Habßpurg. Doch seind disser statt alt zeyt vorbehalten worden jr alte freyheiten. Nachmals hat disse statt sich vō dem hauß Oesterich gantz abkaufft. Von den kriegen so disse statt gehept in sonders gegen denen vō Bern/ wirstu hernach finden.

Fryburg vnder den Habspurgern.

Von

Von der statt Bern.



BErtholfus der vierd von Zeringen/hat bey seiner zeyt gebauwen (wie obgemelt wirt) die beide stett Fryburg im Brißgöw/ vnd Fryburg in Nüchtland. Er was ein streng vnnd gerecht man. Man sagt vō jm/ er hab das leistē/ so man nent die Gyselschafft/ in dis land gebracht. Vff das aber die statthafften leüt/ so allenthalben in dissem land gesessen/ besser schirm vnnd friden hetten/ ward er zů rhat/ noch ein statt in disser landschafft zů bauwē bey seinem schloß genant Nideck/ in einer gegne so man nent im Sack/ vnd was do selbigen ein grosser eich wald. Vff ein zeyt als Bertholfus iagt/ sprach er daß disse statt solt genent werden nach dem ersten thier so gefangen würd/ also fiengen sie ein Beren. Vff der hofstatt do disse statt gebauwen/ stunden vil schöner bawhöltzer/ auß welchē nit wenig heüser gezimert wurden vnd in disser statt vffgericht/ des halb ward ein sprichwort vnder den werckleüten in dem abhauwen.

Nideck. Im Sack.

Holtz laß dich hauwen gern
Die statt můß heissen Bern.



Bertholfus der vierd starb anno 1185. vor vñ ehe die statt Bern außgebauwen ward/ verließ ein sun Bertholfum den fünfften vnd den letsten von Zeringen. Disser Bertholfus hatt zwen sün/ vnd als die grauen vñ freyen dissen lands jn vnnd sein geschlecht übel forchten/ gedachten sie disses Bertholdi vnd seiner erben ledig zů werden/ brachten zů wegen (wie Bertholdus achtet) daß den selben beiden sünen in jrer jůget vergeben ward. Nach dem die selbige gestorben vnd zů Solothurn begraben/ sprach Bertholdus/ er wölte disse statt Bern der maßen außbauwen vnd bewaren/ do mit sie jn vñ seine sün künfftiger zeyt gegen dem adel in disser landschafft rechē möchte. Die herren vnd der adel hetten seine sün mit gifft getödt so wolte er durch disse statt den selbigē adel auß dē land vertreiben. Nach dissem gab er der statt Bern grosse freyheit/ vnd als er kein leybs erben mans stamen hatt/ gab er disse statt an das Rōmisch reych/ welche auch darnach keyser Friderich der ander mit freiheiten noch höher begabet hat anno tausent zweyhundert neün.

Hertzogen von Zeringē ghen ab.



Bern köpt an das Reych.

Es starb

Es starb Bertholdus anno 118. vnd verließ zwo schwestern. Einen nam graue Sigmund von Kyburg vnnd überkam die herschafften Burgdorff/ Thün/ auch die statt Fryburg in Vchtland. Vnd als sein sun Hartman starb/ fielen disse land an seins vatters brüder graue Hartman den eltern zů Kyburg. Disser verließ ein einige tochter Elisabeth/ die überkam graue Eberharden von Habßpurg zů Lauffenberg geboren/ vñ als disser kein andere herschafft hatt/ nent er sich Eberhard graue zů Kyburg/ vnd regiert in den herschafften Burgdorff vnd Thün/ starb anno tausent zweyhündert vier vnd achtzig/ verließ zwen sün Eberharden vnd Hartman. Eberhard erschlůg seinen brůder Hartman zů Thün im schloß anno tausent dreyhundert zwey vñ zwentzig. Es kaufften die võ Bern ab graue Eberharden die herschafft Thün mit jr zůgehör/ vnd gaben darnach die selbig herschafft jm zů lehen/ wiewol er nachmals jr fyend ward. Anno 1242. kriegt graue Gotfrid herr zů Lauffenberg mit der statt Bern. Darnach anno 1286. kriegten die võ Bern wider den herren von Wyssenburg im siebenthal/ den grauen võ Griers/ den herrē vom Thürn/ vnd die statt Fryburg. Die võ Bern brachen das stettlin Wymmiß vnd zerbrachen die veste Jagberg. *Wyssenburg im siebenthal.*

Anno 1287. marterten die Juden ein kind zů Bern/ des halben wurden vil vff die reder gesetzt/ vnd die andere auß der statt vertribē. Solichs klagtē die Judē künig Rudolphen/ do belegert er des halb zů außgang des Meyens die statt Bern mit dreyssig tausent man/ zog ab ongeschafft. Darnach vff Laurentij belegert k. Rudolph die statt Bern zům andern mal biß zinstag nach Crucis zů herbst/ stürmpt sie/ mocht aber nichts geschaffen.

Anno 1289. kam künig Rudolphs sun auch Rudolph genant mit einem volck/ die versteckte sich heimlich des merentheils daß man sie nit schē mocht/ aber etlich ritten vor der stat. Nach dem die burger solichs ersahē/ liessen sie auß der statt an die fyend ongeordnet. Do brachen herfür diejhenigen so sich verschlagen hatten/ vnd empfiengen die võ Bern ein grossen schaden/ vnd ward jnen ein stück auß dem paner gerissen/ des halb die võ Bern nachmals jr paner der farb halb verenderten. Vff des hertzogen seyten kam vmb ein graue von Homburg am Howenstein. *Die Berner mit listen geschedigt.*

Anno 1298. kriegten vff die von Bern die statt Fryburg/ graue Ludwig võ Sophoy/ der graue von Neüwenburg/ der graue von Griers/ der herr vom Thürn/ der bischoff von Losan vnd vil andere. Die von Bern berüfften jre freünd von Solothurn/ des gleichen schickten der graue von Kyburg vñ der graue von Arberg jre leüt denen von Bern auch zů hilff. Die von Bern zůgen an jre fyend vnnd erschlůgen der selbigen ob fünffthalbhundert mannen vnd fiengen ob dreyhundert/ eroberten auch der fyenden zeichen vnnd fenlin/ vnd zebrachen bald darnach den herren von Belb jr schloß. *Die Berner gesiegen.*

Anno 1301. verbunden sich zůsamen die von Bern vñ die von Loupen/ vnd gewunnen bald darnach Gerinstein so auch der herren von Belb was.

Anno 1303. war onsicher zů wandeln in allen landen/ des halb schwůren zůsammen die herren vnd stett im Elsaß/ Brisgöw vnnd Oberland/ ein landfriden zů handhaben/ den selbigē brach der herr von Wyssenburg/ des helffer warē die võ Fryburg/ der graue võ Griers vñ der herr vom Thürn. Die von

Straßburg/

Straßburg/Basel/Solothurn/von Biel/von Bern/vō Fryburg vnd Pet-
Zwymmiß gewünnen. terlingē zügen für Wymmiß/gewünnen das stettlin vnd brachen die mauer/ so des herren von Wyssenburg was.

Anno 131. ward fraw Elisabeth gräuin zů Kyburg mit jren sünen graue Hartman vnd graue Eberharden burger zů Bern. Darnach ward Brem-
Bremgarten. garten das stettlin zerbrochen vnnd bald daruff das schloß Bremgarten/des halb die herren von Bremgarten weichen müsten. Sie brachen auch onlang hernach Münsingen die veste vnd das schloß Balmegk/ was eins freyherren genent der Senn von Münsingen.

Anno 1324. brachen die von Bern/die von Solothurn vnd der graue von Fröburg dz schloß Wildēstein vnder Waldēburg im Eptinger thal gelegē.

Anno 1325. kriegten die vō Bern/der bischoff von Basel vnd graue Hartman von Kyburg vff den grauen von Neüwenburg/vnnd ward Landern zům dritten mal belegert. Darnach kamen ghen Bern die drey lender Uri/ Schweytz/Underwaldē/in willen denen von Bern zů helffen gegen dem grauen von Neüwenburg/doch ward der sach ein vfftschůb.

Anno 1331. zůgen die von Bern vnd mit jnen graue Peter von Arberg/die von Solothurn mit einem fenlin reisiger/der bischoff vō Basel mit 60. helmē/ die statt Basel mit 60. helmen/ der von Gransen mit 40. helmen/wider graue Hartman vñ die von Fryburg für Gumînen das schloß/gewůnnen das sel big vñ das schloß Castel. In dissem war Billing ein burger zů Solothurn ein heimlicher rhatsgenoß graue Hartmans von Kyburg/der gab denen vō
Burgdorf ietz Burtolff. Solothurn ein rhat/sie soltē für Burtolff ziehē. Als aber die von Solothurn do hin kamen/hat gedachter Billing denen vō Burgdorff alle ding kunt gethan/vnd schlůg der graue vō Kyburg vñ die von Burgdorff ein hinderhůt/ vnd wurdē die von Solothurn vmbgeben/verlůren vil leůt. Nach solchem wolten die von Bern dissen schaden rechen/überzůgen vnd zerbrachē Landß hůt/Hertzogen büchs/Esche vnnd Halten.

Nach dissem anno 1333. zůgen die vō Bern/Lucern vñ Basel zů denen von Straßburg vnd den reychstetten so Schwanow zerbrachen.

Als keyser Ludwig vom bapst verbannet vnd ensetzt/waren etlich (aber wenig) stett im Elsaß vnd Oberland dem bapst gehorsam/also hiengen die von Bern auch dem bapst an. Vff solichs kamē ghen Nidow die nachuolgen den botschafften/nemlich keyser Ludwigs von Baiern/der hertzogen von Oesterich/der grauen von Neüwenburg/von Griers/Vallendiß/Nidow/Ky burg/Arberg vnd der statt Fryburg/theten ein anschlag wider die vō Bern/ vnd gab keyser Ludwig den grauen von Neüwenburg vnd Kyburg freißei-
New müntz wider Bern. ten ein new müntz zů schlagen wider die von Bern/vnd theten auch disse bot schafften vnd grauen ein anschlag wie sie die von Bern bekriegen wolten.

Anno 1332. hat sich das land Haßle zů der statt Bern ewig verbunden.

Zwymmiß gewunnen. Darnach Anno 1337. zůgen die von Bern ghen Wymmiß/gewünnen das stettlin bald/vnd alß sie das schloß auch stürmten ward ein frid gerüfft vñ die sach vertragen/vnd wurden herr Rudolph vnd herr hans vō Wyssenburg freyherren burger zů Bern.

Von

Von der schlacht zů Loupen.

ANno 1338. süchten disse herren vil ansprüch vnnd vrsachen an die von Bern. Vnnd als die von Bern des rechten sich erbotten/mocht es sie nit helffen. Vñ nach dem in vergangnen jaren die von Bern die statt Loupen auß verwilligung des keysers vmb ein merglich sum gelts an sich gelöset hatten/ vnnd aber vermerckten daß die obgedachten herren sich für Loupen legeren wolten/schickten die vō Bern ein trefflichen zůsatz ghen Loupen in die statt/dañ wo zů Bern vatter vnd ein sun was/oder wo zwen brüder/müst allweg der ein ghen Loupen in den zůsatz/so mit die von Loupen des mere versicheret weren. *Loupē kompt vnder die von Bern.*

Disser zeyt was herr Rudolff vō Erlach ritter an des grauen hoff zů Nidow/dañ er auch von jm lehen hatt/der sprach vor vnd ehe der herr ghen Loupen zoch/ Gnediger herr/ewer gnad weißt daß ich mein narung vnd gůt zů Bern hab/vnd so ich bey eüch würd bleiben/müst ich das selbig alles verlierē. So aber E.gnad mir das selbig wilt ersetzen/erbeüt ich mich bey der selbigen zů bleibē/wo aber das nit/beger ich ein gnedig vrloub. Nach dem der graue vff solichs sich bedacht/sprach er/ Herr Rudolff solten jr all ewer gůt verlieren/were eüch ein schedlich ding/solt dañ ich solichs eüch bezalen/were mir zů schwere. Vñ die weyl es vmb eines mañes willen weder minder noch mere ist/so faren recht do hin vñ thünd das best. Vff solichs antwurt herr Rudolff. E.gnad schetzt mich für ein man/sie solt empfinden/daß ich eins mans wert sein wil/oder darob sterben. Vnnd nach dem er ghen Bern kam frōwet sich menglich/dañ er was ein verrümpter ritter. *Rudolff von Erlach.*

Bey dissem allem kamen in dissem iar vff Barnabe für Loupen der graue von Neüwenburg mit vil reisigen auß Burgūd/der graue vō Nidow mit 140. helmen/auch vil füß volck auß Schwaben vnd Elsaß/graue Eberhard von Vallendiß vnd sein sun/graue Ludwig von Sophoy herr in der Wath/der graue vō Fürstenberg/der herr von Montenach vnnd die von Fryburg/disse alle wurden geschetzt vff tausent vnd zweyhundert helm zů roß/vnnd dreyssig tausent man zů füß. In solchem kam der ausser graue vō Sophoy/begert die sach zů richten. Vñ nach dem er der herren ansproch vernam/reit er ghen Bern vñ empfieng antwort/daß die von Bern disser sach halb begerten vff ein gemein recht zů kommen. Das gefiel dem grauen wol/verhofft bey den herren etwas zůschaffen. Nach dem er solichs den herren anzeigt/machten sie ein gespött darauß vnd sagten/sie wölten den vō Bern ein gros loch in jre freyheiten stechē. Auch was ein sprichwort bey den herren worden/daß sie zů menglichem von Bern also sprachen/ Bistu von Bern/so dückestu dich gern. Als nün der graue vō Sophoy sahe/daß er nichts mocht schafften/wolt er heim reyten. So sprachen die herren zů jm/wie er am hertzen haben möcht/von so vil frommen herren zů reyten/behieltē jn bey jnen. In dissem embütten die vō Solothurn ghen Bern/wölten sie Loupen entschüttē/solten sie das selbig bald thün. Dañ es keme ein merglich volck vff zehē tausent man auß dem Thurgöw den herren zů hilff. *Gespött vnnd verachtung thůt nimmer gůt.*

Als nün disser zeyt die vō Bern kein fründ vmb sich hetten/dañ allein die herren von Wissenburg mit denen im Siebenthal/schickten sie in jren höhstē nöten botschafft zů den dreyen lendern Vri/Schweytz vnnd Vnderwalden/begerten

gerten vff das trüngenlichst/daß sie wölten ansehen jr merkliche not vnnd gefer-
lichkeit/vnnd ein hülff in grosser eyl zů schicken/dañ die sach kein verzůg lei-
den möcht. Die lender sprachen. Die weyl man den fründt in nöten spürt/so
müssen jr vns als fründ spüren/vnd vff solichs schickt ein jedes land 300. man.
Haßle. Zů den selbigen kamen die von Haßle mit 300. mannen/vnnd der herr von
Wyssenburg: Wyssenburg mit denen vō Siebenthal/auch bey dreyhundert mañen. Vnd
als sie ghen Bern kamen/gieng menglichem die augen über/dañ die drey len-
der waren den von Bern domals nit verbunden. Zů Loupen in der statt la-
gend vō Bern/herr Hans von Bůbenberg ritter der iunger hauptman/herr
Anthoni von Blanckenberg ritter vñ sechs hundert man vō Bern. Die her-
ren vor der statt liessen in dissen acht tagen manchen stürm thůn an die statt/
do gegen die von Loupen vnd der zůsatz von Bern sich ritterlichen wereten.
Die von Bern machten zů jrem hauptman herr Rudolfen von Erlach/so
onlang die vor von dem grauen vō Rudow kommen/vnd wie wol er sich ent-
schuldiget/ward er doch erbetten daß er die hauptmanschafft an sich nam/so
fer sie jm gehorsammen wolten/zeigt an wie er in sechs feldschlachten gesehen/
Kleiner hauff schlecht den grossern. daß allweg der kleiner hauff den grössern überwunden/vnd das von wegen
der gehorsame. Als nůn sich die vō Bern gerüster sampt jrem hauptman dem
vō Erlach vñ herr Hansen von Budendorff dem eltern/ritter vnd Schůl-
heissen/dar zů der adel in der statt/zůgen sie mit den gedachten jren helffern/
auch denen von Solothürn/so jnen zůgeschickt achtzehen helm/vff Loupen
zů. Vnd als das die herren vernůmmen/machten sie auch jr ordnung vñ schlů-
gend vil zů rittern. Vñ als es kam zů der vesper zeyt/theten sich die von Bern
an ein rhām nach zůsammen/aber die drey lender begertē/daß sie mit den reisi-
gen zůschlahen verordnet würden. Das ward jnen verwilliget/worden auch
jnen zůgeben die reisigen von Bern vnd Solothürn. Nach dem die vō Bern
zů fůß die ordnůg gemacht/redt einer zů dem hauptman/herr es wychē erlich
hinden ab. Sprach der hauptman. Es schadt nichts/die sprüwer stieben von
dem kernen. So mit zůgen die von Bern an hin für vnnd schlůgen das fůß
volck vnnd die von Fryburg. So ward zů beiden theilen manlich gefochten.
Die herren waren mütig vnd jr hauff gros vnd wol gerüst/so stritten die von
Bern für jre sün/brüder vnd vatterland. Nach langem schlahen trüngen die
von Bern durch jre fyend vnnd eroberten der fyenden paner. Bald darnach
trennet sich der hauff des fůß volcks vff der herren seyten vnd weich zůruck. In
solichem kam einer vnd zeigt an/wie der reisig zůg vff der herren seyten vnnd
die drey lender noch streng gegen eināder stritten/des halb wendten sich die vō
Bern/kamen ylends zů den drey lendern/schlůgen auch an den reisigen zeůg/
des halb die herren wychen můsten/vnd was von welschen landen eylet bald
hinweg ob der statt Loupen/was aber vō Teůtschen land was eylet hinweg
inwendig der statt Loupen/wañ die reisigen von Bern vnd Solothürn heng-
Grosser adel vmbkommen. ten hinach so vil sie mochten. In disser schlacht kamen vmb graue Hans vō
Sophoy graue Ludwigen sun von Sophoy vnd herr in der Wath/graue
Rudolff von Rudow/graue Eberhard von Valendis/vnd sunst ritter vnd
edelknecht/des gleichen fůß volck ob vier tausent. Es wurden erobert sechs
vnnd zwentzig paner vnnd fänlin. Herr Peter von Arberg was den hüten zů

verordnet



verordnet/nach dem er aber sahe wie es zůgieng/für er mit dem troß vnnd der herren hab(so vil er mocht hinweg bringen)ghen Arberg zů. Dis beschah vff mitwůch/was der zehen tausent ritter obend Anno 1338.

Nach disem zůgen die von Bern für Bürgenstein/do ward vff dem schloß her Jordan von Bürgenstein erschossen/vnd vff solichs die bürg gewünnen vnd abgebrochen. Bürgenstein.

Die herren vnd die von Fryburg/so zů Loupen vndergelegen/vnderstůndē sich gegen denen võ Bern zů rechen/des halb schickt der hertzog von Oesterich einen zůsatz ghen Friburg in die statt/vnnd die selbigē mit den grauen vnnd anderen herren streifften vff die von Bern allenthalben. So gegen streifft der Harst von Bern/das waren etlich zů roß etlich zů fůß fryer soldner/vff die von Fryburg vnnd die herren. Harst.

Disser zeyt můsten die von Bern jre speyß vnd narung mit gewaltigen haufen vñ jrem paner in die statt füren. Als aber das paner in achtzehen wůchen auß der statt nit kommē/sprachen sie zůsammen/wir ligen hie wie die kinbetterin/wir můssen dem krieg ein außtrag geben. Vff solichs zůgen die von Bern gegen Fryburg. Vnd als die fryen knecht von Loupen fürschůssen/worden sie von denen võ Fryburg mere dañ halb erschlagen. Vff solichs versteckt der hauptman võ Bern zwey

paner mit leüten am Schönen berg bey Fryburg ob dem weg / vnnd reit der Hauptman mit einem Harst zů der statt / gegen den selbigē zůgend herauß die von Fryburg / die wurden vmbgeben vnd jren erschlagen siebenhundert ingesessner leüten in der statt / vnd verbranten die Galteren vnnd vorstatt. Darnach zůg her Hans von Bubenberg ritter vnd schultheiß zů Bern mit einem reisigen zeüg vnd füß volck ghen Hůtwil vnnd verbranten das stettlin so den grauen von Kyburg was.

Disser krieg weret biß in das dritt jar / do schickt der hertzog von Oesterich sein landvogt her Burghardten vō Erlach ritter denen vō Fryburg zů hülff. Es warē die vō Erlach beider theilen hauptleüt. In dissem zůgend die von Bern vier meyl vnder der statt herab vff den grauen von Kyburg biß ghen Langenthal. Als herr Burghard von Erlach vnd die von Fryburg solichs vernamen / zůgend sie mit zweyhundert zů roß vnnd allem füß volck gegē der statt Bern / vermeinten die statt zů schedigen / die weyl der merertheil auß der state hinab gezogen. In solichem zůgen die jhenigen so noch zů Bern bliben auß der statt gegen denen von Fryburg. Do meinten die von Fryburg / es were ein vffsatz vnd wendten sich wider gegen Fryburg zů.

Agnes künigin von Vngern.

Darnach anno tausent dreyhundert ein vnd viertzig macht fraw Agnes verlaßne witwe künig Andres vō Vngern / künig Albrechts tochter / so zů künigsfelden wonet / ein friden zwischen denen von Bern vnnd der herschafft von Oesterich.

Anno tausent dreyhundert sechs vñ viertzig kriegt der graue von Griers / der herr vom Thürn / der herr von Raren vff die von Bern / vnd als die von Bern gegen jnen zůgen / schedigtē sie zů beiden seyten einander treffenlich. Der paner herr von Bern ward erschlagen / doch ward das paner errettet.

Gümmenen gewünnen.

Anno 1349. verbunden sich zů sammen die von Bern vnnd die von Fryburg / gewünnen Gümmenen. Darnach schedigten sie den grauen vō Griers. In dissem jar was ein onseglicher sterbet in allem Oberland. Nachmals anno tausent dreyhündert fünfftzig zůgent disse beide stett Bern vnd Friburg vff den grauen von Griers / gewünnen die schlösser Lobeck vnd Mannenberg / vnd schliessen die selbige.

Was sich zů Zürich verlauffen hat zů dissen zeyten.

Anno 1339. wurden zů Zürich alle pfaffen auß der statt vertriben vō wegen keyser Ludwigs / den der bapst verbañet hatt / darūb die geistlichē weder sungen noch lesen wolten. Es stund die statt zehen jar disses bannes halb onbesungen vnd on allen gots dienst / dañ die von Zürich waren gemeltem keyser anhengig.

Mordt nacht zů Zürich.

Es hat graue Hans von Habspurg ein alten haß gegen denen von Zürich / dañ einer seiner vorderen auch graue von Habßpurg vnd herr zů Rapperßwyl ward in einem krieg erschlagen von denen vō Zürich. Als aber vil gewaltiger burger von Zürch vertriben worden in dem jar 1336. vnd zů jm zo-

gen

gen ghen Rapperßwyl/machten sie mit dissem grauen ein anschlag/die statt Zürich zů überfallen/dis verzůg sich in das jar 1350. zwischē Weynachtē vñ



faßnacht do schickten sie in bilger vnd münchs kleidern nach vnd nach vil in die statt Zürich zů denen so jnen anhengig waren / die verschlůgen sich in die heüser. Vñ als der selbigē etlich hundert in der statt warē / kam an sant Matthis obend anno 1350. zů mitternacht ghen Zürich graue Hans von Habspurg herr zů Rapperßwyl mit seinen dienern vnd helffern/auch vil disser alten rhāten/vñ bürgern/so hie vor auß der statt vertribē warē/ die statt Zürich inzünemen/des gleichē den Burgermeister herr Rudolfen Braunen vñ seine anhenger zů erstechē. Des selbigen ward gewar ietzgedachter Burgermeister vnd die burger/erwereten sich mit grosser arbeit/fiengen graue Hansen von Habßpurg vnd herrn Vlrichen von Bonstetten ein freyhen/auch sunst vil andere. Es wurden mit dem rad gerichtet xviij. personen vnnd mit dem schwert auch so vil. Es kam in dem schlahen vmb Beringer vō Landenberg/Vlrich Byber/Henrich Wyß ritter/ Vlrich vō Matzingen frey/herr Luthold von Gößken chorherr zů Emmerach vnd andere vil. Die von Zürich verlůren vff jr seyten den Probst/den Schůlherren herr Rudolf Manessen vnd sunst andere mere. Die von Rapperßwyl vnnd die auß der March hieltē mit jren schiffen vff dē see / wie graue Hans vō Habßpurg die selbigen verordnet hatt. Nach dem aber sie vernamen daß der anschlag felet/füren sie wider heim. Darnach vff montag nach Mathie für herr Rudolff Brün Burgermeister vnd die von Zürich / vnd mit jnen die vō Schaffhüsen (so jr eidtgnossen waren) belegerten Rapperßwyl/ am drittē tag gaben sie die statt vff/doch mit dissen fürworten/ daß graue Hans von Habßpurg in gefengnuß behalten solt werden/so lang biß die von Zürich gnůgsamlichen seinenthalben versichert würdē. Die von Zürich hielten yn die statt Rapperßwyl mit grossem kosten vnnd sorgen. Es wolt sich niemands in die sach legen zwischen jnen vnd graue Hansen von Habßpurg. Zů letst handlet zwischen dissen partheyen fraw Agnes künig Albrechts tochter/künig Andres vō Vnger verlaßne witwen/so domals vff die 48. jar im closter zů Künigsfelden vñ zů Brugk wonet. Disse fraw mit hilff anderer herren macht ein friden vff ein zeytlang. Als der selbig außgieng vñ niemands weyter handlet/füren die von Zürich sampt jrē Burgēmeister hinuff vmb sant Verenen tag in die March/ vnd belegertē die alt Rapperßwyl/ verbranten alles so denen vō Habßpurg zůhort. Es kamen zů jnen die von Costentz vnd vonn sant Gallen jre Eidtgnossen/das schloß ward vffgethan vnd verbrent. Die leüt in der March vñ alle so denen vō Habßpurg zůhorten/schwüren denen von Zürich. Es ward darnach zwischen denen von Zürich vnd zweien grauen von Habßpurg ein frid angetragen vnnd abgeredt. Vff solichs schickten die von Zürich den fridbrieff mit jrem sigill bewaret den zweien grauē zů. Do wurdē die grauen eins anderen zů rath / wolten den friden nit halten. Vff solichs verbranten die von

Zürich überfallen.

Rapperßwyl erstritten.

Künigin Agnes.

Zürich die statt Rapperßwyl/schleifften die rinckmauern/zerbrachē ij schloß biß vff den grund. Die vō Rapperßwyl beclagten sich hoch bey hertzog Albrechten vō Oesterich dem lamen ab denen von Zürich vndandern.

Anno 1351. kam hertzog Albrecht der lam heruff ghen Bruck im Ergöw. Die vō Zürich überschickten jm ein herlich schencke / vñ empfiengen jn durch jre botschafft. Vff die selbig zeyt erzeigt sich h. Albrecht gnedig vñ früntlich. Aber bald darnach schickt er nach denen von Zürich rhats botten / erzelt jnen mit strefflichen worten wie die von Zürich übel gehandlet an dem schloß vnnd statt Rapperßwyl/ des gleichē an der alten Rapperßwyl. Do gegen zeigten an die von Zürich / daß sie geschedigt vnnd mortlich angriffen auß der alten Rapperßwyl/ daß sie auch vff der selbigen gefunden hetten jre fyend/so sie ermördt wolten haben. Der hertzog erfordert/daß die von Zürich widerbauwen wölten alles ietz gedacht / daß selbig vnnd auch die herschafft denen von Habßpurg wider zů anworten. Also schieden deren von Zürich botten in onwillen vnd ongnaden ab.

Die erst belegerung der statt Zürich.

Darnach vff des heyligen Creützs tag zů herbst in gemeltem jar zůg hertzog Albrecht vō Oesterich mit eim groſſē zeüg für die statt Zürich mit xvj. tausent mannen zů roß vnd zů füß/schedigt die von Zürich so faſt er mocht. Es waren bey jm der Marggraue von Hochberg / der graue von Wyrtenberg vnd andere / der bischoff von Basel vnd der von Straßburg/ auch etlich stett. Die von Zürich vermeinten er thett solichs onbillich/wañ sie mit jm nichts zůschaffen hetten. So gegen zeigt hertzog Albrecht an den schaden so sie zůgefügt den grauen von Habßpurg seinen vettern. H. Albrechts vnd disser grauen vranen waren brůder gewesen/namlich graue Albertus künig Rudolfs vatter/vnd Rudolf von Habßpurg herr zů Laufenberg graue Gotfrids von Habßpurg hern zů Laufenberg vatter.

Hertzogē vnd grauen vō eim stammen.

Graue Friderich von Toggenburg/ Brůder Hertdegen von Rychberg/ herr Conradt von Berenfels Burgermeister zů Basel mit etlichen den rhātē/ die Rhats botschafften von Bern/ritten zwischen disse partheyen/vnd ward vertediget/das h. Albrecht vnd die grauen von Habßpurg an einem / vnnd die von Zürich/all jr Eidtgnossen/Lucern/ Vri/Schweytz vnd Underwalden anderthails/jre spennen kommē solten vff frauw Agnesen verlaßne witwen künig Andres von Vngern/so domals zů Künigsfelden was. Doch behielten die vō Zürich vor all jre bündtnüß/freiheiten vnd gerechtikeiten / vñ solte die künigin zů jr nemmen von hertzog Albrechts theil zwen man/vnd von denen vō Zürich/vñ jren Eidtgnossen auch zwen man. Es soltē auch die vō Zürich xvj. man der fürnemstē auß jr statt zů gysel schicken ghen Bruck/ so lang biß der spruch geschech vnd erstattet wurd. Als disse xvj. ghen Bruck kamē/ ließ hertzog Albrecht die selbige fahen vnd in die thürn legen/vñ gleich daruff greiff er widerumb an vff die vō Zürich/ schedigt sie mercklich vnnd so gegen die von Zürich hertzog Albrechten so vil sie mochten.

Künigin Agnse.

Bald darnach zůgen die von Zürich vnd alle jre Eidtgnossen ghen Glar-

rio/so h. Albrecht zů lehen hatt võ der åptissen võ Seckingẽ/namen das land yn vñ zwangen die selbigen jnen zů schweren. Darnach vff den Weynacht tag zůgen die võ Zürich ghen Baden biß zů den bädern wolten ettlich gefangen haben/die wurdẽ gewarnet/des halb zerstörten sie die heüser bey den bädern/zůgẽ die Lindmat nider biß ghen Froidnaw an die Rüß/vñ wid̃ herufft ghen Baden zů dem Galgen/do lag des hertzogen volck zů roß vnnd zů fůß wol vier tausent starck/greiffen einander manlich an vñ fochten zů roß vnd zů fůß biß ein stund in die nacht. Dis beschah an sant Stephans tag. *Glaris ein lehẽ võ Seckingen.*

Anno domini 1352. vff Liechtmeß füren die võ Zůg vff die von Schweytz vñ kamen biß ghen Art an die letzen. Sie wurdẽ aber von den võ Schweytz wider hinder sich getriben vñ geschedigt. Vff den selbigẽ tag waren zů Zürich alle Eidtgnossen vnd bey jnen die võ Glaris mit 200. mannen die statt Zürich zů bewaren/wañ des hertzogen volck schediget die statt on vnderlaß.

Zů der selbigen zeyt zůg herr Walther von Stadion/die von Wesen vnd andere des hertzogẽ leüt/das land Glaris inzünemmẽ/sie wurden aber wider hinder sich getribẽ/vñ kam vmb herr Walther võ Stadion/auch andere mere. Darnach vff mitfasten verbranten die von Zürich vnnd jr Eidtgnossen Münster im Ergöw vnd sunst sieben dörffer/tribẽ hinweg ein grossen raub. Vff solichs zog des hertzogẽ volck yüij. hundert starck ghen Küßnach bey Lucern/branten das selbig vnd andere dörffer/triben ein grossen raub hinweg. *Münster im Ergow verbrent.*

Darnach vff mitten Meien zůgen die von Lucern/Vri/Schweytz vnd Vnderwaldẽ für Habßpurg bey Lucern gelegẽ/gewünnen das selbig am y. tag/branten vnd zerstörten die veste. Vff den achten tag des Brachmonats belegertẽ die võ Zürich vñ jre Eidtgnossen die statt Zůg/sturmpten die selbig an dem yv. tag. In dissem ward frid gerüfft vnd abgeredt/so fer der hertzog die statt in dreyen tagen nit enschüttẽ würd/solten die von Zůg als dann den Eidtgnossen schweren.

Die ander belegerung der statt Zürich.

Vff Margarethe belegert h. Albrecht sampt seinen helffern/deren vil waren/die võ Zürich zům andern mal mit zwei tausent helmen vñ dreyssig tausent mañen zů fůß. Vff Marie Magdalene zůgẽt die võ Zürich vñ jre Eidtgnossen auß ö statt/legtẽ sich an den ietze grabẽ vff dẽ Zürichberg vñ thetẽ manch scharmutz mit einãder. Vff montag nach Laurẽtij begert Marggraue Ludwig võ Brãdenburg/so auch mit seinẽ zeüg bey h. Albrechtẽ lag/den krieg zů verrichtẽ/das selbig bewilligetẽ die võ Zürich vñ jr Eidgnossen. Gleich in der nacht brach h. Albrechts zeüg vff/macht sich hinweg/dz die võ Zürich nit gewar wurdẽ. Am vierdten tag darnach kamẽ die vnderthediger ghen Zürich vñ ward ein endtlicher tag gelegt ghen Lucern/do selbigẽ ward der krieg zů Herbst zeyt verrichter/namlich es solt h. Albrecht die yvj. man von Zürich auß der gefencknuß ledig lassen/do gegen solten die von Zürich ledig lassen graue Hansen von Habßpurg/der was Rüttschalk jar im thürn Wettenberg gefangen gelegen vñ macht das lied/Ich weis ein blawes blümlin. Des gleichen die von Glaris vñ Zůg jre eiden ledig sagen/doch solten die bündt sted bleibẽ/aber onuergriffen die zinß vñ nutzůg dẽ hertzogẽ zůgehörig. *Der Zürcher krieg gerichtet.*

Es hetten die gefangnen von Zürich verzert siebentzehend hundert gulden.

Als solcher frid etlich zeyt weret/ beduncket den hertzogen jm were noch nit gnůg beschehen võ denen von Zürich vnd jren Eidtgnossen/ beklagt sich des selbigen vor Carolo dem vierdten Römischen künig.

Carlen 4. Römischer künig

Darnach anno 1353. Sambßtag nach Michaelis kam Carlen Romischer künig vnd künig zů Behem eigner person ghen Zürich/ vnnd mit jm hertzog Albrechts thädt/ die beklagtē sich ab den vier Waldstetten. Als aber künig Carlen beide partheyen verhört / müst er obligender geschefften halb den Rhein hinab reisen/ vnd ward die sach angestelt biß der künig wider ghen Zürich kam. In dissem jar machten die Berner vnd die vier Waldstett Lucern/ Vri/ Schweytz vñ Vnderwaldē ein ewige bündtnuß zůsamen. Onlang hie vor hatten die von Bern kaufft die grauesch afft Arberg võ graue Petern von Arberg.

Anno tausent dreyhundert vier vnnd fünfftzig kam der künig wider ghen Zürich in der Osterwůchen vñ mit jm des hertzogē thät võ Oesterich/ die klagten vil vor dem künig ab denen von Zürich vnnd den vier Waldstetten. Sie drey lender verantwürtē sich daß der künig ein gůt gefallen daran hatt. Des hertzogen thät konten auch nit dar wider reden. Dañ sie zeygtē an jr freyheiten vnd alt herkommen / vnnd daß die grauen von Habßpurg vnd nach jnen die hertzogen von Oesterich zů keiner zeyt erbherren weren gewesen über disse drey lender. Des gleichen thäten die von Zürich/ vnd also was der span von denen von Lucern vnd Zůg. Des halben vnderstund der künig die ansprach an disse beide stett dem hertzogen abzůkauffen. Als aber solichs bey des hertzogen thätt nit mocht statt habē/ dañ der hertzog hatt vor kurtzem auch zů dem künig geredt/ er wölte lieber jm stett vñ läd abkauffen dañ daß er verkauffen wölt/ begert der künig võ den Eidtgnossen / daß sie jm die sach gantz wolten vertrůwen. Solichs verwilligten sie dem künig/ doch vorbehalten jr freyheit/ recht vnd bündt/ so sie die Eidtgnossen mit einander gemacht hetten/ des gleichen das jhenig so sie dem hertzogen in vergangnen kriegen abgewonnen hetten. Als aber des hertzogen thätt in disses nit wolten bewilligē/ vnd die Eidtgnossen sich von den bündten nit wolten treyben lassen / dann sie sprachen zů dem künig/ Als wir in höhster geferlichkeit gestanden/ hat niemand von dem reych vns beystand gethan / des halb wir vns müssen verbinden / vnnd was wir ein ander versprochen/ wöllen wir trewlich halten. Vff solichs macht der künig ein friden / der solt weren biß er den selbigen abschrib vñ ein monat darnach. Diser frid nam ein end vor sant Jacobs tag.

Die drey lender alwegē on beherscht.

Die dritt belegerung der statt Zürich.

Vffmontag nach sant Jacobs tag kam h. Albrecht aber mit seinē grossem zeůg so er gebracht hat auß Oesterich vñ dissen landschafftē / legert sich für Zürich acht tag. Darnach zůg er hinuff ghen Rapperßwyl/ vñ übergab jm graue Hans von Habßpurg herr zů Rapperßwyl schloß vnd statt/ vnd die gantz herrschafft Rapperßwyl/ vñ befalch seinen vnderthanen daß

daß sie jm schwürē. Gleich daruffließ hertzog Albrecht widerbauwen die statt vnd schloß/gab auch den burgern grosse freyheit. In dissen dingen schediget des hertzogen zeüg die vō Zürich vff beiden seiten an dem see/ erschlūg jnen an der letze zů Myland fünfftzig man/ brant vnd verwüstet was do was wñ für wider ghen Rapperßwyl. Bald darnach kam Carlen Romischer vñ Behemischer künig mit einem grossen zeüg von fürsten/herren vnnd stetten/ der meynung die vō Zürich vnd jre Eidtgnossen mit gewalt darzů zeweysen/welches er vormals in gütikeit bey jnē nit mocht findē. Es zog hertzog Albrecht auch herab mit seinem zeüg zů dem künig verhergeten was sie funden/schlügen die reben auß. Es waren bey dem künig der Marggraue von Brandenburg/hertzog von Vrßlingen/hertzog Friderich vō Teck/Marggraue von Nürenberg vñ Hochberg/die bischoff vō Wirtzburg/von Freisingen/von Chür/von Bamberg/von Basel/von Costentz/die grauen vō Wirtenberg/drey grauen von Oetingen/zwen von Schwaleck/von Ortenberg/zwen von Hetnang/zwen vō Nellenberg/von Kirchberg/Fürstenberg/drey vō Thierstein/von Werdenberg/von Nidow/von Arberg/von Fronburg/von Zollern/von Straßberg/von Kyburg in Nüchtland/von Neüwenburg vnd andere. Die stett/Straßburg/Basel/Solothürn/Costentz vñ andere. Die von Bern lagen auch do selbigen mit einem grossen zeüg/wañ bey jnen waren die von Pettterlingē/Münten/Loupen/Haßle/Frutigen vñ nider Siebenthal/ vnd die herren so jre burger waren/herr Hans von Wyssenburg/herr Thuring von Brandis/herr Hans vō Kramburg/herr Hans vō Vtzingen/alle freyherren/vil ritter vnnd Edelknecht. Disse zůgen ongern für Zürich gleich wie auch die andere Reichstett. Dañ sie hatten in dem jar hie vor tausent drey hundert drey vnd fünfftzig sich verbunden zů den dreyen lendern. Sie kamen doch mit einem starckē hauffen hie her/dañ sie besorgten daß jnen ein schmoch geschehe von wegen der jhenigen so für Loupen verlorn hatten. In der statt Zürich lagen jre Eidtgnossen die vier Waldstett.

Rapperßwyl wider gebauwen.

Hertzog von Vrßlingē im Schwartzwald

Vff Sontag was des heyligen Crütztag zů herbst/brach der zeüg vff vnd zoch der künig mit des reychs fürsten vnd stetten hinweg/ab welchem hertzog Albrecht von Osterich ein grossen verdrüß hett/dañ er auch abziehē müst/vñ besatzt seine schlösser vnd stett schedigt die von Zürich wo er mocht/des gleichen theten die von Zürich jm.

Ziehen ab vō Zürich.

Anno 1355. vff pfaffenfaßnacht früw vor tag kamen bey 500. pferd vnnd 300. füßknecht/verbranten die heüser an der Syl. Die von Zürich zůgē auß der statt vnd schlügen sie do dannen.

Vff den xv. tag des Brachmonats kam heruff ein landsherr auß Oesterich/bracht mit jm fünff hündert Vngersch reüter/die lagen vff der newen Regensperg vñ zů Baden/scharmützten teglich mit denen vō Zürich vor jr statt.

Vff sant Jacobs tag in dissem jar ward ein tag angesetzt ghen Regenspurg vnd disser krieg verrichtet zwüschen hertzog Albrechten von Oesterich vnd der statt Zürich vñ jren Eidtgnossen.

Von

Von den stetten/ vnd lendern/ namhafftigen clö
stern vnd flecken in Helvetia an der seyten gegen dem Rhein zů gelegen.

Pfeffers.



Fabarium.

DIs closter ist zů disser zeyt in der Eidtgnoschafft begriffen/ vnd seind die siebē ort darüber schirmherrē/ wie wol es ligt in Rhetiern landschafft vnd Chürer bistümb. Zů Latin wirt es genant Fabariū oder monasterium apud Fauarias/ ist gestifft wordē vff ansůchen des heiligē Pirminij vnder Theodorico künig in Franckrich/ herren in Allemannien/ Rhetien vñ Helvetien. Es seind zwen Theodorici gewesen/ der erst hat regiert anno 670. Der ander anno 723. vñ vnder disem wil mich beduncken sey gemelte stifftung beschehen. Vrsachen laß ich faren. Dis closter ist herlich begobt wordē/ wie solichs anzeigen die freyheiten jm gebē von Ludouico/ Lothario/ Carolo vñ anderen. Es haben auch grauē/ fryen vnd edelleůt von disem closter etlich flecken vnnd gůter zů lehen gehept.



Ein bad zů Pfeffers

Der Gans. Werdenberg.

Bey jm ist ongefarlich vor 300. jaren ein warm bad von einem iäger gefundē/ das ligt in einem tieffen ort zwischen zweien hohen bergen/ so bey dē bad nit fünfftzig schritt vō einander seind/ kan niemands glauben dann der solichs gesehen hat/ wie es so erschröcklich anzůsehen ist. Das wasser ist vō jm selbs warm/ gätz lauter/ kompt ab gold vñ kupffer vnd ist weyt berümpt. Vnder Pfeffers ligt die Grauescshafft der Gans/ ist der siben orten. Darnach gegen dē Rhein zů ligt die graueschafft Werdenberg/ haben an sich kaufft die sieben ort.

Von Glaris

Glaris das land.

DIs thal vñ land wirt in latinischen brieffen Clarona genent/ ist mit den höhsten bergen vmbgeben/ stoßt an den obern Grawen bundt/ in welchem der vorder Rhein entspringt/ darnach an der Vrner gebirg/ vnd gegen der sonnē vndergang an der Schweytzer gebirg. Aber gegen mitnacht ist es beschlossen gewesen mit einer letze so von einem berg biß zů dem andern gereicht. Dises lands oberkeit sampt etlichen gesellen ist bey zeyten Sancti Fridolini durch ein grauen vergobt worden an das closter zů Seckingen/ on gefarlich (wie sant Fridlins legend anzeigt) vnder der regierung Clodouei des ersten Christlichen kunigs bey den Franciern anno Domini fünff hundert welcher/ wie oben gemeldt/ der erst Francier künig gewesen/ so in Rhetien/ Allemannien

Glaris ghen. Seckingen vergobet.

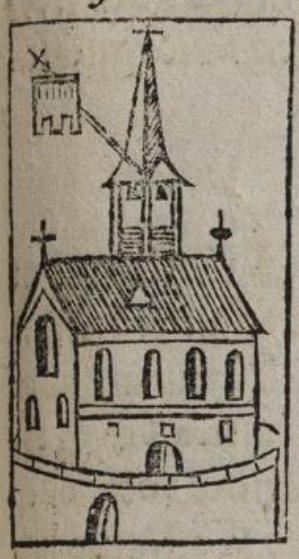
mannien vñ Helvetien geregiert hat. Dis land hat nachfolgẽder zeyt freyheiten vnd eigen regiment uberkomen / vnd sich den Eidtgnossen erstlich verbunden anno tausent dreyhundert zwey vnd fünfftzig.

Einsidlen aptey in dem Finsterwald.

Anno 860. hat sant Meinrad ein zell an dissem ort gebauwen/vñ do selbigen in der einödi gott gedienet/wie sein legend anzeigt/vnd ward von zweien ermördt. Er was eins grauen sun vō Sulgöw in Schwaben/ begert von der weldt sein wonung zů haben. Nachfolgender zeyt ist an dissem ort ein herlich aptey gestifft/mit dörffern/herlichkeiten vñ gefellen begobet bey zeytẽ k. Ottonis des erstẽ vmb das jar 945. In dissem closter seind noch vor achtzig jaren zů closter herren angenommen worden allein Grauen/herrẽ oder Freyen/die wir disser zeyt Fryherren nennen. Es haben auch Grauen/freyen vnd edelknecht etlich lehen vor zeytẽ vō disser aptey empfangẽ. Zů obgedachter Cappel ist ein grosse walfart gewesen auß allem Teütschẽ land biß zů dissen vnsern zeyten.

Sant Meinrad ermördt.

&walfart ghen Einsidlen.



Sant Gallen/aptey vnd statt/auch das land Appentzell.



Sant Gall/wie man schreibt/ist kömen auß Schotten land heruff in Alemannien/hat dis closter angehept zů bawen anno domini 630. bey zeyten Sagoberti/des grossen/vnd ist mit vil lands vñ leüten begobt worden vō künigen/keysern/auch andern herrẽ. Man findt wie dis kloster vil fürnemer vnd gelerter menner erzogen hat. Bey den alten zeyten sein gemeinlich do gewesen vff die anderhalb hündert closterherrẽ. Von den äptẽ dis closters seind zů bischoffen zů Costentz erwelt worden Anastidus anno 757. Sinodius anno 767. Johannes anno 780. Salomon 790. Bey zeytẽ k. Friderichẽ des andern/ist disse aptey eins grossen vermügens gewesen/hat vil grauen/freyen vnnd edelknecht zů lehen leüten gehept. Der Straßburger Chronic zeigt an/wie anno domini 1361. als herr Walther vō Geroltzeck zů bischoff gewycht worden zů Straßburg/yngeritten sybe der apt vō sant Gallen mit tausent pferden/der apt von Mürbach mit fünffhundert pferden. Zů vnser zeyten hatt ein apt vō sant Gallen auch ein mercklich landschafft im obern Thürgöw/des gleichẽ die graueschafft Toggẽburg/dañ graue Friderich vō Toggẽburg der letst starb anno 1436. vñ ward die graueschafft einẽ freyherren vō Karen auß Wallis/darnach kam die graueschafft in koufwys an disse aptey. Es ist disser apt in ewiger bündtnuß mit den Eidtgnossen.

Apt von sant Gallẽ ein fürst

Die

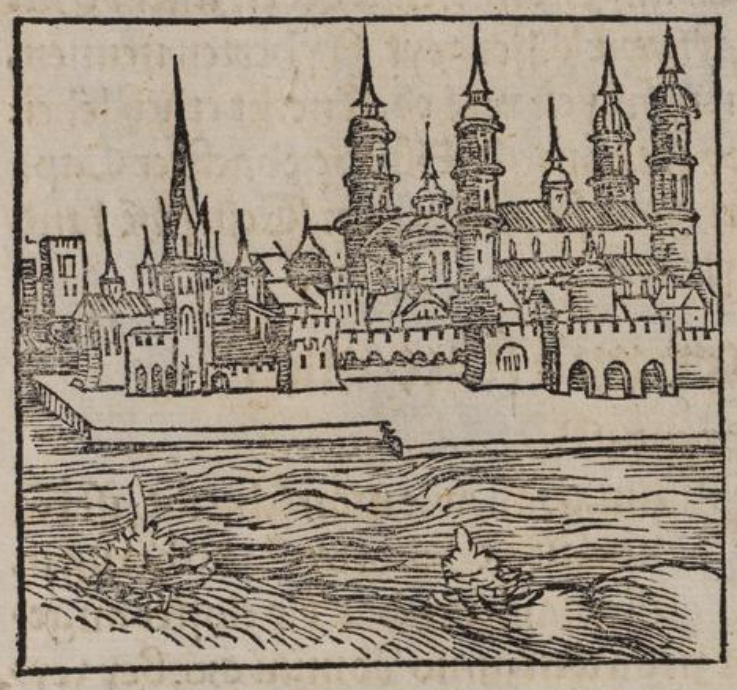
Die ſtatt zů ſant Gall.

Die ſtatt vō ſant Gallen iſt vor fünff hundert jaren mit gräben vñ rinckmauren vmbbauwen wordē / wie der hochgelert herr Joachimus Vadianus von diſſem ſeinem vatterland ſchreibt. Es iſt die ſtat anfenglichen des apts geweſen / hat aber nachmals freyheiten vnd ſunder regiment überkommen / vñ vor vil jaren ſich zů den Eidtgnoſſen verbunden.

Appenzel.

Das land Appenzell hat von gemelter aptey auch ſeinen namen / iſt ein gelegenheit mit hohē bergen vmbgebē / in welchem ein apt von ſant Gallen oberkeit vnnd ſeine geſell vorzeyten gehebt / aber volgender zeyt hat es auch freyheit vnd ſunder regiment überkomenm / vñ darnach ſich zů den Eidtgnoſſen verbunden.

Coſtentz.



Der Bodē ſee.

COnſtātia zů teütſch Coſtentz / hat vor langen zeytē Gannodurum geheiſſen wie etlich meinen / aber iſt darnoch von Conſtantio des groſſen Cōſtantini vatter anno 307. oder wie die andern ſagen vō Cōſtantio des groſſen Cōſtantini ſun 340. Coſtantia genēt worden / der ſie vmbmauret hat. Sie ligt am Boden ſee an d Heluetier seytē an einē lüſtigen ort / gleich wie Zürich am Zürcher ſee vñ Lucern am Lucerner ſee. Es ligē auch ſunſt vmb den Boden ſee vil Caſtell / ſtett vnd dörffer. Sein waſſer iſt gantz lauter vnd durchſichtig. Er zeücht mancherlei vnd vil ſeltzammer fiſch / doch hat er nit darnach vil fiſch nach dem er groß iſt vnd ein gros waſſer faſſet. In diſſer ſtatt hatt Henricus der dritt nach dem er die Vngern beſtritten ein Concilium berüfft vnd ein friden gemacht im gantzen land. Lang hernach vnd k. Sigmūden anno 1414. iſt ein ander Concilium in diſſer ſtatt gehalten / von dem ich hie vnden ſagen will. Diſſe ſtatt iſt nit zů den Eidtgnoſſen verbūden / wie wol der Eidtgnoſſen landſchafft ſich zeücht biß nahe zů der rinckmauer.

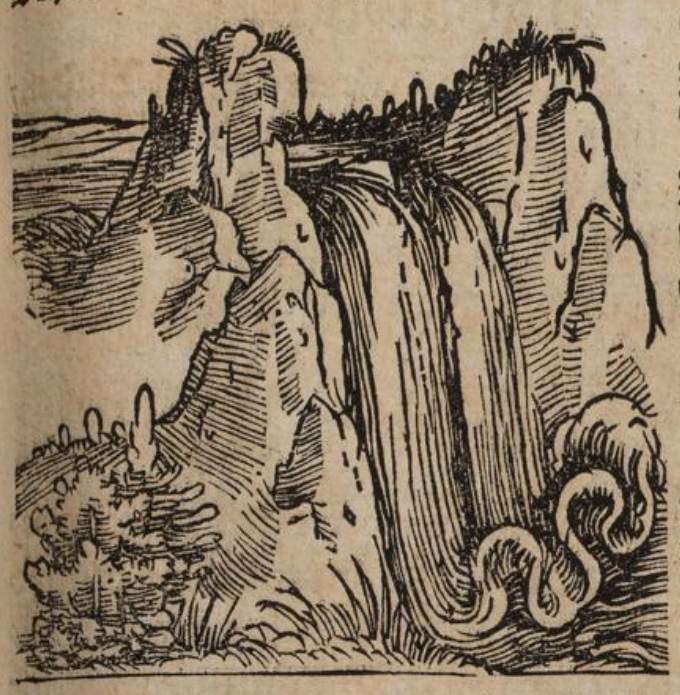
Schafhauſen.



DIſſe ſtatt ligt über dem Rhein vff der Germaniſchen seytē. Etlich ſagē ſie hab den namen von einem ſchaf oder wider / dañ ſie ein ſchwartzen wider in einem gelen feld für ein wapen fürt. Die andern ſprechen ſie heiſſe Scheffhauſen / von wegen des fars an dem Rhein / bey welchē vil ſchiff vñ ſchiffleüt ſich gehalten vor vñ ee die ſtatt erbauwen iſt worden. Es kan nit ein alte ſtatt ſein / dañ ſie ligt über dem Rhein am Schwartzwald / aber dz ertrich drumb iſt gar wol erbauwē / es ſeind

es seind die wäld außgerütet vnnd weinstöck an jr statt kom̃en. Es ist auß der wildtnuß ein lustig paradis worde̅. Es begreifft disse statt ein wüder schön ort. Gegen mittag laufft der Rhein an der statt mauren abhin/vnd zů rücken gegen mitnacht seind lüstig weinberg vnnd gärten. An statt des Rheinfars ist kommen ein bruck. Ein viertel meyl oder minder/ vnder der statt/laufft der Rhein durch vil felsen vñ schrofen/vñ do er zům vndersten felsen kompt/falt er stracks oben abher / etwan zehen oder zwölff clafftern hoch. Es ist ein grausam ding zů sehe̅. Disser fall heißt zů vnsern zeyten Am lauffen. Es wirt das wasser/ so es oben abher schußt zů einem gantzen schaům/es stüpt über sich gleich wie weyser rauch. So mag kein schiff abher kommen / anderst es zerfiel in tausent stuck. Es mögēd auch keine fisch die höhe disses felsen überstige̅ / wañ sie schon so lang krom zen hettē wie das möre thier Rosmarus oder mors genant.

Cataracta Rheni.



Bey zeyten k. Friderici des andern ist sie ein reychstat gewesen / darnach vnder k. Ludwigen dem Baier vmb das jar Christi 1320. ist sie mit Rheinfelden/Nüwenburg vnd Brisach von dem reych versetzt wordē den hertzogen vō Oesterich/wie solichs hie vor bey k. Ludwigen von Baiern verzeichnet ist. Nachmals im Concilio zů Costentz anno 1415. ist disse statt wider an das reich kommen/ wie hernach bey dem selbigen Concilio vermerckt wirt. Vber etlich jar darnach hat sie sich vff etlich jarlang mit den Eidtgnossen verbundē/ist zů letst mit den selbigen in ein ewige bündt nuß kommen.

Schaffhausen vom reich versetzt.

Ober Baden.



Es ist dis ort bekant vnnd bewonet gewesen zů den zeyten Cornelij Taciti vñ lang dar vor. Dañ er gedenckt sein mit dissen worten/ Es sey ein lustig ort vñ hab heilsam warm wasser/ hab auch ein weerlich schloß an der Limmat. Es ligt disse statt noch in dem Ergöw/aber über dem wasser heptan das Thurgöw. Vnder disser statt hat dz warm wasser gar ein mechtigē vrsprung / also daß es zů beidē seyten des schiffreichen wassers Limmat onuerhindert herfür dringt/vñ ist also heiß daß der mēsch im vrsprung kaům erleidē mag. Henricus graue zů Badē starb anno 1180. Darnach ist durch ein fraw disse graueschafft kommen an die grauen von Kyburg. Nach absterben des letstē grauen vō Kyburg Hartmanni ongeferlich anno 1260. ward ein spañ

Grauen zů Baden sterbē ab.

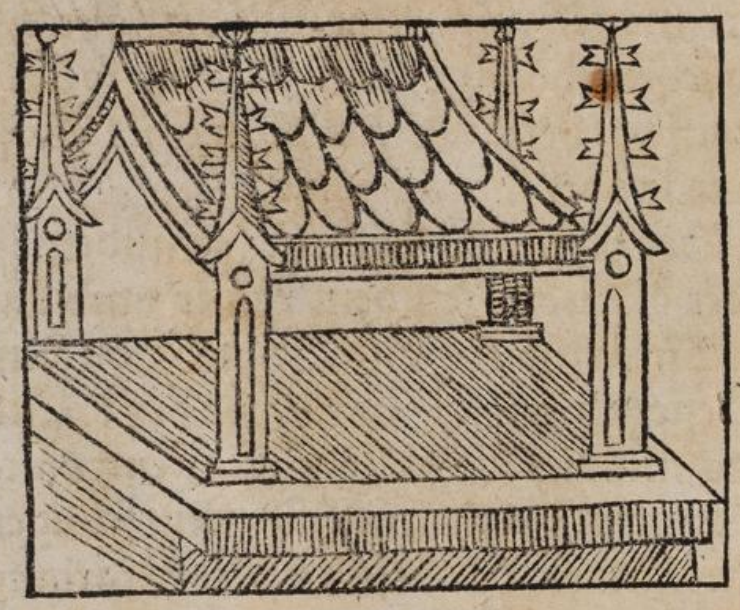
ein spañ disser graueschafft halb/ vnd nam graue Rudolff von Habßpurg/ nachmals Römischer künig/disse graueschafft zů seinen handē / wie oben bey dem selbigen vermerckt wirt. Jst darnach an die hertzogen von Oesterich vnd zů letst im Concilio zů Costentz an gemein Eidtgnossen wie hernach verzeichnet wirt kommen.

Vindonissa zů Teütsch Windisch.

DIs ligt an der Rhüß allernehst bey Brück vff dem weg ghen Baden/ ist vorzeyten ein berümpt statt gewesen / da von man vil bey den alten scribenten findt/ ist aber ietzunt ein schlecht dorff/ vnd werden hin vñ herr etlich (doch wenig) antiquitates do gefunden. Man findt auch das anfenglichen das bistümb so ietzunt zů Costentz ist/ an dissem ort gewesen ist.

Costentzer bistümb.

Künigsfelden.



Es ist dis closter gebauwen worden durch künigs Albrechten (so an dem ort erschlagen ward anno 1308.) verlaßne haußfrawē/ seine sün vnd töchtern. Sein tochter Agnes künigs Andresen vō Vngern verlaßne witwe hat in witwen stand do selbst vnd zů Bruck gewonet in einr gotsforchtigen leben xlviij. jar/ ligt do selbigen begraben.

Von dem berg Jura oder Jurasso.

VNsern vō dem Rhein vnder Cōfluentz ietz Koboltz gegen Waldtshůt über/ kept an der berg Jura oder Jurassus/ von welchem keyser Julius vnd die alten vil mal meldung thünd/ Jst ein hochgebürg mit vil felsen. Bey vnsern zeyten verendert er im Teütschen land vil mal sein namen. Zwischen Bruck bey Habßpurg gelegen vnnd dem Frickthal heißt er/ der Bötzberg/ zů Latin mons Vocetius. Zwyschen Arow vnnd Farßpurger vogtey in Baßler gebiet nennet man jn die Schaffmat / darnach zwischen Olten vñ Homburger Vogtey heißt er der nider Hauwenstein/ vnd zwischen Wallenburg vnd Balstall der ober Hauwenstein/ an welchen beyden orten man die karren vñ lastwegē mit seilern hinab lassen můß. Darnach heißt er die Wasserfal/ vnnd weyter fürbaß der Jurten/ hat do selbigen behalten sein alten namen Jura. In dissem gebirg hatt die künigin Bertha/ keyser Carles des grossen můter oder sein haußfraw so auch Bertha geheissen / etlich clöster gestifft/ die nachmals verwandlet zů weldtlicher Chorherren stifften/ nemlich S. Germans im Münsterthal/ sant Vrsicin am Blawen gelegē/ beid Baßler bistůb. Wie wol etlich vermeinen/ es sey die künigin Bertha k. Rudolphs von Burgund verlaßne witfraw so gelept hat anno 932. Disser berg hat vil thäler/ als erstlich das Frickthal/ Loufenthal vnd andere mere/ aber keins ghat zwi-

Bötzberg.

Hauwenstein.

zwischen dem berg hindurch. Wo man hinüber will/müß man hoch steygē. Etlich zincken disses bergs reichen gegen Basel herab vff ein meyl vnd an einem ort vff ein halb meyl. Darnach an der Byrs ein meyl von Basel / reicht an das gebirg ein ander grosser berg/heißt der Blouw/wirt fast gros biß man ghen Selsperg kompt/do zerzücht er sich ein klein wenig. Aber fürbaß ghen Bellele zů wirt er widerumb fast hoch vnd rüch/ darnach verlürt er sich widerum vff ein meyl wegs vnd kompt ein new/hoch/felsig vnd grausam gebirg von Orient gegen Occident/darüber möcht niemand kommen/wo nit Julius der erst keyser/der vor Christ geburt vil krieg in dissem land gefürt hat wider die Heluetier vnd Sequanier / wie auch hie fornen gemeldet/ hett ein grossen felsen durchschlagen vnd ein port in dis gebirg gemacht/welche ein große tagreiß vō Basel gelegē ist bey einem dorff Sachßfeldē genent. Aber die port wirt vō den inwonern des lāds vff jr welsch Pirtzeport genent/die doch eigentlicher Piere pertuß heissen solt/zů latin Petra pertusa/ das ist/ein durchgeschlagner felß. Vnd hie soltu merckē daß dis gebirg also hoch/ sich streckt biß an Bieler see vff zwo meyl ferr/vnd werden vil enger thäler darin gefunden/ vnder welchē eins sich herauß zücht vff Bellele zů / vnd das wirt hie fornē im außgang beschlossen mit einem gros mechtigen felsen/der reicht von einer seyten über daß thal vff die andere seytē/gleich als were er mit fleyß dohin gelegt/ disse lückē zů verstopffen oder den außgāg zůuerschlagen/wie auch beschehen ist vor vñ ee keyser Julius dohin kommen ist/der ein durchbruch gemacht hat/daß man vō seinē zeytē an biß vff den heütigen tag auch mit last wägen dardurch faren mag. Der stein ist sechs vnnd viertzigschůch dick/ wie ich jn selbs gesehen vnd gemessen hab/ vnd ist so hoch durchhauwē / daß einer kaum mit eim langen spieß den stein an seinē vndern ort erreichen mag. In der dicke begreifft disser felß ongefarlich übersich drey güter clafftern/ vnd ist do fornen ein viereckicht feldung darin gehauwen/ die ist ongefarlich einer halben clafftern hoch vnd so breit/ vñ seind darin disse metra oder geriimpte verßlin gehauwen / die doch hie vnden nit můgen gelesen werden/dañ sie ston hoch do oben vnd seind sere verblichen von der langwirtigen zeyt her.



Pirnport von keyser Iulio gemacht.

Numinis Augusti uia ducta per ardua montis
Feliciter petram scindens in margine fontis.

Bey den andern find ich disse verß also abgeschriben.

Nimis angusti uia ducta per ardua montis
Fecit iter scindens petram in margine fontis.

Es entspringt aller nehst bey disem felsen auß einem andern felsen das wasser Byrs/so bey Basel in Rhein falt/darumb beschicht meldung dar von in disen verßlin.

Augst vnd Basel.



Rauraces.

DJe landschafft zwischen dē berg Jura vnnd der statt Basel auch etlich meylen vnder Basel habē die altē zů Latin genant Rauricam/vnnd die inwoner disser landschafft Rauraces od Rauracos/wie solichs Julius der erst keyser 50. jar vor Christ geburt anzeigt/vnd nach im Cornelius Tacitus/Ptolemeus vñ andere mere. Wo aber der nam her kom̄en sey/ob er vō den außlendigen erdacht/oder ein teütsch wort sey ist mir onwissen. Es ist wol ein wunder daß die haupstatt in dissem Rauracer land jren namen behalten hat biß zů vnsern zeyten/Augst oder Augusta/aber des lands namen so gar abgetilckt/daß niemand dañ allein die gelerten darvon wissen zůsagen. Ist es ein teütscher nam/wie Brißgöw/Schwartzwald/Elsaß oder Ittsaß vñ deren gleichen/so wil mich beduncken er sey geradbrecht von den Römern/vnd hab disse gegne vor zeyten geheissen im Raůhen rachen/dann das gebirg ob Basel thůt sich zůsam̄en vff beyden seyten des Rheins vnd wirt gleich als ein rachen darauß/das haben die Römer vff ein wort gezogen vñ Rauracam darauß gemacht/das laß ich nun hie fallen. Die statt Augusta Rauraca/zů teütsch Augst/ein meyl ob Basel gelegen/ist gebauwen worde ein gůte zeyt vor der geburt Christi on ferr vō dem Rhein/vnd wie die alten gebew anzeigen/nahe bey der Ergetzen brück/vnd ghat disser zeyt die landstraß durch die gelegenheit do disse statt gestanden ist. Die selbig landstraß theilt zů disser zeyt die herschafftē der graueschafft Rheinfeldē so des hauß Oesterichs ist/vñ die landgraueschafft Syßgöws so der statt Basel ist. Die alten mauren geben ein anzeig daß in disser statt herlich gebew vnd wonungen gewesen seyen/wie wol zů disser zeyt auß der selbigē statt on ferr dar vō ein schlecht dorff worden ist/dz man Augst nent. Man sicht vff der seytē Baßler herschafft trefflich gemeüer vō kleinen gehawen steinen/also ordenlich zůsam̄en gesetzt daß mich verwundert die hübsche mauer arbeit so die alten gebraucht haben. Mit solchem gemeüer seind vffgefürt fünff oder sechs enge gemach/in form eins halben circkels/aber war zů man sie vor zeyten hab gebraucht/mag ietzund niemands ersinnen. Es kañ nit sein daß cisternen gewesen seyhent/so können es auch nit gefengnussen gewesen sein/noch andere behaltnüssen/darzů vil min der schutzthürn. Ich hab hieher verzeichnet jre gestalt vnd wie sie vff einem bühel gefunden werden. Disse statt hat auch gehept ein bollwerck über dem Rhein

Rauh rachen.

Augusta Rauracorum.



Rhein/darauß sich die Römer gewert haben wid die Teütschen. Von dem gemeüer stot noch ein theil an dem selbigē ort. Von disser statt dē wasser nach hinuff (heißt die Ergetzē) an dē berg ist ein schön gewelb gangē für Liechtstal vnnd ist erwündē ein gros teütsch meyl ob disser statt Augst. Etlich achten es sey ein heimlicher außgāg gewesen / die anderē wil beduncken es sey ein aqueductus oder ein brünnenleytung zū d statt Augst gewesen. Sañ der selbig berg hat trefflich vil brūnwasser. Mir zweyflet nit/mā hab brünnwassers so vil mögen leytē in dis gewelb/ daß auß dem selbigē die leüt in der statt brün wasser zū trincken/ zū kochen vnnd zū allem andern brauch gnūg gehept haben. In dissem gewelb mag ein gerad man vffrecht gon/ ist in der breite einer claffter. Von der erden eines knüwß hoch sicht man noch bey dissen zeyten/ daß sich wasserstein angehēgt habē/ gleich wie weinstein an einē faß. Aber ob dem selbigē hat es ein pflaster od geschlagē gyps so glatt gestrichē vñ so gleyssend/ als ein verglassürter ziegel/ vnd ist disser zeüg gemacht auß zerstoßnen kleinen kißlingen vñandern steinen vnd ziegelscherbē / vergleicht sich gantz dem zeüg mit welchem vmbmauret ist das freybad zū Marggrauen Baden / so auch ein trefflich alt mauerwerck ist. Des hab ich Munsterus ein gros stuck/ dreyer händ breit vnnd zweyer finger dick/ vnd das klinglet wie ein wol brenter ziegel den man vff ein tach legt. Disse künst ist zū vnsern zeyten verlozen. Die Rō mer haben bey zeyten jrer regierung (on zweifel) jre amptleüt vnd vögt in disse statt verordnet vñ darnach auß disser statt gemacht Coloniam ciuiū Romanorū/ wie das selbig anzeigt ein alte geschrifft in einē stein gehowē zū Caieta hinder Rom bey Neapolis am möre gelegen/ zū Latin also.

Antiquitates zū Augst.

Ein alt gewelb.

Zū Augst ein vogtey der Römer.

L. Munatius L. F. L. N. L. ProN. Plancus Cos. Cens. Imp. Iter. VIIr uir. Epul. Triumph. ex Rhetis. Aedem Saturni F. de manubijs. Agros diuisit in Italia Beneuenti. In Galliã colonias deduxit Lugdunũ & Rauricã.

Lautzů Teütsch also

Lucius Munatius Plãncus Lucij sün / Lucij enckel / Lucij vrenckel / Burgermeister / Straffmeister / Feldherr zwey mal / ein Siebner in der priesterschafft / Triumphierer von den Rhetiern / hat gebauwen dem Saturno auß dem gewünnen kriegs gůt diss es hauß / hat auch auß getheilt in Italia den ackerboden zů Beneuent vñ in Galliam in die statt Leon / vnd Augst ob Basel / newe inwoner gesetzt. Disser Lucius Munatius hat gelebt vor der geburt Christi / zů welcher zeyt disse statt in einem herlichen wesen gestanden ist / vñ hat darin nit allein ein keyserlicher amptman / sund ein mercklich anzal der Römische burgern gewoner. Wañ aber disse statt zerstört sey / mag man nit eigentlich wissen. Etlich meinen es sey beschehen von den Alemannis / so achten etlich sie sey von jr selbs abkommen nach dem vnd Basel vffgangen ist.

Von der statt Basel.



Zwan Basel gebauwen.

Basilia ietz Basilea.

Basel ist gestanden vnd hat jr wesen gehabt anno Christi 382. bey zeyten der keysern Gratiani vnd Valentiniani / welche samhafft regiert sechs jar / wie man solichs auß den historien vnd sunders Ammiani Marcellini eins gelerten Römers vermercken mag in dem dreyssigsten büch seyner historien. Wañ disser hat gekriegt vnder Juliano dem verleügnetẽ Christen wider die Teütschen nach dem jar Christi 364. vnnd nachmals beschriben die krieg der nachfolgenden keysern biß zů dẽ jar 390. Ernent disse statt Basiliam / vñ schreibt wie Gratianus ein starcke veste gebauwen wider die Alemannier onfer von Basilia / welche die landleüt nennen Robur. Klům ist onzweyfel disse statt vor den zeyten Gratiani vñ Valentiniani erbauwen wordẽ / zů welcher zeyt aber weißt man nit eigentlich. Von dem namẽ disser statt haben etlich gesagt / er kom von einem Basilisco / dis hat aber kein gründ. Vor vnd ee das obgedacht büch Ammiani Marcellini an tag komen / nemlich anno 1533. haben etlich der gelerten vermütet der nam Basel kom von dem paß oder dem far am Rhein / so vor erbawung der statt do gewesen sey / vnd sey genent worden Basel für Passel. Nach dem aber das ietzgedacht büch durch den truck herfür kommen / ist wol zůvermütẽ / daß der nam Basilia disser statt geben sey bey zeyten der Römischen keysern / welche aber auß Griechen land erborẽ / deren nit wenig gewesen vor den jarẽ Gratiani vnnd Valentiniani. In Griechischer sprach heißt Βασιλεία oder Βαϛιλή, das ist / basilia vñ basile ein künigreich / vñ dem nach ist disse statt Künigstatt oder Reichstatt genent worden / so man das griechisch wort vff teütsch vertolmetschen

metschen will. Es heißt auch Basilia ein künigin/vnd mag sein das die Römer disse statt geachtet habē vnder andern vmbligenden flecken als ein künigin vnnd hauptstatt.



Es schreibē etlich/der erst bischoff disser statt vnd des bisthümbs sey gewesen sant Päthalus vmb die zeyt als die eylff tausent mägt gemartert seyn worden. Als aber etlich an der selbigen histori zweyfel tragen/laß ich einē jeden des halb sein vrtheil. Ich find das bey den zeytē Pipini des grossen keyser Carles vatter/ongefarlich anno 740. Walanus ein bischoff zů Basel gewesen sey/vnd nach dem selbigen auch vnder Pipino Baldebertus. So ist darnach bey zeyten Caroli Magni Hatto ein gelerter man bischoff zů Basel worden/welcher vormals in der Richenow ein apt gewesen. Carolus Magnus hat disen bischoff mit dē grauē vō Thours auß Fräckrick vnd mit Anniano von Aquileia geschickt ghen Cōstantinopel zů dem keyser Nicephoro/ein fridē zů machen/als namlich das Römisch keyserthümb ui Italia vñ occident vff k. Carlen komen/aber do gegen das keyserthümb zů Constantinopel gedachtē Nicephoro vñ seinen nachkommen bleib. Disser bischoff starb anno 836. Es ist wol zů vermůten daß bey zeyten disses bischoffs mit landschafft vnd herlichkeiten die stifft Basel begobet sey wordē/vō dem wir doch zů vnserm zeytē kein brieff finden mögē.

Panthalus der erst bischoff.

Die gelegēheit zů Basel ist vff alweg bequemer gewesen dañ zů Augst/vō wegen der weyte/des bodens/der brunnen/der fliessenden wässer so bey disser statt in Rhein fallen vnd auß dem schwartzwald vñ dem berg Jura jren vrsprung nemen. Hermannus Contractus zeigt an das Basel zerstört von den Hunen vñ Vngern/als sie gezogen durch Allemannia heruff in Burgund vnd Franckrich anno Christi 897. Auch sey darnach Basel aber mal zerstört worden von den Hunen/als sie durchzügen Schwaben/Schwartzwald/Elsaß vnd Lothringen anno neünhundert siebenzehen.

Hübsch gelegē heit der statt Basel.

Nach disem anno Dominī 1010. hat der heilig keiser Henrich den verfallen tempel wider vffgericht vnd die thümb stifft hoch begobet.

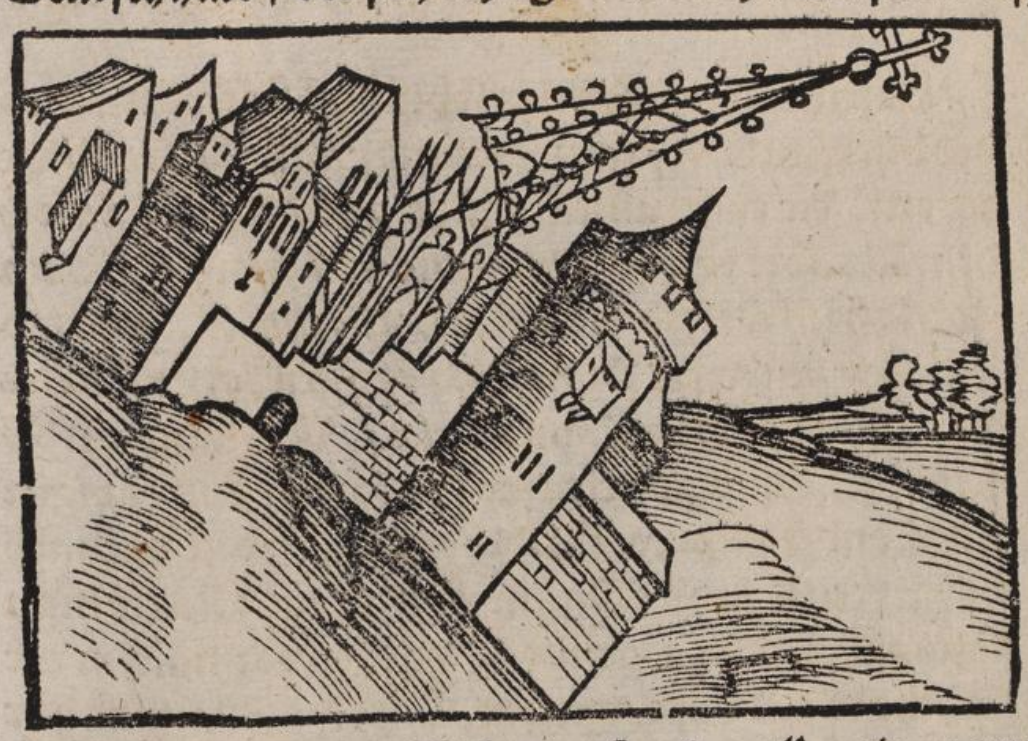
Anno Domini 1060. nach dem bapst Nicolaus verscheiden/habē die Römer ein kron vñ ander gobē überschickt künig Henrichen/darzů jn bittlichen anlangt/daß ein bapst oder oberster bischoff erwelt wurd. Vff solichs hat künig Henrich alle bischoff in Italia zů jm beschriben ghen Basel ein Cōcilium vnd gemeine versamlung gehalten/vnd disse kron jm lassen vffsetzen/sich ein Römischen Patricium nennen. Hat auch auß gemeinem rhat geistlicher vñ weltlicher den bischoff von Parma zů bapst erwelt/wie wol mitler zeyt der bischoff vō Luca durch hilff der Römer sich selbs zů einem bapst vffgeworffen. Das schreibt gemelter Hermannus Contractus.

Erst Cōcilium zů Basel.

Was sich mit disser statt weyter verlauffen hat vnder den keysern vnd künigen Friderico dem andern vnd Rudolfen von Habßpurg vnd jren nachkommen/fürdestu hienor verzeichnet biß zů dem erbidem so do gewesen.

Erdbidem zů Basel.

Anno Christi 1356. kam vff sant Luxy tag ein erschrocklicher erdbidē in dz Teütschhlād / der sich erzeigt vil mal zů Basel in dissem jar vñ verfiel vff gedachtē sant Luxen tag die statt an thürnē / heüsern / kirchen vnd rinckmauern / vñ in der hohē stifft ein theil des Chors. Es verfielen auch bey hundert menschen / vnd als die leüt flühē vff sant Peters platz / lieff einer von Berenfels ab dem fischmärckt / vnnd do er vff dz brücklin kam bey sant Peter / fiel ein zinn



ab der mauren vnd schlůg jn zů todt. Es gieng auch im niderfallen der heüseren ein fewer vff / bran vil tag / daß niemand in der statt bleibē mocht / sonder iederman floch in die gärten vnd vff das feld / do nichts vff sie gefallen möcht. Es verdarb vil vich vnnd leüt in dissem Erdbiddem. Des gleichen verfielen allenthalb im land vmb Basel vil kirchthürn vñ auch schlösser / nēlich Schowenburg / dry Wartēberg / Richenstein / Angenstein / Berenfels / Pfeffingen / Scholberg / Froburg / Clůß / Fürstēstein / Landskron / Waldeck / Bieterthal / Landenberg / Blochmund / etc. auch die schloß in Frickthal / Sißgöw vnnd an dem Schwartzwald. Was sich weyter vō dem jar Christi 1356. biß vff vnser zeyt in der statt Basel vñ der landschafft mercklichs verlauffen hat mit kriegen vnd andere zůfelligen sachen / wirstu hernach von blat zů blat finden / bey den iaren in welchen solichs beschehen.

Von den ersten Engelschen.

Ann. 1360. Froßard. 1. vol. cap. 214.

ANno 1365. als die erstē Engelschen 40. tausent starck in das land vmb Straßburg vnnd Elsaß kamen / wie hernach gemeldet bey der statt Straßburg vnd Elsaß / do schickten die Eidtgnossen vff beger deren von Basel ein zůsatz herab in die statt / dañ sie domals onwerlich von wegen des schadens so an thürnen vñ mauren im erbiddem beschehen. Sie vō Bern schicktē in sonders ein starckē zůsatz mit jrem paner / anderthalb tausent man / wurden domals verordnet in die vorstatt an den Steinen / do man sich aller meist besorgē můst. In dissen dingē samlet künig Carlen ein grossen zeüg / deshalb die Engelschē auß dem land wichē / daruff der Eidtgnossen zůsatz vō Basel auch wider heim zoch. Darnach anno tausent dreyhündert sieben vñ sechtzig zůgen die von Basel mit jrem paner in das Brißgöw zů jren bundtgnossen / denen von Fryburg / Neüwenburg vnd Brisach / vnd mit den selbigen wider graue Egen vnd seine helffer / belegerten Endingen / vnd verlůren am selbigen die vō Basel gar schedlichen / wie hernach bey dem Brißgöw verzeichnet wirt.

Schlacht zů Endingē im Brißgöw.

Krieg

Krieg zwischen dem bischoff von Basel vnd der statt Bern.

ALs die Berner vñ die Bieler ein ewige bündtnuß zůsammen gemacht/ verdroß dis den bischoff võ Basel/darumb er anno 1367. an aller heiligen obend überfiel die statt Biel mit grossem volck vnnd verbrant sie. So das die Berner innen wordē/kamen sie ylends vñ zerbrachen die burg in der statt/zůgen für die Neüwe statt/do hin die fyend geflohē warē/aber man kont nichts schaffen grosser kelte halb. Disser krieg weret biß der graue võ Nidow von den andern Engelschē erschossen ward anno 1375. wie nach volgt. Disser bischoff Johānes võ Viana hat gar schwerlich versetzt die herschafftē/ zähendē vnd gesell der stifft Basel. Dañ er ein zänckischer herr was/kont sich mit den Teütschen vñ seinen nachpauren nit vertragen. Er fürt in dissem jar mit hilff des grauen von Nidow vil vnd gros krieg wider die Berner/aber es nam des bischoffs volck grossen schadē in sant Imers thal. Es erstigen auch die Berner das schloß Pirreport/so bey dem felsen lag/den vorzeyten Julius durch hauwen ließ/wie vor gemelt ist/vñ erstachen darin was sie fünden. Der bischoff gab dem grauen von Nidow das stettlin Olten/daß er im behülfflich were wider die Berner. Anno 1371. gewünnen die grauen võ Nidow vñ Kyburg vñ die statt Basel das schloß Falckēstein/fiengē darauff graue Hansen von Thierstein/Hemman von Bechburg vnnd Burckharden Sennen freyherrē/so etlich kauffleüt vñ güter nider geworffen/aber disser herren knecht worden enthauptet.

Biel wirt verbrant.

Bistümb zů Basel verdirbt.

Falckenstein.

Die anderen Engelschen anno m. ccc. lxxiiij.

DEs herren võ Guysen in Franckrich (so wir im teütschen Cussyn nennen) můter was ein hertzogin von Oesterich/der selbigen ward zů der ee steür versprochen ein grosse sum gelts vnnd geschlagen im Ergöw vff die herschafften/so die hertzogen von Oesterich do hatten. Als aber die selbige eesteür nit bezalt ward/überkam der herr võ Cussyn ansproch an disse herschafftē/des halb er an sich bracht die Engelschen/bey welchen vil Britānier/ Piccarden vnd ander verlauffen volck was. Man schetzt sie vff 70. tausent zů ross vñ zů fůß. Disse kamē in das Elsaß anno 1374. lagē do selbigen võ Michaelis biß Martini/zerbrachē etlich schloß vñ stett/zůgen darnach herauff für Brisach/do selbigē lag der hertzog võ Oesterich vñ der graue võ Wyrtēberg mit irem zeüg/enthielten sich in der statt/dañ von vile wegen der Engelschē/ dorfft niemand auß den schlössern vnd stetten kommen. Also zůgen die Engelschen herauff für Basel vnnd wäret der fürzůg drey tag/ee sie alle für mochten ziehen. Sie kamen an den Howenstein/zerbrachen Waldenburg/Clůß/ Altreüw vñ Wylisow/verwüsteten das land allenthalben. Die Eidtgnossen vñ des hertzogen von Oesterichs volck im Ergöw hielten sich zůsammen so vil sie mochten. Dañ der hertzog mit den Eidtgnossen ein bündtnuß hatt. Es stürmpten die Engelschen das stettlin Büren/vñ ward darin erschossen der Graue võ Nidow. Man sagt domals im were der rechten lon worden/dañ er vnd andere woltē auß grossem haß (so sie gegen den stetten trůgen) kein hilff thůn/

~ Leopoldi filia. Albert. Argentor. cap. De marchion. Brandā. I fol. 709 v. de Latius cap. Bern. Brittl. apud Wolph. Brunzw. apud Cuspin. Impat. in 261. et Trog. Sand. 1. cap. 323 324.

Der herr von Cussyn.

Der graue võ Nidow erschossen.

thün/wie dañ ein anschlag was/den Engelschen zů begegnē vff dem Howenstein/do mit sie nit in das land hettē kōmen mögē. Die Engelschen zertheilten sich allenthalbē in dem land/vñ in solichē samletē sich etlich vō Lucern/Entlibüch vñ Vnderwaldē/griffen an vnd erschlügen die Engelschen so zů Butziß holtz lagen. Darnach vff den Weynachttag zůgen die von Bern vñ das landvolck allenthalbē ghen Jnß/überfielen die Engelschen in der nacht vnd erlegten die so sich do nidergelassen hatten. Darnach anno 1375. zůgen die von Bern zů dem closter Frowenbrunnen/in welchem sich der Engelschen herrē vil nider gelassen/überfielen die selbigē. Nach dem aber beider seyten ritterlichen gefochten/erlagen zů letst die Engelschen/wurden erschlagen vnd verbrant mere dañ 800. herren/ritter vnd knechten/vñ gewünnen drey paner. Nach dissen dingen zůgen die Engelschen vnnd der herr von Cussy wider auß dē land/nach dem das land allenthalbē trefflich geschedigt ward.

Ein schlacht zů Frawenbrunnen.

Dis jars versatzt g. Hartman vō Kyburg den Bernern die statt vñ herschafft Thün. Vñ als d herr vō Nidow erschossen/sielē seine lādschafftē an seine schwestern/die eine hat ein g. von Kyburg/die andere ein g. vō Thierstein.

Anno Christi 1376. was Hertzog Lüpold von Oesterich der elter zů Basel vñ hilt faßnacht do. Vnd als er vñ sein ritterschafft vff bürg stachen/erhůb sich ein vfflauff vō etlichē burgern wider den hertzogen/daß er gezwungē ward zů fliehen über Rhein in die klein statt die jm d bischoff yn geben hatt. Sie erschlügen drey edel menner vñ etwan mächen knecht. Do stund Peter von Lauffen obreister Zünfftmeister vff dem brunn trog vñ gebot bey leyb vñ gůt/daß man niemand mere schlüg/sunder jederman gefangē nem. Also ward gefangen graue Rudolff von Habßpurg/graue Henrich von Tettwangen/ein graue von Zorn/vnd Marggraue Rudolf von Hochberg/herr zů Rötelen vnd etlich ritter vnd knecht/aber es ward die sach bald gericht/vnd schlügen die vō Basel vilen von der gemein die köpff ab vor dem Richthauß vff dem korn märckt/des halb das selbig ort den namen überkommen/wie man noch sagt/vff dem heissen stein am korn märckt.



Vflauff zů Basel.

vff dē heissen stein zů Basel.

Krieg zwischen dem grauen von Kyburg vnd der statt Bern.

Anno tausent dreyhundert zwey vnd achtzig kriegten die grauen vō Kyburg/deren helffer was heimlich hertzog Lüpold vō Oesterich/gegē den vō Bern vñ Solothurn/vnd vff sant Martins nacht vnderstundē die von

von Kyburg die statt Solothurn heimlich durch verretterei inzünemen / aber die in der statt wurden der sachen gewar / fielen herauß vnd erschlügen alle so sie ergreiffen mochten. Vff die selbig nacht solt auch Thün vnd Arberg ingenomen worden sein / ward aber fürkömen. Nach solchem schickten die Eidtgnossen zů Hertzog Lüpolden von Oesterich / begerten von jm zů wissen / ob er sich des kriegs an wölte nemen. Gab er zů antwürt / er wölte still sitzē. Nach solchem zůgen die von Bern vff den grauen von Kyburg / gewünnen vñ verbranten die schlosser Bücheck / Grünenberg vnd Friesenberg.

Anno tausent dreyhundert vier vnd achtzig zůgen die von Bern vnd mit jnen all Eidtgnossen / auch des grauen hilff von Sophoy wider den grauen von Kyburg / belegerten das schloß vnd statt Burgdorff. Als aber die vō Kyburg in grosse schuld kamen / ward zů letst die sach gefrydet / daß nemlich die von Bern dem grauen geben solten xxxj. tausent gulden / do gegen solt der graue von Kyburg denen von Bern zů handen stellen daß schloß / statt vnd herrschafft Burgdorff. Nach solichem zůgen die von Bern graue Amedeo von Sophoy zů hilff wider die Walliser / vnd nam der graue domals yn die statt Sitten. Darnach anno tausent dreyhundert fünff vnnd achtzig wurden graue Berthold vnd graue Hartman von Kyburg vnnd jr můter ein greuin von Nidow / gentzlich verrichtet.

Burtholff köpt an die von Bern.

Krieg zwischen hertzog Lüpold von Oesterich vnd den Eidtgnossen.

Anno 1385. für hertzog Lüpold von Oesterich auß dissem land hinweg / vnd wurden hieuor die spēn zwischen jm vnd den Eidtgnossen hingelegt. Aber über etlich zeyt darnach erhůb sich wider span zwischen des hertzogen landuögt vñ denen von Lucern. Etlich des hertzogē leüt vō Wolhusen vnnd von Rottenburg worden burger zů Lucern / darumb etliche der selbigen wurden von des hertzogen landuögten gefangen vnd erhenckt. Do gegen namen die von Lucern das schloß vñ stettlin Rottenburg yn / des gleichen namē sie vff zů burgern die von Sempach vnd Entlibůch. Es namen die Eidtgnossen yn das stettlin Weigenberg vnd besatzten das selbig. Do gegen kam des hertzogen landuogt für Weigenberg / vnd als der Eidtgnossen zůsatz gegen jm zoch / ward der merertheil des zůsatzs erschlagen.

Rottenburg bey Lucern gewünnen.

Darnach anno tausent dreyhundert sechs vnnd achtzig machten die reichstett von dem grossen bundt vō Schwaben vnd am Rhein ein anstand zwischen den Eidtgnossen vnnd dem hertzogen biß zů außgang der Pfingstwüchen. Nach der selbigē greiffen die beid partheien wider einander an. Die von Zürch / Lucern / Vri / Schweytz vnnd Vnderwalden zůgen im Brachmonat in das Thurgöw / gewünnen Pfeffikon das schloß. Als sie wider ghen Zürich kamen / vernamen sie / daß hertzog Lüpold mit einem grossen zeüg im Ergöw lege / des willens für Sempach zů ziehen.

Vff solichs zůgent die vier Waldtstett ylentz von Zürich wider erheim

Schlacht

Schlacht zů Sempach.

VFf den ix. tag Hewmonats dis jars 1386. zůg hertzog Lüpold von Oesterich für Sempach mit grosser macht/do gegen zůgen die von Lucern/Vri/Schweytz vnd Vnderwalden/gegen dem hertzogen/die von Sempach zů enschütten/namen ein vortheil yn vnnd zůgen gegen des hertzogen volck an einem strich/do der reisig zeůg sie nit schedigen mocht/des halb die herrn zů fůß abstunden vnd zůgent gegen den Eidtgnossen. Als aber beid



Ontrew der knechten.



partheyen zů streiten begirig/ward zů beiden theilen ritterlichen gefochten. Vñ als es ein fast heisser sōmer tag was/wurdē die herren von der hitz vnd jrem harnisch schwach vnd můchtloß/des halb etwan vil erlagen. Als solichs des hertzogen volck sahe so vff den hen gstē sassen/rittē sie hinweg. Nach dē aber die herren jren knechten zů schrůwen/waren sie des mheren theils hinweg. Hertzog Lüpold ward erschlagen vnnd mit jm Marggraue Oth von Hochberg/zwen grauen von Thierstein/graue Hans vō Fürstenberg/Thumprobst von Straßburg/herr Johan von Ochsenstein/zwen herren von Hasenburg/der schwartz graue von Zollern/herr Walther von Geroltzeck/vil andere freyherren/ritter vnd edlen vff die vier hundert. Der Eidtgnossen wurdē erschlagen bey zwey hundert. Der hertzog ward darnach mit 60. edlen in das closter zů Küngsfelden begraben. Es wurden gewünnen die paner vñ fenlin Tirol/Ochsenstein/Habßpurg/Thierstein/Schaffhausen/Wellingen. Nach dissem streyt kriegten die von Bern vff die von Fryburg/vnd do gegen die von Fryburg mit hilff der edlen auß Welschen vnd Teütschem land vff die von Bern. Die von Bern namen yn das ober Siebenthal/was Wilhelmen von Toringen/so den von Fryburg anhengig.

Zwesen gewunnen.

Darnach in dem Augstmonat zůgen die Eidtgnossen für die statt Wesen/gewünnen die selbig. Nachuolgender zeyt vff sant Gallen tag machten die Reychstett ein friden zwischen den jungen hertzogen von Oesterich vñ den Eidtgnossen biß vff Liechtmeß/vnd darnach aber ein friden ein gantz jar.

Anno 1388. gieng der krieg wider an/vñ vff Mathie erschlůgē die vō Wesen samptjren helffern der Eidtgnossen zůsatz/so in der statt lag.

Schlacht zů Glaris.

DArnach vff den ix. tag des Apprillen/zog des hertzogen vō Oesterichs volck/graue Hans vō Werdenberg/die grauen von Toggenburg/herr Peter von Torberg/herr Hans von Clingenberg/vnd andere vil ritter

ritter vñ knecht/auch die stett Schaffhausen/Winterthür/Frawēfeld/Rapperßwyl/vñandere vff sechs tausent man/fielen ghen Glarys in das land/gewünnen die letze/verbranten vnd verhergeten etlich dörffer/do gegen kamen zůsammen die von Glarys vnd griffen jre fyend an/erschlugen vnd ertrenckten von des Hertzogen zeüg graue Hansen von Werdenberg/herr Vlrich vom Sachs fryen/ritter vnnd edelknecht/vnnd des anderen volcks vil. Darnach zůgen die võ Glarys ghen Wesen/namen die statt yn/vñ verbrantē sie. Nach dissen dingen kriegten beid theil vff einander treffenlich. Vff den Weynacht obend wurden die von Zůg von des hertzogen zeüg übel geschedigt/insonders kriegten die von Bern vñ die von Fryburg streng vff einander.

Des hertzogen volck ertrēckt

Disjars 1388. im Augstmonat zůgē die von Basel/die von Straßburg mit sampt anderen reychstettē im Elsaß gelegē zů den reychstetten in Schwaben/wider graue Eberharden von Wyrtenberg vnd seine helffer. Vff montag nach Bartholomei verlůren die stett/vnd wurden auß jnen erschlagē bey tausent man vnd wol so vil gefangen/wie ich hie vnden bey dem Wyrtenberger land weyter anzeygen will.

Schlacht vor &wyl im wyrtē berger land.

Es zůgen auch in dissem jar die Berner vñ Solothürner für Nidow mit aller macht/vñ bekriegtē es zů land vnd zů wasser/dañ die edlen so darin waren beraubten fründ vnd fyend/vnd nach dem sie die statt vnd daß schloß eroberten/fundē sie im schloß ein bischoff von Portugal vnd ein Prior mit jrer gesellschafft/die waren võ Rom kommen vnd wolten heim zichen/wurden aber von den raubern vffgefangen vnnd beraubt aller hab auch der kleider. Do fürt man sie ghen Bern vnd kleidet sie vnd gab jnen zerung in jre seckel/vnnd verlieff sich der kosten vff drey hundert ducaten. Demnach ritten sie ghen Lucern vnd von dannen in Lamparten/vnd do wurden sie weyter bekant/vnd schickten jre schuld/die drey hündert ducaten wider ghen Bern so man jnen für gestreckt hatt/vnd schanckte darzů der statt tausent ducaten/darumb daß sie jnen zů hilff kommen waren in jrer gefencknuß.

Nidow ein raub schloß erobert.

Anno 1389. machtē die reichstett ein friden von der alten faßnacht an biß Georgij/vnd darnach von dissem tag biß sieben jar/zwischen der herschafft võ Oesterich vnd den Eidtgnossen. Darnach anno 1394. ward disser frid erstreckt zů Wien in Oesterich biß vff zwentzig jar.

Anno 1396 als des hertzogen sun võ Burgund/der graue võ Neuers vñ mit jm vil auß allem Teütschem land/dem künig võ Vngern zůhilff zůgend wider die onglaubigen/vnd aber der Christen vil erschlagen wurdē/auch der graue von Neuers gefangen/bleib do hinden der graue von Wimpelgart/so der letst was des selbigen geschlechts/vnd von den edlen im Sungöw vil ritter vñ knecht/darzů auß der statt Basel/Burckhard Münch võ Lādskron/Mathis Münch/Götzman Münch/Hans vnd Hemman võ Ramstein/Erhard zů Rhein/Hans Scholer/Frantz Hagendorn/alle ritter/Hemman von Effringen/Hemman Rot/achtburger zů Basel.

Disse histori findestu bey Vngerland.

Anno tausent vierhundert verbůden sich zůsammen zwentzig jar lang die stett Bern/Solothürn vnd Basel.

Von dem Appenzeller krieg.





Anno 1397. erhůb sich spañ zwischē dē apt von sant Gallen vñ denen von Appenzell. Der apt vermeint sie liessen im nit volgen seine recht vnd gefell/do gegen sprachen die von Appenzell/ der apt vnnd seine amptleüt drůngen sie wider recht vnd alte gewonheit. Darnach ward der apt burger zů Costētz/ do gegen sůchten die Appenzeller hilff vnd that auch wo sie mochten. Anno 1402. nach sant Martins tag ward ein vfflauff zů Basel der můntz halb.

Anno 1403. vff ansůchen des apts zůgent die von Costentz vnnd die stett am Bodensee (so ein bundt mit einander hettē) der apt von Sant Gallen vñ auch die stat vff 5000. starck gegen Appenzell. Vnd als sie kamen biß zům Spichar/hatten die Appenzeller verordnet lxxx. freyer knecht/die griffen die stett an zů einer seyten/vnd der gantz hauff von Appenzell zů der anderen seyten/schlůgen vnd triben die stett hinder sich in die flůcht/ vnnd wurden gewůnnen die paner von Costentz/von Lindow/Büchorn vnd andere. Darnach zůgen die von Appenzell für Costentz hinab/verbranten vnd zerstörten was der stetten war. Nachuolgender zeyt bracht der apt an sich zů einem helffer hertzog Friderichen von Oesterich/do gegen brachten die Appenzeller die statt von sant Gallen an sich.

Der apt vnnd die stett ligen vnder.

Año 1405. acht tag vor Johānis zoch hertzog Friderich võ Oesterich mit einem grossen zeůg/ die von Costentz / vnnd der apt von sant Gallen für die statt sant Gallen/do selbigē blib der hertzog/schickt aber einen zeůg ghen Appenzell. Vnd als sie kamen an den Stoß/griffen die Appenzeller jre fyend an/ schlůgen vnd triben sie in die flůcht / vnnd kam do vmb graue Herman von Thierstein/vil ritter vnd edlen/auch andere. Die Appenzeller gewůnnē die paner von Wünterthůr / võ Veldkirch vnd andere mere. Es was bey den võ Appenzell graue Rudolff von Werdenberg/zoch mit jnen zů fůß an streyt/ dañ der hertzog von Oesterich hatt jn hie vor auß seynem land vertribē. Wie wol zů disser zeyt die võ Appēzell ein landtrecht hattē mit denē võ Schweytz/ so nam doch dz land Schweytz auch andere Eidtgnossen sich des kriegs nůt an/dañ sie hatten ein friden mit dem hertzog von Oesterich. Welche aber von Schweytz eigens willens den Appenzellern zů liefen/liessen die von Schweytz beschehen. Darnach vor Weynacht zůgē die Appenzeller in die March/ vnd zwangen die leůt jnen zů schweren.

Graue von Werdenberg.

Anno 1405. zůgen die Appenzeller vff die herrē all enthalb / kamen über den

den Arlenberg/gewünnē Landeck vnd das land biß ghen Imbsch. Sie von Veldkirch vnnd das land schwüren den Appenzellern. Es ward Montfort zerstört vnnd vil vestynen. Es was in disser zeyt ein wunderbarlicher lauff kommen in die bauren/dann sie wolten all Appenzellerisch sein. Der adel im land entsaß sich übel ab den Appenzellern/empfiengen auch vil schadens von jnen. In kurtzer zeyt hieuor waren die Appenzeller onbekant/überkamen aber in dissem krieg ein grossen namen. Das gantz Rheintal vnd Wyl im Thurgöw schwüren jnen. So gegen wurden etlich ritter vnd edler/burger zů Zürich/do mit sie beschirmpt vnd sicher möchten sein vor den Appenzellern. *Arlenberg. Montfort.*

Anno 1407. nach Michaelis schickten die von Appenzell ein hauffen für schloß vnd statt Bregentz darin was der graue von Montfort/belegerten sie xvj. wüchen/wie wol der winter fast kalt was. Darnach anno 1408. vff sant Hylarien tag/samleten sich des hertzogen von Oesterichs/des bischoffs von Costentz zeüg/die grauen von Wyrtenberg vnd Fürstenberg/auch andere vnnd aller adel der gesellschafft von sant Jörgen schilt/die von Costentz vnd andere stett/disse alle zügen gegen der statt Bregentz. So emboten die Appenzeller so vor der statt lagen in das land Appenzel/daß man jnen auß dem land mit gewaltigen hauffen zů züge. Als aber solichs sich verzoch/wichē die Appenzeller über das wasser/vnd ward erschlagen jr hauptman vnd andere mere/liessen do hinden allen zeüg. Die herren wolten jre ordnung nit brechen/dañ solichs vormals jnen nit wol geratē/des halb die Appēzeller desterbaß endflichen mochtē sunst weren der Appenzeller vff den tag wenig darvon kommen. Anno tausent vierhundert acht vmb Pfingsten zůg graue Herman von Sultz/des hertzogen von Oesterichs landuogt/vñ die stett mit einem grossen volck für Rhineck. Nach dreyen tagen emboten die Appenzeller so im stettlin waren den herrē sie wolten mit jnen schlagen. Als sich die herren rusteten/verbranten die Appenzeller das stettlin/zůgen heimlich den berg hinuff ghen Appenzell. Nach solchem belegert des hertzogen zeüg das stettlin Altstetten vff drey wüchen. Sie Appenzeller kamen darin vnd darauß mitler zeyt wan sie woltē. Als aber der hertzog eigner person mit einem zeüg auch do hin kam/zůgen die Appenzeller heimlich auß der statt. Etlich meinten der hertzog solt jn nach ziehen in das land Appenzell. So gegen waren andere die solichs mißrieten. Nach solchem kam künig Ruprecht mit vil fürsten vnnd herren ghen Costentz/beschickt den apt vñ seine helffer zů einem theil/auch die von Appenzell zů dem andern theil/vnd ward der krieg verrichtet. *Bregentz wirt belegert. Rhineck wirt belegert. Altstetten.*

Krieg zwischen den herren von Oesterich vnd der statt Basel anno tausent vierhundert neün.

DJe landuögt der herrschafft Oesterich/nämlich graue Hans vō Lüpffen/frawen Catharinen von Burgund landuogt im Songgöw vnd Elsaß (als jr eegemahel hertzog Leüpold in Oesterich was) vñ graue Herman von Sultz/hertzog Friderichs von Oesterich landuogt in Schwaben/Ergöw vnnd Bryßgöw mit hundert sieben vnnd zwentzig rittern vnd edel

knechten/widerseiten der statt Basel vff den fünfften tag Octobris anno 1409.



Vff Sontag darnach was bey jnen der herr vō Werschy mit vil reisigen auß Burgund/ verbranten Roderßdorff/ Hesingen/vnnd Plotzen/auch andere dörffer der edlen zů Basel gesessen. Vff zinstag darnach verbranten sie Hüningen/dorff vñ kirch/zogen für Basel vff/ verbranten Binningen/Botmingen vnd Bencken. Hertzog Ludwig vō Baiern satzt ein tag an/ghen Mülhüsen/als aber daselbigen nichts geschaffet/zügen die vō Basel mit jrem geschütz vff zinstag vor Martini/vñ mit jnen jre bundtgnossen dreyhündert von Bern vff Rheinfelden zů/ verbranten Nollingen/Wylen/ Warēbach/die Ow bey der statt Rheinfelden. Schüssen in die statt/vnd als des hertzogen landuogt vō selbigen lag mit vil reisigen/ scharmützten sie mit einander. Darnach vff Martini zůgen die vō Basel für ystein/gewünnen beide schloß/das ein vndergrůben sie daß es in Rhein fiel. Aber den thürn fürten sie ghen Basel vnnd verbawten jn in der kleinen statt an dem Rhichemer thor. Sie fiengen auch vff dissem schloß den von Hungerstein vnd andere. Der von Schönenberg ward erschossen. Vff den xx. tag Nouēbris zůgen des hertzogen leüt auß der herschafft Rheinfelden in der vō Basel gebiet ghen Waldenburg/triben ein raub hinweg/den selbigē eyleten nach die vō Waldenburg vnd vō Liechtstal/vñ als sie ghen Magten kamen/schlügen beide theil vff einander vñ blibē todt vō der herschafft leüten von Oesterich achtzig man/ vnd deren vō Waldenburg vnd Liechtstall sechs vnd zwentzig man. Vff freitag darnach zůgen die vō Basel in Lanser ampt/verbranten die dörffer vff drey meyl biß ghen Hapsen hinab. Vff Nicolai satzt hertzog Ludwig von Baiern ein tag ghen Keysersperg. Als aber mitler zeyt zwischē den partheyen der krieg sein fürgang hatt (außgenomen die jhenigē beider partheyen so vff dem tag zů Keyserspperg waren) zůgen die von Basel vff den zehenden tag Decembris in das Brißgöw für Badenwyler hinab/ verbranten der herschafft Oesterich acht dörffer. Darnach vff Lucie machten hertzog Ludwigs rhät vnnd Marggraue Rudolff vō Hochberg ein anstand vō dissem tag biß vff sant Martins tag des künfftigen jars tausent vierhundert zehen.

Ystein wirt gewünnen.

Lanser ampt wirt verbrāt.

Anno 1410. nach sant Michels tag kam herusff auß Oesterich fraw Catharin vō Burgund/hertzog Lüpolds ee gemahel/vñ ward auß flyssiger vnderhandlung vnd ansůchen Marggraue Růdolffen von Hochberg beide partheyen ein tag angesetzt ghen Einßheim. Mit den von Basel kamē jre bundtgnossen botten von Straßburg/Bern vnd Solothurn/vñ ward in der sach gehandlet vierdthalb wüchē. Der gedacht Marggraue Rudolff nam zů jm die botschafften vō Zürich/Lücern vnd anderer Eidtgnossen/vertichtet den krieg vnd disse vecht.

Marggraue von Hochberg.

Nachfolgends jars als graue Herman von Sultz die schloß Rheinfelden vnd

vnd Steineck mit jrer zügehör etlichē edlen vnd burgern von Basel (welchen vorjaren disse schloß vnnd herschafften versetzt waren) nach vermög der bericht zů Keyserspergk gemacht/ zů jren handen nit stellen wolt/ nach vilfeltiger anforderung deren von Basel/ do zůgent nach solchem die von Basel ghen Mümpff vnd Seckingen/ fürten mit jnen hinweg ghen Basel leüt vnnd gůt dem Stein Rheinfelden zůgehörig. Bald darnach kam hertzog Friderich von Oesterich ghen Baden im Ergöw der meinung/ vff die von Basel wider zů kriegen. Aber vff fleyssig vnderhandlung Marggraue Rudolffen von Hochberg vnd ansůchen deren von Zürich/ Lucern vnd anderer Eidtgnossen/ ward ein tag gehalten zů Baden fünff wůchen/ vnnd beid theil gegen einander verzichtet vor sant Johans tag 1411. Bey denen von Basel waren abermals die botschafften jrer bundtgnossen/ Straßburg/ Bern vnd Solothürn. Sis jar starb hertzog Lüpold zů Wien in Oesterich.

Stein zů Rheinfelden raub schloß.

Als in gemeltem krieg Heinrich zů Rhin vnnd Rudolff von Nüwenstein mit brandt geschedigt waren von der hertzogin volck von Oesterich/ begerten sie von der hertzogin von Oesterich jrens schadens ein abtrag. Sañ der krieg sie nichts angangē/ weren auch zů Basel nit burger gewesen. Als aber das selbig sich verzoch/ griffen sie an vff die frawen vō Oesterich in dem Sünggöw/ vñ namen jn Furstenstein so Hans Ludmans von Rottberg was/ do mals der hertzogin vogt zů Altkirch. In solchem macht die fraw vō Oesterich ein bundt mit denen vō Basel/ vñ nach dem Henrich zů Rhin vnd Rudolff vō Nüwenstein sich nit woltē weysen lassen vnd keins rechten sein/ zůgen die von Basel auß mit dreyen hauffen in den Weynacht feyrtagen/ einen schickten sie ghen Blowenstein/ vnd belegerten das selbig schloß mit sampt der hertzogin volck vō Oesterich. Den andern schickten sie für Fürstenstein/ vnnd belegerten das selbig auch/ vnd den dritten schickten sie für Nüwenstein/ das selbig ward bald gewünnen/ vñ die daruff gelegen warē/ wurden ghen Basel gefürt vnd enthaupter. Die zů Blowenstein kamen durch ein heimlichen gang auß dem schloß zů denen die vff Fürstenstein lagen/ des halb Blowenstein ingenomen. Nach solichem lagen die vō Basel mit allen dreyen hauffen für Fürstēstein biß an den zwölfften tag/ das ward gewünnen/ vnnd wurden vor dem schloß enthöuptet der gedacht Henrich zů Rhin mit etlich andern so vff dissem schloß gelegen. Sis beschah anno 1412. Darnach vff die Faßnacht ward Fürstenstein gar geschlissen.

Fürsteustein hinder Ettingen.

Blowenstein.

Krieg über dem Gotthardt.

In dissen vergangnen jarē/ namlich anno 1410. wurdē die leüt im Lyffner thal (so denen von Vri zů versprechen stündē) geschedigt vō etlichen herrē. Des halb zůgen die vō Vri vñ Vnderwaldē über den Gothardt vnd nach jnen andere Eidtgnossen/ gewünnen ein letzi vñ namen yn Thům vnd das thal Bomatt/ satzten ein richter do hin/ der selbig ward von den Gybelinern erschlagen vnd das land wider ingenomen. Vff solichs zůgend aber die Eidtgnossen über den Gothardt anno 1411. in dem Meien/ namen das thal vnd Thům wider yn/ zůgend hinfür/ zerstörten vier grosser vnd starcker thürn/ so den leüten schaden zůfügten vnd beraupten.

Eidtgnossen habē lād über dem gebirg.

Anno 1412. zůg der graue vō Sophoy durch Wallisserland mit verwilligung des bischoffs/vñ nam den Eidtgnossen yn Thům vñ Bomatt. Des hatt̄ zůgēd die Eidtgnossen wid über dē Gotthardt vñ vertribēden graue.

Das Concilium zů Costentz.



Anno domini 1414. ward zů Costēz angefangen das Cōcilium/vnd was do in eigner person bapst Johannes mit 27. Cardinälen. Es kamē auch dohin vier patriarchen/ 49. ertzbischoff/ 270. bischoff/ 96. weyhbischoff/ 132. äpt/pröbst on zal/ vil Doctores von den hohen schůlen/ vnd ein grosse zal der weltlichen fürsten/grauen vnd edlen in eigner person oder mit volmechtigem gewalt. Die bischoffen vnd patriarchen trůgē all infelen mit edlem gestein. Es schickt auch der and bapst Gregorius drey Cardinäl dohin. Dann die Römisch kirch was do zůmal zertrēt dreyssig jar lang durch vil erkorē bäpst. Es ward zů dissem Concilium berůfft Johannes Hus von Behem/ vnd ward im von k. Sigmund gebē ein frey geleidt/ vñ vff das kam er mit sampt Hieronymo herauß. Vnd als sie waren verhört/ vermant man sie/ daß sie nit witziger wölten sein weder die kirch/sunder liessen hinweg fallen jre frembd opinion/vnd beflecktē auch nit jre verstentnuß mit des Wiclefen onuernunfft. Sie soltē brauchen die gnad jres wolredens zů erhaltung Christlicher satzungen/ vñ nit dar wider streben. Aber sie blibē styff ston vff jrem fürnemen vnd sprachen/daß sie nachfolger weren des Euangelij vnnd der junger Christi/aber die Römisch kirch vnd andere kirchen weren abgewichen von den satzungen der aposteln/ sie strebten nach reichtumben vnd leybs lüsten/sie süchten zů herschen über das volck/sie zögen hünd vnd hengst/ sie verzeretē mit lüsten des leybs der kirchen gůter die doch der armē weren/ sie wißten die gebott gottes nit/oder verachten sie ob sie schon sie wißtē. So die obersten im Cōcilio sahen jr onbeweglich gemüt/feilten sie ein vrteil/ daß man sie als ketzer solt verbrennen. Dem nach ward Johānes zum ersten verbrent/auch wider k. Sigmunds willen/der das geleit an im begert zůhalten. Er ward außgefürt mit acht hundert gewapneter mannen/ vñ man setzt im vff zwen papyrin hůt/an die warē gemalet zwen teüfel/vnnd daran geschriben/Heresiarcha/das ist/Ertzketzer. Darnach als Hieronymus noch ein zeyt lang in der gefengnuß ward behalten/vñ aber nit abston wolt vō seinem fürnemē/ward er zů letst auch verbrent. Sie litten dissepen mit grosser stanthafftikeit vñ eyletē zům fewer/ gleich als werē sie zů einem wolleben geladen. Vñ als das fewer angezündt in alle macht brent/sůngen sie mit lauter stim/biß die flam jnen jre stim vnderschlůg. Vnd do sie verbrent waren/warff man die eschen in den see/daß sie nit für heilthům würd von den Behemen vffgehaben. Aber jre junger namen ertrich vō dem boden vff dem

Iohannes Hus von Behem.

Zwickleff.

man

man sie verbrent hatt/vnd trůgen es mit jnen heim in Behem. Bald darnach fiengen die Behem an zů verwüsten vñ verhergen die clöster/kirchen vnd clů-sen/wie dañ ich sagē wil so ich zům Behemer land komme. Als man nůn weyter im Cōcilio handlet vnd bapst Johanni vil ongeschickter sachen wurden für augen geworffen die er gehandlet hett/ merckt er wol wo es hinauß wölt/vnnd do mit er nit entsetzt wurd/vnderstund er mit heimlichem rhat hertzog Friderichs vō Oeste-rich/vff des vertröstung er auß Italia kōmen was/ hinweg zůwychen. Er stig vff ein pferd vnd hengt vmb sich ein grawen mantel/streifft auch ein graw kappen an sein hals/vnd ein armbrůst an sattel bo-gē/macht sich also onbekāter weyß zů der statt hin auß. Er ritt allein wie ein knecht oder eins herren bott/dann daß jm für ritt ein knab/der fürt jn biß ghen Ermatingē/do thet er ein trůnck bey dē pfar herrē/vñ gieng bald in ein schiff/dz do sein wartet/ vñ für also den Rhein hinab biß ghen Schaffhausen. Vñ als erwelter keyser Sigmund innen ward/daß der hertzog von Oesterich dem bapst dar vō hatt geholffen/dem Concilio zů einer schmach vnd der gantzen kirchen zů grossem nachteyl/macht er alle seine vnderthanē ledig von seyner gehorsame/beraubt jn seiner lehen vnd güteren/ermanet die herren vnd reychstett in Schwaben/ mit dem selbigen nam er dem hertzog yn Diessenhofen/Winterthůr/Frawen feld vnd Schaffhausen. Die von Schaffhausen kamen wider an das reich/ dañ sie vormals vnder Ludouico von dem reich den hertzogen von Osterich versetzt wurdē/wie oben gemelt wirt. Künig Sigmund gebot auch den Eidt gnossen/daß sie dem hertzogen ynnemen seine schloß vñ stett im Ergöw vnd do vmb gelegen. Die Eidtgnossen zeigten dem Römischen künig an wie sie ein fünfftzig jārigen fridē mit dem hertzogen von Oesterich hetten/des halben jnen nit gebürte vff den Hertzogen an zůgreiffen. Aber solichs onangesehen er kant daß gantz Concilium vñ der Römisch künig/daß die Eidtgnossen schul dig werē (onangesehen den ietz gedachten frideñ) k. Sigmundē vnd dem Con cilio zůhelffen wider h. Friderichen von Oesterich. Nach solchem belegerten die Eidtgnossen die stett im Ergöw/Bremgartē/Mellingē/Surssee/Zofingen/ Arow/Lentzburg/Bruck vnd Badē/vñ nament sie yn zů handen des keysers vnd dem reich. Hie zwischen kam bapst Johannes vō Schaffhausen ghen Loufenberg vñ darnach gen Fryburg in das Brißgöw/vñ schrib hinder sich ghen Costentz ein rauhen brieff/ein bapstlich bull wider das Concilium/vñ als er wolt über Rhein zů dem Hertzogen von Burgund reyten/ward er ereylet vnd außgespeßet/gefenglich in die Richow gefürt vnd do behalten. Dann als hertzog Friderich von Oesterich saße/daß der künig mit allen fürsten wi-der jn was/gab er sich dem künig zů gnaden/vnd schwür auch/den bapst wi-der ghen Costentz zů bringen. Vnd nach dem seine fürgewortffne laster wol exa miniert/ward er entsetzt des bapstůmbs vñ Pfaltzgraue Ludwigen/der exe-cutor des Concilíums was/uberantwurt/das er jn solt verhüten.



Bapst Iohānts flücht auß dē Concilio.

Schaff hausen kompt an das reich.

Eidtgnossen nemen yn das Ergöw.

Der Bapst in der Pfaltz gefangen.

Also legt er jn drey jar gefangē in das schloß Manheim/das am Rhein ligt/ an dem ort/do der Neccar in Rhein flüßt. Er hatt ein solich hert gefengnüß/ daß man in dreyen jarē kein menschen ließ zů jm gan/der mit jm reden könt. Doch ward er zů letst erbetten vo dem Pfaltzgrauen vnd k. Sigmunden vñ erledigt auß der gefengnuß/vnd kam ghen Rom zů dem bapst Martinum/ welchen das Cōcilium hatt gesetzt/vnd demütigt sich vor jm/do ward er zům Tusculanen bischoff gemacht. Die andern schreiben daß jm vnder wegen in Italia/ee er zum bapst kam/sey vergeben worden. In dissem Concilio macht künig Sigmūd den grauen vō Cleue zů hertzog/vnd den Burggrauen von Nürnberg zů Marggrauen in der Marck Brādenburg/wie ich hie vndē anzeigen will ein jedes an seinem ort. In dissem jar versatzt künig Sigmund disse stett vñ dz land vmb ein gros sum gelts den Eidtgnossen. Darnach bestetiget k. Sigmund den stetten vñ lendern in der Eidtgnoschafft die freyheiten/vñ daß die ietz gedachten stett vō das land im Ergöw den Eidtgnossen bleyben solt/daß auch niemands die selbige stett vnd land wider lösen möcht/ es beschehe dañ mit gütem willen der Eidtgnossen. Vnnd als hernach anno tausent vierhundert achtzehen hertzog Friderich von Oesterich gegē dem Römischē künig endtlich versünet/hat der künig von wegē der Eidtgnossen das vorbehalten/wie solichs weysen die brieff zwischen dem künig vnd hertzog Friderichen vffgericht.

Die stett im Ergöw den Eidtgnossen übergeben.

Der ander krieg über dem Gotthardt.

Die grauen von Mosax gaben Bellentz zů kauffen denen von Vri vnd Vnderwalden/vnnd solichen kouff bestetigt auch künig Sigmund. Darnach begert der hertzog von Meiland an die von Vri vnnd Vnderwalden/daß sie Bellentz jm zůkauff geben/das schlügend beide lender ab. Nach dissem nam der gedacht hertzog von Meiland vff dem karfreytag die statt Bellentz heimlich yn/des halb die von Vri vnd Vnderwalden jre Eidtgnossen manten/zůgen gen Bellentz anno 1422. kamen für die statt. Die in der statt hielten sich also still/daß die Eidtgnossen vermeinten die fyend weren drauß geflohen. Aber morgens früw vff den neünten tag Hewmonats brach auß der statt des hertzogen volck vnd überfielen die Eidtgnossen. Es kam auch darzů noch ein grosser zeüg des hertzogen. Nach dem ritterlichen gefochten zů beiden theilen/kamen vil vmb/vnd litten die von Lucern do mals den gröstē schaden. Von disser schlacht schreibt Sabellicus also/

Bellētz der vō Vri.

Decimo Aeneadum lib. 1.

Ferocissimus hostis iniquū certamen adeptus est, Italis ex æquo pugnantibus. Ex Germanis lancea traiecti per hastam conati sunt ad hostem pertēdere, ne inulti caderent. Ex Philippi exercitu fortissimo quoq; interfecto aut uulnerato equis nostrorum quadringentis confossis.

Des hertzogē zeüg zog wider in die statt in sein vorteil. Die vō Schweytz vñ Zürich kamē zů den Eidtgnossen/wurden aber gemeinlich zů rhat ab zů ziehē. Vber etlich zeyt darnach zůgēd die Eidtgnossen aber über dē Gotthardt/ eroberten widerumb das stettlin Thům vnnd das thal/darnach ward disser krieg verrichtet/vñ gab der hertzog von Meiland dreyssig tausent guldē den Eidtgnossen. Vnlāg darnach macht d hertzog ein ewige pündtnuß mit jnē.

Anno

Anno 1424 als die von Basel vff den Pfingstobend hinweg gezogen mit tausent mannen zů roß vnd zů fůß zů hertzog Ludwigen von Baiern/Pfaltzgraue bey Rhein/denen von Straßburg vnd anderen stetten für Mülberg wider den Marggrauen vō Baden/sämlet der herr vō Schalůn vnd Printz von Orangie ein grossen zeüg hilff zů thůn dem Marggrauen/zůg herauß vff das Sunggöw. Fraw Catharin vō Burgūd/weyland hertzog Lüpolds vō Oesterich haußfraw manet die von Basel jren hilfflich zů sein. Als die vō Basel ein neüwen zeüg besamlet/zůgend sie mit der herschafft von Oesterich volck ghen Tattenried vñ Befort. Aber der herr von Schalůn wich wider hinder sich mit seinem zeüg. Darnach ward für Mülberg ein anstand gemacht.

Der herr von Schalůn falt in das Sunggöw.

Bischoff vnd statt Basel kriegen den grauen von Neüwenburg in Burgund.

Anno 1424. überfiel herr Johan vō Fleckenstein bischoff zů Basel graue Siebolden von Neüwenburg/nam yn die schloß vnnd stett dem bisthůmb zů Basel zůgehörig welche disser dem bisthůmb vil jar vorgehalten hatt nach abgang bischoff Humbrechtē vō Neüwenburg graue Siebolds brůder. So gegen kriegt graue Siebolt wider vff den bischoff von Basel. Vns als die vō Basel wurdē des bischoffs helffer/zůg der bischoff mit der statt Basel für Elikurt/gewünnē schloß vnd statt/fiengen vil edler/vñ ward der krieg verrichtet nach des bischoffs vnd der statt Basel willen.

Elikurt gewünnen.

Concilium zů Basel.

Anno 1431. vff den ersten tag Septembris hůb an das Concilium zů Basel auß ansehē des bapst Eugenij vnd künig Sigmunds. Vff sant Lucien tag ward die erst session gehaltē. Der Cardinal Julianus was der erst president im Cōcilio an stat des bapsts. Dis Concilium hett ein zimlichen fürgang so lang vnnd keyser Sigmund lebt. Als aber der selbig abgestorben/vnderstund bapst Eugenius das Cōcilium in Italiam zů legen/auß dem selbigē volgt ein grosse spaltung/oder schisma. Das Concilium vnd bapst Eugenius schmechten einander vilfaltiglich. Eugenius ward entsetzt von dem Concilio/vnd anno Christi 1439. einhelliglich erwelt zů bapst Amedeus hertzog zů Sophoy/vnnd Felix genent. Disse wal geschah zů Basel in dem hauß das zů der Můcken genent wirt/darin waren die electores siebē tag beschlossen/vnd fielen 26. stimmen vff gemeltē hertzogen der was ein ley/hett ein eelich haußfraw gehebt/was ein from vnd geistlich fürst/hett sich der welt entschlagen/vñ in eim closter ein geistlich wesen gefürt. Er kam in dz Concilium vff sant Johans tag des teüfers anno tausent vierhundert 40. vñ ward gekrönt am 24. tag Julij.

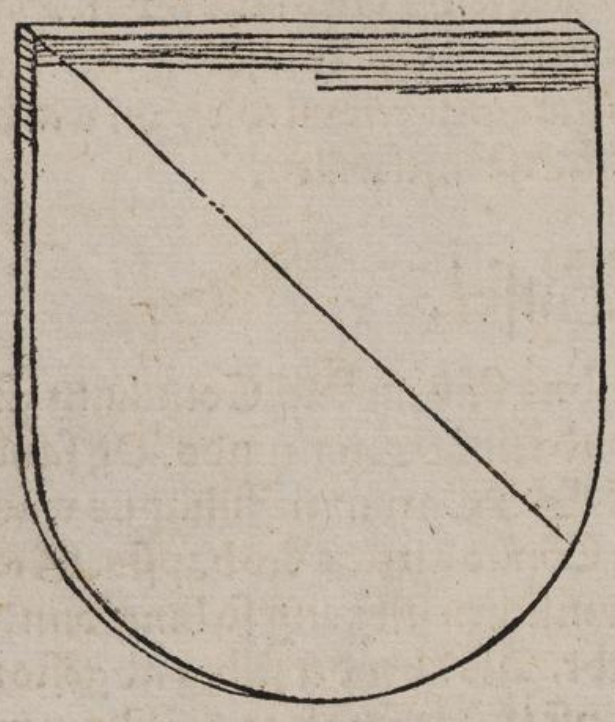


Es setzt

Es setzt jm die infel vff Ludouicus ein Cardinal võ Ostia/ die ward geschetzt vff dreyssig tausent guldẽ. Es was schutz herr in dissem Cõcilio graue Hans von Thierstein. Schutzherr in Concilio. Nach dissem reit Fridericus der Römisch künig für Basel vff/ wolt aber nit in die statt/ dann er wolt sich nit anhengig machen/ weder bapst Felici nach bapst Eugenio. Aber hernach anno 1442. vff Martini kam er ghen Basel/ gieng zů bapst Felixen/ bog seine knüw/ küsst jm sein hãdt do gegen vmbfing jn der bapst vnnd hatten ein heimlich gesprech vff die anderhalb stund. Morgens reit der Römisch künig võ Basel/ vnd gleich den andern tag für bapst Felix auß rhat der artzet mit vier Cardinälen ghen Losannen auß verwilligung des Concilij/ aber sechs Cardinäl bliben zů Basel vnd volfürten das Concilium mit vil andern bischoffen vnd prelaten.

Anfang des kriegs zwischen denen von Zürich vnd den Eidtgnossen.

Sargans oder zergans. Vß absterben eins grauen von Toggenburg/ fiel die graueschafft von Sargans an den Freyherren von Karen auß Wallis. Disser macht bündtnuß vñ landrecht mit den von Schweytz vnd Glaris. Als aber bey dissen zeyten anno 1443. der Burgermeister zů Zürich Stüssy genẽt/ bürtig auß dem Sarganser land/ seine lãdleüt auß der graueschafft Sargans bewegt/ daß sie burger wurden zů Zürich/ vnnd solichs beschah wider jrs herren des von Karen willen/ begerten die von Schweytz vnd der herr von Karen an die von Zürich seinen leüten auß Sarganser land das burgrecht wider vffzůsagen. Solichs schlůgen ab die von Zürich/ wolten auch weder disser sach noch etlicher andern spennen halb niemand keins rechts sein vor den anderen Eidtgnossen/ welches aber die bündt vermochten vnnd



außwysen. Vff solichs manten die von Schweytz gemein Eidtgnossen jnen hilfflich zů sein nach vermög der bündten. Vnnd als die von Zürich von jrem fürnemmen nit wolten abston/ begaben sich gemein Eidtgnossen denen von Schweytz vnnd dem herren von Karen hilfflich zůsein. So gegen sůchten die von Zürich hilff vnd machten sich anhengig der herrschafft von Oesterich vnd Friderico dem Romischen künig/ welcher auch ein hertzog von Osterich was. Bald darnach schickt hertzog Albrecht von Oesterich seinen landuogt den Marggrauen von Hochberg herren zů Röttlen mit einẽ zeüg in die statt Zürich. In der wüchen Vrbani anno 1443. zůgen die von Zürich mit jren helffern des hertzogen von Oesterich volck ghen Blickensdorff vnnd verbrannten das selbig. Bald daruff kamen gegen jnen die von Lucern/ Vri/ Underwalden vnnd Zůg/ triben die von Zürich zů rück durch die letze/ darnach für Cappell vff vnnd über den Albis ab/ namen jnen jre büchsen vnnd zeüg.

Zürcher henckẽ sich an Oesterich.

Vnd

Vnd vff sant Vrbans tag gewünnen disse Eidtgnossen denen von Zürich ab die letzenen am Horberg vñ am Hirsil. Des selbigen tags griffen die von Rapperßwyl vñ des hertzogen leüt so do selbigen lagē vff die vō Schweytz/ kamen ghen Fryenbach/denen begegneten die vō Schweytz/eroberten zwey zeychen/vnnd ward erschlagen des hertzogen hauptman was ein ritter/auch der schultheiß vō Rapperßwyl mit seinem sun vnd andere mere so erdrenckt vnd ertödt wurden. Als solichs beschehen/zügen die von Schweytz vñ Glarys den see hinab zů anderē jren Eidtgnossen vñ verbrantē Horgen am Zürcher see vñ hinab was sie funden biß ghen Zürich. Nach dissem zügen sie für/ namē yn das frey ampt/kamen für Bremgartē/welche sich verpflicht hatten mit denen von Zürich/namen das selbig yn. Darnach kamē zů jnen die von Bern vñ Solothürn vnd zügen also samethafft für Wellingen vnd Badē/ die můsten jnen auch schweren hilfflich zů sein wider die von Zürich. Weyter zůgen sie denen vō Zürich für jre eigen herßschafften/verbranten Regensperg vnnd gewünnen darnach Grüningen. Das Concilium zů Basel schickt vff den Pfingstag ein trefflich botschafft/namlich den bischoff vō Basel vnd andere herren zů denen vo Zürich vnd den Eidtgnossen ein friden zů machen. Als aber kein parthey wolt nach gebē/reit die botschafft on geschafft wider hin weg. Nach solchem schickt der hertzog von Oesterich auß dem Sunggöw/ Brißgöw/vñ anderen seinen landen vil volck denen von Zürich zů in jr statt. Vff Marie Magdalene zůgen die von Lucern/Vri/Schweytz vnd Vnderwalden vff die von Zürich/do gegen zůgen die von Zürich vnnd des hertzogen von Oesterich volck zů roß vnd zů fůß für die statt hinauß biß zů dem galgen. Die Eidtgnossen vnderstunden denen von Zürich den weg zů fürlauffen do mit sie nit wider in die statt möchten kommen. Als die von Zürich vnd jre helffer solichs sahen kertē sie vmb/eylten wider in die statt/den selbigē trückten die Eidtgnossen hinach vnd erschlůgen jren ob sechs hundert zů roß vnd zů fůß/auch den Burgermeister vō Zürich genempt Striissy/welcher ein anfenger was disses kriegs/gewünnē ein fänlin vff der Sylbrück. In dem schlahen volgten etlich Eidtgnossen denen von Zürich nach biß in die statt/vnnd kamen mit gewerter hand wider herauß/doch bliben jren do hinden vier so erschlagen wurden. Man meint so der gewaltig hauff von den Eidtgnossen eylentz der statt zůgezogen/were vff dissen tag die statt ingenommen wordē. Die Eidtgnossen verbranten alles so vor der statt was/fürten hinweg vil zeüg vnd harnisch. Darnach zogē die Eidtgnossen den see hinuff für Rapperßwyl vnd belegerten das selbig biß vff sant Lorentzen tag/do kam der bischoff von Costentz vnd sein brůder herr Friderich von Höwen/machten ein anstand biß sant Gregorien tag des künfftigen jars tausent vierhundert vier.

Zürcher werden geschlagen.

Brembgarten erobert.

Vff dissen sant Lorentzen tag lagen die von Bern vnnd Solothürn vor Louffenberg/dañ Hans von Rechberg hatt die von Bern vnd von Basel vil malen geschedigt auß disser statt/des halb zogē die vō Basel vff dritthalb tausent mit jrem geschütz vnd zeüg auch für Lauffenberg/beschossen die statt zwölff tag. Do kamen die bischoff von Costentz vñ Basel/machten ein rachtung/daß die herschafft von Oesterich geben solt denen von Bern als hauptsechern zehen tausent gulden vnd etlich kauffleüten vō Basel tausent gulden.

Lauffenberg belegert.

Es

Es lag zů Laufenberg ein grosser zůsatz von edlen teütscher vnnd welscher. Darnach vff Galli satzt das Concilium zů Basel ein tag ghen Rheinfelden/ vnd wurden verricht die spen der neüwen zöllen halb zwischen denen võ Basel an einem / vnd denen von Seckingen/Neüwenburg vnd Brisach am andern theil/vñ ward des kriegs halb zwischen der herschafft von Oesterich vnd den Eidtgnossen weyter tag angesetzt.

Anno 1444. in der wüchen vor dem Palm tag waren zů Baden der president vnnd die öbersten des Concilíums auch der bischoff von Basel / würben vmb ein friden zwischen denen von Zurich vnnd den Eidtgnossen/füren hinweg ongeschafft. Vff dem Palm obend widerseit Hans von Rechberg vnd vil edler/ der statt Basel. Darnach in dem Meien belegerten die Eidtgnossen Gryffensee/so deren von Zürich was vier wüchen lang/vndergrüben vnd gewünnen das schloß/vnd wurdē enthauptet deren so vff dem schloß gelegen waren lxij. man/zerbrachen die schlösser Werdeck vnd Sonnenberg.

Der statt Basel wirt abgesagt.

Vff Johannis Baptiste zůgē alle Eidtgnossen vff zwentzig tausent starck für Zurich. Darnach vff Margarete kamen in das leger der bischoff von Basel/graue Hans võ Thierstein/herr Rudolf võ Ramstein vnd andere/würben vmb ein friden/mochten aber nichts geschaffen. Sie von Zürich hofften entschüttet werden von dem Römischen künig vnd hertzogen von Oesterich/ denen zů ziehen würd der Delphin auß Franckrich. Do gegen beharrten die Eidtgnossen die belegerung für vnd für.

Bruck yngenõmen vnd verbrant.

Vff den dritten tag Augusti hatt herr Thoman võ Falckenstein (so deren von Bern burger was) heimlich bestelt Hansen von Rechberg vnd andere von des hertzogen volck/rüfft bey nacht zů Bruck dem thorwechter/ daß er jn in die statt ließ. Vnd als die võ Bruck jm wol vertrawten/ward er jngelassen/ do schlůg er den thorwechter vñ andere zů todt/hielt das thor offen biß Hans von Rechberg/die von Lauffenberg vnnd andere zů der statt kamen/do erstochen vnd fiengen sie die burger/fürten hinweg was sie mochten/zündten die statt an/ dañ sie trewten jnen selbs nit sie zůbehalten. Gleich daruff zůgend die von Solothürn vff den võ Falckenstein verbranten jm sein schloß Gößken/ fürten sein weyb ghen Solothürn/schickten es darnach ghen Bern.

Farspurg ietz Baßler herrschafft.

Darnach belegerten die von Bern vnd etlich Eidtgnossen das schloß Farßpurg/so auch des von Falckenstein was.

Delphinisch oder der Armeniecken krieg.

Vff den zwölfftē tag Augusti kam der Delphin in das Sunggöw / vñ vff den xv. tag disses monats ranten etlich für die statt Basel/des halb schicktē die Eidtgnossen so vor Zürich lagen 600. mütiger man die wol zů fůß waren / denen von Bern vnd andere Eidtgnossen ghen Farßpurg zů einer hilff.

Delphin. Armeniecken.

Vff sant Bartholomeus obend legertē sich die Delphinischē/ welche der gemein man Armeniecken vnd schinder nennet/in etliche dörffer on fer von Basel. Darnach vff den 25. tag des monats schickten die von Bern vnd andere Eidtgnossen im leger vor Farspurg denen võ Basel zů einem zůsatz die gedachten sechs hundert so auß dem leger von Zürich komen waren/

vnd

vnd mit jnen sunst andere 900. Zů den selbigen kamen von Liechstal vnnd Wallenburg bey anderhalbhůdert. Disse alle zůgen nach mitternacht ghen Brattelen/ein meyl ob Basel/erschlůgē der Armeniecken ein merglich zal/eylten jnen nach biß ghen Můttentz/ein halb meyl ob Basel/do lagen noch mere vertriben die selbigen auch. Jn solchem kam der Delphin in eigner person mit dem gantzē hauffen vff Basel zů. So embotten die von Basel den Eidtgnossen/sie solten jhenet dem wasser vnd der Byrs bleiben/nit darüber ziehen/es wurd sie der Delphin jhenethalb der Byrs nit angreyffen. Aber die Eidtgnossen waren zů vil můtig/zůgen über die Byrs/kamen zů sant Jacob/der sondersiechen heůser vnd heruff vff die ecker/vnderstůnden mit gewerter hand biß in die statt Basel zů ziehen. Aber es begegnet jnen der Delphin eigner person mit seynem gantzen hauffen vnd mit jm vil Edler der herschafft vō Oesterich vff freyhem feld/stritten beid theil rütterlichen mit einander vil stůndē. Sie von Basel zůgend mit jrem paner vnd gewalt für die statt hinauß biß zů dem kepplin. Als die Armeniecken solichs sahen/schlůg ein grosser hauff der selbigen ein hocken/woltē die von Basel hinder ziehen vnd jnen die statt ablauffen. Vff solichs ermāt der Burgermeister von Basel herr Hans Rot die burger vnd bat vmb gots willen das sie wider in die statt zögent vnnd die selbige beschirmpten. Die Eidtgnossen hatten zů ruck an jnen die gartē mauer zů sant Jacob/vnnd schlůgen forwert mit den fyenden/wurden aber zů letst getriben hinab zů den heůsern vnd kamen in den garten/wereten sich lang in dem selbigen. Des halben schossen vnd brachen die Delphinisser durch die mauer/vñ wäret also lang das schlahen von morgen biß zů obend. Von disser schlacht schreibt Eneas Syluius nachmals bapst Pius genant also.

Ein schlacht bey Basel.

VENIEBANT iam Delphini gentes quæ uulgo uocātur Armeniaci in subsidiū cuiusdam castelli, quod Suitenses prope Basileam obsidebant. Suitēses ut hoc senserunt, non expectatis hostibus ad uiam pergunt, primas'que Armeniacorum turmas inuadunt, stragem dant, plurimos'q; neci præbent. Armeniaci retro pedetētim fugientes, ad maiorem exercitum se recipiunt. Illi sanguinis cupidi & auidi uictoriæ, dum gloriam quærunt propriam, salutem amittunt. Ventum erat ad hospitale sancti Iacobi, quod uix quatuor stadijs à Basilea distat. Ibi uniuersa multitudo Armeniacorum in Suitenses irruit, nonnullis ante portas Basilieñ. positis, qui exeuntes obseruarent cæderent'q;. Committitur atrox & miserabile prælium, cæduntur'q; ex utraq; parte quāplurimi. Horrendum auditu est. Euellebant sanguinolentas ex corporibus suis sagittas Suitenses ac truncatis manibus in hostes irruerunt, nec prius animam exhalabant, quàm occisorem ipsi occidissent. Quidam hastis confossi & onusti telis, inter Armeniacos currentes necem suam uindicabant. Erant quatuor Armeniaci qui Suitensem unum insequebantur. Iamq; illum telo confossum strauerāt & supra corpus grassabantur, tum eius comes arrepta bipēni in quatuor illos fertur, ex quibus duos obtruncauit, alios uero in fugam dedit, ac deinde semianimum corpus super humeros recepit & inuitis hostibus portauit ad suos. Erat retro Suitenses murus quidā horti sancti Iacobi, quo illi se tutos ab una parte rebātur, solumq; in fronte pugnabant. Sed Teutonici qui cum Armeniacis erāt intrantes hortum, murum perfodiunt, Suitenses'q; à tergo feriunt, quæ res magna causa ruinæ Suitensium fuit. Pugnatur tum antè tum retro: iam uiro uir imminet, nec iam eminus sed cominus ferrum stringitur. Suitenses quasi leones per omnem exercitum in uictores uagantur, cædunt, sternunt'q; omnia, ut qui iam non in spem uictoriæ sed in mortis ultionem se pugnare sciunt. Prælium à principio diei usq; in

Farspurg castellum.

finem tractum est. Ad extremum non uicti Suitenses, sed uincendo fatigati inter ingentes hostium cateruas ceciderunt. Victoria lugubris atq; cruentissima Armeniacorum fuit, campusq; liber eis mansit non uirtute sed multitudine superãtibus. Ex Armeniacis dicũt aliqui plures desideratos esse quàm ex Suitensibus. Magna cædes equorum fuit. Suitenses autem nulla res magis extinxit quàm magnanimitas, siue illa temeritas fuit. Nam dum hostes paruipendunt, eò deducti sunt, unde exire non potuêre. Qui sapit, nec nimis timet hostes, nec contemnit nimis.

Temeritas in bello non laudanda.

Zal deren so vmbkommẽ.

Der Eidtgnossen wurdẽ erschlagen bey den fünffzehen hunderten / dann es kamen nit anderhalb hundert darnon. Man sagt gemeinlich der Delphinischen kamen mere vmb dañ der Eidtgnossen / vnder welchen was ein hertzog võ Schotten / vnd der oberst meister sant Johans ordens in Franckrich / so sechs tausent pferd vnder im hat / auch andere mere herren. Es hatt der Delphin an disser schlacht vff die dreyssig tausent man / wie wol etlich sein zeüg vff die sechtzig tausent man schatzten. Man sagt er were in dis land kommen auß beger des Römischen küngs Friderici vnd Hertzog Albrechten von Oesterrich seines brüders / auch der edlen in dissem land / wider die von Basel vñ die Eidtgnossen. Es sagẽ auch etlich bapst Eugenius hett jn herauß geschickt / do mit das Concilĩ zerstört würd. Sein volck nennet man die Armeniecken / dañ der graue von Armiac vff zwölff tauset starck / was hieuor anno tausent vierhundert neün vnd dreyssig wol ein monat lang im Sunggöw vnd Elsaß gelegen / beraubt die leüt / vnd aß jnen das jr ab / des halb man sie auch die schinder nennet. Nach disser schlacht rüfft man anstand zů beiden theilen / do mit die todten begraben wurden. Es zügen auch ab die Eidtgnossen so für Farspurg lagen / vñ bleib do hinden deren von Basel grosse büchß / die ward nachmals zů Rheinfelden in dem schloß wider gewünnen. Als die võ Zürich in der statt vernamen wie es zů Basel ergangen / leüten sie freüd mit allen glocken. Bald darnach kam den Eidtgnossen vor der statt in dz leger auch botschafft / wie es zů Basel ergangen. Vff solichs brachen sie vff / schlissen das leger / verbranten vmb die statt Zürich was sie mochten ankommen vñ zügen hinweg. Es ritten nach der schlacht sechs tausent Armeniecken hinuff biß ghen Louffenberg / ritten aber bald wider herab in das Sunggöw. Darnach vff den sechsten tag Septembris kam des Delphins botschafft in einem geleit ghen Basel mit fünffzig pferden zů handlen vmb ein friden. Darnach vff den dreyzehenden tag ritten etlich Cardinãl mit deren von Basel / Bern vnd Solothurn botschafften zů dem Delphin ghen Einßheim / vnd ward weyter ein tag angesetzt ghen Zofingen vff den zehenden tag Octobris / vnnd do ward der krieg verrichtet zwischen dem Delphin an einem / den Eidtgnossen vnnd denen von Basel am andern theil. Es verhieß auch der Delphin nach seinẽ vermögẽ zů verschaffen / do mit der krieg zwischen der herschafft võ Oesterrich vnd den edlen (so abgesagt hattẽ) an einem / vnd den Eidtgnossen / auch den von Basel am andern theil / verrichtet würd. Der Delphin vnd sein volck blibẽ aber im Sunggöw vnd Elsaß ligen biß zů Ostern des künfftigẽ jars 1445. theten den leüten grossen schaden / raubten vnd fiengen edel vnnd onedel / schatzten sie vmb gelt / vnnd triben onseglichen mütwillen mit frawen vñ junckfrawẽ. Die jhenigen so sie in das land gebracht hattẽ / mochten sie nit mit lieb wider darauß bringen / sie namen stett vnd schloß yn / vnd plunderten die

Armeniecken Schinder.

Der Delphin den fründen schädlich.

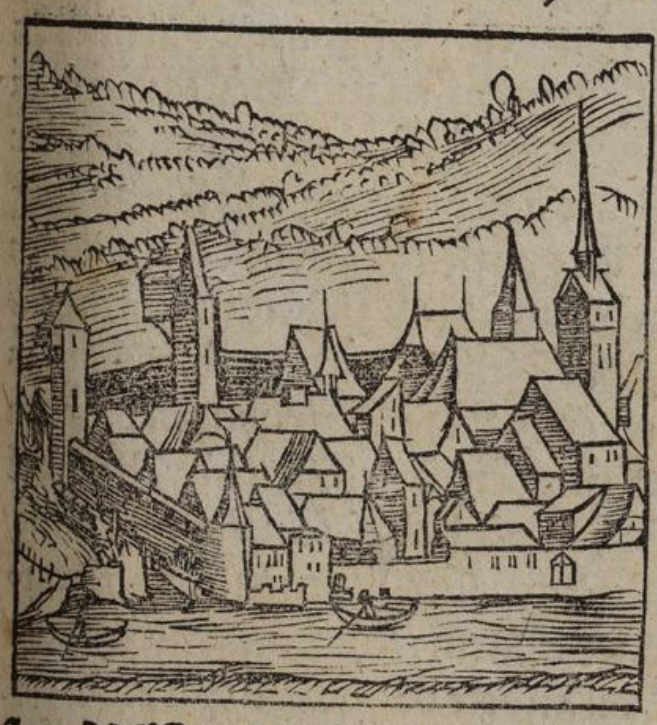
die selbigen In dem abzůg wurdē sie geschedigt von denen vō Schletzstatt/ wie du bald hernach finden wirst. Als aber der krieg zwischen den vō Basel vnnd der herschafft von Oesterich für vnnd für wäret/zůgen die von Basel nach Simonis vnnd Jude mit acht hundert Eidtgnossen vff die herschafft Oesterich/ plünderten die dörffer/ dem Stein Rheinfelden zů gehörig. Sañ herr Wilhelm von Grünenberg Burckuogt im schloß Rheinfelden/ hatt denen von Basel ein sondern widertrieß hieuor bewisen.

Anno 1445. vnderstund der Römisch künig Fridericus das Concilium vō Basel an ein ander ortzůlegē/aber das Concilīū wolt solichs nit bewilligē. Nach Ostern zůgen die Armenicken auß dem land vnd wurden übel geschedigt vff der Steig im Lebertha vō denen vō Schletzstatt vnd jren nachpauren/wie hie nach im Elsaß verzeichnet wirt. In disser zeyt wurden alle dörffer im Frickthal vnd Sißgöw dem Stein Rheinfelden vnd dem schloß farspurg zůgehörig durch die Eidtgnossen verbrent. Dogegē verbrantē des hertzogen leüt von Oesterich etlich dörffer in Basel biet vnd den Eidtgnossen zůhörig. Darnach namen die vō Basel Pfeffingen yn/so graue Hansen von Thierstein was. Vnd nach der vffart verbot herr Peter von Mörsperg vogt zů Pfirt/ daß niemand etwas in die statt fürt. Vff solichs zůgen die von Basel in Pfirter ampt mit vil wegen vñ karren/namen zů alten Pfirt vnd allenthalben korn/habern vnd andere frucht/ vil vichs vnnd brachten etlich gefangen. Darnach vff mitwuch in den Pfingstfyrtagē zůgē die vō Basel ghen Syrnnach vnnd ghen Waltighofen/ funden in den selbigen schlossen etlich gewere vñ harnisch/ so der Schweytzern gewesen/welche verganges jars zů sant Jacob erschlagen waren / des halb branten sie beide schloß vñ fürten hinweg alle frücht vnd anders so do gefunden ward.

Frickthal vnder dem Stein.

Pfirter ampt geschedigt.

Rheinfelder krieg.



Rheinfelden ein reychstatt.

Als disse stett Rheinfelden/Nüwenburg vñ Brisach den hertzogē von Oesterich verpfendt vō künig Ludwigen dem Baiern anno 1325. oder vmb die selbige zeyt/ wurden den stetten vorbehalten jre freyheiten so sie vō künigen vnd keysern hetten. Nach dē aber zů disser zeyt hertzog Albrecht von Oesterich die statt Rheinfelden von solichen freyheiten dringen wolt / vnnd gantz eigen machen dem hauß Oesterich / verbunden sich die von Rheinfelden zů den von Basel/ des halb das schloß Rheinfeldē sich widersatzt der statt. Vff das schicktē die vō Basel vil büchsen vñ anderē zeüg den Rheinfeldern. Darnach vff den viij. tag Julij zůgē die vō Basel hinuff ghen Seckingen/ brachten mit jnen ein raub/ verbranten etlich dörffer/ vnd brandschetzten Schwerstat vnd Herten. Etlich tag darnach verschlügen sich des hertzogen leüt mit denen von Seckingen vnd Lauffenberg hinder dem sant Johanser

hauß zů Rheinfelden / wolten die statt heimlich yngenomen habē/zundtē den ziegelhoff an. So zůgen gegen jnen auß der statt bey zwey hundert mannen/ deren wurden erschlagen vierzehen / aber die andern kamē mit gewerter hand wider in die statt. Darnach kamen ghen Rheinfelden zwey hundert von Basel vnd mere dañ zwey hundert Eidtgnossen / beschirmpten die schnitter/ do mit dieren yngeschnitten wůrd. Die von Rheinfelden schnitten auch vil vff dem Oely feld vnd fürten es ghen Rheinfelden. In dissen dingen schůssen die von Rheinfelden in der statt vnd die in dem schloß vil mal vff einander. Die burger schůssen die bruck ab zwischen dem schloß vnd Bögers thůrn/ do mit niemand in das schloß vñ hinauß kommen möcht. Mitler zeyt ward tag angesetzt durch die Chůrfürsten ghen Costentz in die statt zwischen dem haus Oesterich vñ den Eidtgnossen/ vnd kam der bischoff vō Basel mit vil herren vom Concilio dohin verordnet. Vff den dritten tag Augusti zogen die von Basel vñ die Eidtgnossen 5000. starck zů roß vñ zů fůß/ verbrantē im Brißgöw vmb Fryburg vñ Brisach yv. dorffer/ blíben do selbig dry tag/ vñ brachtē mit jnen ein grossen raub ghen Basel. Bald darnach zůgen sie in das Sunggöw/ verbrantē dz stettlin Pfirt/ auch altē Pfirt/ brachtē auch ein raub mit jnē. Darnach vff zinstag nach vnser frawē himelfart zůgen die vō Basel vñ etlich Eidtgnossen so sie besoldeten mit zrē geschütz vñ grosser rüstung für das schloß Rheinfelden/ vnd kamen zů jnen die von Bern/ Lucern vnd Solothůrn. Nach solchē als die vō Basel des merentheils vor dem schloß Rheinfelden lagen / kam vff freytag nach Bartholomei des hertzogē vō Oesterichs volck auß dem Brißgöw für die kleine statt Basel/ tribē ob 200. haupt viech hinweg. Dañ die burger so noch zů Basel warē forchten ein vffsatz/ woltē sich nit auß der statt lassen. Vñ als h. Albrecht vō Oesterich jhener dem Rhein zů Rheinfelden bey der brucken lag mit seinem zeůg zog er vff dorstag nach vnser frawē geburt herab für die kleine statt Basel/ ließ sich do sehē/ zůg aber bald wider hinuff vnd verbrant daß schloß zů Krentzach. Vff sontag darnach kamen ghen Basel die vō Bern vnd andere Eidtgnossen mit drey tausent mannen/ verbergeten hin vnd wider so der herschafft vō Oesterich was/ zůgen über den Rhein gegen Rheinfelden hinuff. So zog der hertzog mit seinem zeůg ghen Seckingen/ aber die Baßler vnnd Eidtgnossen zogen in des hertzogen legerstat überhalb des Rheins / vnnd ward das schloß zů beiden seyten belegert. Sie würffen mit einem starckē gewerff groß felsen vnnd grabstein in das schloß vnnd beschůssen das schloß also starck/ das die so darin waren begerten man solte sie mit gnaden vffnemmen/ vnnd mit dem jren lassen abziehen. Vñ wie wol man sich des widrigt/ besunder so sie den vō Falckēstein bey jnen hattē/ ward doch zů letst jnen zůgelassen vff des heyligen Creůtzs tag im Herbstmonat daß sie abzůgen. Es waren vil Edel leůt darin / der von Falckenstein/ der Blůmenecker/ Wißnecker vnnd sunst vil andere bey achtzig personen edel vnd onedel. Es ward gros gůt darin gefundē/ vil seyden tücher / vil bůchsen/ achtzig bett vnd was dar zů gehört / sechs füder weins/ viertzig seytē fleisch vñ vier ochsen im saltz. Die vō Basel fůnden auch jr grosse büchß darinnē/ welche die Eidtgnossen dahindē hettē gelassen/ als sie nach der schlacht mit dem Delphin vor Farßpurg abzůgen.

Schloß vnnd statt Rheinfelden wider ein ander.

Das Brißgöw geschedigt.

Krentzach verbrent.

Vff



Vff freytag darnach kamen die von Basel vñ die Eidtgnossen ghen Basel in die statt / vnd nach dreyen tagen zügen sie mit dem geschütz vñ anderem zeüg für die statt Seckingen / belegerten die selbige dry wüchen / zügen aber wider hinweg ongeschafft. Vff Simonis vnd Jude obend kam des hertzogen volck für die kleine statt Basel / gegen den selbigē liessen etlich hinauß auß der statt / deren wurden erschlagen xv. vnd etlich gefangen / auch verlozen die vō Basel ein büchsen / die ward ghen Nüwenburg gefürt. Bald darnach im Christmonat zügē die Baßler in das Lanser ampt mit 100. pferdē vñ 600. zů fůß / vnd brandtschetzten Schlierbach vmb zwei hundert gulden. Vnd als sie dannen ziehen woltē / schüssen die ynwoner ab dem kirch thürn vnd schedigten dry von Basel. So kerten die Baßler widerumb vnnd verbranten das dorff. Es ward auch Dietwyler vnd sunst vil dörffer in Lanser ampt verbrēt.

Baßler belegern Seckingen.

Klein Basel geschedigt.

Lanser ampt verbrent.

Als in dissen zeyten die Eidtgnossen vnd die von Zürich auch vff einander kriegtē / kamē vmb Nicolai die vō Zürich mit des hertzogē leütē zů schiff vñ vff dem land biß ghen Pfeffiken vñ Wedeschwyl / denen begegneten xl. man von Schweytz / erschlügē denen vō Zürich 126. man / vñ wurdē der vō Schweytz erschlagē 18. man / die andern müstē weychen vō vile wegen der fyenden. Die vō Zürich fünden do jr büchsen / die sie vormals verlozen hattē. Gleych daruff kam der hauff vō Schweytz / mocht aber die fyend nit ereylen / wañ die vō Zürich bald wider abgezogen waren vnd jre büchsen mit jnen genommen.

Schweytz vnd Zürich wider einander.

Anno 1446. vff den 16. tag Hornůgs ward bey nacht erstigē das schloß Pfeffingen bey Basel / vnd denen vō Basel etlich knecht daruff gefangē. Darnach im außgang disses Monats liessen die vō Basel / Bern / Solothürn vñ Rheinfelden / vff den gründ abschlyssen das schloß Rheinfelden.

Pfeffingen.

Schlacht zů Ragatz.

NAch die alt faßnacht lag Hans von Rechberg mit des hertzogen von Oesterichs zeüg im oberland nit weyt von Pfeffers in dē dorff Ragatz. So kamen die Eidtgnossen vnd überfielen die selbigen/erschlügen bey tauset mañen on die jhenigen so in dem Rhein ertrünckē. Sie zerbrachen auch das schloß zů Ragatz. Darnach zůgend die Eidtgnossen für schloß vnnd statt Sargans vnd belegertē die selbigen. Disser zeyt streifften des hertzogen leüt vil mal vff die vō Basel/do gegen zogen die von Basel vff Ostermontag für Zell hinin vff den Wald/brachtē mit jnen ein raub vff drey tausent guldē wert vñ xxxviij. gefangner. Vnd darnach vff sant Jörgen abend tribē sie denen vō Altkilch all jr viech hinweg. Darnach vmb die Vffart kamē die von Waldenburg/Liechtstal vnd Homburg ghen Rheinfelden/zů den selbigen kamen etlich von Basel/disse all vnnd die von Rheinfelden zůgend vff den Schwartzwald/gewünnen ein letzi/vnd tribē mit jnen ghen Rheinfelden ein grossen raub viechs. Vber etlich tag darnach verbrant der vogt vō Pfirt die müle zů Bünningē vnd die heüser dar bey. Vff solichs zůgend die von Basel in Pfirter ampt/verbrantē acht dörffer. Darnach vff mitwüchen den Pfingst fyrtagen zůgen die vō Basel ghen Otmarsen vnd baß hinab/verbranten do selbigen sechs dörffer. Vff donstag nach dem Pfingstag dis jars/ward disser krieg verrichtet durch hertzog Ludwigen von Baiern/Pfaltzgrauē bey Rhein vnd der bischoff räth zů Mentz vñ Basel/auch die thats bottē der sten Straßburg/Nürenberg/Augspurg/Costentz vnd Vlm. Vnd ward die hauptsach zwischē den vō Zürich vñ den Eidtgnossen veranlosset vff zwen von Zürich vnd zwen von den Eidtgnossen/vnd so von nöten/solten die selbigē ein obman nemē auß einer reichstatt ausserthalb der Eidtgnoschafft gelegen. Aber die spēn zwischen der statt Basel vnd Rheinfelden vnnd der herrschafft von Oesterich wurden veranlosset vff den bischoff vō Basel her Friderich zů Rhein vnd andere. Vff sontag nach vnser frawen himmelfart kam bapst Feliy wider ghen Basel mit vil herren geistlichen vnnd weltlichen.

Zell an der Zwieß.

Pfaltzgraue Ludwig Pfaltzgraue Philippen vatter.



Ein Cardinal nidergelegt.

Darnach vff sambßtag nach Galli hat der graue vō Eberstein mit seinen helffern des Cardinals von Arelats diener vnd hoffgesind nider gelegt/vnd gefangen sampt allem troß/vnd mocht der Cardinal kümmerlich entrinnen mit xxvj. dienern in die statt Benfeld vnder Schletzstat gelegē/on angesehē daß der selbig Cardinal von wegen des Concilij zů Basel vō Frāckfurt ab dem Reichs tag kam vñ geleit hat. Man vermeint eigentlich bapst Eugenius hett solichs vñ der gleichen mit gelt angericht wider das Concilium. In dissem jar nehst mitwüch nach dem Christag ward der Byrsic zů Basel also gros/daß er vj. heüser nider warff an dem fisch märckt.

Anno 1447. vff die Weynächt nacht in der metty/in gegenwirtikeit des Bapsts sang herr Peter Rot Ritter Burgermeister zů Basel in namē des keysers

sers das Euãgelium/Exijt edictum a Cesare Augusto. Der bapst begabet jn mit einem schwert vñ hüt von kleinoten köstlich geziert. Darnach vff den iy. tag des Jenners reit bapst Felix mit vil herren geistlichen vnnd weltlichen von Basel auß dem Concilio vff Losannen zů/den beleytē die Rhätt vō Basel mit fünfftzig mannen biß ghen Liechtstal.

Bapst Eugenius starb.



VFf sant Matthis obend starb bapst Eugenius zů Rom/ do füren die Cardinäl zů so do selbigen waren vnnd erweltē ein andern zů einem bapst/vnd nanten jn Nicolaum den fünfften/ wider den bapst Felicem vnd das Cōcilium zů Basel. Des halb abermals ein spaltung ward in der kirchē. Disser Nicolaus bracht an sich den Römischen künig Fridericum.

Anno 1448. kriegt der hertzog von Sophoy bapst Felix sun vff die vō Fryburg in Nüchtland. Die von Bern schickten jrem bundtgnoß dem hertzogen 500. man. Darnach in der Osterwüchē erschlůg der hertzog denen von Fryburg 300. man.

In dissem jar bracht bapst Nicolaus an sich vil künig vnd fürsten mit gelt vnd anderen mitlen/ vnd ward das Concilium zů Basel gelegt ghen Losannen/ des halb füren vō Basel vff sant Vlrichs tag die vetter des Concilij. Die von Basel beleyten die selbigen mit vil reisigen zů roß vnd zů füß biß ghen Waldenburg. Darnach wurden sie beleytet von den von Solothürn vnd Bern biß ghen Losannen. *Concilium zů Losannen.*

Rheinfelden yngenommen.

JN dissem jar am 23. tag Octobris ward die statt Rheinfeldē yngenommen durch Hansen von Rechberg vnnd seine helffer wider den friden vñ anloß/so hie vor zů Costentz in dem 1446. jar abgeredt. Es hieng auch die haupt sach zwischen den von Rheinfelden vñ dem hertzogē vor den herrē vnd stetten/ vff welche der handel veranlasset was. Aber solichs onangesehē/kam Hans vō Rechberg/herr Thoman vō Falckenstein vñ andere edlen/etlich giengē in Bilgers wys über die Bruck/von denen fordert der zoller den zoll/den ga





ben sie / vnd die weyl sie vff der bruck stunden bey dem thor / kamen zwey schiff als fürtē sie holtz / die warē vol volcks angeleit mit harnisch / vñ do sie außgiengen ward der zoller erstochē vnd etlich mere auß der stat / vnd dis alles geschah do die leüt in der kirchen waren / des halben die statt gar gering yngenommen ward / vñ halff der burger gegenwere nichts / sunder wurdē etlich erstochen / etlich gefangē / etlich fielē über die mauer hinauß / es ward auch mütwil mit weybern vnd kindern begangen / vñ gros gůt auß der statt gefürt an gelt vñ geltswert. Die gedachtē edlen sagten auch ab denen von Basel vnd den Eidtgnossen / raubten vnd branten vff die selbigen / vnd do gegen die Eidtgnossen vff sie. Es wurden auch disser dingen halb vil tag gehalten zů Lindow vor den Reichstetten vnd zů Neüwenburg vor etlichen fürsten.

Am feyrtag Rheinfelden erobert.

End des Concilij zů Basel vnd Losannen.

Anno 1449. zů förderung Christlicher einikeit in der heyligē kirchē ubergab bapst Felix das bapstumb vff den vij. tag Aprilis / do gegen confirmiert vnd bestetigt bapst Nicolaus der fünfft alles so hievor bapst Felix vnd das Concilium zů Basel gehandlet. Felix ward Cardinal vñ Legatus de latere in dem hertzogthümb Saphoy. Darnach endet sich das Concilium so hie vor zů Basel angehept anno 1431. im September vñ von Basel komen vff Vlrici 1448. in die statt Losañ / do selbig beschah der abscheid vnnd der beschluß vff den 25. tag Aprilis des 1449. jars.

Bapst Felix wirt ein Cardinal.

Anno 1449. vmb sant Jörgē tag widerseit her Herman von Eptingen den vō Basel. Vff solichs zogen die vō Basel vff sambßtag vor dem Meitag für Blochmund / fiengen daruff genanten herr Herman ritter / des das schloß was / vñ sunst zwen edlen mit jren knechtē / fürten sie ghen Basel vñ ward das schloß verbrent. Bald darnach ward ein endtlicher fridē gemacht zwischē denen vō Basel vñ den Eidtgnossen zů einem / vñ dem h. vō Oesterich zum andern theil. Die Baßler lihē dē h. xxvj. tausent guldē zehē jar lang on zins / so aber der h. solich gelt lenger beheben wurd / solt er das selbig nach lands brüch verzinßen / vnd wurdē zů vnderpfant ingesetzt die herrschafften Altkilch / Lanser vnd Pfirt. Auch ward frid gemacht zwischen dem h. von Oesterich allen seinen vnderthanen vnd helffern an einem / vnd denen vō Rheinfelden vnd jren helffern am andern theil / namlich soltē die burger vō Rheinfelden so auß der statt hie vor vertriben / wider komen vñ zůgelassen werdē zů jren heüsern vnd ligendē gütern / do gegē die burger vō Rheinfeldē gemeinlich wider schweren vnd gehorsammen solten dem hauß Oesterich in form vnd gestalt / wie sie vormals do sie vō dem Reych versetzt worē vnder künig Lüdwigen vō Baiern / von welcher versatzung oben gemeldet bey disem künig Ludwigen.

Blochmūd bey Pfirt am Blawen.

Anno 1455. waren etlich fürnemen herren vnnd burger von Straßburg zů Pfeffers im bad gewesen / die wurdē in dem heimfaren von etlichen grauen vnd edelleüten gefangen. Des halb belegerten die von Zürich schloß vñ statt Eglisow / eroberten die selbigen / vnnd wurden die gefangnen von Straßburg wider ledig.

Anno 1460. hatt bapst Pius der ander ein hohe schůl zů Basel vffgericht / bestetigt vnd mit priuilegien begobet.

Hohe schůl zů Basel.

Anno

Anno tausent vierhundert zwey vnd sechtzig belegerten die von Basel vnd etlich reichstett daß schloß hohen Künigsperg vnd gewünnen das selbig.

Ein ander krieg zwischen den Eidtgnossen vnd dem hauß Oesterich.

ANno 1468. hatt herr Bilgere vō Hewdorff etwas anspruch an die vō Schaffhausen/des halb streifft er vff die selbigē vñ warff sie nider allenthalben wo er sie begreyffen mocht. Zů der selbigen zeyt was ein küfer knecht zů Mülnhausen/der ward stössig mit seinē meister vmb vj. Basel plappart. Die selbige anspruch verkauffter Henrichē vō Regeßheim edelknecht. Nach etlicher hādlung widersagter denen vō Mülnhausen/ vnd bracht an sich des hertzogen vō Oesterichs landtuögt im Sunggöw. So gegen verbunden sich die von Mülnhausen zů denen vō Bern vnd Solothürn. Die vō Mülnhausen herten in der statt etlich zeyt ein zůsatz ůn jrer besoldūg. Als aber solichs denen vō Mülhausen zů schwere werdē wolt vnd darzů die von Schaffhausen für vnd für vō dem von Hewdorff vnd des hertzogen von Oesterichs leüt geschedigt wurden/zůgen nach Johannis Baptiste die von Bern vnd Solothürn vnd nach jnen all Eidgnossen in das Sunggöw vff das Ochsenfeld biß ghen Thañ/vnd verbrāten Plotzen/Schlierbach/Eschentzwiler/Happsen/ vnd das gantz Lanser ampt biß an drey Dörffer. Jtē das Altkilcher ampt ward gebrādschetzt vmb zwey tausent guldē. Des gleichē ward Pfirter ampt zů grossem theil verbrent. So gegen zůgē der von Falckenstein/ der vō Rechberg vnd die so in Rheinfelden lagen ghen Arow mit einem reisigen zeüg vñ füß volck/vñ namen bey 400. haupt an rossen vnd anderem viech/aber jren wurdē xxviij. erstochē vñ ix. gefangē/denen schlůg man zů Arow die köpff ab. Darnach vmb Margarete belegertē gemein Eidtgnossen die statt Waldßhůt/beschussen die selbige/ vnnd lagen darfür biß Bartholomei xvj. tausent starck. Es waren vil güter leüt in der statt/herren/ ritter vnnd kneckt/schedigten den Eidtgnossen vil knecht (als man meint ob den fünfftzig tausent.)

Vmb vi. plappart willē ein krieg.

Waldßhůt belegert.

Nach dē aber hertzog Sigmūd die statt nit entschütten mocht/ward ein tag angesetzt durch hertzog Ludwigē Pfaltzgrauen bey Rhein/den bischoff von Basel/Marggraue Rudolff von Hochberg vnd die statt Basel/ welche all durch jre rhett vnd botschaffen diesen krieg verrichtē vff sambßtag nach Bartholomei dis jars 1468. vnd solt geben h. Sigmund Hansen am Stad burgermeister zů Schaffhausen xviij. hundert Rheinisch gulden/ vmb welche herr Bilgere von Hewdorff jn vormals gerantzonet oder geschetzt hatt/ vnd darnach gemeinen Eidtgnossen x. tausent Reinsch gulden an jrem kosten.

Anno 1469. vmb Johannis baptiste versatzt h. Sigmund vō Oesterich h. Carlen vō Burgund seine landschafften/ namlich/ Sunggöw/ Bußgöw/ Schwartzwald vnd die iiij. stett am Rhein vmb lxxx. tausent gulden. Disse alle schwürē Marggrauē Rudolffen vō Röttelē in namē des h. vō Burgūd. Darnach satzt h. Carlen in dis land zů einē lāduogt herr Peter vō Hagēbach ritter/ so etlich jar hie vor am hoff vñ dienst des h. vō Burgund gewesen was. Vnd volgends jars 1470. nach Martini nam herr Peter von Hagenbach yn das schloß Ortenberg vnd das Wylerthal vnder Schletzstat gelegen.

Sunggöw wirt versetzt h. Carlen von Burgund.

Anno

Anno 1473. fiengē die herren vō Geroltzeck etlich kauffleüt auß der Eidgnosschafft vō wegē Hertz Bilgeris vō Hewdorff/des halb zügē die vō Straßburg für Schuttern/gewünnen das stettlin vñ wurden die gefangnen ledig.

Keyser Friderich zů Basel wol empfangen.



Anno 1473. am vij. tag Septēbris kam ghen Basel keyser Friderich vñ sein sun Maximilianus/ auch des Turchischē keysers brůder. Der keyser beschickt gemeiner Eidtgnossen rhats botten/begert daß sie der herschafft vō Oesterich wider zů handen stelleten schloß/stett vnd landschafften im Ergöw. So antwürtē jm die Eidtgnossen/jre vorderen herten auß gebott des keysers vnd des Concilij zů Costentz ietzgedacht schloß/stett vnd landschafften ingenomen zů des reichs vñ künigs Sigmunds handen. Nachmals hett k. Sigmund die selbigen übergeben vmb ein mercklich sum gelts jnen den Eidtgnossen mit dissem anhang/daß niemād/die lösen möcht on jren der Eidtgnossen willen vnd gefallen. Es hett auch künig Sigmund solichs vorbehalten vō wegen der Eidtgnossen gegen hertzog Friderichen vō Oesterich/als er endtlichen mit jm versünet ward. Vff dis zeyt schanckten die vō Basel dem keyser ein grossen vergülten sylberin stauff/darin tausent gulden/vnd hertzog Maximiliano des keysers sun auch ein vergulten sylberin stauff vnd darin fünff hundert gulden.

Vff Martini darnach kam keyser Friderich ghen Trier vnd zů jm der hertzog von Burgund/handleten vō wegen eins künfftigen heürats/zwischē des keysers sun Maximilian vnd des hertzogen vō Burgund tochter. Es begert auch der h. vō Burgund/daß keyser Friderich auß den vier herschafften Seeland/Holand/Proband vnd Lützelburg (so er Carolus ietzund hett) darzů auß vier bisthůmen ein künigrich machen wölte/vñ jn den hertzogen zů einem künig/daß auch disse herschafften vnd bisthůmen jm vnderworffen/vñ allein von jm vnd nit dem keyser Regalia empfahen solten. Vff solichs nam keyser Friderich ein bedanck/bestalt heimlich ein schiff/vnd für mit seinem sun vnnd des Türcken brüder selb zehend stillschwigend hinweg.

Hertzog von Burgund begert künig zů werden.

Erster anfang des Burgundischen kriegs.

VJtler zeyt kam graue Oswald vō Thierstein/begert an die von Mülnhausen/daß sie jm als einem diener des hertzogē vō Burgund schweren welten. Solichs schlůgen die vō Mülnhausen ab. Der h. vō Burgund ließ mēglichen bieten jm land/daß sie gerüst werñ. So gegen kamē ghen Basel die von Straßburg/Schletzstat/Colmar auch andere Reichstett im Elsaß vñ gemein Eidtgnossen/hertzog Friderichs des Pfaltzgrauē botschafft/des gleichen des künigs von Franckrich vnnd herrtzogs von Meiland botschafften/machten ein verstand wider den hertzogen von Burgund.

Peter von Hagenbach.

Vff Thome kam herr Peter vō Hagēbach herauß in dis land mit 1500. pferden vnd iiij. tausent Lamparter zů fůß/vnd nach den selbigen h. Carlen von Burgund mit fünff tausent zů roß/ritten neben Colmar hin vñ kamen

ghen

ghen Brisach vff den Weynacht obend/brachten mit jnen vil wägē vñ büch sen. Darnach zügend sie ghen Einßheim vnd ghen Thañ/do kam dem hertzogen botschafft wie der künig von Franckrich jn wider angriffen hett/des halb zůg er vff Hylarij anno 1474. auß dem land in Burgūd. Die bischoff von Basel vnd Straßburg auch die stett hatten jre schloß vnnd stett allenthalb besetzt/die liessen den zůsatz an allen orten abziehen.

Es gefiel dem hertzogē dis land gar wol/vnd fieng an zů sinnen wie er das gantz Elsaß vnd Brißgöw an sich bringē möcht. Zů disem fürnemen practiciret gemelter Peter vō Hagenbach. Aber er verhönt alle ding mit dem/daß er ein tyrañ vnnd wütrich was über das volck. Er hielt sich fast zů Thañ/zů Einßheim vñ zů Brisach. Es hett mit jm der gätz Rheinstrom zů schaffen/ pfaltzgraue Friderich vō Heidelberg/die Straßburger/Schletzstatter/Colmarer/Baßler/des bischoffs von Basel volck/die Sunggöwer vnd Brißgöwer/dañ es entsetzt sich jederman ab hertzogen Carlen vō Burgund. Er hatt stets Flemming/Picarder vnd Welschen im land ligen vff den armen leüten.

Hertzog von Burgund erschrocklich.

Darnach legt herr Peter vō Hagenbach landuogt ongewonlich steüwer vñ auch den bösen pfennig vff die stett vnd das landvolck in der landvogtey/ erzeigt sich hochtragend gegen edlen vñ onedlen/hielt sich ongebürlich mit frowen vñ töchtern auch anderen dingē/ vñ dorfft sich onuerschempt lassen merckē/ was jm in sin käm das dörfft er thün/könt er es anders zůwegen bringē/vñ wißte wol so er gestörb/ würd er des teüfels sein mit leyb vnd sele. Des halb on rüw vñ emborung sich er hůb bey denē vō Brisach/Nüwēburg/Rheinfeldē/ auch anderē. Doch was dis an jm zůloben. Er vnderstund die strassen der massen zů sichern/daß einer gelt vñ golt on sorg an einem steckē durch das land möchte tragen. Es ward h. Sigmūd vō Oesterich gar offt vñ vil angelangt/daß er dem land zů hilff keme/dann der gemein man schreye mordt in himel. Dem nach ward ein tag angestelt zů Costentz.



Dis jars 1474. vff den 30. tag Martij hat h. Sigmund vō Oesterich sich entlich vertragē mit den Eidtgnossen/daß namlich den Eidtgnossen bleiben sollen die lädschafften so sie disser zeyt inhabē/do gegen sollen die Eidtgnossen schuldig vñ hilfflich sein h. Sigmunden seine landschafften zůbeschirmen. Nach solichē habē sich verbundē hertzog Sigmund von Oesterich/die bischoff Straßburg vñ Basel/auch die stett Straßburg/ Basel/Colmar/Schletzstat vñ andere in Elsaß/des gleichen die stett vñ lender gemeiner Eidtgnossen. Dis beschah zů Costentz in der stat vff obbestimpten tag. Es ward der pfandschilling die 80. tausent gulden zů Basel erlegt an den wechssel vñ die losung verkündet vō h. Sigmundē durch ein herolden vñ etlich andere dem h. vō Burgūd/wie wol Peter vō Hagēbach/nit do vō wißt. Als dz die vō Einßheim innen wurdē/fiengen sie an sich zů strüssen wider den Hagenbacher/vñ woltē seinen botten nit mere redd vñ antwurt gebē. Do kam er selbs mit betrůg vñ wolt die stat ingenomen habē aber es felet jm.

Hauß Oesterich vertragē mit den Eidtgnossen.

Vff

Vff die Osternacht als menglich in der kirchen was / vnderstund er Einßheim die statt zů erstygē mit den Lampartern so er bey jm hatt. Solichs wurden die wächter gewar / berüfften die burger / vnd wurden der Lamparter vil über die leitern abgeworffen vnnd erstochen. Die übrigen flühen von der statt vnd zůgen wider ghen Brisach mit herr Petern von Hagenbach. In dissem wurden die von Brisach thätig / herr Petern von Hagenbach zů fahen. Vff den Ostertag vmb das nachtmal ließ herr Peter von Hagenbach allen burgern vnd den Teütschen soldaten gebieten / daß sie vff morn ein gemein werck theten an einem grabē vor der statt Brisach. Die burger vermercktē daß Hagenbach ein bösen anschlag vor jm hett / samletē sich vff möntag früw vff den platz mit jrem paner vnd griffen zů H. Petern vō Hagenbach / namen jn gefencklichen an vnd ward verhütet in des Burgermeisters hauß zwen tag / den drittē tag schlůg man jn in eysen / vff den vierdē tag legt man jn in thürn. So bald er gefangē ward / flohen die Lamparter vnd Picarder auß der stat. Als dis Steffan vō Hagenbach her Peters brůder vernam / reyt er eylentz zů dem Hertzogen vō Burgund vnd zeigt disse ding an. Der hertzog wolt belegert haben die statt Metz / vnderließ aber das selbig von wegen disser handlung.

Einßheim die statt wirt erstigen.

Peter von Hagēbach gefangen.

Vff den xix. tag Aprilis haben die von Straßburg belegert vñ ingenommen das schloß Ortenburg vnder Schletzstat gelegen vnd das Wylerthal / so auch bißher der hertzog von Burgund ingehebt hatt.

Vff den xx. tag Aprilis kam hertzog Sigmund vō Oesterich ghen Basel mit drey hundert pferden / besamlet seiner hāt / verordnet herr Herman von Eptingen ritter mit 200. pferden dem selbigen schwůr das land allenthalbē in namen hertzog Sigmunds von Oesterich / angesehē daß der pfandschilling gelegt vnd dem hertzogen von Burgund verkündt was. Der hertzog vō Burgund schickt durch ein heroldē ein offnen brieff hertzog Sigmūden von Oesterich zů / ermanet jn bey fürstlichem glauben die landschafften wider zů seinen handen zůstellen / vnd so er darnach willens die selbigen wider zů lösen / solt er das gelt zů Bisantz erlegē / nach laut der pfandt brieffen. So aber solichs nit beschech / wolt er das in eigner person an jm vñ den seynen rechen. In dem kam hertzog Sigmund von Oesterich ghen Einßheim / Brisach vnnd Fryburg vnd frewet sich alle weldt seiner zůkunfft. Die kinder vff der gassen fiengen an zůsingen / Christ ist erstanden der landuogt ist gefangen / des sollen wir alle fro sein / Sigmund solt vnser trost sein / kyrioleis. Were er nit gefangen / so were es übel gangen / sid daß er nůn gefangen ist / so hilfft jm nichts sein böser list / kyrioleis. Darnach ward ein tag beschriben ghen Brisach vñ kam ein grosse weldt do hin von dem gantzen Elsaß / von Straßburg / vom Sungöw vnd von dem Schwartzwald. Es kamen auch mere dañ vier hundert vō Basel ghen Brisach / vnder welchen verordnet warē Peter Rot ritter Burgermeister / Henrich Zeigler / Vlrich zům Lufft / Heinrich yselin vnd Hans yrmi. Es ließ auch herr Herman von Eptingen hertzog Sigmunds landuogt berüfen dapfere menner von Straßburg / Schletzstat / Kentzingen / Klüwenburg / Thañ / Fryburg / Basel / Bern vnd Solothurn / von einer ietlichen statt zwen richter / denē gab er zů ein richter so den stab fürt / Thomā Schutz von Einßheim / vnnd wurden der richter mit dem schuldtheissen xxvij.

Das Sunggöw wider abgelöszt.

Christ ist erstanden.

So

So klagt des läduogts fürsprech Heinrich yselin võ Basel vier artickel uber den von Hagenbach. Zum ersten daß er im vergägnen jar hatt zů Thann vier redlicher meñer on recht vnd vrtheil lassen enthaupten/ wider göttlich vñ keyserlich recht. Zům andern/ daß er brieff vnd sigill geben hatt/ zů Brisach kein newerung zů machen/ noch schatzungē vffzůlegen/ sunder die statt lassen bleiben bey altē rechtē. Item kein frömbd volck in die stat zů legē/ das er aber alles nit gehalten/ sunder rhāt vnd richter entsetzt vnnd schwere schatzung vff das volck geleit/ frömbd leüt in die statt gelegt vnnd denen erlaubt daß sie jre wyrt möchten erstechen/ vil erbarer frawen/ iunckfrawen vnd closterfrawen wider jren willen geschweckt. Vff disse artickel antwurt Peter von Hagenbach durch seinen fürsprech Hans yrmi võ Basel also. Er hab vier lassen köpffen die jm widerspennig seyen gewesen/ vnd do er es hat angezeigt seinem hertzogen vnd keyser Friderichen/ habē sie beide im erlaubt/ sie zů straffen. Zům andern were es auch ware/ daß er ein eidt gethan hett der statt Brisach/ sie bey alten rechten lassen zů bleibē/ aber der eidt hett kein crafft mere gehabt/ nach dem der hertzog ingeritten die burger mit einē newen eidt jm verbünden hett/ so hab er auch kein stewer vffs volck geleit vor der selbigē zeyt. Zům drittē daß er die welschen vnd außlender in die statt hatt gefürt vnd sie do mit beschwert/ daß hett er gethan auß geheiß seynes hertzogen. Zům vierdtē/ daß er frawen vnd iunckfrawē genötigt hett/ were er nit der erst/ sunder es stündē vil im circk vmb jn/ die der gleichen gethan hetten/ vnd dannocht nit darumb gestrafft worden an leyb vnd leben. Disser gerichts handel verzůg sich von sieben am morgen biß zů sieben zů nacht/ do ward endtlichen vmbgefragt vnnd einhelliglichē erkent/ daß man Peter von Hagenbach richten solt von leben zům todt. So dis vrthel gangen was/ tratt herzů des keysers herold vnd sprach. Peter von Hagenbach/ es ist mir leid/ daß du dich also übersehen hast vnd dein lebē verwürckt. Ich wölt daß du dich ritterlichē gehaltē hettest. So du aber dz nit gethan hast/ solt ich auß befelch disser sechzehē strengen ritter võ dir nemen die ritterliche würde vñ zeichen/ vnd die weyl ich die in dir nit find/ so veriāh ich dich doch offentlich vnd verrüff dich als einen der nit wyrdig ist der ritterschafft sant Jörgē/ in welches namen vnd eeren du etwan ritter worden bist. Dem nach keret er sich gegen allen rittern so zů gegen waren vnd gegen den andern erbarn mennern vnd sprach/ Sehend zů jr strengen herren/ ich hab auß ewrem geheiß dissen Peter võ Hagenbach entblößt vnd beraubt aller eeren/ vnd von jm genomen die ritterliche würde/ vnd jn verrüfft als einen der nit wyrdig ist der gezelt werde vnder die ritterliche gesellschafft/ sunder einer übelthat halbē verurteilt zů einer offenliche straff. Ich wil auch uch o strengen herren vermant haben mit sampt anderen so hie zů gegen sein vnd nach der ritterliche würde streben/ daß jr vch nach ewrem namen streng vnd vffrichtig halten/ vnd dissen Hagenbach vch zů einem exempel lassen sein. Nach disser redd/ stünd der Marschalck vff vnd befal dem richter

Peter von Hagenbach wirt berechtet.

Den eebrechern wirt geschnützt.

Peter Hag. ritter wirt degradirt.



richter / daß er für für nach außweysung des rechten. So bat Peter von Hagenbach vmb gnad / daß jm das haupt abgeschlagen würd / des ward er gewärt. Vnd dem nach fürt man jn hinauß an das ort / do man pflegt die übeltheter abzüthün / do badt er iederman / daß man gott für jn bitten wölt. Er begert auch daß hertzog Sigmūd jm sein testament das er gemacht hatt / wölt approbiren vnd volnstrecken / in welchem er hat verordnet dem gotshaus zů Brisach ein klein güldine ketten vnnd sechzehen pferd / die wurden geschetzt vff eylff hundert gulden. Vnd als er enthauptet ward / fürt man seinen leyb ghen Hagenbach / vnd do ward er begraben zů seinen vorfaren. Fünff jar hat dises lands verpfendung vnd die tyranney gewert / wie wol der Hagenbach nit lenger dañ vierdhalb jar der landuogtey für was gestanden. So hertzog Carlen vernam seines landuogts enthauptung / ward er ergrimt vñ wolt sich rechen an allen denen / die rhat vnd that darzů hatten gethan. Vnnd vff das für er zů vnd fieng graue Henrichen von Wyrtenberg bey Lützelburg. So das die von Basel vernamen / schickten sie von stund an büchsen / leüt vñ alle bereitschafft ghen Mimpelgart / vor vñ ehe der hertzog do hin keme / vnd versahen die selbige landsportē vñ das schloß wol. Bald darnach schickt hertzog Carlen ein landtuogt ghen Mimpelgart vnd begert / man solt jm das schloß vffthün / wo nit / wölt er den grauē den er gefangen hat tödten. So sprach der vogt im schloß. Der hertzog hat wider alle recht vnd erberkeit mein genedigen herren den grauen gefangen / vñ ob schon er jn tödtet / wil ich dannocht nit vff thün / angesehen daß mere grauen vor handen sein / dere geschworen vogt ich als wol bin als des gefangen grauen. So hertzog Sigmund vnnd die von Basel dis vernamen ermantē sie die Eidtgnossen / mit denen sie ein verstandt hatten / daß sie sich rüsteten wider den hertzogen von Burgund / do mit er nit außher gelassen wurd. Vnd als herr Ruprecht bischoff zů Cöln Pfaltzgraue Friderichen brůder / sich verbunden hett mit dem hertzogen von Burgund wider das Capittel vnnd die statt Cöln / belegert der hertzog von Burgund eigner person vñ bischoff Ruprecht (so des bisthůmbs entsetzt was) die statt Neüß. Zů disser zeyt mitten des Augsten schickt gemelter hertzog vñ die herren von Blowmont vnd Warybon vj. tausent zů roß wider hertzog Sigmunden von Oesterich vnnd den bischoff von Basel / schlügen das leger vmb Bruntrůt / bey den selbigen was Stephan von Hagenbach (wolt sein brůder rechen) zůgen in das Sunggöw / beraubten Samerkilch / Hiltwyler / Delenberg / wol yyy. dörffer vñ kirchen / erstochen etlich landleüt / vñ fiengen man / weyb vnd kind / fürten sie hinweg schatzten sie auch / namen mere dann 2000. haupt viech. Darnach zů außgang des Augst / wolten die im Pfirter ampt sich an den Burgundern rechen / über sahen aber die sach / wurden jre bey neünzig erschlagen vnd wol hundert gefangen.

Belegerūg der statt Neüß.

Mimpelgart besetzt.

Peter von Hagenbach wirt enthauptet.

Eroberung vnd schlacht zů Elykürt.

Als vff den 26. tag Septembris keyser Friderich mit des reychspannern zů Augspurg außzůg mit acht tausent zů roß vnd all fürsten vnd stett manet wider den hertzogen vō Burgund so vor Neüß lag / beschah ein anschlag

anschlag daß der künig von Franckrich vff den hertzogen kriegen solt in Picardi/des gleichen der hertzog von Oesterich/gemein Eidtgnossen vnd bündtgnossen jn auch angreiffen in hoch Burgund. Vff solichs zügend vmb sant Hallen tag die bischoff vnd stett Straßburg vnd Basel auch zů den selbigē/ verhergeten vnnd beraubten den herren von Marybon vnnd Blowmont jre land. Darnach vmb aller heiligen tag schickt k. Sigmund von Oesterich ein zeüg ghen Elykurt/ vnd kamen auch do hin die Eidtgnossen vñ gemelte bischoffen/die stett Basel vnd Straßburg mit jrem geschütz/ deren hauptman was her Hans vō Berenfels ritter/belegerten schloß vñ statt Elykurt. So gegen kam der herr vō Blawmont mit einem zeüg vnd vnderstund Elykurt zů entschüttē. So die Teütschē solichs vernamē/ liessen sie ein hauffen bey dem geschütz vor der statt vñ zügen die anderen den fyenden entgegen/ erschlügen der Burgunder vñ Läparter ob zwey tausent/ vnd die übrigen tribē sie in die flücht/dis beschah vmb Martini. Bald darnach gab sich schloß vñ statt vff. In dissem schub keyser Friderich den Eidtgnossen vñ allen bundgnossen/ sie solten den krieg gegen dem k. von Burgund beharren/on sein wissen vnd willen mit jm kein anstand noch friden machē/ des gleichē wölt er vñ das Reich thůn. Dañ sie hetten sich auch zů ewigen zeyten verbunden gegen dem künig vnd der kron Franckrich. Es nam der k. von Franckrich yn die stat vnd grafschafft Neuerß/schrib gemeinen Eidtgnossen/daß sie kein frid noch anstand wölten machen/ on sein wissen vnd willen/des gleichē wölt er auch thůn zů gůt Teütscher nation vnd dem Römischen reich. Nach Lucie namen die vō Bern vnd vō Fryburg yn dem herren von Remond/so dem hertzogen von Burgund anhengig was/seine schloß vnd stett. Es begert k. Friderich vō den Eidtgnossen jm ghen Neüß zů schickē acht oder x. tausent man. Die Eidtgnossen entschuldigtē sich vō wegen des kriegs/ so sie in sonders mit dem hertzogen hettē. Aber darnach anno 1475. schickten die vō Basel dritt halb hündert zů fůß/vnd der apt vō sant Gallē 100. ghen Neüß zů dē keyser.

Gros rüstung wider Burgūd

Die Eidtgnossen gehetzt wider Burgund.

Künig Ludwig von Franckrich schickt ein zeüg vnd verhielt die straß bey sant Niclas port/do mit des künigs vō Nappels sun(so durch Lombardy vñ Behmont mit einem zeüg vñ mit gelt biß ghen Salin kom̄en was)nit möchte ziehen zům hertzogen ghen Neüß in das leger/embott auch den Eidtgnossen/daß sie auch jm den weg verschlügen/ des halben schickten die von Basel hundert zů roß zů den von Bern vñ Eidtgnossen. Es kamē auch zů jnē der bischoff vñ statt Straßburg mit andern bundtgnossen/ vñ můst des künigs vō Nappels sun wider hinder sich ziehē. Der selbigē zeyt kamen in den bundt der hertzog vō Lothringen vnd die von Metz. Vff den xxj. tag Aprilis schickten die von Basel 500. zů fůß vnd etlich zů roß zů denen von Bern vnd anderē Eidtgnossen/zů belegern die statt Salin. So zog des hertzogen von Oesterich zeüg vnd die von Straßburg vff Bisantz zů vnd Pontterlin/ gegen den selbigen zügen die Burgunder vnd Lamparter/ dorfften aber die Teütschē nit angreiffen. Die Bundtgnossen legertē sich für Gransen/ gewünnen die stat/vñ bald darnach vff dem Meitag daß schloß. Sie erobertē auch schloß vnd statt Orben/ vnd kamen vmb xiy. edler vnd sunst lxx. Es nam auch der k. vō Franckrich dem hertzogen vil stett in Picardy vnd Burgund.

Künig vō Nappels ist mit h. Carlen dran.

Gransen vnnd Orbē erobert.

Vff freytag nach vnsers hergots tag wurden vmb Bruntrůt/Mümpelgart vnd Tattenriet biß ghen Hyrsingen bey xl. dörffer verbrent von den Burgundern. Vff den vj tag Octobris schickten die von Basel/hertzog Sigmund/bischoff vnd statt Straßburg ein zeüg zů roß vnd zů fůß/dem hertzogen von Lothringen. In disem allem thet die hertzogin von Sophoy wider jres brůders willē des kůnigs vō Franckrich/hilff/ gab weg vñ steg dem h. vō Burgund/vnd verband sich zů jm wider die Eidtgnossen. Des halb zůgen die von Bern vnd anderc in das land Sophoy/eroberte Mürten/Wisselßpurg/Petterlingen/Montenach/stürmpten schloß vnnd statt Steffis/erschlůgen do bey tausent man/schloß vnd stett Font/yfferthůn/zům heyligen Creůtz/Laserzen/Alacle/wurden bey 50. getödtet vñ 75. in eim thůrn gefangen/vnd sunst bey 20. schloß erobert vnnd der mererthcil verbrent. Die von Morsee vñ Neuß auch andere stett ergaben sich. Genff gab 26. tausent gulden/schwůr dem bundt/des gleichē Losannen. Die belegerūg vor Neüß weret biß Margarethe des jars 1475. Mitler zeyt kriegten vñ beraubten vff einander in disen landen für vnd für die Bundtgnossen vnd Burgunder.

Hertzog vō Sophoy hilfft h. Carlen.

Als aber der h. vō Neüß abzog/zog keyser Friderich vñ das Reych auch ab/ vñ was die sag/der hertzog hett dem keyser geben zwo tonnen golds. Es waren disses abzůgs vil übel zů friden. Man meint so dem keyser ernst were gewesen/hett man den krieg des hertzogen vō Burgūd vff dise zeyt wol mögē außmachen/solichs were aber vnderlassen vō wegen der künfftigen vermählung zwischen des keysers sun vnd des hertzogen tochter. Vmb Margarethe zůgen die vō Bern/Basel vñ Straßburg in Burgūd/gewůnnē etlich schloß vnd das stettlin Lyl. Vñ als graue Oswald vō Thierstein den Schwartzweldern vnnd vier stetten am Rhein kein theil an der beüth lassen wolt/zogen sie ab. Die vō Bern/Basel vnd Straßburg zůgend für Blowmond mit des h. vō Oesterichs volck/beschossen schloß vñ statt/mochtē aber domals nichts geschaffen. In solchē wurden sie gewarnet/wie der h. von Burgund vor Neüß abgezogen/keme gegē jn mit grosser rüstung/des halb schribē alle bundtgnossen jren hertzē vmb weyter hilff. Demnach ward ein grosser hauff geschickt vō Basel/Bern/Straßburg vñ von des h. von Oesterich volck in Lothringen.

Keyser vnd h. Carlen werdē versönt.

Blowmond gewünnen.

An sant Lorentzen obend gab sich schloß vnd statt Blowmond vff/vnnd wurdē darin gefunden acht tonnen puluer/vil büchsen vnd profiand für zwey jar/ward alles hinaus gefürt/schloß vñ statt verbrent. Solichs geschah auch dem schloß Marybon. Darnach wurdē ix. stett vnd schlösser gewünnē vnd zerstört. Des h. vō Burgund zeüg zog vff Lothringē. Es zog jm auch zů der künig vō Engelland/vnd der hertzog vō Meiland/dem die hertzogin vō Sophoy paß gab. Vmb aller heyligen tag hat der h. vō Burgūd alle stett vnd schlösser in Lothringen erobert/außgenommen Sirick vnd Nanse. Vff sant Martins obend fielen die auß der statt Nanse vñ erschlůgen den fürsten von Orange/vnd als die Burgundischen jnen nach eylten/wurden jr vil erschossen/von den Teütschen büchsenschützen so sie verstossen hatten.

Lothringen ingenōmen.

Disser zeyt zog der Bastard von Burgund mit den edlen in Sophoy in das Wallisser land/vnd branten do selbigen etlich dörffer. Gegen jnen zogen die Wallisser vnd etlich von Sana vnd erschlůgen bey zwey tausent/vnd erwelchen

welchen y. herren auß Burgund waren/die anderen flohen biß ghen Gündiß. Nach sant Elisabeth tag ward getädiget/daß der hertzog vō Burgund mit gewerter hand solt lassen abziehen die jhenigē so zů Nanse gelegen waren/vnd nam er die statt yn. Vff Nicolai ward ein anstand zwischē dem hertzogen von Burgund vnd den Bundtgnossen biß den erstē Januarij gemacht/vnd darnach biß den ersten Aprilis des jars 1476.

Schlacht zů Gransen.

NAch Liechtmeß des jars 1476. schickt der h. von Meyland dem hertzogen vō Burgund y v. tausent man/vñ die hertzogin von Sophoy v. tausent/kamē zů dem h. vō Burgund ghen Losannen. Hie vor hatten die von Bern Gransen besetzt mit 400. mannen. Vff montag vor Valentini belegert der hertzog die statt vñ schloß Grāsen mit fünfftzig tausent man/hat bey jm ob fünff hūdert stück büchsen vff redern/vñ als er die statt stürmpt verlor er hundert man/daruff verbrant der zůsatz von Bern die statt vnd zůgen in das schlos. So stürmpt er auch das schloß vnd kamē zů beiden theilen

Schloß zů Gransen.



vmb. Darnach stürmpt er noch ein mal/vnd begert daß sie das schloß vffgeben on alle fürwort/das schlůgen sie ab. Weyter begert er/sie soltens vffgeben

vff sein gnad/die würd jnen verlangē/also gaben sie das schloß vff. Do fieng der hertzog sie all vnd ließ lxxx. erhencken vñ ob zwey hundert ertrencken/die übrigen behielt er gefangē. Vff frey tag vor Jnuocauit kamen zůsammen gemein Eidtgnossen/her Herman von Eptingen mit des hertzogen von Oesterich zeüg/die bischoff vnd stett Basel vnd Straßburg mit jrem zeüg/griffen die Burgundischen an vnd schlügen sie in die flůcht. Es verlůr der hertzog sein wagenburg/all sein geschütz/drey hundert tonnen pulvers/etc. Darvon findestu hie fornen in dem 89. blat etwas weyters geschriben. Es floch der hertzog vnd kam die erst nacht ghen yferthün/darnach ghen Naserüth/was fast onmůtig/wolt weder essen noch trincken/kam also durch Jungen vnd Orben ghen Losañ/samlet do wider ein zeüg. Es zog die hertzogin vō Sophoy in der Karwüchen wol vier tausent starck auß/vnd gegen jnen zůgen die Fribürger mit zwey tausent vnd etlich von Sana/schlügen sie hinweg biß ghen Losañ/do der hertzog noch lag. Nach Ostern kam ein grosser hauff Italiener vnd Läparter über sant Bernhards berg/wolten zů den Burgundern/überfielen etlich Wallisser vnd erschlügen bey hundert vnd xx. man. Vff solichs kamen die Wallisser zůsammen vff mitwůch nach dem Ostertag/vñ erschlügen der Lamparter bey tausent/vnnd die anderen triben sie in die flůcht.

Hertzogin von Sophoy kriegisch.

In diſſen dingen handlet k. Friderich vmb ein friden zwischen dem h. von Burgund vnd den Eidtgnossen. Er gebot den stetten in Schwaben daß sie still sessen vnd den friden hielten so zwischen dem reich vnd dem hertzogen gemacht were. Nach dem Pfingstag die weyl der hertzog noch zů Losañ lag zůgē die vō Bern vñ Friburg in Sophoy eroberten aber mal die stett Vinis vnnd Zemthürn/branten die selbigen vnnd fürten mit jnen hinweg vil gefangner vnd güts.

Belegerung vnd schlacht Mürten.

Vff den 9. tag des Brachmonats anno 1476. zoch der hertzog vō Burgund personlich mit hundert tausent mañen für Mürten/do selbigē lagen fünff hundert von Bern vnd andere Eidtgnossen. Der Bastard vō Burgund lag bey dem see mit xxx. tausent zů roß vnd fůß/aber der hertzog lag gegen dem berg zů vñ der herr vō Remond gegen dem see hinab mit viij. tausent/beschossen die statt an allen orten. Es stürmpt auch der hertzog die statt von morgen früw biß vff den obend/verlor an dem stürm ob tausent mannen. Vff den xvij. Junij waren bey ein ander all Eidtgnossen/hertzog Renatus oder Reinhard von Lothringen/der hat bey jm drey grauen von Bitsch vñ 300. pferd/des h. vō Oesterichs Hauptleüt/graue Oswald vō Thierstein/die bischoff vnd stett Basel vnd Straßburg mit grossem zeüg zů roß vnd zů fůß. Disse all griffen den hertzogen an vff mittag. Es fürt die reisigen Wilhelm Hertter vñ das fůß volck ein Amman von Schweytz/vnnd wurden der Burgundern erschlagen vnd erlegt bey xüij. tausent/vnder welchen warē zwen iung hertzogen vō Cleue. Es ward auch der h. vō Burgund wündt. Als solichs der Bastard/von Burgund sahe/wolt er mit den seynen hinweg fliehen/aber es eylten jm die Teütschen nach/erstochen vñ ertrenckten

Die Burgūder erstochen vnd ertrenckt.

in dem

in dem see ob sechß tausent. So der graue vō Remond solichs sahe/ flohe er auch mit den seinen aber on sondern schadē. Es verlor der hertzog von Bur



gund all sein geschütz/kleinoter vnd rüstung/kam mit etlich wenigen zů sanct Claudi/darnach ghen Bisantz/vnnd samlet do selbigen wider ein zeüg. Die von Straßburg vnnd Basel verodneten etlich zů roß vnd zů füß zů den von Bern vñ Fryburg/die zůgen in Sophoy/ namen yn Genff vñ Losannen vñ das gantz land/des gleichen dem herren von Remond all sein herrschafft. Aber der bischoff vō Basel vñ die gemeinē bundtgnossen gewuñen vñ zerstörten vil schloß vñ flecken in Burgūd/des glichē überkam der hertzog von Lothringē seine schloß vñ stett wider mit hilff der Oesterricher/Straßburger/Baßler/etc. Er hett auch bey jm in seinem sold vier hundert Eidtgnossen/ vnnd schickt jm der Frantzoß 1200. pferd. Vff den vj. tag Octobris nam er wider yn Nanse vnd waren darin gelegen vier hundert zů roß vnd sechs hundert zů füß von den Burgundern.

Belegerung der statt Nansen.

Nach dissem belegert der h. vō Burgund Nansen widerumb. Es lagen in der statt etlich Frantzosen/Eidtgnossen vñ andere Teütschē/deren fielen vff ein nacht herauß 400. zů roß/hatt jeder ein füßknecht hinder jm sitzen/erschlügen vil Burgunder/ namen etlich büchsen vnd kamen wider in die statt on sondern schaden. Es ritt auch der hertzog von Lothringen eigner person zů den Eidtgnossen vnd Bundtgnossen begert hilff/ die seine in Nansen zů entschütten. Vff den xy. tag Decembris was der h. von Burgūd mit seynē leger geruckt biß zů sant Niclas port/do fiel Hās vō Rinach Hauptman mit etlichen so in der statt Nansen lagen dem hertzogen in sein leger/ erschlůg bey vierhundert/vñ wurdē vil gefangē/auch wol 800. pferd gewünnē. Des gleichen begegnet dem hertzogē für Niclas port/wurdē im vō dem zůsatz

Für Niclas port ein scharmutz.

erstochē bey 300. vnd gewünnen bey 800. pferden vnd fiengen ein grauen.

Vff sant Stephans tag thet der hertzog von Burgund ein stürm an Nanse/vnd kamen der seinen vil vmb. Es hetten die in der statt grossen mangel an speys. Vff den iiij. tag Januarij kamen zů samen mit grosser rüstung vō Lothringen/des hertzogē vō Oesterich hauptleüt/ graue Wilhelm vō Thierstein/der bischoffen vnd stett zeüg von Basel vnd Straßburg/gemein Eidtgnossen/die stett Colmar/Schletzstatt vnd andere/wurden geschetzt iij. tausent zů roß vnd vvj. tausent zů füß/zügē vff den v. tag des Jenners nach mittag gegen des hertzogē von Burgund leger/vnd als der hertzog das geschütz alles gegen jnen in die straß hett gericht/zügen die Teütschen bey seyts durch ein dicken hag/griffen die Burgunder manlichen an/schlügen sie in die flücht. Die reisigen eyleten jn nach biß in die nacht/vnd wurden erschlagen bey drey tausent. Es wurden gefangen Balduinus vnnd Anthonius beid bastarden vō Burgund/ein graue vō Nassaw/der jung Marggraue von Rötelen/ein graue von Engelland vnd sunst vil herrē/ritter vnd edlen. Nach der schlacht ward hertzog Carlen von Burgund auch todt vnd wündt gefunden vnd zů Nansen begraben/wie ich hie vor am 91. blat weyter geschriben hab.

Hertzog von Burgund erschlagen.

Anno Christi 1480. vmb sant Marie Magdalenen tag ward der Rhein so gros/das er zů Basel über die mauer der kleinē statt gieng/vñ man mocht vff der brucken die hend auß dem Rhein wesche. Er stieß auch ab der brucken drey ioch. Anno 1490. vmb sant Michels tag zůgen die vō Basel auß mit dem haupt baner ghen Heiterschē/aber der krieg ward vnder wegen gericht. Vrsach des kriegs. Es kamē beide Burgermeister zů Basel/nemlich herr Hans vō Berenfels/herr Hartman von Andlow mit zwentzig pferden vnd vilen edlen frawen ab einem hochzeyt/do hielt der Commentür von Heiterschen bey Gryffah mit xl. pferden vnd xl. füßknecht/vñ trib sein hochmůt mit den obgenanten herren von Basel/vnd wurden etlich verwündt.

Der Schwebisch vnd Schweytzer krieg so sich verlauffen hat anno Christi 1499.

Es hat sich in dissem jar vil onrats vnd zwytracht zůgetragen zwischen den Eidtgnossen vnd künig Maximilian vnd seinen helffern. Es hetten spenn zwen bischoff nach einander vō Chůr mit k. Maximilian von wegen der graueschafft Tirolt/deren lehen Maximilian nit empfahen wolt von dem stifft Chůr/wie hertzog Sigmund von Oesterich hatt gethan. Es hett auch der ein bischoff nemlich Hērich vō Hewen wider der Stifftleütē vō Chůr wissen vñ willen etlich schloß vnd flecken mit k. Maximilian vertüschet/ das erwuchß zů einē krieg/daß die küngischen sich versamletē vñ manētē auch den Schwebischen bundt jnen beystendig zů sein. So gegē manētē die Stifftleüt den obern grawē bundt vñ die acht gericht/vñ darnach die gemein Eidtgnossen jnen hilfflich zů sein. Doch ward ein frid gemacht zwischē den Etschleüten vñ Stifftleüten. Vor vñ ehe die küngischen vnd Eidtgnossen zů hauß kamen/für gemelter bischoff Henricch auß der statt Chůr zů den küngischen übergab jnen das schloß Fürstēberg. Vff solichs namen die Stifftleüt zů jren handen

Der Graw bundt ob Chůr.

Fürstenberg in Rhetia.

handen der stifft schlösser vnd besatztē sie. Auch namen die drey bündt yn das stettlin Meienfeld/des halb gieng der krieg an vñ erstreckt sich vō dem Etsch land biß ghen Chür/Costentz/Basel vñ etlich meylen vnder Basel. Es nam der herr von Brandis wider yn Meienfeld vnd besetzt es. Do kamen die grawenbündter vnnd erschlügen hinder Gütenberg an einer letzi 400. man. Es kamen auch die Eidtgnossen vnd erschlügen bey drey hundert man/gewünnen das schloß Vadutz vñ fiengen daruff den herren vō Brandis. Sie brachten auch vnder sich die Walgöwer bey Kanckweyl so zů Meienfeld in der besatzung gelegen waren. Mitten im Hornūg zůgen die von Zürich/Bern/fryburg/Solothürn in das Hegöw/gewünnen vnd verbrantē zehen schloß vnd dörffer. Bald darnach zůgen die von Lucern/Vri/Schweytz/etc. ghen Hard/griffen die küngischen an/erschlůgen bey drey tausent man. *Hegöw verbrent.*

Die Etschlender zůgen in das Münsterthal vnd verbranten etlich dörffer/besetzten auch das schloß Fürstenberg. Die küngischen so zů Waldßhůt vñ Lauffenberg lagen/verbrantē denen von Bern etlich dörffer vmb den Bötzberg. Vff frey tag vor dē Palmtag zůgen bey tausent Eidtgnossen für Basel hinab vff ein raub/do zůgē die küngischen auß dem Sunggöw vñ Brißgöw ghen Dornach/verbranten do etlich heüser/vnd als sie wider hinab ziehen wolten/begegneten jnen die gemelten Eidtgnossen vff Brůder holtz bey Basel vnnd schlůgen sie in die flůcht. Vff den fünff vnd zwentzigsten tag Martij kamen die Eidgnossen über den Rhein vnnd Bodensee/verbranten dem apt von sant Gallen vñ dem herren von Say etlich dörffer. Disser zeyt fielen die Walgöwer wider von den Eidtgnossen. Vff den 18. tag Aprilis zůgen die küngischen vnd der Schwebisch bundt auß Costentz bey iy. tausent starck/verbranten Ermatingen vnd erstochen auß dem dorff lvy. man vñ etlich Eidtgnossen/schlůgē der Eidtgnossen zůsatz bey 300. in die flůcht. So schlůgen die Eidtgnossen ein stürm/kamen jr zů samen bey yv. hundert vnd griffen die küngischen an/erschlůgen der landßknechten hauptman vnd die vordersten glider vñ die übrigen triben sie in die flůcht/gewůnnē yv. schlangen büchsen vñ zwo Carthünen. Vff den yy. tag Aprilis kamē die Eidtgnossen vnd die küngischen bey Frastentz an der letzi gegen einander/vnd als den küngischen die ersten glider wurden erlegt/flohen die andern gegen der letzi/kamen aber den andern Eidtgnossen in die hend/vnd wurden merertheils erschlagen vnd vil ertrenckt in der yl/die zů Veldkirch am rechen gefundē worden. Es eroberten die Eidtgnossen in disser schlacht fünff fenlin/vil büchsen vnd harnisch. *Ein schlacht bey Frastentz.*

Nach dissem zůgen die anderen Eidtgnossen für Tüngen/branten das schloß vnd stettlin/fiengen auch etlich. Gewünnen darnach Küssenberg/verbranten Stülingē vnd Blümenberg. Vff der Vffart zůgen die vō Bern/Fryburg vñ Solothürn biß ghen Basel/do selbigen kam vmb in einē schar mutz graue Hans vō Otēberg/darnach zůgen sie in das Sunggöw/verbrantē Lanser ampt biß ghen Hapsen vñ Richsen. Vff pfingstag zůgē die Etschleüt mit dē paner vō Tirol in dz Engadin/verbrantē vil dörffer/etlich brādschetzten sie. Aber es zůgē jn entgegē die Grawē Bündter 8000. starck/griffen sie an im Münsterthal/vñ wurdē vil vff beiden seyten erschlagē. Vñ als etlich flohē ghen Glürüs eyletē jnē die bündter nach vñ erstochē wz sie funden/ *Tüngen wirt verbrent.* *Engadin mit brand geschedigt.*

funden/gewünnen das paner von Tirol vnd vj. fenlin. Es kamen vmb über drey tausent man. Es wurdē verbrent Glurus/Mals vnd sunst xiij. flecken. Vmb sant Vlrichs tag lag künig Maximilian starck zů Costentz/ hett grosse hilff von fürsten vnd stetten/ do gegen sterckten tāglich die Eidtgnossen jren zůsatz in dem Schwaderloch onfer von Costentz. Vff Margarethe zůg der künig mit des reichs paner auß Costentz mit fünfftzehē tausent man zů roß vñ zů fůß/ do gegen hielten die Eidtgnossen in jrem leger in der ordnung. Vnd als kein theil sein vortheil wolt übergeben/zog der künig wider in die stat.

Dornach bey Basel belegert

So ward jm geraten von den sternen sehern/ er solt die Eidtgnossen angreiffen an einem andern ort/es were ietz vorhanden ein gestirn/ das jm glück vnd den fyenden onglücck anzeigte. Er ließ sich überreden/ samlet vff Magdalene ein grossen zeůg auß dem Sunggöw/ Brißgöw/ Elsaß. Er het auch die Gellerschen knecht/Straßburger/Colmarer vnnd andere vil/zog für Dornach/ein meyl wegs ob Basel gelegē. So schlůgē sie ein leger vñ beschůssen dz schloß. Vff die vierd stund nach mittag kamē das fenlin vō Zürich/die paner von Bern vnnd Solothürn/griffen die landßknecht so oben bey dem schloß lagen onuersehen an/die selbigē theten jr gegē were manlich/ in solchē truckten



Die Eidt

die Eidtgnossen dem berg nach hin ab vnd waren zů beiden seyten kein rechte ordnungen von wegen des bergs vnd des gestüds. Darnach bey der Byrs vff dem boden samletē sich die Eidtgnossen / vñ kamen an sie die küngischen mit der Burgundischen gard/fochten gegen einander/kamen zů beiden theilen etlichen vmb. In solchem truckten hernach die fenlin von Lucern vñ Zůg / vñ namen die künigischen die flucht. Es eroberten die Eidtgnossen zwei paner/ sieben fenlin vnd zwey vnd zwentzig stück büchsen vff redern / vnd kam vmb graue Henrich von Fürstenberg veldthauptman / ein graue von Bitsch / ein herr von Castelwart/vnd andere ritter vnd knecht.

Vff Bartholomei dis jars 1499. ward dis kriegs halb tag angesetzt gen Basel durch den hertzogen von Meyland / vnnd ward nachmals vmb sant Mauritzen tag endlich verricht. Es ward in disen friden die stat Basel auch begriffen/ darumb daß sie in disen kriegen still was gesessen vnd keinem theil angehangen/daran künig Maximilian ein gůt vernügē hat. Dis aber on angesehen/waren die vō Basel ausserhalb der statt nit gar sicher / man thet jnen vil wider drieß. Das weret zwey jar. Do wurden die von Basel bewegt/vñ bedachten auch die fruntschafft vnd trew so vor hundert vnnd mere jaren biß zů der zeyt die Eidtgnossen jnen bewisen hettē/ machten mit jnen vffkeyser Henrichs tag im jar Christi 1501 ein ewigē bündt. Darnach verpflichtē sich auch zů jnen die von Schaffhausen.

Die von Basel wider den friden beleidiget

Krieg der Eidtgnossen über dem gebirg gegen der Lombardi.

1558

Anno 1503. ward spañ zwischen des künigs vō Franckrichs ampleüten so zů Luggaris vnnd Lowers waren/vnd deren von Vri/Schweytz/ Vnderwalden vögten/so zů Bellentz waren/ des halb disse ort dem künig vō Franckrich widerseiten/vnd manten darauff gemein Eidtgnossen / die zůgend in der fasten über den Gotthardt vnd legertē sich für Luggaris. Aber es wardt der krieg vericht durch den bischoff vō Wallis/ vñ solt hinfür Bellentz den obgedachten dreyen orten bleiben on alle verhinderung der kronen Franckrich vnd des hertzogthumbs Meiland.

Bellentz der drey örtern.

Anno Christi 1509. erstundt ein gros zwytracht zwischen den zweyen bettel örden Barfüssern vnd Predigern/ der empfengnuß halb Marie der můter Christi. Die Barfüsser wolten sie were rein on alle erbsünd empfangen/ darwider waren die Prediger/ sie were in erbsünden wie andere menschen empfangen. Vnd als vil darin gehandlet / vnd zů Heidelberg darumb ein disputatz angeschlagen/ aber nit volstreckt/ kam es zů lerst do hin/ das die Prediger vnderstunden jre sach vnnd opinion mit erdichten wünderzeychen zů bestetigen/ aber es felet jnen jre fürnemen gar wüst. Dañ es kam alles an tag was sie angefangen hatten zů Bern mit eim einfeltigen leyenbrůder/ dem was einer bey nacht in gestalt eins geists erschinen vnnd redt allerlei mit jm. Darnach erschin jm sant Barbara/vnnd zům dritten die junckfraw Maria/ die zeigt jm an wie sie empfangen were in erbsünden vnnd so vil leüt an jr geirret hetten. Sie truckt jm auch yn die wündē Christi. In summa der falsch brach zů lerst

auß

auß vnnd wurden vier münch gefangen/die verjahen in der marter den gantzen handel/darnach wurdē sie degradirt vnd zů eschen verbrent. Etlich die auch schuldig an der sachen waren/entrünnen vnd kamen dar von.

Etlich prediger münch verbrent.

Anfang des kriegs zwischen den Eidtgnossen vnd Franckrich.

Der bapst ein krieger.

Anno 1510. macht bapst Julius ein bundt mit den Eidtgnossen/daß sie jm knecht zů schickte vmb sein sold. Darnach im somer kam er in krieg gegen künig Ludwigen von Franckrich/thet hilff den Venedigern vnd mant die Eidtgnossen jm zů zeziehen. Vnd als sie durch Wallis in Meyland kamen/verschlůg jnen der künig die päß vnd trib sie hinder sich. So schickten die Eidtgnossen bottē ghen Meyland/die wurdē von dem Castellan zů Lowers gefangen vnd eim vō Schweytz sein büchs genommen. Vmb disser kleinen sachen willen bracht der bischoff von Wallis vnnd andere anhenger des bapst zů wegē/das die von Schweytz ein eigen krieg dem künig von Franckrich zůschriben/mantē all Eidtgnossen/zůgē vmb Martini anno 1511. über den Gotthardt ghen Meyland/mochten aber nichts schaffen/dañ die flecken vnd schloß waren wol besetzt vnd hetten sie kein gros geschütz bey jnen. Nach solchem handlet der bapst durch den bischoff von Wallis vñ andere so vil/daß die Eidtgnossen mit jm den krieg solten verfüren gegen dem künig von Frāckrich/vnnd bracht zů wegen daß k. Maximilian den Eidtgnossen paß gab durch das Etschland. Mitler zeyt hat vff den Ostertag anno 1512. der künig die treffenlich schlacht erobert gegen den Spaniern zů Rauen wie der bapst Julium. Aber Julius bracht zů wegē daß innerhalb zehen wůchen der künig auß Italien vnd Meyland durch die Eidtgnossen vnd Venediger mit verwilligūg k. Maximilian vertriben ward. Es ward auch der iung hertzog von Meyland so Maximilian ließ vnnd hertzog Ludwig Sfortia sun was/ingesetzt/wie hie fornen am cv. blat geschriben ist.

Schlacht zů Rauenn.

Von anfang des jars 1513. biß Ostern samlet der Frantzos vil landßknecht/legt sie allenthalben in Franckrich/schickt auch ein grossen zeůg in Meyland. Die Eidtgnossen schickte auch ein jedes ort ein fenlin knecht hinyn/ghen Nawerren. Vnd als sie belegert wurden durch die Frantzosen/schickten alle örter andere fenlin in Meyland die vorderen zů entschütten. Vnd als sie vmb Meydardi ghen Nawerren kamen/griffen sie die Frantzosen vnd landßknecht an/vnd fielen die Eidtgnossen so in der statt waren herauß/ward zů beiden theilen treffenlichen gestritten. Der Eidtgnossen wurdē vil erschossen/zů letst gewünnen die Eidtgnossen das geschütz/zertranten den landßknechten jre ordnung/schlůgen die reisigen in die flücht. Es kamen der Frātzosen vnd landßknecht vmb mere dan vj. tausent/vnd der Eidgnossen wol 800. Es ward erobert gros geschütz/vil fenlin vñ alle kriegsrüstung. Die Frātzosen wichen all auß Meyland über den Montenys. Darnach zůgen die Eidtgnossen mit einem grossen zeůg in hoch Burgund/k. Maximilian schickt zů jnen mit einem reisigen zeůg hertzog Vlrichen von Wyrtenberg/sie belegerten Sision. Als der künig von Franckrich disser zeyt mit fyenden vmbgeben/erdach-

Schlacht zů Nawerren.

Dision in Burgūd belegert.

ten

ten die Frantzosen ein fünd/ do mit Sision vnd das land der Eidtgnossen le-
dig würd/ versprachen den Eidtgnossen ein grosse sum̃ gelts an jren kriegs ko-
sten/ vnd darzů kein anforderung/ mer zehaben an dem hertzogthumb Mey-
land. Sie gaben auch bürgleüt den Eidtgnossen / biß disse sum̃ gelts bezalt
wurd/ vñ liessen sich aldo die Eidtgnossen abtädingen/ daß sie abzügen. Es
mißfiel disse rachtung den keyserischen vnd fast vilen Eidtgnossen. Es ward
auch den Eidtgnossen nachmals nit gehalten das jn zügesagt was. Sie het-
ten vff disse zeyt dem krieg wol ein end gemacht / woltens aber nit/ des ent-
gulten sie hernach im 1515. jar sere übel.

Anno 1514. starb künig Ludwig von Franckrich vnnd ward sein tochter
man Franciscus võ Angolem künig. Der warb durch mittel personen den fri-
den mit den Eidtgnossen zů volstrecken/ wolt aber Meylands sich nit verzy-
hen/ des halb kein frid gemacht ward. Anno 1515. gegen dem früling
samlet er ein grossen zeüg von lantzknechten/ zůg zů roß vnnd zů fůß vff Mey
land zů/ do gegen schickten die Eidtgnossen zům dritten mal leüt hinyn den
weg über das gebirg zůuerhalten/ aber die Frantzosen kamen an einem ande-
ren ort in das land/ vnd handlet der künig mit den Eidtgnossen vmb ein fri-
den/ in den bewilliget der merertheil / es zůgend auch wol der drittheil Eidt-
gnossen vff solichs hinweg/ do kam der Cardinal võ Wallis vnd ermant die
Eidtgnossen/ so noch do selbigen waren/ daß sie ghen Meyland zůgend.

Vff den xiij. tag Septẽbris gegẽ vesper zeyt lieffen erstlich jren wenig hinauß gegen den Frantzosen / schlůgen mit jnen/ darnach kamen die fenlin vñ ward zů beiden theilen ritterlich gefochten. Die Frantzosen stůnden in satter ordnůg vnd vnderstůnden die Eidtgnossen mit gewalt zetrennen/ ietz mitten ietz hin-den ietz vorwertzs/ kamen zů beiden seyten vil vmb/ ie doch triben vñ schlůgen die Eidtgnossen die Frätzosen hinder sich vff disen obend. Es wärt dis schla gen biß in die finster nacht. Morgends frůw hůb das schlagen wider an/ der kü nig hatt all sein geschütz gericht in die Eidtgnossen/ do gegen triben vñ schlů gẽd die Eidtgnos sen d Frätzosen vor hůt vñ nach hůt hin der sich. Vff solichs kam der künig eig ner person mit seinẽ küris sern rant in die Eidtgnoßẽ / ward aber mälich gefoch ten / würden beider seyten vil erschlagẽ. Der künig empfing dry stich vff sein har nisch / wie er nach mals selbs bekant/ darnach kamẽ die küriſſer vñ Gasconier / satzten streng wider die Eidtgnos sen/ schrůwen zů dem künig daß er mit seynem hauffen vnd den landtzknech-

Gros schlacht zů Meyland.



ten am anderē ort vff die Eidtgnossen trünge/des halb käreten sich die Eidtgnossen vnnd schlügen mit des künigs hauffen. Zů lerst kam ein ander hauff reisiger/satzt auch an die Eidtgnossen/des halb sie ermüdet vnd zertrent wurden/wichen hinder sich vnd fürten mit jnen vil jres geschützes wider ghen Meyland. Dis beschah vff Crucis zů Herbst anno tausent fünff hůdert fünffzehē.

Vnlang nach solichē ließ der künig von Franckrich handlen mit den Eidtgnossen vmb ein friden. Zů letst ward durch etlich herren vnd den bastarden von Sophoy in nachfolgenden jaren ein frid gemacht/vñ solt der künig den Eidtgnossen lassen bleiben die herschafften Lowers/Luggaris/Monderys vnd andere gegen Meyland ligend/dar zů gebē ein järlich friden gelt/des gleichen ettlich donnen golts an den kriegs kosten.

Anno 1521. machten alle Eidtgnossen (außgenommen die von Zürich) ein bündtnuß mit dem künig von Franckrich/solt weren so lang künig Franciscus lebt vnd ein jar nach seinem absterbē. Was nach dissem sich verlauffen/ findestu hie vor bey Meyland folio cxi.



Anno Christi 1526. zů Herbstzeyt schlůg jz wetter zů Basel in ein thürn/darin mere dañ zwentzig donnē büchsē puluers waren/vnd augenblickliche zersprengt es den thürn in vil tausent stück/mit on grossen schaden deren die darumb woneten. Es kamen bey zwölff oder vierzehen menschē vmb jr leben vnd etlich viech.

Anno 1531. erwůchsen spēn vnd grosser onwill der religion halb zwischen denen vō Zürich/Bern/Basel/Schaffhausen zů einem theil/vnd denen von Lucern/Vri/Schweytz/Vnderwalden vnd Zůg zům andern theil/vnd vermeint rede parthey/jre begegnet onbillichs von dem gegentheil. Etlich sonder personen bewisen eināder vil widerdrieß/auß dem selbigē ward der onwill so gros daß die oberkeitē gegen eināder zů einē offnen krieg kamen. Die fünff ort zůgend auß im Herbstmonat/schedigten etlich flecken vnd leüt so sich zů denen von Zürich verbunden hatten. Vff solichs zůgend die von Zürich auß jr statt die ietzgedachten zů beschirmē/übergabend jren vorteil/vnd kamē vmb vil fürnemer menner von Zürich vnd jrem gebiet. Darnach wurden die von Basel/Schaffhausen/Sant Gallē vnd andere vermant von den Zurichern solichs helffen zů rechen/kamē vff den Zůgerberg/empfiengen do selbigē auch ein schaden. Nach solichem lagend beid partheyen gegen eināder zů feld sechs wüchen/vnd wolt kein parthey jren vortheil übergeben. Zů lerst nach Martini machten des künigs von Franckrich vnd Marggraue Ernsten von Hochberg/auch etlicher Eidtgnossen botschafften zwischen obgedachtē partheyen ein fridē/in welchem vergriffen/das hinfür iede parthey die ander der religion halb

halb vngerechtfertigt solt lassen. Anno tausent fünffhundert sechs vnd dreyssig kriegten vñ belegerten der bischoff von Genff vñ der hertzog von Sophoy die statt Genff von wegen der religion. Vnd als die von Genff die von Bern jre pundtgnossen manten/ schriben die von Bern/ schickten auch botten vnd ermanten den hertzogen von Sophoy aller treüwen vnd pündten so sie von altem her einander bewisen vnd gehebt hetten/ daß er mit seynẽ zeüg vor Genff wölt abziehen/ vnnd den krieg lassen verrichten. Als aber solichs nichts wolt verfahen/ würden die Berner zům höhsten von den Genssern bey pflicht der pündten erfordert (dañ Genff hett sich lenger nit mögen enthalten) zůgend herüff die võ Bern dem hertzogen in sein land/ namen das land garnah alles zů jren handen biß für Genff hinyn.



Anno Christi tausent funff hundert drey vnnd viertzig den nehstẽ nach sant Catharinẽ tag hat hie bey Basel in eynem dorff das Reinach heißt/ ein fraw geboren ein monstrum/ das ist ein wünderbalich gebürt/ nemlich zwey kinder an einander/ ist võ dem nabel oben auß zwyfach gewesen/ hat gehabt ein menlich glidlin/ ein hindern/ zwey schenckelin vnd füßlin. Die zwen beüch vnd brüst seind zůsammen gewachsen biß vndern hals/ do seind die zwen köpff von einander gescheiden/ vñ haben einander angesehen/ vnnd mit den ärmlin einander vmbfangen. Eins ist lebendig an die welt kommen/ hat aber nit über ein stund gelebt. Des gleichẽ geburt ist anno Christi tausent drey vnd sechtzig gesehen wordẽ in Vngerland/ auß genommen daß des selbig ein weyblich formierung hat gehabt.

End des Heluetier lands.

Von dem Sunggöw: Pfirter graueschafft vnnd Elsaß.

Jr seind bißher lang gehangen in dem Heluetier land/ ist zeyt daß wir für faren/ vñ ander landschafften Teütscher nation auch besehen. Vnder Basel vñ dē Leymthal hept an das Süggöw/ stoßt gegen sonnen vffgang an den Rhein/ gegen nidergang an das Welschland/ aber hinab an das ober Elsaß. Dis land hat an etlichē orten vil wein gewechs/ vnd bey dem selbigen vnd sünst allenthalbē korn gewechs fast reichlich/ der maß/ daß disses lands korn gefürt wirt vff den Schwartzwald/ in die Eidtgnoschafft/ an den Bodē see/ vil malen hinuff biß ghen Chür/ vnnd garnah biß in Meyland. Es ligt in dissem land die graueschafft Pfirt. Der letst graue von Pfirt Vlricus/ starb zů Basel anno 1324. verließ zwo töchtern/ Johannam die nam zů der ee hertzog Albrecht von Oesterich/ durch die selbig ist kommē die graueschafft Pfirt an die hertzogen von Oesterich. Dañ hertzog Albrecht gab der andern tochter/ Vrsula genant/ achttausent marck sylber für iren theil. Zů der graueschafft Pfirt gehort do malen (wie dañ auch ietz) Altkilch/ Dattenried/ Befort/ Rosenfels/ Masmünster/ Thañ/ Señheim sampt den landschafftē vñ dörffern. Aber disser zeyt ist iedes ein sunder vogtey vnd pfandschafft vō dem hauß Oesterich. Zů Befort ist ein stifft/ haben die grauen von Pfirt fundiert. Delspach ein frawē closter haben auch disse grauen gestifft/ vnd ligen do vil grauen vnd greuin vō Pfirt begrabē. Lützel das closter Cistertzer ordens haben gestifft die grauen von Falckenberg/ Mimpelgardt vnnd Pfirt. Zů Masmünster ist ein herrlich frawen closter auch etlich Chorherren/ das soll gestifft haben/ wie etlich sagē/ Maso ein hertzog Alemānie/ das ist/ Schwabē/ Elsaß/ vñ anderer hochteütscher landen. Disses Masonis voreltern seind gewesen vō küniglichem stammen der Francier vnd Burgunder. Wie hernach bey dem closter Mürbach verzeichnet wirt/ disser Maso hatt ein sun der selbig wolt baden in der Tolder/ (zů latin Olruna) vnd ertranck. Nach solchem hat Maso vnd sein haußfraw/ als sie kein erben hatten/ dis closter gestifft/ bey den zeyten als graue Eberhard zů Egißheim wonende gestifft hatt das closter Mürbach vnder Theodorico der Francier künig/ ongefarlich vmb das jar Christi 730. Vff dem grabstein Masonis sun stot also geschriben/

Hic iacet sepultus filius regis Masonis fundatoris huius monasterij.

Ob disser

Sunggöw frucht läd.

Pfirter herschafft.

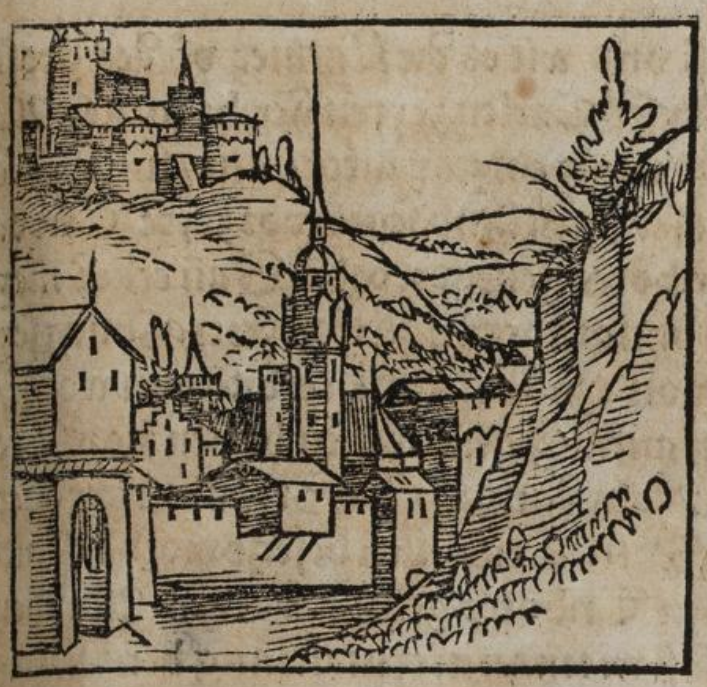
Lützel.

Maßmünster.

Hertzog Maso.

Ob disser Maso ein künig gewesen/ magstu besehen so hernach volget bey Mürbach/ vnd als dañ vrteilen.

Thañ.

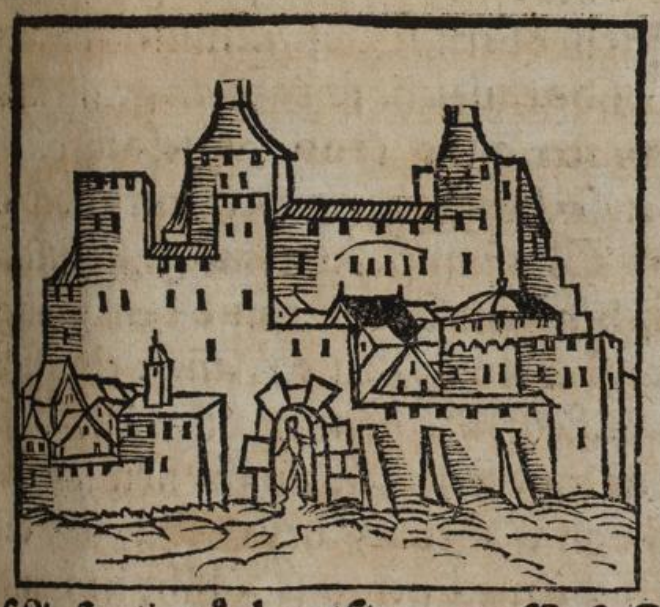


DIs ist ein hübsche statt/ hat ein schloß vff dē berg heißt Engelburg/ vnd bey der statt ein berg heißt der Rang/ an welchem der fürbund köstlich wein wachßt der Rangen wein. Disse statt Thann ligt im Sunggöw/ aber die vorstatt Kattenbach ligt im Elsaß/ dann die Thür scheidet das Sunggöw vnnd Elsaß. Die gestifft in disser statt ist anfenglichen gewesen zů sant Damerin in des apts vō Mürbachs landschafft/ aber im Concilio zů Basel ghen Thañ gelegt worden. Sie vogtey vñ pfandschafft Lanser ampts begreifft weyt/ zeücht sich biß an Rhein vñ hinab biß an die Landgraueschafft in obern Elsaß/ namlich biß ghen Einßheim.

Rangen wein.

Lanser ampt.

Mülnhausen.



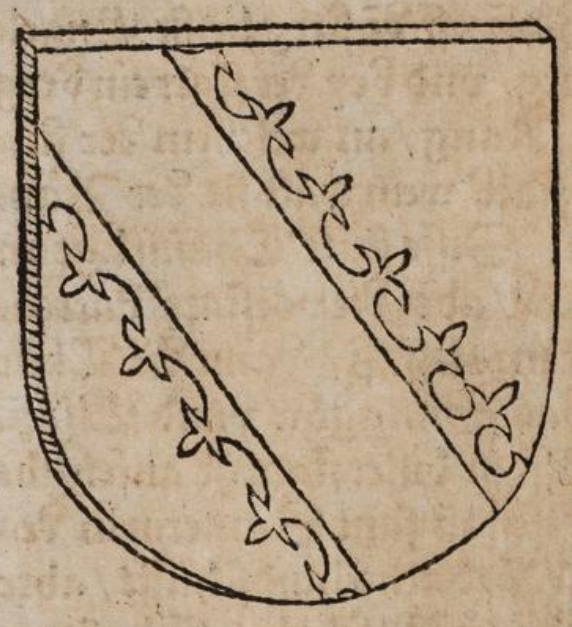
ES ligt disse statt auch im Sunggöw/ vnd ist ein Reichstatt/ hat sie ingehept (wie auch Colmar vnnd Keyserspberg) ein bischoff vō Straßburg in namen des reychs/ anno 1261. aber bald darnach nam graue Rudolff von Habßpurg yn die statt Colmar (wie hie vndē verzeichnet) darnach nam er auch zů seinen handen disse statt Mülnhausen mit verwilligūg etlicher burgern. Graue Rudolff vnd die burger belegerten das schloß vij. wüchen/ fiengen alle so darin waren/ zerbrachen es nach dem sie es eroberten. Darnach als graue Rudolff Römischer künig ward/ kamē ietzgedachte statt wider an das reych.

Gtmarsen.

IN disem flecken ligt ein frawen closter/ das hat gestifft graue Rudolff von Habßpurg bey zeytē Henrici des vierdtē ongefarlich anno 1060. Sisses Rudolfi brüder Wernherus was bischoff zů Straßburg/ starb

zů Constantinopel in einer insel. Sein ander brůder Rapoto hatt hie vorgestifft das closter Muri im Ergöw.

Beschreibung des Elsaß.



Straßburger Tribotes.

ELsaß vnd wie es die Latiner vō des grossen keyser Carlen zeyten her brauchen Alsatia / ist nit ein gar alter nam / sunder die völcker im selbigen land seind vorzeytē Tribochi / vñ Tribotes genent wordē. Dañ etlich meynen dz die hauptstatt im Elsaß Straßburg sey erstlichen von den Trierschen erbauwen wordē / welche jren anfang genommen haben von Trebeta. Vnnd als darnach die Straßburger oder Elsaßer vō den Trierschen besetzt wordē / seind sie nach jnen Tribotes genent worden. Aber der nam Elsaß wie man meynt ist lang hernach erwachsen von dem wasser Ill / das etlich Alsam wöllen nennen / vñ do her sollt Alsatia sein vrsprung genommen haben / das doch die anderē wöllen Illesaß nennen. Im Thürnir bůch wirt es genant Edelsaß. Sis land wirt getheilt in

Ober Elsaß. das ober vnnd nider Elsaß. Das ober stoßt an das Sunggöw hat vil herschafften / anfangs gegen Thañ vnd Senheim des apts von Mürbach herschafft / nemlich Watwyler / Gebwyler vnd andere flecken / darnach die Münchat / als Sultz / Růfach vnd anders dem bischoff von Straßburg zůgehörig. Vnnd gleich daran die landgraueschafft in obern Elsaß / nemlich die statt Einßheim mit etlichen dörffern. Disse Landgraueschafft kam an graue Albrechten vō Habßpurg künig Rudolffs vatter anno 1200. ongeforlich.

Saßland Elsas stoßt gegen Orient an den Rhein / aber in Occident endet es

Berg Vosagus. sich an das gros gebirg Vosagum / das ob Thañ anfacht vnnd ghat herab biß ghen Weyssenburg. Der begriff zwischen dem Rhein vnnd dem gebirg ist dreyer meylen breit / aber bey Hagenaw ist es etwas breiter / dañ do thůt sich das gebirg bey fünff meylen ferr von dem Rhein. Es kommē vil wässer auß disem berg Vosago vnd lauffen durch das land dem Rhein zů / nemlich die

Tholder. Tholder von Maßmünster / die Louch von Mürbach bey Gebwyler / die

Louch. Fächt bey Türckheim / die Brüsch von Schirmeck neben Molßheim vnnd

Ficht. durch Straßburg / die Soltz durch Zabern / die Mater vō Neüwyler durch

Brüsch. Hagenaw / die Sur durch den Forst / von dem

Surburg gestifft von Dagoberto. Surburg der flecken vnd alts closter aber ietz ein weltlicher stifft den namen hat / wie auch Lauterburg vō der Lauter / die hinder Weyssenburg auß dē gebirg kōpt / jren namē über kommen hat / vnnd andere vil mere wässer / wie du sehen magst in der tafeln die ich über den Rheinstrom gemacht hab. Aber das fürnemst wasser ist die

Die Ill. Ill / das laufft der lenge nach durch das gantz Elsaß / nimpt sein vrsprung im Sunggöw hinder Altkirch vnnd laufft neben Mülnhausen / Einßheim / Colmar / Schletzstat vñ Benfeldē biß ghen Straßburg / do kompt es erst in den

den Rhein/vñ faßt aber vorhin in sich alle wässer die auß dem gebirg komen.

Nün wie fruchtbar das Elsaß sey/ magstu darauß merckē/ daß in dem engen begriff all jar ein solich gros gůt vō wein vnd korn gefalt/ daß nit allein daruon seine ynwoner/ der trefflich vil seind zů lebē habē/ sunder man fürt dar auß mit schiffen vñ wägen den kostlichē wein in Schweytzerland/ Schwabē land/ Baierland/ Niderlād ja Engelland. Jm Sunggöw wie gemelt ist/ ia im gantzē Elsaß vff der ebne wechßt ein gros gůt vō korn/ dar vō Lothringē/ Burgund/ vnnd Schweytzerland auch zů essen haben. An den bergen kocht sich der gůt wein/ vnnd vff der ebne wechßt das korn vnd vil fruchtbare obßbaüm. Man findt auch gantz weld mit kesten baumen in den bergen. Dar zů weis man wol wie so gros gůt järliche von sylber in dem Leberthal gefunden vnd gegraben wirt. Es seind do nit minder dañ dreyssig sylber grůben/ die haben alle jre besonder namen/ nemlich im Fürtelbach/ im Bachofen/ zům ast/ zůn dreyen grůbē/ zůr gesellschafft/ zů sant Marten/ zům Einhorn/ zům Rümpenpůmb/ zůr Lebenschafft. Jtē im Eckrichs thal seind auch vil grůbē/ nemlich zům heyligē Creütz/ zů sant Annen/ im Meüßloch/ zůr Grünē thañen etc. Weyter was kostlicher weid in dissem gebirg gefunden werd/ zeigen an die gůten Münster keß so man darauß brengt. Vnnd daß ich es mit kurtzen worten sag/ es ist in dem gantzen Teütschen land kein gegenheit/ die dissem Elsaß möcht verglichen werdē. Man findt wol lender in Teütschland do güter wein wachßt der sich dem Elsaßer vergleicht/ sie habē aber nit dar bey solichen vollen brotkasten vnd lustige obßgärten wie das Elsaß. Dañ in dissem land für dest an dē gebirg kein ort das nit erbauwen sey mit flecken/ weingärten oder eckern. Aber am Rhein ist es am manchem ort sümpffig/ hat do selbigen gůt weid für das viech. Dis land ist also wol mit menschlichē wonungen erbauwen/ das darin sechs vnnd viertzig stett vnnd stettlin/ die alle vmbmauert seind/ gefunden werden/ vnnd fünfftzig schlösser vff den bergen vnd der ebne gebauwen. Der dörffer aber vnnd Wyler ist kein zal. Das arbeitsam volck so darin ist/ verzecht gemeinlich all sein gůt/ spart nichts in zůkunfft/ vnnd darumb wañ etwan durch reiff/ kelte oder krieg ein onfal in wein vnnd in das korn kompt/ leyden sie mangel vnd schwere tewrung. Doch hilfft man den armen vnd streckt jnen für von dem gemeinen speycher oder kasten. Man findt nit eynerlei sunder mancherley volck in dissem land. Auß Schwabē/ Baiern/ Burgund vnd Lothringen louffen sie darin/ vnnd kommen selten wider dar auß. Der Schwaben werden am meisten do gefunden. Man laßt iederman drin sitzen/ der das ertrich wil helffen bauwen. Vmb Keyserspergist es am aller fruchtbarest/ vnd ligen do selbst drey stett also naß bey einander/ daß man mit einer büchsen von einer zů der andern schiessen mag/ namlich Ammerßwyer/ Keyserspergvnd Könßheim.

Es werden im Elsaß trefflich vil cörper der heyligen gefunden/ vnd seind auch biß her vil walfarten do hin beschehē/ nemlich ghen Thañ zů sant Siebolt/ ghen Rüfach zů sant Veltin/ ghen Hohenburg zů sant Otilien/ ghen Andlow zů sant Lazarus/ etc. Also lesen wir von keyser Carlen künig zů Behem/ daß er kam ghen Haßle vnnd nam ein glid von Sant Florentzen gebein/ der do selbst begraben ligt/ darnach für er ghen Andlow in das closter

Nün wie fruchtbar das Elsaß sey/ magstu darauß merckē/ daß in dem engen begriff all jar ein solich gros gůt vō wein vnd korn gefalt/ daß nit allein daruon seine ynwoner/ der trefflich vil seind zů lebē habē/ sunder man fürt dar auß mit schiffen vñ wägen den kostlichē wein in Schweytzerland/ Schwabē land/ Baierland/ Niderlād ja Engelland. Jm Sunggöw wie gemelt ist/ ia im gantzē Elsaß vff der ebne wechßt ein gros gůt vō korn/ dar vō Lothringē/ Burgund/ vnnd Schweytzerland auch zů essen haben. An den bergen kocht sich der gůt wein/ vnnd vff der ebne wechßt das korn vnd vil fruchtbare obßbaüm. Man findt auch gantz weld mit kesten baumen in den bergen. Dar zů weis man wol wie so gros gůt järliche von sylber in dem Leberthal gefunden vnd gegraben wirt. Es seind do nit minder dañ dreyssig sylber grůben/ die haben alle jre besonder namen/ nemlich im Fürtelbach/ im Bachofen/ zům ast/ zůn dreyen grůbē/ zůr gesellschafft/ zů sant Marten/ zům Einhorn/ zům Rümpenpůmb/ zůr Lebenschafft. Jtē im Eckrichs thal seind auch vil grůbē/ nemlich zům heyligē Creütz/ zů sant Annen/ im Meüßloch/ zůr Grünē thañen etc. Weyter was kostlicher weid in dissem gebirg gefunden werd/ zeigen an die gůten Münster keß so man darauß brengt. Vnnd daß ich es mit kurtzen worten sag/ es ist in dem gantzen Teütschen land kein gegenheit/ die dissem Elsaß möcht verglichen werdē. Man findt wol lender in Teütschland do güter wein wachßt der sich dem Elsaßer vergleicht/ sie habē aber nit dar bey solichen vollen brotkasten vnd lustige obßgärten wie das Elsaß. Dañ in dissem land für dest an dē gebirg kein ort das nit erbauwen sey mit flecken/ weingärten oder eckern. Aber am Rhein ist es am manchem ort sümpffig/ hat do selbigen gůt weid für das viech. Dis land ist also wol mit menschlichē wonungen erbauwen/ das darin sechs vnnd viertzig stett vnnd stettlin/ die alle vmbmauert seind/ gefunden werden/ vnnd fünfftzig schlösser vff den bergen vnd der ebne gebauwen. Der dörffer aber vnnd Wyler ist kein zal. Das arbeitsam volck so darin ist/ verzecht gemeinlich all sein gůt/ spart nichts in zůkunfft/ vnnd darumb wañ etwan durch reiff/ kelte oder krieg ein onfal in wein vnnd in das korn kompt/ leyden sie mangel vnd schwere tewrung. Doch hilfft man den armen vnd streckt jnen für von dem gemeinen speycher oder kasten. Man findt nit eynerlei sunder mancherley volck in dissem land. Auß Schwabē/ Baiern/ Burgund vnd Lothringen louffen sie darin/ vnnd kommen selten wider dar auß. Der Schwaben werden am meisten do gefunden. Man laßt iederman drin sitzen/ der das ertrich wil helffen bauwen. Vmb Keyserspergist es am aller fruchtbarest/ vnd ligen do selbst drey stett also naß bey einander/ daß man mit einer büchsen von einer zů der andern schiessen mag/ namlich Ammerßwyer/ Keyserspergvnd Könßheim.

Es werden im Elsaß trefflich vil cörper der heyligen gefunden/ vnd seind auch biß her vil walfarten do hin beschehē/ nemlich ghen Thañ zů sant Siebolt/ ghen Rüfach zů sant Veltin/ ghen Hohenburg zů sant Otilien/ ghen Andlow zů sant Lazarus/ etc. Also lesen wir von keyser Carlen künig zů Behem/ daß er kam ghen Haßle vnnd nam ein glid von Sant Florentzen gebein/ der do selbst begraben ligt/ darnach für er ghen Andlow in das closter

Fruchtbarkeit des Elsaß.

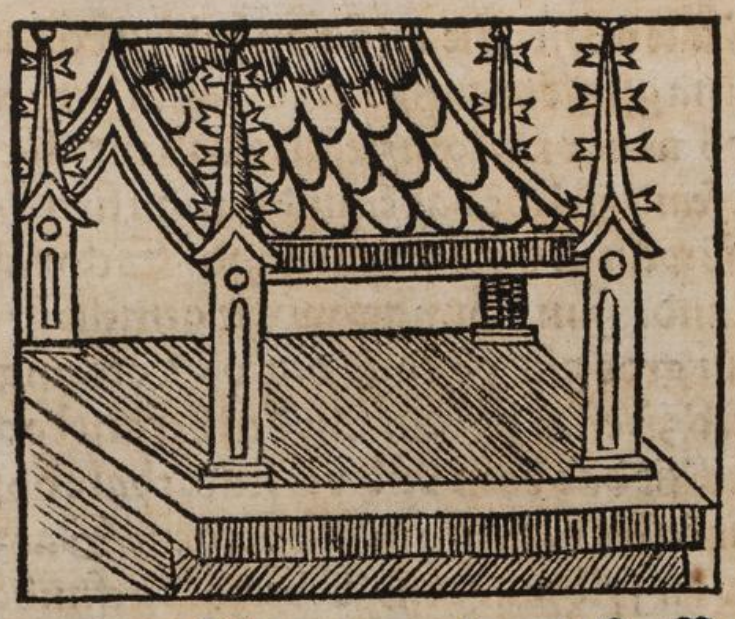
Keſten wäld.

Sylber grůben.

Münster keß.

&wie vil stett im Elsaß.

Heyligen cörper im Elsaß.



vnd thet vff sant Lazarus grab/den Christus vom todt vfferweckt (der do begraben solt sein) vnnd beschawet sein gebein. Fürbaß kam er ghen Einßheim vnd thet do vff sant Vrbās sarck. Er für auch ghen Hohenburg vnd thet vff sant Otilien grab/ vnnd nam ein stück von jrem rechten arm. Vñ also samlet er vil Heilthum im Elsaß/vnd trůg es mit jm in Behem/faßt es in sylber vnd golt.

Von der herschafft des lands Elsaß.

Elsaß klein Frāckrich.

DJe künig vō Franckrich haben vorzeyten vnder jnen gehabt das Elsaß vnd auch darin gewonet mere dañ zwey hundert jar/dañ es hat gehört zů dem künigrich das man etwan Austrasiā hat genent/von dem ich hie fornen geschriben hab bey dem land Franckrich. Vnd do her kompt es/ das man etwan in den historien findt/ daß dis land klein oder minder Franckrich wirt genēt. Aber dauor ist es gewesen bey fünff hundert jar vnder der Römer gewalt vnd ist Straßburg jr schatz kamer gewesen/ do sie jre zins gesamlet haben/der jnen im Elsaß vnd in den andern vmbligenden lendern gefiel.

Von etlichen stetten/schlössern vnd stifftungen im Elsaß ligend.

Perlament.



Einßheim.

IN disser statt hat dz hauß Oesterich ein Perlament od regierung vnd Cantzelei über das Sūggöw/ Bußgöw vnd vier stett ob Basel an dē Rhein gelegē. Anno domini 1475. ward geordnet zů einē lādvogt graue Oswald vō Thierstein/vñ ist der erst lāduogt gewesen/ der seine regenten vnd chāt bey jm zů Einßheim hat gehabt. Vormals hat man kein regierung do gehabt/dañ daß der landuogt vñ landschreiber do sassen/vnd so ein hoffgericht vorhanden was/hat man von andern örtern die bestelten regenten beschriben. Anno Christi 1492. ist bey disser statt gefallen von oben herab auß dem gewulck ein stein/ der hangt zů Einßheim in der kirchen/wygt in der schwere drithalb centner. Er ist vō gestalt eysen farb wie ein ertzstein. Dis geschah mit eim wunderbarlichen donnerschlag am siebenden tag Nouembris.

Mürbach

Mürbach.



DIs closter sant Benedictē ordens ist der vier gefürsten clō ster eins im Römischē reich/ ist gestifft worden vō graue Eberhardē bey zeytē künig Theodorici der frācier künig ongefarlich año domini 724. oder nach der anderer rechnung 729. auß ansuchung des wyrdigē mans Pirminij eines bischoffs/ dañ also lautet die fundation.

Fūdatio monasterij Murbacēnsis.

Theodoricus rex Francorum uiris apostolicis, patribus, episcopis, necnon & illustribus uiris ducibus, patritijs, comitibus, uel omnibus agentibus tam præsentibus quàm futuris, &c. Igitur dum uenerabilis uir Pirminius gratia dei episcopus nostris tēporibus cū monachis suis deo inspirante pro euangelio Christi peregrinatione suscepta monasteriū uirorum in heremo uasta quę Vosagus appellatur, in pago Alsacēli, in loco qui uocatur Viuarius peregrinorū, qui ante appellatus est Mourbach, in allodio fidelis nostri Ebrohardi comitis, cum ipsius adiutorio deo cooperante conatus est cōstruere monasterium uel cœnobiū sanctum ibidem instituere in honorē dei & genitricis domini nostri Iesu Christi, &c. Gundolfi uilla in deinomine feliciter, Amen.

Theodoricus hat regiert von dem jar 721. biß 737. sagt Vrspurgensis/ aber die andern sagen vō dem jar sieben hundert sechs vnd zwentzig biß 741.

In einer Chronic zů Eberßheim Münster findt man also. Ergkonaldus ist gewesen der oberst hoffmeister künigs Dagoberti nach dem jar 631. Disser Ergkonaldus hatt ein sun hieß Leodisius/ ward auch oberster hofmeister des künigs. Disser Leodisius hatt ein sun hieß Atticus oder Ettico der hat zů der eeder künigin schwester/ die wz S. Leodegarij schwester tochter/ des halb gab im der k. dz hertzogthūb Alemānie (das ist/ Elsaß/ Schwabē vñ andere hoch Teütsch land.) Ettico hatt sein sitz bey dem küniglichen dorff Ehenheim in dem schloß Hohēburg/ zů Latin Altitona genent/ ietz sant Otilien berg. Vor seinem todt verschůff er sein gůt/ macht darauß vier theil/ auß dē ersten stifft er sant Stephan zů Straßburg/ auß dē anderen das closter Eberßheim Münster vnder Schletzstat/ auß dem drittē das closter sant Otilien berg/ den vierden theil verließ er seinen vettern Eberhardo vnd Maroni. Eberhardus hatt sein sitz vff dem schloß Egeßheim/ blyb ein wyttling vñ hatt kein erben/ ward blind/ stifftet vff seinem eigērthümb ein closter in der ere sant Mauritzen/ ward nachmals von sant Pirminio gewyhet in der ere sancti Leodegarij vnnd genant Viuarium peregrinorum monachorum vnd darnach Mürbach.

Ober Neben. Sant Otilia berg.

Aber Maso hatt ein sun der ertrāck als er badet in der Oleuna. Nachmals hat er vnd seine haußfraw ein closter gebauwen vnnd Maßmünster genant/ auch in der ere sant Leodegarij. Darnach hat der bischoff von Othun in Burgund dissem closter Maßmünster vergobt sant Leodegarij haupt. Dañ Masowas von dem geschlecht sant Leodegarij. Disse ding haben sich verlauffen

Tholderietz.

Augusto dunum.

verlauffen bey den zeyten der künigen Theodorici vnd Childerici/ welche gere giert von 721. biß 750. ongeforlich. Es sagen wol etlich/ hertzog Eberhardt von Schwaben hab dis closter Mürbach gestifft/ vnnd sey darnach in dem selbigen ein cõuerß worden vnd lig do begraben. Doch laß ich eim ieden sein vrteil. In dissem closter ist auch apt gewesen sant Simprecht des grossen keyser Carlens schwester sun/ kam darnach ghen Augßpurg do ward er bischoff vnd ligt auch do begraben. Es waren zů den zeyten der Hünen sieben münch bey dissem closter vff einem berg/ die wurden von den onglaubigẽ getödt/ vnnd ward die gegne des selbigen orts biß vff den heütigen tag von der tat des mordts/ das Mordtfeldt genant.

Mordtfeld.

Lütenbach.

EIn halb meyl von Mürbach ligt die stifft Lütenbach ist etwan ein Benedictiner closter gewesen/ gestifft von einem grauen von Lentzburg der auch gestifft hat Münster im Ergöw vor dem jar als man zalt 1000.

Münndat.

ANno Christi 640. gab künig Dagobertus dem bischoff von Straßburg/ nẽlich Arbogasto/ die statt Rüfach mit allem volck dörffern vnd gütern/ vñ ward die selbig gegẽheit biß vff den heütigen tag Munus datum vnd in gemeiner red Mundat genent/ das ist ein gegebne gab. Die anderen habẽ ein andere meinũg disses namens halb. Es hat disser Dagobertus vil gewont in der feste ysenburg bey Rüfach gelegen/ vnd richt vff zů Straßburg das bisthümb/ wie du hernach hören wirst.

Ysenburg schloß.

Rüfach.

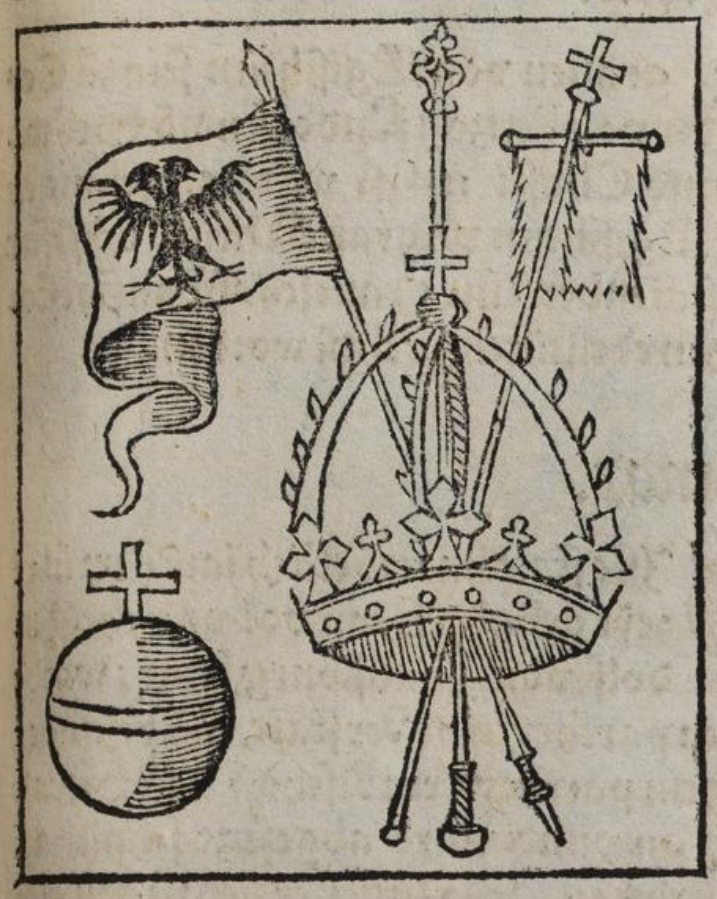


Vffrůr zů Rüfach.

DIsse statt ist vor vilen jarẽ ein wonung gewesen künigs Dagoberti/ die er auch zů letst gab dem bischoff võ Straßburg/ wie ietz gesagt ist. Vber etlich jar hernach hat sie keyser Hẽrich der vierd zerbrochẽ vnd das auß disser vrsach. Als vff ein zeyt ő keyser do hin kã/ erstund zwischẽ den burgern vñ des keysers hoffleüten ein vffrů/ daß auch des keysers diener den burgern entweichẽ můsten/ vñ kamen jren ein gůttheil in dissem vffrůr vmb. Als sie aber zů beiden seyten gegen einander ergrimt warẽ/ kam es do hin/ daß die burger in dem grimmen namen des keysers trőg/ wadrseck/ vnnd plünder/ darin beschlossen waren die keyserlichen kleinoter/ vnd wolten das auch nit wider geben/ der keyser vergebe jnen dann den begangen freuel.

Der

Der keyserlichen kleinoter seind fünff / die kron / das paner mit eim adler / der rot vnd gel fan / der gulden öpffel vnd der gulden zepter. Aber die Rufacher mochten kein gnad erlangen / sunder der keyser samlet ein höres zeüg vnnd überfiel die statt on gewarnter sachen / verbrent sie vnnd schlüg die burger zů todt. Vñ do her kompt es daß die statt biß vff den heütigen tag so übel erbauwen ist. Etlich andere schreibē / dis soll widerfarē sein k. Henrichen dem fünfften / vnd hab der vatter die Rüfacher wider den sun gehetzt. *Kleinoter des keyserthums.*



Anno 1298. belegert künig Adolff von Nassaw disse statt / welchē der bischoff vō Straßburg nit für ein Römischen künig erkeñen wolt / er zerstört das land gerings vmb mit rauben vñ brennē gleich wie dar vor anno 1200. Philippus Römischer künig das schloß zů Rüfach zerbrach vnnd darnach Epfich / darumb daß der bischoff von Straßburg jn nit wolt erkennen als ein künig / sunder hieng an hertzog Ottē / der auch erwelet was.

Hohen Hatstat.



Es ist anfenglichen diß schloß Barbenstein genent wordē vnd gebauwen anno Christi 960. von graue Herman von Kyburg durch bewilligūg herñ Brūn von Therberg apt zů sant Mary / der zeyt zů sant Sigmund genant.

Anno Christi 1466. am fünfftē tag des Wintermons ward dis schloß hohen Hatstat (ein meyl hinder Rüfach vff einem hohen berg gelegē) auß bewilligūg des Pfaltzgrauen bey Rhein / landuogts im Elsaß / vō der statt Münster hinder gemeltē schloß gelegen / abgestolen / geplündert vnd angestossen / als der burguogt gen Herlißheim in das bad was gangen. Vnd nach dem es acht tag gebrent hett vnd der gros thürn nit fallen wolt / zügen die von Münster wider hinuff vñ vndergrůben den thürn vnd zersprengten jn mit puluer. Das geschah fürnemlichen darūb / daß die ynwoner disses schlosses raubtē vff den hertzogen vō Lothringen. Ich find auch daß zů der selbigē zeyt graue Hās vō Lupfen des Pfaltzgrauē fyend ward / fiel jm in die Lāduogtey im Elsaß. Aber der Pfaltzgraue kriegt in auß Keysersperg / vnd ward erobert hohen Hatstat wie gemelt ist. *Hatstat verbrent.*

Egißheim

Egißheim.

ICh find daß anno Christi 948. grauen von Egißheim sein zů Co-
stentz im dritte thürnir gewesen/ der von hertzog Ludolfen vō Schwa-
ben do gehalten ward. Anno Christi 1144. ward angefangen
Beris closter hinder Keyserßperg das gestifft Beris vō graue Hugen vō Egißheim vñ graue Ulrich vō Pfirt vnd graue Ulrichen vō Sagßperg. Wañ aber disse graueschafft außgestor-
ben sey/ist mir nit wissend. Sie ist entlichen edelleüten zů theil worden.

Colmar.



DIsse statt hat vō etlich jarē herr übel zeyt gehabt. Dañ vor vnd ehe Ru-
dolf von Habßpurg künig ward/ waren partheyen in der statt/ vñ besunder hing ein parthey dem bischoff von Straß-
burg an vnnd ward abgesetzt schultheiß Rosselman. Do füget er sich zů gemeltē grauen vñ fasset mit jm ein ratschlag/ließ sich in einem faß in die statt füren zů seinen freünden/ vñ verschůff mit jnen/ daß bey nacht ein thor ward vff gethan/ vñ graue Rudolff hinyn gelan/ mit seinē reisigen zeüg/ den můstē die burger zů einē her-
ren annemen/ wie auch oben folio 217. gemelt ist. Darnach anno 1262. vn-
derstund der bischoff vō Straßburg mit sampt etlichen edelleüten vmb Col-
mar gesessen/ die statt wider ynzünemen. Also kamē sie bey nacht für die statt/
Ein streyt zů Colmar in der statt. vñ mit hilff etlicher in der statt kamē sie hinyn vnd ward do ein grosser streyt. Es ward der schultheiß erschlagē vnd weretē sich die in der statt so manlichē/ daß sie die feynd zům theil auß der statt schlůgen/ vnd die übrigen ertödten sie alle in der statt. Vnd als nachmals Růdolff von Habßpurg Römischer kü-
nig ward vnd die Colmarer jn nit für ein künig erkennen wolten/ belegert er sie vnd strafft sie vmb vier tausent marck sylbers. Darnach anno Christi 1292. belegert graue Adolph von Nassaw Römischer künig disse statt/ die sich wi-
der jn gesatzt hat/ vnd fieng darin herren Anßhelm von Rapolstein vnd den schultheissen/ wie oben folio 173.

Münster in sant Gregorien thal.

ANno 534. seind herauß kommen vō Rom über das Schweytzer ge-
birg geystlich closterleüt/ haben sich nider gelassen in disser gelegenheit vnd do selbigen angefangen bauwen schlechte wonung vnnd gott ge-
dient. Darnach anno domini 660. hat Hildericus ein künig Austrasie oder
Aptey zů Münster hinder Türckheim. der Francier/ ein Benedictiner closter vnd aptey gestifft in der ere der iunckfra-
wen Marie/ sant Peter vñ Paul der Apostolen/ auch sant Gregorij/ des halb
dis thal auch disser zeyt genent wirt Sant Gregorien thal. In dissem closter
seind äpt gewesen Hetto/ Remigius vñ Rachio/ seind nachmals bischoff zů
Straßburg

Straßburg̃ wordē vnder Carolo Magno. Aber Wichardus auch ein apt diß closters ward ertzbischoff zů Bisantz vnder Ottone dem drittē. Sie statt Münster vnnd dis thal regierend mit einander/haben auch freyheit von dem reych wie Colmar/ Keysersperg vnd andere stett. Jr begangenschafft ist mertheils von dem viech/dañ sie fast gůt weid haben/treiben auch in dem sommer jr viech vff alle höhe der bergen/gleich wie im Schweytzer gebirg.

Rapoltstein.



Es ist beschehen als Cōradus der ander des nämens Römischer keyser was/dz zwen edel hertzogen vō Spolet gebrüder durch den gewalt der Römer vertriben worden auß Italia vnnd kamē in das Teütschlād. Einer setzt sich im Schwartzwald nit ferr vō Rotweyl in ein schloß Vrßlingē geheissen/das etwan von den hertzogen von Vrßlingen erbauwen worden vnd bewonet/die von der Vrsiner geschlecht komen/vñ vō Rom vertribē waren vor menchen jaren vnd ietzunt aber abgestorben. Vnd die weyl disse Spoletaner auch vō der Vrsiner geschlecht warē/ geliebet dē einē das gemelt schloß vnnd erlanget es von gemeltem keyser Conraden für sich vnd seine nachkommende. Er füret in seinem wapen drey rot schilt in einem weyssen feld. So herbawten seine nachkomen ein schloß in Kintziger thal/ das nanten sie nach jrem wapen Schiltach/vnnd ein anders im Schwartzwald das heissen sie Schilteck. Der ander brůder ließ sich nider im Elsaß vnd erlanget ein herschafft am gebirg so ietz Rapoltstein heißt/vñ ist ein lehen vō dem bistümb zů Basel. Er oder seine nachkommē haben gebauwen das stettlin vnd die drey schlösser ob dem stettlin/vnd sie genent nach jrem geschlecht Rockspoletin/verließen aber den fürstlichen tittel vñ schreibē sich herren von Rockspoletin. Hernach aber ward disser nam geendert vnd vō den Teütschē auß Rockspoletin gemacht Rapoltstein/vñ das stettlin ward genēt Rapoltzwyl. So her kompt es auch das die herren von Rapoltstein vnd die hertzogen von Vrßlingen ie vnd alwegen gleich wapen haben gehapt.

Hertzogthümb Vrßlingen.

Schiltach.

Schletzstat.



Disse statt wie auch Colmar ist mit einer rinckmaur vmbfürt wordē anno 1216. ongefarlich/vnder keyser Friderichen dē andern. Dar für año Christi 1044. hat Hildegard ein hertzogin vō Schwabē do hin gebauwen ein tempel nach form vnd gestalt des heyligen grabs/welchen sie bald darnach widmet der heyligen junckfrawen Fides vnnd setzt münch darin. Sie selbigen namen in reichtům vñ gewalt also überhād/ daß hernach ein probstey dar auß ward/ vñ

Schlettstat beherschet von München.

Sd der

der probst gewalt hatt im flecken die oberkeit zů setzen vnnd entsetzen/ biß zům keyser Friderichē dem andern/ der nam die herlichkeit halber zů seinen handē/ vnd stund also biß zů keyser Rudolfen anno Christi 1281. der nam zů seinen handen allen gewalt vnd herlichkeit der statt Schletzstatt.

Anno 1444. als vnder dem Concilio zů Basel der Selphin Ludwig/ künig Carles vō Franckrich erst geborner sun in das Elsaß fiel mit einem grossen hauffen volcks/ so man die Armenecken nent/ vnnd verwüsteten das Elsaß/ verbrenten dörffer vnd schlösser/ schoneten weder iung noch alt/ fraw noch man/ es můst alles sterben was im ward/ begab sich anno 1445. vff donstag vor dem Palm tag/ daß gemeltē Armenecken zůgē zehen tausent starck über die Fürst hinder Leberaw vnder Schletzstat/ wolten auß dem land weichen/ schickten aber die nackende vnd krancken stets vorhin hinweg do mit sie niter schlagen würden von dem land volck. Vnd als bey neün tausent fürkamen/ hatten etlich mütiger gesellen von Schletzstat/ Wyler vnd Leberaw/ bey vier hündert sich verschlagē in dem berg/ die selbigen liefen eylentz mit einē geschrey wol an tausent Jecken so aller baßt gerüst warē/ schüssen vnder die Jecken vñ erschlügen der selbigen bey drey hundert in eins roßlauffs weyte/ gewünnē bey 400. pferd/ ix. büchsen/ viij. fenlin vnd vil gantzer küriß. Vnder den Jecken ward erschlagen ein iunger hertzog/ ein landgraue/ alle auß Schotten/ des künigs von Franckrich schwager/ des Selphins marschalck. Es ward auch do gefunden ein fenlin was der Schweytzer gewesen/ so zů Basel vmbkommen. Die Jecken so darvon kamen sagten sie hetten domals verlozen wol v. hundert man/ vnder welchen wol xl. gewesen herzen/ ritter vnd edelknecht.

Die Iecke bey Schletzstat geschedigt.

Tanbach/ Gebwyler.

Anno Christi 1330. ließ herr Beckold bischoff zů Straßburg auß dem dorff Tanbach ein stettlin machen. Aber Gebwyler sollt anno Christi 1124. ein anfang genommen haben.

Andlow.



Keyser Carlen der dick oder feißt von dem geschlecht des grossen k. Carles/ hett ein ee fraw die hieß Richard/ des künigs vō Schottland tochter/ die hett er im argwon mit dē bischoff von Vercell/ der sein sunderlich rhatgeb was/ vnnd nam sie des halben für vñ schwůr auch daß er sie nie berürt het oder etwas onzimlichs vō jr begert. Do sprach die from fraw/ die sich nie hett lassen mercken/ daß er keins mans wert were. Wol an bringen herzů die Hebammen vnd andere erliche frawē/ die mein junckfrawschafft bezeügen. Bey dissem man wil ich nit mere wonen. Gefalt es eüch/ so will ich auch vff fewrigen scharfachen gan/ vnd do mit bezeügen

Onschuldt kompt zů letst an tag

zeügen meine reinikeit. Nach dissem ließ sie sich scheiden vnd nam jr gůt vnnd bauwet das closter zů Andlow / do sie auch begraben ligt. Dis ist geschehen vmb dz jar Christi 888. Aber jr eegemahel ward begrabē in der Reichenaw.

Sant Otilien berg/Landgraueschafft Elsaß.



IN dem jar Christi 680. verlih künig Hildericus von Frāckrich seinē öhem Hertzog Ettichen das Elsaß vnnd macht jn hertzog darüber. Etlich nennen jn Adalricū/die andern Atticū/die dritten Eticonem. Er wonet zů ober Nehen/vñ macht auß dē schloß Hohenburg ein closter / das er seiner tochter Otilien übergab. Nach dissem hertzogen Ettich ward sein sun hertzog über dz Elsaß der hieß Adelprecht od Adelreich/ ward aber erschossen. Er hett ein tochter mit namē Athalā/die stifft mit jrē vatter das closter zů sant Stephan zů Straßburg vnd ward eptissin darin. Darnach zů den zeytē des keysers Otten des ersten / waren die herren von Eyburg/die von des keysers geblůt warē/geweltig in dē Elsaß. Bald hernach macht keyser Ott der dritt etlich landgraueschafften in dem Elsaß/vnd kam zů letst die ober graueschafft/nemlich Einßheim mit der vmbligēde landschafft an die grauē vō Habßpurg. Darnach anno Christi 1238. do Landgraue Henrich im vndern Elsaß on kinder abgieng/ hetten die grauen von Otingen etwas rechts vnd anspruchs an die landgraueschafft im vndern Elsaß/do gab jnē der bischoff vō Straßburg ein sum gelts vnd behielt er die vnder landgraueschafft/wie er sie noch hat.

Daruon hastu auch hie fornē bey Mürbach.

Von dem adel im Elsaß.

ES ist ein grosser adel im Elsaß/die stett vnd schlösser haben am gebirg vnd vff der ebne/als dañ seind/der graue vō Sultz/der graue vō Egißheim/der doch vor vil jaren abgestorben ist/die herren vō Rapoltstein/denen zůgehören Rapoltzwyl/Gemer/Zellenberg stettlin vnd schloß/Edelleůt von Hatstat/von Polwyler/von Andlow/von Landsperg/von Vtenheim vñ andere mere. Es habē auch die grauen vō Wyrtenberg ein hübschlendlin darin/nemlich die graueschafft Horburg / die zů vnsern zeyten besitzt graue Jörg von Wyrtenberg/vnnd gehört dar zů die statt Reychenwyl/do der best wein im Elsaß wechßt. Es habē die grauen vō Lůpffen auch etwas darin. Das übrig ist fast des bischoffs von Straßburg vnnd des hauses von Oesterich / außgenommen die reichstett Colmar / Schletzstat / Straßburg/ Türckheim/Keysersperg/Hagenaw / Roßheim / ober Ehenheim (so man sunst ober Nehen nent) über welche zum theil der Pfaltzgraue vogt ist vō des Römisch reichs wegen / vnnd pflegt auch alwegen ein landuogt zů haben in der statt Hagenaw.

Horburg ein graueschafft bey Colmar.

Straßburg.



WJe wol Straßburg ein alte stat ist vnd alwegen eins grossen ansehēs gewesen / ist sie doch nie so gros vnnd mechtig als zů vnsern zeyten gewesen. Etlich wöllen daß sie anfenglichē mit Trier sey erbauwen wordē / vnnd wie Trier von jrē ersten hertzogen Trebeta ist Trenceris genant wordē / also sey Straßburg auch von jm Trebeßburg oder Tyraßburg zům ersten genant wordē / vnd sey der nam darnach etwas verendert wordē / vnd etlich büchstaben verkert. Es seind auch etlich die sprechē / daß sie erst nach Attilam der Hünen künig / der sie zerbrach / wie andere stett mere am Rheinstrom / vnd allenthalben strassen durch die mauern macht / Straßburg sey genent worden. Aber die anderen halten es für ein fabel. Das ist gewiß daß sie vor langen zeyten her von den Römern Argentoratū / vñ darnach von den Teütschē gelertē (wie man dañ gelert leüt har gehabt von vier oder fünff hündert jaren her biß zů vnser zeyt) Argentina / das ist / Sylberstatt oder Silberburg ist genēt wordē. Dañ es ward zů den zeyten der ersten keyser / nemlich Julij vnd Augusti / an disem ort das sylber vnd gelt außgeben den kriegern des Römischen hörs / die man in der selbigen gegenheit jar vnnd tag erhielt / do man die Teütschen über den Rhein in Schwaben krieget. Vnd wañ sie den sold zů Straßburg woltē holen / so nenten sie disse statt / Argentoratum vff latin / für das ongewon teütsch wort Straßburg. Die andere meinē man hab dohin bracht die zinß den Römern gebürend / wie vorhin gemelt. Disse meinungen gefallen den anderē nit / angesehē daß die Römer hattē zů Straßburg sitzē ein rittergranē / der vnder einem hertzogen was / der sein sitz zů Mentz hat. Aber der Seckelmeister vnd schatz behalter hielt sich zů Trier. Das laß ich nůn hie anstō. Es mag nit wol erfunden werden wie auß Argentorato Straßburg ist erwachsen.

Argentoratum.

Argentina.

Disse statt ist zům ersten den Trierischē zinßbar gewesen / darnach ward sie den Römern vnderworffen. Zům dritten hat sie die künig von Franckrich zů herren gehabt / vnnd nemlich zů der zeyt do ein güttheil vom Teütschen land vnd Frāckrich noch vnder einer herschafft waren. Aber künig Dagobert der gros / als sein vorfar Clodoueus der erst Christlich künig vō Franckrich / hatt gestifft vnser frawē müster zů Straßburg / hat er nachgends vffgericht das Bistßům / vnd übergeben alle sein gerechtkeit die er darin vnnd im Elsaß hat dem bischoff Amando vnnd seinen nachkomen. Darnach ist die statt vō dem bischoff kriegs halb zů dem Reich kommen / wie sie noch ist / vnnd wirt die erste

Dagobertus gestifft das bistßüm.

gezelt

gezelt vnder den freystetten. Alle ding werden überflüssig in disser statt gefunden/ besunder wein vnnd korn/ dañ sie ligt in eim edlen land. Doch ist jr boden geschlachter zůr frücht vñ zům gerten dañ zům wein. So werden etlich hundert gärtner gesundē/ die gros nützung überkommen von rüben/ rätich/ zweblen vñ kraut/ das mit solchem überfluß do wechßt/ daß man seins gleichē nit findt im Teutschen land. Disse statt hat on den Rhein vil wässer die zů jr fliessen. Võ Orient auß dem Schwartzwald kompt die Kintzig/ dar durch alle jar gros gůt von baw höltzern herzů geflötzt werdē. Oben abher auß dem Sunggöw kompt die Ill/ vnd võ Occident flüßt her zů die Brüsch/ vñ theilt die statt in zwei (doch ongleiche) theil. In disser statt wirt ein werck gefunden/ des gleichen man nit findt in dem gantzen Teütschland/ oder auch in beiden Welschen lendern/ das ist der wünder hübsch vnd hoch thürn/ der anno Christi angefangen vnnd in 28. jaren biß zům helm vff gefürt. Er ist von gründt vff biß zům obersten creütz mit hübsch außgehawen vnd gebildeten steinē vff gefürt. Erninus von Steinbach hat den gründt gelegt/ die visirung gestelt vnd vffgebauwen. Er ist allenthalben durchsichtig/ vnnd hat vier schnecken biß zům helm/ darnach duplieren sich die schnecken oder krumme vffstig biß zům knopff/ der ist so gros das er fünff oder sechs personen fassen mag. Sein höhe wirt geschetzt vff 574. werckschůh. Er möcht wol zů den sieben wünderwercken der weldt für das achtest gesetzt werden.

Vil fliessende wässer zů Straßburg.

Hoch thürn zů Straßburg.

Höhe des thürns.

Krieg vnd anders so disser loblichen statt zů gestanden findestu hie vor bey etlichen keyseren vñ den Burgundischen kriegen in Helvetier vnd Oberland.

Anno Christi 1262. erhebt sich ein schwerer krieg zwischen dem bischoff von Straßburg vnd den stattburgern/ ja zwischen dem hirten vnd den schäflin/ in welchem auch vil blůts vergossen ward/ vil stett verbrent vnd zů beidē seyten grosser schad gethan. Vñ wie wol dem bischoff gros hilff ward zůgeschickt von dem apt zů sant Gallen vnd dem apt von Mürbach vnnd von dem bischoff von Trier/ gewañ doch die statt zů letst den sieg/ vnnd wurden vff des bischoffs seyten vil erschlagen vnnd vil gefangen. Disse schlacht geschah bey Sorolzheim. Das bistthümb hat dissen schaden noch nit gar überkommen. Von dissem krieg findestu auch hie forn folio 216. vnd 217. Etlich jar hie vor/ nemlich anno Christi 1228. hett der bischoff vnd die statt Straßburg auch ein krieg wider den grauen võ Pfirt/ der des keysers hauptman was/ vñ lag vnder in einer schlacht bey dem dorff Blodeltzheim/ dar von du hie fornen folio 214. findest.

Schlacht zů Blodeltzheim.



Anno Christi 1349. erstünd im Elsaß ein grosser sterbet/ vñ wüßt doch niemand war von es were. Es was kein pestilētz/ aber man hett ein argwon vff die Juden/ daß sie die brunnen hettē vergifft. Es stürbent allein zů Straßburg bey xvj. tausent/ jung vnd alt. Auß dissem argwon fieng man zů Bern vnd Zofingen die Juden vnd streckt sie/ do verjahen sie das gifft/ vnnd ward auch also in den brünnen gefunden. Do lieff das volck zů Basel zůsammen vnd zwungen den

Iuden vergifften die brunnē

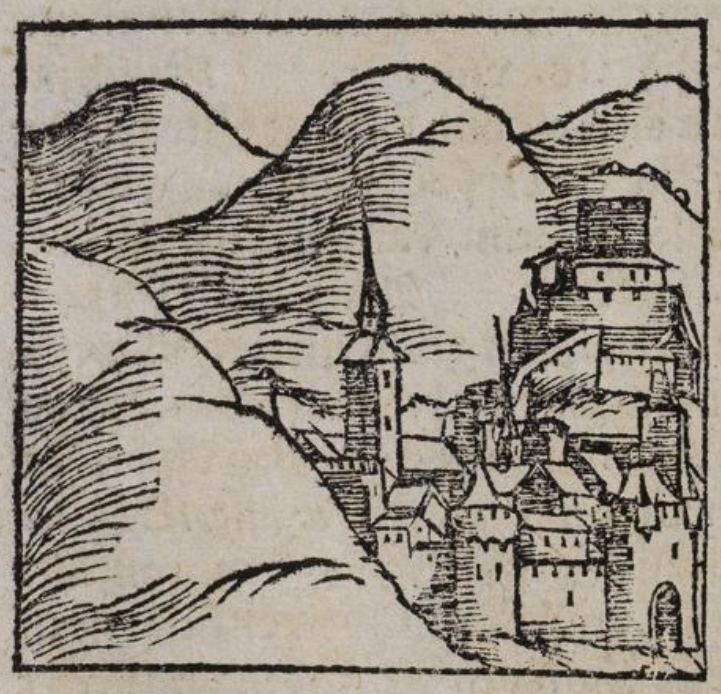
rhat/zů tödten die Juden. Des gleichen geschah zů Straßburg/dañ do wur-
Die Iudē werden verbrent. den etwan zwei hundert in einē hauffen vff dem Juden kirchoff verbrent. Aber die sich wolten lassen tauffen/die ließ man bey leben. Es wurden auch vil kinder wider jrer eltern willen auß dem hauffen gezuckt vnd zů dem tauff behaltē.

Englēder schedigen das Elsaß. Anno domini 1365. kam ein gros volck in das Elsaß/die man Englender nent/es waren jrer mere dañ xl. tausent zů fůß vnnd zů roß/vnnd thaten grossen schaden den leůten vff den dörffern vmb Straßburg/Schletzstat vñ Colmar mit brēnen vnd rauben. Vnd als sie vernamen die grosse versamlūg so die Teůtschen fürsten wider sie offermanten/zůgen sie auß dem land. Dar nach über zehen jar/do man zelt tausent drey hundert fünff vnd siebētzig kam noch ein gröſſer volck in das Elsaß/das man auch die Englender hieß/die triben vil můtwillens mit brennen/aber gewünnen kein namhafftige statt. Zů letst zůgen sie in das Schweytzer land/wurden do selbigen etlich erschlagen/wie oben bey Bern verzeichnet ist/vnd von dannen füren sie in Welsch land.

Haßle.

Kēnigs Dagoberti tochter wirt erleůcht. Anno Christi 660. ward zů Straßburg nach abgang des seligē Arbogasti bischoff sant Florentz/der was kommen auß Schottland vñ setzt sich in das Elsaß an die Brüsch do ietzunt Haßle ligt/fürt do ein heylig leben/vnd durch sein fürbitt ward des künigs Dagoberti blinde vñ stumme tochter mit namen Rathilda sehend vnd redend. Darūb auch der künig jm vñ seinen nachkommen gab Haßle mit aller seiner zůgehörung ewiglichen zů besitzen. Do selbst hin stifftet sant Florentz ein closter/ward auch nachmals do hin begrabē. Aber künig Dagobert daß er gott dāckbar were vmb seine gnad/bauwet erzwölff clöster/nēlich zů Eberßheim münster/zů Weyssenburg/zů Surburg/zů Clingēmünster/ein meyl vnder Weyssenburg/etc.

Zabern.



Zabern nach dē kalender gebauwen. Disser statt gedencken die Römer vil/vnd wirt von jnen geheissen Taberna/das ist/ein herberg/aber die Niderlender haben auß dem t ein z gemacht/wie dañ mit Zürich auch geschehen ist/das Turegum zům ersten geheissen hat/wie auch Zůg Tugium. Zabern ist lang zeyt ein schůtz statt gewesen wider die Teůtschen/do die Römer jr leger hetten vnd wereten daß die Teůtschen nit über Rhein fielen vnnd Galliam beschedigten. Etlich meinen daß der erst keyser Julius hab Zabern gebauwē/der das jar im Römischen kalender vff zwo vñ fünnfftzig wůchen hat gesetzt vnd auch vff 365. tag. Die rinckmauer so vmb Zabern ghat/hat so vil thürn als wůchen im jar sein/vñ seind ie zwüschen zweien thürnen sieben zinnen/

zinnen / vnnd also hat die mauer so vil zinnen als tag im jar seind. Es schreibt Ammianus daß die Teütschen seind über Rhein gefallen / vñ habē Zabern der Römer legerstatt zebrochen / aber es kam keyser Julianus der abtrünnig Christ / vnd richt sie wider vff. Anno 1525. wurden bey vnd in disser statt erschlagen etlich tausent vffrürischer bauwern vō dem hertzogē auß Lothringen in dreyen stünden. Vnd gleich dar nach in drey oder vier tagen schlůg derselbig hertzog bey Scherwyler / ein halb meyl fern vō Schlettstatt auch etlich tausent bauwern zů todt. Es was in dissem jar gar nahe dz gantz Teütsch land bewegt zů vffrür durch das arberselig bauwern volck. Sie erstunden allenthalbē vff widersetze oberkeit / vnd vnder dem schein des Euangelij / das zů fordern vnd zů erhalten fingen sie vil ongeschickter sachen an / sie wolten zins / zehenden / zöll vnnd aller dingen frey sein / zerbrachen vnd verbrenten clöster / schlösser vnd was den edlen vnd geistlichen zů gehört. Sie brachtē auch manche statt vnder sich. Der erst anfang erstund vff dem Schwartzwald vnnd spreit sich auß in das Bußgöw / Elsaß / Marggraueschafft / Pfaltz / Schwaben land / Wyrtenberger land / Francken land / Baiern / etc. Es waren die fürsten / edlen / bischoff / pfaffen / münch / nünnen an keim ort sicher / biß sich zů erst der bundt vnd andere fürsten vñ bischoff zůsammen theten / stercktē / vnd wider die bauwern zůgen vnnd an manchem ort vil tausent zů todt schlůgen. Man schetzt die gantz sum̄ so an manchē orten in dreyen monaten erschlagen vnd vmb kamē / vff hundert tausent. Wañ es schon halber so vil ist / ist es dannocht ein grosse zal. Es wurden vil gůter bücher in den clöstern von jnen verwüst vnd zerrissen. Die hauptsecher wurden fast alle ergriffen vnnd getödt.

Der Bauwer krieg in Teütschland.

Maurßmünster / Stechfeld.

Mit fern vō Zabern vff ein halb meyl ligt ein stettlin vñ closter / das heißt Maursmünster / zů latin Mauri monasterium. Wañ ein apt mit namen Maurus hat es zům erstē vffgericht / vñ künig Theodoricus von franckrich mit prüuilegien begabt vmb das jar Christi 725. Es ligt auch zwo meylen vō Straßburg ein ander closter / heißt Stechfeld / das hat gebauwen ein landgraue von Elsaß mit namen Stephan / vnnd ward von jm genant Stephansfeld / vnnd nachmals geradbrecht vnd Stechfeld geheissen. Das jar Christi seiner stifftung hab ich nit gefunden. Es werden an dissem ort die fündel kinder vffgelesen vnd erzogen.

Mauri monasterium.

Sant Haltpurg / Neüwenburg.

Anno Christi 1074. oder wie die andern schreiben 1117. ist sant Waltpurg ein Benedictiner closter im Forst nit fern vō Surburg gestifft worden von Dietrich grauen zů Mümpelgard. Darnach anno Christi tausent hündert acht vnd zwentzig ist Neüwenburg ein ander closter sant Bernhards ordens (auch im Forst gelegē) gestifft von dem hernach Maülbrunnen im Wyrtenberger land ist gepflantzt worden.



Forst ein wald bey Hagenaw.

Hagenaw.

DIsse statt hat Fridericus Barbarossa anno Christi 1164. mit einer rinckmauren beschlossen/ dañ vorhin wz es ein dorff/ dar bey ein bürg stünd / darin sich die landherren hielten wañ sie in dem forst jagen woltē. Darnach vnder keyser Friderichē dē andern/ wurden durch Wolffelinum des keysers statthalter/ Colmar/ Schletzstat vnnd keyserspergaußdörffern stett gemacht. Er bauwet auch dz schloß Lādswart/ das man ietzūdt Landßberg nent/ bey Trütenhausen. Anno 1189. ward das Premonstratenser closter zū Hagenaw gebauwen vnnd gestifft von keyser Friderichen dem ersten.

Beschreibung des Rhein stromß von dem vndern Elsaß biß ghen Mentz.

DIsse landschafft hat vor langen zeyten gehört/ wie auch das Elsaß/ zū dē lād Gallia/ das sich nach der lēge des Rheins herauß biß an Rhein gestreckt hat/ vñ darumb findt man auch das Argentoratum/ das ist/ Straßburg vñ Aggrippina/ das ist/ Cōln/ werden vō den altē vnder die stett Gallie gezelt/ wie wol Cōln (nach Christ geburt gebauwē) nie in Gallia ist gewesen/ dañ zū den selbigē zeytē vñ lang darvor habē die Teütschē die selbige seyten des Rheins in gehapt/ ist auch do selbigē die Theütsch vñ nit die frantzōsisch sprach im brauch gewesen. Das findt man in cōmentarijs Julij vnd in Ammiano/ so die Tribotes/ Nemetes/ vñ Vangiones/ das ist/ die Straßburger/ Speirer vnd Wörmsser vnder die Teütschen zelen. Vnd wañ du woltest sprechen/ das vil künig vō Franckrich/ als Sagobertus vnd Carolus haben disse lender in gehabt/ das dañ lang nach Christi geburt ist gewesen / darumb gehörē sie mere ghen Franckrich dañ zům Teütschē land/ antwurt ich. Es ist ware/ sie habē disse lender vnder jnen gehapt/ sie seind aber geborn Teütschen gewesen vñ haben Franckrich vnder sich bracht/ das auch in gehapt etlich jar lang nach dem grossen keyser Carlen. Darnach wurffen die Frantzosen ein künig vff außjrem volck vñ woltē kein Teütschen mere habē. Von dem hab ich vil geschribē in beschreibūg des lands Gallie. Nün disse landschafft die wir ietzunt vnder handē habē/ ist vmb die zeyt des grossen k. Carlen Austrasia genant wordē/ das dañ ein besunder künigrich ist gewesen vñ begriffen hat daß Elsaß/ Westrich/ Lothringē/ Brabād vñ Holād/ aber es stund nit lāg/ dañ wie frāckrich durch vil kinder der künigē ward zertheilt in vil künigrich/ also durch jren abgang storben disse lender oder kleine künigrichē wider zūsamen.

Rheinstrom gegen Occident Gallier land.

Austrasia der Rheinstrom.

Schwaben/

Schwaben/ Baiern vnnd Thüringen wurden do zümal auch zü Visser herschafft gezelt/ das ich nün hie laß anston.

Lothringen ist also genant worden von Lothario/ der keyser Carles enckel was. Metz was vorzeyten die hauptstatt in Lothringē. So Franckrich nach absterben keyser Carles samen ein besundern künig macht/ wolt er auch Lothringen zü jm gezogē habē/ aber keyser Ott der erst behielt es mit dem schwert bey dem Teütschen reych. Darnon hab ich in beschreibung des lands Gallie vil gesagt. *Lothringen.*

Westrich.

ES haben zü vnsern zeytē vnder jrem gewalt das land Westrich vil herren/ besunder der hertzog von Zweibrucken vnd der graue von Bitsch.

Der hertzog vō Lothringen/ die grauen von Nassaw zü Sarpruck en/ die grauen vō Leynigen vnd der bischoff von Trier haben auch theil dar an. Etlich meinen Westrich sey also genent wordē vō Neustria/ das auch etwan ein besunder künigrich ist gewesen bey den Franciern/ aber das mag nit gesin/ so Neustria weyt in Franckrich do zümal gelegen was. Ich acht daß Vissernam mere erstanden sey von Austrasia/ das die Frantzosen Oesterich habē genent/ dañ es was jnen gegē vffgang der sonnen gelegen. Aber die in Teütschland nanten es Westrich/ dann es lag jnen gegen der sonnen nidergang. Also wurden auch die Saxen mit zweien namen genent/ etlich hiessen Westphalen/ die andern Ostphalen/ wie ich hie vnden weyter sagen wil. Gleicher gestalt überkamē die Gothen solichen vnderscheidt. Dañ etlich hiessen Ostrogothen oder Ostgothen/ die anderen Wisigothen oder Westgothen. *Neustria. Austrasia. Oesterich. Westrich.*

Das Westrich ist ein gůtland/ darin vil frucht wachßt aber lutzel wein. Es zeücht auch vil viechs/ so hat es trefflich vil weyer/ der selbigen seind etlich wol einer oder zweier meylē lang/ daß man etwan auß einem vff ein mal für etlich tausent gulden fisch fahen mag. Dañ die besten gülten des adels in dem Westrich seind die fisch gülten. Die fürnemsten weier heissen Stockweier/ Gundelinger/ Linderweier/ Tußweier/ etc. In der rifier bey Sant Wendel grebt man Katzedonien vnd gůt rötelstein. Zü sant Kürí/ das ist ein gros dorff/ do macht man die besten spiegel vnd ander glaßwerck. Sarburg ein reichstatt/ die helt der ertzbischoff vō Trier yn/ vnd ligt vff der Sar. Zü Thus ist ein saltz ertz. Zü Landßperg wachßt queckſilber Jtē Sarwerdē/ Buckenheim/ Siemeringē/ Pfungstingen/ vier stettlin seind etwan der grauē vō Sarwerden gewesen/ aber durch jr absterben an die grauen von Nassaw gefallen. *vil weier in westrich. Katzedonien. Rötelstein. Saltz. Queckſilber.*

Lützelstein.



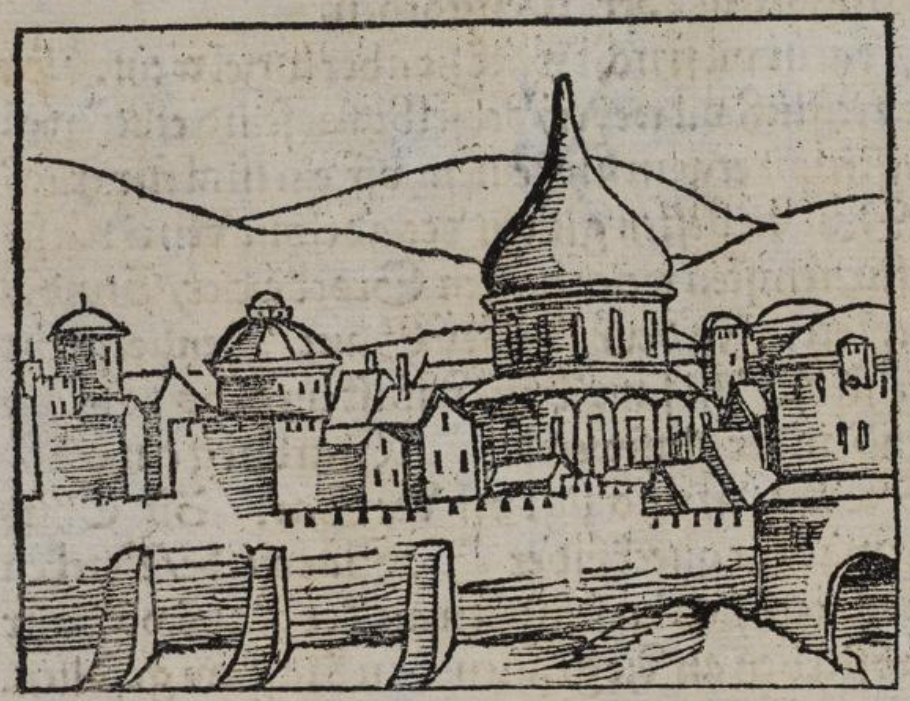
DIsser fleck ligt nit ferr vō Elsaß Zabern/ vnd seind nicht dañ in hundert jaren mechtig grauen do gesessen/ die legtē sich vmb das jar Christi 1453. wider Pfaltzgraue Friderich vñ vertrösteten sich vff den mechtigen hertzog vō Burgūd. Sie hetten der

der Pfaltz vil schadens/ vñ stiessen die amptleüt zů Lützelstein auß der Pfaltz theil/ vñ wurdē brüchig am bürg fridē. Des halben ward Pfaltzgraue Frideŕich gezwüngē sie mit hōres krafft zů überziehē/ vñ lag ix. wüchen vor der statt vnd vor dem schloß/ biß er sie beide gewañ. Aber die grauen kamen bey nacht daruon/ vnd stürben zů letst im ellend. Disse statt vnd schloß haben ein güten zoll/ vnd seind ein schlüssel in das Westrich.

Von dem Haßgöw.

DAs Waßgöw stoßt an das vndern Elsas vnnd streckt sich biß an den Rhein/ ist gegē Occidēt ein rüch birgigs land/ hat vil schöner eichweld/ vil weier/ güt wildpret/ vögel vñ fisch/ güt weerlich vñ feste bergschloß. Es hat etwan 400. reisiger pferd vermöcht. Es hat der schwartz hertzog vil darin gehapt/ das im Pfaltzgraue Friderich abgewünnē hat. Es ligen in disem land die nachgesetzten schlösser. Berbenstein/ Waldeck/ Falckenstein/ Lützelhart/ Arntzsperg/ Freündßperg/ Fleckenstein/ Hohenberg/ Trachenfelß/ Wachsenburg/ Liechtēberg/ Ochsenstein/ Greifenstein/ Erēstein/ Kalenfelß/ Than/ Schöneck/ Falckēburg/ Hartēburg/ Tryfels/ Peylstein/ Scharpfenburg/ Wertenstein/ Sornstein/ vnd andere vil mere. Item stett vñ stettlin/ Werd/ Anweyler/ Tañ/ Liechtnaw/ Türckeim/ Lindelbrün/ Wigelburg/ Weissenburg ein reichstat an der Lauter gelegen.

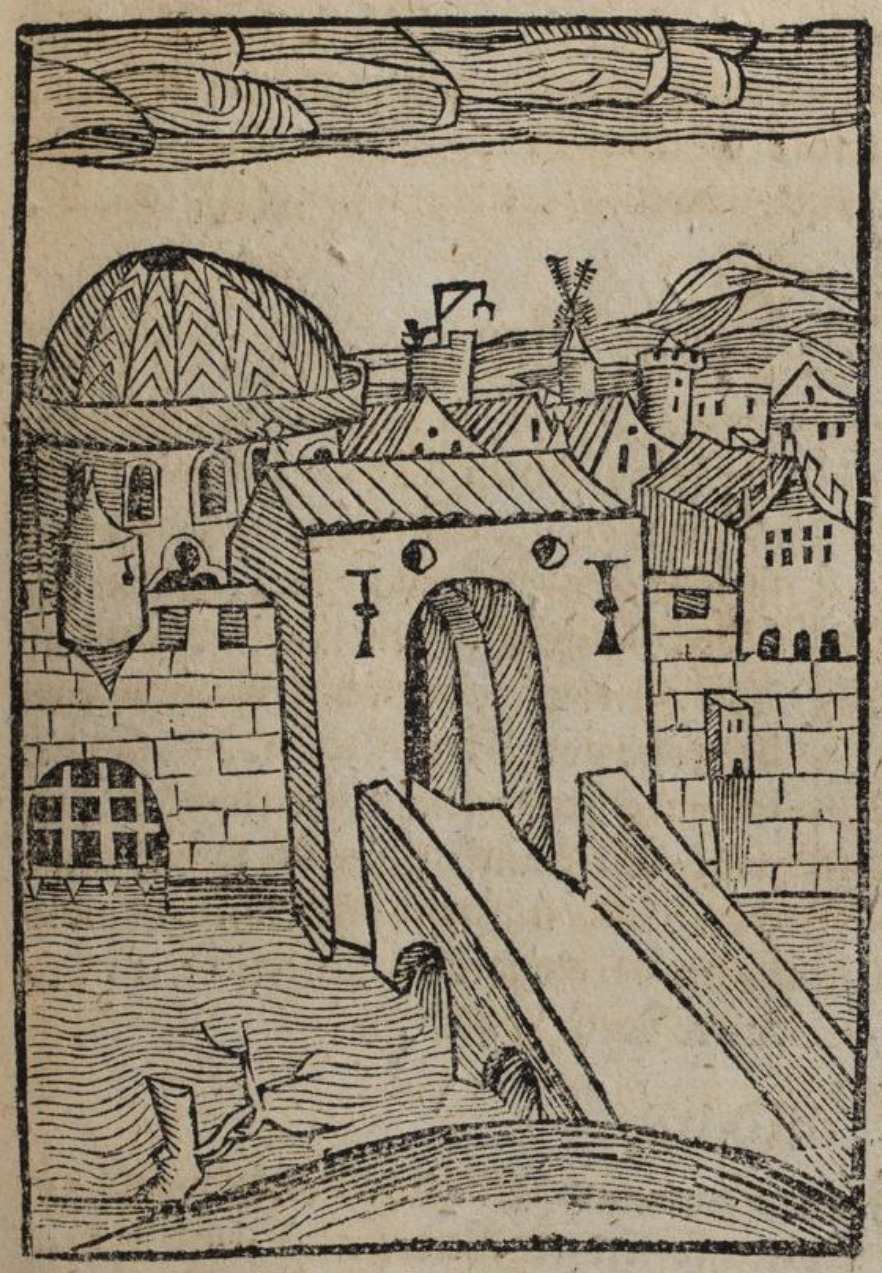
Weyssenburg.



ES gedēcken die alten einer statt bey dē Rhein/ die nennen sie Sebusiū/ vnd die meint man sey ietzunt Weyssenburg. Anno Christi 664. ongefarlich hat Sagobertus der neündt Teütsch künig in Frāckrich/ gebauwē zů Weyssenburg ein fürsten closter/ vñ das herlich begabt vnnd auch von iederman gefreyet. Er richt auch zů Surburg vñ zů Haselach hinder Wolßheim zwei clöster vff/ die doch ietz lange zeyt weltlich stifft sein gewesen. Also ist auch beschehen mit Clingen Münster ein meyl wegs vnder Weyssenburg gelegen/ das er gestifft hat vñ zů letst verendert wordē in ein pfaffen stifft. Es ist die statt Weyssenburg lang vnd des apts gewalt gewesen mit sampt anderen vilen flecken/ so ietzunt der Marggraue von Baden vñ Pfaltzgraue ynhabē/ aber Wyssenburg ist on mittel zům reich komen. Es hat k. Sagobert in dz closter zů Wyssenburg gchēckt ein mechtige kron vō sylber gemacht vñ übergült/ mit kleinē thürnen vñ schöner arbeit geziert/ die wz 24. schůch gros in d weite/ wie noch do eine in der kirchen hangt/ ist aber nit Sagoberts kron.

Zweibruck

Zweibruck/ Bitsch.



ZWeibruck ist vor vil jarē ein graueschafft gewesen/ vnd hat vnder sich bracht die herschafft Bitsch/ vñ ist dis jr tittel gewesen/ Simon Wecker graue zů Zweibruck vnnd herr zů Bitsch. Es ist Bitsch nit ein graueschafft sunder ein herschafft vō alter her gewesen. Aber nach dem die herren von Bitsch/ vnnd grauen vō Zweibruck zůsammē waren gewachsen/ haben sie Zweibruck verkaufft Pfaltzgraue Ruprechtē dem künig/ oder seinē vatter dē kleinē Ruprechtē/ vñ habē den tittel des graues vnnd der herschafft Bitsch behaltē. Anno 1400. do Pfaltzgr. Ruprecht vil sün hett/ gab er Zweibruckē seinem sun Stephan/ der nam fraw Annā vō Veldēz vñ erobert durch sie die graueschafft Veldentz vnnd auch die graueschafft Sponheim. Darnach haben hertzog Stephan/ sein haußfraw Anna vnd sein schweher graue Friderich von Veldentz ein theilung zwischen jren sünen hertzog Friderichē vnd Ludwigen dem schwartzen gemacht. In welcher theilung hertzog Friderichen ward die hindere vnnd vordere graueschafft Spanheim zů halbem theil/ vnnd haben die Marggrauen vō Baden das ander halb theil an beiden graueschafften/ auch ward jm/ hertzog Friderichen/ zů theil Siemern die statt mit dem gantzē neüwen gericht/ Ehrenberg/ Waldeck/ Bolandē/ Strümburg die schlösser/ auch die stett Wachenheim an der Hart/ Ogersheim/ Lambsheim/ Frensheim. Die weyl aber disse vier stett Wachenheim vñ die andere so hert verpfent waren/ übergab sie hertzog Friderich seinē brüder hertzog Ludwigen dem schwartzen/ vñ dem gewan sie ab Pfaltzgraue Friderich/ als er nach mals krieget wider jn/ vñ seind auch noch vnder der Pfaltz. Hertzog Ludwigē dem schwartzen wurden dar gegen die graueschafft von Zweibrucken/ die graueschafft vō Veldentz/ die herschafft Birckel/ auch die schlösser Wegelburg/ Stryfelß vnd Neüchastel/ das stettlin Anwyler. Die statt Siemern ist erstlich künig Ruprechten vō einem Rühgrauen vmb sechs tausent gulden verpfendt worden/ vnd volgends erblich verkaufft. Disse obgemelte theilung ist geschehen anno 1444. vff mitwůch vor Lamperti/ wie der theilungs brieffe außweyset

Veldentz an der Mosel.

Sphanheim an der Nah.

Siemern vff dem Hünesruck.

Seltz

Seltz.

Anno domini 980. ward die aptey zů Seltz am Rhein sant Benedicti ordens gestifft vō der seligen Adelheiden keyserin/ weiland keyser Ottens des ersten gemahel vnd ein tochter künig Rudolffs von Burgund/ do sie auch begraben ligt. Dis closter ist vor wenig jaren ein weltlich stifft worde.

Berg Zaubern.

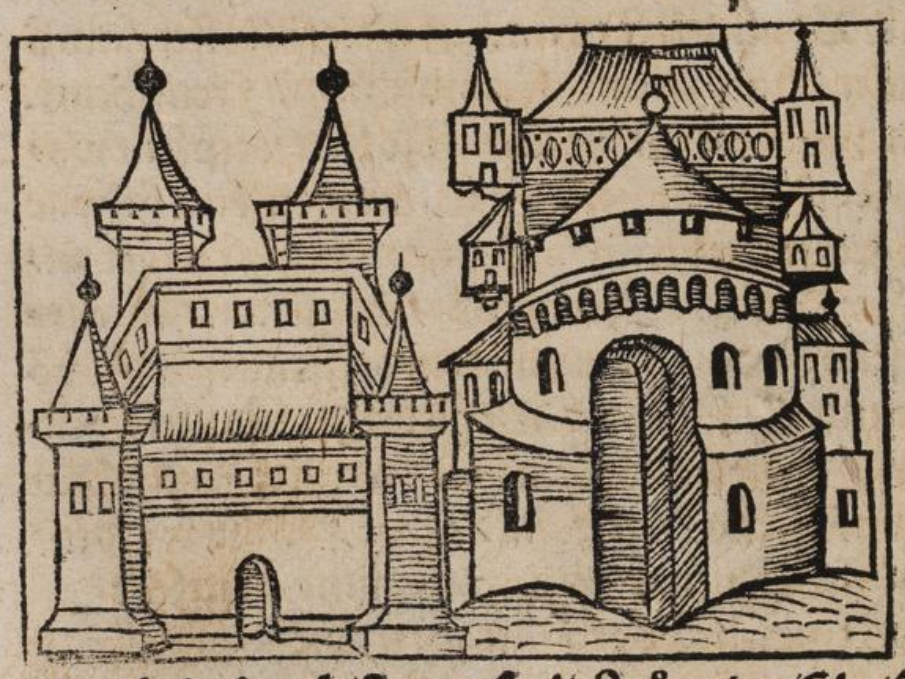


DJe Römer haben vor zeyten bey dē Rhein drey tabernen oder höres läger gehabt/ nemlich zů Elsaß Zabern/ zů Rhein Zabern vnnd zů Berg Zabern/ das ein meyl wegs vnder Weyssenburg ligt/ vnnd ist vnder dem hertzogē von Zweibrucken. Als aber der schwartz hertzog nälich hertzog Ludwig wider den Churfürstē was/ Pfaltzgraue Friderichē/ nam jm der Churfürst anno Christi 1455. das gemelt stettlin/ gabs jm doch wider der zůversicht/ er würd nimmer mere wider die Pfaltz thůn/ das er doch nit hielt.

Landaw.

WJe wol Colmar/ Schletzstat/ Hagenaw/ Landaw/ vnd Oppenheim an dem Rheinstrom nit für grosse stett geachtet werdē/ seind sie doch mit sampt der statt Mülnhausen/ die im Sūggöw ligt/ nit klein oder gering zů achten/ sunder dapffer vñ wol befestet. Keyser Maximilian hat ein besundern anmůt zů disser reychstat gehabt/ dañ sie ligt an eim lustigen ort vñ hat ein fruchtbaren boden wie auch Wyssenburg. Ich hab nit mügen finden wañ sie anfenglichen erbauwen ist.

Speier.



Nemetes.

ES ist Speier ein alte stat/ aber der nam ist nit alt/ dañ vor fünff hundert jaren hat sie disen namen nit gehabt/ sunder sie hat geheissen Nemetum/ vnd die völcker so darumb gewont haben Nemetes. Etlich sprechen daß der nam Speier sey von einer mülen erwachsen. Aber die andern schreiben also daruon. Es hat disse statt den namē Nemetes onuerendert behalten biß ongefarlich zům jar Christi 1080. do hat ein bischoff mit

namen

namen Rudiger võ altem burger geschlecht die Hutzmannen geheissen / das dorff bey der statt gelegẽ / alt Speier geheissen / welchs sein namẽ võ dẽ wasser Dz võ dẽ gebirg herin dar durch geflossen vñ noch durch die stat rint / empfangen / in die rinckmauer gefasset / vñ die statt also mit dem dorff erweytert vñ ist also jr der nam Speier võ dem yngefaßten dorff bliben / vñ den alten namen Nemetes verlozen. Wie wol etlich anzeigen wöllen andere vrsachen / daß sie Speier geheissen / vmb daß der Rhein die statt nahend in gestalt einer sphere / das ist / gerings vmb vmbflüßt / aber die jrrend sich. Dañ wo solichs die war grüntlich vrsach were / müst sie auch von anfang also geheissen habẽ / do man doch das widerspil geschriben findt. Es hat vor zeyten der erst keyser Julius in disser statt mere mals sein winter leger gehapt / wie man dz noch glaubwyrdig vrkund vnd anzeigung gnůg findt an allerley gebeüwen vñ gehawen steinen / mit denen man die heidẽschafft beweisen mag. Nemlich ist vff sant Germans berg ein verzümpter / weyt bekanter tẽpel gestanden / dem abtgott Mercurio dedicirt / der hernach über vil zeyt võ dem Christlichen künig Sagobert to abgebrochẽ vnd darauß ein closter sant Benedict ordens gebauwen. Mere ist an dem ort / do es zů sant Guido heißt / ein tempel Veneris gewesen / vnd hinder dem thůmb in der Scholasterey gestandẽ ein heidnischer tempel in der ere Diane gebauwen. Es ist gar ein fruchtbar land bey Speier gegen dem gebirg zů. Dañ do wechßt kostlicher wein vñ über die maß vil mandeln / daß auch garnahe gantz Teütschland daruon gespyßt wirt. Etlich sprechen daß das bisthůmb zů Speier sey angefangen wordẽ / zů den zeyten des künigs Pipini / aber Cõradus der ander hat es lang hernach zů der herlichkeit bracht / in der es ietzůt ist. Er gab dar zů die statt Bruchsel mit dem Brürein. Er fieng auch an zů bauwẽ das ietzig hübsch münster anno 1020. die andern schreibẽ anno 1030. aber er starb darüber vnd sein sun keyser Henrich der dritt bracht den baw zům end. Sie ligen auch beide do begraben mit sampt andern vilen keyseren / nemlich Henrich dem vierdten vnd fünfften. Disser keyser Cõrad macht auch auß dẽ schloß Limpurg / das zwo oder drey meyl hinder Speier ligt ein closter sant Benedict ordens. Er legt den ersten stein an die kirchen am zwölfften tag des Hõwmons / vnnd gleich am selbigen morgen eylet er ghen Speier mit anderen herrẽ / do er vorhin daß alt münster biß vff den bodẽ hett lassen abbrechen vnd ein fundament gesücht / legt er am selbigen münster auch den ersten stein / füret den baw also vff mit onsprechlichem kostẽ / die weyl es an eim sumpffigen vnd gruntlosen ort gelegen. Doch mochten disse gebeüw bey seinem leben nit außgefürt werdẽ / darumb versahe er es in seinem testament / daß sein sun Hẽricus / welcher nach im zů Römischẽ künig erwelt / disse beüw außmachen solt. Weyter ist hie zů mercken daß Johannes ein graue võ dem Kreichgõw / was der xxxv. bischoff zů Speier / vnd starb vff in sein vätterlich erb / vnnd kam der merertheil des geschlechts güter in das bisthůmb / nemlich das schloß Kestẽberg / Meinstersel / Seydeßheim / ein theil an dẽ schloß Spangẽberg mit dẽ dorff Greuẽhausen / Lundẽberg schloß / ein theil an der Newenstatt / die noch ein Pfaltzgraue am Rhein vom stifft Speier zů lehen tregt. Dis geschah anno 1100. Sein vorfarẽ haben gestifft dz closter zů Sintzen vff dem Kreichgõw / do sie auch begrabẽ ligẽ / vñ er sich dohin auch verordnet

Speier ein dorff.

Heidnisch tempel zů Speier gewesen.

Genßfüsser gůt wein.

Zů Speier der keyser begrebnuß.

Limpurg.

Grauẽ vom Kreichgõw abgestorbẽ.

hat zů begrabē. Anno Christi 1471. gewan Pfaltzgr. Friderich Wachenheim vñ Lambßheim/ itē Türckheim die hauptstatt der grauē vō Leynigen vnd macht dörffer dar auß. In dissem jar hat er auch mit sampt dem hertzogen von Lothringen zerbrochen Geroltzeck hinder Zabern vnd Maurßmünster/ do sich vil rauber enthielten die die leüt beschedigten. Er zerbrach Ruprechts eck nit fer von der Newenstat hinder Speier gelegen.

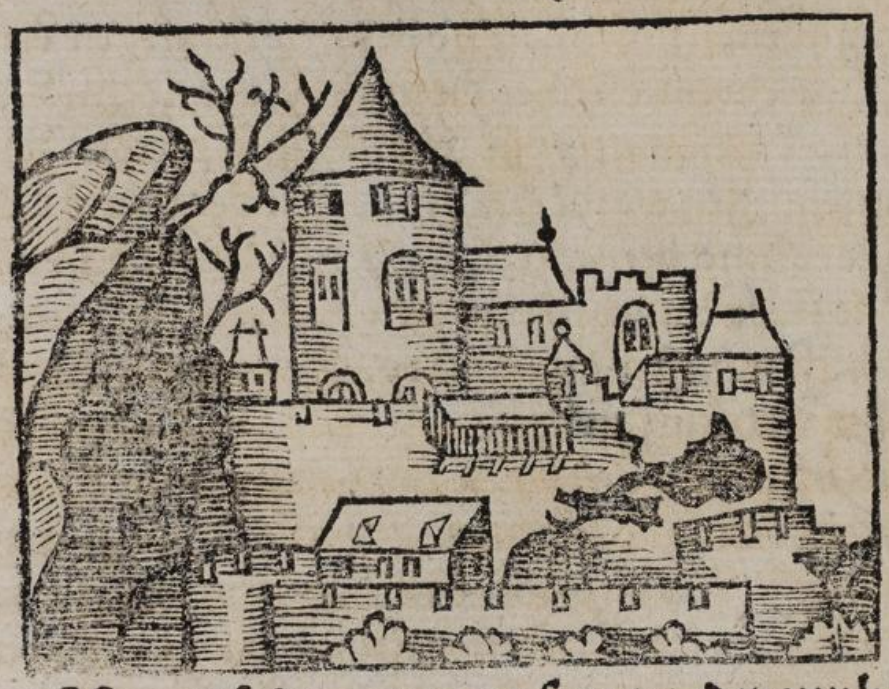
Ggerßheim.

DIs stettlin ligt zwischen Speier vnd Worms/ vnnd hat Pfaltzgraue Adolff ein mauer darumb lassen machen/ vñ auß einem dorff ein stettlin gemacht.

Altrip.

EIn welscher nam ist Altrip/ von den Römern her kommen/ die vorlangen zeyten dissen flecken Altam ripam haben genent. Es ist ein dorff/ vñ ligt ein meyl vnder Speier am Rhein.

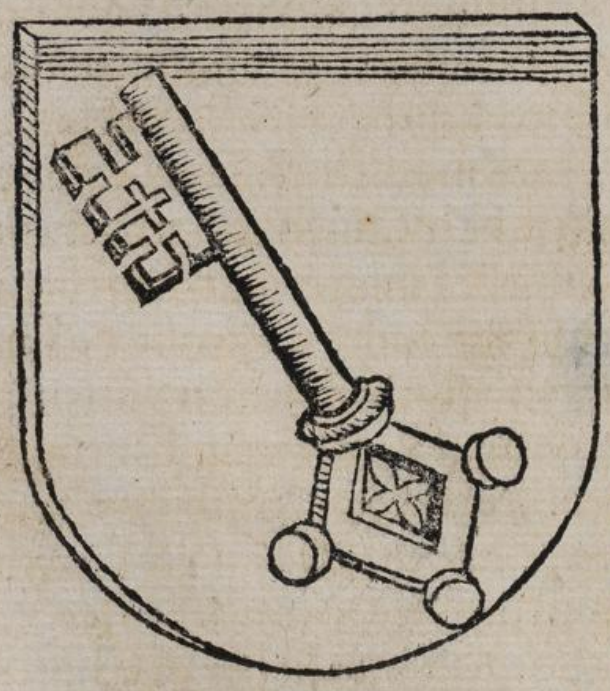
Keysers Lautern.



ANno Christi 1157. hat keyser Friderich der erst zů Lautern ein hübschē küniglichen pallast von roten steinen gebauwen/ vnd den gesetzt an ein grossen vnd fischreichen see/ vnd ist die statt auch darnach Keysers Lautern genant worden.

Anno Christi 1402. ist sie mit sampt Oppēheim/ Odernheim vnd Ingelheim vō dem reich dem Pfaltzgrauen versetzt worden vmb hundert tausent gulden.

Wormß.



Borbetomagus. Worms.

DIe völcker so vor alten zeyten gewont haben zů Wormß vnd in der selbē gegenheit/ haben Vangiones geheissen. Wo aber der nam Worms herkommē sey/ weiß man nit/ dañ daß man meint es sey ein geradbrecht wort von Borbetomagus / wie Mentz von Maguntiacū. Dañ Ptolemeus setzt ein statt am Rhein die er Borbetomagum nent/ wie wol sie nit gefalt an das ort do worms ligt/ ie doch kan man wol mercke das sein exemplar/ vnd alle die nach dem selbigen gemacht seind ein grossen irthūm haben an dem Rheinstrom von Basel biß ghen Mentz

ghen Mentz/dañ die stett seind alle versetzt. Der nam Worms ist auch zů den zeyten des grossen keyser Carlens im brauch gewesen. Der wein so vmb disse statt wechßt/vnd besunder zů Pfederßheim/vergleicht sich dem besten Elsasser/also gůt gewechs ist vmb disse statt. Es hat der gros keyser Carlen zů Worms vil reichs tag gehalten/vnnd besunder anno Christi 772. do er die Sachsen mit gewalt wolt angreiffen vnd zům Christen glauben zwingen.

Anno Christi 1076. ward ein Concilīū zů Worms gehalten võ allen bischoffen Teütscher nation/on die Sachsischen/in gegenwertikeit künig Hencrichs. Das bisthůmb in disser statt ist durch künig Clodoueū vor zeyten vffgericht als man meint/ist auch gewesen das grőst bisthůmb in Teütscher natio/vnd solt das ertzbistůmb so ietz zů Mentz/anfenglichē do sein gewesen/ist aber anno Christi 727. ghen Mentz gelegt durch künig Pipinū vñ das vmb disser vrsachē willen. Es was do selbigē ein bischoff mit namē Geroldus/der was der zwölfft Wormser bischoff vnd ward ertődt. Vnd als sein eelicher sun Gerulius/der nach jm bischoff ward/wolt seines vatters todt rechen vnd begieng ein todt schlag/ward er võ dem bistůmb gestossen/vñ das ertzbistůmb ghen Mentz gelegt. Doch ließ man zů Worms ein klein bistůmb bliben. Ich find auch daß vor zeytē das Wőrmsser bistůb vnder jm hat gehabt vil land vnd leüt/vñ garnahe alles so der Pfaltzgraue/Landgraue vnd bischoff von Mentz ietzunt besitzen. Anno Christi 1226. ward der bischoff zů Worms mit sampt seinen geistlichen oneins mit den burgern/vnnd zůgen ein jar lang auß der statt. Darnach im jar Christi 1500. seind sie aber etlich jar auß der statt gewesen/zwytracht halben.

Zů worms ein ertzbistůmb.



Pfederßheim.

Dis stettlin ligt ein klein meyl von Worms/vñ ist anno Christi 1455. ein gros niderlag do geschehen. Dañ es hetten sich zůsamen rottirt vil herren wider die Pfaltz/besunder der bischoff võ Mentz/hertzog Ludwig võ Veldētz/die grauen võ Leyningen/Nassaw/Werthen vnd Hennenberg/aber Pfaltzgraue Friderich hinderkam sie vñ fieng vil grauen vñ ritter/die darnach der bischoff võ Mentz lősen můst. Hertzog Ludwig vnd ettlich andere entrůñen in die statt Pfederßheim/vil enflůhen auch in die statt Worms. So ward ein rachtung gemacht/daß der Pfaltzgraue solt inhabē Hentschißheim vnd Tussenheim für dreyssig tausent gulden.

Ein schlacht bey Pfederßheim.

Anno Christi 1525. worden võ den dreyen fürsten Pfaltzgraue/Landgraue vnd bischoff võ Trier im bauern vffrůr mere dañ tausent bauern vor disem stettlin erschlagen.

Altzheimer gőw.

Dis landschafft so zwischē Worms vnd Creützach ligt/heißt das Altzheimer gőw/von der statt Altzheim die mitten darin ligt. Dis land

bringt alle jar ein gros gůt von korn / vnd hat auch ein zimlichen wein wachs.

Anno Christi 1504. hat es merglichen vñ grossen schaden genomen von dem Landgrauē auß Hessen / der wider den Pfaltzgrauē krieget in der Baier schen Vhed / vnd onzelige dörffer verbrand vff disem gőw.

Künig Adolff von Nassaw wirt erschlagen.



Anno Christi 1298. ward der Römisch künig Adolff von Nassaw vff dem gőw zwischen Gillenheim vnd Rosenthal / zwo meylen vō Worms erschlagen vō künig Albrechten hertzog von Oesterich. Dañ die Churfürsten entsetzten künig Adolffen vnnd erweltē den hertzogen vō Oesterich / der můst erst mit dem schwert fechten vmb das keyserthümb / wie auch hie vor am 174. blat gemeldet ist. Doch ward er auch hernach erschlagen von seins brůders sun / etlich meinen zů straff oder rach seiner that / die er an k. Adolfen begieng. Es kamē in disser schlacht vil vmb zů beidē seytē. Es was k. Adolffen so not zů streyten / daß er seiner hilff nit wolt warten / dañ er forcht daß jm der hertzog entgieng. Aber er lag vnder vnd ward sein sun mit vil edlen gefangen / vnder welchen warē sechtzig grauen. Es erstickt auch vil volcks vō grosser hitz / dañ es was vmb sant Johās tag. Nach disser schlacht bezwang hertzog Albrecht alle die / so k. Adolffen warē bey gestandē / jm zů hůlden. Etlich sprechend daß alle die so wider kunig Adolfen worē / sey jr keiner mit rechtem todt abgangē. Dañ es ward der graue vō Heigerloch erschlagen / her Ott vō Ochsenstein erstickt im streyt / der bischoff von Mentz starb sitzend vff einem sessel. Der graue vō Zweienbruck ertranck in einē wasser das heißt die Bliese. Der bischoff von Straßburg ward vor Fryburg erstochen vō einem metzger. Der graue von Leyningē ward vor seinem end onsinnig. künig Albrecht ward erschlagē von seins brůders sun / wie hie vor am 224. blat ist gesagt.

Trier / Metz.



Trier der Römer wasen kamer.

VOn dissen stettē ist in beschreibūg Frāckrichs vil gesagt wordē am 60. blat bey dē ich es hie laß bleiben / außgenomen daß etlich sagē / Sagobertus hab daß bisthūb zů Metz vff gericht. Metz ist vor zeyten die hauptstatt gewesen in Lothringen. Vnnd zů den zeyten do die Römer geweltig waren vff dem Rheinstrom / habē sie jren schatz behalten vnd obersten hertzogen zů Trier gehapt. Sie habē auch do gehabt Fabricam armorum / das ist / ein haus darin behaltē wurden jre wafen vñ gewere / armbrust / schilt vnd der gleichen. Es hat auch der keyser Cōstantinus

tinus eîn herlichen pallast do vffgericht / in dem er vnd seine nachkommen ein zeyt lang jre wonung haben gehabt.

Mentz.



Mogunciacum bey den alten vnnd ietzūt in teütscher sprach Mentz/ist vor zeyten nit gar nahe bey dem Rhein / sunder etwas daruon gelegen/ wie das noch anzeigt das alt gemeüer so hinder Mentz vff der weyte gesehē wirt. Aber vff dem Rhein do ietzunt Mentz stat / seind gestandē die vorgewere wider die Teütschen. Wer disse statt zům ersten hab gebauwen weißt man nit / dañ sie ist der gar alten stettē eine. Sie ligt an einem lüstigē ort / do der Mein vō Francken abher fleüßt / vnnd der Rhein von dem oberland kompt. Darzů ist es auch gantz fruchtbar vmb disse statt vff beidē seytē des Rheins. Es ist kein statt an dē Rheinstrom darin mere alter dingē gefunden werden dañ zů Mentz / besunder hat Drusus keyser Augusti stieff sun / der dz Teütschland so hart bekriegt hat / in disser statt ein grosse seül oder gantzen steinen thůrn zů ewiger gedechtnuß hinder jm verlassen / der stot vff einem hohen bůhel / vñ wirt von seiner figur der Eichel stein genent. Der k. Julianus do er die Teütschē krieget / macht ob disser statt bey S. Alban ein bruck über den Rhein. Vñ nach jm k. Carlen der gros macht auch zehen jar lang mit grosser arbeit vñ mit wunderbarlichem vnd sinreichē werck ein bruck über den Rhein / die was fünffhündert schrit lang / dañ so breit ist der Rhein bey disser statt / aber sie stund nit lang / dañ in dem Meien gieng sie an vō feüwer vñ verbrañ in dreyen stunden / daß nichts dar von über blib / dañ allein was das wasser deckt. So nam jm der keyser für ein steine bruck zů machē / aber es ward nichts darauß.

Der Eichel stein.

Zů Mentz ein bruck über dē Rhein.





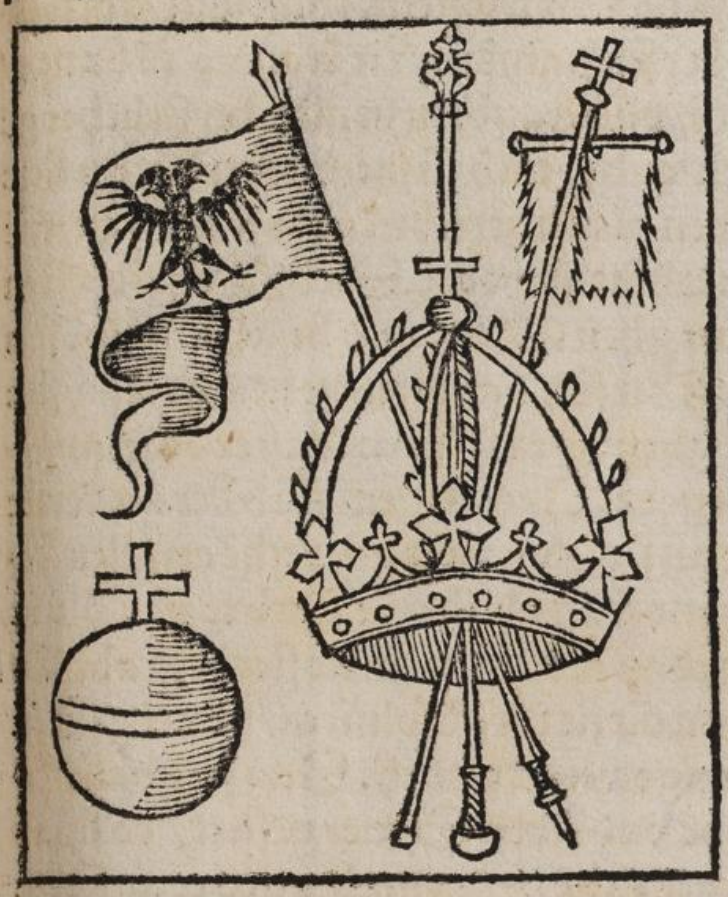
Anno Christi 425. ward der heilig Albānus durch die ketzer in Griechen land auß der statt Philippis vertribē mit sampt dē bischoff Theonesto / vnd als er ghen Mētz kām ward er vmb Christus willē do gemartert.

Anno Christi 410. hetten die Wandeln ein künig der hieß Carocus / dem gab seine můter ein solichen radt. Lieber sun wiltu ein grossen namē überkommen / so thů eins vñ zerbrech alle grosse bew / so die andern künig vñ fürstē vff

gericht haben/vnd erschlag die menschen die sie habē lassen leben. Der bös sun folget der verflůchten můter/vnnd zerbrach vil namhafftiger stett/besunder Mentz/Worms/Speier vnd Trier/zündt sie mit feiwer an/vnd was leůt er darin fand/die erwürgt er. Des gleichen thet er der statt Metz. Vnd als er in Galliam kam/ward er gefangen vnd mit grossem gespött vnd marter gefürt durch alle stett/die er verwüst hatt.

Anno Christi 1106. ward zů Mentz ein reichs tag gehalten/vnd kamen also vil fürsten dohin/daß kein mensche grössern reichs tag ie hatt gesehen. Die sach traff an keyser Henrichen den vierdten/der hatt sich wider den bapst gelegt/darumb ward er zům dritten mal von jm verbant/ja sein eigen sůn Henricus der fünfft durchechtet jn/des halb gros vffrůr vndon friden im Teůtschland was. Dañ keyser Henrich der vatter entsetzt etlich bischoff vñ macht andere an jr stat/vnd kam darnach sein sun/der Römisch künig was/vnd vertrib die so der vatter gesetzt hat/vnd setzt andere bischoff nach seinem gefallen. Dem nach ward von dem bapst vnd von den bischoffen allen Christenmenschen verbottē/daß niemand gemeinschafft hette mit keyser Henrichen/vnd ward auch iederman von seiner gehorsamen enbunden. Darumb kamen die fürsten zů Mentz zůsammen/daß sie ein andern keyser mechten. Aller on wilk wider dissen keyser was do her erwachsen. Nach dem vil krieg sich verlauffen hetten anfenglichen vnder jm/vnd vil Hansen sich ernereten in solichen kriegen mit rauben zů land vnd zů möre/vñ aber zů letst ein frid ward gemacht/ theten sich die jůngen můtwilligē edlen/ritter vnd krieger zů künig Henrichen dem jůngeren/machtē jn hals starck wider den vatter/verbůnden sich zů jm/ verhiessen jm mit allen trewen beystand zů thůn/er solt sich nit also lassen von dem vatter meistern/er solt das reych bey zeyt innemmē ehe ein anderer keme vnd das anfieng/es were fast iederman dem vatter seyner herte halb vffsetzig/ die kirch hett jn verbannet vnd abgesetzt/vnd iederman absoluirt von seinem eidt. Mit dissen vnd anderen vilen wortē machten sie den jůngen künig gantz vnd gar dem vatter widerspennig/so jm doch der vatter für vnnd für nichts dañ alles gůts vertrůwet/biß er zů letst entpfañ in kriegs nöten die ontrew seines suns/darin er jn ließ stecken/vnnd für er vmbher durchschweifet Baiern/ Schwaben vnd Sachsen/vnd zoch den adel an sich/vnd nam das reych an mit anderst dañ als were sein vatter schon gestorbē. Er belegert in dissem vffrůr die veste zů Nurnberg/die dem keyser noch anhengig was/aber der vatter eylet nach dem sun jn abzůwenden/vnd sterckten sich fast zů beiden seyten/lagen auch gegen eināder an der Pegnitz dem wasser/vnd fielen ab täglich von dem vatter/die jm vor hin angehangen waren daß er aller hilff enblößt fliehen můst zům hertzogen auß Behem. In dissen sachen legt der sůn ein reychs tag ghen Mentz vñ berüfft do hin alle stend des reichs. Es bewilliget sich auch der keyser do hin zů kommen/vnd seines suns klag zů hören vnnd seine gegen antwurt darzů thůn. Als der sun dis erbieten vernam/besorgt er/er würd vor dem reich nit wol bestan/darumb erdacht er auß jngebūg seiner vffstiffter ein erdichten rewe/zoch dem vatter entgegen/fiel jm zůfůß/begert gnad/aber dis alles gieng nit von hertzen. Der vatter empfieng den sun mit freůden/aber erkent nit sein falsch hertz/verzieg jm was er wider jn gehandlet hett. Do beredt der

der sun den vatter mit listen / es were im die rüstung nit von nöten / seiten mal sie eins weren / vnnd alle zwytracht hinweg genommen / es were dem land ein gros beschwerd so vil kriegs volck naher zü füren / beredt also den vatter / daß sie dem gesind vrlaub gaben vnd beide mit drey hündert pferden ghen Mentz zü ritten. Vnd ehe sie ghen Mentz kamen / sprach der sun zům vatter / Es were nit sicher daß sie beide also yn ritten / die weyl jre einikeit der versamleten herschafft vnd stenden des reychs zü Mentz nit verkündt were / vnd vil dem vatter zü wider im aber anhengig do hin kommen weren. Er solt ghen Ingelheim in das schloß keren / so wolt er in die statt reiten / vnd jnen alle sach gelimpffig dar thün. Der gůt vatter folget dem sun / thet sich mit wenig ghen Ingelheim in keyser Carles pallast dar vō ich bald sagen will ward do gefenglichen behalten. Vnd wie er liche schreiben / ward er zü Mentz von den fürsten in seinem abwesen entsetzt vō dem keyserthümb / vnd gleich dar nach schickte die fürsten von der statt Mentz den bischoff von Mentz / den bischoff vō Cöln vñ den bischoff von Worms zü im ghen Ingelheim / daß sie vō im nemēt die keyserliche zeichē.



Ingelheim keyserlicher sal.

Vñ als sie zům k. kamen hieltē sie im für / was im reichs tag were beschlossen / vñ begertē daß er die kleinotern gůtwillig vō im gebe. So fragt er sie / wz doch die vrsach were dz die fürstē in jrer versamlūg so ein streng vnd vorhin onerhört vrtel hetten wider jn gefelt. So antwurtē sie / Er het Simoney oder geistlichen wůcher getribē mit den bisthümen vñ apteien / die er nach seinē gefallē verlühē hett. Vff dz sprach der keyser / Nůn sag an du bischoff von Mentz auch du bischoff vō Cöln / was hab ich vō eüch genōmen? Sie antwürten nichts. Sprach er. Gott sey lob / daß wir in disser sachen trew vñ gerecht seind erfunden worden. On zweifel eüwer wirdikeiten vnd herlichkeiten / die gros seind / hettē unser camern ein grossen nütz mügen bringen / wo wir den hetten wöllen förderen. Darumb lieben vätter thün nit wider ewer trew. Wir seind ietzūt in vnser alter kōmen. Wartē noch ein wenig / vnnd enden nit vnser glori mit schmach vnd schanden. Wir begeren der gemeinen versamlung / vñ wan wir dañ abtretten sollen / wöllen wir mit vnsern eigē hendē vnserem sun die keyserlich kron über antwurtē. Vñ als die bischoffen jm nit wolten gehorchen / sunder zeigten sich als wölten sie

gewalt an jn legen/do gieng er ein wenig võ jnen/vnd legt an sich die keyserli-
che gezierd vnd kam wider vnd sprach. Das seind die zeichen keyserlicher ere.
Die hat mir verlühen des ewigen künigs miltikeit/ vñ die fürstlich erwelung.
Gott ist wol so gewaltig/daß er vns dar bey behalt/vñ eüch von eüwerem für
nemen verhinder/ob wir schon vnser wafen vnd ritterschafft ietz entsetzt seind.
Dañ wir meinten das wir sicher weren/ vñ habẽ vns des gewalts nit vorsehẽ.
Es solt doch eüch die forcht gottes dar von treibẽ/wañ mẽschlich güte das nit
thün wölt. Jn dissen dingẽ wißten die bischoff nit wie sie im thün soltẽ/doch er-
mant einer den andern vñ tratten zů dẽ keyser/namẽ jm die kron võ dẽ haupt/
vnd zůgen jn von dem stůl vff dem er saß/vñ beraubten in aller keyserlicher ge-
zierd. So ersüfftzget der keyser võ hertzen vnd sprach zů jnen/Gott der ein herr
des rachs ist/wölle zů sehen vñ wölle rechen die ongerechtikeit so jr heüt an mir
began. Jch leid heüt ein schmach die nie erhört ist wordẽ. Die bischoff stopfften
jre oren zů/vñ kerten wider võ Jngelheim ghen Mentz vnd brachten seinẽ sun
die keyserliche kleinet. Etlich schreibẽ daß der sun dar an nit vernügt was/sun-
der man můst auch den vatter gefangẽ ghen Mentz füren/daß er do in ange-
sicht aller fürstẽ das reich seinem sun übergebe. Nach dissem flůh der alt keyser
ghen Cöln vñ Lütich vnd hengt etliche an sich/ vñ wolt sich rechẽ an allen de-
nen/die jn entsetzt hattẽ. Aber ehe er das mocht volnstreckẽ starb er zů Cöln in
der statt die jm noch anhieng / vnnd ward zů Löuen in ein closter begrabẽ/ do
ward die statt in bañ gethon vnnd man wolt sie nit absoluiren/ sie vergrůben
dañ den verbantẽ leib in das feld in dz ongeweicht ertrich. Das geschaß / do
ward er onlang darnach wider außgrabẽ vnd ghen Speier gefürt / do stůnd
er an einem ongeweichtẽ ort fünff jar onbegrabẽ. Darnach ward er auß dem
bañ gethan/vnd zů Speier zů andern keysern in vor Chor gelegt. Man ließt
wůnderbarliche ding in den historien võ dissem keyser Henrichen was er von
den bäpsten erlitten hat/ wie wol er auch dar neben ein listig vnd öd mensch in
seiner jügent ist gewesen. Sein thaten vnd handlungen finstu clärlich in Nau-
clero/Alberto Krantz/vnd aller meist in dem büchlin das Läpertus ein münch
von Hirßfelden beschrieben hat.

Gewalt an keyser gelegt.

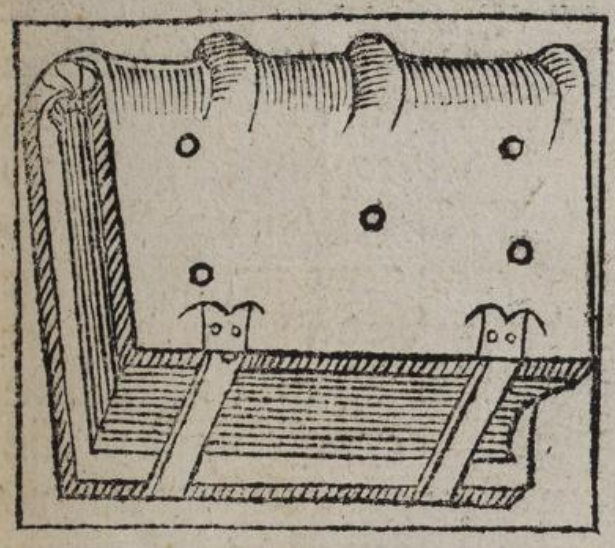


Ein andere history die sich zů Mentz hat verlauffen.

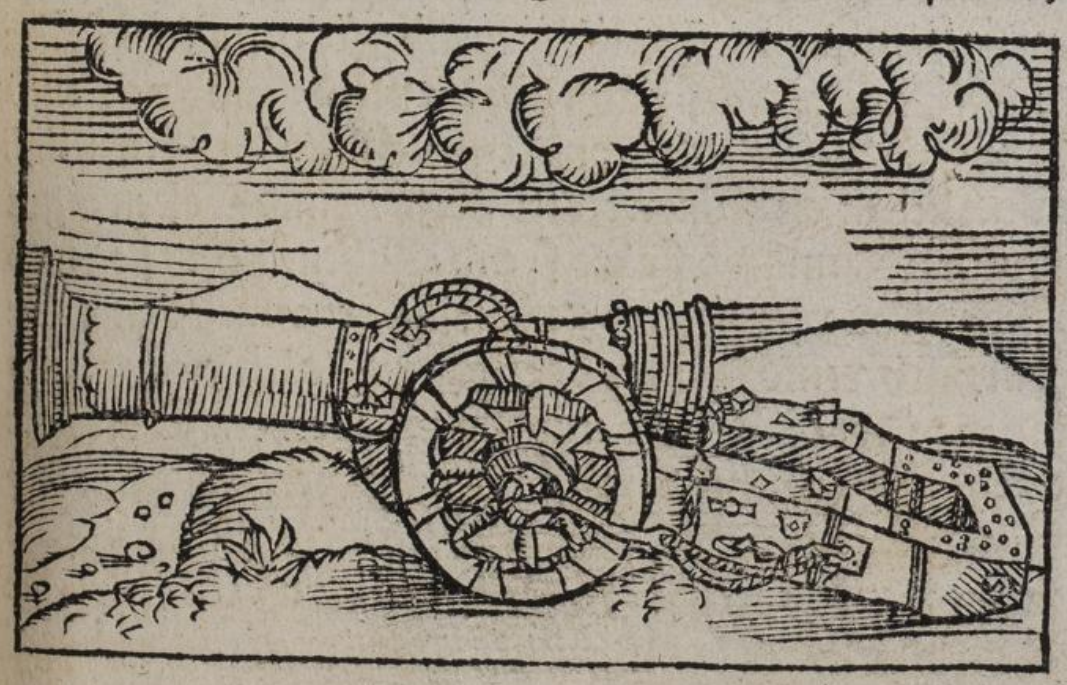
Anno Christi 1184. Wolt keyser Friderich der erst seinem sun Henrichen ein fraw geben vñ auch zů Römischem künig krönen / vnd vff das berüfft er alle fürsten vnnd stend des reichs / vnnd ließ alle ding zů bereiten vff das aller kostlichs. Nün begab es sich vff den Pfingstag do der keyser in seiner maiestat saß in der kirchen / vnnd was vmbgeben mit den geistlichen vnnd weltlichen fürsten/ vnd het zů der rechten hand den bischoff von Mentz vnnd zů der lincken den bischoff von Cöln / macht der apt von Füld ein vffrur in der herlichen versamlung.

Dañ

Dañ er wolt sitzen an des keysers seyten/an stat des bischoffs von Cöln. Dañ man sagt es sey an dem ort von vilen jaren her solichs im brauch gewesen. Vnd als der ertzbischoff nit weychē wolt/vñ darüber der keyser angesprochen ward/gab der keyser antwurt. Wir lassen es bleibē bey den altē breüchen. So der ertzbischoff das merckt stünd er vff vnd sprach/Sie weyl dañ ewer Maiestat also wil/so weych ich/ein ertzbischoff einem apt/vnnd ein Chürfürst einem münch/vnd mit dem gieng er daruon. So folgten jm nach der Pfaltzgraue/der graue vō Nassaw vnd der hertzog vō Braband. Vnd do also vil stüll lere wurden/ward künig Henrich bekümmert/vnnd badt sie ernstlich/daß sie verschonten des herlichen tags in der grossen versamlung des Reichs/vnd verdünckelten nit den tag seiner krönung. So antwurt der ertzbischoff. Wañ der keyser vnnd der künig wöllen daß ich bleib/so setz man die stül widerumb wie sie gestanden seind/vnd wil dañ der apt den vnsern innemmen vnd ein onrüw machen/so steig er in den hümmel/vnd setz sein stül gegen mitnacht vnd werd gleych dem aller höhsten. Dis getümmel ward also gros in der kirchen/daß man sich kaüm enthalten mocht vō den wasen. So kert sich der keyser zü dem apt vnd sprach. Daß nit ein vffrür werd/so hab ein klein weyl gedült/doch on nachtheil deins rechten/vnnd also nam der apt mit scham yn die vnder statt/der vorhin oben an sitzen wolt.



Von dem jar Christi 1440. biß zü dem jar 1450. ward zü Mentz die edel künst der truckerey erfundē. Vō Mentz kam sie ghen Cöln/darnach ghen Straßburg/vnd darnach ghen Venedig. Der erst anfenger vnd erfinder wirt benampfet Johannes Gutenberg zům Jungen. Man sagt vñ schreibt auch gemeinlich/das die wünderbarlich rüstung das erschrocklich büchsen geschütz sey in Teütsch land anno Christi tausent drey hundert achtzig erfunden/aber an welchem ort vñ vō welcher person/sagt niemand dañ daß etliche dis einem münch zü legē. Der bößwicht der solich schädlich ding vff ertrich bracht hat/ist nit wyrdig dz sein nam vff erden in gedechtnuß der menschē bleybe/oder ein lob von seinem gefunden künstwerck bringe. Etlich legē es den Burgundern zü. Man findt auch geschribē das die Venediger zü ersten gebraucht habē dz geschütz wider die Genueser. *Die truckerey erfunden.*



Anno

Anno Christi 1461. als der bischoff von Mentz Siether von Eisenburg zů friden saß mit Pfaltzgraue Friderichen/ mochten daß die Thümherren nit leiden/ vñ füren zů vnd satzten jren bischoff ab vnd erweltē Adolffen von Nassaw/ darzů verwilligt auch bapst Pius/ die weyl bischoff Siether seyn Pallū zů Rom nit gelößt hett. Das selbig löset man vorzeytē mit zehē tausent gulden/ aber ietzunt ist die tax/ wie man sagt/ noch so groß wordē. Dañ der gros bracht zů Rom mag nit erhaltē werdē on gros gelt/ vñ do her kompt es/ daß ein soliche grosse sūm gelts geschlagē ist vff alle bisthümb Teütscher nation/ vff Probsteyen/ Apteyen/ etc. wañ man es zůsammen rechnet/ trifft es sich vff hundert tausent/ siebenzehen tausent/ zwey hūdert vnd neün vnd fünfftzig gulden/ vnnd das heissen sie annata. Also ist es vorzeyten gewesen. Aber seitther hat man disse annata vil weyter gestreckt/ etlich meinen vmb noch so vil/ das laß ich nūn hie faren. Als aber bischoff Siether seines bistūms beraubt ward/ riefft er an den Pfaltzgrauē vmb hilff/ besonder do er nit zů recht kond kommē vor bapst/ keyser vnd fürsten. So thet der Pfaltzgraue als ein freünd vñ kam jm zů hilff mit land vnd leüten/ mit geschütz vñ allem kosten. Des halbē auch gab jm darnach der bischoff disse flecken/ Starckēburg/ Heppēheim/ Benßheim/ Mörlenbach mit jrer zůgehörd/ Lorsch vnd den Lorscher wald/ alle an der berg strassen gelegē/ welche flecken man wider lösen möcht mit hūdert tausent gulden. Etlich sprechen auch/ das der bapst über bischoff Siether erzürnt ward/ daß er jm nit verheissen wolt/ zů verhindern das Cōcilium. So nūn bischoff Siether zů Mentz in rüwiger possession saß/ vñ sein widersecher Adolff von Nassaw wol wißt/ daß Pfaltzgraue Friderich die drey fürstē/ den Marggrauen von Baden vnd seinen brůder den bischoff vō Metz/ vñ item den grauen von Wyrtenberg gefangen hatt vnderstünd er ein gewogte sach/ die statt Mentz mit listen ynzünemmen. Er hatt etliche bey jm die der statt gelegenheit wol wißten/ die jm auch verhiessen seinen zeüg hinyn zůbringen. Vnd do sie die steygleitern vnd andere rüstūg bereit hatten/ kamen sie bey tieffer nacht zů dem statt graben/ vñ das an dem ort/ do die statt am aller besten versorgt was/ vñ do hin man kein wechter oder hüter verordnet hatt. So machten die außspeher ein pfat durch die dicken hecken im graben/ vnd schlügen die leitern an die mauer/ vnnd nach dem sie die mauer erstigen hetten/ überfielen sie die wächter vñ zwūngē sie still zů schweigen. Dis geschah vmb die vierde stünd nach mitnacht. Jr kamen also etwan hundert hinyn vnd legten sich an die porten/ daß sie die zerbrechen. In dem lieffen die scharwechter herzů/ vnnd wolten lügen was do für ein vfflauff were. Vnnd do sie die fyend ersahen/ lieffen sie durch die statt vnnd weckten iederman vff mit jrem geschrey. Dem nach kamen die burger bald mit jrem harnisch vnnd fielen wider jre fyend/ aber die port was schon zerhauwen/ vnnd was der reisig zeüg mit den fůßknechten zů der statt hinyn. Vnnd do die burger sich zů sammen theten/ vnnd vermeineten jre fyend mit gewalt hinder sich zů treiben/ erhůb sich ein grosser streyt/ also daß die fyend auch gezwungen worden hinder sich zů weichen. So verschuffen die fyend/ daß die statt an einem ort wardt angezündt/ vnnd verbrunnen auch etliche heüser/ vnd mitler zeyt kamen mere reiter vnd stritten mit den burgern/ von morgen an biß zů vesper zeyt/ vnd kamen vff der burger seyten vmb vier hundert

Annata Rō misch schatzung.

Mentz wirt er stygen.

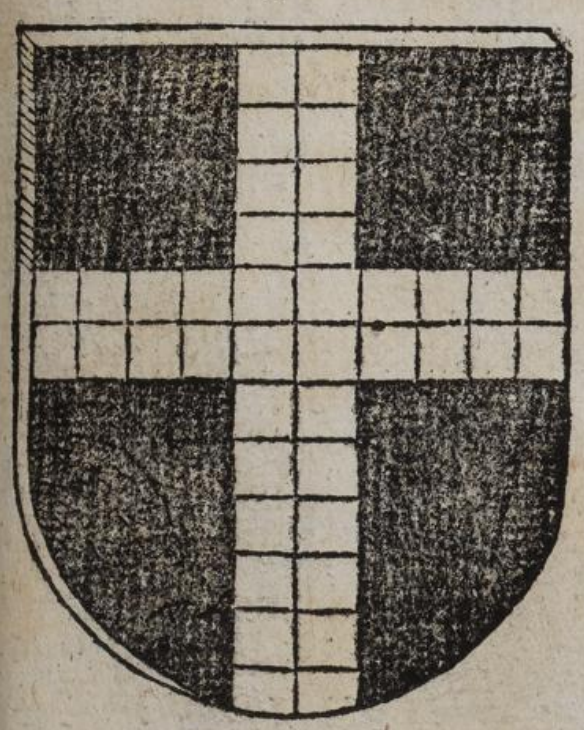
hundert man/ vnd do verzweiffleten sie vnd ergabē sich. Also hieß man sie die wafen von jnen legen vnd zů der statt hinauß geen/ vnnd ward keinem zů gelassen daß er fürhin heim gieng vnd die seine gesegnete. Do ward die stat geplündert vnd beraubt/ vnd graue Adolff nam sie yn/ vnd die vorhin ein freyreichsstatt was gewesen/ můst ietzunt kommen vnder das iock der dienstbarkeit. Es zergieng auch von stund an der kauffhandel/ so do gewesen was. Hertzog Ludwig vō Zweibruckē brachte die beste beüt darnon/ der mitsampt andern herren dem bischoff Adolff die statt halff erobern. In derselbigen nacht was bischoff Diether von Eisenburg in dem schloß das in Mentz lag/ vnnd als er vernam daß die fyend in die statt kommen waren/ flůhe er über Rhein. Die burger aber die vertriben warē/ wurden wider in die statt zů den jrē gelassen/ doch můsten sie vorhin gelt geben. Vnd do nůn die burger gedēpt warē/ herscher der bischoff mit seinen geistlichē über sie. Bischoff Adolff macht auch ein vertrag mit bischoff Diether/ vnd gab jm etlich schlósser mit jrem gefelt/ vñ versichert jn daß er nach jm in das bistthůmb trettē solt/ wie dañ auch geschah. Dañ bischoff Adolff lebt nit mere dañ sechs jar im bistthůmb vnnd starb. Do meinten die bürger vō Mentz/ sie solten von bischoff Diether/ dem sie vorhin bey gestandē waren wider bischoff Adolffen/ widerumb gefreyet sein worden/ aber sie můsten auch vnder seinem iock bleiben. Er bauwet an den Rhein vnder der statt ein schloß/ daß es gleich als ein zaum were der statt. Er richt auch ein hohe schůl vff zů Mentz/ vñ begabet sie mit zimlicher besoldūg.

Mentz ein freyreichstat gewesen.

Hoch schůl zů Mentz.

Ingelheim.

Des adels von Ingelheim wapen.



Des Keyserlichen gefreyten sals zů Ingelheim wapen.



DIsser flecken Ingelheim do ich Munsterus geborē vnd erzogē bin/ ligt zwischen Mentz vnd Binge vff halbem weg/ von dem in den historien vil gefundē wirt. Dañ do ligt ein schloß/ das man ietzūt den Ingelheimer sal nent das vor acht hundert jaren des grossen keyser Carles pallast gewesen ist/ do er sich sunderliche vil gehalten so er im obern Teütsch land was.

Es

Es seind auch vil die schreibē daß er do geborn sey. Aber die andern wöllen er sey zů Lütich an der Mas geborn. So er dissen pallast hat gebauwen oder erneüwert/ hat er auch zů Newmägen vnder Cleue vff der Wal ein andern pallast gebauwen/ der ward aber hernach von den Nortmännern verbrent vnnd geschleifft anno Christi 881. Es ließ disser gros keyser Carlen ghen Ingelheim berüfen die fürsten vñ herren des Teütschen lands/ daß sie vrteileten Tassilonem den hertzogen in Baiern/ der nün schwerer sachen halben ward angeklagt vnd auch zům todt geurteilt/ aber keyser Carlen gönt jm das leben noch lenger/ vñ thet jn ghen Lorsch in das closter/ macht ein münch auß jm/ darin er auch ein selig leben fürt.

Taßilo verurteilt.

Item keyser Ludwig der milt/ keyser Carlesjun/ hielt auch zů Ingelheim ein reichs tag/ vnd wurden zů jm geschickt grosse botschafft von vilen lendern/ nemlich von Rom/ über möre her vñ auß Señmarck. Bald darnach anno Christi 840. starb disser keyser in der insel oder vff der aw die gegen Ingelheim im Rhein ligt/ vnd ward sein leib ghen Metz gefurt vnd do begraben.

Ein reichs tag zů Ingelheim.

Anno Christi 948. ist zů Ingelheim ein klein Cōcilium gehalten worden von 34. bischoffen/ vñ was keyser Ott der gros selbs zů gegen/ der bapst schickt auch sein legaten mit namen Marinum ein bischoff do hin/ der das Cōcilium halten solt.

Ein Concilium zů Ingelheim.

Anno Christi 1044. hielt keyser Henrich der dritt zů Ingelheim hochzeit mit fraw Agnesen/ die hertzog Wilhelms von Aquitania oder Pictauis tochter was. Vnd do ein onzälige menge der gauckler/ spilleütē vnd schalcks narren do hin kamen/ gab er keinem weder schencke noch liffrūg/ sunder schickt sie also on geessen vō jm hinweg. Disser keyser Henrich hat das münster zů Speier gebauwen.

Anno Christi 1106. ward keyser Henrich der vierd zů Ingelheim keyserlicher wyrdikeit beraubt/ wie ich hie forne in beschreibūg der statt Mentz hab gemeldet. Keyser Friderich der erst/ hat den keyserlichen pallast zů Ingelheim wider erneüwert/ nach dem er ietz alters halb verfallen was.

Anno Christi 1337. hat die ritterschafft am Rheinstrom ghen Ingelheim gelert ein thürnir/ vnd den gehalten vff Sontag nach aller heyligen tag. So



seind gewesen Rudolff Pfaltzgr. bey Rhein/ Bernhart hertzog zů Brünschwig vnnd Lünenburg/ Gerlach h. zů dem Berg/ Rudolff Marggraue zů Baden/ Ludwig der fridsam Landgraue zů Hessen/ Wilhelm der junger Marggraue zů Gülch/ Ludwig Lādgraue zů Lüchtēberg/ Eberhard der greyner graue zů Wyrtēberg/ Friderich graue zů Hēnenberg/ Johan graue zů Nassaw vnd Sarbrucken/ Wolfgang graue zů Katzenelbogen/

gen/ Johan graue zů hohen Zollern/ Vlrich graue zů Hanaw/ Friderich graue zů Leyningen/ Ot graue zů Wertheim/ Johan graue zů Vheringen Albrecht graue zů Kyrburg/ Sigmund graue zů Fürstenburg/ Jörg Wildgraue zů Sañ/ Wecker graue zů Zweienbruckē/ Eberhard graue zů Falckēstein/ Wilhelm graue zům stein/ Henrich graue zů Salm/ Jörg graue zů Thierstein/ Friderich graue zů Sarwerden. Es waren auch do 16. freyherren/ 34. ritter/ vnd 130. edel menner.

Anno Christi 1360. oder vmb dieselbige zeyt/ ließ keyser Carlen/ künig zů Behem/ von gedechtnüß wegen des grossen keyser Carlen/ dissen sal erneüwern/ vnd stifft darin in ein Collegium von dem regulirir orden/ vnnd vnderwarff das selbig closter dem closter zů Prag in Behem/ vñ das stot noch/ aber seind kein münch mere darin. Alle alte gebew seind auch fast verfallen on die Creützkirch. Die Rinckmauer vnd der graben seind auch noch in gütem wesen. Es seind bey meyner gedechtnuß noch fünff oder sechs steinen gegossen seülen darin gewesen/ die vor langen zeyten der gros keyser Carlen von Rauen̄ auß Italia hett lassen bringen mit andern seülen die er ghen Ach verschůff/ aber Pfaltzgraue Philips hat sie darauß lassen fürē ghen Heidelberg vff daß schlos/ vnd do seind sie noch.



Ingelheimer sal contrafectet.

Anno Christi 1460 zůg der bischoff von Mentz/ hertzog Ludwig vō Veldentz/ graue Emich vō Leyningen mit jren helffern vor den Ingelheimer sal vnd belegerten jn/ aber Pfaltzgraue Friderich macht sich vff/ vnd ehe er ghen Ingelheim kam/ hetten sich die fyend dannen gemacht. So ruckt der Pfaltzgraue vor Mentz vnnd brandschetzt die pfaffen heüser zů sant Victor/ zů sant Alban vnd zum heyligen Creütz vmb vier tausent gulden. Darnach anno Christi 1471. zůch hertzog Friderich wider Olm/ das nit weyt von Mentz ligt/ das bischoff Adolff vō Nassaw hatt versetzt hertzogē Ludwigen vmb seine hilff/ vnd nam es yn/ do gabē jm die Thůmherren vier tausent gulden/ vñ kam wider zům bisthůb. Wie Ingelheim mit Oppēheim vñ keysers Lautern der Pfaltz versetzt sey/ hab ich hie fornen gnůgsamlichen angezeigt.

Der sal zů Ingelheim belegert

Ingelhein wirt verbrent.

Anno Christi 1504. zůg Landgraue Wilhelm wider Jngelheim vnnd verbrant das dorff. Vñ do er manchen schweren vnd tewern schůtz wider den sal hat gethan/vnd den nit nach seinem fürnemen gewinnen mocht/zůg er mit schaden ab. Was die altē Teütschen keyser bewegt hat/in dissem sal so vil zů hausieren/kan ich kein vrsach findē/dañ daß das land darumb gar fruchtbar ist/vñ hat disser fleck auch ein freyen leger. Er ligt ein klein wenig an einer höhe vnd hat ein frey gesicht in das Ringgöw biß ghen Bingen hinab/aber ghen Mentz zů hat er ein höhe/ vff der ist ein grosse weyte/vñ do ist vorzeyten ein wald gestanden/wie man es noch vff dem wald nent/ darin die keyser jren lůst mit iagen haben gehabt. Bey Esenheim ist noch ein stuck überblibē von dem selbigen wald. Keyser Carlen hat dissen flecken in vilen dingē gefreyet/ vnnd besunder das die ynwoner kein weinzehenden oder auch klein zehenden dörffen geben/allein geben sie zehenden von der frucht.

Bing.



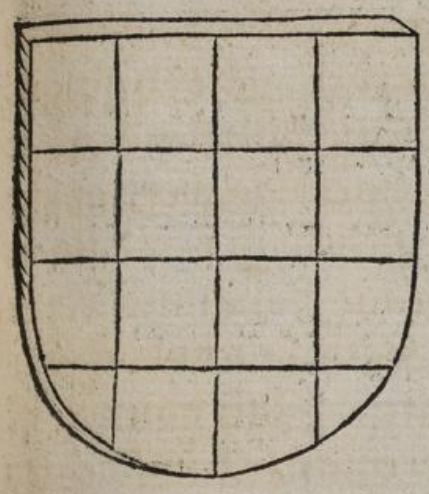
Dis ist gar ein alter fleckē/d auch sein namē vō Christ geburt her behalten hat. Dañ vil alte scribentē gedenckē sein. Er ligt gleich als in eynē rachē do sich das gebirg zů beiden seiten zůsammen zeücht/ vñ laufft do ein schiffreich wasser mit namē die Nah in den Rhein. Hie ward vorzeyten Drusus ein stieff sun des keisers Augusti erschlagen/oder wie die andern sagē/er fiel zů todt vō einē pferd. Es ist noch ein ort bey dissem stettlin/ das heißt vō Druso der Drüsel brunn. Hie hat auch gewoner vor vierhundert jaren die junckfraw Hildegard/die so vil heimlicher offenbarung vō gott gehabt vnd beschriben hat. Bey disser statt stot ein thürn im Rhein/ der heißt der meüs thürn/vñ hat dissen namen von einem solichen geschicht überkommē. Es was ein Bischoff zů Mentz zů den zeyten des grossen keysers Otten/nemlich anno Christi 914. der hieß Hatto/ vnder dem erstünd ein grosse thewrung/vnd do er sahe daß die armen leüt grossen hunger litten/versammelt er in ein scheüwer vil armer leüt vñ ließ sie darin verbrennen. Dañ er sprach/Es ist äben mit jnen als mit den meüsen/die das korn fressen/vnnd niere zů nütz seind. Aber gott ließ es nit ongerochē. Er gebot den meüsen daß sie mit hauffen über jn lieffen/vnd tag vnnd nacht jm kein rüw liessen/ wolten jn also lebendig fressen. Do flüh er in dissen thürn/ vñ verhoffet er würd do sicher sein vor den meüsen. Aber er mocht dem vrteil gottes nit entrinnen/sünder die meüß schwümen durch den Rhein zů jm. Do er das



er das sahe erkant er das vrteil gottes/vñ starb also vnder den meüsen. Wiltu es für ein fabel haben/will ich nit mit dir darüb zancken/ ich hab dis geschicht mere dañ in einem büch gefunden.

Creützнach.

DIsse statt vñ der grösser theil des Henēruckes/ so man nent den Hūdsruck hat vorzeyten gehört zů der graueschafft Spanheim/die vor hundert jaren gar abgestorben ist. Es was do zůmal noch ein weybs bild vorhanden/nēlich fraw Elisabeth/ gräuin zů Spanheim vñ fraw zů Creützнach/die hat zů der ee Pfaltzgrauen Ruprecht Pipan/aber hetten kein kinder mit emāder. Vñ als Pfaltzgraue Ruprecht vorjr durch den todt abgieng/ vermacht sie auß sunderlicher lieb so sie zů der Pfaltz hett/ dem Chürfürsten Pfaltzgraue Ludwigē mit dē bart/bey lebēj res vettern des letsten grauē Johañ vō Spanheim/den fünfftē theil an der vordern graueschafften/vorsich vnd seine erben. Spanheim.



Es was sunst graue Johan ritter erb beider graueschafften von Spanheim/ vnnd die andern zwey drítteil solten gefallen durch seines vatters zwo schwestern fraw Mechtild gräuin von Spanheim vff der Marggrauen von Baden seyten/vnnd fraw Loretam in das Veldentzer geschlecht. So aber graue Johan on leiblich erben abgieng/ habē die zwo schwestern oder jre kinder die gantze graueschafft geerbt/ on das fünfftheil/ das vorhin dē Pfaltzgrauē vermacht was. Eine disser schwestern hat gehabt Marggraue Rudolff/ vnd hat mit jr geboren Marggraue Bernhardten/etc. Die ander schwester hat gehabt Henrich graue von Veldentz/ vnd die gebaren ein sun nemlich graue Friderichē/ der verließ ein einige tochter mit namen Annam die nam hertzog Stephan Pfaltzgraue/vnd ward durch sie graue zů Spanheim vñ graue zů Veldentz. Die graueschafft von Zweibrucken hat er von seinem vatter. Veldēzer graueschafft.



Fraw Elisabeth gräuin zů Spanheim ist gestorben anno Christi 1416. vñ jr vetter graue Johan von Spanheim der letst ist gestorben on erben anno 1437. Als aber nachmals anno Christi 1463. der Marggraue von dem Pfaltzgrauen gefangen ward/ versetzt er sein theil so er an disser graueschafft hat dem Pfaltzgrauen vmb fünff vñ viertzig tausent gulden/doch macht er es mit der zeyt wider ledig.

Hunes Rück.

DIsse landschafft so zwischen dem Rhein/ der Mosel vnd der Nahe ligt/ wirt gemeinliche der Huns rück genent/ aber warumb/ weißt man nit. Die gelerten meinen es solt Hunes rück heissen vō den Hunen her/ daß sie in disem land ein rücken vnd zůflücht haben gesücht/ vnd do sich zwischen

den wässern ein zeyt lang enthalten. Aber man kan das auß keiner alten vñ bewerten history beweysen. Man find wol noch im land etlich vrkund/ die disser meynūg ein schein geben. Dañ nit ferr vō der statt Siemern ist ein brun/ den man noch nent den Hunenborn. Des gleichē ist im land ein schloß/ das nent man nach gemeinem brauch Hoinstein/ aber in der Cancelley schreibt man es Hunoltstein. Vnd ein ander schloß/ Castellūn/ geradbrecht vō dem latinen/ das man zů teütsch möcht nennen Hunenburg. Etlicher andern meynūg ist/ dis land hab den namen vō dem wasser Obrinca/ dañ also hat man vor alten zeytē die Mosell genent/ vnd daruon ward das land genent Obrincanus tractus/ welches geradbrecht/ hat zů letst geben den Hundsrück. Die Pfaltzgrauen habē zů vnsern zeytē dis land in irer besitzung/ wie ich ietzunt bey der statt Creützach/ vñ vor hin bey der statt Zweybrucken solichs etwas weytlauffig angezeigt hab. Des ertrichs halb disses landes soltu wissen/ daß mir daruon also geschribē hat der hochgeborn vñ edel fürst Pfaltzgraue Johannes/ der zů vnsern zeyten regirer vnd besitzer disses lands ist. Der Hunßrück ist bey vnsern tagen/ als in fünfftzig jaren fast in besserung kommen. Dañ vormals ist das korn nit so geraten. Man můst etwan drey jar über einem feld mistē ehe es korn trůg/ aber nůn mere findet man alles dinges gnůg/ wie wol nit vil weins daruff wechßt/ dañ vmb die guldē bach vñ vmb Salberg vnd Gůtenberg.

Hunenborn.

Hunoltstein.

Hertzog Hans von Siemern.

Küpffer grůben

In der graueschafft Spanheim besunder in der hindern graueschafft ghen Trarbach gehörig/ findt man bey Herstein das best küpffer so in allē landen gefunden mag werden/ dañ man seygert kein sylber daruon/ durch welchs seygern das bley den küpffer sunst ongeschmeidig macht. Das beschicht hie nit.

Bley grůben.

Item bey Trarbach vff ein halb meyle findt man gediegen bleyes grosse menig/ das treibt man ab on můhe. Nůr man legt fünff oder sechs wägen mit holtz über einander/ vñ die gegraben stüffen bley legt man drüff 30. 40. oder 50. centner schwere/ zündt das holtz an vnd laßt es breñen so schmeltzt es also vnnd rint in gemachte viereckt grůben so ins ertrich gegraben/ also daß ein solich stuck etwan acht/ zehen oder zwölff centener wegt.

Sylber berg werck.

Item sylber bergwerg erzeigt sich gar schön im Birckenfelder ampt an vil orten. Des gleychen bey Creützach ist auch ein sylber bergwerck/ ist aber noch nit im baw. Man findt auch in dissem rauhen landt ein alte/ erhabne vnnd geplastert straß die ghat zwerch über den Hunesrück von Bachrach biß ghen Bergkastel/ vnnd von dannen fürter biß ghen Trier/ vnd also für anhin durchs landt Lützelburg/ die ist so richtig gemacht/ gleich als were sie mit einer schnůr abgemessen/ ist etwan disch etwan bancks höhe etwan höher zů beiden seiten erhaben. Wer sie aber erbauwen/ ist onkündig. Wañ vnd wo her Siemern die haupt statt disses lands an die Pfaltzgrauen komen ist/ hab ich hie fornen bey der statt Zweybrucken gemelder.

Die Eyfel.

WJe wol dis ein trefflich rauch vnd birgig landt ist/ stossend an den Hunes rück vnnd an das Lützelburger land/ hat es doch gott nit onbegabet gelassen/ der dañ einem iedē land etwas gibt/ daruon sich die ynwo-

ner

ner mügen betragen vñ erneren. Zů Bertrig ist ein warm bad/den krancken heilsam/ligt anderhalb myl vō der Mosel. In der graueschafft Mäderßheit machet man für bundig gůt schmid eysen/man geüßt auch eysen öffen/die ins oberlandt/als Schwaben vñ Francken verkaufft werden. Item zwen namhafftiger seen seind in der Eyfel/einer bey dē schloß Vlmen/vnd ein ander bey dem Closter zům Laich/die seind sere tieff/habē kein ynflůß aber vil außflůß/die nennet man Marh vnnd seind fischreich. In dem zům Laich findet man stein grün/gel vnd rotfarb gleich bösen Smaragden vnnd hyacincten. Im Marh zů Vlmen ist ein fisch wie den vil gesehen haben/vff dreissig schůh lang/vnnd ein ander vff zwölff schůh lang/die haben hecht gestalt. Vnnd so sie sich lassen sehē/stirbt gewißlich ein gan erb des hauses Vlmen/es sey man od fraw/ist offt bewert vnd erfaren wordē. Disse Marh ligē gemeinlich vff hohen bergē. Man hat das zů Vlmen wöllen ersůchē in seiner tieffe/vñ nach dem man dz bley dry hundert clafftern hinab gelassen hat/hat man kein gründt mügen finden. In der rechten Eyfeln ist ein rauher boden vō welden/vnnd do wenig mere dañ habern wehßt/aber gegen dem Rhein vnd gegen der Mosel ist es fruchtbar. Vmb die statt Meyen die Trierisch ist/erzeigen sich gůt sylbere berckwerg/werdē aber durch ongeschicklichkeit der bauwer verwarloset vnd kōmen in abgang. Der herschafft so in der Eyfel ist/soltu wissen daß sie fast halber Lützelburgisch vnnd Trierisch ist/doch der meerer theil Lützelburgisch. Darin wonen die grauen von Arburg/Firnenberg/Manderßheit/item freyhern zů Ryfferßheit/die herren vō Rülingen/die herren von Rineck. Die graueschafft von Vianden hat der graue von Nassaw zů Dillenburg/darin ligt die statt S. Veit vnnd die statt Bastenach die doch Lützelburgisch ist. Der Eyffler hantierung ist fast mit rindt veh/honig vnd wachs. Das veh kompt fast auß dem land bey Bastenach/heißt das Oeßling vñ der gros wald genant Ardenner waldt/darin S. Ruprecht das gros closter ligt.

warm bad.

Eysen öfen.

Herschafften in der Eyfel.





Von den stetten die am Kheinge birg hinab biß ghen Cöln gelegen seind.

VOn Basel bis ghen Mentz vnnd Bingen / ist der Rheinstrom ein frey offen land zů beyden seyten / aber zů Bingen thůt er sich gar zů / vnnd wirt der Rhein do gezwůngen in die enge der berg / vnd fleüßt also gefangen ferr hinab biß ghen Bonn. Es thůt sich das gebirg etwan also nahe zů sammen / daß ein starcker man an etlichen orten garnahe über den Rhein werffen möcht. Ligen zů beiden seyten vil stett vnd schlösser.

Bachrach.



DIsse statt ligt zwo meyl vnder Bingen / vnnd meinen etlich sie sey von Bacho / das ist võ dem köstlichen fürstenberger weyn / der do wechst / also genant wordē. Sie ist die elteste statt / die ich in der Pfaltz find / oder die zům ersten an die Pfaltz bey dem Rhein kommen ist. Dañ anno Christi tausent hundert neün vnd neüntzig ward Stalberg vnnd die vogtey zů Bachrach verlauhen Pfaltzgrauen Conrad von einem zů Cöln.

Bopart / ober Wesel.

DIsse zwo Reichstett Bopart vnnd ober Wesel seind von keyser Hendrichen dem siebenden / verpfendt dem bischoff von Trier vmb ein sum̃ gelts. Wie hoch sie aber verpfendt / ist mir onwissend.

S. Gewere.

DIs stettlin hat den namen überkommen von einem frommen man der hieß Goar vñ kam auß Aquitania zů den zeyten des keysers Mauricij / vnd setzt sich an den Rhein / do er auch ein Christlich leben fürt. Zů der selbigen zeytē kam auch Sant Gall vnd Columban auß Hibernia in Burgund / vñ darnach in das Teütschland ob dem Bodēsee / do sie auch das closter zů sant Gall vffrichteten. An dissem ort bey sant Gewere / hat der Rhein vil zwörbel / vnd man meint daß er do vil wassers verlier.

Sant Gall.

Cobolentz.

ZV latin nent man disse statt Confluentiam oder Confluentes / das ist / ein zůsammen flieſſung. Dañ die Mosel vnd der Rhein kommen do zů

sammen



sammen. Es ist auch der alten stett eine/ wie dann die alten sich des geflissen habē/ daß sie nam-hafftige stett habē gesetzt an die örter/ do zwey wässer zůsammē fliessen/ wie dz schein ist bey Basel/ Straßburg/ Mentz/ Vlm.

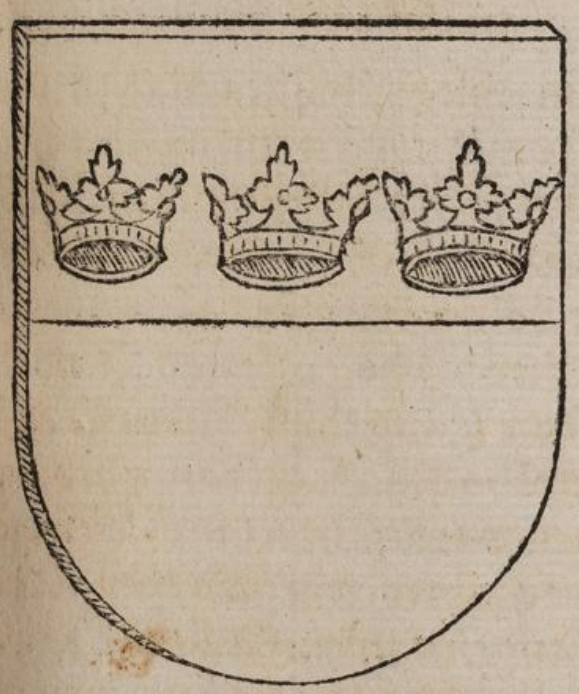
Andernach.

DAb das jar Christi tausent hundert vñ zwentzig hat ein bischoff vō Cōln/ diss statt gebauwen/ oder ein dorff zů einer statt gemacht/ dann Ammianus der vnder dem keyser Juliano geschriben hat gedenckt disses orts/ vnnd nent es Antennacum. Nůn ist kein andere statt am Rhein/ dere nam stimme zů diss sem namen. Sie hat ein lustigen leger.

Bonn.

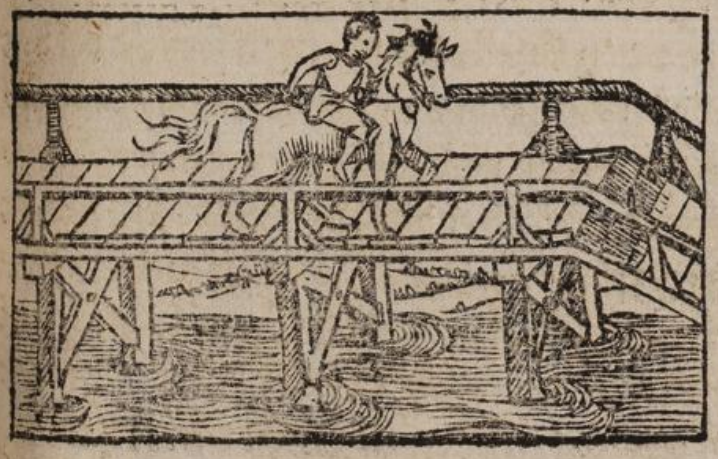
PTolemeus vnd andere mere alten scribenten gedencken disser statt/ darumb můß es ein alter flecken sein. Sie ist des bischoffs von Cōln.

Cōln.



DJe völcker so vor Christ geburt bey disser statt gewont/ haben Vbij geheissen/ vnnd ist Cōln jr hauptstatt gewesen/ wie wol sie disen namen noch nit hatt. Man nent sie das haupt der Vbiern. Die Römer haben sich vil do gehalten/ vñ ein ewigen krieg gefürt wider die Teütschē/ vnd besunder wider die Schwaben/ darūb auch keyser Julius in einer kleinen zeyt ein holtzene brůck macht über den Rhein/ do mit er gering mit seinē zeüg wider die Teütschen rücken möcht. Darnach über ein gůte zeyt/ nach dem die statt Cōln erbauwē ward/ ist ein steine brůck über dē Rhein gemacht worden/ aber man findt nit wer das gethan hab. Man findt wol daß bischoff Bruno auß geheiß seines brůders keyser Otten des ersten/ ließ sie im grundt abbrechen dann es geschahen vff jr bey nacht vil todtschleg vnd

Ein bruck zů Cōln über den Rhein.



rauberey. Disse statt Cöln nach dem sie von den Vbiern ein anfang hat genommen/ist sie darnach Agrippina von Marco Agrippa irem vffrichter genant worden/der des keysers Augusti tochter man was. Vnd ward auch lange zeyt nach im Agrippa genent/vnd herscheten die Römer darin biß zů den zeyten do Marcomyrus der Frantzosen künig ward/der trib die Römer dar auß vmb daß jar Christi 400. vnd nent sie Coloniam/das ist ein besetzung. Darnach do hertzog Otto von Sachsen keyser ward/den man den grossen Otten nent/nam er sie vō den Frantzosen vnd bracht sie vnder das Römisch reich. Aber Cornelius Tacitus schreibt im zwölfften büch daß Agrippina die keyserin keyser Claudij eegemahel sey geborn in der Vbiern statt vnd hab ein besetzung darin gemacht/vnd seyen beiden namen der statt von jr bliben. Sant Matern ein jünger sant Petri/hat zům ersten den Christen glauben zů Cöln verkünd.

Agrippina.

Anno Christi tausent vier vñ siebentzig ist zů Cöln erstanden ein gros vffrür zwischen den burgern vnnd dem bischoff/der do zůmal jr oberherr was. Dañ es wolt der bischoff zů vil herschen in der statt vñ mit den burgern handlen nach seynem gefallen/er hett fůg oder nit. Also wolt er einem kauffman wider seinen willen nemen ein schiff/do legt sich der kauffman mit sampt seinen vnd andern güten göndern wider den bischoff/vnd kam die sach do hin daß die gantz statt vffrürig ward/vnnd wolten dem bischoff nit vertragen/daß er ongebürliche ding gebot. Der bischoff als ein obrer beůt frid vnnd trewet die vffrürer zů straffen/vnnd ward also der lerman etwas gestillet biß an vierdten tag/do stůnd der bischoff vff vñ prediget vnd schalt die burger vmb iren vfflauff/sagt/die stat were des teůfels/vñ sie würd in einer kurtzen zeyt vnd ghan wo sie nit büß theten. Das beiß die burger gar übel vnd rühelten zůsammen vnnd überfielen den bischoff zů obent in seinem schloß/schlůgen etlich zů todt/vnd ward dem bischoff kaům so vil zeyt daß er mit etlichen entran die selbige nacht in sant Peters kirchē/vnd kam vō dannen zů der statt hinauß in frömbden kleidern biß ghen Neůß/bracht vff ein groß lāduolck/zůgē wider die statt/die zů bezwingen nach jrem gefallen. Als die Cölner den gewalt sahen begerten sie des fridens vnd ergabē sich widerumb dem bischoff vff gnad. Vnd als sie am morgen solten erscheinen vnnd für jre freuel gnůg thůn/bliben sie auß/verhoffrend der künig/zů dem sie heimlich hertē botschafft gethan/würd jnen zů hilff kommen. Do der bischoff solichs innen ward/sahe er durch die finger vñ ließ sein kriegß volck in die heůser fallen/die raubten/würgten/fiengē vnd plünderten was sie funden. Denen die sie gefangen namen/stachen sie die augen auß oder köpfften sie/vnd wer übrig blib/můst dem bischoff vff ein newes schweren. Wann aber darnach die statt vom bischoff kommen sey/hab ich in keinem büch gefunden. Das hab ich wol gefunden/daß in nachgenden zeyten der bischoff vnderstanden hat die statt wider vnder sich zů bringen/nemlich/ Vmb das jar Christi 1260. vermeint er vnder seinen gewalt zů bringen die statt vnnd den burgern alle freyheiten zů nemen/wie dañ mit andern stetten mere beschehen ist/des halben die bischoff anfiengen vil seltzammer practiken/aber die burger mercketen es vnnd waren jnen zů geschey d. Zů der selbigen zeyt hetten zwen Thůmherren ein löwen/den zůgen sie dem bischoff.

vffrür zů Cöln.

Vnd

Vnnd nach dem sie ein heimlichen haß trügent wider den burgermeister/nemlich hern Herman Gryn/namen sie sich grosser früntschafft gegen jm an/vnd vff ein zeyt lüden sie jn zů gast/vñ ließen den löwen wol hungrig werden. Vnd do der Burgermeister kam fürten sie jn zům löwen/vnnd ongewarnter sachen stiessen sie jn in die kamer zů dem löwen/vñ schlossen die kamer zů/do mit der löw jn zerzerret. Aber der Burgermeister was nit onbehend / do der löw gegen jm sprang wickelt er seinen mantel vmb die linck hand/ vnd stieß sie jm in den vffgesperten rachen/ vnd mit der rechten hand erstach er den löwen vnnd kam also ongeschedigt daruon. Bald schickt er nach den zweien pfaffen/ vnnd ließ sie mit strickē erhenckē an ein balcken bey dē Thům closter. Darnach erhůbē sich gar vil streyt zwischen dem bischoff vnd der statt/biß zů letst bischoff Syfrid erlangt am Römischen künig/ das die Cölner solten dem bischoff die stat übergeben/oder soltē die schlüssel der statt zwo meyl vff daß feld füren/vnd mit dem bischoff darumb kempffen. Vnnd das geschah. Die burger fürtē vff einē wol verwartē karren die schlüssel hinauß biß ghen Worůngen/vnnd erfochten jre schlüssel vnd freyheiten ritterlichen.

Zwen Thůmherrē gehēckt



Limburg.

ZV den selbigen zeyten ward das hertzogthům von Limburg erbloß/ darumb wolt es der hertzog von Braband vff einer seyten/vnnd der graue von Gellern vff der andern seyten haben/ vnd hetten zů beiden seyten vil herschafften vnd gewalt an sich gehenckt. Aber der hertzog von Braband gesieget wider den grauen vō Gellern/vnd wurdē vil erschlagen. Es ward auch der bischoff vō Cöln gefangen/der dem grauen vō Gellern hilff gethan hett/ vnd nam jn der graue von Bergen in seine gefengnüß sieben jar lang / biß er sein liedlin sang / vnnd sich ledig macht. So nůn der bischoff außkom/bat er dē grauē von Bergen / daß er jn geleitē wölt biß ghen Teütsch/ das gegen Cöln über am Rhein ligt. Das thet der graue gern. So sie über Rhein kamen/do hett der bischoff vorhin ein reisigen zeüg dohin bestelt/der fieng den grauen vnd hielt der bischoff den grauen biß in sein todt in der gefencknuß. Er ließ auch machē ein eysen korb/vñ den schmyrt er zů sunmer zeyten mit honig / vnnd setzt den grauen nacket darin/daß in die fliegen bissen vnnd peynigten/vnd also wider galt er jm zwyfach was er jm ie zů leidt gethan hat.

Limburg ein hertzogthům bey ach.

Anno Christi tausent dreyhundert acht vnnd achtzig ward vffgericht zů Cöln die hohe schůl vnd begabt mit priuilegien von bapst Vrbano.

Neüß

Neüß.



Anno Christi 1470. erhüb sich ein zwytracht zwischen bischoff Ruprecht der ein Pfaltzgraue was / vnnd zwischen dem capittel zů Cöln/also dz die Thümherrē machten Herman Landtgrauen ein gubernator des stiffts Cöln. In dem kam hertzog Carlen von Burgund vnd nam yn das land Gellern / das dañ der k eerliseß geschehen/dañ die Gellerschen waren dem Römischē reich mere dañ in dreyssig jaren nit gehorsam gewesen. Darnach anno 1474. schrib der hertzog võ Burgund ghen Cöln/das man dem bischoff Ruprecht wider kerete was dem stiffr entwent were/vnnd daß man im gehorsam were. Aber sie theten es nit/sunder verschüffen daß der bischoff in bañ ward gethon/ vñ ward die statt Cöln fyend dem hertzogen von Burgūd vnd dem bischoff/ vñ wurffen des hertzogē wapen in kot. So ward der hertzog erzörnt vñ kam mit grosser macht für Neüß vnd vmblegert die statt gerings vmb mit sampt dem bischoff Ruprecht ein gantz jar lang/daß sie gros hūger in der statt littē/ vnd mere dañ vierdhalb hundert pferd assen. Sie von Cöln stünden auch in grossen sorgen vnd schriben dem keiser vmb hilff/dañ zů besorgē were/hertzog Carlen würd das gantz land ynnemen. So gebot der keyser dem gantzē reich/ allen fürsten vñ reych stetten daß sie sich vffmechten wider den hertzogen von Burgūd. Vnd do sie hinab kamen/ ward ein heimlicher frid gemacht/vñ zůg der hertzog ab mit grossem schaden vnd kosten. Dañ man sagt er hett in dem selbigen jar mere dañ fünffzehen tausent man dar vor verlorn/ on pferd vnnd gros gůt das er verschoß/ vnd on die grosse schencke/die er des keysers fürsten thet/daß er dar võ keme vnd nit erschlagen würd. Wie wol man auch meint/ der keyser hab do zůmal geworben vmb seine tochter für seinen sun Maximilianum. Dar von sinstu auch etwas geschriebē hie vor folio 290. vnd 292.

Hertzog von Burgund belegert Neüß

Brabant.

IN beschreibung des lands Gallie / hab ich das hertzogthümb von Brabant etwas angetast nemlich folio 75. vnd 76. aber hie wil ich auch etwas weyter sagen von den verrümptesten stetten darin gelegen / vnd was do für gangen ist.

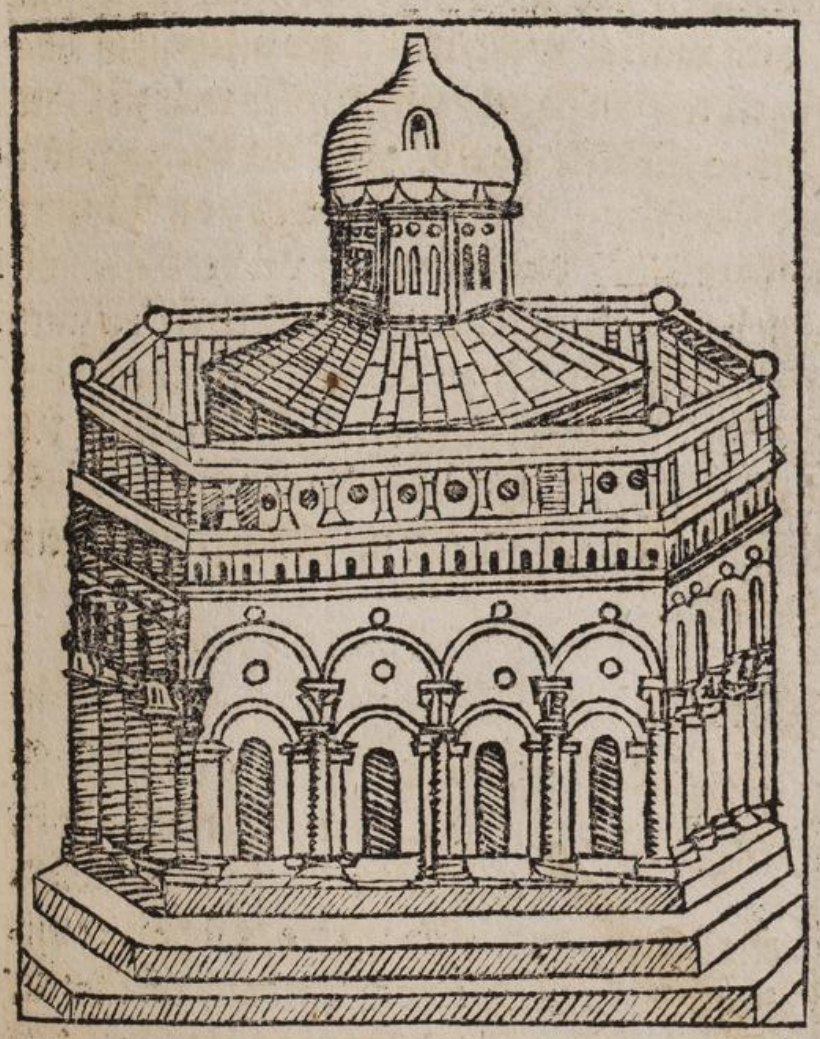
Ach.

DJe statt Ach wirt zů latin Aquisgranū/das ist Granwasser genent/vñ das disser vrsachē halb. Nach dem die Römer vorzeytē sich vil vmb Cöln hielten/ist ein Römischer fürst mit namē Granus/ein brůder Neronis / an das ort kommen/do ietzunt Ach ligt/vnd hat do gefunden ein warmen flüß vnd bequemen platz/ darumb fieng er an do zů bauwen ein statt/vñ nent



nent sie nach dē wasser vnd auch nach seinem namen Aquisgranum. Wie sie aber darnach wider zerbrochē ist / hab ich nit gefunden / ist aber wol zůgedencken daß es durch die Hunnen oder der gleychen tyrannen beschehen ist. Keyser Carlen der gros hat sie nachmals wider gebauwen vnnd ein mauer darumb gemacht / wie er dañ von jm selber spricht vff disse meinung. Nach dē ich ein mal auß ritt zů iagen nach meiner gewonheit / vnd kam von meinen gesellen in ein dicken vnd verwozren wald / hab ich gefunden vrspríng heisser brůnen / vñ auch palläst die vorzeytē Granus einer vō den Römischē fürstē / ein brůder Neronis vñ Agrippe / zům ersten hett gebauwen / aber ietzunt von langem alter verfallen / vnd mit dörnen vnd hecken überzogē / die hab ich wider ernewert vñ vffgericht / etc. Disser loblich Carlen bauwet auch darnach zů Ach ein hübsch vñ köstlich münster / vnd ziert es mit sylber vnd golt. Er ließ auch gossen seülen vnnd marmel stein vō Rom / Rauēn vnd Trier do hin fürē / wie man sie noch do sicht. Er bauwet süst auch ein wünder schönen pallast do hin / der doch bald hernach anno Christi 881. vō den Nortmeñer zů eschen verbrant ward / aber dē münster geschah nichts. Disser k. Carlen hat sunderlich gros lieb gehabt zů disser statt Ach / vnd auch vil do gewoner.

Keyser Carlen hat gebauwen Ach.



Vnser frawen münster.

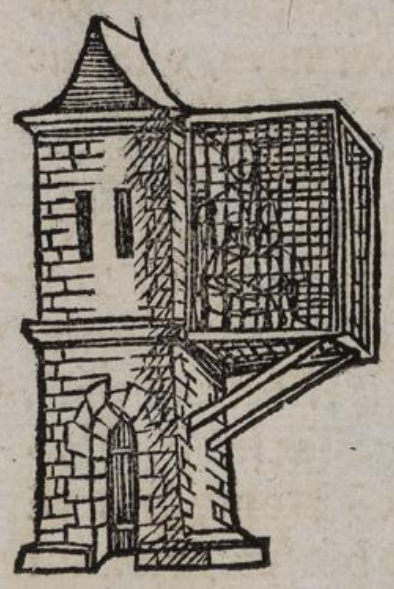
Er setzt vnnd ordnet auch mit sampt andern fürstē vnd herren / daß in disser statt der Römisch keyser entpfahen solt die erste kron / vñ das vō dem bischoff von Cöln. Disse kron ist eysen. Aber die sylberin empfacht er zů Meyland / vnd die guldine zů Rom. Disser keyser ließ auch vil heilthům bringē vō Cōstātinopel / das noch do ist. Anno Christi 814. starb der gros k. Carlen zů Ach vnnd ward auch dohin in vnser frawen münster / das er gestifft hat / begraben. Darnach anno Christi 1164. erlägt k. Friderich der erst vō dē bapst / daß er canonisirt ward / dz ist / in des bapsts heiligē bůch geschribē.



Keyser Carlē starb zů Ach.

Anno

Anno Christi 1272. ward der graue von Gülch mit seinem sun vnnd mit fünfftha[l]b hundert rittermessigen mannen zů Ach vff dem marck erschlagen/ vñ das vmb disser vrsach willen/ daß er mit den Cölnern dran was wider den bischoff von Cöln/ aber die Acher waren vff des bischoffs seyten. Nach dissem todtschlag ward ein versünung gemacht/ dz der graue (ietz hertzog) vō Gülch zů ewigen zeytē solt gewalt haben/ ein Probst zů setzē zů Ach. Er nimpt auch den dritten pfennig von dem opffer das in vnser frawen münster gefelt. Dañ ein gros walfart biß her do hin ist gewesen/ vñ werdē den bilgern gezeigt Josephs hosen/ das hembd Marie/ das thůch der ent hóuptūg Johānis des tauffers vñ andere alte ding/ dar von gros gelt vffgehebt ist wordē. So nún der graue erschlagen ward/ fiel der bischoff von Cöln in das Gülcher land/ vnnd brent vnd verherget es/ zerbrach etlich schlósser vnnd gewañ die statt Gülch. Dañ er wolt rechen seinen vorfaren/ bischoff Engelbrecht/ der dem grauen von Gülch auch in das land gefallen was/ vnd gefangen ward von jm/ vnd vierdhalb jar in herter gefengnuß vñ in eysen bandē gehalten in einem thurn dar an der graue machen ließ ein eysen keffich/ vnd wañ er wolt/ můst der bischoff in das eysen keffich sitzen wie ein fogel/ vnnd aller welt zů spott werden. Anno Christi 1460. zoch der hertzog von Burgund vnd der künig von Franckrich von der statt Lütich für die statt Ach/ dañ es waren vil der besten vō Lütich ghen Ach geflohen/ darumb wolten sie die statt ingenommen vnd rüch mit jnen gehandlet haben/ aber sie ergabē sich in die gnad des hertzogen. Do nam er die mechtigsten in der statt/ die můsten barhaupt/ barfuß/ im hembd vnd mit eim seil am hals für jn nider fallen vnnd er ließ sie also ein halbe stünd für jm ligen biß er sie begnader.



Der bischoff sitzt in einē kef fich.

Löuen.



Hohe schůl zů Löuen.

VOr langē zeyten ist ein graueschafft gewesen zů Löuen/ darnach zů den zeytē des grossen keysers Ottē ward ein Marggraueschafft do/ vñ sie hett vnder jr Löuen/ Brüxel/ Antorff vñ Nüell. Darnach erstund daruon das hertzogthům von Braband.

Anno Christi 1426. erlangt hertzog Hans vō Braband von dem bapst/ daß ein gemein studiū oder hohe schůl zů Löuen ward vffgericht vnd fundirt.

Tungren.

DJe völcker Tungri/ von denen darnach die statt Tungren erwachsen ist/ seind die erstē Teütschē gewesen die jr teütsch vatter land verliessen vñ zůgen über Rhein vnd machten jnen ein andere wonūg. Ein eltere statt

statt findt man in Brabād dañ Tungren. Sant Matern hat sie zům Christen glauben bekert vñ ward bald darnach do selbst ein bisthümb vffgericht/ das kam darnach ghen Mastricht/ vnnd von Mastricht ghen Lütich/ do es noch ist.

Gellern.



Das land Gellern hat vō alten zeytē her dreyerley fürweser gehabt. Die erstē hat man herren vñ land vögt geheissen / die andern grauen vnnd die dritten hertzogen. Der landherren seind siebē gewesen/nemlich Wichard ein herr von pont. Disser nam des grauen vō Jütphan tochter zů der ee/ vnd mit sampt seinem brůder Lüpold bauwet er ein feste Gelre genant/ dar vō das land den namen hat überkommen. Vff jn ist kommen anno Christi 910. sein sun Gerlacus/ nach disem Gotfridus/ Wichardus/ Mergosus/ Windekinus vñ Wichardus. Disser verließ ein tochter mit namen Adelheid/ die nam graue Ott vō Nassaw/ vnd ward der erst graue zů Gellern. Es macht jn keyser Henrich der dritt zů grauen in Gellern/ anno tausent neün vnd siebentzig. Nach jm seind disse grauen kommen/ Gerardus/ Hēricus/ Gerardus/ Otto. Disser graue Otto überkam anno Christi 1248. von dem Römischen künig Wilhelm die freystatt Neümegen / vnnd ward jm vnd seynen nachkommen verpfendt vmb ein vñ zwentzig tausent marck lauters golts. Die andern sprechen 21000. marck feins sylbers/ vñ do mit mag sie ein keyser wider zům reich lösen. Vff dissen Otten ward graue in Gellern sein sun Reinoldus / vnd nach jm sein sun auch Reinoldus genent/ der ward anno Christi 1329. durch keyser Ludwigē zů Franckfurt vff einem reychs tag der erst hertzog in Gellern gemacht. Nach im regierten im land seine zwen sün Reinold vñ Edward/ doch nit on zwytracht/ vnnd nach jrem abgang ward das land anno Christi 1371. partheisch. Etlich wolten haben zům herren den von Gülch / die andern den von Cleue/ vnnd ward also ein schwerer krieg zwey jar lang im land. Doch behielten die herren von Gülch das land Gellern / vnnd wurden also Wilhelm vnd Reinold gebrůder/ hertzogē zů Gellern vnd Gülch. Sie storben beide on erben anno Christi 1423. vnd liessen ein schwester die hett ein von Erckel/ der ward hertzog zů Gülch vñ Gellern. Vnd als er starb ließ er hinder jm ein tochter/ die nam herr Arnold von Egmond/ geborn vō des ersten hertzogen tochter/ vñ ward der sechßt hertzog zů Gellern. Der siebend Adolphus Arnolds sun/ der acht vnd letst hertzog Carlen. Also sihstu daß hertzog Wilhelm nit kommen ist von hertzog Reinolden/ sunder er was hertzog zů Gülch / vñ als sein stamme abgieng anno Christi 1422. fielen beide hertzogthümen dem keyser heim/ vnd der gab das hertzogthümb von Gülch dem hertzogen vō Bergen/ dañ der hertzog von Bergen nam des letsten hertzogen von Gülch verlaßne haußfraw zů der ee/ vñ das hertzogthümb von Gellern gab er den herren von Egmond / welches gar nahe das grösser theil in Gellern ist. Keyser

Neümegen.

Grauen zů Gellern.

Hertzogen zů Gellern.

Friderich nam dis hertzogthům hertzog Arnolden vnd gab es hertzog Carlen võ Burgund / der wolt es erstritten haben / aber vermocht über drey oder vier stett nit gewinnen / darumb schüffer nichts vñ blib das land dem Arnolden. Doch schetzt der Burgundisch hertzog das land vmb drey mal hundert tausent gulden.

Genealogi der hertzogen von Gellern.

Rainold der erst hertzog anno 1326 — Rainold der ander; Edward der dritt hertzog — Gestorben on erben. — Wilhelm hertzog zů Gülch vnd der vierdt in Gellern; Rainold sein brůder der fünfft hertzog; Iohanna ir schwester / der gemahel herr Iohan von Erckel wirt hertzog zů Gellern / Gülch falt an hertzog zů Bergen. — Disses hertzogen Iohans võ Erckel tochter nam herr Arnold vnd ward hertzog zů Gellern. — Adolff der siebend hertzog. — Carle der achtest vnd letst hertzog.

Die völcker disses lands Gellern / habẽ vmb Christus geburt vnd dar vor Menapij geheissen / vnd macht keyser Julius do selbst auch ein bruck võ holtz über den Rhein / do mit er die Teütschen kriegen möcht. Es haben sich auch vmb disse riuier vnd in Holand vnd über Rhein etlich hundert jar vor Christ geburt gehaltẽ die völcker Sicambern / die darnach von jrem hertzogen oder obersten hauptman



Sicambri.

Franco wurden Francken genent / wie ich in beschreibung Franckrichs gemeldet hab / vnd hernach so ich zů dem Teütschen Franckẽ land kommen werd weyter melden will.

Gülch.



Disse herschafft ist vorzeytẽ ein graueschafft gewesen / vñ ward anno Christi 1329. durch keyser Ludwigẽ zů einer Marggraueschafft gemacht / vnnd darnach über dryssig jar zů einẽ hertzogthũb durch keyser Carlen den vierdten zů Metz vff einẽ reichs tag / wie das anzeigt Cuspinianus bey dissem keyser. Sie weil es ein graueschafft was / fiel dar zů die graueschafft Bergen / vnd ist graue Gerhard / graue gewesen zů Gülch vnnd Bergen. Nach im ist kommen in das regiment sein sun Wilhelm / nach

Wilhelm

Wilhelm sein sun Gerhard / nach im sein sun Wilhelm / nach disem Wilhelm sein sun Wilhelm/der erst hertzog zů Gülch vnd Bergen vnd auch hertzog zů Gellern. Vff dissen hertzogen kam sein brůder Rainold/der ward hertzog zů Gülch/Gellern vnd Bergen. Vnnd als er on erben starb anno Christi 1423. nam seine verlaßne haußfrawjren vettern graue Adolfen võ Bergen/ vnd der ward hertzog zů Gülch vnd Bergen/aber nit zů Gellern/ wie vorhin anzeigt ist. Vnnd do disse zwey on erben starben/ward hertzog Wilhelm h. zů Gülch vñ Bergen/ vnd der gebar ein sun mit namen Gerhard/vñ disser überkam auch ein sun der hieß Wilhelm/disser Wilhelm gab anno Christi 1496. seine einige erb tochter des hertzogen võ Cleue einigem sun/der Johãnes hieß/ vnd kamen also die drey hertzogthümmen Bergen/Gülch vnd Cleue zůsammen. Weyter hat disser h. Johan geboren Wilhelmum/der auch Gellern zů den dreyen hertzogthümmen erobert hat/aber anno Christi 1543. võ keyser Carlen dem fünfften überwunden vñ sich ergeben an seine gnad/darumb er auch hoffet zů behaltẽ die drey erblich hertzogthümmen Gülch / Cleue vnd Bergen/ aber Gellern dz er nit ererbt hat/sunder võ etlichẽ im land zům hertzogthümb erwelt/lat er gern von handen faren daß im die drey möchten bleiben.

Der erst hertzog.

Bergen.



Anno 924. zů den zeyten künig Henrichs des voglers/warẽ zwen brůder / die waren lang bey dem künig am hoff gewesen / denen gab künig Henrich auß sünderlichem gunst etlich land in Westphalen / do bauwet der elter Adolff ein castel bey der graueschafft Arnsperg/ vnd ward genent Volueshegh/vnd bessert das land darũb mit flecken vñ andern beüwen. Der ander brůder Eberhard bauwet ein besunder castel/das nent er Aldenburg. Vñ als sie fast zůnamen/macht der künig Adolfen zům grauẽ/ vnd auß seinẽ land Altenna genant ein graueschafft/ die hieß man die grauen võ Altenna. Aber auß Eberharden land/macht er die graueschafft zům Berg. Eberhard ward ein münch vñ übergab seinẽ brůder sein lãd / vñ bauwet an das wasser Sune ein closter/darin ward er abt. Von Adolffen seind komen disse grauẽ nach ein ander/Engelbert/Adolff/Adolff/ Engelprecht/Adolff. Disser Adolff ließ kein sun/darumb fiel die graueschafft võ dem Berg an seiner schwester sůn/graue Gerharden von Gülch. Nach im regiert sein sun Wilhelm beide herschafften/ nach Wilhelm Gerhard / darnoch sein sun Wilhelm/nach disem Wilhelm sein sun Wilhelm/der erst hertzog zů Gülch/Bergen vnd hertzog zů Gellern. Nach im ward hertzog sein brůder Rainold/der starb anno Christi 1423. Vñ ist Bergen nach disser zeyt alwegen blibẽ bey dem hertzogthümb Gülch. Es sprechen etliche daß die graueschafft Bergen sey vffgericht worden / do Henricus der hoffertig võ keyser Friderichen dem ersten ward abgesetzt. Aber anno Christi 1336. macht keyser Carlen der vierdt ein Maggraueschafft darauß.

Aldenburg.

Altenna.

Bergen felt an Gülch.

Vnd sein sun Wentzeslaus/richt es vff zů einem hertzogthümb. Sisse landtschafft fahrt an bey nider Wesel/vnd streckt sich weyt den Rhein hinuff/vnnd wirt Süschelberg die fürnẽpst statt darin geacht. Zů latin nent man dz land/ Terram montensem.



Cleue.

Zů der zeyt des keysers Justiniani/als man zalt von der geburt Christi 711. was im land zů Cleue ein einige erbtochter mit naamen Beatrix/die hett vil lands/vnnd die burg zů Neümegen was jr mit aller zůgehör/sie bauwet auch ein Castel vñ nent es Cleue. Sie nam ein jungen ritter mit namẽ Eliam zů der ee/den macht keyser Theodosius zů grauen. Nach jm haben das landt regiert seine sün vnd nachkommen/vnd seind die jr namẽ/Dietrich/Rainolt/Ludolff/Johan/Ruprecht/Balduinus/Ludwig/Edwardus Ludwigs brůder/vñ nach jm Luthard Edwards sun/vnnd der hett auch do

Neüß etwan Cleuisch gewesen.

zů mal/nemlich anno Christi 829. Neüß in seiner herschafft. Nach jm ward graue sein sun Balduinus/Arnoldus/Wichmãnus/Conrad/Dietrich/Diether/Arnold/Dietrich/Arnold der dritt/Arnold der vierd/Dietrich ő fünfft/Dietrich der vj. Dietrich ővij. Dietrich der viij. Dietrich der ix. Otto/Dietrich der x. Ottens brůder/Johannes auch Ottens brůder/die starbẽ vmb das jar Christi 1330. on erbẽ/vnd fiel die grafschafft an das Römisch reych/do strebten vil nach der grafschafft. Anno Christi 1357. resignirt Adolff von der Marck das ertzbisthümb zů Cöln/vnnd erlangt von dem keyser Carlen dem vierdten disse grafschafft. Darnach anno 1389. ward sein sun Adolff graue zů der Marck vñ zů Cleue. Er ward auch anno 1417. hertzog zů Costentz gemacht. Anno 1443. ward Johan Adolffs sun der ander hertzog zů Cleue. Vnder jm namlich anno Christi 1454. kam die statt Söst von dem ertzbisthümb Cöln an das hertzogthümb Cleue. Anno 1480. ward des gemeltẽ h. Hansen sun/der auch Johan hieß/hertzog zů Cleue vñ graue zů der Marck. Der hett ein sun der hieß auch Johannes/der nam zů der ee Mariam die einige erbtochter h. Wilhelms võ Gülch/vñ ward durch sie auch hertzog zů Gülch vnd zů dem berg. Er überkam mit jr ein sun/nemlich Wilhelm so noch vorhanden ist.

Grauen võ Cleue werden hertzogen.

Holand.

Ich hab hie fornen in beschreibung Franckrichs am 82. blat von Holand vnd seinen grauen etwas gesagt/vnd wie es an den hertzogen von Burgund kommẽ ist/vnd darnach an k. Maximilian. Aber hie wil ich etwas weitlauffiger schreiben wie die grauen nach einander kommẽ seind/vnd wie offt die herschafft sich verendert hat. Anno Christi 863. ist der erst printz vñ graue in Holãd gewesen Dietrich/der ließ ein sun der hieß auch Dietrich/

Der erst graue.

er was

er was graue in Holand vnd herr in Frießland. Nach im hat regiert sein sun Arnold/darnach Arnoldus sun Dietrich/ nach jm sein sun Dietrich der iij. anno Christi 1035. Nach Dissem Dietrich ist sein brůder Florētz herr wordē. Vnnd als er starb/nam seine verlaßne hůßfraw mit namē Gertrud zů der ee Ruprechten võ Flandern/der besaß vñ regiert võ wegen seins weibs vñ seiner stieffkinder das Holand/doch ward er vertribē võ hertzog Gotfridē võ Braband vnd Lotthringen/der setzt sich mit gewalt in Holand vñ Seeland/ er bezwang die Friesen mit dem schwert daß sie jm můsten gehorsammen. Darnach anno Christi 1076. kam des vorgemelten grauen Florentzen sun mit namen Dietrich/vñ nam yn beide lender Holand vnd Frießland on allen widerstandt/aber die Friesen fielen von jm/do hett er zwo schlachten mit jnen. Nach jm regiert sein sun Florentz in beiden lendern/nach jm sein sun Dietrich/ nach Dissem sein sun Florentz/nach Florentzen sein sun Dietrich. Disser Dietrich hett ein brůder mit namē Wilhelm der ward anno Christi 1203. graue in Holand vñ Seeland vnd Ostfrießland / vñ auch rechter erb võ seiner můter zů Schottland. Er gebar drey sůn/ Wilhelm/Ott/vñ Florentz. Florētz ward graue in Holand vnd Seeland/ vnd überkam mit des h. võ Braband tochter zwen sůn/ Wilhelm vñ Florentz. Anno Christi 1234. ward Wilhelm graue zů Holand vnd Seeland / vnd herr in Frießland erwelt zů Rómischē kůnig. Er gebar ein sun der hieß Florentz der ward nach jm herr in gemelten lendern/anno 1255. Disser gebar vier sůn/ Dietrich/ Florētz/ Wilhelm/ Johan. Es ward Johan anno Christi 1297. graue zů Holand vnd Seeland/ vnd herr in Frießland/ vñ als er on erbē abgieng/ward anno 1301. Johan graue zů Hennegów/graue in Holād/Seeland vñ herr in Frießland. Sein můter was gewesen kůnig Wilhelms schwester. Disser graue ließ drey sůn/ Wilhelmen/Johañ vñ Henrichen. Anno 1304. ward Wilhelm graue vñ herr aller lēder/er nam zů der ee k. Philippñ võ Frāckrich schwester/vñ gebar mit jr drey sůn vnd ein tochter. Die sůn hiessen Johan/ Wilhelm vnd Ludwig/ die tochter Margareth. Año Christi 1337. ward Wilhelm graue zů Hēnegów/ Holand vñ Seeland/vnd itē herr in Frießland. Vnd nach jm anno Christi 1345. ward keyser Ludwig der Baier vnd Pfaltzgraue / der die gemelt fraw Margareth zů der ee hat/graue zů Hennegów/Holād/Seeland/vñ herr in Frießland. Er gebar drey sůn/ Wilhelm/ Albrecht vñ Otten/vnder welchen Wilhelm ward graue zů Holād vñ Seelād. Aber seine můter behielt das Hennegów. Nach graue Wilhelmen ward sein brůder Pfaltzgraue Albrecht vnd h. zů Baiern/graue zů Hennegów/Holād/Seeland/ Frießland/ anno 1388. Darnach anno Christi 1404. ward h. Wilhelm h. Albrechts sun graue zů Holand/Hennegów vnd Seeland/vñ herr in Frießland. Disser verließ ein einige tochter mit namē Jacobā/aber sie mocht das vetterlich erb nit behaupten/dañ Johannes irs vatters brůder Pfaltzgraue bey Rhein / h. in Baiern/ vnnd coadiutor zů Lütich/als er vernam seins brůders todt/verließ er das bisthůmb vñ kriegt seins brůders tochter vmb Holād/ Seeland vñ Frießland die weyl er lebt/nēlich acht jar. Es halff jm h. Johañ von Burgund vñ Braband/ aber fraw Jacoba regiert auch in gemelten lendern mit jren gemaheln/ deren sie vier nach eināder hett/mit grosser můh vnd arbeit 19. jar. Es thet jr

Graue von Holād Rómischer kůnig.

vil intrags jres vatters brüder/gemelter Johānes. Jr erster gemahel was hertzog Carlen Delphin/der starb ehe er künig ward. Der ander/des künigs vō Engelland brüder/den dritten weiß ich nit/der vierdt aber was ein schlechter ritter auß Seeland. Als nün sie gestarb/kam anno 1435. Philip hertzog zů Burgund/ein sun hertzog Hansen vō Burgund/vnnd nam zů seinen henden gewaltiglichen die lender Hēnegōw/Holand/Seeland vñ Frießland/dañ sein můter/fraw Margareth was hertzog Albrechts vō Baiern tochter/vnd h. Wilhelms von Baiern/des letsten herren der nider lender schwester. Er regiert disse lēder rüwiglichen 26. jar. Nach jm kam sein sun h. Carlen vō Burgund/vnnd besaß anno Christi 1461. alle gemelte lender. Er gebar mit des hertzogen von Borbon tochter ein einige erbtochter aller seiner lender/die hieß Maria/vnd nam sie Maximilianus hertzog vō Oesterich/vñ ward durch sie herr in Burgund/Hennegōw/Holand/Seeland/Braband vnd Frießlād. Er gebar mit jr ein sun Philippū vnd ein tochter Margaretam. Philippus hat geboren Carolum vnd Ferdinandū.

Hertzog von Burgūd erbt Holand.

Batauia.

Jst weyter hie zů merckē/daß dis land vorzeyten für ein insel ist geachtet worden/vnd hat Batauia geheissen/dañ es laufft zů beidē seyten der Rhein drümb/vnd gegen mitnacht stoßt es an das möre. Es seind auch do zů mal die Bataui für die sterckstē leüt geachtet worden vnder anderen völckern so im niderland gefunden wurden/vñ wie etlich sagen/seind sie von den Catten kommen/die sich auß dem Teütschland über Rhein machten vnnd dis land ynnamen. Dis ist ietzunt trefflich wol erbauwen vnd besetzt mit stettē vnd flecken. Vnd wie wol es fast sümpffig vnd wäßrig ist/hat es doch köstlich weid vnd zücht vil viechs. Etlich meinen daß es darumb Holand genent werd/daß es ein hol erdtrich ist vnd solich hülen mit wasser zůgefült.

Anno Christi tausent vier hundert zwentzig/oder wie die andern schreiben tausent vier hündert sechs vnd viertzig am xvij. tag Aprilis ward der see oder das möre also wild vnnd ongestüm/daß es hinder Dordrecht ein außbrüch macht vnnd zertrent die geschlagē dammen/überkam ein freyen gang in dz erdtrich/vnd verderbt land vnnd leüt/stett vnd dörffer. Es giengen vnder sechzehen pfarren vnd ertrücken bey hundert tausent menschen mit jrem viech vnd gůt. Dordrecht nam auch nit ein kleinen schaden.

Sintflůß in Holand.



K. Maximilian zů Brugk gefangen.

Anno Christi tausent vierhundert acht vnnd achtzig ward künig Maximilian zů Brugk gefangē/darumb daß er sich des lands verzeihen solt vnnd das übergeben seinem sun Philippo/dem sie thät setzen wolten. Dissen ons willen wider den künig machten die amptleüt im land/die das volck hert hielten

ren mit schatzügen / dar von doch künig Maximiliano nichts ward / sunder sie wurden reich dar von. Do keyser Friderich das innen ward / macht er sich vff mit sampt dem reych / vnnd macht seinen sun ledig.

Ende des Rheinstromß vff der Gallier seyten.

Von dē hoch Schneegebirg bey vrsprung des Rheins vnd Roddans / item von völckern so do selbigen wonen / besunder von den Walliſſern vnd Grawen bündtern.

Jß her habē wir bschribē den Rhein strom vff einer (der Gallischen) seyten / von dem Helvetier land an biß zů dem möre in Holand / nůn erfordert die ordnung vnsers fürnemens / daß wir vns widerumb keren zů dem hoch gebirg / nemlich zů dem bruñen des Rheins / vnd farē dem Rhein nach abher / vnnd besehen die lender vnd stett so vff der ander seytē disses wassers gefunden werden / welche bey den vraltē eigentlich zům Teütschē land gehört han. Nůn han wir noch zwey lender zů besichtigē / die wir nit über hüpffen können / dañ sie seind beide namhafftig vnd eins gar altē wesens vnd namens / vnd besunder Walliſſer land. Eins ligt gegen Orient / vnd das ander gegen der sonnen vndergang / vnd in mittren ein grausem hoch gebirg / auß welchem der Rhein / so den bündter zůlauffe / vnd der Roddan der Wallis begeüßt / jren vrsprung nemen / mit zweien anderen wässeren / nemlich Tessin vnd Reüß / dar von hie fornen meldung beschehen ist folio 151.

Vier wässer auß eim gebirg.

Walliſſer land.

Jch hett nit sunderlich vil zů schreiben gehapt von dem land Valesia / zů teütsch Wallis / wo der hochwyrdig herr / herr Hadrianus bischoff zů Sitten vñ fürst disses lāds mir nit gnediglichē seine hand hett bottē vñ warhafftigē bericht gebē viler dingen halb dis land betreffend / durch den fürnemē / verstendigē vñ hoch erfarē Landtuogt Johānem Kalbermatter mein günstigē liebē herrē / der vnder anderē vilen hochwichtigen geschefften sich nit wenig bemühet / seinem landßfürsten vñ darnach mir vnd allen lieb habern der Cosmographey zů wüfaren / ein loblich vnnd alt herkommen landtschafft Wallis zů breyssen vnd nach aller gelegenheit zů beschreiben.

Hadrianus bischoff zů Sittē.

Iohannes Kalbermatter lād vogt.

Wallis ein beschlossen läd.

Anfenglichē ist zů wissen/ dz dis läd ein grosthal ist/ gerings vmb beschlossen mit grausamen hohen bergē/ die sich zům merer theil ein gůt teütsch meyl hoch gegen dem himmel vffrichten vnnd jren vil zů ewigen zeyten entweders mit gletscheren oder schnee bedeckt seind/ ist doch vnden im boden ein trefflich gůt vñ fruchtbar land/ wie ich hie vnden anzeigē wil/ des gleichen in so hohē gebirg kaum vnd der soñen gefundē wirt. Es ist vier tag reissen oder zwüj. teütscher meylē lang/ aber gar schmal/ vnd seind die berg an manchē ort also gäh daß einem grauset hinuff zů sehen. Wo man drauß oder dzin wil/ můß man steigē/ durch vil geferlich geng vnd schlüpff/ die sie päß nennen/ vnnd die werden zů winter zeyten also durch ongewitter beschlossen/ daß man kümmerlich in das land oder darauß kommen mag/ man gang dañ gegen sant Moritzen zů/ do der Roddan auß dem land laufft/ do ligt ein schloß/ vnnd gon zwen päß dar

Eelen grauschafft.

durch vff der Roddan brückē/ einer gegen mitnacht vff die graueschafft Eelen/ ist der von Bern/ vnnd haben die selbige völcker vorzeyten Antuates geheissen/ der ander gegē nider gang vff die linck hand/ vff das land Zables/ võ

S. Moritzen.

alten Allobrogi genent. Es gehört das schloß sant Moritzen dē obren Wallis zů/ setzēt auch ein verordnetē vogt darin/ der ist gleich als ein hüter des gantzen lands. Dis ort hat vorzeyten Agaunū vnd vicus Veragrorū geheissen/ vnd wirt do selbigē das land mit grossen felsen/ bergē vñ dem schloß verzigelt. Die berg so gerings vmb das land gon haben zů vnsern zeyten vil andere namen/ weder sie bey den alten haben gehabt. Der berg auß dē der Roddan in obren Wallis vrsprünglichē rint/ hat etwan Juberus vñ Coatius/ vñ wie die

Die Furck.

andern sagen Vrsellus geheissen/ aber ietz heißt er Furcka/ zů latin Bicornus/ stoßt an Gothard/ oder ist ein gebirg mit dem Gothard/ vñ do ghat man zů sumer zeyten hinüber ghen Vri vj. meylen vnd zů den Lepontiern. Es nimpt

Vrsprung des Roddans.

do der Roddan ein lidderlichen vrsprung von schnee vnd gletscheren wasser/ kommen zwei klein bechlin gerunnen durch felsen vnd schrofen/ stossen im thal zůsamen vñ wirt ein bach darauß/ darüber auch ein man schreytē möcht/ wirt aber im fürlauffen gemeret/ durch die zůfliessende wässer/ so allenthalbē von den bergen vnnd auß den thälern zů jm dringen/ biß er auß dem land kompt

Lacus Lemannus.

vñ in den Losanner see falt/ der vorzeytē lacus Lemannus geheissen/ vj. meylen lang/ vñ do er am weytesten/ drey güter meylen breit ist. Zů Genff fleüßt

Losanner see.

der Roddan wider auß dē see vñ laufft vff Lugdun zů. Onfer von der Furck

Die Grimßlen

ist ein ander gebirg/ heißt die Grimßlen/ ligt ij. oder iij. meyl von Haßle. Die berg so gegē mittag ligen habē vil päß in die Lombardi. Vber das Gries vñ Nyfi kōpt man zů dem Eschenthal/ gehört zům hertzogthům Meylād. Võ

Mons Sempronius.

dem Briger zendē ghat ein paß über den Simpelberg/ zů latin mons Sēpronij/ vff Meyland. Von Visper zenden kompt man über den Saser berg/ vñ an eim andern ort über den Matter berg in etlich Meylendische flecken/ item in dz Kremer thal dē grauen võ Zaland zůgehörig. Auß Karen zendē gegen mitnacht ghat ein paß über ein sorglichen berg vff Bern zů ghen Kandelsteg/

Lötschē berg.

heißt der Lötschē berg. An dissem berg verderbē vil menschē/ die võ dē schnee verfelt werdē/ wie dañ auch vff andere sorglichē bergen. Es ghat auch ein starcker paß võ Leügk nebē dē Leücker bad vff Bern über den berg Gēmi genāt.

Gemmi.

Von Sitten ghan zwen päß/ einer gegen mitnacht vff die landtschafft Sanen

nen/heißt der Sanetsch/der ander gegen mittag durch das Vrsener thal vj. meylen lang über ein grossen schnee berg/heißt der groß gletscher vñ Arolla/ do kompt man in das thal Wapelina/so von altem Vallis Pönina ist genēt vallis pönina. wordē/võ Hannibal der ein Pönus ist gewesen vñ soll do ein straß in Italiā gemacht han/gehört zů der landtschafft Vngstall/zůgehörig dē grauen von Zaland. Von Martinacht so Octodurū vorzeytē gehaissen/ist ein paß Kumben genant/die theilt sich in bergen. Eine gat zů der linckē gegē dem kleinen sant Bernhards berg/nit weyt võ Tarentasia/so die Walliſſer Tarenteser nennen/in das thal Centrones. Von Intremont gegen mittag ghat ein straß über den grossen sant Bernhards berg/der bey den altē mons Juli vñ mons Jouis ist genant wordē/fürt ghen Vngstal/das vorzeyten Augusta pretoria ist genant worden. Man wandlet auch über Vssen sant Bernhards berg von Gallia in Italiam/vñ ligt oben in aller höhe vnder den grossen felsen ein spit-



tal/do man iederman wer für zeücht hers Spittal vff S. Bernhards berg. berg vñ narung vergebens gibt/wer do wil. Es seind in dissem spittal zwölff regulierer oder geistlich menner/vñ ist gestifft worden von einem heyligē man der hatt Bernhard geheissen/ist Thümherr zů Vngstal gewesen. So findt man vff drey meylen weit nichts dann felsen vnnd schnee/wechßt weder höltz noch gras vff dissem wie auch vff etlichen ander bergen/man můß alle notürfftige ding vj. meylen ferr über rück der thierē her zů bringen. Sie todtē so an dissem ört sterben/kan man in kein erdtrich begraben/sunder man wirfft die cörper in die tieffen hülen vnd spelucken der felsen/do geragen sie võ kelte vñ verzeren sich mit der zeyt. Man findt wunderbarlich gros felsen in dissem land/dar vnder auch die mēschen wonē můgend/ wie dann auch bey Sitten vff ein halb meyl bey einē dorff heißt Bremiß etlich münch haben ein gantz closter mit kirchen vnd kůchen/cellen vñ ander gemach Ein closter in eim felsen. in felsen gehawen/dar zů nit ein stützen holtz kommen ist/sunder der grausam hoch felß ist des gantzes closters dach. Als aber der sterbet vnd die münch kam/blib nit einer übrig in dem stein.

Von den völckern des lands Wallis.

Die yn woner disses lāds seind vor Christi geburt vñ lang darnach Se- Sedani vnnd duni vñ Seduſij genent wordē/seind starck vnd kriegbar leüt gewesen Helvetij nachbauren. nit minder geacht dann die Helvetier jr nachbaurē/haben můgē leyden gros arbeit/hitz vñ kelte/in summa das volck ist gemeß gewesen dē lād. Dann wie das land rüch võ bergen vñ felsen ist/also warē auch die yn woner dapffer/ ernsthafft/onerschrockē/starckmütig vñ grimmig wider die tyrānen vñ fyend so sich wider die billichkeit satztē. Es gedenckē jren vile võ den altē/besunder Julius Cesar/Plinius/Pomp. Mela vnd andere mere/auß welchen etlich sie nennen Sedunos acres/das ist die strengen/scharpffen vñ ernsthafftē Sedunen/ das fürwar nit ein geringe künstschafft ist jrer grosser dapfferkeit vñ manheit.

Wañ

Valesia. &wallis.

Wañ aber in nachfolgenden zeyten vnd durch was vrsach dis land ist Valesia oder Wallis genant worden/ist mir nit wissen. Es mag sein daß der nam erwachsen sey von dem latinisch wort vallis/das ist/zů teütsch/thal/ oder von dem schloß Valeria das zů Sitten in der statt gelegen/ des thümb stiffts vnd auch der thümbherren behausung ist. Zů vnsern zeyten ist Wallis getheilt in das obern vnd vnder Wallis. Das ober ist teütsch/vñ ist eigentlich der Sedunier begriff/streckt sich von der Furcken biß an die land marck vnder Sitten zům wasser Morß genãt/begreifft sieben zenden/das ist Dioceses/oder gericht/ nemlich Sitten/Syder/Leugk/Raren/Visp/Bryg vnd Gombs/do ein ieder zendẽ seine richter vñ ampt leüt hat. In dissen zenden werdẽ gefunden bey xxx. pfarkirchen.

Vnder wallis ein vogtey gemeiner landtschafft.

Vnder wallis ist welscher sprach fahrt an bey dẽ gemelten wasser Morß vnd ghat hinab biß vff sant Moritzen bruck/ vnd seind seine ynwoner vorzeyten Veragri geheissen/aber zů vnsern zeyten seind sie vnderworffen den obern Wallissern/vñ werden beherschet durch vögt vnd regimẽt der obern Wallissern. Es hat dis vnder Wallis vj. paner/nemlich Gundes/ Ardon/Sallien/Martinacht/Intremont vnd sant Moritzen/vnd in denen werden gefunden 24. pfarkirchen. Es hat auch vil schlösser gehabt vor vnd che es erstritten ist von den obern Wallissern/seind aber alle durch sie zerstört/ nemlich bey xvj. lassend auch kein anders bauwẽ/do mit man der gemeine nit mög mit gewalt widerstan.

Von oberkeit vnd regiment des lands Wallis.

Der gros Carlen hat begobt das bisthümb in &wallis.

EIn bischoff võ Sitten ist fürst vñ oberherr des gantzẽ lands/ des obren vnd vndren Wallis/in geistlichen vnd weltlichen sachẽ/vñ hat der gros keyser Carlen anno Christi ongefarlich 805. disse grauschafft vñ prefectur geben dem heyligen bischoff Joder zů latin Theodolus/ vnd allen seinen nachkommẽden bischoffen. Es haben auch vil keyser nach jm disse übergob bestetigt vnd corroborirt biß vff den heütigen tag. Vnd wañ ein bischoff mit todt abghat wirt ein ander durch die herrẽ vom capittel vñ verordnetẽ rhatßbotten aller sieben zenden erwelt/vnd der hat ein vnderrichter in weltlichen sachen/den obersten genant/ein hauptman in dem gantzen land/ welcher durch den fürsten vnd gemeine rathßbotten der sieben zenden zů Weynachten in gemeinem landßrhat erwelt wirt von zweien zů zweien jaren/vnnd haltet jm der fürst vj. oder vij. reitknecht. Sie wonũg des fürstẽ ist zů Sitten. Hat im land vj. starcke schlösser/zwei zů Sitten/nẽlich Meyeryn vñ Tyrbillion oder Tyrbillen/eins zů Naters/ eins zů Leügk/eins zů Enfisch vñ eins zů Martinacht.

Sitten hauptstatt in &wallis.

Anno Christi tausent vier hũdert siebenzehẽ hat die landschafft Wallis ein bündtnuß gemacht mit Lucern/Vri vñ Vnderwaldẽ/ vnd ist das erst burgrecht vffgericht mit dissen v. zenden Sittẽ/Syders/Visp/Bryg vñ Gombs. Darnach anno Christi 1533. ist solcher bũdt widerũb erneüwert/ gelütert vnd gemeret durch den hochwyrdigen fürstẽ vnd herrn/herrn Hadrian võ Riedmatten ietzigen bischoff von Sitten/auch sampt gemeinem capitel/ vnnd allen vij. zenden gemeiner landtschafft Wallis/ mit obgenanten dreyen örtern/ Lucern/Vri/Vnderwalden/ des gleichen Schwytz/Zůg/Fryburg vnd Solothurn. Dis ist geschehen zů Lucern mitwůchen vor Thome apostoli. Aber

&wallis ist in bündtnus der Eidtgnossen.

mit

mit denen von Bern ist der erst bundt gemacht anno 1446. vnnd darnach zů dem Walcheri zeyten ein newer bundt vffgericht vnd der alt gentzlich hingethan am siebendē Septēbris anno tausent vierhunderrt fünff vñ sibētzig.

Anno Christi 1536. als der künig auß Franckrich vnd die von Bern den hertzogen auß Saphoy in sein land fielen/ das selbig yntzünemen/ wie fornen folio cccij. gemeldt/ hat sich ein theil der lādschafft Sablees an die vij. Zenden einer landschafft Wallis ergeben/ vnd werden ietzunt beherschet mit drey vögten von obren Wallis. Disse vogteyen heissen/ Monthey/ yfian vnd Hochthal. Die vogtey Montey ligt zwischen sant Mortzen vnd Losanner see/ aber die andere zwo ligē neben auß gegē mittag. In dissen dreyen vogteyen seind vil beren/ hirtzen/ reeh/ hinden/ wilde schwein/ vnd andere thier. Sie habē auch vil thäler vnd alpen do man summers zeyten küw/ schaff/ geissen vnd andere viech hin thůt.

& was Saphoier lands vnder der herschung & wallis.

Was bey den gletscheren verstanden.

WJe wol die gletscher nit bergwerck noch metallen seind/ seind sie doch gleichformig in der reinikeit den lauteren Crystallen/ werden zům mherentheil gefunden gegen mittag vff den höhsten vnd wildē bergen/ die man nent schnee berg/ ist aber nit schnee noch eyß in seiner natur eigentlich/ ist vil mere ein verhertet eyß/ das vff der höhe der bergē nümer mere zerschmeltzt/ sunder von zwey oder drey tausent jar her do gelegen ist vnnd garnah zů eim stein worden. Vnd so etwan ein stuck abher falt in ein thal/ bleibt es lange zeyt ligen ehe es zů wasser resoluirt wirt/ on angesehen die grosse hitz des summers oder der sonnen glantz. Ist auch sein eigēschafft dz er sich selber purgirt vñ reyniget/ dz in im kein herdt/ sand/ stein/ gros noch klein/ auch kein andere matery bleibt/ er dülder der ding keins/ biß dz er als rein wirt wie ein cristal. Ist an vil enden ongruntlich tieff/ macht auch zům offtern mal grosse schründē vñ spält/ das gar forglich ist in pässen/ vnd auch den jägern/ besunder so disse spält mit schnee bedeckt werden. An vil enden seind die vffgerissen schrunden drey oder vier hundert claffter tieff/ etlich ongrüntlich. So einer zů summer zeytē anfahrt spalten/ ertönt dar von so ein grausammes krachē/ gleich als wölt daß ertrich brechē. Die iäger hencken das fleisch vnd wildprät darin zů summer zeyten/ do mit es darin gefrier/ vnd wirt also darin behalten biß jnen füglich ist bey güter weyl zů verkauffen. Es braucht auch das lāduolck den gletscher in tödlichen kranckheiten für artzney/ nemlich do mit zů stellen disenteriam/ das ist/ den roten schaden der von hitz kompt/ vnnd zů leschen acutas febres/ das seind hitzige kranckheitē. Es ist so ein kalt ding vmb den gletscher/ daß man ein kanten mit warmem wein/ mit eim stuck eins eyes gros grim kalt machen mag.

Gletscher wie etlich meynen à glacie.

Artznei wider den rotē schaden.

Von fruchtbarkeit des lands Wallis.

ES ist keins dings mangel in Wallis das dem menschen not ist zů vffenthaltūg seins lebens. Es wachßt in dissem beschlossen lād wein vñ korn/ vnnd allerley obß/ man find auch fleisch vnd fisch zům überfluß darin. Der weinwachß fahrt an im Zenden Bryg/ vnd erstreckt sich biß zů sant Mortzen. Der wein ist mancherley natur vnd gattung/ weiß vnd rot. Doch ist der rot vorauß

rot vor auß gůt in Sitten vñ Syders/ist so schwartz daß man do mit schreiben mag. Aber der weis hat den preys in der paner Gundes vñ Martinacht.

Gůt wein in wallis.

Es wirt zů gemeinen jaren der wein in dissem land besser vnd stercker dañ an keim ort des Teütschē lands. Es wirt auch jårlich disses gůten weins vil auß dem land gefürt ghen Sanen/ ghen Vri/ in das Siebenthal vnnd in andere ort. Er halt sich auch/ sunderlich der in gemeltē vier orten wechßt/ vff x. oder xx. jar/ außgenomen den můßkateller/ der bleibt nit über zwey iar. Des kornß vnd aller früchten halb/ ist gar kein mangel im land. Es haben die ynwoner weytzen rocken/ gersten/ summer korn/ das sie lanyi nennen/ als sumer weitzen/ vñ rocken/ summer gersten/ habern/ erbeß/ bonen/ linsen/ hirß/ so vil als jn not zům brauch ist. Sie ern ghat am Meien an vnd wert biß sant Michels tag. Zům ersten wirt die frucht zeitig im grund/ darnach in bergen vñ thålern biß an die schneberg. Zů Sitten/ Syder vnnd Gundes hat man vil saffran/ granaten/ mandel vnd feygenbaum. Vnd durch das gantz land findt man allerley obß vñ öpffel/ bieren/ nüssen/ pflůmen/ wiechßlen/ kestinen/ můlber/ pfersich/ haselnuß/ thierlin zů latin corna/ die man zů Basel auch findt.

vil obß.

Vil viech.

Des viechs halb ist auch kein mangel in dissem land/ sunder man hat darin kůw/ ochsen/ roß/ esel/ maulesel/ schaff/ schwein/ geissen/ genß/ enten/ hůner/ kůnglin/ pfawen/ tauben/ allerley jaghund/ groß vnnd klein. Item vil jemen oder bienen/ dar von man gros nutzung hat. Die schaff im land haben gar nahe alle hörner/ die oüwen/ das ist weyblin/ als wol als die wider. Man hat für das viech vil matten oder wiesen/ besunders in thålern vñ vff den bergen. Es haben die kůw besunder alpen des gleichē habē die schaff jre berg/ es seind auch etlich thåler deren ein jedes über summer erhalt drey tausent kůw/ on schaff/ geiß vnnd ander viech. Auß keß/ ancken oder butter vnd zieger/ hat das land jårlich ein gros losung über alle notturfft. Wirt auch jårlich vil viechs verkaufft in Italiā. Im Roddan vnd auch in etlichen trom wässern so in Roddan fliessen/ findt man allerley fisch/ vnd besunder fözinen/ deren etlich 24. vnd 30. pfunt schwere seind/ åschen/ groppen/ grundlen/ schleyen/ hecht/ alant/ karpffen vnd krebs.

Von baumen krůtern vnd wurtzlen.

Vil edler krůter vnd wurtzelen findt man in den bergen disses lands/ als das die ärtzet vñ apotecker wol wissend/ besunder/ findt man do meister wurtz/ entzian/ selligē/ bibinel/ astrentzē/ mutrina/ mörezīblē/ eberwurtz/ danmarga/ spica celtica/ Ostrutium/ squillum/ etc. Des gleichen habē die thåler vnd berg gros wåld mit hohen Lerchen/ Thannen/ Arben vnd Tålen.

Plin. lib. 16. cap. 10.

Die Lerchen zů latin Laryx/ seind die grösten vnnd höhsten baüm/ haben ein hert/ rot vñ wolgeschmackt holtz/ das hat vil tůgent. Nimpt man im Maien die iungē vnd grünen sproß vnd macht ein bad darauß/ ist gůt für vil kranckheitē/ besunder für die malezey. Man brent auch wasser darauß wider die malezey. Welche jr heüser vnd stüben machen auß lerchinem holtz vnd darin wonend seind sicher vor der außsetzikeit. Man bort auch löcher in disse baum vñ zeücht darauß resinā/ das wir terpentyn aber die Wallisser lertschinen nennē/ ist ein edel ding zů allen wunden vnnd zů vil kranckheiten. Wo man aber die

Terpentin.

resinam

resinam võ den lerchẽ bort / ist das holtz nit natürlich mere sunder verleürt sein geschmack vnd seine stercke. Es wachßt auch ein schwům an den lerchen / den die apotecker heissen agaricũ / ist ein edel ding zů haupt wee / wie Plin. schreibt lib. 25. c. 6. Agaricum. Es seind auch in dissen bergen rote thañen vnd weisse thannen / geben auch resinam. Wirt doch das resina kostlicher geschetzt so võ den weissen thãnen tropfft / vñ wirt tranbech im land genẽt / dañ so võ den rotẽ kompt.

Sie arben so man pinus nent / habẽ auch resinam vnd mere dañ die thannen / ist aber keiner achtung. Disser baum wirt võ Plinio genent pinaster / das ist / pinus siluestris. Sie frucht so an dissem baum wechßt wirt im land ardzapffen genent / ist ein hitzig essen / hat schier ein geschmack wie haselnuß / man macht cõfect darauß. Vñ jrr ich mich nit / so nennen die Etschlender disse nuß bimpernüßlin / zů latin Teda / hat auch resinã aber onnutz / man macht liecht holtz darauß. Plin. lib. 16. cap. 10.

Von bergwercken vnd metallen.

IN den zenden Gombs seind an vil orten vil schöner cristallen / vnnd deren findt man zweierley. Ein geschlecht ist clar vnnd lauter / etlich stuck dreyssig pfund schwere / ist aber seltzam so gros. Das ander geschlecht braun vñ auch clar lauter / welche die geschickte kauffleüt / als die alten Juden für Amathisten biderben leüten verkauffen. Cristallen. Im zenden Visp hat es auch cristallen in Gasen / vnd in der Bermyli ist ein sylber ertz. Im zenden Raren ist an Eyßschol ein sylber ertz / vñ in Lötschẽ ein bley ertz. Im zenden Syder ist ein sylber ertz zů Reschi. Im zenden Sitten ist ein kupffer ertz in Armẽsi. Sylber ertz.

Weyter hat man auß gnaden gottes in dissem jar / nemlich anno 1544. gefundẽ ein saltz bruñen / der ligt gegen mittag ein meyl võ der statt Sitten / vñ lat der bischoff fürst disses lands dar zů bereitẽ ein saltz pfañ / ist iederman der hoffnung / das werd dẽ land zů grossem nutz erschiessen. Neüwer saltz brunn in Wallis.

In der paner Marenacht ist ein gůt eysen ertz in Trient. In der paner Intremont in eim grossen thal Bangis / seind vil sylber ertz vnd grůbẽ. Eysen ertz.

Man hat auch innerhalb drey jarẽ im land an vil ortẽ gefunden ein bergwerck so man kolstein nent / der gleichẽ man auch zů Ach vnd Lütich in Brabãd hat / die braucht man ietz in Wallis den kalck do mit zů breñen on alles holtz. Vñ nach dẽ der kalck ofen gesetzt vnd auß bereit ist / zündt man die kolenstein an / vñ man darff kein acht mere dar zů haben / biß der kalck ofen volkommenlich brunnen ist. Der kolstein mag võ jm selber niterleschen nach dem er angezünt wirt biß er zů eschen verbrent / brint langsam vñ gibt grosse hitz. Es brauchẽ jn auch etlich im winter die stůben do mit zů heitzen. Im niderland vmb Ach vñ wo nit vil holtz ist / kocht man allerley speyß mit solichen steinẽ. Kolstein.

Man findt sie auch in Schottland / wie ich bey dem selbigen land gemeldet hab.

Von den heissen bädern die in Wallis quellen / was sie für wirckungen vnd eigenschafften haben.

Bryger bad.

VOb dis bad ist ein gros lustig vñ fruchtbar feld / ligend rumb vil wein



gärten/obßgärten/matten vnd acker/hat zů rücken gegen mitnacht ein geh/hochgebirg/ das alles zů grossem lüst den bädern dienet. Sis wasser ist gätz schwäfelig/heilsam zů den eüsseren leiblichen schaden/es dienet den tauben oren/dem krampff/dem zittern/dem flüß so von dem haupt durch die nas falt. Es ist auch nütz den rüdigen vnd blatrigen/vñ den onberhafftigen weyberen. In dissen vier monaten Aprill/May/Herbstmonat vñ Wintermonat/ist es am aller kömlichst. Es sollen sich dar vor hüten/die ein blöd haupt vñ blöden leib habē vnd ein heiß läber vñ heiß nieren. Die mit dem kalt wee beladen seind/sollen sein auch müssig ghan.

Leugker bad.

Dis bad ligt gar in eim lustigē infang/ghon gerings darüb schöne matten/hat zů rücken gegen mitnacht hoch berg/vñ gegen mittag ein thal dar durch man kompt ghen Leügk. Ist ein gros bad vñ fast heiß/daß man eyer darin sieden mag vnnd hüner brüen. Sein wasser hat des küpffers vnd ertzs natur. Es hat drey broñen oder außgeng die nit fert von ein ander ston. Es dienet dem dunckelē gesicht vñ trieffenden augē/hilfft dem krämpffigen geäder/dem flüß der nasen/der schwacken lüngen vnnd dem blöden magen/sterckt die teüwige krafft vñ erweckt den appetit. Es hilfft auch dē miltzwee/den läbersüchtigen vñ heileit die bös blaterige schenckel. Item ist nütz den podagrenigen/vnd denen so zerbrochen schenckel oder ander brochen beyn vñ glider haben. In summa es dienet allen kalten vñ feüchten kranckheiten vnd schadet den hitzigen vnd trückenen süchten. Es ist heilsam den paralyticis/die jr glider vor läme nit brauchen mögē/oder sunst verschwecht nerven vnd adren haben. Die schwangere frawen sollen sich dar vor hüten/daß sie es nit trincken noch darin badē. Den wassersüchtigen vñ calculosis/das ist die mit dem sand der nieren beschwert seind/dienet es wol. Des gleichen denen so steinen vñ der blatern haben. Es stercket in den weybern die erkelte müter/es layrt den bauch so man es trinckt. Es nimpt hinweg die alte blaterige schäden an den schencklen/vnd so ein schad nit wol zügeheilt were/bricht er in dissem bad wide rumb vff/vnnd heilet darnach volkomlich.

Nützbarkeit disses bads

Von wilden vnd seltzammen thieren vnd aller ley wildprät/so man in Wallis vnnd garnah in dem gantzen Schweytzer gebirg/vñ hohē Alpen biß in Etschlād findt.

Es wonen in dissem land vff den Alpen vnd hohen bergen vil wonderbarliche thier/besunder Steinböck/ybschen/Gemßen/Sachsen/Murmelthier/gro- vnnd klein Hasen/Steinhüner/gros vnd klein Fasanen/

die

die grossen nent man Vrhanen xiiij. oder xvj. pfundt schwere / Parnisen/ Hasel hüner/Rephüner/wild oder schnee geiß/wild tauben/wild gros enten/ zweierley wasser entē/reigel/riedschnepffen/dünckling/wachtlen/reckholter vō gel/etc. Hat auch vil beren/wölff/thierwölff/lüxen/füchß/mardren//Danmar dren/geyrē/falckē/etc. Hat kein hirtzē/rech/wildschwein/scorpion/schiltkrottē.

Von den Steinböcken vnd Gembßen.

DJe Steinböck habē jr wonūg allein in den hohen bergē bey den gletschē ren. Dann wo sie nit kalt haben / do erblinden sie. Jst von gestalt nit als gros wie ein hirtz/ hat ran schenckel/ ist schwere von leyb / hat ein kleinen



kopff / schöne augen vnd gros vnd schwere hörner/die wachsen jm von jar zū jar mit knöpffen oder ringen/vñ wañ sie alt werden/sein die horn wol 16. oder 18. pfundt schwer/mit 20. oder 24. knöpffen. Sie seind vō farb graw/haben klawen wie ein geiß/seind wunderbarlich mit hohen vnd weyten sprüngē/ daß dem menschen kaūm glaublich ist. Es ist kein felß so geh vnnd hoch/dis thier mag mit etlichen sprüngē darauff kommen/wañ es anderst etwas rüch ist/daß es seine füß daran schlagen mag. Man sagt von jm daß es mög ein mauer vff hin springen die v. oder vj. man hoch ist/wañ sie rüch ist vnnd onbeworffen. Die iäger lassen sich mit langen seilern über die hohen felsen abhin/ wo sie wissen dis thier zū betretten/vnnd es fleücht nit sunde wartet jr. Es müß der iäger hert am felsen vmbher zū dem thier ghan/ vnnd güt sorg haben/daß zwischen jm vnd dem felsen kein durchschein von dem thier ersehen werd/anderst es laufft an den iäger vnd stoßt jn überab. Sicht es nit zwischen hin durch/so meint es/es mög jn nit begreiffen mit seinen hörnern / kompt also vmb sein leben oder wirt gefangē. Wañ man den steinbock iung fahet/wirt er mit der zeyt gantz zam/laufft mit andern geissen vff die weid vnnd kompt wider heim wie ein ander zam thier/laßt aber sein dück nit so es gros wirt. Der steinböcken weyblin nent man in Wallis ybschen/ vnnd Plinius lib. 11. cap. 37. rupicapras/seind etwas grösser dañ geissen/ der gestalt wie gembßen / vñ nit so graw

Steinbock in sprungē über trifft andere thier.

Ybschen.

nock so gros wie die steinböck/haben auch nit grosse hörner/sunder habē schier



hörner wie die gēbßen klein vñ gekrümt gegen dem rücken / aber die gembßen krümmen jre hörner forn außen.

Die gembßen weyblin vnd mänlin/ seind mit horn/ leib vnd farb gleicher gestalt/ ist vnder jnen kein vnderscheidt/ seind den sümmer röter vnd den winter gräwer vnnd schwertzer/ wonen auch in wilden pergen / aber nit so hoch wie die steinböck/ mögen sich mit den krommen hörnern gar hoch vff die felsen lüpffen wie man sagt.

Von dem Mörmel thier.

Ich möcht wol vil von dissem thier schreiben/ wann ich nit eylen müst in andere lender die zůbesichtigen vnd zů beschreiben . Dan ich hab deren thier ein par in meinem hauß/ die mir zůgeschickt hat herr landuogt Johannes Kalbermatter/ des halb ich jr natur zům theil erkundiget hab/ in den dry oder vier monatē die weyl sie bey mir gewesen. Plinius nent das thier murem alpinū/ ist darnach genent wordē mus mōtanus /das ist / ein berg mauß/ wie es die welschen noch murmont nennen/ aber die Teütschen nennen es mörmel thier / felicht darumb das es morzet vnnd korzet all mal so es schlafft.



Es sicht gleich wie ein groß küngli/ hat aber abgeschnitten ozen / ein schwantz der einer spañen lang ist/ lang vnd zen / beißt öbel so es erzörnt wirt/ hat kurtz schenckel/ die seind vnder dē bauch gantz dick von har gleich als hett es schlotter hosen angezogē/ hat beren tapen vñ lang klawen dar an/ mit denen es gar onbillich tieff in das ertrich grebt. So man jm etwas zů essen gibt/ nimpt es das selbig in sein vordrige füß wie ein eichhörnlin/ sitzt vffrichtig wie ein aff biß es solichs gessen hat. Kan auch vff dē zweien hindern füssen ghan wie ein ber . Milch speis ißt es fast gern/ vnd schmatzt dar zů wie ein iung ferlin. So sie miteināder spilen/ schreien vnd rertzen oder bellen sie darzů wie die iungen hündlin. Sie schlaffen trefflich vil/ vnd wañ sie wachen mögen sie on fantisirt nit sein. Wañ sie stro/ hew/ lümpen/ dischlachen vnnd der gleichen dingen finden / tragen sie es alles in jr nest/ stossen auch das maul also voll/ daß nichts mere darin mag/ dz überig schleifen sie hernach/ ist fast kurtzwylig zů sehen. Sie essen allerley speis/ fleisch/ fisch/ milch/ brot/ suppen/ gemüß/ etc. Etlich seind graw vnnd etlich rot farb . Die grawen sollen zämer sein dañ die rotē . Ich find in mein zweien das widerspil.

Das mormelthier onmüssig.

So sie

So sie in den wilden bergen seind / vnnd wöllen auß jren löchern vff die weid ghan/bestellen sie eins das bey dem loch bleibt vñ die wacht halt / vñ das lügt fleyssig vmb sich/vñ als bald es leüt oder viech sicht/faht es an zů pfeiffen oder bellen/dañ lauffen sie alle zů dem loch. Jr geschrey laut gleich wie ein scharpffe pfeiff/die eim in den oren wee thůt/zeigen do mit an enderung des wetters/wie wol sie auch also pflegen zů schreyen wañ jn etwas widerdruß beschicht. Es schreibt Plin. daß zů herbst zeytē so der winter her zů streicht/sie sich gar emßig rüsten vnd den winter leger zůrichten. Sie faren auß jren löchern vnd lesen allenthalben helm vnd hew zů samen / vnd eins vō jnen legt sich an rücken/richt die vier bein ob sich/vñ die andern legen vff es gleich als vff ein wagē alles so sie zů samen geraspelt habē/nemen es darnach bey dē schwantz vñ ziehē es wie ein geladen wagen zů dem loch. Vnd do her komptes/das sie zů der selbigen zeyt geschundē seind vff dem rücken. Wañ sie nůn das nest also zů bereit haben/beschliessend sie sich selber mit herd vñ grůdt / dz kein lůfft noch feüchtikeit zům nest kōme / ligē vñ marpfflen oder schlaffend also den gantzen winter biß zům frülīg oder glentzē/ wickelē sich zů samen in die rūndi wie ein igel. Darůff haben die leüt in den thälern gůt acht/graben zů jnen vnd nemen sie herauß mit dem nest/sie erwachen auch nit biß man sie thůt an die sonnen oder nahe zům feüwer daß sie wol erwarmen. Man findt / gemeinlich in eim nest vij. ix. oder xiij. Jst ein edel essen den kintbetterin/ auch ißt man sie für die můter vnd das krimmen im bauch/oder schmirt vñ salbet den bauch mit irem schmaltz. Sienet auch wol denen so übel schlaffen mögend. Sie seind über dem rücken trefflich feißt vñ ist sunst wenig fleisch an jnen/wie wol sie nit ein rechte feißte habē/ sunder ist gleich wie der brustkern in eim ochsen/dz weder fleisch noch feißte ist.

Hert schlaffer mormel thier.

Von Steinhünern vnd Fasanen.

DJe Steinhüner / die Plinius lib. 10. c. 48. Lagopos nent/findt man allein in hohen bergen bey den gletscherē / seind wie gros tauben/fliegen nit weyt / seind den sōmer graw vñ den winter weiß vnd gar schön / haben die bein vnd füß deckt mit weissem har/ist ein edel vñ hitzig essen den krancken. Man sagt wonderbarlich ding von dissem vogel / das er so torechtig ist vñ liderlich gefangen wirt. Man legt ein lange zeile mit steinen/ vnd so die hüner der zeilen nach ghan vnd nit darüber hüpffen/ston do vnden zwen gegen ein ander mit eim langē seil an dem vil strick hangē / warten biß die hüner her zů kommen / legen jnen mit bewegung des seils die stricke vnd letsche an hals/ fahen sie also. Die grösten Fasanen haben jr wonung in den höhsten weldē/aber die minderen in den mitlestē welden/seind ein theil schwartz vñ ein theil graw. Es seind auch zweierley hasen in dissem lād. Die grösseren seind graw vñ die hat man für die beßre/ aber die mindere/die den summer graw seind vnd den winter schnee weyß / seind in gerínger achtung.

Weiß hasen.

Grawe bündter.

EGen Wallis über bey vrsprūg beider Rheinen wonend die Grawen bündter/die vorzeyten zů latin Rheti oder Canini/vnd in Churwaler sprach Grisoni genēt seind. Von dissen völckern vnd andere mere so in den hochbergen wonend/hat der fürnem man Egidius Schudi vō Glarys gantz eigentlich geschriben. Sein büch ist vorhanden zů teütsch vnd latin.

Vor der geburt Christi 587. jar seind die Gallier mit jrem hauptman Bellonese in Italiā gezogen/vil lands yngenomen/auß Tuscia(ist ietz Pisa/Luca/Forentz/etc.) die inwoner vertriben/vnd solich vertriben leüt haben sich zů letst mit jrem hauptman Rheto müssen nider lassen in der grossen rühe vmb den vrsprūg beider Rheinen/der Etsch vñ des Jns/auch den hohen bergen vnd thälern do bey gelegen. Von dissem hauptman seind disse Tuscier nachmals Rhetier genant wordē. Vil iar dar nach habē disse Rhetier jr regierūg vñ landschafft erweitert biß an Boden see vnder Pregentz vnd an Walen see gben Wesen/aber ihener halb dem gebirg habē sie jr wonung gestreckt gegen Chum/Diethrich Bern vñ Trent zů. Die erstē Rhetier seind genant worden Canini/zů teütsch die Grawen/seind des merentheils kommē vnder die regierung der Römer. Anno Christi 357. hat k. Cōstantinus als er gegē den Alemānier gekriegt sein leger geschlagen vñ sein hoff gehalē in Campis Canine/in der gegne/do disser zeyt die stat Chur ist/nach dissem leger ist do selbigē gebauwen wordē die statt Chur/vnd ist nachmals das gantz land genant worden Rhetia Curiensis/vñ die inwoner Churwalen. Dañ Curia zů latin heißt vff teütsch ein fürstlichen oder grossen hoff. Die statt Chur ist auch bald nach jrer erbawung zům Christē glaubē kommen/dañ anno domini 495. bey zeytē Clodouei magni (von dem du hast hie vor folio 165) ist zů Chur ein bischoff gewesen nach anzeig sant Fridlins legend. Disser zeyt hat dz Rhetia/Churwalen oder Growbundt drey bündt mit pflichten zesammen gemacht/der erst ist des Gotshauß oder des gestiffts zů Chur/der ander der oberbundt bey anfang des vordren Rheins/der drit die zehen gericht im Prettegöw. Disse bündt werden regiert durch jre gemeinden seind zům theil teütscher vñ zům theil Churwelscher sprach. Sie seind auch mit den Eidtgnossen verbunden.

Rheti auß Tuscia kommen.



Die statt Chur.

Dry bündt by den Growenbüntern.

Rheinthal vnder Chur.

VNder Chur anderhalb meyl kompt die Lāgwart auß dem Prettegöw (so etwan Rhetigöw genāt) in den Rhein/zů latin Langarus genāt/ darnach kompt das stettlin Meienfeld/vorzeyten Lupinū genant/die inwoner sagen Maia die můter Mercurij sey do geeret worden/vnd von der selbigen

Meienfeld.

selbigen hab es den namẽ Meienfeld. Dis stettlin gehört disser zeyt den Grawen bündtern zů/ist teütscher sprachẽ. Darnach kompt das Walgöw ein herschafft dem haus Oesterich zůgehörend/darin ist Pludẽtz die graueschafft/ein stettlin vñ schloß/ Jagberg ein graueschafft/dẽ hauß Oesterich auch zůgehörend. Sonnẽberg ein schloß vnd ein graueschafft/darin ist ein bergwerck vñ vil ertz/ darumb die fürstẽ võ Oesterich vnd der graue gekriegt haben/vnd des halben das zerstört worden.

Walgöw.
Pludentz.
Iagberg.



Veldkirch ein schloß vñ statt dar zů ein graueschafft/ an der yll/ so auß dem Walgöw kompt/gelegen/hat vmb sich ein weinrichen vnd wolgezierten begriff/ besunder wechßt do an einẽ berg Mardetz genant güter wein/dẽ man Mardetzer oder Veldkircher nent/ gleich wie bey Ranckwyl der gůt Sattelberger wechßt. Die grauen von Veldkirch seind vor langent abgestorben vnd seind jr erbẽ gewesen die grauen võ Werdenberg/ von Sargans vñ võ Montfort. Graue Rudolff võ Werdenberg hat disse statt Veldkirch vñ graueschafft zů kauffen gebẽ der herschafft Oesterich año 1375. Das Walgöw zů latin Vallis Drusiana vnd pagus Rheticus ist vor alten zeytẽ bewonet von den Rhetiern Churwelscher sprachen/ darnach habẽ sich die Alemänier in dem selbigẽ nider gelassen/ des halb es teütscher sprachẽ worden/hat aber den altẽ namen behaltẽ Walgöw/das ist/ Walengöw. Vnder Veldkirch ligt das schloß vnd graueschafft Montfort.

Veldkirch.
Mardetzer wein.
&werdenberg.
Montfort.

Boden see vff der Germanischen seyten.

DEr Boden see ist ein trefflich gros gewässer vnd möcht wol des Teütschen lands möre heissen/hat in der lenge vj. oder vij. teütsch meyl vnd in der breite do er am weytestẽ ist iij. meyl. Er ist geringes vmb mit vilen stetten vñ fleckẽ wol erbauwẽ/hat ein grossen wein wachs/besunder vff der Germanischẽ seytẽ/ligẽ auch zwo inselen darin/ eine heißt Magnow/die man gemeinlich Meinow nent/ wont ein mechtiger Cõmenthür Teütsches ordẽs darin/ die andere Rychẽ aw ein mechtige aptey. Disser see hat bey dẽ altẽ vil namen. Sañ etlich nennen jn lacum Brigantinũ võ Bregentz/ etlich lacum Acroniñ/ vnd die anderen Acromũ von einer spitz die bey Rumashorn dryn ghat/oder daß er on gros kelte ist/ etlich lacũ Podamicũ zů teütsch Boden see võ einem schloß Podmen genant so vnden an einẽ ort des sees ligt. Jũ vnsern zeytẽ wirt er gemeinlich Costentzer vnnd Boden see genant. Die weyl es aber zwen see seind/ der ober vnd der vnder/ wirt der kleiner so vnder Costẽtz ligt/ der vnder vñ der Celler see genãt/vnd bey den alten lacus Venetus. Es laufft der Rhein durch beide seen/vnnd wie die alten schreiben vermischet er sich nit mit des sees wasser/sunder behalt durch vnnd durch seinen lauff vnnd fluß. Oben am see ligt die statt vnnd graueschafft Bregentz/ist das vndertheil des Rhetier lands/stossend an die Vindelicier/ daß ist Lintzgöwer bey dem Boden see. Hinder Bregentz ist ein grosser wald oder thal/ist dreyer meylen lang/

Bregentzer wald oder thal.

ghat biß ghen Torrenbeüren vnd an das Rheinthal / vnd hinder jm sein vil alpen vnd berg / do wachßt güter entzian / meister wurtz / bozgwurtz / baldrian / bibernell / item ein kraut das heißt mathein / das ist fast süß vnnd sein wurtzel nüchter genützt ist güt für die trunckenheit . Biß an Bregentzer graueschafft haben die altē das bisthum vō Chür gestreckt / so weyt das Rhetier land gangen ist / vnd darnach angefangen das bistum von Costentz.

Lindow / Büchorn.



vberlingen.

DIsse statt macht peninsulam / wie die alten auch dis ort genent haben / dañ sie ligt zům theyl im see / ist ein reich statt / hat ein grossen zůfal von gütern vnd wein / so auß d Eidtgnoschafft / vō Schaffhausen vnd Costentz heruff gefürt werden / auch darnach in das Algöw vnd weyter in Schwaben gefertiget . Vnder Lindaw ligend an dem see Langen Argen / Buchorn ein reichsstat / Merspurg schloß vnd statt / do der bischoff vō Costētz gemeinlich hoff helt. Vberlingen ein reich statt ligt vndē am Bodēsee / hat vil wein wachs vnnd sunst güte narung.

Richaw.



Vlm vnder der Reichē aw gewesen.

WIe auch vor gsagt / vnd Costētz im kleineren see ligt ein insel / die Richaw genēt / ist einer gütē halbē meilē lāg vñ einer viertheil breit / ligt ein meyl vnd Costentz . Es seind in jr drey pfarkirchen / vñ wachßt darin wein / korn / vñ obß . Es hat auch vor vil jarē / nemlich vmb das jar Christi 724. Sant Pirminius ein bischoff von Frāckrich mit sampt Carolo Martello / der ein anherr ist gewesen des grossen k. Carlēs / darin gestifft vñ gebauwē ein closter S. Benedicten ordens / darin anfenglichē niemands dañ fürsten / grauen vnnd freyherren worden gelassen . Dis closter ist etwan so reich vnnd mechtig gewesen / daß ein apt vff seynem eigenthumb vnd gütern alle nacht hat mügē herberg habē biß ghen Rom in die statt / dañen her man es die Riche aw hat genent . Es ist die stat Vlm etwan disses closters gewesen / wie ich hie vnden bey disser statt weyter anzeigē werd . Man schreibt / vñ erfindt sich auch also / das der heylig Pirminius alles gewürm / schlangen / nattern / eidochsen / krotten vnnd deren gleichen auß disser insel vertriben hat / daß

Daß auch biß vff den heütigen tag nichts disses ongezifers darin gefundē wirt/ oder so man es darin tregt/stirbt es vnnd mag nit bey leben bleiben. Disser Pirminius ist der erst apt gewesen in dissem closter/ligt aber begraben im closter zů Hornbach im Westerich/ dañ er hat vil clöster gestifft in Teütsch lād. Gegen disser insel über vff der Germanischen seyten ligt die statt Tell/ zů latin Cella Katolfi genant/hat ein grossen merckt vnd hantierung vō wegen der güteren vnd früchten so do selbigen vff vnd abgeladen werden. *Cell am vnder see.*

Hegöw.

Nder dem Celler see ghat das Hegöw an/ wirt begriffen zwischen dem Rhein vnnd der Tonaw/ist ein klein aber über die maß wol erbauwen vñ fruchtbar lendlin/ist vj. meylen weit vñ breit. Etlich rechē Schaffhausen auch darzů. Es ligen darin vil hoher schlösser/ von natur vnnd menschlicher vorsichtikeit/ wol bewaret/gleich als weren es bollwercken vnnd vormere des gantzen Schwaben lands. Es werden xlvj. güter schlösser darin gezelt. Es wechßt auch gůt wein darin/besunder gůt roter wein/korn vnd obß. Item man findt do gůt fisch/vögel vnd wildpret. Mere ist darin vil adels/einmerglich ritterschafft/ vñ die landschafft darin/gehört ghen Nellenburg/ do seind vorzeyten gar mechtig grauen disses namens gesessen/ ietz gehört es zů dem hauß Oesterich. Es ligen vil stettlin darin/sunderlich Stockach/ gehört zů Nellenburg/ Engen ist der grauen vō Lupffen/ Sengen der grauen von Sengen/ Meßkirch im Madach ist der grauen vō Zimbern. Item schlösser/ Meckingē/ Bodmen/ Hohē Twiel/ hohen Höwen/ hohē Kregē/ drey Stoffeln/ Honburg/ Megtberg/ Bollingen/ Steüßlingen/ Neüw Höwen/ Roßneck/ Rādeck/ Frydingē/ etc. Weyter ist hie zů mercken daß das gebirg so den Schwartzwald scheidt vō dem Hegöw/ heißt vff der Bor/ vñ ist gegē dē Hegöw früchtbar/ aber vff der ander seyten gegē der Tonaw ist er ongeschlacht. Dis gebirg ligt also zwischen dem Rhein vnd der Tonaw/ daß zů beidē seyten die wässerlin fliessen dem Rhein vnnd Tonaw zů. Die Tonaw laufft gegen Orient vnd der Rhein gegen der sonnen vndergang. *Nellenburg.* *Vff der Bor.*



Das schloß hohen Kregen ligt vff einē hohē felsen/ do sich etwan vil onnützer vñ schedlicher menschen han enthaltē/ vnnd hat jnen niemand mögen zů kommē/ biß zům jar Christi 1512. vmb sant Martins tag/ do die edlen vō hohen Kregen hetten abgesagt etlichen Schwebischen stetten/ besunder den Burgern vō Kauffbeürn vñ vermeintē man dörfft vñ könt sie nit überziehen/ do haben sich etlich reich stet mit den Schwäbischen stetten do vor gelegt/ vnd es der massen mit schiessen genötigt/ daß niemād darin bleibē mocht/ also ward es gewünnen vñ mit fewer außbrēt. *Hohen Kregē.*

Landtgra-

Landgraueschafft Kleckgöw.

DAs Kleckgöw stoßt zům theil an das Hegöw vnd zům andern theil an Rhein gegen dem Turgöw. Darin ist ein graueschafft Palm genant/ ist ein geschlecht gewesen vñ gar gůt edel grauē/ aber sie seind vor langē abgestorben. Disse landgraueschafft gehört disser zeyt den grauen vō Sultz zů/ wie wol der bischoff vō Costentz auch etwas darin hat. Sie ist zweier meylen weit vñ breit. Es flüßt kein wasser darin noch darauß/ außgenommen die Wůtach/ an dem endet sich dis göw. Im wůtacher thal ligt ein stettlin Döngen geheissen/ das ist der grauen vō Sultz/ wie auch das hoch schloß Küssenberg/ aber das gemelt thal ist der grauen von Lupffen.

Döngen.
Küssenberg.

Waldshůt.

DJe statt Waldßhut ist der herrschafft von Oesterich/ hat jren namen von dem wald so man nennet den Schwartzwald / welcher anhebt onfer vō Waldßhůt. In dem selbigē wald ligt sant Blesy das closter/ vñ ist die selbige gelegenheit etwan genennet wordē bey Ptolemeo vnd anderen/ Heremus Heluetiorū/ vermeinen ein theil es haben vor vralten zeyten etlich Heluetier sich do selbigē nider gelassen zů wonē. Die begangenschafft ist fast rüch/ gelebend des viechs/ wechßt do nichts dañ habern vñ gersten. Gehörend auch der herschafft von Oesterich.

S. Blesi ein closter.

Laufenberg.

ES ist disser fleck auch der herschafft vō Oesterich/ hat zwo stett/ die kleine ligt vff der Germanischen seytē / die gröſſer vff der Gallischen seyten/ ist die erst statt der Rauracern vnd Baßler bisthůms an dem Rhein/ hat ein schloß vnnd landschafft darzů. Ist hie fornen bey den Heluetiern vil dar von geschriben.

Seckingen.

CLoster vnd statt Seckingen ligt auch vff der Germanischen seyten/ vnd ist das closter gebauwē wordē durch sant Fridlin bey den zeytē der Franckier künig Clodouei so regiert hat anno 495. vō einem grauen/ welcher an dis closter vergobet die gelegenheit so vmb es gelegen/ des gleichē Laufenberg auch Glaris das land in der Eidtgnoschafft. Bey zeyten k. Friderici Barbarosse hat graue Albrecht vō Habßpurg zům ersten überkomen vñ zů lehen empfangē (wie dañ noch bey tag die herren von Oesterich thůn) vō einer äptissin vō Seckingen die statt Seckingen/ schloß vñ beid stett Laufenberg/ auch anders. In dis closter seind etwan allein die fryenē vō gburt vffgenomen wordē/ wie dañ noch vō dem adel/ auch seind do 4. thůmherrē pfründē gestifft.

S. Fridolinus.

Rheinfelden.

DJe graueschafft Rheinfeldē ligt beider seitē des Rheins/ aber dz schloß ist mitten des Rheins vff einem felsen gestandē. Rudolfus vō Rheinfelden der letst graue ward hertzog in Schwabē / darnach Römischer künig ward erschlagē zů Merßperg in Sachsen von Henrico dem vierdten anno

anno tausent zwey vnd achtzig. Darnach kam dis graueschafft an die hertzogen von Täringen. Nachmals zů den zeyten keyser Friderichen des andern an die grauen võ Habßpurg vnd von den selbigen an das haus Oesterich. Von der statt findestu hie fornen am 183. blat.

Rötelen.

DJe herschafft Rötelen bey Basel gelegẽ/ itẽ die landgraueschafft Sussenburg vnd herschafft Badenwyler/ seind etwan sondere herschafften gewesen/ aber nachmals kom̃en an die Marggrauen von Hochberg/ vnd darnach anno tausent fünffhundert drey an die Marggrauen von Baden/ wie hernach verzeichnet.

Neüwenburg.

NEüwenburg ein reichstat ist erbauwen bey zeyten keyser Friderichẽ des andern/ nach dem jar 1212. von des reichs landuogt von Hagenaw/ Wolfelinus genant. Disse statt auch Rheinfelden vnd Brisach seind dem haus Oesterich verpfendt von künig Ludwigen dem Baier/ ongefarlich nach dem jar 1326. wie hie vor am 177 blat auch gemeldet ist.

1558
1212
346

Von dem Brißgöw vnd herschafften/ stetten/ schlössern vnd clöstern darin gelegen.

WJe wol das Brißgöw seiner fruchtbarkeit halb billich also genãt möcht werden/ dañ es ist nit minder fruchtbar an wein/ korn/ võ ander dingẽ/ weder das Elsas/ neben dem es ligt/ ie doch erfindt sichs das es den namen hat von Brisach seiner haupstatt/ die am Rhein vff einem gemelen oder rondẽ berg gleich wie ein schloß ligt/ võ ist zů dẽ altẽ zeytẽ zům theil/ hie ihener dem Rhein gelegen/ do die Römer ein zůsatz haben gehabt wider die Teütschen. Doch ist Friburg in nachkom̃ender zeyt über sie kommen in herlichkeit võ in reichthůmb. Das ist ein gůt kleins land/ hat alle notturfft. Es ist zehen meilen lang vnd zweier breit/ vnd streckt sich von der Mortnaw biß ghen Basel. Ein meil wegs von Friburg ist etwan gewesen ein gůt bergwerck/ dar von die statt/ die clöster vnnd kirchen den merern theil seind erbauwen worden. Es wurden die burger auch also reich/ daß sie sich liessen adlen/ võ zůgen vil vom adel zů jnen hinein/ des halb es dar zů kam/ auch lange zeyt gehalten ward/ daß alwegẽ zwölff ritter do in den rhat giengẽ. Es vermocht auch do zůmal die statt Friburg drey tausent man in das feld. Es seind noch in vnnd nehst vmb die statt vierzehen mans vnd frawen clöster/ on sant Johans/ sant Anthonius vnd der Teütschen herren hauß. In der statt Brisach ligt auch ein schloß/ das ist lang zerbrochen gewesen/ võ newlich widerumb erbawen/ darin stat ein fast starcker werlicher thůrn/ den hat etwan hertzog Berthold von Täringen der dritt bauwẽ lassen/ wie das anzeigen disse zwen nachfolgende verß daran in einen stein gehawen.

Brisach.

Friburg ghat vff.

Hanc dux Bertholdus portam struxisse notatur
A quo pro fraude Burgundiæ gens depopulatur.

Es ist

Es ist in disser statt nit mere dañ ein brunñ den tritt man mit einem rad wie in einer badstůben/vnd man můß der statt dar von zinsen. Friburg ist anfenglichen ein dorff gewesen/ vñ ist anno Christi 1120. zů einer statt gemacht/ dar von disse metra seind geschriben.

Friburg ein dorff gewesen.

Anno milleno, centeno, bis quoque deno
Friburg fundatur Bertholdus dux dominatur.

Sie ist gewesen vnder einem grauen võ Fürstenberg der ward genãt der graue von Friburg/ biß zům jar Christi 1367. do kont sich der graue nit mit der statt/noch die statt mit dem grauẽ vertragen/ darũb kaufft sich die statt von dem grauẽ/ vñ namen den hergogen võ Oesterich an zů einem herren/wie ich hie vnden weyter dar von schreiben wilt. Anno Christi 1450. oder 1460. richt hertzog Albrecht von Oesterich vff die hohe schůl zů Friburg vnd begabet sie mit bequemlichem sold.

Hohe schůl zů Friburg.

Zäringen.

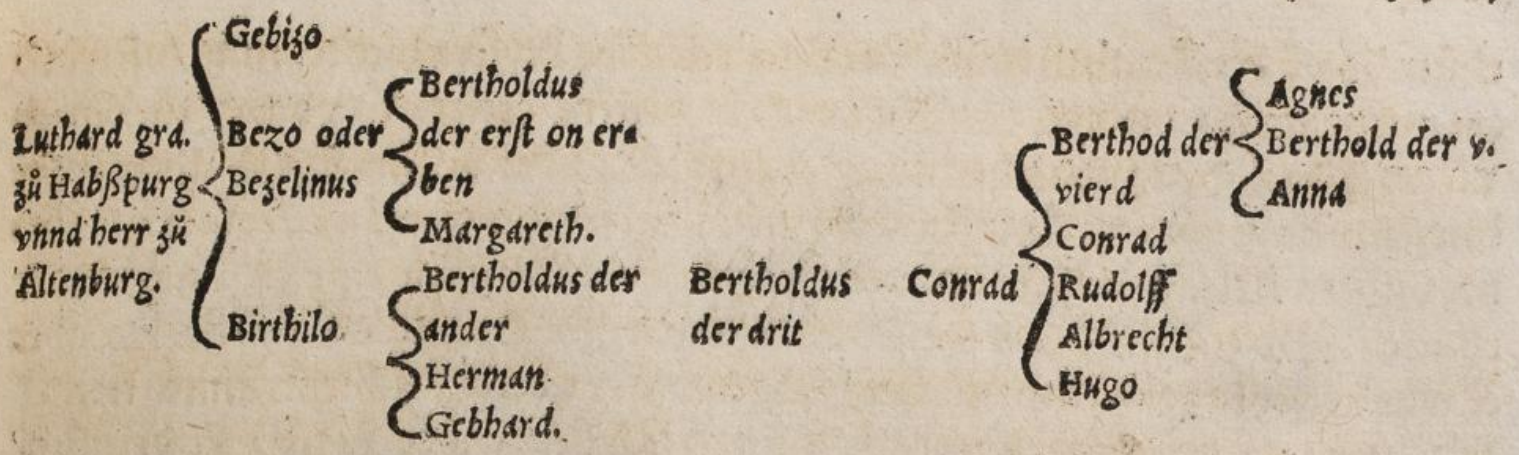


Gengenbach.

EIn halb meyl vnder Friburg ligt vff einem berg ein zerbrochen schloß/ das hat Zäringen geheissen/võ dem auch die hertzogen von Zäringen vorzeyten jren namen haben gehabt. Dis hertzogthůmb sol erstandẽ sein vnder keyser Hẽrichen dem drittẽ/ oder etlich jar vor jm/ vñ ist mechtig gewesen / dañ durch seine hertzogẽ seind vil stett/schlösser vñ clöster gebauwen wordẽ. Hertzog Ruthard võ Zäringẽ hat gebauwen die clöster Gengenbach vñ Schwartzach. Doch sagen die andern/daß Gengenbach sey gestifft worden nit von hertzog sunder von graue Rutario zů den zeyten Pipini des künigs auß Frãckrich/vmb dz jar Christi 752. Aber hertzog Bezelinus vñ Gebiso sein bruder habẽ vmb das jar Christi 1060. das closter zů Sultzberg gebauwen/do sie auch begraben ligen/ warẽ aber do zůmal nit hertzogen sunder grauen von Habßpurg. Doch so mir des selbigen closters fundation zů sehen worden ist/hab ich darin gefunden/daß es erstlich fundirt ist worden vnder keyser Otten dem drittẽ anno 993. von graue Birthilon/ vnd bestetigt von keyser Henrichen dem andern/der vff keyser Otten kommen ist / vnd zeigt der brieff an/daß das gemelt closter sey gelegẽ im dorff Sultzberg/ in der herschafft des grauen Adalberonis. Es nennen auch gemelt brieff dissen flecken Montem salsuginis/ das tütsch heißt Saltzperg/von wegen eins saltzbrunñen der do ist gewesen/ist aber darnach auß Saltzberg Sultzberg wordẽ. Es hat Marggraue Ernst gar ein lustig vnd fürstlich hauß do hin zů vnsern zeyten gebauwen/vnd etlich jar hoff do gehalten. Ee ich nůn weyter für far mit den hertzogen von Zäringẽ/ wil ich zum ersten in ein figur stellen jr genealogi.

Sultzberg.

Luthard



Graue Luthard ließ drey sün/die regierten anno Christi 980. zwischen dem Rhein vñ Schwartzwald. Der elter sun Bezo besaß zwey schlösser Altēburg vnd Scharpfenstein bey sant Truprecht gelegen/aber Birthilo vnd Gebizo hetrē jren sitz vnd schlösser nahe bey einander im Eltzenthal. Man sicht noch alt gemeüer von dem schloß Gitzenburg (man nent es Jesenburg) das graue Gebizo besessen hat. Disse drey brüder haben gebauwen disse clöster Sultzperg/ Wisenaw bey Rauenspurg/vnd Waldkirch. Von dissen grauē seind vrsprunglichen kommē die hertzogen vō Zäringen. Man findt zů Etenheimmünster vff dem Swartzwald in eim alten originał/ daß Waldkirch ein closter sey gewesen zů den zeyten künig Henrichs des ersten. Graue Bezo ließ ein sun vnd ein tochter/ die nam der graue von Kiburg/ aber Berthold nam zur ee des hertzogen von Kernten tochter. Disser bauwet das schloß Zäringē/von dem er sich ein hertzogē nent/vñ seines vatters geschlechts namen Habßpurg verließ wie etlich sagen. Nün saß sein schwager von Kiburg im schloß ob Friburg/die noch kein statt was/dem selbigē thet h. Berthold vil übertrangs an/ auß dem schloß Zäringen/vertrib jn auß dem Büßgöw vnd kam also in das Turgöw/do noch new Kiburg ligt. Do fieng hertzog Berthold an zů herschen über das gantz Brißgöw vnd Schwartzwald/ aber gieng ab on leibs erben/ ward begraben zů Hirsow/zů sant Aurelius. Die herschafft fiel erblich vff seins vetters graue Birthilonis vō Habßpurg sun/ auch Bertholdus geheißē/d mit jm geschwistrig kind was. Disser stifft S. Peter vff dē Schwartzwald anno 1093. do er auch begrabē ligt. Sein brüder hertzog Herman vō Zäringen ward ein münch zů Cluniac/vñ der ander brüder Gebhardus ward bischoff zů Costentz. Er verließ ein sun der hieß auch Bertholdus/ der macht groß zwytracht im Römischen reich zů den zeyten keyser Henrichen des vierdten. Dañ als hertzog Rudolff von Schwaben/ein graue zů Rheinfeldē auß anstinnen bapst Gregorij des siebenden/ sich wider gedachten keyser setzt/ ia er wider den selben zů einem Römischen künig erwelt ward/ verhewret der selbig sein einige tochter dissem Bertholden von Zäringen/ do mit er dester mere hilff von jm hett/ verspracht im auch zů einem zügelt nach seinem todt das hertzothümb Schwabē/ das ist geschehen vmb das jar Christi 1077. Hie wöllen etlich sagen/ disser Bertholdus hab den ersten fürstlichen stand angenommen vnd sich ein hertzogen von Zäringen genent/ dañ sie vorhin grauen seind gewesen. Nach dem aber sein schweher künig Rudolff vom keyser erschlagen ward/ vnd der keyser das hertzogthüm herr Friderichen von Stauffen/ dem er sein tochter verhewret/ zůstellet/ vñ jn darauff zů eim hertzogen macht/ ward vil krieg zwischen Friderich von Stauffen vnnd Bertholden/ des hertzog-

waldkirch.

S. Peter ein closter.

Hertzogen vō Schwaben.

thümbs võ Schwaben halb/ doch gesieget des keysers tochterman/ vñ ward ein mittel gemacht/ daß der Römisch keyser jm des reichs vogtey zů Zürich vñ im Zürichgöw zům lehen übergeben solt. Vnder dissem Bertholden ist Friburg im Brißgöw zů einer statt worden. Zů seiner zeyt ist ein krieg erwachsen im vndern Elsaß zwischen graue Hugen von Tagßpurg vnd seinen vnderthanen. So zůg im zů als seinẽ verwanten disser Berthold jm zů helffen/ aber er ward erschlagen sampt graue Hugen onser von Molßheim anno 1122.

Hertzog Berthold kompt vmb.

Nach jm regiert sein sun Conrad/ der legt sich hert wider hertzog Friderichen/ vnd seinen sun Friderich Barbarossam. Es zůg Barbarossa mit gewalt vff dissen Zäringer/ gewan jm ab die statt Zürich/ vnd eylet dem flüchtigẽ hertzogen nach biß für daß schloß Zäringen/ das er auch zů letst gewan/ zwang jn daß er zů seinem vatter hertzog Friderichen/ vnd zů seines vatters brůder hertzog Conraden sich verfügt vnnd gnad begeren můst/ do ward jm vnder andern im vertrag abgetedingt/ die herschafft Hochperg/ die behielt hertzog Friderich Barbarossa/ aber do er keyser ward/ verlihe er das selb schloß zů lehen eim iungen Marggrauen von Bern auß Italia/ den er als ein pfant mit jm herauß bracht hett. Das ist geschehen anno Christi 1155. Von dem selben haben volgens die Marggrauen võ Baden jren vrsprung genomẽn. Es erlangt disser hertzog Cõrad von Zäringẽ von keyser Lothario dem vierdten ein graueschafft zwischen dem Jůser oder Jůrten berg vñ Schweytzerland/ das minder Burgũd genãt. So überkam er fünff sün/ Bertholdũ den vierdten des namens/ Conradum/ Rudolffum/ Albertum vñ Hugen. Nach dem starb er vnd ward zů sant Peter begraben. Conrad sein sun starb iung/ Albertus hett yn das schloß Trachenfels im Waßgöw/ vñ gieng ab on erben. Hugo hett die herschafft Zäringen/ den Schwartzwald vñ das Brißgöw/ starb on leibs erben/ vnd kam das gantz erb vff Bertholdũ. Rudolff ward bischoff zů Lůtich/ starb anno 1190. begrabẽ zů sant Peter vff dem Schwartzwald. Berthold hert im Brißgöw vñ in klein Burgund hat gebauwen Friburg in Vchtlãd/ Bern vñ die mauer zů Friburg im Brißgöw/ die sein anhert hett angefangen. Er hat wider den hertzogen võ Burgund/ den er lang gekriegt hat/ gebauwen daß schloß zů Brisach. Etlich wöllen/ er hab die statt Villingen auch gebauwen/ die andern legẽ es zů seinem sun Bertholdo dem fünfftẽ. Er ist gestorben am podagran/ vnnd begraben zů sant Peter/ verließ ein sun mit namen Bertholdum den fünfften vnd zwo töchter. Ein tochter ward vermehelt graue Egen von Vrach/ die andere dem grauen von Kiburg.

Hochberg etwan der hertzogen võ Zåringen.

Minder Burgund.

Trachenfels.

Schloß zů Brisach.

Villingẽ vff dẽ Schwartzwald.

Aber Berthold als er in seines vatters regiment trat/ beschwert er sere seine vnderthanen vnd nachbauren/ darumb fiel er in ein haß der herren vnd des gemeinen adels vmb jn gesessen. Durch der selben zůthůn vnnd anschlag ward seinen zweien sünen in der iugent vergeben/ darumb wich er in das Brißgöw/ gab die statt Bern/ zů leidt dem gemeinen adel darumb gesessen vnnd zů jrer selbst straff vnd außtilckung/ keyser Friderichen dem andern/ schanckt sie frey hinweg an das reich Anno Christi 1190. So hat gemelter keyser der statt gros freyheiten geben/ vnd geordnet daß sie ewiglich bey dem reich bleib. Es hat disser hertzog helffen bauwen das closter Alle heyligẽ im Schwartzwald nit fert võ Oberkirch. Ist gestorben anno 1218. vñ ist mit jm der stam/ der vff

Bern.

Alle heyligen.

drey

drey hündert jar gewert/abgestorbē. Nach seinē todt hat sein schwager der grafe von Kiburg geerbt die graueschafft Burgünde/als Burgdorff/Thün/etc. vñ die statt Friburg in Vchtland. Aber der ander schwager graue Ego von Vrach (die andere nennen jn Egon vō Fürstenberg) erbt was in Schwabē/im Brißgöw vnd Schwartzwald die hertzogen vō Zäringen hetten gehabt. Er verließ zwen sün/graue Egen vñ graue Cunen/die andern nennen dissen Cunradten. Vnder disse zwen sün theilt jr vatter die ererbtē güter. Dem eltern sun graue Cunen gefiel das Brißgöw/besunder die statt Friburg/vnd ward er vñ seine nachkomen genent die grauen vō Friburg/haben auch gefürt das wapen wie Fürstēberg. Aber vō graue Egen dem der Schwartzwald zů erb theil gefiel/sollen komen sein die grauen vō Fürstenberg. Graue Cunen nach kommē seind grauen bliben zů Friburg biß zům jar Christi 1367. do was ein graue der hieß Ego vñ kam in ein grossen krieg mit der statt Friburg vñ jrē bund vnd eidtgnossen/wie man es do zůmal nennet/nemlich Basel/Neüwenburg vñ Brisach. Vnd als er sich ließ verrichtē/vñ sein gerechtikeit in Friburg übergab den hertzogen vō Oesterich vmb ein merglich sum gelts/kaufft er die herschafft Badenwyler. Die andern schreiben also dar von. Es lagen ob der statt drey schlösser/die zerbrachē die Friburger mit jren bundtgnossen/dañ sie mit jrer herschafft/besunder graue Egen vō Friburg/zů onfriden waren/der jnen nit weniger grossen schaden zůgefügt hett/als er sie bekrieget/daß auch in sieben jarē vmb die statt kein pflůg nie in die erden kam. Zů letst můsten sie sich von jm kauffen/dañ sie kauffend vnd bezaltend jm die herschafft Badenwyler vñ ergaben sich an das hauß Oesterich. Do schrib sich genāter graue/Ego graue vō Friburg/herr zů Badenwyler/vnd sein nachfar graue Cōradt von Fürburg/landgraue im Brißgöw/anno 1385. Disser nam zů der ee fraw Elisabeth/des letsten grauen vō Neüwenburg am see tochter/durch welche er ererbt die graueschafft Welschen Neüwēburg am see/dañ es was kein menlich samen mere vorhanden/darumb schrib er sich auch ein grauen von Friburg vnd Neüwenburg am see/herr zů Badenwyler. *Badenwyler.*

Anno Christi 1445. ist graue Hans von Friburg vnd Neüwenburg am see/herr zů Badēwyler mit den Bernern vnd Baßlern gezogē für das schloß Rheinfelden/so domals erobert ward von den Baßlern vnd jrē mithelffern. Als disser graue Hans abstarb anno tausent vier hundert acht vnd fünfftzig on leibs erben mans stammens/fiel in erbs weys die graueschafft Welschē Neüwenburg vnnd herschafft Badenwyler an sein schwager Marggrauen Rudolffen von Hochberg/herrn zů Rötelen vnd Susenburg/des halben schreiben sich die selbigen Marggrauen von Hochberg grauen zů Welschen Neüwenburg/herren zů Rötelen/Susenburg vnnd Badenwyler/vnnd als disse Marggrauen jre wonung vnd hoff des merertheils gehalten zů Rötelen/hat der gemein man sie genent Marggrauen zů Rötelen/vnd ist darnach gefolget daß der gemein man die herschafft Rötelen vñ Susenburg nennet die Marggraueschafft Rötelen/on angesehen das die Marggrauen sich vnd jre titel geschriben/wie vorgemelt. *Herrē vnd nit Marggrauen zů Rötelen.*

Friburg.



Anno Christi 1112. bauwet Hertzog Berthold vō Zä/ringē die statt Friburg im Brißgöw. Nach jm ward sein brüder Cunrad hertzog im läd/ vñ er ließ ein sun mit namē Berthold/ der bauwet anno Christi 1178. Friburg in Vchtland. Berthold gebar ein sun dem nent er auch Berthold/ vnnd der überkam mit des grauen tochter von Kiburg zwen sün/denen ward vergeben vō den edlen/die dem hertzogen von Zäringen fyend warē/darumb daß er also mechtig was/ daß er hatt erstlich dar vorgebawen die statt Bern vmb das jar Christi 1180. Vnd do disser hertzog sahe daß jm das zů leid geschehen was/ vñ kein leibs erben mere hett/ wolt er sich rechen an den edlen/vnd krieget sie auß Bern/daß jr nit vil überblíben. Also starb daß hertzogthümb von Zäringen auß anno Christi 1222. Doch hatt er noch zwo schwestern/deren eine hatt zů der ee graue Egon vō Fürstenberg oder wie die andern schreiben/von Vrach/als hie fornen gemelt ist/die erbtē Friburg im Brißgöw vnd andere flecken mere/ vnnd hetten es auch ein güte weyl vnder jrem gewalt/biß daß sie es zůletst grosser zwytracht halb dem hertzogen von Oesterich übergaben/wie vorhin gesagt ist. Dañ als graue Egon anno Christi 1367. in spänen was gegen der stat Friburg/ vnnd mit seynen freünden vnnd andern herren/ rittern vnnd knechten die statt Friburg in einer nacht wolt überfallen vnd etlich in der statt waren die jm darzů wolten geholffen habē/rüsteten sich die so in der statt waren mit büchsen vnd anderem gezeüg/ vnd gewunnen die veste vnd zerbrachen sie. Darnach in dem selbigen jar zůgend die von Friburg mit jren Bundtgnossen Basel/ Neüwenburg/ Brisach vnd Kentzingē für Endingen/ vnd was der herr von Jesenberg herr zů Endingen in den selbigen zeyten/ der was graue Egen helffer/vnd enthielt sich bey jm disser graue. Vnnd nach dem sie überfallen wurden/ schickten sie auß hern Gerhard von Endingen rittern/ zů werbē an jre freünd vnd andere herren vmb hilff/ die auch kamen. Do dis die stett vernamen/ zůgend sie ab/ vnd als die herren dis sahend/ eylten sie jnen nach biß ghen Brisach/ vnd erschlůgen auß jnen ob tausent mannen/ vnd wurdē bey drey hundert gefangen/ auch ertruncken etlich in dem Rhein. In disser niderlag verloren die von Basel vil burger vnd kriegs rüstung.

Da von hastu auch hie fornē folio 238.

Endingen im Brißgöw.

Das ich aber wider kom zů der statt Friburg/ soltu wissen das do ein grosshantirūg ist mit Catzedonien steinē/ darauß man pater noster/ trinck geschirr/ messerheft vnnd vil andere dingen macht. Disse stein werden in Lothringen gegrabē/ aber zů Friburg gebaliert. Es rinnē in disser statt durch alle gassen

Catzedonien.

Bechlin/

Becklin/ Vz eytel frisch Bruñen wasser ist vñ über winter nit gefreürt. Es fleüßt auch neben der statt hin gar ein gůt fischreich wasser/ die Treisem genant/ entspringt nit fern von vrsprung/ der Tonaw. Weiter ist in disser statt ein fast hübsch münster mit eim hohen thürn/ der mit sunderlicher kunst võ grund vff biß an den höhsten güpffel vffgefürt ist mit eytel quader vñ gebildeten steinẽ/ des gleychen man in Teütschland nit findt nach dem thürn zů Straßburg. Die heiden hetten jn vorzeyten vnder die sieben wunderwerck der weldt gezelt/ wo sie ein solich werck gefunden hetten.

Hochberg vnd Rötelen.



Die jetzigen Marggrauen von Baden vnd Hochberg kommen võ einem stammen/ füren auch ein gleichẽ schilt/ haben aber sich getheilt/ vnd die jhenigen so zů Baden gesessen vnd hoff gehalten/ habẽ sich geschriben Marggrauen zů Badẽ. Die andern so Hochberg ingehept vnnd do selbigen gewonet nach den hertzogen von Zäringen/ haben sich geschriben Marggrauẽ zů Hochberg. Als Friderich Marg. zů Hochperg anno 1179. Wern her Marg. zů Hochberg anno 1198. Albrecht Marggraue zů Hochberg año 1311. Es haben auch disse Marggrauen von Hochberg durch heyraten vñ erben jrer haußfrawen überkomẽ die herschafft Rötelen vñ Susenburg/ ongefor lich als man zalt nach der geburt Christi tausent drybůdert. Es habẽ die herren von Rötelen sich nit geschribẽ grauen oder freyherren sunder herrẽ zů Rötelen/ Als Otto herr zů Rötelen. Item Dietrich herr zů Rötelen vnd Rotenburg anno 1282. Weyter ist hie zůmerckẽ daß die Marggr. võ Hochberg haben die Marggraueschafft Hochberg verkaufft jren freünden den Marggrauen von Baden/ vnnd nichts desterweniger sich geschriben Marggrauen von Hochberg (aber nit zů Hochberg) herren zů Rötelen vnd Susenburg/ vnnd die Marggrauen von Baden haben sich geschriben Marggrauen zů Baden vnnd Hochberg/ etc. nach dem sie Hochberg wie gemelt erkauff hatten. Aber die Marggrauen von Hochberg als sie verkaufft hatten Hochberg vnnd durch heyrat vnnd erben überkommen Rötelen vnnd Susenburg/ haben sie sich mit jrem sitz vnd haußhalten ghen Rötelen verfügt/ vnd sich für vñ für geschribẽ Mgargrauen võ Hochberg/ herren zů Rötelen vnd Susenburg/ als/ Johañ Marggraue von Hochberg/ herr zů Rötelen/ anno tausent dryhundert eylff. Otto Maggraue von Hochberg/ herr zů Rötelen/ anno tausent dreyhundert dreissig. Disser Marggrauen nachkommen habẽ volgender zeyt erlangt die herrschafft Badenwyler vnd die graueschafft Welschen Neüwenburg am see wie ich hie fornẽ geschriben hab. Weyter find

Rötelen köpt an die Marggrauen.

Badẽwyler an die Marggrauen kommen.

ich von diſſen Marggrauen alſo in den briefen / Marggraue Wilhelm von Hochberg/herr zů Rötelen/anno tauſent vierhundert fünfftzig/ vnd ſein ſun Margraue Rudolff vō Hochberg graue zů Neüwenburg / herr zů Rötelen vnd Suſenburg/anno tauſent vier hundert ſechs vnd achtzig. Vnd nach jm Marggraue Philip vō Hochberg/graue zů Neüwēburg am ſee/herr zů Rötelen vnd Suſenburg/anno 1503. Diſſer iſt der letſt geweſen diſſes ſtam̄es von Hochberg/hat auch andere herſchafften gehebt in Burgūd/iſt ſeltē ghen Rötelen/Suſenburg oder Badēwyler kommen/ ſunder diſſe landſchafftēre giert durch ſeine landtuögt vnd amptleüt. Vnd als er kein celichen ſun hatt/ ſunder ein einige tochter/vnd des ſtammens vō Hochberg niemans vor han den/dañ Chriſtoffel Marggraue zů Baden vnd Hochberg ſampt ſeinen sů nen kam gedachter Marggraue Philip in ein vertrag mit ietz gemeltem Chri ſtoffel/daß ſie beide ein gemeinſchafft der mans lehē gegen ein ander vffrichtē vnd verbriefften / auß welchem gefolget/daß nach abſterbē des ietzgedachten Philippen des letſten Marggrauen von Hochberg / grauen zů Welſchen Neüwenburg anno 1503. die herſchafften Rötelen/Suſenburg vñ Baden wyler auß verwilligung k. Maximiliani gefallen an herr Chriſtoffel Marg grauen zů Baden vnd Hochberg/graue zů Spanheim/landgraue zů Su ſenburg/herr zů Rötelen vñ Badenwyler. Nach diſſem allem hat die gemelt einige tochter Marggraue Philipſen des letſten von Hochberg vnd grauen zů Welſchen Neüwenburg uberkommen vnd behalten die graueſchafft Wel ſchen Neüwenburg / S. Jörgen vnd andere herſchafften in Burgund/ vnnd nam zů der ee ein herren von Sunes auß Franckrich/ der ſelb vermeint vō we gen ſeiner haußfrawē auß rechtmeſſigem titel die herſchafft Rötelen/Suſen burg vnd Badenwyler jm zůgehörig vnd nit Marggrauen Chriſtoffeln von Baden vñ ſeinen nachkommen/ wie dañ auch noch zů diſſer zeyt des ſelbigen herren vō Sunes ſun vermeint diſſe herſchafften von wegen ſeiner fraw mů ter vñ ſeins gros herrn Marggrauē Philippen jm auch vō rechtē zůgehörig.

Welſchē Neü wenburg der tochter blibē.

Herkommen der Marggrauen von Hochberg

der grauen vō Hohenberg/Horb/ vnd Haigerloch/wie ich das gefunden bey graue Wilhelm Wern her von Zimbern.

DOb das jar Chriſti 1153. als keyſer Friderich der erſt auß Italia zůg/ brachter mit jm Hermannum von Bern oder Veron / der ſein naher freünd was/vnd als jm das land gefiel/übergab er Veron/vñ erlangt daß jm vermehelt ward fraw Jüdtha ein erbtochter d graueſchafft Badē vñ Hochberg/vñ der keyſer macht auß der graueſchafft ein Marggraueſchafft/ vñ ſein öhem ein Marggrauen vñ ein fürſten des reichs/ lut etlicher brieff vnd ſiegil daruber gegeben. Es ſtarb diſſer Herman vnd ließ hinder jm drey sůn/ die wurden nach einander herren der Marggraue ſchafftē/wie du verzeichnet ſichſt mit dem a b c in der nachgeſtelten figur.

Baden zům erſten ein graue ſchafft.

Herman

a Herman Marggraue.
- b Wernher Marggraue
  - c Wernher Marggraue on erben
  - d Rudolff Marggraue zů Hochberg/starb on erben.
- e Albrecht Kett ein habßpurgerin
  - Johan/starb on erben
  - f Herman Marg.
    - Herman Marggraue zů Baden
    - g Henrich Marggraue zů Hoch. starb anno 1222.
      - Rudolff on erben
      - h Burckhard starb anno Christi 1237.

Hie sihstu daß die drey herschafften/Baden/Hochberg vnnd Hohenberg etwan bey einander sein gewesen / etwan vnder die vile der kinder getheilt. Hochberg ligt bey Friburg im Brißgöw/ vñ ist das schloß/dar vō das land den namen hat/noch in gütē wesen/aber Hohenberg ligt im Schwartzwald ein meil vō Rotweil/ ist ein verfallē schloß/dar vō die graueschafft Horb vñ Rotenburg am Neccar den namen habē. Nün vō Burckharden der mit dem büchstabē h verzeichnet ist/seind weyter kōmen.

h Burckhard
- i Friderich Marg.
- k Burckhard
  - Egon
    - l Burckhard starb 1275
    - Rudolff on erben
    - Thiemo on erben.
- Burckhard freyherr zů Hohenberg.

m Albrecht der elter
- Albr. der iunger erster graue zů Hohēb. vnd Haiger.
- n Rudolff der elter
  - Henrich graue zů Heigerloch
  - Rudolff der iunger graue zů Horb

Albrecht. Als disser graue in seiner kindheit verlor seinē vatter vnd zů für münder hett seine öhem graue Henrichen vnnd graue Rudolffen verkauffeten disse fürmünder jrem vettern graue Albrechtē alle gerechtkeit so er hatt an der graueschafft Hohenberg künig Rudolffen von Habßpurg. Vnd nach dem graue Henrich kein leibs erben verließ/ blib disser graue Albrecht alle ein graue zů Haigerloch vñ Horb. Aber die Marggraueschafft Hochberg ist bliben bey den nachgesetzten personen.

n	o	p	q	r	s	t
Rudolff der elter Marg. zů Hochb.	Rudolff Marggraue zů Hochberg	Rudolff Marggraue zů Hochberg	Rudolff Marggraue zů Hochberg	Burckhard Marggr. zů Hochberg.	Otto Marg.	Rudolff Marg. zů hoch. herr zů Rötelē

Von dem letstē Rudolffen mit dem büchstabē t verzeichnet/ist erborē Philippus der letst Marggraue vō Hochberg vnd herr zů Rötelen / vñ der ließ kein sun hinder jm/darüb fiel nach seinē todt Hochberg an die Marggrauen vō Baden vnd die andere herschafften an das reich/ do lihe sie k. Maximilian Marggrauē Christoffel vō Badē/nemlich Rötelen. Es ist hie auch zů mercken daß die ersten herren von Hochberg sollen mit dem grossen keyser Carlen auß Italia kommen sein/ vnd der erst solle Hacho geheissen habē der was ein freydiger starcker herr/vñ bauwet dz schloß im Bußgöw/vñ nēnet es nach

im Hachberg. Es soll auch võ im entsprüngē sein dis sprichwort/wañ einer wild vnd rumorisch ist/ daß man zů jm sagt/ Du bist ein wilder hach. Disses herren geschlecht soll geweret habē biß vff die regierung keyser Friderichs des ersten/ do seind sie abgestorbē/ do hat keyser Friderich ein andern des selbigen geschlechts mit jm auß Italia von Bern bracht/ võ jn in die herschafft Hachberg/ das darnach Hochberg ward genent/ gesetzt.

Waldkirch.

EIn stettlin vnd dar bey ein stifft/ der ist etwan ein junckfrawen closter gewesen/ von den grauen von Habßpurg erbauwen/ darin allein fürstin/ grăuine vnd freien ingenommen worden. Dar von ist hie vor auch meldung beschehen.

Sant Truprecht.

DIs closter ligt nahe bey Staufen im Brißgöw/ võ haben es gestifft Otpertus/ Rampertus vnd Lanfridus grauen von Habßpurg/ vnd ist ein sylberreych gebirg bey disem closter/ wo leüt werē die dē nach möchten kommen/ gleich wie auch zů Sultzberg ein halb meyl dar von vil grůben noch gesehen werden/ do man vorzeyten sylber gegraben hat.

Schneeburg.

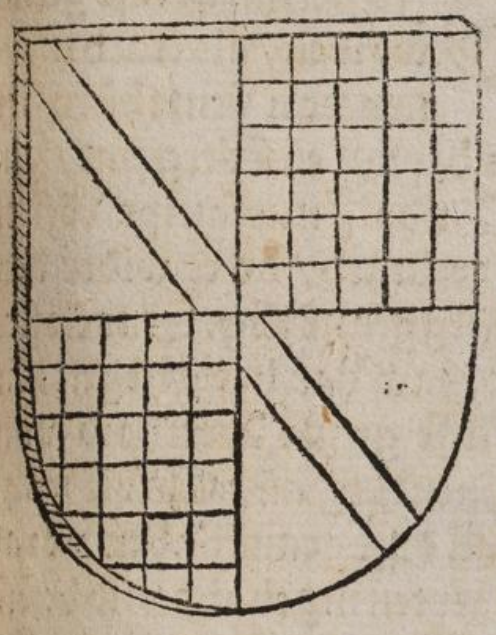
EIn zerbrochē schloß bey Friburg/ võ dē ist gewesen ein adlich geschlecht/ die haben die Schnelin geheissen/ vnd haben sich in viij vnderschidlich geschlecht getheilt/ die alle disen namē/ auch ein schilt halb gel vnd halb grün habē gehabt/ aber die kleinet im helm habē sie geēdert/ gleich wie sie auch jren zünamen haben verendert nach jren sitzen/ als die Shnelin võ Landeck/ die Schnelin vom Weier/ die Schnelin võ Krantznaw/ etc. Doch ist der merer theil disses geschlechts abgestorben.

Offenburg.



ANno Christi 605. ist vß Engellād kommen ein treffelicher man/ geborē von küniglichē stammē mit namen Offo/ dz kam der meinūg/ daß er möchte den Christen glauben pflantzē vnd die Teütschē/ võ vff dz stiffter er das closter Schuttern/ vnd ein meyl wegs dar von bauwet er vff die künftzig ein burg die man Offonis burg nēnet/ võ ist ietzūt ein reichstatt Offenburg genant. Disse statt ward anno Christi 1330. dem Marggrauen von Baden

Baden wider abgelöst von dem bischoff vō Straßburg / dem sie vom reich verpfendt was. Das stettlin Gengēbach ein meyl ob Offenburg an der Kinzig gelegen / hat Prūminus ein bischoff zū Straßburg anno Christi 724. gebauwen. Die gegenheit darin disse stett ligen heißt die Mortnaw / ligt an einem gebirg / vnd rint die Kintzig dar durch / hat vorzeyten die Ornaw geheissen / aber vō wegē der mörder / der etwan vil darin gewesen / besunder im dorff Hūmbßfelden / das am Rhein ligt / hat es dissen namē die Mortnaw bekommen. Es ist ein klein aber gantz fruchtbar lendlin / darin gūt wein vnd zimlich korn wechßt. So wachßt auch so vil hanff / daß man ein jar zwentzig oder dreyssig tausent gulden lösen mag. Es ligen vil stett / schlösser vnd alter clöster darin / besunder Offenburg ein reichstatt / Gengēbach ein statt vnd alt closter / Ortenberg ein gūt berg schloß / Wilstetten ein schloß vñ marckt / Zell ein reich stettlin aber verpfent wie auch Gengenbach / Ettenheim ein stettlin / Rinow ein stettlin / Lar ein stettlin des Marggrauen / etwan der herren von Geroltzeck gewesen / Oberkirch ein stettlin des bischoffs vō Straßburg wie auch das stettlin Nopnaw / Achern / Renchen / vnd Bühel drey grosser dörffer. Disse flecken alle ligen in der Mortnaw. Gengenbach. Mortnaw.



Marggrauenschafft Baden.

IN der Mortnaw faht an die Marggrauenschafft Baden vnd endet sich gegen occidēt an dem Rhein vnnd gegen orient an den Schwartzwald / doch zeücht sie sich zū gūten theil hinyn in Schwartzwald. Jr haupstatt do die Marggrauen hoff halten / ist Baden / die also genennt wirt / das man do selbst vor langen zeytē ein grossen quell heisses wassers gefunden hat. Vnd wie etlich schreibē die auß der Marggrauenschafft bürtig seind / hat man in einem alten stein geschriben gefundē / daß der keyser Antonius anno nach Jergeburt Christi 126. disse gebauwen hat / nach dem man das heiß wasser do hett gefunden. Dis wasser halt in seiner vermischung schwefel / saltz vnnd allun. Dienet zū vertreibē engung der brūst / welche vō kalten flüssen des haupts kompt / den füchten augē / den sauffendē orē / den zitern vñ schlaffendē gliedern / dem krampff vñ andern kranckheiten bös geäders / so von kalter feuchtikeit kommen. Item ist nütz denen die ein kalten / feuchten / ondewigē magen haben / dem weethumb der lebern vñ miltz von kelte / dem anfang der wasserſücht / dē därmwee / thūt auch hilff dem sant vñ stein der blatern vnd der nieren. Item ist hilfflich den onfruchtbarn weibern / hilfft der bermūter / vertribt den weyssen fluß der frawē / mindret die geschwülst dō beim / heilet die raud vnd



vnd alte offen schaden die löcher vō den Frantzosen. Wider das podagra hat es ein besunder lob für andere bäder.

Es hat keyser Ott der dritt disse Marggraueschafft zům ersten gesetzt / vñ etlich stett dem apt von Weyssenburg genomen vnd zů dissem fürstenthümb gelegt/nemlich Baden/Stolhofen vñ Ettlingen / die do zů mal noch dörffer seind gewesen. Vñ do her kompt es/daß die von Weyssenburg zollfrey durch Ettlingen farē . Aber Dürlach vnd Heidelßheim hat k. Friderich der ander den Marggrauē gebē / do die graueschafft vff dem Kreichgöw erbloß ward/ vnd disse flecken an das reich fielend . Rastett vnd Cuppenheim seind vō der Ebersteiner herschafft an die Marck komen . Pfortzheim vñ Zell haben zům hertzogthümb Schwaben gehört/ aber do es auß starb/seind sie dem Marggrauen worden. Es haben die Marggrauen auch Stückgart vnd Backenheim gebauwen/aber sie seind vnder der grauen von Wyrtenberg herschafft komen/in was wys weiß ich ietz nit. Es hat auch Eppingen zů der Marck gehört/aber ist nachmals mit Heidelßheim an die Pfaltz kommen.

Graueschafft Kreichgöw.

Stückgart.

Dürlach.



Gotßaw.

Dis stettlin ist also genāt worden / als etlich meynen von dem thürn der dar bey vff eim berg stat / den k. Rudolff mit sampt dē stettlin zerbrach / do er wider den Marggrauē zůg. Das closter Gotßaw dar bey gelegen hat gestifft graue Berthold von Hēnenberg ano Christi 1064. Dañ disse grauē haben vor alten zeyten ingebabt vnd besessen Dürlach/ Neüwēburg do selbst vnden am Rhein vnnd was darumb gelegen ist.

Mülberg.



Anno Christi 1424. ward Marggraue Bernhard von Baden stössig mit denen von Friburg vnd Brisach/ darumb daß sie leüt vffnamen zů burgern/vnd andere ding thaten die jm nit gefielen. Vnd wie wol vil darzwischen gehandler ward/mochtē sie doch nit vertragē werden/darumb verbūden sich die vō Friburg vnd vō Straßburg vñ Basel/Colmar vnd Kentzingen/ Endingen/Mülhausen vñ Schletzstatt. Es schlügē sich zů jnen hertzog Ludwig Pfaltzgraue / der bischoff vō Speier/ der graue vō Wyrtenberg vñ andere mere/vñ fielen dem Marggrauen in sein land/belegertē das schloß Mülberg drey wüchē lang/schossen/ vnd

vnd wurffen fast darin/aber es kam der bischoff võ Wirtzburg/geschickt võ dem Römischen künig Sigmund/vnd leit sich in die sach vnd vertedingt sie. Der Marggraue wolt ein newen zoll vffrichtẽ/das wolten die stett nit leidẽ.

Pfortzheim.



DIsse statt ist vorzeytẽ gebauwẽ worden an die Entz/durch ein künig Phorce genant/wie doctor Johannes Reuchlin meint/aber die anderen halten daß der nam kom̃ von Orcinia sylua/das ist/von dem Hartzwald/vnnd hat vor zeyten gehört zů dem hertzogthümb Schwaben/wie auch hie vor gemeldt/aber do die hertzogen võ Schwaben on menlich samen abgiengen/ist sie an die Marggrauescha fft kommẽ. Etlichẽ sprechen daß keyser Friderich der erst sie geben hab dem Marggrauen.

Der Marggrauen von Baden geschlecht.

WOher die ietzigẽ Marggrauen kom̃en seind/hab ich zům theil hie fornen bey Hochberg angezeigt. Etlich sprechẽ daß sie anno Christi 1120. võ einem herren Herman genant jren vrsprung haben genom̃en. Die anderen sagen daß anno Christi 1153. keyser Friderich der erst auß Italia mit jm gefürt hab etlich namhafftig Pfandleüt/vnder welchen einer hatt ein sun/den macht der keyser zům Marggrauẽ/vñ als er starb on ein sun/batt er seine vnderthanen/daß sie võ seinem geschlecht ein anderen setzten/vnd võ dem selbigen sollen die ietzige Marggrauẽ kom̃en sein/vñ ist dis jr ordenlich herkom̃en nach jrem geblüt/wie auch hie fornẽ bey Hochberg jr anfang biß vff die zwen brüder Herman vnd Henrich/durch welche die herschafft ist getheilt wordẽ/beschriben ist.

Herman Marggr. { Wernher, Rudolff, Albrecht { Johan, Herman { Herman Marggraue zů Baden der dritt disses namens. / Henrich Marggraue zů Hochberg

Hie lassen wir fallen die lyni der Marggrauẽ võ Hochberg vnd nemen für vns Herman den dritten/Marggrauen zů Baden.

Herman der dritt { Herman der vierd { Herman der fünfft ist gestorbẽ año 1240. / Rudolff Maggraue der dritt. — Friderich Marggraue vñ herzog zů Oesterich, Rudolff { Rudolff Maggraue der dritt.

Es hat

Es hat Marggraue Herman der fünfft zů der ee gehabt hertzog Henrichs vō Oesterich einige erbtochter mit namen Gertrud/vnd ist auch nach abgang seins schwehers hertzog worden zů Oesterich / vnd hat überkommen mit jr ein sun nemlich Friderich/ der ward hertzog zů Oesterich vnd Marggraue zů Baden. Vnnd als er nach abgang seins vatters wider seiner můter willen mit seinem öhem hertzog Conraden vō Schwabē ghen Neapolis zůg/ kam er vmb mit dem hertzogē. Dañ es fieng sie vnd ließ sie enthaupten hertzog Carlen des künigs brůder vō Fräckrich. So kam künig Ottaker vñ nam das land Oesterich mit gewalt/wie ich bey dem land Oesterich anzeigē werd/aber die Marggraueschafft Baden fiel hinder sich an Marggraue Růdolffen den drittē des namens.

Rudolff der dritt { Herman/ Friderich Rudolff } Disser überkam mit des lersten landgrauen von Elsas tochter zwen sůn/Rudolffen vnd Herman.

Rudolff Marggraue Hermās sun hat fundiert den stifft zů Backena/ist gestorben anno 1295. ließ hinder jm sechs sůn.

Nemlich { Herman / Henrich / Ortlieb ein abt / Friderich / Rudolff Heß / Rudolff wecker } Friderich Marg.on erben / Herman Marg.on erben. / Rudolff ist auch on erben gestorben.

Nach Rudolff Hessen vnd seinen dry sůnen/ist Rudolff wecker zům regimēt kommē. Er hat vier sůn geboren vnd ist gestorben anno 1356.

Rudolff weckers sůn. { Herman / Burckard / Friderich / Rudolff } Rudolff. Bernhard Marg. vñ graue zů Spāheim / Herman.

Bernhard Marg. { Bernhard / Rudolff / Jacob } Johannes bischoff zů Trier / Bernhard/starb zů Mompelier / Jörg bischoff zů Metz / Carlen Marg. zů Badē/graue zů Spanheim hat keyser Friderichs schwester zůr ee gehabt.

Carlen { Friderich bischoff zů Vtrecht. / Albrecht/ward erschossen in künigs Maximilians gefengnuß. / Christoffel. Er ward keys. maiestat oberster gubernator zů Lützelburg / vnd hat zů der ee gehabt fraw Otiliam grāuin vō Katzenelnbogen

Christoffel

Christofel Mar. zů Badē vñ grafe zů Spāheim
- Bernhard { Philibertus / Christoffel
- Philippus
- Rudolff Canonicus zů Straßburg
- Jacob bischoff zů Trier
- Maria äptissen zů Büern
- Otilia closter fraw zů Pforzhem
- Rosina graue Frantzen von Zollern eelich gemahel
- Beatriy hertzog Hansen vff dem Hunds rück gemahel
- Ernst { Albrecht / Bernhard

Hie wöllen wir nit weyter dem Rheinstrom nach abhin in die Pfaltz farē/ sunder wider zů rück keren vnd das Algöw vnder die hand nemen/ vnd so wir das durch gangen vnnd wol besichtiget/ durch Schwaben/ Schwartzwald vnd Wirtenberger land zů der Pfaltz vns wenden.

Von dem Algöw.

DAs Algöw ist ein gegne in Schwaben wirt ingeschlossen vō Orient mit dem Lech/ gegen mitnacht mit der Tonaw/ gegen Occidēt reicht es an boden see/ vnd gegen mittag streckt es sich gegen dem schnegebirg. Es ist ein rüch winterig land/ hat aber schöne vnd starck leüt/ weyb vnd man/ die



kōnnen alle trefflich wol spinnen/ vnd es ist den mannen nit spotlich besundern in den dörffern. Es hat auch vil viech/ winterkorn/ gersten vñ vil thanweld/ bech/ vogel vnnd fisch. Es heißt Algöw/ solt aber billicher heißen Alman göw vō Almannia/ oder wie etlich andere meynen/ das Albgöw/ vō den vilē alpē die darin seind. Es haben die herren von Oesterich/ der bischoff von Augspurg/ der apt von kempten/ die grauen von Montfort/ den grössern theil daran/ wie wol sunst auch vil edel leüt jren sitz darin haben/ on die reichstett. Es ist ein grosse begangenschafft darin mit garn/ vieck/ milch vnd holtz. Der gemein man ißt gar rüch vnd schwartz gersten oder haber brot. Es hat trefflich vil thäler/ die do genent werden nach den wässern die dar durch fliessen/ als das Tretacher thal von dem wasser Tretach/ Irracher thal von dem wasser Irrach/ Breitacher thal von der Breitach/ das yler thal von der yler/ etc. Die yler ist ein gros wasser/ vnnd entspringt ober halb einem dorff genant Oberndorff/ auß einem berg/ vnnd rinnen darin die drey wässer Tretach/ Irrach vñ Breitach ob dē dorff langē Wang/ ein halb meil von dem vrsprung. Dis wasser fleüßt für kempten vnd Memmingen/ vnnd kompt bey dem galgenberg bey Vlm in die Thonaw. Item Buchenberg ein gegne drey meilen lang vnd ein halbe breit/ stoßt an einē ort an yßne/ hat etlich dörffer vnnd höff/ ist des apts von kempten. Ich laß hie faren das

Herren des Algöws.

Die Yler ein gros wasser.

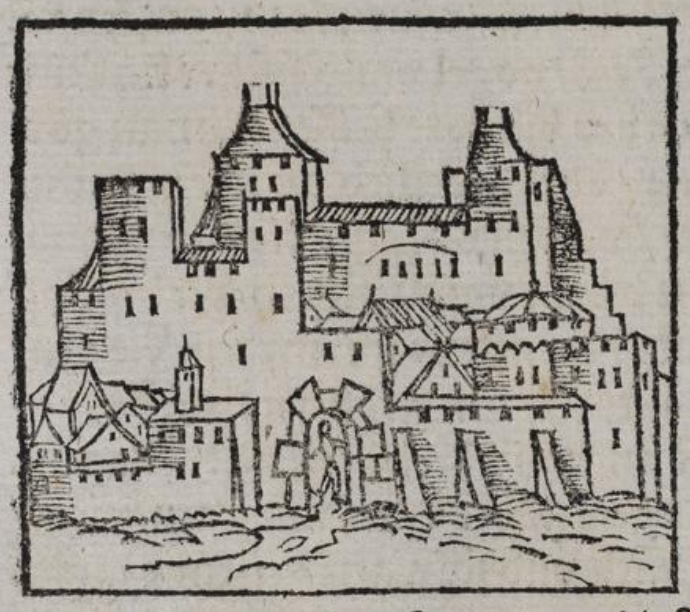
Stauffer thal/das Hindenlenger thal/Thanheim/Misser thal/Weytnaw/ die Wagēstaig/die ghat võ ymenstat biß an das Kainkine ein alp vñ gegne/ hat vil hewwachß. Jtē Teüffenbach ein schwebel bad zwo meyl hinō ymēstat stoßt an die Alpē vñ ist gůt für das fe- ber. Jtē Zellerthal streckt sich gegē Kēp- ten/vnd Kōtēberger thal streckt sich biß ghen Saltzburg. Die stett in dē Algōw werdē also genent/ymenstat/ kempten/yßne/ Wangen/Lütkirch/ Rauēspurg/Memmingē/Bibrach/ Mindelheim/etc. Berg im Algōw/ die Ruckſteig/ Tanheim im loch/der Grünten/die Gach/der Pyler/etc. Schlōsser im Algōw/Kōtēberg/Krā- tzeck/Nesselwang/Lüchtenstein/ Fal- ckenstein/alle des bischoffs von Augspurg/ Item Rotensels/Haugensels/ Bleichach/Stoffen/Summeraw/Liebnaw/Zum Eglutz/der grauen von Montfort. Des apts võ kempten schloß im Algōw seind/Wolckēberg/Lie- benthan/Nüburg/Logo/Fischen/etc. Es haben darnach auch etlich freyher- ren vnd edlen schlōsser vnnd flecken im Algōw/nemlich die Trüchsessen von Walpurg/die Schellēberger/die Schönsteiner/die Werdēsteiner/die Hoch necker/Langenecker/Rotensteiner/Freiberger.

Ein bad zů Teüffen- bach.



Stett im Al gōw.

Yßne.



DIsse statt hat jren namen von ei- nem wasser so bey jr abhin fleüßt vnd yßne heißt. Sie ist erwachsen von einem alten Benedictiner closter/so an dem ort die grauen von Veringē vor vil jaren gestifft haben. Võ als disse gra uen absturben/ist das erwachsen stettlin kommen an die freyherren die Truchsese sen genāt. Võ nach dē es ein zeyt lang võ jnen beherschet/begertē die burger in der statt sich von jnen abzůkauffen võ dem reich vnderwürffig zůmachen. Jr bitt ward angenommen vnd ein gros sum gelts an eyel hallern jnen fürgeschlagē/die man meint nit müglich anzůkom men. Aber die ynwoner bewarben sich bey andern stetten vnnd güte günnern/ brachten so vil hallers zůwegen daß sie sich ablößten/Doch ist das closter bliben biß vff den heütigen tag vnder gemelter freyherren kastuogtey. Als die statt zům reich kam/nam sie zů vnd gieng vff an leüten vñ wonungen. Der gröst gewerb in disser statt/stot in dē linwot/das man verfürt in alle lēder. Võ disser statist bürtig gewesen Hērich Gurtelknopff/ zům ersten ein barfüsser münch/ darnach ein bischoff zů Basel/vñ zům dritten ein ertzbischoff zů Mentz/võ dē hie fornen bey künig Rudolffen võ Habßpurg auch meldung beschehen ist.

Kempten

Kempten.



DIs ist gar ein alte statt/vñ soll vor Christ gburt Ver meta/darnach Trettica/ zům drittē Vertica/vnd zům lettē Cāpidona geheissē/vñ ist dar bey gewesen ein alt schloß Hyllamont/dar vff seind vor altē zeyten gesessen hertzogē vō Schwaben/besunder Esnerius der zům Christen glauben von dem heidnischē glaubē bekert ward. Lang nach jm/doch vō seinem stāmen/ seind kommen hertzog Gotfrid/hertzog Hohingus/Nebus/Imanus/Hildprand/der ward ein mechtig hertzog in Schwaben vnnd im yletgöw. Sein haußfraw Regarda ein hertzogin vō Baiern gebar jm vff dem berg Andex ein sun Vlrich/vnd ein tochter Hildgard die ist vermehelt worden dem grossen k. Carlen/vnd hat jm vil kinder geboren. Jr vatter hat gewonet etwan zů Andex/ligt fünff meyl vō Münchē/etwan bey der statt Rauēspurg vff dem schloß so man ietz heißt S. Vits berg/etwan zů Hyllamont/aber sie mit verwilligung jres herren vnd gemahels/hat gestifft das closter zů Kempten/vnd darzů geben die gantz graueschafft Hyllamont mit vil freyheiten. Das gemelt schloß ist ietz gar zerbrochen/vnd wirt genent die burghalden. In dis closter ist gedachte keyserin begraben worden anno Christi sieben hundert drey vnd achtzig. Vnnd der erst apt den sie darin setzt/hat geheissen Amelgarius. Nachmals seind disse äpt gefürstet worden vnnd vnder die vier äpt des reichs gesetzt. Aber die statt Kempten ist ein reichstatt wordē/ist zimlich werlich vnd vest/hat freidig kriegs volck/man macht auch gůt messer do/vil leynwat weiß vnnd blaw. Jst hie auch zů mercken daß gemelte fraw Hilgard hat gehabt ein schwester mit namē Adelindis/die nam zů der ee graue Otto vō Kesselberg/in dem Blanckenthal bey Biberach gelegen/dieselbig hat nach jres gemahels todt gestifft das closter Büchaw/das am Buchawer see ein meyl wegs von Biberach ligt/darin werden allein gräuin vnd freyin genommen/die mügend widerumb herauß kommen vnd sich in den eelichen stand begebē.



Memmingen.

MEmingē ist ein reichstatt/ist schön vñ vest hat vor zeytē zů dem grünen werd geheissen. Do ist ein reiche gemein vñ reich kauffleüt. Es rint durch die statt ein bach von lauterem brunnē wasser/der gefreürt

nit. Es ist vmb die statt gar lustig zů spaciren. Vff der einen seyten ist ein ried dz befestiget die statt. Es ist do ein reych Anthonier hauß/auch ein reycher spital. Man machet do güten barchat/leynwat/golschen vnd buckenschein. Es ligen vmb die statt vff ein meyl wegs oder zwo vil clöster/nemlich Ottenbeiren/gestifft võ graue Cilaco võ ylergöw/Münchrot/Ochsenhausen/Wyblingen gelegen an der yler vñ gestifft von den grauen von Kirchberg/etc. Item schlösser im ylertal gelegen/Kronburg/Marsteten/Lantrah/Kroltzheim/Kelmuntz/Aichach/Brandenburg/etc.



Mindelheim.

An dem wasser Mindel ligt disser fleck Mindelheim/ist gar ein schöns vnd wol erbauwens stettlin/vnnd darob ein fürstlich schloß vff einem berg/ist der edelleüt võ Freündsperg/vnd etwan der Hertzogen von Seck gewesen. Der letst hertzog von Seck hieß Vlrich/der ligt mit beiden gemaheln in der Pfarkirch zů Mindelheim begraben.

Burgaw.



Von dissem flecken hat die gäntz Marggraueschafft Burgaw den namen/vnnd ist vor zeyten ein fürstmessig gschlecht gewesen/aber jetz gehört disse Marggraueschafft zů dem hauß Oesterich. Sie ist acht meyl weyt vñ breit. Der letst Marggraue von Burgaw hat geheissen Henrich vnd ist gestorben als man zalt nach Christ geburt 1283. begraben zů Wettenhausen im closter/das año Christi 983. gestifft habẽ graue Cunrat vñ Wernher von Rockenstein. Es seind gar vil grauen im Algöw abgestorben/nẽlich die Marggrauen von Burgaw/die grauen võ Schwabeck/oder Baltzhausen/die Marggrauen von Ronsperg/die grauen võ Zusmeck/die grauen võ Eichelberg/die herren von Seyfritzberg/die herren von Mindelberg.

Das Pretegöw.

Dis lendlin vnd herschafft ist erwan der grauen võ Metsch gewesen/darin ligt kein statt aber schloß/dörffer vñ gericht. Hie der Pretegöw seind Waldseer in Tafas/vñ die seind gemeinlich in den wilden vnd hohen bergen vnd wachßt nichts bey jnen dañ rüben/gras vnd wild. Hinder disen

bergen

bergen gegen dem berg Setner findt man die Steinböck/des gleichē vff den andern hohen schneebergen/dar von ich hie fornen im Wallisser land gnügsamlich geschriben hab.

Von etlichen thälern hinder dem Algöw gegen Etschland gelegen/als do seind Vinstgöw/Inthal/ Mertscherthal/Engedin/etc.

VAllis venusta/das ist/das Vinstgöw/vnd streckt sich vō der Finsterenmüntz biß ghen Meron/neün meylen lang/darin ligen Fürstenburg/Nüders/Rodunt/Cürberg/Liechtēberg/Annenberg/Tyrol ein fürstlich schloß/Mals ein statt. Im Inthal ligen Inßprug/Hall/Mülbach/Lefersch bey Hall/do ist ein berckwerg/Nazereit/Schwatz/Radenberg/Matern/Stertzing/Tarentz/Zimbst/Schrofenstein/Landeck/etc. Münsterthal/darin haben die grauen von Metsch vil flecken gehabt. Item im Metscherthal find man allenthalben vil kropfechtiger leüt. Das Inthal fahrt an in der Finstermüntz vñ streckt sich vor Rotenburg achtzehen meylen lang. Die Finstermüntz ist einer meylen lang/vnd stoßt an das Engedin/an das Etschland vnnd an das Inthal/ist ein rūch land/vnnd halten sich vil mörder darin. Engedin ist sieben meylen lang vnd einer halben breit/ist des bischoffs von Chur/vnnd wechßt kein frucht darin dañ summer gersten vnd höw/aber viech gnūg. Es hat der bischoff sunst auch noch vil land vnd leüt on Engedin/also daß er sechs tausent man vermag auß seinen lendern.

Von dem Schwaben land.

DIst in dem Teütschen land kein volck das sein namen lenger weder die Schwaben behaltē hab. Dañ sie seind lang vor den Baiern/Sachsen vnd Francken gewesen. Wo aber der nam jnen herkommen sey/vnd wo sie vmb vnd vor Christ geburt gewont haben/ist in den historien ein mißhelt/vnd stimen nit gleich zūsammen. Es schreibt der alt Berosus daß Tuisco/vō dem die Teütschen kommen seind/hab vnder andern kindē ein sun gehabt/der hat Sueuus/oder zū teütsch Schwab/geheissen/vñ also nach seinem schreiben ist das Schwebisch volck von disem Sueuo kommen. Die andern sagen/daß jnen der nam kommen *Berosus.*

sey von einem wasser / das Sueuus bey den alten geheissen hat / vnnd scheidt Preüssen land von Lithuan / bey dem die Schwaben vor alten zeyten gewonet haben. Aber die andern sprechen daß die Oder sey das gemelt wasser Sueuus. Es seind auch etlich die meynen der nam sey an sie kommen von einem berg / in Sachsen gelegen / der vor alten zeytē Sueuus hat geheissen. Ich find auch daß im Teütschland ein künig mit namen Sueuus regniert hab zů den zeyten do Balleus zů Babylonia regniert hat / das ist mere dañ zwey tausent jar vor Christ geburt / aber das wirt sein / als ich acht / Tuiscons sun / von dem ietz gesagt ist. Nůn wöllen wir lůgen wo die Schwaben vor vnd vmb die geburt Christi gewont haben. Man findt in den historien / das Suſus keyser Augusti stieff sun das Teütschland gar hert bestritten vnnd bezwungen hat / vnd besunder nach dem er die Tencteros / Cattos vnnd Marcomānos / das seind zům theil völcker vmb den Behmer wald / geschweigt hatt / hat er darnach mit einander die Cheruscos / Schwaben vnnd Sicambern mit kriegen angewendt. Nůn ist gewis / daß die Sicambern jre wonūg weyt vnder Cöln vff beiden seyten des Rheins haben gehabt / darumb können die Schwaben do zů mal nit allein hie oben im Teütsch land gewonet haben. Item die historien sagē auch / daß Julius der erst keyser hab vor Christi geburt zwo brucken über den Rhein gemacht / eine zů Cöln / die andere im Geller land / wie auch hie fornen gemeldet ist / do mit er die Schwaben in jrem land bekriegē möcht.

Fünfferley geschlecht der Teütschen.

Es spricht auch Plinius / daß vor zeyten die Teütschen fünfferley geschlecht haben gehabt / vnder welchen eins gewesen ist die Hermiones / vnnd die seind getheilt worden in Schwaben / Hermanduren / Catten vnd Cheruscen. Nůn ist schier iederman der meinūg / daß die Cheruscen habē gewont bey der Elb / vnd daß bey den Catten verstandē werden die Hessen / vnd darumb müssen auch die Schwaben jre wonung bey jnen gehabt haben. Vnd das setzen Ptolemeus vnd Strabo mit außgedruckte wort / daß die Schwaben vmb die gebürt Christi jre wonung zům theil bey der Elb haben gehabt. Man findt auch in den historien daß Suſus vnnd Augustus die Schwaben vertriben haben von der Elb / vnnd daß sie sich gesetzt haben an die Tonaw / do sie vil baß dañ an der Elb mochten vō den Römern gemeistert werden. Hie ist mir auch nit on wissen / daß etlich meynen / es haben vor zeyten die Schwaben gar nach das gantz Teütsch land ingehabt / vnd das vor zeyten bey Schwaben land Teütsch land sey verstanden worden. Denen wölt ich gern glaubē / wañ die alten nit so vil völcker neben die Schwaben hetten gesetzt. Dem sey nůn wie jm wöll / das ist ein mal gewiß / nach dem die Allemannier vnd Schwaben vmb Christi geburt das land bey dem vrsprung der Tonaw ingehabt / haben sie jre wonung vnd namen gar weyt vmb sich außgespreit. Dañ disse landschafften seind alle zů der Allemannier vnd dem Schwaben land gezelt worden / Brißgöw / Schwartzwald / Hegöw / Aregöw biß ghen Zürich / Bodēsee / Algöw / Lechgöw / Wyrtēberger land / Kreichgöw / Marggrauenschafft vnd daß Rieß vmb Nörlingen. Aber zů vnsern zeyten rechet man das Wyrtenberger land vnd was vmb Vlm vff acht meylen ongeferlich gelegen ist / gegen dem Baiern land vnd gegen dem gebirg / für das Schwaben land.

Gelegenheit des Schwaben lands.

DAs schwaben land ist zům theil eben/aber an māchem ort ist es auch birgig. Es ist fruchtbar genůg/vnnd wirt auch kein ort darin gefunden/ das man nit zů nutz brauche/außgenommen was die hohen berg/weld vnnd sümpff verschlagen. Es hat vil weld vnnd ein gros geiägt/es hat auch korn gnůg vnd vil viechs. Durch seine thäler fliessen gemeinlichen nützlichen bäch. Es hat ein gesunden vnd heilsammen lufft/ist mit vilen stetten/flecken schlössern vnd dörffern wol erbauwē. Die schlösser ligen gemeinlich vff hohen bergen/von natur vnd kunst wol bewart. In dissem land enspringt das gros vnd in aller weldt namhafftig wasser die Tonaw/vnnd theilt das Schwaben land in zwei theil. Das ober so gegen mittag ligt hat vorzeyten Rhetia geheissen vñ Vindelicia. Rhetia begreifft in jm den Bodē see/das Algöw/vñ Chürer gebirg/do der Rhein sein vrsprung nimpt vff den hohen Alpen/vnd falt herab über berg vñ felsen/durch die engē klingē vñ thäler biß er der Bündter landtschafft durchlaufft/vñ darnach falt er in den grossen vñ lustigen see/ so man den Bodē see nent/darvon hie fornen vil geschriben ist. Aber die gegenheit zů beiden seytē an der Tonaw ist etwas rüch/bringt kein wein/ oder gantz sawer wein biß in Oesterich/do ist der Tonawen strom des weins halb gantz fruchtbar. Aber andere ding wachsen allenthalben mit überflüß an der Tonaw. So das Schwabē land an den Swartzwald stößt/ist das ertrich bitter/vnnd wan man es nit vorhin brent/bringt es kein frucht. Man mag auch mit grosser mühe vnd arbeit do selbst in den thälern fruchtbar beim pflantzen. Aber die weyd für das viech ist feißt vnd gůt. Vff der Tonaw flötzt man vil bawholtz von dem Schwartzwald in Baiern vnd Oesterich. Die alben vnd dz gebirg zeücht sich der Tonaw nach/garnahe biß ghen Vlm. Es hat auch an andern vnd andern örtern/andere vñ andere namē. Vnder dem vrsprung der Tonaw bey der statt Mengen heißt es vff der Scherr/darnach die Alb/ darnach die Albuch/zům letsten das Hertfeld/von welchem ich bald sagen will. Vff der höhe disser alben ist es fast eben/aber steynig vnd kalt/an manchem ort ist es auch mangel an wasser. Vnd wo die leüt druff wonen/müssen sie mit grosser arbeit die frucht auß dem ertrich bringen. Es ist an etlich orten also steinig/daß acht oder neün ochsen kaům ein pflůg mügen erziehen. Vnnd das ist ein wünder zů sehē vff dissen alben/so man anderßwo die stein auß den eckern ließt als ein hindernuß der früchte/laßt man sie hie darin ligen als ein ding dar von die frucht gemert wirt. Der Necker so von Rotwil abher kompt durch Horb vff Rotenburg zů/macht er das land an māchem ort zů beiden seyten fruchtbar an wein/als nemlich vmb Rotenburg/ Thübingen/Eßlingē/Stuckgart/Heltbrun/Wimpfen vnd Heidelberg/bey welchen stetten ein gros wein wachs ist.

Die Tonaw entspringt in Schwaben.

Von ettlichen besundern göwen des Schwaben lands/die doch andere namen haben/wie hernach volgt.

Von der Alb.

ES ist die Alb ein birgigs/steinigs vnnd rühes land aber do zeücht es vil korn/haben vñ gersten. Es ist so ein hert feld/daß man in dē ackerbaw etwan xij.etwan xiiij.ochsen vñ ein oder zwei roß vor dē pflüg brauchen müß. Es ist sunst ein gůt land an viech/weidē/scheffereien/holtz/wildpret vñ andern dingē. Es hat kein weinwachß vñ wenig wasser dañ was oben herab kompt. Es hat vil güter stettlin vnd schlösser/als Rauenstein ein schloß/Gammertingen ein stettlin vnd schloß/Hetingen ein stettlin vnd schloß/Balingen/Münsingē/Vetingen dz etwan ein besunder grafschafft ist gewesen/Trochtelfingen/Melchingen/Jüngnaw/der grafē vō Werdēberg gewesen vñ nach jrē abgang an die grafē vō Fürstenberg komen/Albeck/Westerstettē/Blawbeürē/Hohē Zollern/Rotēburg vñ Ehingē am Necker/Schelcklingen/etc.

Von der Scherr.

DJe Scherr ist ein birgig rüch land/stoßt an die Alb/aber es gibt do vil korn/habern/gersten/holtz/weyd/schaff/ochsen zům ackerbaw. Es hat kein weinwachs/wenig wasser dañ schnee vnnd regen/vil gůt schlösser vnd dörffer.

Von dem Albuch.

DAs Albuch ist ein birgig vnnd rüch land/hat vil heidē vnd weld/holtz/viech/weid/schefferey/vögel/wildpret/wenig korn vnnd habern. Die Brentz bey dem dorff Albuch scheidet das Albuch vñ Hertfeld vō einander. Es ligē vil schlösser darin/besunder Hohē Roden/Rosenstein/Bergen/Alten Rehberg/Weyssenstein ein stettlin vñ schloß/Rauenstein/Eynbach/Scharpffenberg. Vnd die seind fast der edel leüt vō Rehberg/Wolkrod/vnnd Welkwart. An dis land stoßt ein klein lendlin die Wellend genāt/ist fruchtbar gnůg/aber on wein. Item der wald Zehen genant/stoßt an das Baierland vnd an das Schwanfeld vnd an den Hanenkam.

Von dem Hanenkam.

DEr Hanenkam ist ein birgig vnd rüch land/hat kein weinwachß/aber gůt korn/gersten/habern/viech/weld/holtz/schaff. Er ist sandig vñ mösig/stoßt an dz Rieß an die Tonaw/an dz Hertfeld. Im stettlin Monheim seind eytel nadelmacher/ob den lxiij.meister. Zu Heidenheim seind zwei clöster/die hat sant Wunibaldus gestifft/in einē ist er apt gewesen/vñ in dem andern sein schwester S. Walpurg āptissen. Itē Bapēheim ein schloß vñ stettlin ist der Marschalcken vō Bapenheim vnd ligt vff der Altmül. Sunst andere vil stettlin vnnd schlösser ligen in disem land/deren etlich seind der Marggrauen vō Brandenburg/etlich der Baiersch herren/etlich anderer besunder edel leüten. Dis land faht an bey dem closter Keißheim nit ferr von Schwebischen

schen Werd vñ bey dem dorff Buchdorff vñ ghat nach der zwerch für Monheim/Steinheim/Truhadingen/Fünffstett vnd Wolffstatt.

Von dem Hertenfeld.

DIsland ist rüch/hert/birgig vnd ongeschlacht/ hat kein weinwachss vñ wenig wasser dañ so vil man in cisternen samlet von regen vnd schnee. Zeücht aber vil korn vnd andere frücht/ochsen/ross/schaff. Es hat vil holtz vñ ist bey fünff meylen lang võ hohen Athelfingen biss ghen Harburg/ vñ dreyer meilẽ breit võ der Brentz biss vnder Kapfenburg. Zů Neressheim ist ein closter/das hat gestifft graue Hartman von Tillingen sant Vlrichs vetter. Die grauen von Oetingen seind kasten vögt darüber vnd schirmherren. Es ligen vil schlösser darin/namlich Kochenburg/ Kapfenburg/ Athelfingẽ/ Schenckenstein/Flochperg/Turneck/Mauren/Hohenburg/Tiemenstein/ Katzenstein/Tetenstein. Die Brentz scheidet den Albuch vnd das Hertfeld von einander.

Von dem Kochenthal.

DAs Kochenthal ist ein gůt lendlin/hat vögel/fisch/ wildpret/ vil ochsen zům Ackerbaw/vil viech/gůt korn/habern vnd obs. So der Kochen entspringt/do wechßt in fünff meylen kein wein/biß ghen Geylndorff das stettlin/Schwebischen Hall/Konburg/Enßlingen/Geysingen bis in das Neckerthal/do der Kochen sein namẽ verleürt/ein halb meyl vnder Heilbrunn. Doch ist der Kochẽ wein sawer. In dissem thal ligt Alen ein reych statt/ Konburg etwan ein closter aber ietz ein weltlicher stifft/das habẽ die graue von Rotenburg an der Tauber gestifft. Limpurg ein schloß vnd ein marckt/dar von die herren vnd Schencken von Limpurg jren namen haben. Tierberg ein schloß/Steten ein schloß/Nagelsperg/Vorchtenberg/Stockstein/etc. Deren seind etlichen der grauen von Hohenloh/ etlich der Schencken/etlich der edlen von Hirnheim.

Schwebisch Hall im Kochenthal.



HAll im Kochenthal ist ein reich statt/ hat ein eigne müntz/ die ghat nit weyter dañ so ferr jr gebiet sich streckt. Es hat disse statt gar köstlich saltzpfannen/ vnnd das saltz saltzet gar wol/ist klein vnd weiß/das fürt man in Frãckẽ vñ an den Rhein strom. In disser statt ist ein kampff gericht/ wan zwen edel rittermessigẽ mit einãder kempffen wöllen vmb ere vñ gelimpff/ vñ wirt disse ordnũg darin gehaltẽ. Nach dẽ ein erbar rhat daselbst võ keysern vñ k. võ vil jaren gefreiet ist/ so sich also zwen edel rittermessig mit einander verwilligen vnd beide ein raht vmb platz vnnd schirm bitten/ so schreibt jn ein rath der meynung.

Jr

Jr schreiben vnd beger hab ein rath gehört vnd der on wille zwischen jn sey im leid/wolten gern/daß sie von solchem fürnemen abstunden/vnd bitt sie mit allem fleyß des zů überheben/vnd sich sunst in ander erlichen vnd zimlich weys/ mittel vnd weg zůuereinigen/des wöll sich ein erbar rath zů jnen versehen/das begere ein rath vmb sie zů verdienen. Vñ so sie beide wider schreiben vñ bitten der meynůg wie vor/vñ nit wöllen absten/vff das schreibt jnen wider ein rath wie vor. Vnd ob sie weyter vff jrem fürnemen beharrē/so benent jnen ein rath ein tag dar vff zů erschinen/jr beider klag/anspruch vnd anligen gütlich zůuer hören. Vnd so sie den tag annemen zů kommen vnd als dañ darauff erschinen/ so hört ein rath jr anligē/vñ nach verhörung thůt ein rhat allen möglich fleyß sie in ein ander mittel vnd weg gütlich oder vff das recht zů vereinigē. So das aber ie nit sein will/vnd sie nit von jrem fürnemen abston/vnd ein raht nit erlassen wöllen/so sagt jnen ein rath platz vnd schirm zů/vnd benent jn ein tag zů kommen. Vnnd so sie kommen vnd ist jr beger wie vor/so můssen sie beide sch werē zů gott/jrem fürnemen gestrags vff den bestimptē tag volge zů thůn/ vnd benent jnen/iedem ein anzal leüt/mög er mit jm bringen vñ nit mere person dañ einem rath yn zůlassen gefellig ist. Vff die selbig zeyt laßt ein rath den marckt oder platz mit sandt beschütten vnd vmbschrancken vñ iedem ein sunder hütten/do er mit den grießwarten vnd seinen verwantē sein mög/machē. Vnd iedem ein todten bor mit kertzen/bortücher vñ anderen dingen die zů einer leych gehören. Es wirt auch einem iedem seins gefallens ein beichtuatter/ zwen grießwarten/vnd einem als dem andern gleich harnesch vñ wher zůgelassen/oder mögen sich des als selbst zů roß oder fůß vereynen/wie sie sich des halb in schrifften versprechen vñ zůgesagt habē. Vñ als dañ in gegen jren beider laßt ein rath als gleich schütz vnd schirm offentlichen allermenglich außrüfen vnd verkunden/daß niemand schrey/deüt/winck oder sunst eincherley zeychen thů oder geb. Vñ welcher das nit thet/den wölle ein rath durch den nachrichter/der als dañ gegenwirtig sein solle/mit eim handbeyel vñ block die recht hand vnd den lincken fůß abhawen lossen on gnad. Es werdē auch alle thor verschlossen/vnnd alle thürn/wher vnd mauern besetzt vnnd alle gassen mit groß eysen ketten durchzogē/wol bewart vñ versehen. Weyter wirt verbotten vnd bestelt daß kein frawenbild noch knab vnder zwölff iaren alt/dar bey sein oder zůsehen gestatt werde. Als dañ bestimpt ein rath jn beidē ein stůd vff den platz in sein hütten zůkomen mit seinem beicht vatter vñ grießwarten/vñ verwechßlet als dañ die grießwarten vnd befilcht iedem in sein hütten zů ghen/vñ vff das aller hefftigst mit allem fleyß vffmerckē zů habē/das keiner wider den andern eincherley ontrew sonder gefer nach vortheil der wher vnnd wafen süche/thůw noch hab in kein weys noch weg. So das alles geschicht/als dann laßt man sie gegen einander außtretten/vnnd wirt bestelt mitt lauter stim drey malen nach einander zů rüffen/Zům ersten mal/zům andern mal/vnnd zům dritten mal/so wenden sie einander an. Welcher verwundt wirt vnd sich dem andern ergibt/der solle hinfür alweg geacht werden ereloß/vff kein pfert mere sitzen/kein bart mere scheren/noch wafen oder where mere tragen/vnnd auch zů allen eeren ontüglich. Vnnd welcher todt ligen bleibt vnnd also wie laut überwunden wirt/der solle zůr erden eerlich bestatt vnd begraben werdē.

Vnd

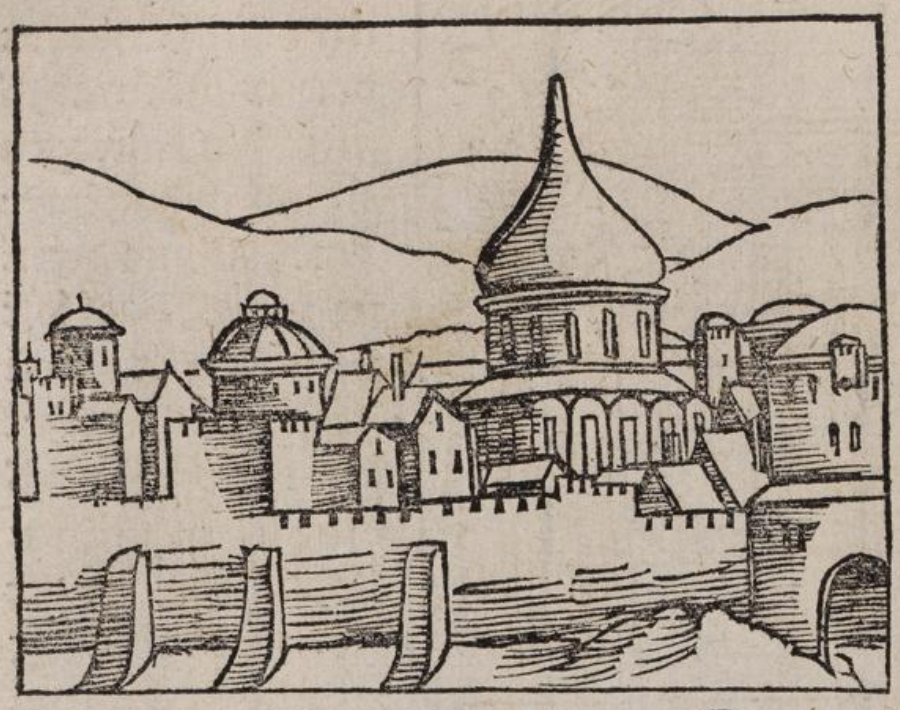


Joſt von Burgaw blůb biß an den dornſtag vnd ſtarb. Vnd diſſer der alſo obligt/ der ſoll ſein ehr gnůgſamlichen bewert haben/auch fürterhin alwegen ehrlich gehaltē werden. Anno domini 1005. hat Joſt von Burgaw/ vñ Jörg Hail zů Hall kempfft vff dē viech marckt am nehſten freitag nach Sant Jörgen tag/vñ lag Jörg Hail ob vñ Darnach habē aber zwen edlen mit einander kempfft in grünen röcken on harnaſt/do ergab ſich einer dem andern. Weyter hernaher haben zwen edlen/ einer Greüter geheiſſen/der ander Bawſtetter/ mit einander kempfft/ vñ iſt der Greüter obgelegē/ vnd vff den knewen von der walſtat gangen in ein cappel vnſer lieben frawen zů Hall am capellen thor/ daß jm die knew blůtten. Darnach habē zwen edlen/einer vō Münchingen/der ander vō Rappenburg mit einander kempffen wöllen/die ſeind vō einem rath zů Hall abgetedingt vñ vertragē wordē. Ein ander kampff gericht iſt zů Wirtzburg im Frācken land/ wie aber das in vil ander geſtalt gebraucht vñ gehaltē wirt/laß ich von kürtz wegē hie anſton.

Von dem Viragrund.

DEr Viragrund ein wald vñ gegne oder ein lendlin/ iſt bey ſieben meylen lang/ vñ ligt Elbwangē das ſtettlin vnd ein verrümpt cloſter aber ietzunt ein ſtifft darin. Es iſt gar ein gůt lendlin von ackerbaw/ holtz/ wieſen/ viech/ ochſen/roß/ſchaff. Es hat auch gůt fiſch/vögel/ wildpret/ vil weyer/hartz vnd bech/ aber kein wein wachß. Sein breyte wirt gerechnet von Sinckelſpühel (iſt ein reichſtatt) biß an den wald genant die Hoſt. Es ligt Sinckelſpühel an dē waſſer Wernitz/ vñ hatt diſſe ſtatt vnder jr ſo vil weyer als tag im jar ſeind. Es fleüßt die Jaxt ein waſſer durch den Viragrund vñ zů Elbwangē an der ſtatt hin/ vnd entſpringt bey dem marckt genant Jebingen/iſt ein zůgehör des fürſtenthümb Baiern/ aber oberhalb der groſſen ſeen iſt es alles der grauen vō Oettingen/ vnd die Jaxt fleüßt durch der ſeen zwen/ laufft neben Louchen/Kampffburg vnd zů letſt in Neccer. Es ligt in diſſem land Kreilsheim ein ſtettlin vñ ſchloß/ der Marggrauen von Brandenburg/ item Laubenhüſen/ Hornberg vnnd Sultz drey ſchlöſſer/ Kirchberg ein ſtettlin vñ ſchloß/ Löwenfels vnd Morſtein zwei ſchlöſſer/ Langenburg ein ſtettlin vnnd ſchloß/ Jaxtperg ein ſchloß vnd ſtettlin.

Elbwangen.



DIs closter ist gestifft worden anno Christi 764. von einem bischoff Hariolfus genent. Den hatt keyser Carlen also lieb als sein eigen vatter. Er was bischoff bey den Lingones in Franckrich/so man ietz Lägres nent. Sein nachfar in disser aptey ist gewesen Victerbus/d ward postulirt ghen Augspurg zů einem bischoff. Vff jn seind nach ein ander disse ăpt kommen/ Grimoldus/Othaldus/Adelgerus/Sanderadus/Ermenricus/Berno/Asterícus/Lindbertus/etc. Der letst apt hat geheissen Johānes vō Hirnheim/der ward apt im jar Christi 1452. vñ im jar Christi 1460. übergab er die aptey vnd ward darauß ein Probstey/vñ haben disse pröbst nach ein ander regiert/ Albrecht vō Rechberg/Bernhard vō Westerstetten/Albrecht Thümb von Nüburg/der übergab die probstey vnnd ist vff jn probst worden anno Christi 1521. Pfaltzgraue Henrich.

Von der Wernitz.

DIs wasser entspringt vnder dem schloß Schillingfurst bey dem dorff Wernitz/laufft biß ghen Sinckelspühel vnd von dannen ghen Oetingen/vō Oetingē ghen Schwebisch werd/do kompt sie in die Thonaw. Das land daran ist wol erbauwen mit schlössern/stetten/clöstern vñ dörffern. Weitlingen ein schloß vnd dorff/Reckingen/Reichenbach/Truhadingen/ Kronheim/schlösser vnd flecken/Ahausen ein closter/Alerheim/Gossen/Harburg/schlösser vnd märckt/Werd ein Reichstatt/etc.

Von dem Rieß.

ES ligt die statt Nörlingen mitten in dem vndern Rieß/vñ hat dis land güten korn baw/kein wein wachß/vil viech/gůt weid/allerley obs/schön roß/dañ daß sie gern erblinden/vil genß vnd schwein. Es stoßt an das Hertfeld bey Bopfingē/an den Hanenkam bey Teckingē/an d3 Schwanfeld bey Wemlingen/vnnd an den Viragrund bey hohen Truhadingen.

Nörlingen im Rieß.

ES ist Nörlingen ein Reich statt an der Eger gelegen. So ist alle jar ein meß von kauffmanschatz vff vnsers Herrgots tag. Es komen vil schöner roß do hin vnd weyber. Die roß lauffen vmb den scharlach/vnd die weiblin



weiblin vmb ein Barchet. Item Bopfingen ist auch ein reichstettlin vnd ligt an der Eger. Die landschafft im Rieß ist zům grössern theil der grauen vō Oettingen / als Zuplingen / zwey Offingen / Wallerstein / Kirchen ein frawē closter / do gemelte grauen jr begrebnuß haben.

Von dem Remßthal.

VOn dem wasser Remß so durch dis thal fleüßt / wirt es genāt das Reßthal. Es ligt darin die reichstatt Gemünd / ist vorzeytē gewesen vnder den hertzogen von Schwaben / die auch do hoff haben gehalten als in einer erb eigen statt. Es ist zů vnsern zeiten ein gros gewerb do vō Cristallinen / ougsteinen vñ beinen pater noster. Es ligt auch in disem thal Hohēstauffen ein bergschloß / das der hertzogen von Schwaben ist gewesen / die haben jren stammen vnd herkommen dar von gehabt / dañ sie erstlich freyherrē gewesen / auß denen hertzogen worden vnd volgenß Römisch keyser vnnd künig / etc. Dis schloß gehört ietz zů dē hertzogthümb Wyrtenberg. Es ligt nit fer dar von das closter Lorch / das von genanten hertzogen gestifft ist worden. Dis thal bringt wein / korn / habern / obß / vil viech / etc. Nit minder fruchtbar ist das Prentzthal / das den namen hat vō der Prenß die dañ entspringt bey dem closter Künigsbrůñ / vnnd laufft vor Gengen / vñ kompt vnder Gundelfingen dem stettlin in die Tonaw. Es ligen in disem thal Heidenheim das stettlin vnd Helenstein das schloß.

Von dem Nagolter thal.

DIs thal ligt im Wyrtenberger land / faht an bey dem stettlin Nagolt vnd streckt sich dem wasser nach das auch Nagolt heißt biß ghen Pforzen. Dis wasser entspringt vff dem Schwartzwald bey dē stettlin Altenstaig / vnd ligen etlich stettlin daran / als Wildperg / Bůlach do etwan ein berckwerg gewesen ist / Zobelstein / Calw / ist etwan ein besondere graueschafft gewesen / auß welcher geschlecht zwen bäpst zů Rom seind erwölt worden / besunder bapst Leo der ix. der vō seinem vatter ein graue von Dagßpurg auß dem Elsaß / vnd von der můter ein graue von Kalw ist gewesen. Item bapst Victor der ander / von geburt ein graue von Kalw.

Von den sitten der alten vnd ietzigen Schwaben.

ES schreibt der keyser Julius in dem vierdten bůch seiner Commētarien von den Schwaben also. Das Schwebisch volck ist gros vnd das aller streytbarest vnder den Teütschen. Man sagt daß sie hundert pagen oder gōw habend / auß welchen sie alle jar hūdert tausent gewaffneter man in krieg schicken / aber die andern / die do heim bleiben / erneren sich vnd die jren so

so dem krieg auß warten. Doch wechseln sie über jar die kriegs leüt ab/ vnnd ghan die andern in krieg die fürhin über jar do heim seind blibē/ vñ do mit zergat nit bey jnē der ackerbaw/ noch auch wirt vnderlassen des kriegs gebrauch vnd übung. Aber doch hat keiner ein besundern acker/ so leßt man auch kein über jar an einē ort sitzen/ do mit er im selbs nit etwas zweige oder pflantz. Sie gelebē nit allein vō der frucht sunder erneren sich auch vō der milch vñ vō dem viech/ hangen auch stets dem wildfang an/ vnd do mit kommen sie zů grosser stercke vnnd wachssen in ein grossen leyb. Sie haben sich auch darzů gewent/ wie wol sie vnder einem kalten himmel wonē/ so gebrauchen sie sich doch keins

Kleidung der altē Schwabē.

kleids/ on allein daß sie ein felle oder beltz vmb jren leib schlagen/ vnnd so das vil kleiner weder der leib ist/ bleibt ein gros theil des leibs onbedeckt. Sie baden vnd weschen sich in den fliessendē wässern. Die kauffleüt kommen zů jnen/ nit darumb daß sie jnen etwas wöllen zůtragē zů verkauffen/ sunder daß sie von jnen kauffen was sie im krieg erobert haben. Wann sie mit pferden zům streit kommen/ so fallen sie von den pferden herab vnd streyten zů fůß/ vnnd haben auch jr pferde darzů gewent/ daß sie still ston vnd warten jr/ wo es etwan not ther/ daß sie bald daruon entrinnen mögē. Sie gestattē nit daß man jnen wein zů füre/ dañ sie meinen der mensch werd weich vnnd faul durch den wein/ arbeit zů leiden. Sihe das ist der alten Schwaben wesen vñ wandel vor Christ geburt gewesen/ do sie aller welt erschrocklich seind gewesen. Aber ietzunt

Schwer &wůcher der Schwaben.

zů vnsern zeyten geben sich die mechtigē Schwabē garnah alle vff den kauffmanschatz/ vnnd schlagen sich vil zůsammen in ein gesellschafft/ vnnd legt ein ieder ein bestimpte sum̄ gelts zů einem hauffen/ do mit sie nit allein gewürtz/ seyden/ samet vnd andere köstliche war so über möre her kompt/ kauffen/ sunder auch andere schlechte ding/ als löffel/ strel/ nadlen/ spieglen/ messer/ vnd andere kleine ding/ dar von sie trefflich reich werden. Sie für kauffen auch wein vnd korn/ den handwercks leüten vnd auch denen die es erarbeiten zů grossem nachtheil. Dañ so disse arbeiter vor der zeyt das jre verkauffen/ vnd werden darnach mit notturfft überladen/ müssen sie es wider kauffen vnd duppel gelt darumb geben. Disse schedlich hantirung nimpt auch sunst im Teütschland fast überhand vnd wurtzelt allenthalben yn/ dañ der keyser vnnd andere fürsten vnd herren verbieten es nit. Das gemein volck in Schwaben kümmert

Der Schwabē gemein arbeit



sich mit keiner arbeit so vil als mit dem linwot. Dem ligen sie also starck ob/ daß die menner an etlichen örtern vnnd besunder im Algöw so fast spinnen als die weyber. Sie machen auch barchet/ der ein leynen zettel hat vnd ein baum wüllene inworff. Sie machen auch ein gantz leynen thůch/ das man Golschnent. Vnd dis ist künstlich daß zů Vlm alle jar disser zweierley tücher mere dañ hundert tausent gemacht werden/ darauß man ermessen mag/ wie vil in dē gantzen land gemacht werden. Man verfürt disse tücher in ferre lender. Man sagt auch von den Schwabē/ daß sie gar sere geneigt seyen zů der onreinikeit/ vñ die weyber

lassen

lassen sich leichtlich von den mennern überreden/jnen zů wilfaren. Vnd do her ist ein sprichwort erstanden / daß das Schwaben land dem gantzen Teütsch land töricht weyber gnůg gebe/ wie das Francken land rauber vñ bettler/ vnd das Baierland diebe/das Schweitzer land hencker/das Sachsen land sůfer/ Westphalen vnd Frießland eidbrecher vnd der Rheinstrom froßen.

Hertzogchůmb zů Schwaben.



MAn findt in den historien daß die Schwabē / dz ist/ hoch Teütsch lād / hat künig gehabt zů den zeyten der keyser Julij / Augusti / Tiberij vnd auch Cōstantini/ als Ariouistum/ Morauinū/ Badoncarium vnd andere mere/ wañ aber die künig bey jnen einend haben genommē/ weiß man eigentlich nit. Nach der geburt Christi anno 600. ist ein hertzog in Schwabē gewesen/der hat sein sitz vñ woning zů Jburinga/ das ist zů Vberlingen gehabt. Darnach haben disse h. in Schwaben regiert/ Lanfredus/ Linfridus/ Gotfridus/ des tochter Hildegard nam der gros keyser Carlē zů der ee/ wie wol die andern dissen hertzogen nennen Hildbrand/ nach jm seind kommen/ Ensmericus/ Marsilius/ vnd zů disser zeyt ist das hertzogthůmb etlich jar bey keyser Carles des grossen geschlecht gewesen. Der hat es auch mit sunderlichen freyheiten begabet/ wie das landrecht bůch dar von schreibt mit solichē wortē/ Die Schwaben můgent sich niener versaumen an jrem erb/ die weyl sie es erzeügē můgen. Dis recht gab der künig Carlen den Schwaben/ vnnd das geschah vor Rom/ bey den zeyten do die Römer den bapst Leon hattē erblendet/ der was künigs Carlen rechter brůder. Darnach besaß künig Carlen Rom/ vnnd hertzog Gerold von Schwaben fiel zům ersten in Rom/ vnnd mit der Schwaben hilff gewan künig Carlen Rom. Do lihe er den Schwaben/ so man durch des reichs not streiten solt/ solten die Schwabē vor allen sprachen streitten mit jrem haubt dem hertzogen von Schwaben / oder mit des reichs marschalck/ so der hertzog nit vor handen were. Dis recht vnd andere güten recht / haben die Schwabē verdient mit jrer fromkeit vmb die Römischē künig. Nach des grossen keyser Carles geschlecht ward vmb das hertzogthům ein zanck/ vnnd kam einer mit namen Richard / oder wie die andern sprechen Rudolff/ der was von Burgund. Die andern sprechen er sey gewesen vō Engelland/ vñ der erobert das hetzogthům. Nach jm hatten es Burckhard vñ Herman/ der gab anno Christi neünhůdert acht vnd viertzig sein einige tochter Ludolffen keyser Ott des ersten sun. Vnd als disser Ludolff on leibs erben abgieng / hat das hertzogthůmb mancherleien vnd vil herren nach einander

Landrecht bůch.

gehabt/nemlich Ernsten/Otten von Schwynßfurd/ vnd darnach ward es von keyser Henrichen dem dritten/ geben herr Rudolffen von Rheinfelden. Nach dissem Rudolffen solt hertzog Berthold von Zeringen h. in Schwaben sein worden/aber keyser Henrich der vierd stieß jn dar von/vnd do mit er jn zů freündt hielt/gab er jm 1081. des reichs vogtey der statt Zürich/die vorhin zům hertzogthůb von Schwabē hat gehört. Nůn was ein graue oder ein frōmer redlicher herr in Schwabē mit namen Friderich vō der vesten Staufen/die aller nähst bey Lorch vnd nit ferr von Schwebischen Gemünd ligt/der hett keyser Henrichs des vierdten tochter zů der ee/den macht der keyser hertzogen in Schwaben nach Rudolffen von Rheinfelden. Disser hertzog Friderich gebar zwen sün/Cunradten vnd Friderichen. Cunradt ward Rōmischer keyser/vñ Friderich behielt das hertzogthümb. Hertzog Friderich gebar zwen sün/Friderichen vñ Cunradten. Cunradt ward Pfaltzgraue/aber Friderich ward keyser/vnd behielt dar zů das hertzogthümb zů Schwaben. Er ist gewesen der erst keyser Friderich/den man sunst nent Barbarossam/oder mit dem bart/vnnd gebar keyser Henrichen den sechsten/der nam des künigs von Sicilien einige tochter zů der ee vnd ward durch sie künig in beiden Sicilien/zů dem daß er keyser was vnnd hertzog zů Schwaben. Nach im erbt disse lender sein sün Friderich/der auch keyser ward/der ander dises namens. Er gebar weyter Conradum vnd Henricum. Conradus ward erwelt zů Römischem künig/vnnd gebar Conradinum. Doch

Zürich hat etwan gehört zů schwabē land



Keyser Friderich Barbarossa.

sprechen etlich/Henrich künig Cunrads brůder hab dissen Conradinum geboren. Dem sey nůn wie im wöl/Conradinus ist der letst hertzog vō Schwaben gewesen/doch on die besitzung/wie hie fornen gemelt ist bey den hertzogē von Zäringen in beschreibung des Schweytzer lands. Er was auch ein erb beider Sicilien. Vnd do er nach dem todt seines vatters brůder in Italiā zůg vnd wolt die gemelte künigreich ynnemmen/hatt der bapst in mitler zeyt des künigs vō Franckrichs brůder/mit namen hertzog Carlen berůfft/vñ jm Siciliam yngeben. Vnd als disser Carlen vernam hertzog Conradins zůkünfft/rüst er sich wider jn vnd füng jn vnd ertödt jn schentliche wider alle recht anno Christi tausent zwey hundert sieben vnd sechtzig. Vñ do ist erlegen das fürstlich hertzogthümb von Schwaben/ist auch kein hertzog mere darin mit dissem tittel kommen/wie wol graue Rudolff von Habßpurg vnd sein sun vnd auch suns sun hertzog Lüpold sich hertzogen von Schwaben geschriben haben. Dañ es hat graue Rudolff zů der ee ein grāuin mit namen Annā grauē Albrechten von Hohenberg tochter/in welcher herlichkeit ligen Horb vñ Rotenburg am Necker/vnd do er keyser ward/macht er einen von seinen sünen mit namen Rudolffen hertzogen zů Schwaben/vnnd erwarb jm zů der ehe des künigs von Behem Ottocari tochter/den er erschlagen hat/von welchen

Cōradinus der letst hertzog von Schwabē.

chen gebóren ward hertzog Hans/der nachmals künig Albrechtē seines vatters brůder zů künigßfelden vmb das leben bracht.

Hie merck daß das closter Lorch in Schwabēland vor zeyten ein wonūg ist gewesen der hertzogē von Schwaben / wie wol sie dar neben vil stett haben gehabt/die zum theil nach jrem abgang an das reych gefallen seind. Der graue vō Wyrtēberg nam auch ein theil/aber künig Rudolff ließ sie jm nit gar. Lorch.

Schwartz wald.

WAs hinder dem Brißgów vnd hinder obern vnd vndern Marggrauenschafft gegen Orient ligt/wirt der Schwartz wald zů vnsern zeyten genent/ vnnd das von den schwartzen thannen die in grosser menge dar in wachsen/vñ dem gantzē Rheinstrom bawholtz gnůg geben. Disser wald hat vor zeytē geheissen Hercinia sylua/das ist/ Hartz wald/vñ auch wie etlich wöllen auß Marcellino probiren/Martiana sylua/das ist/ Mars wald/vnd ist gangen durch das gantz Teütsch land biß in Saciam/ das gegen Cōstantinopel zů ligt/ aber der breite nach haben jn die alten historici biß zhen Heidelberg vnd Speier gestreckt. Er hat in im begriffen den Schwartzenwald wie er ietz für handē ist/den Hagēschieß/den Otēwald/den Speßhart/den Thů/ringer wald/den Behmer wald vñ andere mere weld durch Poland. Er ist zů vnsern zeyten durch das Teütsch land zům grössern theil außgereütet/außgenommen an den örtern do gros berg vñ thäler seind/do der mensch kein geschickte wonung haben mag/ als dañ der Schwartz wald vnd der Otenwald ist. Es ist ein růch byrgig vñ winterig land/hat vil Thanweld/ doch wachßt do zimlich korn. Es hat reich baurē/dañ einer wol zwölff kůw außwintern mag/ darūb so zeücht es vil viech vñ besunder gůt ochsen/die am fleisch besser seind/ wie alle metzger das bekeñen/dañ die Vngerischen/Behemschen/Polnischen/ oder auch die Schweytzerischen ochsen. Weyter zeücht es gůte schaff/ vil wiltpret/fisch/vogel vnd allerlei obs gnůg. Es ist disser wald gar ongleich/etwan rüch vnd birgig/etwan eben. Er hat sunderlich köstlich durr/ oder rösch hert wasser vñ bech/die haben förenen vnd eschen gnůg. Er ist zům theil des hauß von Oesterich/der Marggrauen von Baden / darneben vil anderer grauen/ herrē/prelaten vnd edlen. Es seind zimlich vil stett/ dörffer/schlösser vñ clöster darin komen/daß einen wunder möchte nemen/wie sie sich in der rühen art alle betragē möchten. Fürnemlich ligen darin Fürstenberg/Hüfingē/Villingen/ Rotwyl/Horb/Wolfach/Sant Blesi/Alperßbach/Alt heyligē/S. Jörg/ S. Peter/Hornberg/etc. vñ der gleichen vil/ die ich hie laß anston. Aber gott weiß wol einē ietlichē land zů geben/dar von es sich erneren mag. Also findestu bey vrsprung des wassers Mürg/nemlich hinder Kniebiß/daß sich das volck mit hartz abläsen vñ klaubē erneret. Dañ do findt man zwey oder drey dörffer/deren ynwoner alle jar zweyhundert vñ etwan mere centener hartz von den thannen baumen samlen vnd ghen Straßburg zů verkauffen bringen. Das volck so bey der Kyntzig wonet/besunder vmb Wolfach/ erneret sich mit den grossen baw höltzern/die sie durch dz wasser Kyntzig ghen Straßburg in den Rhein flötzē/vnd gros gelt järlichen erobern. Des gleichen thůn die vō Herspach vnd anderen flecken/die an der Mürg gelegen seind/ die das bawholtz

wo man hartz macht.

durch die Mürg in den Rhein bringen / gleich wie die von Pforzen durch die Entz gros flötz in den Necker treiben. Also mag ich auch sagen von der Tonaw / die iren flüß gegen der sonnen vffgang hat / die bringt auch nit klei nen nütz den beywonern / wiewol man sie nit vil braucht oder kein gewerb dar uff treibt / von irem vrsprung an biß ghen Vlm / außgenommē den fischfang vnnd holtzflotz. Das gebirg im Schwartzwald gibt wünderbarlich vil gewässer / kalt vnnd warm. Zů Baden vnnd im Wildbad / hat es heilsame heiß quellen. Gegen Laufenberg über / gibt es gros gůt vō eysen. Nit fer von Rotwyl entspringen die zwey nāhafftige wässer / die Tonaw vnd der Necker.

Vrsprung der Tonaw.

Die Tonaw laufft gegen der sonnen vffgang / durch Baiern / Oesterich / Vngern vñ andere lender / vnd schöpfft sechtzig schiffreich wässer / ehe sie mit sieben außgeng falt in das Pontisch möre. Die alten habē den berg daran die Tonaw jren vrsprung nimpt genēt Abnobam / dar vō ich hie fornen im 150. blat etwas weyter gesagt hab.

Des Neckers lauff.

Der Necker laufft gegen mitnacht / vnd wirt gemeret mit dissen dreyen namhafftigen wässern / Entz / Kochar / vñ Jagst / ehe er zwischen Wormß vñ Speier in Rhein falt. Die alten Latiner nennen dis wasser Nicrum. Er entspringt zů Neckerßfürt gelegen ein halb meyl ob Rotwyl / vnnd laufft durch vil enge thäler zwischen hohen bergen biß er auß dem Schwartzwald ghen Horb vñ Rotēburg kompt. Die Kintzig / die Rench vnd die Mürg lauffen vō dem Schwartzwald gegen der sonnen vndergang in Rhein / vñ nützē den inwonern wol wie gesagt ist. Der herschafft halb des Schwartzwalds / wie vor gemelt ist / seind vil die theil daran habē / nēlich das hauß vō Oesterich / der Marggraue vō Baden / der hertzog vō Wyrtenberg / dem zůgehören Dornstetten / Schyltach / Hayterbach / Nagelt / Wildperg / Kalw / Bůlach / Wildbad / Nübürg / etc. Item Rotwyl ein reychstatt / Oberndorff ein stettlin der grauen vō Zimbern. Aber Horb / Schemberg vñ Bintzdorff / drey stett gehörend in die graueschafft Hohenberg. Item Gerspach ein stettlin halber Marggrāuisch vnd halber der grauen vō Eberstein / Stülingen ein schloß vñ stettlin auch ein landschafft ist der grauē vō Lüpffen. Löffingen ein stettlin / Newenstatt ein marckt der grauen vō Fürstēberg / des gleichen die drey stettlin in dem Kintzgerthal / Wolfach / Hausen vnd Haßlach.

Von dem Tonawer thal.

Das Tonawer thal streckt sich von der Tonawen vrsprung biß ghen Vlm / vñ ist trefflich wol erbauwē mit stetten / schlössern / dörffern vñ clöstern / die haben alle notturfft / korn / habern / fisch / vogel / wildpret / obs / weide / viech / ackerbaw / holtz / feld / aber kein weinwachß. Zů Thün Eschingē wie offt gemelt ist / entspringt die Tonaw / do ist ein dorff vñ ein schloß / die gehörē den grauē vō Fürstēberg. Vber ein meil ligt dar an Geisingē ein stettlin vñ ein berg schloß Wartenberg genāt / ist auch der grauen vō Fürstenberg. Dar nach kompt Döringē ein schloß vñ stettlin / darnach Mülheim ein schloß vñ stettlin / Fridingen ein stettlin Oesterichisch / Tutlingen ein stettlin vnnd schloß Wyrtēbergisch / Laitz / Vntzkofen / Hedingē / clöster / Simringē ein schloß vñ stettlin / etwan der grauen vō Werdenberg gewesen / ietz der grauē vō Zollern. Scherr ein schloß vñ stettlin / Mengen ein stettlin / beide der erbtrüchsessen vñ

freyherren

freyherē vō Walpurg. Riedlingē ein stettlin/der erbtruchsessen als ein pfand vom hauß Oesterich. Sülgē ein stettlin/Mündrkingen ein stettlin/auch pfänder wie die vordrigen. Der Busch ein hoch bergschloß/ist der erbtruchsessen. Ehingē ein statt. Schelcklingē ein schloß vñ stettlin/etc. Darnach kompt die mechtig reychstat Vlm/auch an der Tonaw gelegen/itē Leipheim/ist deren vō Vlm. Laūgingen ein statt vñ schloß/ist der fürstē vō Baiern. So ist vff ein zeyt der gelertest man gewesen/mit namen der gros Albertus/vñ die schönest fraw/vnd das grösseste pferd. Disser Albertus magnus ist in Dissem flecken geborē/vñ bischoff wordē zū Regenspurg. Gundelfingen ein stettlin vñ schloß/ Höchsteten ein stettlin vñ schloß/beide der fürstē vō Baiern. Sillingē ein stettlin vñ schloß des bischoffs vō Augspurg/das hat bischoff Hartman/der der letst graue vō Sillingen was zū dem bisthümb geben. Werd ein reichstatt/ do macht man die gütē creützkeß von denen man weit zū sagen weißt. *Albertus magnus.*

Clöster vff dem Schwartzwald.



CLöster vff dem Schwartz wald/Herrē Alb/das haben anno 1148. die grauen vō Eberstein/nēlich herr Bechtold gestifft. Sant Blesi/das habē die freyherren von Seldenbüren anno Christi 1084. gestifftet. Sant Jörg/das haben die freyherren von Segernow gestifft. Hirsow/das habē die grauen vō Kalw gestifft. S. Peter/das habē die hertzogē vō Zäringen gestifft. Thennebach/das habē die grauē vō Fryburg im Brißgöw gestifft. Sāt Mergen vnd Schwartzach/die hat gestifft hertzog Ruthart vō Zäringē. Doch wöllen etlich es sey disser stiffter ein graue vō Fürstēberg gewesen. Alle heyligen/Bondorff vñ Sant Truprecht disse drey habē gestifft die grauē vō Habßpurg. Aber das closter Alperspach habē gestifft die grauē vō Sultz mit sampt graue Albrechtē vō Zollern. Itē Frawē clöster vff dē Schwartz wald vñ daran stossend/erstlich Frawē Alb das habē die grauē vō Eberstein gestifft. Frydēwyler/dz habē gestifft die grauē vō Fürstēberg. Büren ist gestifft wordē vō den Marggrauē. Das closter zū Oberndorff habē gestifft die hertzogē vō Teck/aber Wyckrē ist gestifft wordē vō den Geroltzeckeren. Wildperg das closter haben gestifft die grauē vō Hohēberg. Merck weyter daß der Schwartzwald hat gūt starck vñ freüdig kriegs volck/auch derē vil rytterglichen/vil ritterschafft vñ adels. Es stoßt an dis land das Kyntzgerthal/die Bor/dz Hegöw/das Brißgöw/die Alb vñ das Wyrtenberger land. Itē die Bor ist ein landgrauschafft/ stoßt an das Hegöw/Kleckgöw vnd an den Schwartz wald/ist der grauen von Fürstenberg. Ist gar ein winterig kaltes land/aber es erzühet vil viechs/ korn/obs vnd anders/so hat es vil gūts adels vnd kriegs volck.

Fürstenberg/Hohenberg.

FVrstenberg ein schloß vnnd stettlin beide vff eim hohen berg/ligen nahend in der mitte der Bor. Wartenberg ein bergschloß auch der grauen

von Fürstenberg / ist etwan ein eigen geschlecht vnnd gar edel freyherren gewesen. Thün Eschingen ein schloß vnd dorff do die Tonaw entspringt / ist der grauen von Fürstenberg. Hüfingen ein schloß vnd stettlin der edel leüt võ Schellenberg. Zů Lydingen im frawen closter haben die grauen von Fürstenberg jrebegrebnuß. Das schloß Hohenberg habẽ die Rotwyler auß gebott keyser Sigmůnds zerbrochẽ / wie auch dz schloß Lupfferberg / dar von die grauen võ Lupffen jren namen sollen haben. Nün von dem schloß Hohẽberg / do vor zeytẽ ein besunder graueschafft gewesen ist / hat ein gantz lẽdlin den namẽ / daß man es nent dz Hohenberger landt / vnd hört dar zů Rotenburg am Necker vnd Ehingen / zwo stett die bey einander ligen. Zů Ehingen ist ein stifft den haben fundirt die grauen von Hohenberg. Es gehört auch in disse herschafft die statt Horb. Haigerloch ist dar von verpfent den grauen von Hohen Zollern.



53 Rudolfus. Albert. Argentin. fo. 676. 5 pr.

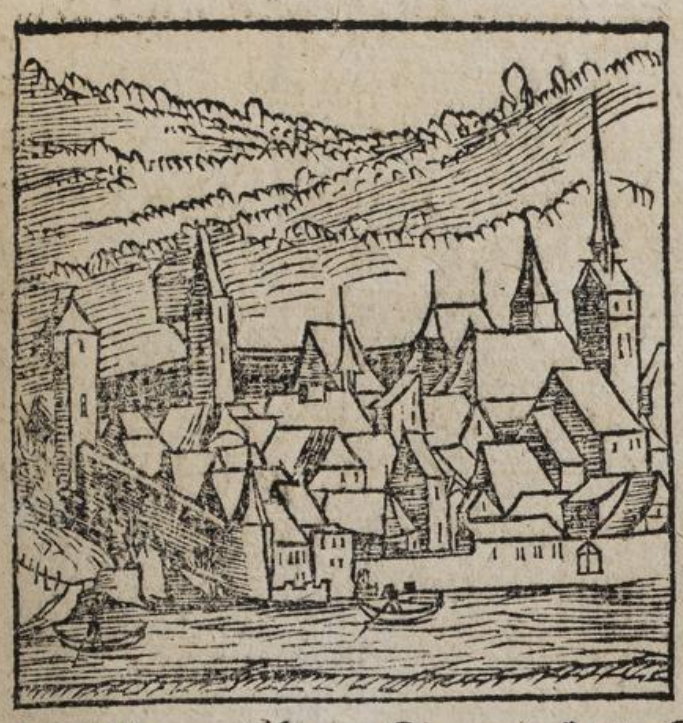
Horb.



Disse stat hat anfenglichen gebauwen graue Rudolff von Hohenberg / vnd ward disse Hohenberger landschafft verkaufft anno Christi tausent dreyhundert eins vnd siebentzig dem hauß von Oesterich / wie ich hie fornen bey der Marggraueschafft Hochberg auch das gemeldet hab. Es gehört auch dar zů Rotenburg am Necker / wie ietz gesagt ist. Es ist in der statt Horb ein gros gewerb mit wullen tüchern wie das menglichem künt ist.

Rotwyl.

Disse reichstatt ist von anfang biß zů vnsern zeyten vff die vierdte hoffstatt verruckt vnnd gebauwen worden. Anfenglichen ists ein dorff gewesen vnnd gelegen vff der ander seyten des Neckers. Vnnd die weyl sie grossen schaden erlitten von dem wasser Preim / das schnell pflegt von dem regen anzůgan / haben sie herüber hausiert an das ort / das noch die alt statt heißt / do man auch noch haydnisch pfennig findt. Dañ man achter / daß die erste wonung sey beschehen von den überbliben Cimbern / als sie von den Römern geschlagẽ waren / wie Strabo / Drosius vñ andere dar võ schreiben / die mit den hochteütschẽ / die jn hilff gethan / wider herauß in dz Teütschland



land kommen/vnd sich vmb disse gegen heit nidergelassen habē. Dannen her wie etlich meynen / Rotwyl anfenglichen Taygetiū solt geheissen habe/dañ also nent Ptolemeus ein statt in hoch teütsch land. Nün heißt Taygetium so vil als ein rott wonung/vñ demnach solt Rot wyl mere Rottwyl heissen/vō den über bliben rotten/dañ Rotwyl. Volgenß ist zů einer and zeyt disse statt gar schwer lich verbrunnen/ vnd die weil jr kornbaw (das jr best begangenschafft ist) vff der höhe gelegen / ist die statt abermals baß übersich verruckt an das end so ietz die mittelstatt genent wirt / ist noch also zů der zeyt gewesen/do Conradus der Dritt/der ein hertzog von Schwabē was/ zů Römischem künig erwelt ward/vnd das Römischen reichs öberst hoffgericht do hin legt. Welches dañ solicher vrsachen halb beschehen ist. Als wider künig Conraden erwelt ward (doch mit minderen stimen) hertzog Lotharius von Sachsen/vnd er mechtiger vnnd baß befreündt/vnd des halbē auch ein grösserē anhang hett/ trang er sich mit gewalt yn/bezwēg auch die reychstett/ die ietz künig Conraden geschworē hetten jm zů hülden/ verfolget den selben mit solcher macht/daß er sich nit wol wüßt vor jm zů enthalten. In solcher sei ner verfolgung/verfügt er sich auß sonderem wol vertrawen zů graue Hentzi chen von Hohenberg vff das schloß Hohenberg / klagt jm die onbillikeit vñ den gewalt Lotharij/begert von jm rhat vnd hilff. Nün forcht der graue/wo er künig Conraden vffenthielt/daß nit feleicht Lotharius/der jm stets nach folget / in auch belegert vnd verderbt/darumb schlüg er dem künig die mittel für/er solt sich ghen Rotwyl verfügē/ die man wol sehen mag zů Hohēberg/ dañ sie ligen ein meyl von einander/sagt jm wie so ein streng vnd dapffer volck in disser statt were/ die jn/wo sie sich sein annemen/gewißlich handhaben wur den/vnnd leib vnd leben bey jm lassen. Vff das kam der künig Conradt ghen Rotwyl vnd klagt der burgerschafft seine not/etc. Die burger sagtē jm hilff/ beystand vñ vnderschlauff zů. So das Lotharius innen ward/zůg er für die statt/belegert sie nahet ein gātz jar/ vñ als den burgern an der narūg abging/ fielen sie onuersehlich herauß / vñ namen Lothario seine profian die jm erst zů komen was. Wie jr Lotharius gewar ward/brach er vff vnnd zůch darvon. Bald darnach ward ein vertrag gemacht/daß Cōradus vō dē reich mit willē abstünd vñ Lotharius darzů kam/mit dē vertrösten/so Lotharius mit todt abgieng/jr er darnach onangefochtē darzů komen vñ bleibē solt. Also lebt k. Lotharius nit lang nach dissem vertrag/ vnd kam Conradus zů dem reych/ der belonet die statt Rotwil volgenß mit dissem hohē kleinet dem hoffgericht welches er also ordnet/ daß es mit zwölff rittern besetzet werden solt/der selben richter solt alwegen ein graue von Sultz sein/ verlich es also einem grauen von Sultz zů lehen/ des erben es biß vff disen tag behaltē. Er gab mere den von Rotweil die freyheit/ wo sie nit zů ieder zeyt so vil ritter oder vom adel ge haben/

Rotwylisch hoffgericht.

Rotwyler ein dapffer volck

Zwölff ritter im hoffgericht

haben/daß sie dañ der richter anzal wol auß jr burgerschafft ersetzen möchten. Diß alles hat künig Conradt verordnet/ wie er schier sterben wolt/ vnnd nit gleich wie er künig ward/ sunder nach zweien schlachten die er gethan hat/ ein vor Weinßperg/ vnd die andere bey dem closter Nereßheim im Rieß/ do hatt er alwegen die burger von Rotwyl bey jm/ die auch jr leib vnd leben trewlich zů jm setztend. Es ist disse statt gar starck vnd fest/ sie ligt vff einem berg/ hat gůt wild vnnd selb gewachsen gräben/ die seind sere thieff vnd weit. Vnnd als sie in verrückten jaren vil übertrangs lit von hertzog Eberharden von Wyrtenberg mit dem bart/ ehe er hertzog ward vnnd noch iung was/ ward sie gezwungen/ sich mit gemeinen Eidtgnossen zů verbinden.

Zimbern.



DAs geschlecht der alten freyherren oder ietz der grauen von Zimbern hat sein herkommen von Norwegen/ võ den Cimbern/ die vil jar vor der geburt Christi von wegen wassers not weichen vnnd sich an andern enden niderlassen můstẽ/ wie die alten geschicht schreiber vil dar von geschriben/ vnd wir das hie fornen bey dem land Italia weitlauffig anzeichnet haben. Dañ nach dem disse Cimbri in merglicher grosser anzal die Römer vmb ein land ansůchtẽ/ vnd jnen das selbig abgeschlagẽ/ ia auch die Römer ein schädlichen krieg mit jn anfiengen/ vnnd zů beiden seiten vil tausent erschlagen/ seind die übrigen mit etlichen jren hertzogen widerumb herauß kommen/ vnd sich bey den hochteütschẽ als jren mithelffern nidergelassen/ do selbst schloß vnd flecken erbauwen vnnd bey jnen bliben. Nůn ist wol war daß hie mit nit genůgsam erwisen/ daß darumb die freyherren von Zimbern eben von dissen Cimbris abkomẽn/ die weyl man aber von so gar langer zeyt her nichts grüntlichs wissen mag/ vnd vnsere altfordern nichts in geschrifftẽ verlassen habẽ/ müssen wir die gleichformigen conjecturen vnd vermůtungen an die hand nemen vnnd vns deren behelffen/ on angesehen daß etwan einer oder ein ander das widerspil halten wölt. Das ist ein mal gewiß/ daß die Cimbern so an der letsten schlacht/ die sie mit den Römern verpracht überbliben/ vnd darvon kommen/ sich volgenß in das hoch Teütschland gethan vnd bey den selben bleiblich nider gelassen habẽ/ wie die gar altẽ geschicht schreiber des gezeügnuß geben/ vñ die weyl noch etwas von jrem namen blieben ist/ hat es wol das ansehen/ daß dis geschlecht der freyherren von Zimbern von jnen abkommen sey/ besunder so man von keynem andern herkommen vñ anfang zůsagẽ weißt noch wissen mag. Zům andern/ so ist an keinẽ andern ort oder gegne so vil anzeigung in schlossern vñ flecken/ die vns furbilden dis überblibẽ volck/ als in disser art/ dañ do findt man Herren Zimbern/ das etwan Anciazimbern hat geheissen/ wie keyser Ott der dritt das nennet in einem grossen alten brieff/ den mir zeyget hat der wolgeborn herr/ her Wilhelm Wernher graue zů Zimbern/ item Wald Zimbern ob der statt Rotwyl/

Rotwyl/heißt ietz des Spitals Zimbern/Marschalckē Zimbern/Heiligē Zimbern/Roten Zimbern/Zimbern im löchle/vnd andere mere/ Disser zeyt solliche namen widerumb verloren vnd andere bekommen/wie wol an andern enden mere flecken gelegē seind/die auch Cimbern geheissen/als im Habergöw/im Rieß/im Francken land/an der Lyn vnd anderßwo/ aber doch nienen so vil als vmb die herschafft Zimbern. Zům dritten mag man auch ein vermůtung nemen auß der vergleichung des worts Zimbern / on angesehen daß es ietz gemeinlich mit einem Z geschriben wirt/aber in den altē jarzeyt büchern zů sant Jörgen im closter/in der Reichē aw/ zů Alperßbach vnd wo sie jr begrebnuß habē/des gleichen auch in alten briefen/wirt es gemeinlich wie die Cimbri mit einem C geschribē. Zum vierdten gibt ein vrkund die vergleichung des wapens/dañ gleicherweys wie des künigreichs Norwegen wapē ein Löw mit einer streyt oder mord axt/also haben es die alten freyherrē ie vnd ie gehabt vñ herbracht/ vnd ist kein vnderscheid dar zwischen dañ allein in den farben der seldung. Dañ das künigreych hat ein gelben löwen in einem roten feld / aber das geschlecht vō Zimbern hat ein gelben löwen in einem blawē feld. Zům fünfftē so zeigen die obbestimptē alten geschicht schreiber eigentlich an/daß sich die Cimbri disser vñ der gleichē wafen der mord axten gebraucht haben/da her dann das selbig volck nit anders dañ die mörder genent wordē / on angesehē daß sie zů solcher höhster notwere vñ zů allem jren fürnemen durch gottes schickūg gezwūngē wordē.



Wyrtenberger landt.



Es seind gar vil grauenschafftē vorzeytē im hertzogthůmb zů Schwaben gewesen/ nemlich zů Kalw / zů Thübingen/zů Vrach/zů Wyrtēberg/ im Zabergöw / im Kreichgöw/zů Helfenstein/zů Zollern/zů Acheln/zů Teck/ zů Neyfen/zů Herrēberg/zů Grüningē/ zů Veringen/zů Alsperg/vnd sunst andere mere / die doch zům grössertheil seind entweders abgestorben oder verkaufft/ oder mit kriegē anderßwo hin kommen/ vñ seind zů letst gar nahe alle an dē grauen vō Wyrtenberg kōmen mit andern stetten vñ flecken die er überkōmen hat in abgāg des letstē hertzogē vō Schwaben. In summa dis land hat eytel grauenschafften/herschafften ia auch hertzogthümben gehabt/als Teck/ Vßlingen vnd

Hertzogthümb Teck vnd Vrßlingen.

vnd Schiltach/do fürsten geschlechter gewont haben. Vnd do her ist der grafe von Wyrtenberg also mechtig vnd stoltz worden/daß er sich vor zeytē mit zwey hundert pferdē legt wider künig Henrichen den siebendē/der anno Christi 1308. ward vō den Chürfürsten zům keyserthümb erweler. Aber es schlůg jm nit wol auß. Dañ do der keyser in Italia was/legt sich wider grafē Eberharden Conrad von Weinsperg/der des keysers landvogt oder stathalter was/vnnd nam jm gar nahe alle weerlichen flecken/also daß jm von achtzig stetten vnd schlóssern kaům drey überbliben. Darnach ward er gefangē von dem Hessen vñ Marggrafen/vnd ward gefenglich gehalten biß zů des keysers todt/das ist/fünff jar lang. Dañ anno Christi 1313. ward dissem keyser in Italia vergeben vō einem münch/do er das sacrament vō jm empfieng. Es hett der münch das gifft vnder den negeln/vnnd do er dem frommen keyser das sacrament dar bot/ließ er das gifft darmit fallen. Das was ein welsch vñ Römisch bößlin. Ich find in den historien/daß vnder dem keyser Rudolffen vō Habßpurg/graue Eberhard von Wyrtenberg gekriegt hat graue Albrechten vō Acheln (das ligt bey Reütlingen) vñ den grafen vō Teck. Man findt auch daß die grafen von Acheln gewesen seind im ersten thurnir anno Christi 937. zů Meidenburg/aber von den grafen von Wyrtenberg findt man nit daß sie je vff ein thurnir kommē seind biß zů dē jar Christi 1179. do seind sie erscheinen zů Cóln vff einem thurnir/dar auß ich neme/daß Wyrtenberg nit der elteſten grafeschafften eine ist. Teck ist vil elter/vñ zeytlich zů einem hertzogthümb gemacht. Dañ anno Christi 1179. ist graue Albrecht herr zů Teck gewesen/vnnd darnach anno Christi 1198. ist Lutzelman hertzog zů Teck gewesen. Item anno Christi 1311. ist H. Vlrich zů Teck herr gewesen. Darnach anno Christi 1360. ist hertzog Friderich vō Teck gewesen hertzogs Rudolffen des vierdten von Oesterich landuogt vnd hauptman in Schwaben vnd Elsaß. Die grafen von Kalw haben gestifft das closter Hirsaw/nemlich graue Erlafrid anno Christi 838. Vnnd lang hernach graue Adelbert von Kalw hat gestifft das closter Sindelfingen. Vnnd als jr stam̄ zů letst abgieng/haben die grafen vō Wyrtenberg jr herlichkeit geerbt. Item anno Christi 1342. habē die Pfaltzgrafen vō Thübingen/mit namen

Keyser Henrichē wirt vergeben.

Grafeschafft Acheln.

Teck.

Kalw.

Teck

Acheln

Tübingen

Gozon

Gozon vñ Wilhelm dem grauen vō Wyrtenberg jre graueschafft versetzt.

Vmb das jar Christi 1120. was die graueschafft Wyrtenberg in drey herschafften getheilt. Ein graue saß zů Vrach/der ander zů Bütelspach/der dritt zů Grüningen. Darnach seind mit der zeyt zwey theil darauß worden. Einer hat gewont zů Stückgart/der ander zů Vrach. Zů letst ist ein herschafft darauß worden. Anno Christi 1495. ward graue Eberhard mit dem bart/ hertzog zů Wyrtenberg vnd Teck gemacht von keyser Maximilian/vñ das zů Wormß vff einem reychs tag.

Der Erst hertzog zů wirtenberg.

Die liny der grauen von Wirtenberg von vier oder fünff hundert jaren her.

WO man vō dem vrsprung der grauen vō Wyrtenberg reden wil/findt man eben den mangel/der bey andern geschlechten erfunden wirt/das ist/der merglich onfleyß vnd die gros liderlichkeit vnser vorfaren/welche für andere nationes als gar nichts vff jr selbs geschicht achtūg gehapt/deshalben wir ietzunt weder von dissem oder andern alten geschlechten mere gar einchen grund oder wissens habē/sunder müssen allein vff den gemeinē lümbden vnnd vermůtungen ghan. Darumb wo wir solichs hie auch an die hend nemen wöllen/finden wir daß der grauen von Wyrtenberg ankünfft in das Teütsch land von den Römer geschehen sey bey regierung keyser Conradts des andern. Dañ man findt von keim eltern grauen von Wyrtenberg in historien dañ von graue Conradten vnd graue Brunen gebrüdern/die beid zů zeyten keyser Henrichen des vierdten gelebt haben/do graue Bruno zům ersten ein probst vff sant Weydēs stifft zů Speier/dar nach ghen Hirsaw zů einem apt postulirt worden.

&wyrtēberger kōmen vō den Rōmern.

- Conrad graue zů &wyrtenberg
- Vlrich graue zů &wyrtenberg
  - &wernher graue zů Grünin gen
  - Iohānes graue zů &wyrtenberg
    - Herman
    - Eberhard graue
      - Eberhard gra. starb 1325.
        - Vlrich starb 1370.
          - Eberhard der ālter graue zů Mimpelgard starb 1419.
        - Eberhard gra. starb 1393.
          - Vlrich vor &wyl erschlagē 1388.
          - Eberhard der milt on kinder abgangen 1417.
- Bruno apt zů Hirsow

Von Eberhard dem ālter wirt die liny weyter gestreckt

Eberhard der ālter starb 1419.

- Ludwig gestorben zů Vrach 1454.
  - Eberhard mit dem bart/der erst hertzog starb 1496.
  - Ludwig/ist iung gestorben
  - Mechtild/disse nam landgraue Ludwig des ietzigen Philippen gros vatter
- Vlrich gefangen von dem Pfaltzgrauen
  - Eberhard der ander hertzog starb 1504.
  - Henrich graue starb 1519.
    - Vlrich der dritt hertzog. Christophel sein sun
    - Görg graue
- Sophia/disse nam der h. von Lothringen

Von Eberhards des ålters vatters brůder ist auch ein liny grauen kommen/ nemlich graue Vlrich/ der für Wyl erschlagen ward/ wie ich hie vnden anzeigen will. Es hat Eberhard der ålter auch an sich bracht die grauescha fft von Monte Peligard/ das wir Mimpel gard nennen/ sieben meyl von Basel gelegen vnnd seine zwen sün Ludwig vnnd Vlrich seind grauen zů Wyrtenberg vnd Mimpelgard gewesen. Graue Vlrich den Pfaltzgraue Friderich hernach fieng/ hat Pfaltzgraue Philipsen můter mit namen Margretham von Saphoy zů der ee gehabt. Dañ als Pfaltzgraue Ludwig jr erster man in der jugent starb/ nam sie disen grauen zů der ee. Aber sein brůder Ludwig hat zů der ee gehabt Mechtildē Pfaltzgraue Philipsen vatters schwester/ das ist/ zwen brůder herren des Pfaltzgrauen Ludwigs schwester/ vñ verlaßne witwen. Eberhard der erst hertzog/ den man nent mit dem bart/ hatt ein weib vō Mantua/ mit der er doch kein kind überkam/ vñ was das lād biß vff jn zertheilt/ do ward er mit seinen vettern eins/ vnd überkam mit jnen/ daß die herschafft widerūb zůsammen solt kōmen/ besunder die weyl er kein kind hatt/ vnd also ward nach jm graue Eberhard seins vatters brůder sun hertzog im land/ aber er blib nit über zwey jar darin/ sunder flůg gen Vlm/ vñ nam sein credentz vnd sylber geschirr mit jm/ darnach fügt er sich zů dem Pfaltzgrauen vnd starb also vnder den außlendigen on leibs erben. So macht keyser Maximilianus seines brůders graue Henrichs sun/ nemlich graue Vlrichē hertzog zů Wyrtenberg/ der noch zů vnsern zeyten vorhanden ist/ vnnd das hertzogthūb/ des er vil jar beraubt ist gewesen/ wider besitzt. Es hett sein vatter graue Henrich zwo frawen/ die erst was eine von Bitsch mit der er gebar den ietzigen hertzog Vlrichen/ die ander mit der er gebar graue Görgen von Wyrtenberg/ was eine von Salm/

Mimpelgard an die Wirtenberger kōmen

Hertzog Vlrich vō Wirtenberg.

Von etlichen geschichten die sich in dem Wyrtenberger land in zwey hundert jarē verlauffen haben.

Anno Christi 1372. hetten die grauen vō Wyrtenberg ein grossen krieg mit den reichsstetten die in jrem land ligen/ vnd wurden vff beyden seyten bey zwölff hundert dörffer verbrent/ die reben vnd baum abgehauwen/ die wiesen oder matten geackert/ die äcker mit sen ff übersehet/ vnnd zů letst do die von Reütlingen hetten den Wyrtenbergern die kůw entfurt/ eylet der graue mit andern herren hernach biß zů der statt/ vnnd do kamen die burger auß der statt mit jren soldnern durch ein ongewonlich porten/ die sunst alle zeyt beschlossen was/ vnd fielen zů rücken in jre fyend/ griffen den grauen vnnd seinen hauffen an/ vnd erhub sich do ein grosse schlacht. Der graue von Wyrtēberg ward wundt/ vnd kam kaūm daruon. Es wurden auch vff seiner seyten erschlagen drey grauen/ nemlich graue Friderich von Zollern/ Pfaltzgraue Vlrich von Thübingen/ graue Hans von Schwartzenberg/ vnd zwen vnnd siebentzig ritter vnd edlen vnd knecht. Aber die von Reütlingen verloren mit niere dañ sechtzehen man/ vnd zů hand ward der krieg gericht. Es was do zů mal kein mechtiger graue im reich/ es wurdē auch an keinem hoff so gůt kriegsleüt vom adel gefunden als bey jm. Er gab dem gantzen reich zů schaffen mit kriegen

Die Reütlinger schlagen den Wirtenberger.

kriegen/aber es felet im gar schedlich für Reütlingē. Darnach anno Christi 1388. ist ein schlacht geschehē bey d̄ statt Wyl/ do dañ die herschafft vō Wyrtenberg vnd vō Baiern vff einer seyten/vnnd die Schwebischen vnd Rheinischen stett vff der ander seytē/wider einander zügē. Es ward im ersten antritt erschlagē der iung graue von Wyrtenberg/ein graue vō Zorn/ein graue von Löwenstein vnd einer von Werdenberg/mit sampt sechtzig rittern vnd edlen. Aber do sich der alt graue vō Wyrtenberg wider gesterckt hett/vnd die stettischen noch ein mal angriff/gesiget er wider sie/vnd erschlūg von jnen bey tausent man/vñ fieng mere dañ sechs hundert/die übrigen entrunnen. *Ein gros schlacht vor wyl.*

Anno Christi 1514. nach Ostern ist ein vffrür erstanden im land zū Wyrtenberg/die man den armen Conradt nent. Dañ die armen leüt wurden also fast mit schatzügen beladē/daß sie es nit erzügē mochten/sunder liessen zūsammen vnd zügen wider jren herrē den hertzogen/der flühe vō Stückgart ghen Thübingen in das schloß vnnd blib darin biß die vffrür getüscht ward. Es ward darnach manch man disser vffrür halb geköpfft. Der nam erstund vō einem armen man der hieß Conradt. *Der arm Conradt.*

Anno 1518. ward hertzog Vlrich in die acht gethan/vñ das volgend jar durch den Schwebischen bundt gekriegt/vñ nach dem er das reich angriffen vnd Reütlingen erobert hett/ward er auß dem land getriben. Im Herbstmonat kam er wider in das land/aber ward vom Schwebischē bundt wider vertriben biß zūm jar Christi 1534. do hat er das land mit hilff landgraue Philips mit dem schwert erobert.

Von den stetten Wyrtenbergers lands.

Es ligt das Wyrtenberger land gleich als in einem circkel/vnd begreifft in jm trefflich vil stett vñ stettlin/on drey reychstett die auch darin ligen/ nemlich Reütlingen/Eßlingen vnnd Wyl. Doch die zwo fürnemsten stett Wyrtenbergers lands/seind Stückgart vnd Thübingen.

Thübingen.



Ist disser stat wie vor gemelt ist/ seind vor zeytē gsessen die pfaltzgrauē vō Thübingē/die jrē sitz jetzundt im Bußgöw haben zū Liechteneck nit fer von Rentzingen gelegē.

Anno Christi 1477. vnder grauen Eberhard von Wyrtenberg/ist zū Thübingen die hohe schūl vffgericht worden/dar vō die statt gar trefflich sere zügenommen hat/vnnd wirt die ander nach Stückgart im hertzogthümb gerechnet.

Dann ist Stückgart

Stuckgart.



DIsse statt ist anfenglichen vō den Marggrauen vō Baden gebauwen worden / darnach hat Rudolff von Habßpurg anno Christi 1286. ein mauer drumb lassen machen. Es halt in disser statt der Hertzog hoff / ist aber kein berg schloß drin oder dar bey. Es ist ein trefflich grosser weinwachß vmb sie / des gleichen kaum in Schwaben land gefunden wirt.

Reütlingen / Eßlingen.



REütlingē ist anno Christi 1282. oder wie die andern glaublicher sagen / anno 1240. auß einē dorff ein statt worden vnder keyser Friderichen dem andern gleich wie auch Eßlingen anno Christi 1285. zů einer statt gemacht worden / vñbe / gabet mit stattrechtē vnd prüuilegien. Etlich zelen auch dar zů die statt Heilbrünn / aber die andern sprechē daß sie anno 1085. solle in ein mauer gefaßt sein.

Wildbad / Zell.



DIsser flecken als wol zů erachten ist / ist seines heissen wassers halb zeytlich erfunden / vnnd erbauwen worden. Er ligt drey meyl ferr vō Marggrauen Baden im Schwartz wald / vnd in einer rauhen art / hat aber nit also sieden heiß wasser wie Baden. Sein wasser ist gar heilsam den lamen bettrisen vnd contracten. Es halt schwebel / alun vnd kupffer. Es reiniget das haupt vñ die außwendige sin / das hirn / den magen vñ die derm / ist auch gůt den gelsüchtigen vnnd calculosis / die am stein der nieren oder blatern not leidē. Ist bequemer den mannen / dañ den frawen / wie das bad zů obern Baden im Schweytzerland inere nutzet die frawē dañ die man. Dañ es hilfft für mancherley bresten der můter. Ob Zell / so vnder Kalw ligt / anfenglichen erwachsen sey vō dem kalten aber heilsamen bad das do ist / ist mir nit wissen. Disses bads wasser halt alun / kupffer vñ wenig schwebel / vertreibt die zůsammen

men gesetzt matery von feüchte/als seind alte feber/ böse complexion des magens/kalt vñ feücht flegmatisch. Es heilet wunden vnd geschwer welche sunst niemand heilen mag/stellet alle flüß/den schmertzē der gleichen/ist gůt denen so warmer vnd truckener complexion seind.

Rotenburg am Necker.



DIsse statt ist ein alter fleck/ vß ich dar auß neme/ daß anno Christi 1112. sie von einem grossen erdbidem verfiel/ vnd darnach anno 1271. widerumb von graue Albrechtē von Hohenberg/gebauwen wordē/ vñ hat vorhin Landfurt geheissen. Sie wirt in zwo stett getheilt vnd heißt die andere Ehingen/ gehören mit Horb vnder die herschafft Hohenberg/vō dem ich hie fornen bey dem Schwartzwald auch etwas geschribē hab. Es ist auch ein ander Rotenburg das ligt an der Tauber/vñ ist ein hübsche reych statt/ hat vorzeyten ein besundern hertzogen gehabt/vnd ist nach dem ersten keyser Friderichen zů dem reich komen. Der lerst hertzog hat Friderich geheissen/vñ ist gestorben vmb das jar Christi 1172. *Rotenburg an der Tauber.*

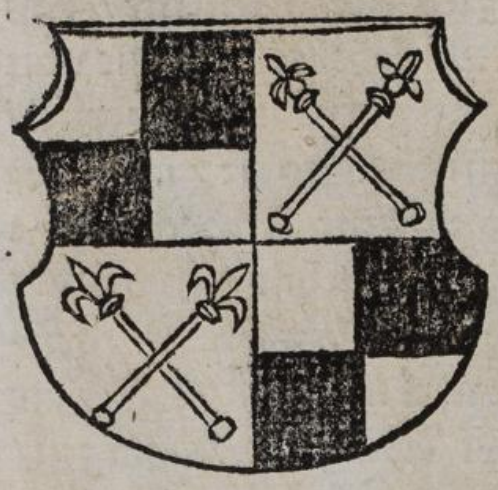
Hertzogthůmb Teck.



DAs schloß Teck/hat vor vil jaren Weck geheissen/vnd seine herzē haben in jrem wapen getheilt weckē gefurt. Nach dē aber einer von dē geschlecht Christum erkent/hat er vnder seinē schloß ein kirch bauwen lassen/wie dann nachfolgens die statt kirchen dar von den namen behalten. Disser herr ward darnach von den Christen erhöcht vñ geeret/ daß er zů letst jr fürer/fürst vñ obrer ward/dar von empfieng er den namen eins hertzogē. Vñ die weyl er noch ein heid der von Weck geheissen/verendert er auch den selben namen/vnd hieß er vnd seine nachkomen/die hertzogen vō Teck/vñ als volgentz das selbig geschlecht über vil zeyt starb/ist durch ein grauen von Habspurg(ob auß gnadē des keysers oder auß erblichem anfal/ist nit kund)wider vmb ersetzt/vñ in ein ander geschlecht komen. Darnach vmb das jar Christi 1400. widerumb auß gestorben/vñ zů letst den grauen von Wyrtenberg zů theil wordē. Es ist gar ein klein hertzogthůmb vñ nit vil mere dañ ein schlechte graueschafft gewesen. Es hat mir der wolgeborn herr vnnd graue/graue Wilhelm Wernher von Zimbern manchen brieff gezeygt/die von gemelten

hertzogen vnd vnderjrem sigill vmb kleine schulden geben vnd außgangen seind. Etlich meynen Teck sey komen vō den alten völckern die Tectosages haben geheissen. Disse hertzogen seind im Cōcilio zů Basel noch vorhanden gewesen/ dañ es starb einer zů Basel der hieß hertzog Ludwig vnd was ein patriarch von Aquileia.

Hohen Zorn oder Zollern.



VNder keyser Henrichen dem dritte̅/ erhůb sich vnder den Römischen geschlechtern ein merglicher onwill/ auß welchem Ferfridus ein Columneser verursacket ward vō dem Römischen Senat zů weiche̅ auß Italia in Teütsch land. Er nam zů jm was er außher bringe̅ mocht vñ sucht den keyser/ dem sein handel vñ onschuld zů entdecke̅/ kam also an das ort/ do hohen Zollern nachmals erbauwē ward/ vñ enthielt sich ein weil do/ leret die sprach vñ das wesen Teütscher nation. Nach dem zůg er zům keyser vñ legt jm dar sein onschuld. So sagt jm der keyser/ das er jm fürneme ein gegne die dem reych zůgehört/ so wolt er jn begnade̅/ vñ jm das selbig zů lehen verleihe̅. So zeigt er an den berg/ do disser zeyt hohen Zollern das schloß vffstat/ den gab er jm sampt der gegne darumb gelege̅/ vñ macht es zů einer graueschafft/ vñ Ferfridū zů einem graue̅ dar vff. Er gab jm auch seine̅ tittel/ Graue zů Zollern/ darumb daß er jm des reychs zoll dar zů gegeben mit dem wapen/ als es die grauen von Zollern noch fürend.

Anno Christi 1416. erhůb sich ein krieg zwische̅ graue Friderichen vō Zollern vñ der statt Rotwyl. Es fienge̅ die Rotwyler dem graue̅ acht reysiger knecht/ vñ schlůgen jnen die köpff ab. Es fieng auch der graue menchen burger vō Rotwyl vñ legt sie herr gefange̅/ daß jr etlich in der gefengnuß stůrbē. Do klagte̅ die Rotwyler solichs den Schwebischen stette̅/ besunder den Vlmern/ die wurde̅ zů rath vnd zůgen mit grosser macht für das schloß/ vnd belegerte̅ es mere dañ ein halb jar. Vnd als dem graue̅ kein hülff kam/ vnd er mit den seinen grossen mangel hett/ můst er sich ergebē. So zerbrache̅ die stett das schloß vff sambßtag nach des herre̅ vffart. Wañ es darnach wider erbauwen sey/ hab ich nit gefunden. Wie die ietzigen Marggrauen von Brandenburg vō disen graue̅ erbore̅ seind/ will ich hie vnde̅ bey der statt Nürnberg anzeige̅.

Hohen Zorn wirt zerbrochen.

Geppingen.

DIsse statt hat ein graue oder herr von Stauffen gebauwen vnd ist ein sauwer brun̅ do vnd ein bad/ das man doch heitzen můß. Sein hülff ist daß es eroffnet die verstopfften lebern vnnd miltz. Ist auch bequem den wassersüchtigen vnd gelsüchtigen/ vnnd denen so das dreytägig feber haben. Es erweckt den lüst zů essen. Wañ aber die andere Wyrtenbergische stett/ als Vaingen/ Schorndorff/ Herzenberg/ Grüningen/ Cāstat/ Marpach/ etc. vff gange̅ seyen/ ist mir nit zu wissen. Das weiß ich aber/ daß keine über zwei oder drey hundert jaren in der rinckmauer gestanden ist.

Von

Von andern stetten Wyrtenbergers lands.

ON die gemelten stett hat das Wyrtenberger land noch gar vil stett vnd flecken/nemlich Sürlingen an der Tonaw/Balingē stoßt an die Alb/ Ebingen vff der Alb/Rosenfeld am Höberg/Blabeüwern die etwan gewesen ist der grauen von Helffenstein/Vrach mit zweien schlössern/Neifen ein stettlin vnd schloß/Owen do ligē xiij. hertzogen vñ hertzogin vō Teck begraben/vnd das schloß Teck ligt ob dem stettlin/Kirchē statt vñ schloß/Nurtingen am Necker/Gretzingen an der Ech/ Waltēbüch im Schanbach/Beblingen vñ Sindelfingē am Schanbach/Kalw an der Nagolt/Wildperg/ Newbürg an der Entz/Vaingē auch an der Entz/ist etwan ein besunder grauschafft gewesen/Bietiken an der Entz/Brackenheim im Zabergöw/Sultz am Necker/do seüt man saltz/Heiterbach an der Nagolt/Dornstettē an dem Schwartzwald/Schiltach in dē Kintzger thal/Hornberg/Besicken am Necker vnd an der Entz ist des Marggrauen/Lauffen am Necker/Kirchen am Necker/Marpach/Backanaw an der Würtz/Botmer/Wynada / Grüningen an der Glemß/Asperg ein weerlich bergschoß/Leonberg an der Glemß/ Das haben die grauen von Wyrtenberg selbst gebauwen vnd sunst kein statt im gantzen land/Heimsen/Stuckgart/Cāstat an dem Necker/ Weiblingen an der Remß/Schorndorff auch an der Remß/Lorch ein closter sant Benedicten ordens/do ist der alten hertzogen von Schwaben begrebnuß. Hohen Stauffen ein bergschloß/Wurhart an der Würtz/Hoheneck an der Lauter/ Berneck/Höwbach/ Hetingē/ Gammertingen vff der Alb/Hechingen bey Hohen Zollern/Hayhingen vff der Alb/Wendlingen an der Lauter do sie in Necker laufft/ Wyrtenberg ein bergschloß am Necker bey Eßlingen.

Vrach. Teck. Vaingen. Asperg. Hohen Stauffen.

Wimpfen.



DIs ist ein reychstatt vñ ligt am Necker/ hat vorzeyten Cornelia geheissen/ vñ ward zerbrochē vō den Hunen/ dann es flüh iederman gerings vñ vor dissem grimmigen volck in disse statt/aber es halff sie nit/ dañ die Hunen eroberē sie vñ begingen gros wüterey mit den erkriegten. Sie schlügē die man zů todt/vnd den weybern schnittē sie die brüst ab/dar vō auch die statt darnach als sie wider erbauwē ward/ Weippen ward genāt/ vñ das von der pein so die weiber erlitten hatten. Aber mit der zeyt ist auß Weippen wordē Wimpfen. Das dem also sey/findt man etlich latinisch verß dar von geschriben die lauten also.

Wimpfen. Weippen.

Vrbis erat nomen huius Cornelia quondam
Nomine mutato quæ nunc Vuimpina uocatur
Iſtud ab euentu nomen traxiſſe fertur
Huni namq; ſuis egreſſi finibus urbem
Hanc deſtruxerunt, in ea maribusq; peremptis
Mammas ſuccidunt mulieribus, incipit inde
Ex tunc iſte locus primum Vuimpina uocari
Vueſppein teutonice, mulierum pena latine.

Vlm.



KEyſer Carlen der gros hat zů ſeinen zeytē das keyſerlich dorff Vlm auß andacht übergeben dem cloſter in der Reichen aw/vnd Coſtentz im vnder ſee gelegē. Vnnd die ſelbige münch ſetztē ein vogt ghen Vlm der die zehende/zins/gült vnd ander inkomens vffhůb/ biß die Vlmer zů letſt nit on groſſen koſten eroberten die freyheit.

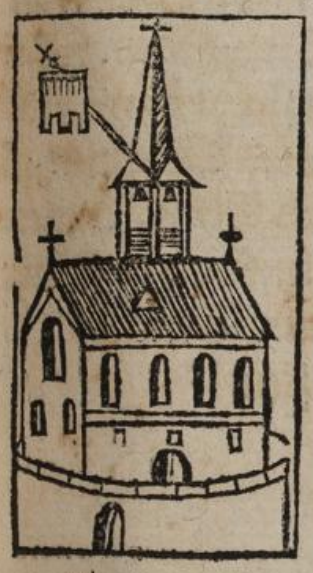
Anno Chriſti 1129. hat keyſer Lotharius die ſtat Vlm zerbrochē/do ſie jm nit für ein keyſer erkennen woltē/aber keyſer Cōradt der nach jm kam hat ſie wider vnd vil weyter laſſen bauwen/vnd gab den burgern auch vil freyheitē/angeſehē daß ſie vmb ſeinet willē den groſſen ſchaden erlitten hatten. Man macht auch die ſtatt drey mal weiter dañ ſie vorhin was geweſen. Anno Chriſti 1140. fieng man an den grabē vffzůwerffen vñ mit dem grundt fult man zů die altē grabē/ vñ gieng die ſtatt widerumb an/ nam zů in eer vñ reichthůmb vñ gewalt/ daß ſie heůt der fürnēſten ſtett eine iſt in Teůtſchlād. Die weil Vlm vnd der münchē gwalt was/ward ſie gar herr getruckt/dañ wañ die münch gůt lebē wolten habē kamen ſie ghen Vlm/vnd hielt der apt küniglichen hof do/das doch die Vlmer nit vngern ſahē/ dañ ſie mochtē wol ermeſſen dz es in die harz nit möcht beſtan. Sie kaufftē dē münchē ab ein gerechtikeit nach ō andern/ derē ſie vil hetten an zinſen/ am wein/an der wag/an bruckē/zöllen/zehenden/ec. Alſo kam es mit der zeyt darzů/dz der apt all ſein gerechtikeit zů Vlm reſigniert/ vñ dem rath zů Vlm das regimēt übergab/ vñ allein die geiſtlich lehē vñ iurisdiction jm vorbehielt/ aber mit ō zeyt auch

Vlm vnder dē münchen.

auch in den selbigē/als pfarren zů verleihen nit mere dañ ein blossen tittel het. Zů letst giengen den münchen die augē vff/woltē das jr wider haben/fiengen an mit den Vlmern zů rechtē/brachten sie in bañ vñ nach manchem zanck vñ hader kam es do hin/daß die Vlmer den münchen geben můsten xxiiij. tausent gulden/wolten sie jren anderst ledig werden. Disser hader hat gewärt gar nahe sechs hundert jar biß zům keyser Friderichen den dritten/der zerriß alle bündtnuß vnd absolvirt die Vlmer von der Reichen aw durch mittel der genanten sum̄ gelts. Anno Christi 1377. fieng man an zů bauwen das hübsch münster/vnnd ward mit sampt dem thürn außgefürt im jar 1488. Disser baw ist vō anfang biß zům end geschetzt des kostens halb vff neünhundert mal tausent gulden. Der hantierung halb der statt Vlm/soltu wissen daß do der best barchet gemacht wirt so in Teütscher nation gefunden wirt/den man auch in die Türckei vnd in alle inseln des mörs/in vil künigreich verfürt weit vnd breit.

900000
1800000

Elchingen/Lorch/Kaißheim Clöster.

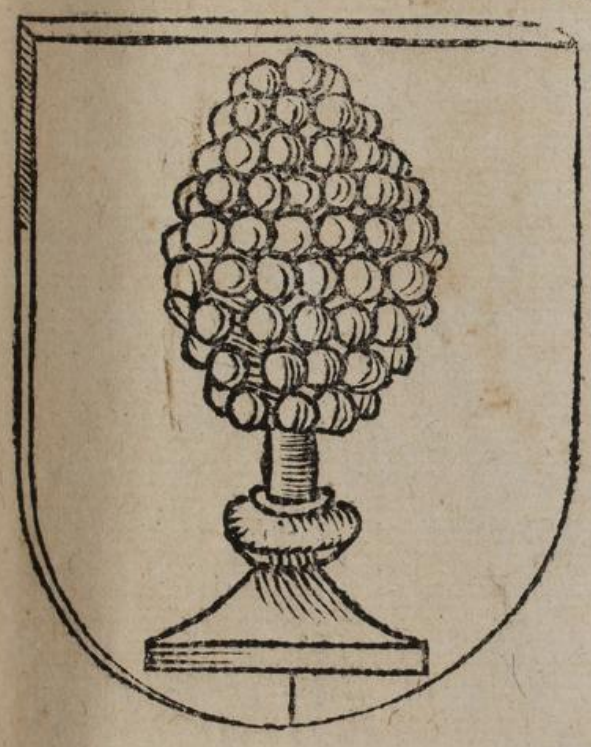


Elchingen bey Vlm ist gestifft worden anno 1128. vō hertzog Conraden von Sachsen/der zů der ee hatt Luciam hertzogin von Schwaben/die ein schwester was künig Conraden des dritten.

Lorch in Wyrtēberger land ist gestifft wordē anno Christi 1150. von hertzog Friderichen von Schwaben.

Kaißheim bey Schwebisch Werd ist gestifft wordē von graue Henrichen von Leckß Gemünd anno Christi tausent hundert fünff vnd dreissig.

Augspurg.



Die landschafft vmb Augspurg hat vorzeyten geheissen Vindelicia/vnd dz vō zweien wässern/wie man sagt/Vinda vnd Lico. Vinda heißt ietzundt die Wertach/aber Licus ist der Lech. Vñ demnach ist disse stat genent worden Augusta Vindelicorum/dañ es seind sunst mere stett gewesen/die auch Augusta habē geheissen. Es was do zůmal der brauch bey den Rōmern/so ein fürst oder ein volck wolt dem keyser sunderliche hofiren/bauwet er jm ein statt zů eeren/oder ernewert ein alte/vñ nent sie nach des keysers namen. Also seind dem keyser Augusto vil stett nach genent worden/Als Augusta Rauracorum/Augusta Pretoria/Augusta Vindelicorū/Augusta Trevirorū/etc. Itē Cesarea Philippi/Cesarea Cappadocie/Traianopolis/Cōstantinopolis/Tyberias/Cōstantia/Juliacū vñ vil der gleichē.

vindelicia.

vil Augusta.

Augusta

Augusta hat vor hin Tizaria geheissen wie etlich schreiben/vnnd das von der göttin Tiza die sie geeret habē/vñ ist noch ein berg do/den man den Tisenberg nennt/vff dem disse göttin ein tēpel hat gehabt. Die statt hat vil vō den Römern erlitten/biß sie sich jnen wolt ergeben/doch hat sie zů letst Claudius Drusus erobert vnnd erneüwert/vnd keyser Augusto zů eren Augustam genent. Es schreiben vil/daß keyser Augustus bey Augspurg vnder dem hauptman Varo Quintilio den grossen schaden von den Schwaben genommen hab/do jm drey legion erschlagē wurden/aber die andern sagen anderst/wie ich hie fornē gemelt hab. Vnder dem keyser Diocletiano hat der heylig bischoff Narcissus den Augspurgern geprediget/den Christlichē glaubē. Es hat auch gemelter keyser in der statt lassen martern vmb des glaubens willen die heylig fraw Afram vnd jre můter Hilariam.

Die Vngern bey Augspurg erschlagen.

Anno Christi neünhundert vier vnnd fünfftzig ist bey Augspurg vff dem Lech ein grosse schlacht geschehē. Dañ nach dem die Vngern herauß fielend vnd verwůsteten das Baierland mit feüwer vnd mit dem schwert/kam k. Otte der erst jnen entgegen mit einem grossen zeüg/vnnd schlůg jr also vil zů todt/daß in langer zeyt dar vor von solicher schlacht nie was gehört worden. Dañ es kamen gar wenig Vngern mit dem leben dar vō. In dem streyt kamē dem keyser zů hilff die Sachßen/Schwaben/Francken/Baiern vnd Behemen/also daß sich das höre meret über sieben legion. Aber vnder den Christē kamen vmb hertzog Cunrad vō Francken/der darnach ghen Wormß ward gefurt vnd do begraben/vñ graue Siebold von Tillingen sant Vlrichs des bischoffs von Augspurg brůder. Die Christen fiengē auch lebendig drey Vngerischen fürsten/vnnd erhenckten sie darnach.

Von

Von der Pfaltz am Rhein.



An findt daß vor zeyten vil vnd mancherley Pfaltzgrauen gewesen seind / nemlich Pfaltzgrauen zů Andechs / zů Schyern / zů Wittelspach / zů Sachaw / zů Vallay vnd zů Thübingē / sunderlich findt man dz im Turnier zů Zürich vier vñ dreissig Pfaltzgrauē vñ Pfaltzgrauen geblůts gerürnirt habē. Wie die aber zů letst zůsammen kommē seind / so ferren die schreiber in namen / vñ der zeyt oder jarzall / auch bey regierūg der keyser. Sis ist aber gewiß / daß Andechs / Schyern / Wittelspach / Sachaw vnd Vallay im land Baiern gelegen / vnd daß disse vier vnd dreissig alle biß vff zwen / nemlich Pfaltzgraue Arnolden von Sachaw vnnd Pfaltzgraue Ott von Schyern / von denen die Pfaltz vnnd Baiern herkommen / alle in drey jaren tödlich abgangen seind.

Bey dissen alten Pfaltzgrauen geschicht kein meldung der Pfaltzgrauen von oder bey dem Rhein / wie wol die Pfaltz am Rhein vnd die Pfaltz vō Schyern bald hernach zůsammen komen seind. Hie solt nůn mercken / daß das wort Pfaltz kompt vō dem wort Pallast / vñ vor zeyten ward einer Pfaltzgraue genent / so er ward für gesetzt des keysers pallast / vnd das was ein herlichkeit an des keysers hoff / die offt an einem geschlecht bleib / vnd darnon Pfaltzgrauen worden genent. Solich amptleůt haben die Frāntzosen vor zeyten Maiores domus genēt / das seind gros hoffmeister / wie dañ der gros keyser Carlē auch ist gewesen an dem hoff der künig vō Franckrich / ehe er künig vñ keyser ward. Es waren do zůmal nit so vil hertzogen als ietzunt / aber trefflich vil grauen vñ landrichter / die teglich von keysern wurden gemert / vnd sunderlich so etwan ein redlicher man jnen trewen dienst hett geleistet. Wañ aber vnd zů welcher zeyt die Pfaltz am Rhein erstandē sey / vnd wo sich die Pfaltzgrauen vor vier vñ fünff hundert jaren haben gehalten / hab ich weder auß büchern noch von den leůten mögen erfaren / anderst dañ daß etlich dis meynen / die andern ein anders. Etlich sprechen / die Pfaltzgrauen am Rhein haben den namen überkommen vō der Pfaltz die im Rhein ligt. Die andern aber sagē der gros k. Carlen hab

Pfaltz von Pallast.

Pfaltz am Rhein.

hab die Pfaltzgrauē erstlichen gemacht/ sie haben aber disses kein grund. Es seind auch etlich die meynen daß die Pfaltz kommen sey von der Pfaltz bey Trier. Vñ wañ das war were/were es nit Pfaltz bey dē Rhein sunder Pfaltz bey der Mosel. Sie vierdten sagē daß sie erstanden sey zů der zeyt so das keyserthůmb an die Teütschen kommen ist/ das ist zů der zeyt/ do der gros Ott vō Sachsen keyser wordē ist. Man findt wol/ daß zů den zeyten disses keysers die Pfaltzgrauē habē in jrem gewalt gehabt Brisach / welche aber Pfaltzgrauen dz seind gewesen findt man nit. Beatus Rhenanus wil probirē auß Ammiano Marcellino/ daß die Pfaltz iren namen hab genommen von einer gegēheit die Palas hat geheissen. Sañ disser Ammianus/ der vnder dem keyser Juliano geschriben hat/ wie ich hie fornen im siebendē capitel auch angezeigt hab/ schreibt/ daß keyser Julianus zů Mentz über Rhein mit seinem zeüg gezogē/ kommen ist in die gegēheit die Capellatz oder Palas dozůmal hieß/ die Teütschen zů kriegen. Disse gegenheit hat müssen sein die bergstraß oder die ruiner am Necker do ietzunt Heidelberg ligt vnnd die Pfaltzgrauē jre herlichkeit haben. Hat nůn disse gegenheit zů der zeyt der heidenschafft Palas geheissen/ wie der gemelt Römer schreibt / vnd nachmals do erstanden ist die Pfaltz/ ist gůt zů gedencken Pfaltz sey von Palas kommen. Zů dissem antwurt ich also. Ist die Pfaltz bey Rhein erwachsen vō dem ort Palas / wo her ist dañ erstanden die Pfaltz zů Schiern/ die Pfaltz zů Mittelspach/ die Pfaltz zů Sachaw/ etc. Ich acht der nam Pfaltzgraue sey so wol ein nam einer herlichkeit oder eins ampts vō dē keyser ingesetzt/ wie disse namē Lād graue/ Marggraue/ Burggraue/ centgraue vnd der gleichen/ hat man vō einer burg gemacht ein Burggrauen/ ist gůt zů achtē man hab auch von einem pallast gemacht ein Pallastgraue oder Pfaltzgraue. Item daß die Pfaltzgrauen am Rhein jren namen nit habē empfangen vō dem gemelten ort Palas/ wirt durch diß bezeügt/ daß sie vor vier hundert jaren weder schlösser noch stett an disem ort habē gehabt/ sunder inner halb vier hundert jaren alle flecken so die Pfaltzgrauē zů vnsern zeyten am Rhein besitzen/ entweders vō jnen erkaufft oder erstritten seind/ wie ich hie vnden vō einem flecken zům andern erzelen wilt. Es seind auch etlich die sagen daß die ersten Pfaltzgrauē seyen edelleüt gewesen/ biß zů der zeyt/ do vnder dem dritten keyser Otten die Chürfürsten geordinirt seind worden. Vnd das ist wol můglich/ dañ auß anzeigung der historien/ hat man zům ersten nit gros vnd mechtig weltlich fürstē zů dem Chür ampt gesetzt / vnnd das felicht nit on vrsach. Es waren do zůmal die fürsten von Baiern/ von Schwaben/ von Brunschwig vñ von Lothringen gar mechtig/ aber wurden darzů nit erwelt/ wie wol sie bald in jr geschlecht die Chür brachten/ wie dann an hertzog Henrichen/ den man den hoffertigen nempt/ das gantz Sachsenland/ Baierland/ vnd die Pfaltz wie etlich meynen kam. Der erst Pfaltzgraue vnd Chürfürst hat Henrich geheissen/ vñ der hat anno Christi 1003. den heyligen keyser Henrichen helffen erwelen / wie wol etlich Ottonem von Wittelspach den ersten Chürfürsten bestimmen/ wie ich hie vnden weyter anzeygē wilt. Wo er aber sein sitz hab gehabt/ vnd was herlichkeit an land vnnd leütē in seinem gewalt sey gewesen/ findt man nit. Ja die ietzigē Pfaltzgrauen wissen es selbs nit. Doch hat mir der durchleüchtig vnd hochgeborn fürst / hertzog Hans/ den

Pfaltz von Palas.

Der erst pfaltzgraue vnnd Chürfürst.

ich

ich drumb angesucht hab/als ein sunderlichen erfarnen vnd belesen herren/ein bericht mit solichen wortē geben/Zům andern so vil dein beger berichts belanget/wo die Pfaltz tempore Ottonis tertij vñ etlich jar darnach/jre sitz gehabt/die weyl die Chür von einem land in das ander/als in Sachsen/in Shwabē/vñ folgends in Baiern gefarē sey/do wissen wir dir keinen satten bericht zů geben. Wöllen dir doch nit verhaltē/daß wir vernommen die Pfaltzgrauen jren sitz ein zeyt lang zů Wormß gehabt/vnd folgens dem bischoff zů Worms all jre habende gerechtikeit des schloß der Pfaltz genant/zols/der wagen oder gewichts vnd der gleichen hohen oberkeit verkaufft haben solt/wie wir dissen bericht von etlichen ietz lebenden Thůmbstiffts herren gehört/vorhin jren sitz zů Wormß gehabt. Wie sie aber ghen Wormß kommen(wie solichs gewis ist/daß es die Pfaltz ingehabt) vnd wider dar von kommen/vñ es einem bischoff do selbst verkaufft haben/das wissen wir noch zur zeyt nit eygentlich/als bald wir es erfarn können/dir nit verhalten wöllen Ich find wol das anno Christi 942. hertzog Cunrad von Francken sein wesen zů Worms hat gehabt/wie wol er sunst hoff hielt zů Rotenburg an der Tauber/dar von ich in Francken land etwas weyters feleicht schreiben werd/aber daß die Pfaltzgrauen do jre wonung haben gehabt wie der durchleüchtig fürst anzeigt/hab ich noch bey keinem scribenten gefunden.

Von stetten vnd flecken der Pfaltz.

WJe ich ietz gemelt hab/die Pfaltz ist vor drey hundert oder vierdhalb hundert jaren in der gegenheit vmb Heidelberg nit gewesen/dañ was lender vnnd stett darumb ligen/haben do zůmal entweders zů dem bisthůmb von Mentz gehört/alß die Bergstraß vnden herauff biß ghen Heidelberg/oder zům bisthůmb von Wormß/als Heidelberg/Silsperg/Obricken vnnd was dar zwischen ligt/oder zů der Marggraueschafft/als Eppingen/Bretten/Heidelßhem/oder zům Reych/als Sintzen/Mospach/Oppēheim/oder zům bisthůmb vō Speier/als etlich flecken im Brürein. Aber in nachgender zeyt als Heidelberg von dem bisthůmb zů Wormß ward dem Pfaltzgrauen zů lehen geben/vnd er ein fürstlichen sitz do machte/hat er vnd seine nachkommen mit grossem gelt/oder durch manliche thaten vil ander flecke darzů erobert/vnd zů dem gewalt bracht/wie sie dañ ietzunt haben/vnd das ist nemlich geschehen/nach dem die Pfaltz dem fürstenthůmb vō Baiern ingeleibt ist worden. Vnd dem nach will mich beduncken/daß die Pfaltz erstlichē mere ein wyrdikeit dañ ein fürstenthůmb sey gewesen/die etwan die hertzogē vō Sachsen/etwan die hertzogē von Schwabē/vnd zů letst die hertzogen von Baiern an jre herlichkeite brachten. Dann ich kañ ie nit finden/wo die Pfaltzgrauen vor vier hundert jaren jre besunder land vnd leüt vnd sitz haben gehabt/dañ so vil ietzunt mit Wormß angezeigt ist. Ich find im thürnir bůch daß zů zeyten künig Henrichen anno Christi 935. ein Pfaltzgraue am Rhein gewesen ist mit namen Cunrad/der auch den gantzē adel am Rheinstrom vfferweckt mit jm zů ziehē wider die onglaubigen/vō welchem zůg du finden wirst in beschreibūg des Sachsen lāds/ich find aber nit wo er sein sitz hab gehabt/oder

wasland vnnd leüt vnder jm seyen gewesen/darzů sind ich nit daß ein Pfaltzgraue hab gehalten ein thürnir am Rheinstrom vor vnd ehe Heidelberg sye worden ist/so doch die hertzogen vō Schwaben/von Baiern/vnd von Francken vil thürnir gehalten haben in jren prouintzen.

Heidelberg.



DIsse statt ist der Pfaltz haupt flecken vñ ein lehen vō dem stifft Wormß/wie auch die flecken so den Necker hinuff ligen biß ghen Obrickē. Vñ wirt also genēt/wie etlich meynen vō den Heidelberē/die darūb vff den bergē wachsen. Die andern meinē d nam sey komen vō den heidē die vor zeytē dis gebirg inhabē gehabt. Dañ disse hoffstatt ist gar ein lustig ort/do der Necker auß den hohē bergē vff die ebne herauß laufft/vñ darūb zů glauben ist/daß sie nie on mēschlich wonūg gewesen sey/die weyl Teütsch land von den menschen bewonet ist. Etlich andern nennen sie Edelberg/meynen das i gehörnit darzů. Wie die Römer vorzeyten am Necker gelegen seind/vnd vil feste oder schlösser daran gebauwen/hab ich hie fornen gemeldet im siebenden Capitel. Saß aber etlich meynen/Heidelberg sey die statt die vō Ptolemeo Budoris wirt genant/kan ich nit glauben. Ich wölt ehe sagen/daß es Bretten were oder Heidelßheim/ oder sunst ein flecken in der selbigen rünier gelegen. Etlich achten es für Manheim/das am Rhein ligt/do der Necker in Rhein felt/vnd zů vnsern zeytē ein gůt schloß do stat/das etwas namhafftig ist worden in den historien durch die gefengnuß bapst Johannis/der im Cōcilio zů Costentz gefangen ward/vnd durch Pfaltzgrauen Ludwig do hin drey jar in kercker gelegt/wie ich hie fornen in beschreibung der statt Costentz weitlauffig angezeigt hab.

Manheim.

Anno Christi 1346. ist durch hertzog Ruprechten den ältern oder den roten/vffgericht zů Heidelberg die hohe schůl.

Hohe schůl zů Heidelberg.

Ladenburg.

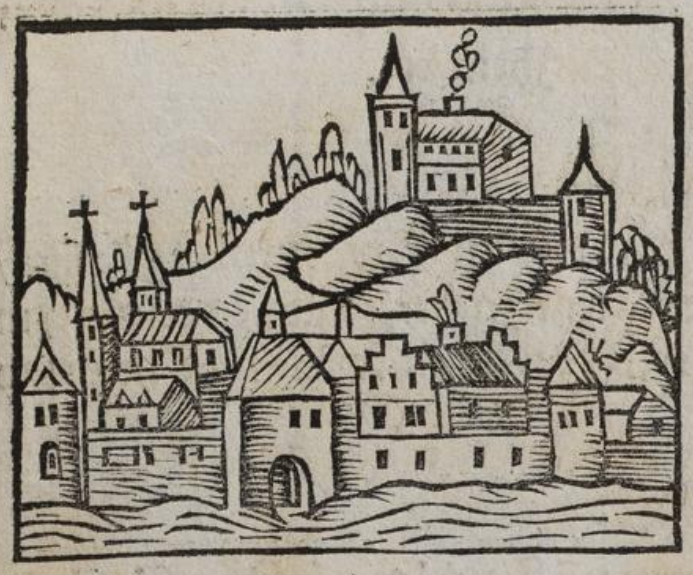
DIsse statt mit sampt Stein vnd Wormß am Rhein habē etlich edlen dem grauen von Sponheim angewunnen/vnd hertzog Ruprechten dem ältern verpfendt zům halben theil für sechs tausent gulden/anno Christi 1371. Das ander halb theil ward dē bisthümb zů Worms/wie er es auch noch hatt.

Schriessen.

ANno 1347. seind Schriessen vnd Stralnberg verkaufft worden von Sifrid vō Stralnberg/dem Pfaltzgrauen Ruprechten dem eltern.

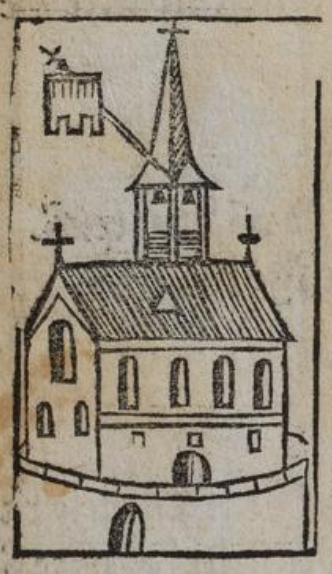
Weynheim

Heynheim.



DIsse statt ist durch ein spruch zwischen dem bischoff võ Mentz vñ Pfaltzgraue Ruprechtẽ dem ältern durch etlich schidrichter der Pfaltz zů erkãt/anno Christi 1344. Aber vormals võ der Pfaltz dem stifft vor fünff tausent pfunt heller versetzt gewesen.
Võ Starckẽburg/Heppẽheim/Benßheim/Mörlenbach vñ Lorsch findestu hie fornen bey der statt Mentz.

Lorsch.



EIn halbe meyl võ Benßheim ligt das alt closter Lautrissa zů teütsch Lorsch/dz der gros keyser Carlen/oder wie etlich meynen Pipinus gebauwen hat. Vñ darin ward gestossen von keyser Carlen der hertzog von Baiern Tassilo mit sampt seinẽ sun Theodone/als er eidtbrüchig was wordẽ an gemeltem keyser. Dis closter hat gar ein alte liberey gehabt/der gleichẽ man in dem gantzẽ Teütschẽ land nit gefundẽ hat. Aber die alten bücher seind zům merertheil darauß verzuckt worden. Ich hab bücher darin gesehen/die solle Vergilius mit eigner hand geschriben haben.

Lindenfels.

DIs schloß vñ vogtey ist erkaufft wordẽ anno 1277. vmb 5030. marck sylbers. Ist vorhin gewesen des Marggrauen von Baden/ligt in dem Oden wald.

Caub.



ANno Christi 1289. hat Wernher herr zů Mintzinberg Caub mit seiner zůgehör verkaufft hertzog Ludwigen vmb zwei tausent vnd ein hündert marck sylbers. Ein marck sylbers vff acht gulden geschetzt.
Von Keysers Lautern/Odernheim/Oppenheim vnnd Ingelheim ist vorhin gesagt bey der statt Lautern. Võ Hentschißheim vnd Tüssenheim findestu bey der statt Pfedersheim. Itẽ die stett Wachenheim/Ogersheim/Lambsheim vnd Frensheim hat Pfaltz

graue Friderich dem schwartzen hertzogen von Zweibrucken abgewunnen/ doch haben sie vorhin zů der Pfaltz gehört. Also sihstu daß der Pfaltz flecken gar nahe alle vmb bar gelt erkaufft seind. Ich laß hie anstan was über dem Rhein gelegen ist/als Germerßhen/Nüstat/Altzhem/etc.

Gelnhausen.

DIsse statt ist von dem reich an die grauen von Swartzenberg kom̃en/ vnd der letst graue Henrich von Schwartzenberg hat sie versetzt dem Pfaltzgrauen vñ graue Rheinharten von Hanaw/ anno Christi tausent vierhundert sechs vnd dreyssig.

Hirßhorn.

ICh find daß die herren vō Hirßhorn vñ die edlen vō Hentschißheim seind gewesen anno Christi neünhundert sechs vnnd neüntzig zů Brünschwig vff einem thürnier/ dar auß man nimpt/ wie alt geschlechter die Hirßhörner vnd Hentschißheimer seind.

Mospach Sintzen.

DIsse zwo stett mit jren zů gehörden seind ein pfantschafft vō dem reich. Mospach ligt am Necker vnd Sintzen vff dem Kreichgöw

Waldorff.

ANno Christi 1230. ist disser flecken vō künig Heinrichē dem Pfaltzgrauen Otten übergeben worden. Vnd das acht ich mit der statt Wißloch für die elteſten flecken/ so die Pfaltzgrauen vmb Heidelberg haben gehabt. Dañ ich find auch daß Pfaltzgraue Rudolff keyser Ludwigs brůder bey Wißloch gewont vnnd hoff gehalten hab/ehe die schlösser zů Heidelberg gebauwen seind worden.

Nußlach.

ANno Christi 1259. hat Pfaltzgraue Ludwig Nußlach kaufft vm̃ Henrichen vō Liechtenaw. Leimen vnnd Sandhausen seind vō Philippen Herren zů Bolanden an die Pfaltz kommen.

Lüden.

LVden an der Tauber gelegen/ haben die grauen von Hohenloße verkaufft hertzog Ruprechten anno Christi tausent dreyhundert acht vnd neüntzig vmb zehen tausent gulden.

Löwenstein.

DIsse herlichkeit ist anno Christi 1441. durch Pfaltzgrauen Ludwig erblich erkaufft vmb vierzehen tausent gulden/ vnnd das von den herren von Löwenstein.

Bretten.

Uff Bretten hat hertzog Ruprecht der elter dem Marggrauē Rudolff von Baden vier tausent vnnd vierhundert pfundt heller gelühen/aber der selb Marggraue darauff gelehent acht hundert vnd sünff pfund heller/vñ den erbkauff hat er von den herren von Eberstein gethan anno Christi tausent dreyhundert neün vnd viertzig.

Bruchsel.



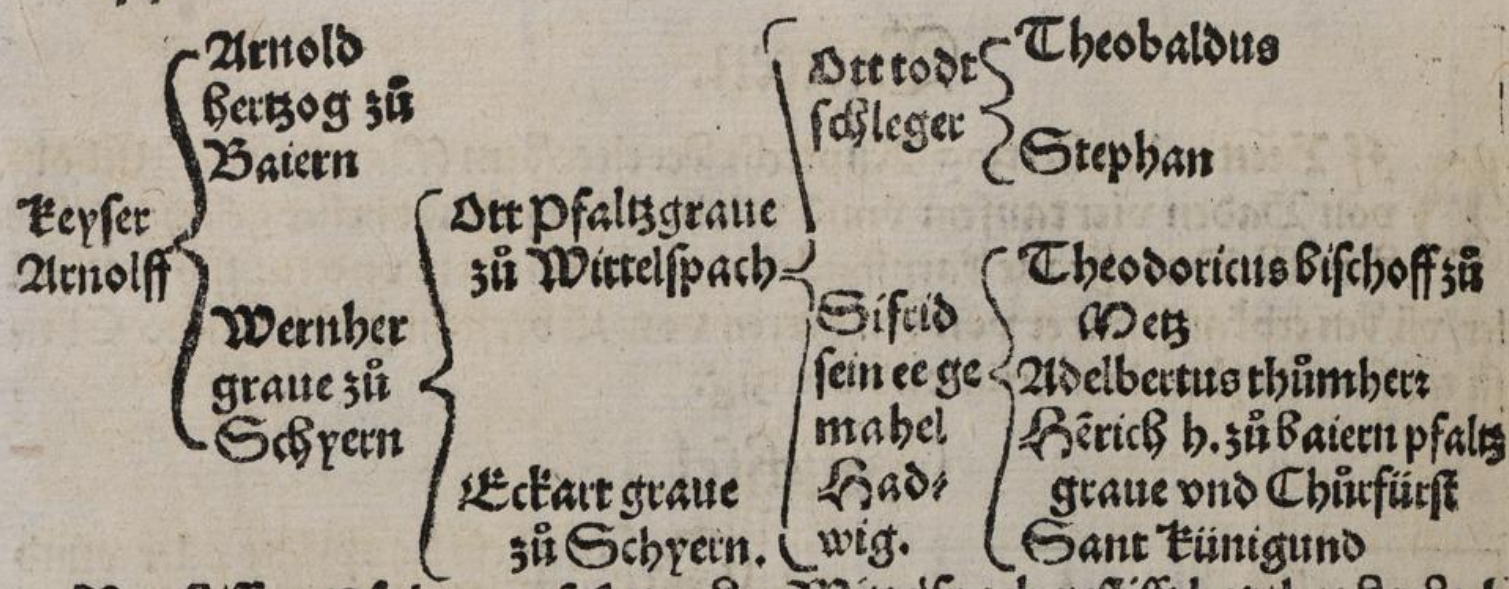
Dis ist ein haupstatt viler vnnd grosser dörffer des Brüwreins/ vnnd ist vor zeyten gewesen vnder deren von Wormß herschafft/ do sie noch ein hertzogen hetten/ des pallast darnach zů einer kirchen ward gemacht/ die man ietz heißt zů S. Paulus. Der letst hertzog hieß Cünrad/ vnd was des geblůts der hertzogen von Francken. Er nent sich aber ein hertzogen von Schwaben/ was ein sun herrn Wernhers/ vnd vermehelt im künig Otto sein tochter fraw Lütgartē/ aber er kam vmb im streit so keyser Otto der erst hett bey Augspurg wider die Vngern. Etlich jar dar vor übergab er die herschafft so er zů Wormß hat/ vnd nam dar gegen die statt Bruchsel. So er aber vmbkam/ gab sie der keyser dem bischoff zů Speier mit namen Sigebaldo. Es gab auch gemelter hertzog Conrad bey seinē leben gros gůt an den stifft Speier mit verwilligung des Römischen künigs/zehenden/ zins vnd gülte/itē gerechtikeit müntz zůschlagē/zoll võ wein/saltz/etc. Ob darnach einem Pfaltzgrauē die herlichkeit der statt Wormß übergeben sey/ vor vñ ehe er die statt Heidelberg hat besessen/hab ich noch bey keinem scribenten gefunden. Es hat nachmals auch keyser Conradt der ander das Kreichgöw in ein graueschafft redigiert võ wegen seiner älteren/die zů Brůchsel waren gesessen. Es hat auch Johannes der 34. bischoff zů Speier ein graue im Kreichgöw/ ein gůttheil mit sampt keyser Conraden võ dem Kreichgöw geschenckt dem bisthůmb zů Speier/ wie hie fornen bey der statt Speier gemeldt ist. Ja disse zwen söllen die statt Bruchsel dem stifft übergeben habē/ vnd nit hertzog Conradt von Wormß/ wie die andern sprechen.

Hertzog zů Worms.

Kreichgöw ein graueschafft.

Der Pfaltzgrauen bey Rhein genealogi vnd herkommen.

Wie die ersten Pfaltzgrauen võ Schyern erstanden seind/ võ denen die hertzogen zů Baiern vnd nachmals die ietzigen Pfaltzgrauē kommen seind/ wil ich anzeigen in beschreibūg des Baierlands. Doch so vil hie her not ist/ soltu mercken das etlich schreiben vñ sagē wie Ott võ Wittelspach ein anher oder gros vatter sant Künigund/ sey der erst Pfaltzgraue vñ Chürfürst gewesen/ des anher gewesen ist keyser Arnolf/ wie du auß disser figur mercken magst.



Von dissem Pfaltzgrauē Otten der Wittelspach gestifft hat/ hat der hoch geborn fürst hertzog Johan Pfaltzgraue bey Rhein/ graue zů Spāheim/ etc. ein solichen reymen zů Bürßfelden in Sachsen gefunden/ vñ mir anno Christi 1543. mit eigner hand zů Basel in mein hauß geschriben.

Otto der erst Pfaltzgraue bey Rhein
Hett Pfaltzgraue Henrichs töchterlein
Mit manheit er sie erfecht
Der Pfaltz chür blib sein geschlecht.

Die andern sprechē/ daß der erst Pfaltzgraue vnd Chürfürst hab geheissen Henrich/ der den heyligē k. Henrichen hat helffen welen anno Christi 1003. Nach im ist komen Sifrid/ der ein vatter ist gewesen S. Künigund/ vñ wieer lich sprechē/ ein stieff sun des gemelten Pfaltzgrauen Henrichs. Dañ wie sie sagen/ Pfaltzgraue Hērich nam des grauē vō Braband verlaßne witwe zů der ee/ vñ übergab die Pfaltz jrem sun Sifrid. Vñ also nach jrer redd hett S. Künigund anherr helffen welen jren gemahel den heyligen Henrichē zům keyserthümb/ das stimpt nit wol zů. Darūb sprechen die dritten also vō disser sach. Als Pfaltzgraue Sifrid lang zeyt wol hett regirt vñ alt was/ do understund k. Ott der dritt/ nach dem er kein leibs erbē hat/ ein friden zů machē im Römischē reych/ vñ handlet mit dem bapst/ daß etlich fürstē gesetzt wurdē/ zů denen die wal stund eins zůkünfftigē keysers/ vñ also ward Pfaltzgr. Sifrid einer vō den sechsen gesetzt vor seinem end zů der Chür. Aber er was so alt daß er kein wal erlebt/ hett doch den tittel eins Chürfürstē/ starb anno 1003. Aber sein sun Hērich S. Künigūd brūder/ der halff sein schwager k. Henrichē welen im selbē jar 1003. Disser pfaltzgr. Hērich hett kein sun sunder ein tochter die hieß Irmelgard/ die vermehelt er hertzog Conraden von Francken/ der auch h. zů Worms vñ Landgraue zů hessen was/ der ward durch sein gemahel Pfaltzgraue bey Rhein vñ Chürfurst/ auch h. in Lothringen. Er verließ nor ein tochter/ die vermehelt er h. Cōraden vō Schwabē/ der hertzog Friderichs von Schwaben sun was. Sie andern schreibē daß k. Friderich seinem brūder hertzog Conraden die Pfaltz geben hab. Also kam die Pfaltz an die Schwaben durch fraw Elßbet geborne pfaltzgrāuin. Als aber disser hertzog Conradt erbet seinen schweher/ fielen vō jm etlich lender vnd herschafftē/ als Lothringen/ Hessen vñ die statt Wormß/ vnd behielt dissen tittel/ Von gots gnaden Conradt pfaltzgraue bey Rhein/ hertzog zů Schwabē vnd in francken/ des heyligen Römischen reychs Ertztruchses vñ Chürfürst/ der gots heüser Wormß/ Würtzburg/

Der erst pfaltzgraue Chürfürst.

Wirtzburg/Straßburg/Speier/Fulden vñ Weyssenburg probst vnd kast vogt/etc. Er ist begraben wordē zů Schönaw in dem closter/gelegen ein meyl wegs vō Heidelberg im Ottēwald. Er überkam kein sun/sunder her ein tochter mit namen Agnes/die nam zů der ee h. Henrich vō Sachsen vnd Lünenburg/herr zů Brünschwig/ein sun hertzog Hērich Löwen/vñ ward durch sie Pfaltzgraue. Es hat gemelter Pfaltzgr. Conradt die statt Heidelberg erweytert vñ geziert. Dañ vorhin was zů Heidelberg gar nichts hübsches noch stettlichs. Er wonet fast gern an dissem ort. Er verwādlet auch zů Neüwenburg/ein vierteil meil ob Heidelberg am Necker gelegē/den stifft in ein nünnē closter. Als nün h. Henrich vō Sachsen durch die gemelt fraw Agnes Pfaltzgraue ward/kam die Pfaltz vō den Schwabē zů den Sachsen. Disser Pfaltzgraue Hērich hielt sich fast zů Brünschwig in Sachsen/vñ überkam mit seiner frawen auch kein sun sund zwo töchter. Eine nam Marggr. Herman vō Badē/die andere/die Gertrud hieß/nam graue Ott vō Schyern vnd Dachaw/der vō seinē ältern was des geblüts ein h. von Baiern/darumb auch im ward zů Gemünd in Schwabē vff einem reichstag gelihē das gantz hertzogthümb zů Baiern als eim rechtē erbē/dar vō hertzog Hērich Löw od der hoffertig was verstossen. Also ward disser Ott vō dē keyser hertzog zů Baiern gemacht/als sein voraltern auch vormals gewesen warē. Aber durch sein gemahel Gertrud ward er Pfaltzgr. bey Rhein anno 1180. Er vertrůg sich auch mit seiner frawen schwester der Marggrāuin vō Baden/der jr gemahel was abgangen/vñ ward jr vñ jrer kinder fürmünder. Er starb año 1184. Von disser zeyt an biß vff vnsere zeyt habē die Baierschē herrē die Pfaltz ingehabt. Wie nün von dissem h. Otten die Pfaltzgrauen vñ Baierschē herrē sich gemeret habē biß vff die ietzige zeyt/magstu klerlich mercken auß der nachgesetzten figuren.

Heidelberg erweytert.

Die Pfaltz kompt in Baiern.

1	2	3	4	5
Otto pfaltzgraue von Schyern/h. in Baiern/pfaltzgra. bey Rhein	Ludwig des vordrigen sun/pfaltzgra. vnd h. zů Baiern	Otto hertzog Ludwigs sun/pfaltzgraue vnnd hertzog.	Ludwig des vordrigen Otten sun	Ludwig des vordrigen Ludwigen sun

Wie Pfaltzgraue Otto/der erst hie verzeichnet/kömen sey von keyser Arnolffen/der ein sun was Carolomāni/wirstu hie vnden sehen in beschreibung des Baierlands. Nün wöllen wir weyter fürfaren in gemelter genealogy/vnd Ludwigen den fünfften wider zů handen nemen vnd besehē wie die Pfaltzgrauen vnd hertzogen von Baiern von jm entsprossen seind.

5 Ludwig hertzog zů Baiern vnd Pfaltzgraue.

6 Ludwig hertzog zů Baiern vnd keyser

- Stephan hertzog zů Landßhůt
- Albrecht Straubingen
- &wilhelm graue in Holād
- Ott Marggraue zů Brandenburg
- Ludwig Tyroll

Hie laß ich die liny der Baierschen herren anston/biß ich zům Baierland kom/da will ich sie nach irer geburt strecken biß vff vnser zeit.

7 Rudolff Pfaltzgraue

8 Rudolff

9 Adolff

10 Ruprecht

11 Ruprecht der iung.

12 Ruprecht künig

Pfaltz vnd Baiern werdē zertheilt.

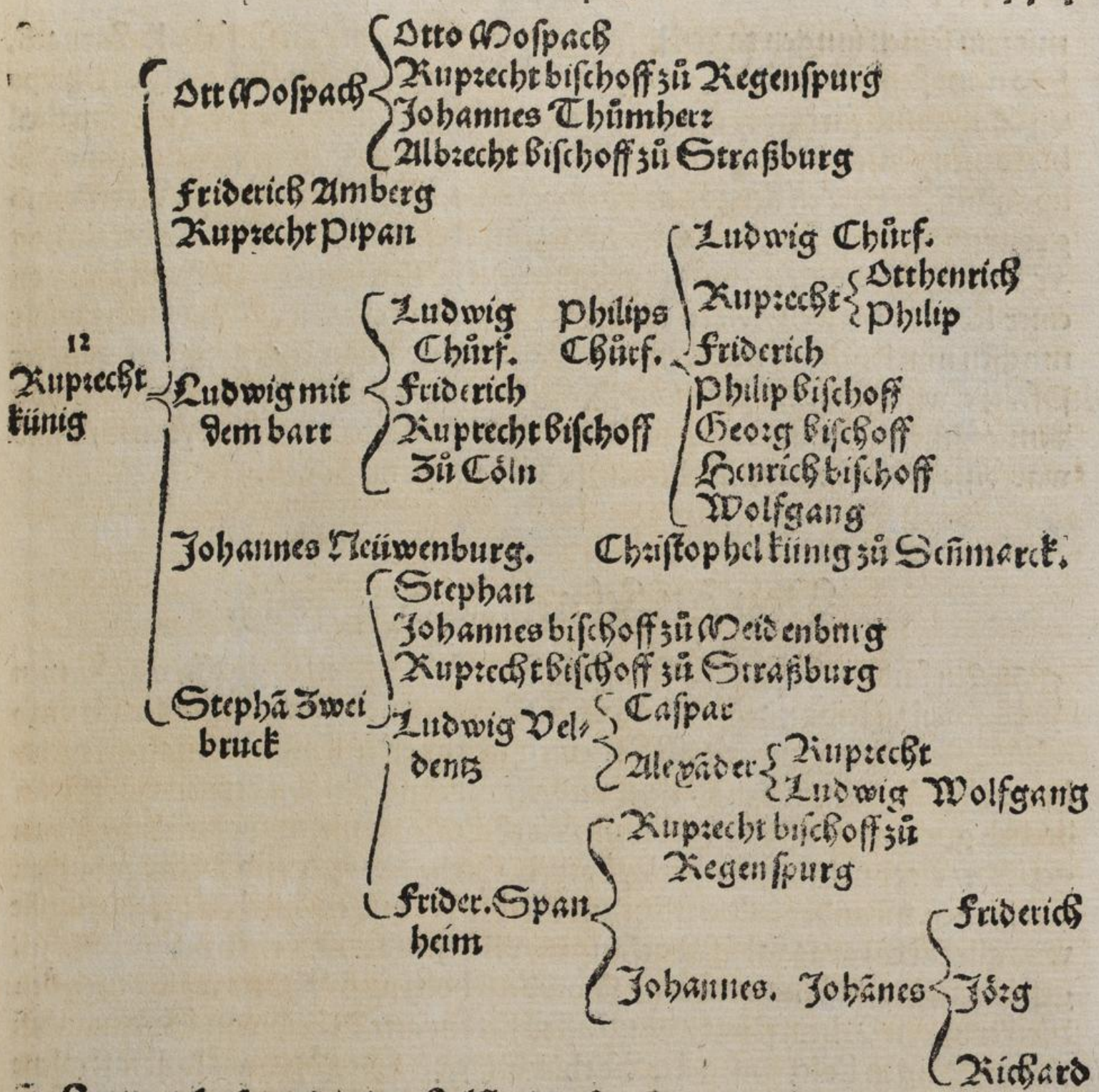
Die zwen brüder Ludwig 6 vnd Rudolff 7 haben jr vetterlich land getheilt/vnd behielt Ludwig das Baierland vnd ward hernach keyser/vnd sein brüder behielt die Pfaltz. Vnd do ward Baierland vnd die Pfaltz von einander geschaiden/ oder in zwo herschafft getheilt/ wiewol beide tittel zů beidē seyten bliben seind/ vnd dem Pfaltzgrauen auch etwas von dem Baierland gelaßen ward/wie er dann das noch hat. Nůn will ich dir mit kurtzen worten die personen beschreiben/so der Pfaltz nach vñ nach für seind gewesen/ darūb hab acht vff die cifer/die zů jren namē verzeichnet seind 2 Hertzog Ludwig vō Baiern ward in Behem/oder wie die andern sagen/zů Kelheim offentliche ermördt in gegēwertikeit seines hoffgesinds durch geheiß k. Friderichs des andern. Er hat das schloß zů Landßhůt gebauwen. 3 Otto ist zů Heidelberg gählingē in des bapsts bañ gestorben anno 1255. 4 Ludwig Pfaltzgraue bey Rhein/vnd hertzog in Baiern ließ seiner frawen Marie von Brabant den kopff abschlagē zů Schwebischen Werd/darnach nam er des hertzogen von Poland tochter vnnd gebar mit jr Ludwigen. Disser ligt zů Fürstenfeld zwischen München vnd Augspurg begraben. 5 Ludwig nam künig Rudolffs von Habßpurg tochter mit namen Mechtild zů der ee/vnd gebar Rudolffen vnd Ludwigen/vnd ligt zů Heidelberg begraben im Augustiner closter. 7 Rudolff/disser was älter dañ sein brüder darūb gab jm sein vatter die Pfaltz mit einem theil vō dem Baierland/vnd hett des grauen von Nassaw tochter zů der ee/mit namen Mechtilden/ vnnd gebar mit jr drey sün/Rudolffen/Adolffen/vñ Ruprechten. Sein brüder keyser Ludwig vertrib jn/vnd er starb auch in Engelland im elend/ dañ er hat jm sein stim in der Chür nit geben/sunder gab sie dem hertzogen vō Oesterich/ wider welchen keyser Ludwig gros vnnd langwirige krieg furt biß er jn gefing. Nach disem Rudolffen hat die Pfaltz regiert 8 Rudolff sein sun vnnd do er bald starb/ward sein brüder Adolff Chürfürst/vnd der was nit fast klůg/darumb übergab er die Pfaltz seinē brüder Hertzog Ruprechtē/ den man nent den eltern vñ auch den rotē. Disser hertzog 10 Ruprecht hat anno Christi 1346. die hohe schůl zů Heidelberg gestifft/vñ auch den stifft zů der Neüwenstat/do er auch begrabē ligt. Er hett zwo haußfrawē/eine von Namen/die andere von Bergen/aber er ließ kein sun hinder jm. Nach jm ward 11 Ruprecht der jünger Pfaltzgraue vnd Chürfürst/hertzog Adolffs vnd einer frawen vō Oetingen sun. Man pflegt jn auch dem vatter nach Adolff zů nennen vnd Brandiz. Er hat mit des künigs tochter vō Sicilien geborn Ruprechten/der nachmals Romischer künig ward. Wie aber die Pfaltz nach disem künig Ruprechten zertheilt sey worden/magstu sehen in der nachgesetzten figuren. Dañ künig Ruprecht hat mit des Burggrauen von Nürnberg tochter geboren disse sün/Otten/Friderichen/Ruprechten/Ludwigen/ Johannem vnd Stephanum. Hertzog Ruprecht zůg wider die Türcken/vnd do er wider zů land kam/ starb er bald on erben. Aber vnder die andern brüder ward das land getheilt.

Fürstēfeld ein Cistertzenser closter.

Hoch schůl zů Heidelberg.

Schloß zů Landßhůt gebauwen.

Ruprecht



Hertzog Ottẽ ward in der theilũg Mospach/am Necker vñ Neümarck im Baier lãd/vñ nach jm erbte disse stett sein sun Otto. So Otto on erb abgieng/ fielẽ sie widerũb an die Pfaltz. Hertzog Friderichẽ ward Amberg/ vñ der starb auch on erbẽ/ darũb kam Amberg auch wider zů der Pfaltz. Hertzog Hans ward ghen Neüwenburg gesetzt/vñ gebar mit des h. võ Pomern tochter vil kinder/vnd die stürben alle biß an hertzog Christophel/der ward künig in Senmarck/aber gieng auch ab on leibs erbẽ. Hertzog Stephan besaß Zweybrucken/vñ nam graue Friderichs võ Veldentz vnd Spanheim einige tochter Annã zů der ee/ vñ ward durch sie graue zů Veldentz vñ Spanheim. Sie gebar jm vil sün/etlich wurdẽ bischoff/aber vnder Friderichẽ vñ Ludwigen/den man den schwartz hertzogẽ nent/ward das land geteilt. Von disser theilung findestu hie fornẽ bey der statt Zweybruck/ vñ auch bey Creützpach/ alle ding ordenlich geschribẽ. Hertzog Ludwig künig Ruprechts sun behielt die Pfaltz/vñ man nent jn Ludwigen mit dẽ bart. Er ward zů Costentz im Cõcilio schutzherr gemacht/vñ zů letst zůg er in das heylig land vnd ward blind vor seinẽ end. Er hatt ein künigin von Cipern zů der ee/vñ mit derselbigen gebar er drey sün/Ludwigen/Friderichen vnnd Ruprechten der bischoff zů Cöln ward. Ludwig nam des h. von Sophoy tochter zů der ee/vñ gebar mit

Veldentz vnd Spanheim kõmen in die Pfaltz.

Executor Concilij Constantiensis.

mit jr in seinen iungen tagen Pfaltzgraue Philippen / vñ starb bald darnach. So nam sich sein brüder hertzog Friderich der Pfaltz an / biß hertzog Philips vffkam / vnnd fürt zwey jar grosse vnnd glückhaffige krieg / wie ich zům theil hie fornen gemelt hab / vnd auch hernach weyter melden wil. Pfaltzgraue Philips nam des reichen hertzogen Ludwigs von Baiern tochter zů der ee / vnnd gebar mit jr die Pfaltzgrauen so noch zům theil vorhandē seind. Aber hertzog Friderich seines vatters brüder gebar graue Ludwigen von Löwenstein von einer ledigen frawen / die er doch vor seinem end eelichet. Auß dissem bericht magstu nůn leichtlich mercken / wie die hertzogen von Zweybrücken von der Pfaltz erwachsen seind / ja in die Pfaltz gehören / vnnd wie die hertzogen von dem Hunesruck entsprossen seind von den hertzogen von Zweybruck / vnnd was disse für besunder tittel haben / so die jhenige nit haben.

Von fruchtbarkeit der Pfaltz.

MAn findt in disser landschafft so die Pfaltz ietzunt begreifft / was dē menschen zů leibs narūg vnnd vffenthaltung not ist / vnnd sunderlich vmb Heidelberg außerhalb dē gebirg ist das ertrich auß der massen fruchtbar an den bergen / in den thälern vnd vff der ebne. An den bergen wachßt sunderlich güter wein vnd kestenbaum / die thäler seind mit mancherlei obs gerten gezierdt / die ebne bringen allerley kornfrüchten / die weld vnd die berge lauffen vol hirtzen vñ ander wilden thier / im Necker der mitten durch die Pfaltz laufft wirt alle jar ein gros zal fisch gefangen / vñ besunder ist er reich an barben. Ich geschweig hie daß man alle jar so vil breñ holtz auß dē Ottē wald durch den Necker in den Rhein flötzt / vnnd allen stetten am Rhein von Speier an biß vnder Bingen holtz gnůg für die thür bringt. Der Otten wald ist fast allenthalben rüch vnd birgig mit eytelen welden überzogē / wie wol er an manchem ort hübsche vnnd fruchtbar thäler hat do man frucht gnůg pflantzen mag. Die inwoner ernerē sich zům großern theil von dem holtz vnd vō dem viech / des man vil darin zeücht. Er bringt auch in etlichen orten / do es nit so gar rüch ist / wein / als zů Mospach / Weinsperg vnnd Bocksperg. Er ist zimlich wol nach seiner gelegenheit erbauwen mit stetten / flecken vnnd clöstern / wie ich bald hernach weyter schreiben wil.

Otten wald.

Das Kreichgöw / so auch zům güten theil an die Pfaltz gehört ist nit minder fruchtbar dañ die gegenheit vmb Heidelberg / an wein / früchten vnnd geschlachten baumen. Vnnd wirt also genant von einem wasser das die Kreich heißt vñ durch es fleüßt / wie du das verzeichnet sihst in der tafel des Rheinstroms. Off dissem Kreichgöw halten sich vil namhafftig edel leüt / als die Gemminger / die Göler / die Venninger / die Landschaden / die Helmstetter / die Sickinger / die Sternenfelser / die Stürmfederñ / vnnd andere mere.

Kreichgöw.

Es hat disse landschafft auch vor zeyten ein besundern grauen gehabt / vnd als der letst mit namen Zeifhold on leibs erben abging / fiel die graueschafft an das Reych / vnd gab keyser Friderich der ander Eppingen vnd Heidelßheim dē Marggrauen die hernach an die Pfaltz kom̄en seind. Man findt im

thürnir

thürnir bůch/das anno 1080. die Geminger vnd Liebesteiner zů Augspurg vff einem thürnir gewesen seind/darumb seind es alte geschlechter. Sie haupt statt vff dē Kreichgōwist Sintzē/darnach seind andere stett darusff/als Wisseloch/Hilspach/Epingen/etc. Etwas weyters von dem Kreichgōw findestu fornen bey den stetten Speier vnd Bruchsel. Du solt auch hie mercken daß ob Heidelberg die vögel reiger sich sunderlich gern halten. Es ist ein wasser vogel dañ er gelebt auß dem wasser/ vnd schüecht doch regen vnd ongewitter/des halbē er sich hoch über die wolcken in lufft schwingt/do mit er dē ongewitter entrūn. Er nistet bey dē Necker vff hohen baumen. Er vñ der habich haben ein angebornē haß wider einander/darumb schiessen sie in den lüfften vff einander vñ füren gegē einander ein onablessigen streit/vnd vnderstat ie einer über den andern zů steigen. Vnnd so das dem habich gerat/ schüßt er oben herab vff den reiger vñ bringt jn vmb. Mag aber der reiger über den habich kommē/so sprützt er mit seinem hindern vff den habich/vñ ist sein kot des habichs gifft/dañ wo er jn beschmeißt vñ verunreinigt/do faulen jm die federn/das wissen sie zů beidē seyten auß angebung der natur/darumb hüt sich der habich ab dem reiger/vnd der reiger hat kein andere gegen wöre wider den habich dañ das beschmeissen. Es hat der reiger nůr ein darm gleich wie der storck/darumb sprützt er also wañ er sein notturfft thůt.



Von etlichen kriegen die sich in der Pfaltz haben verlauffen.

Anno nach Christ geburt 1452. do Pfaltzgraue Ludwig in seinē jungen tagen mit todt abgieng/ist der māhafft fürst vñ herr herr Friderich sein brůder vō der Pfaltzgrauē herrē/ritterschafft vñ lādschafft arrogirt zů Pfaltzgrauē/churfürsten vnd regirer der Pfaltz/vnd zů einem vatter hertzog Philipsen des obgemelten h. Ludwigen seines brůder sun/der nach abgang seines vatters noch in der wagen lag. Disser h. Friderich hat von frühem willen sein vetterlich erb an die Pfaltz geben/vnd sich in seinem regiment so fürstlich/manlich vnnd ernstlich der Pfaltz zů nutz bewisen/daß er alles das hat erobert vnd gewunnen/was er ie hat vnderstanden. Er ist in seinen sachen über die maß glückhafftig vñ sieghafftig gewesen. Do er zům erstē in das regimēt trat/do vnderstundē bischoff Dietrich vō Mentz/h. Ludwig vō Veldētz oder Zweibrucken/Marggraue Jacob vō Baden mit anhang ander herren/den Pfaltzgrauē Friderich auß zůdringen/darauß vil krieg erwüchsen/wie ich die zů güter

Pfaltzgraue Friderich der gros krieger.

zů gůter massen die fornen in beschreibung der stett Speier/ Wormß vnd der landschafft darumb gelegen erzelet hab. Vnd do er mit bischoff Sieterich zů fridē kam/ bewarben sich graue Vlrich von Wyrtenberg/ Marggraue Carlen von Baden vnd sein brůder bischoff Jörg vō Metz/ item der bischoff von Speier/ vnd zůgen mit hōres krafft vor Heidelßheim/ vnnd vermeynten der Pfaltzgraue were nit im land/ vnnd wolten herab biß ghen Heidelberg nach jrem willen herschē/ aber Pfaltzgraue Friderich ritt personlich (doch heimlich) ghen Heidelßheim/ vnd do wurden vil scharmützel in dreyen tagen gehaltē. Darnach brachen die fyend vff/ vnd zůgent herab mit tausent wol gerüsteter pferdē vñ mit vil fůß volck/ vñ fiengen an vmb Heidelberg zů brennen vñ die frucht vff den eckern zů verwůstē. Aber Pfaltzgraue Friderich sümpt sich nit/ er hett sieben hundert pferd/ vnd über das bracht zů jm der bischoff vō Mentz dreyhundert pferd/ die hielten heimlich vff die fyend an dem end do sie jm nit entweichen mochten/ nit ferr von Seckenheim am Fronholtz/ vnnd do es zeyt was/ sprengt er herfür vnd griff seine fyend an in weytem feld/ vñ warff darnider graue Vlrichē vō Wyrtēberg/ Marggraue Carlen vñ sein brůder den bischoff von Metz/ mit 500. grauen/ herren/ rittern vñ knechtē/ vñ worden mere dañ dreyhundert flüchtig. Das geschah anno 1462. am vierdten tag nach sant Vlrichs tag. Zů letst ward der bischoff von Metz wider auß der gefengnuß gelassen vnd geschetzt vmb fünff vnd viertzig tausent gulden/ der Marggraue vmb hundert tausent gulden/ dar an gab er sein halb theil an der graue schafft Spanheim/ Besiken/ Bynheim sterlin vnnd schloß/ doch daß er disse flecken alle wider lösen möcht/ vnd macht Pfortzen zům lehen/ vnd er vnd sein ritterschafft seind der Pfaltz verbundē worden. Er gab auch auß den henden alles recht so er hat zů Heidelßheim vnnd Eppingen/ item so er hat zwischen Seltz vnd Germerßheim zů iagen vnd fischen im Rhein. Wie aber darnach Spanheim ledig ist worden/ hab ich gemelt bey der statt Creützнach. Graue Vlrich von Wyrtenberg ward auch vmb hundert tausent gulden geschetzt/ vnd solt Stückgarten zů einem lehen empfahen vō der Pfaltz vnd nit vffsagen/ weder er noch seine erben/ sie geben dañ dreyssig tausent guldē/ vñ solt alle kleinot vñ kleinotz werdt wider ghen Heidelberg anwurten/ die sein fraw auß dem schloß von Heidelberg gefürt hat. Aber der bischoff von Speier gab Rodenburg vff dem Brürein/ vñ Wersaw vnd den hoch wildpand vff dem Lossart/ für sein schetzung. Doch ist Rodenburg in nachganden zeyten wider abgelößt. Anno Christi 1474. kam keyser Friderich mit vil fürstē vñ bischoffen ghen Augspurg/ vnnd thet Pfaltzgraue Friderichen in die acht vnd aber acht/ darumb daß er die Pfaltz vñ regalia hett yngenommen nach seins brůders todt/ der doch ein sun zům erben vnd herren des lands hett verlassen vnd nichts zů lehen empfangen. Hertzog Friderich wolt jrer rachtung nit ingan/ sunder ein landfürst sein. Die vō Amberg wolten jm nit als jrem herren/ sonder allein als des iungen herren anwalt vnd statthalter schwerē/ do ließ er bald etlich auß dem rath köpffen vnnd blib im regiment.

Nider lag drei er fürsten in der Pfaltz.

Anno Christi 1470. hat Pfaltzgraue Friderich hertzog Ludwigen von Veldentz angewünnen Schriessen vnnd Armßheim/ stett vnd schlösser. Auß Schriessen ward ein dorff gemacht/ thürn vnd mauern zerbrochen.

Anno

Anno 1504 erstünd der Baierisch krieg/in dem sich garnahe alle fürstenn wider den Pfaltzgrauen arm kriegten. Vñ wz diß vrsach solichs kriegs. Nach dem hertzog Jörg von Baiern gestorben was / wolt hertzog Ruprecht seyn tochter man/pfaltzgrauē Philippen sün das selbig hertzogthüm geerbt han/ wie dan auch hertzog Jörg vor seinem todt jn zů einem erbenn hat gemacht. Dar gegen spert sich hertzog Albrecht von München/ vnd vermeint er were ein näher erb weder der Pfaltzgraue/darumb rüfft er an vmb hilff sein schwager keiser Maximilian/des schwester er zů der ee hat. Der keiser vermant hertzog Ruprechtē ab zůston von seinem fürnemen / vnd schlůg jm etliche mäinungen vñ mittel für/aber als er sie nit wolt annnemē / thet jn der keiser in die acht/vnd verbot seinem vatter pfaltzgrauen Philipsen daß er seynem sün weder hilff noch beystand thete. Aber der vatter ließ sich die vätterlich lieb überwinden/vnd halff dem sün so vil alß er mocht. Da das der keiser sahe/sagt er jm auch ab/vnd erlaubt allen fürsten vñ burgern des reichs / das sie frey möchten ziehen wider die ongehorsamen/vnd möchten on sorg eynerlei straff anfallen dörffer/schlösser vnd stett. So stünden auff wider die pfaltz der Marckgraue von Brandenburg bey Nürnberg/die fürsten vō Baiern/der Schwäbisch bund/der Landgraue von Hessen/hertzog Vlrich von Wyrtenberg/ Alexander der schwartz hertzog im Westereich/vnd etliche Reichstet/vñ verwüsterē die pfaltz mit dem schwert vñ fewer / im Baierland vnd am Rheinstrom/vnd das also lang biß Christophel marggraue von Baden durch sein fürbit des keisers erzürnt gemüt zů mitleyden bewegt. Es wolt alle welt am pfaltzgrauen reich werdē/vnd schüffen doch nichtß/dan das sie vil armer leüt machten. Es was kein fürst der nit mere verlüst nam/weder er nutz erkriegt. Doch kam es nie zů einer feld schlacht. *Baiersch Vhed.*



Anno Christi 1495. gebar ein frawzů Birstat in dem dorff / das zwischen Bensen vnnd Wormß ligt/ zwei kinder / deren köpff waren do fornen an der stürnen zůsamen gewachßē/ vnd wan einß fürsich ging můst das and hinder sich gan/lag eins auff der rechten seyten / so můst das ander auff der linckē ligen. Die stürnen waren jñen also gantz zůsamē gewachsen/ das keins fürsich sunder allein neben sich gesehen mocht. So ich sie zů Mentz gesehen han anno Christi 1501, warē sie sechs iärig. Es waren zwei mäitlyn vñ seind vber zehē iar nit alt wordē. So eins vor dem andern starb / můst man das tod von dem lebendigen abhawen/ vnd do dem lebendigenn das haupt do fornen also offen stünd ward es auch kranck vnd starb bald hernach. Dis wunderbarlich gewechß hat sich also erhebt. Als die můter dißer zweier kinder auff ein zeit mit einer anderen frawenn redt/kam einer ongewarnter sachen darzů / vnd stieß den zweien weybern die köpff als man sagt zůsamen. Daruon erschrack die schwäger fraw also übel/ das die frucht im leyb das můst entgelten. *Ein monstrū.*

Oten wald.

WJe fruchtbar vnd onfruchtbar der Oten wald ist/han ich vorhin zům güten theyl gemelt. Disser wald ist auch ein stuck võ dem wald so die alten Herciniam han geheissen / wiewol er kein hartzbaum / sunder aychen/büchen/vnd bircken tregt. Der breite nach ghat er von dem Necker biß an Mäin. Aber nach der lenge faht er an bey der Bergstrassen/ vñ streckt sich gegen Orient biß an die Tauber/oder biß an das Franckenland. An der Bergstrassen/ do sein gebirg ein end hat/ist er auß ō massen fruchtbar/besunder am wein / des gleichen an der Tauber gegen auffgang der sonnen vnnd vmb Heltprũnen gegen mittag. Drei namhafftige wasser lauffen dar auß/ die Mimling/der Kocher/vnnd die Jagst. Doch entspringt die Jagst hinder Elwangen im Rieß. Warumb aber disse landschafft der Oten wald heißt/ han ich eigentlichen nit mügen erfaren. Der nam zeigt an ein fürsten der Ott hab geheißen/vnd disse landschafft besessen / wiewol man nichts darnon geschriben findt. Es mag auch sein das disser nam do her erstanden sey / das es ein ōd vnd rüch land ist/so man es vergleichen wil anderñ lendern. Es hann zů vnsern zeiten vil landsfürsten theyl daran / nemlich der Pfaltzgraue/der bischoff von Mentz/der auch etwan die gantz Bergstraß hat gehabt/ der bischoff von Würtzpurg/ die grauen von Hohenloh/ vnd die herren von Erpach/die man die Schencken nempt. Es ist keiner vnder disen herren der nit stett vnd schlösser darin̄ ligen hab. Also sein auch die einöden vnd der wilden thier wonungen/durch menschlich arbeit zů menschen wonungen gezogen.

Bergstraß.

Meckmül.

Anno Christi 1445 hat pfaltzgraue Ludwig Meckmül erkaufft von den grauē võ Hohenloh vmb sechs vñ zwentzig tausent guldē mit verwilligūg des bischoffs vñ capitels zů Würtzpurg die lehenherren sein/aber in der Baierischē Vhed ward es jm wider genōmen. Der bischoff võ Mentz hat disse stett vnder seinē gewalt auff dē Oten wald/Mūdoch/Krūten/Büchen/Amorbach/vnd andere mere. Aber die herrē von Erpach han Erpach vñ Michelstat mit vilē schlössern vnd dörffern. Die grauen võ Hohenloh han Oringē vñ wz do selbst vmbher gegē d Tauber gelegē ist. Sie seind vorzeitē sere reich vñ mechtig gewesen/ aber es sein vil jrer fleckē an den marggrauē võ Brāden burg kōmen/als Krelßheim/ Kreglingē/ Vffenheim/ vnd andere mere die ein weyb verkaufft hat. Võ disser herrschafft ist auch Mergeten an die Teütschē herren kōmen. Es hat sich zů vnsern zeiten disser grauen geschlecht gar weyt außgebreyt/ darum ist das land auch dester enger worden.

Grauen võ Hohenloh.

Mergeten.

Die graueschafft Löwenstein ein meil hinder Heltprun̄ gelegenn/ist zů den zeiten keyser Otten des dritten auffgericht worden / vnd ist auch vorzeiten also mechtig gewesen/ dz einer der selbigenn grauen fieng den marggrauen võ Baden anno Christi 1318. Darnach über etlich iar kam die selbige graueschafft an die pfaltz wie hie forinen gesagt ist. Darnach anno Christi 1476. übergab sie pfaltzgraue Philips seinē vettern hertzog Friderichs seines

Löwenstein.



richs seines vatters brüders sün. Amorbach d ß closter ein meyl hinder Mil renberg gelegen / ist anno Christi 734 gestifft worden vonn den heyligen bi- schoffen Pirminio võ Meldẽ oder Meauly vñ Bonifacio võ Mentz/ vnd darzů hatt Carolus Martel- lus vnd Pipinus sein sün handrei- chung oder den kosten gelegt. Der erst abt hieß Amor/ vñ ist sant Pir- minij iünger gewesenn. Lang her- nach año Christi 1253 ließ Cunrad von Thürn ein stetlin darzů büw- en. Schöntal diß closter auff der Jagst gelegen/ ist von den edel- leüten võ Perlichingen gestifft wor den/ die auch jr begrebnuß do selbs han. Die tarzal seiner fundation han ich nit vermerckt/ als ich nach dem bau ren krieg diß closter ge sehen han.

Amorbach.

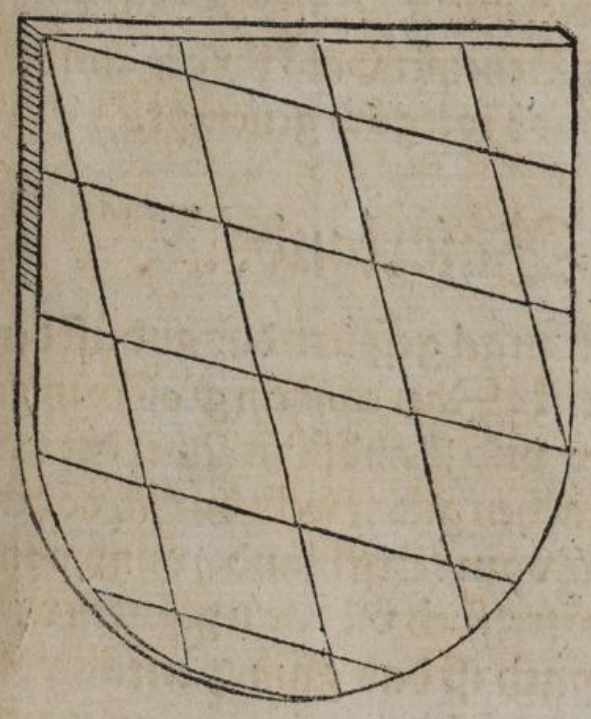
Edelleüt von Thürn.





Niclashausen.

Anno Christi 1476 erhůb sich ein groß gelauff vff dem Otenwald gen Niclas- hausen/ dz im Tuber tal ligt/ zů einem baucker oder trummenschlager / der fieng an zů predigẽ wider die pfaffen/ wider die zöll vñ wider die schätzung so die edelleüt auff die ar men pflegen zů legenn. Er vnderstůnd auch ertlich betrüglich wunderzeichen zůthůn mit den bildern/ vnnd erschall das geschrey weyt vnd breyt durch das Teütschland mit vil zů gelegtẽ lügen. Zů letst kam es do hin das jn der bischoff võ Würtzpurg fieng vnd verbrent/ vnd nam er vñ der bischoff von Mentz das groß geopfert gůt so do hin gefallen was/ vnd theilten es vnder sich.



Baier land.

Zum ersten wo der nam herkommen sey.

Bauaria vnnd in gemeiner teütschen sprachen Baiern/ kompt nach etlich er meinung võ eines künigs namen der hat Bauarus geheißen. Die andern sa gen das er kom von den völckern die Ua- res haben geheißen / die übrig waren bliben von den Hünen vnd ynnamen diß land/ vnd sey mit der zeit noch ein büchstab/ nem- lich b darzů kömen/ vnd auß Uuares Ba-

uari oder Baiern worden/wie sie dan auch vorhin Boij/vñ das land Baioaria geheissen hat. Aber vō alten zeiten här hat es Noricum/ das ist/ Nortgöw geheissen/ vnd das von einem alten hertzogen Norix genant/der von Ouent außher kam / vnd die stat Regenspurg anfieng zů bůwen/wie etlich daruon schreiben/das wir hie lassen bleyben in seinem wert. Das ist einmal gewiß/die namen seind herkōmen wo sie wöllen/daß das ietzig Baierland hat vor langen zeiten Noricum/vnd darnach Baioaria/vnnd zů letst Bauaria geheissen.

Noricum Nortgöw.

Diß land ist vorzeiten fer hinab in Oestereich gangen / vnnd gegen mittag hat es sich gestreckt biß zů der Etsch/wie dan Strabo schreibt/ vnnd spricht das die Rheten vnnd Norici oder Nortgöwer han auch jñgewonet oder besessen die gipfel der hohen Alpen/die sich in Italiam neigen/ vnd worden genempt Rheti / Vennones vnnd Lepontij / die auß grosser armůt die leůt so durch dz gebirg in Italiā zůgē/beraubtē. Dan es wz do zumal auß Teůtschlād kein gebauter weg in Italiam/sunder man můst berg vnd thal/ auff vnd absteygen wie man mocht/ vnd hielten sich die rauber vnnd mörder auff den bergen/vnd mocht niemand durch sie ongeschedigt kommen/vnnd besunder wan der keyser gelt seinem höre herauß schicken wolt / so warteten die mörder darauff vnd beraubten sie/ vnnd beschedigten alle Römer die durch das gebirg zůgent. Aber jren nachbauren/ von denen sie speyß vnd narung kauffteten sie nichtß. Vnnd das weret so lāg biß der keyser Augustus mit gewalt die rauber außtilcket / vnnd mit grossem kostenn ein weg durch das gebirg macht. Vnd do man in diser arbeit was/begab sichs offt das man kam zů einem hohen felsen/do es hohe vñ gehe hinab was/vñ do můst man wider hinder sich faren. Etwan traff sich der weg auff ein solichen engen vnnd hohen gang/das weder viech noch menschen on schwindel vnnd geferligkeit des lebens darüber hetten mögen kommen / darumb můst man aber einmal anderst wo hin den weg richten. Es trůg sich auch etwan zů/ das man zů einem tieffen schnee kam/darunder ein zwyfach oder dryfach gefrozen eyß lag / vnd darumb auch vergebest dohin gezilet was. Das laß ich nun hie faren/vnnd kom wider auff mein vordrige meynung / nemlich daß das Baierland vorzeiten sich gestreckt hat gegen mittag biß an das hohe schnee gebirg/ vnd gegen Occident ist es erwunden an dem wasser Lico/das ist der Lech. Aber gegen mitnacht hat sichs über die Tonaw nit wie ietzunt gezogen. Dan ietzunt wirt Nürnberg/Amberg/ vnd was vor dem Behemer wald hinder Amberg ligt dem Baierland zůgeschriben/vnd wirt das Nortgöw genempt.

Etschland vor zeiten ein mör der grůb.

Straß gemacht über die schneeberg.

Von fruchtbarkeit des Baierlands.

Es wirt im Baierlād an keinem ding mangel gespürt/das anderst dem menschen zů seiner auffenthaltung not ist. Dan es ist ein groß korn gewechß darin/besund vmb Regenspurg vnd Landßhůt. Aber der wein wechßt nit an vil orten/doch bringt man manchen gůten wein dar jn/vō dem Elsaß / vonn dem Neccar / vonn Francken / vom Etschland / vnnd vonn Oestereich/ vnnd fürt saltz wider herauß / des trefflich vil darin gesotten wirt. Im Nortgöw bey Amberg vnnd Sultzpach ist das gantz ertrich voll eysen ertzt

eysen ertzt/dem man auch on vnderlaß nachgrebt/vnd alle fliessende wässer do selbst herumb mit hämern vnd eysen schmitten verschlagē seind/die Fils/die Nab/vnd Pegnitz. Was groß gůt vonn sylber vnnd kupffer alle jar zů Schwatz auß dem ertrich gezogē wirt/weiß man zimlich wol/do etlich tausent ertzknappen stets in der tieffe des ertrichs disem metal nach stellenn. Es wirt auch diß land mit mancherleyen vnnd fischreichen wässern begossen/die sich gar nahe alle in die Tonaw versenckenn/als dan seind die Amber/die Iser/der In/die Altmül/die Nab/der Reng/vnd andere mere kleinere wässer. Ich geschweyg hie viler vnd mancherleyer Seen/deren ein ietlicher ein besunder gattung der fischen zeücht/als der Amber See/der Tegern See/der Wirm See/der Chim See/vnd andere mere. Es ist diß land auch fast wäldig vnd zeücht vil schweyn/dan es seind vil eicheln vnd holtzöpffel im land/vnnd do här kompt es das Baierland vilen lendern seüw gnůg gibt/gleich wie das Vngerland für anderē vmbligende lender trefflich vil ochsen zeücht.

Ertz grůben.

Schwatz.

Von Künigen vnd Hertzogen so vor alten zeiten im Baierland gewesen seind.

VOb die zeit do Christus auff erden geboren ward vnnd lang darnach/hat Baierland ein besundern künig gehabt. Dan es schreibt der keyser Julius/das Arioustus der Teütschen künig hab zů der ee gehabt des künigs schwester vō Norico. Darzů findt man auch in gemeinen Historien/das anno Christi 590. Garibaldus künig zů Baiern hat geben sein tochter Theodelindam dem künig in der Lombardey zů der ee. Ob aber darzwischen alwegen künig in Baierlād seind gewesen/weiß ich nit. Garibaldus ward vertrungen durch Childebert den künig auß Franckreich/vnd ward Tassilo von jm in Baiern künig gesetzt. Darnach anno Christi 612. was Teüdo hertzog zů Baiern/vnd er ward getaufft von dem heyligen Ruprecht bischoff zů Worms/der darnach bischoff ward zů Saltzpurg/vnnd bekert die völcker in der selben gegenheit zům Christen glauben. Zů den selbigen zeiten hielten die hertzogen vō Baiern zů Regenspurg hoff. Auff Teüdonem kam Theobertus sein sun/vnd nach Theoberto regirt hertzog Teüdo. Nach jm kamen wider etlich künig die man Cacannos nempt/vñ auff die selbige kam hertzog Vdilo/etlich nennen jn künig Otilio/vnnd des tochter nam Carolus Martellus zů der ee. Darnach regirt künig Tassilo in Baierland/vnnd als Gripho des grossen keyser Carlens vatter brůder jn vnderstůnd zů vertreiben/kam Pipinus keyser Carlens vatter vnnd fieng Griphonem seinen brůder vnd setzt Tassilon wider in das hertzogthümb oder künigreich. Vnd auff das schwůr hertzog Tassilo dem künig Pipino vnd seinem sun dem grossen Carlen trew zůhalten/das er doch nit thet/sunder vergaß der entpfangē gůthet vnd setzt sich wider den grossen künig Carlen/vnnd bracht die Hünen herauß in das Teütsch land das zů schedigen. So kam künig Carlen mit höres krafft wider Tassilon jn zůkriegen/aber er ergab sich bald/vnnd künig Carlen begnadet jn vñ verzigs jm. Darnach im nehsten jar hat künig Carlen ein

Sāt Ruprecht.

Hertzog Taßilo meyneidig.

len ein reichs tag gehalten zů Jngelheim im Sal / vnd brachten die Baiern groß klag über jr̃ herr̃ hertzog Tassi õ/ kz er nit her gehaltẽ waß er versprochen hat/ sunder her die feyend des Reichs wider das Reich berüfft/ des halb über jn erkent ward/ man solt jm das haupt abschlagen/ aber er ward von einem fründ erbetten/ vnd ward jm sein leben gefristet/ das er büß solt würcken/ vnd also beschar man jn vnnd thet jn mit sampt seinem sun Theodo in das closter Lorsch/ das bey Bensen an der Bergstrassen ligt/ anno Christi 788.

Die andern sprechen Tassilo sey von künig Carlen in einem streyt gefangen worden/ vnd in der gefengnuß mit zweyen glüende becken/ die er stets müst ansehen erblent. Vnnd do das geschahe ward er von den fürsten ledig erbetten/ aber er verschmäht die welt vnd kam gen Lorsch vnnd lebt do als ein armer/ das jn niemant erkent biß an sein letste zeit. Diser Tassilo hat erneüwert die



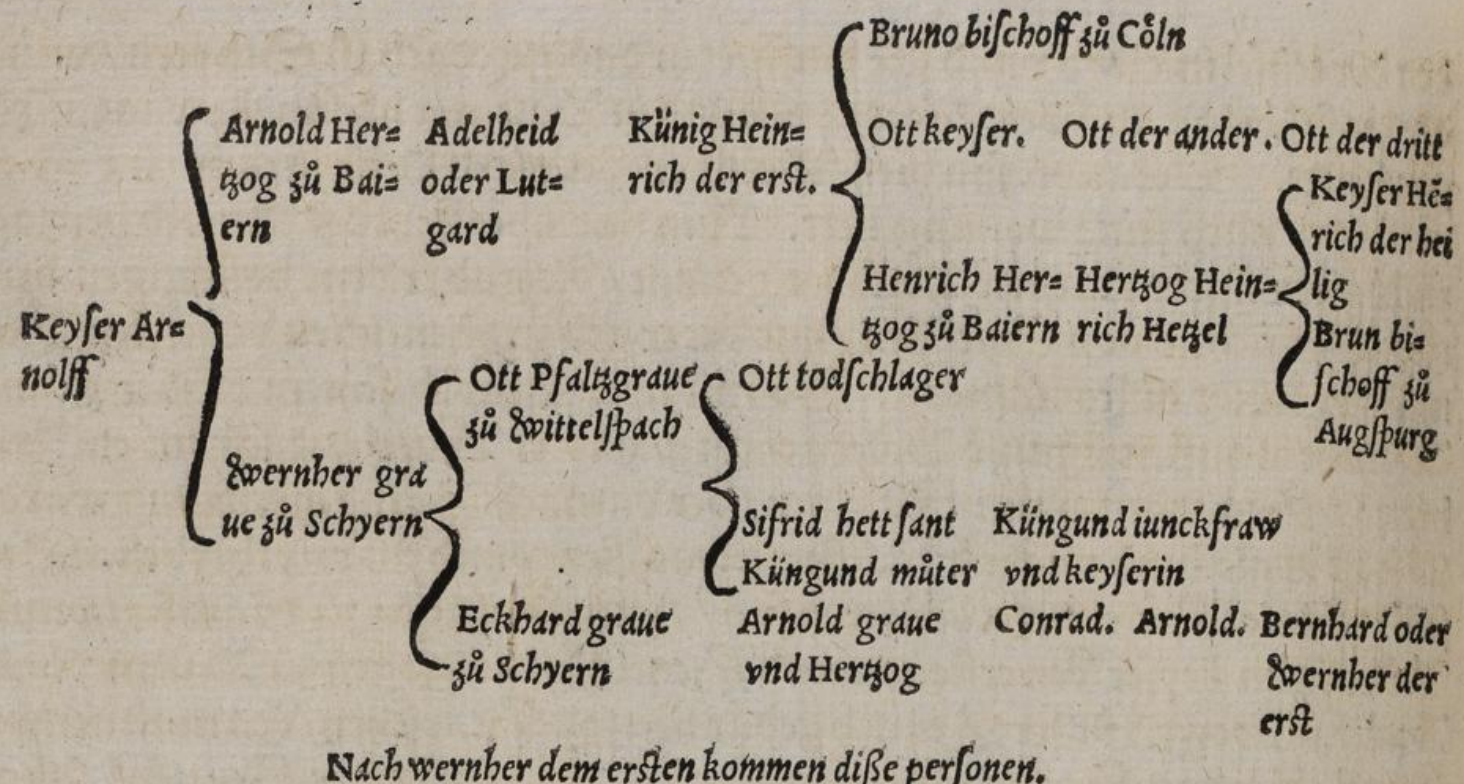
statt Passaw vñ do hin gesetzt den bischoffliche stůl / der vorhin zů Lauriac in der statt was/ die võ den Hünẽ zerstört ward/ vnd nit ferr võ der statt Ens gelegen was. Doch sprechen etlich andern̄ / daß das bisthümb vnder keyser Henrichen gen Passaw gelegt worden sey. Hie schreibt Albertus Krantz / dz nach dẽ Tassilo ein münch worden was/ sey kommẽ ein edel man / mit namen Henrich/ der dẽ grossen keyser Carlen lieb was/ vnd hab jn gebetten das er jm so vil lands zů lehen verlihe/ als er in einem tag mit einem guldine wagen möcht vmbfarenn. Der keyser hielt es für ein schimpff/ vnd mit lachẽdem mundt verwilliget er sich darzů. So nam der edelman ein geringen wagen vnd vmbfür ein groß theyl im Baierland/ nemlich do es jm füglich was/ vnd trůg in seinem schoß ein guldin weglein. Vnnd darnach ward jm der selb circk vonn dem keyser zů einem lehen verlühen/ mit dem titel deß Baierlands. Es kam auch hinden nach das gantz hertzogthũb an syne nachkömen / die man die Welff nempt/ biß zů hertzog Henrichen dẽ Löwen/ von dem du hernach hören wirst. Nun nach Tassilon han Carolus kind vñ kinds kind regnirt in Baiern/ biß an Arnolfum den keyser/ der anno 888. oder vmb die selbige zeit bauwet in Baiern ein burg mit namen Schyern/ die zwischen Jngolstat vñ München ligt/ aber ietzund ein closter ist/ vñ macht do ein gefürsteten grauẽ. Darnach ist Arnoldus hertzog in Baiern worden / aber es hat ein grossen span in den Historien / wer diser Arnoldus sey gewesen. Ettlich sprechen das Arnolfus der keyser hab zwen sün gehabt / nemlich Arnoldum den bösen/



Schyern zum erstẽ ein burg.

den

den der teüfel mit leyb vnnd sele hinfüret in das gerozach zů Schyern / vnnd der waß hertzog auff dem Nortgöw vnnd in Baiern/vnd sein sitz was zů Regenspurg. Der ander sun hieß Wernher/der ward Pfaltzgraue zů Schyern/do er auch seine wonung hett. Nun hat aber der böß Arnold hertzog zů Baiern nur ein tochter Adelheyt genant/ die gab er dem hoffertigen hertzog Henrichen von Sachßen / mit der er gebar Henrichen den ersten Römischen künig disses namens. Do mit aber Arnold seinem brůder graue Wernhern auß mißgunst Baiern entzug/ gab er Baierland seinem encklyn hertzog Henrichen vonn Sachßen / der darnach Römischer künig ward. Also ist Baierland an die Sachßen erwachßen/vnnd ein weyl blyben. Der selbig künig Henrich verließ zwen sün / Otten hertzogen zů Sachßen vnnd Römischen keyser den ersten / vnnd Henrichen hertzogen zů Baiern vnnd Braunschweyg. Disser Henrich gebar hertzog Henrichen/den man nempt Hetzel. Hertzog Henrich Hetzel gebar den heyligen keyser Henrichē. Aber Wernher gebar zwen sün / die theylten jrs vatters land. Doch wolt graue Wernher vnd sein sun Eckhard mit dem bundschůch/der nachmals gewaltiger hertzog in Baiern ward / es nit lassen bleyben bey der vordrigen theylungen/sunder bekriegten künig Henrichen vnnd seinen sun hertzogen Henrichen / so hefftig / das er Wernher erschlůg / doch volfürt der sun Eckhard den krieg so fast/das der Römisch künig jm gezwungliche Baierland wider zůstellen můst / vnnd also gewan Baierland wider sein rechten erben/vnnd bleyb Eckhart mit dem bundschůch hertzog in Baiern/vnd graue zů Schyern/vnnd sein brůder Otto bleyb Pfaltzgraue zů Wittelspach. Disses grauen Otten sun/der jung Ott genant/erstach Philipsen Römischē künig/ des ward er vertriben vnnd vmbracht/ vnnd sein schloß Wittelspach zerstört/ vnnd fiel die Pfaltz an graue Eckhards sun graue Arnolden / der ward hertzog vnnd Pfaltzgraue in Baiern/ vnd von dem theylten sich die Pfaltzgrauen die seines geblůts waren in ein solich grosse zal / das im thurnir zů Zürch vier vnnd dreyssig Pfaltzgrauen geturnirt haben. So ward einer genempt Pfaltzgraue zů Andechs/der and Pfaltzgraue zů Sachaw/der dritt Pfaltzgraue zů Vallay etc. Jrer menge halb kam es dohin das Schyern baufellig ward biß zum jar Christi 1124. do ward mit aller verwilligung ein closter darauß gemacht/vnnd ein ewige begrebnuß der grauen von Schyern. Vnd das du nit irr werdest in disser geburt/wil jch sie dir vor augen stellen mit einer figur/



Nach wernher dem ersten kommen diße personen.

Bernhard oder Swernher der ander

Bernhard oder Swernher der dritt

Otto Hertzog zů Baiern vnd graue zů Wittelspach.

Ein andere meinung.

Wider diße geburt schreiben garnah alle Historien / die gemeinlich sagen / das des grossen keyser Carlē menlich geschlecht im Teütschland abgägen sey in Ludwigen keyser Arnolfs sun / vnd Cōradten / vnd darumb sey Arnoldus der hertzog von Baiern nit des keysers Arnolfen sun gewesen / sunder sey zů einē hertzogen in Baierlād gesetzt worden zů den zeitē keyser Ludwigs. Vñ als nach keyser Ludwigen Cōrad der erst keyser ward / flůg diser hertzog Arnold in Vngerland / vnd blib auch darin biß keyser Conrad starb. Etlich ander sprechen / diser Arnold sey von keyser Carles samen kommen in der liny nach der seyten. Nach hertzog Arnoldē ward Berthold sein brůder hertzog in Baiern. Nach Bertholden gab keyser Ott anno Christi 947 seinē sun Henrichen vonn Sachßē das hertzogthůmb zů Baiern / das auch wider die vordrige gebürt liny ist. Hertzog Henrich gebar Henrichen Hetzel / Henrich Hetzel gebar den heiligen keyser Henrichen / vñ als er on erben abgieng / hat es widerumb in den Historien ein grossen span / wo das hertzogthůmb hin gefallen sey. Dan auff hundert jar weiß man eigentlich nit / wer die hertzogē in Baiern seyhend gewesen der geburt nach. Das ist gewiß / die weyl die hertzogen von Sachßē Baierland jñ hetten / fiengen die grauen vō Schyern vil krieg an / do mit sie das hertzogthůmb wider überkämen. Etlich meinē auch das sie darumb die Vngern herauß berüfft han / die bey Augspurg erschlagen worden / auff das sie das hertzogthůmb mit gewalt wider vnder sich brechten. Nun es sprechen ettlich / das nach dem heyligen keyser Heinrichen hab das hertzogthůmb zů Baiern regirt künig Cunrads brůder / mit namen Henrich / auff welchen sein sun Wolff kommen ist. Die andern sprechenn / das einer mit namen Cuno auff keyser Heinrichen hertzog in Baiern sey wordenn. Aber Albertus Krantz spricht / das Ludolff marggraue zů obern Sachßen / hab diß hertzogthůmb geerbt. Nach disem hat die keyserin Agnes Baierland ein weyl regirt. Dan jr gemahel Heinrich der dritt vertrib Cunonem vnd befalch das hertzogthůmb seyner frawen. Darnach ward es einem

von Sachßen

von Sachßen der hieß Ott/ der ward doch zů letst darauß vertriben / vnnd kam darnach an ein edlen vnnd streytbaren man vonn Schwaben der heißt Welff/ vnd nach jm behielt sein sun Henrich das hertzogthůmb. Nach Henrichen erbt sein sun Henrich Löw das Baierland/ vnd der nam hertzog Lotharij von Sachßen einige tochter zů der ee/ vnd überkam durch sie Braunschweyg/ vnnd das hertzogthůmb zů Sachßen. Die andern sagen/ das sein vatter des hertzogen vnnd auch keysers tochter zů der ee hab gehabt. Aber er ward zů letst mit weyb vnd kind auß Baiern vertriben/ vnd gab künig Cůnrad marggrauē Lůpold vō Oestereich das hertzogthůmb zů Baiern der sein brůder was der můter halb. Sanjre můter was zů ersten hertzog Friderichs von Stauffen haußfraw / darnach nam sie der marggraue vō Oestereich zů der ee. Sarum findstu auch hie vnden in beschreibung des lands Oestereich. Nach disem Lůpold ward dz hertzogthůmb seinē brůder marggrauē Henrichen. Darnach anno Christi 1156. gab es keyser Friderich widerumb des hertzogen Henrichen Löwen sun/ der dan auch Henrich hieß/ vnd Henrichen den marggrauē setzt er wider in Oestereich/ vñ macht auß der selbigen marggraueschafft ein hertzogthůmb/ vnd gab etliche graueschafftē vō Baiern dar zů. Darnach anno Christi 1180. setzt keyser Friderich disen Heinrichen seiner ongehorsamme halb ab vō beidē hertzogthůmen/ Baiern vñ Sachßen/ vñ ward graue Ott vō Schyern vñ pfaltzgraue vō Wittelspach hertzog in Baiern/ vñ also kam dz hertzogthůmb wider zů rechtē stämen/ wie etliche schreibē. Albertus Krantz setzt zwischē den Welffen vñ graue Ottē nit so vil personen. Er spricht schlecht/ dz nach dem Welffen sein sun Henrich regirt hab. Henrich hat geborn hertzog Henrich den Löwē/ der zů dem Baierland/ Braunschweyg vñ Sachßē überkā. Vñ do er vertribē ward/ kam dz hertzogthůmb zů Baiern an graue Otten vō Wittelspach/ vnd also zeücht er auff ein person das in zweien sich verlauffen hat/ nach der andern meynung. Darūb wie ich vorhin gesagt han/ es hat ein grossen zweifel in den Historien mit den hertzogen / die nach dem heiligenn keyser Henrichen kommen seind in das Baierland/ vnd zum theyl auch in die Pfaltz am Rhein / vnd mag nit wol concordirt werden waß die vnd disse von hertzog Henrichen dem Löwen vñ auch von seinem sun Pfaltzgraue Henrichen schreiben. Ich han dir hie vnd auch hie fornen in beschreibung der Pfaltz mere wöllē anzeigen was ich bey den andern gefunden han/ dan das ich dir disse ding für ein grundt wöll vorschreibē. Dan ich erkenn selbs wol/ daß das nit wol zůsamen stimpt/ das keyser Cůnrad hab Henrichen Löwen vertriben auß dem Baierland/ vnd keyser Friderich hab es auch gethā. Es wöllen hie Nauclerus / der seine genealogy auß d Baierischen teütschen Chronicken genommen hat/ vnd Albertus Krantz nit wol zůsammen stimmen. Ich laß es auch hangenn / gleich wie das / daß Arnold graue Eckhards sun sol volkommenn gewalt in Baiern erlangt han/ vnnd befelch es denenn die disser ding etwaß weyter weder ich bericht seyn. Demnach kom ich wider zů graue Otten von Schyern vnnd Pfaltzgrauen zů Wittelspach / der anno Christi 1180. hertzog zů Baiern ward gemacht/ von dē die ietzigen Baierische herrē vñ Pfaltzgrauen alle kōmen seind. Du findest hie fornen seine geburt liny verzeichnet/ wie er vō graue Wernher von

Die welff.

Marggraueschafft Oestereich wirt ein hertzogthůmb.

Grosser mißhāl in den Historien.

Schyern

Schyern/hertzog Arnolds brůder durch vil mittell person erborn ist. Ob er aber von keyser Arnolfs (vnd also von keyser Carles) rechter liny/ oder nach der seyten/oder durch ein weybsbild kommen sey / weiß ich dir nit zůsagenn.

Pfaltzgrauenn vonn Wittelspach vnnd Schiern.

Merck auch hie/das die Pfaltz von Wittelspach an die grauen vō Schyern entlichē gestorben ist/vnd also nemmen etliche dißen Otten/an den das Hertzogthůmb von Baiern zů letst kommen ist/Pfaltzgrauen vō Wittelspach/ die andern grauen vonn Schyern. Nun wil ich jm̄ setzen zů einem stammen aller Baierischen herren die vō jm̄ geboren seind / darumb hab acht auff dise nachfolgende figur.

- Henrich
  - Otto künig zů Vngern
  - Stephan
    - Otto
    - Henrich
- 1 Otto von Schyern hertzog in Baiern
- 2 Ludwig Hertzog zů Baiern
- 3 Otto hertzog zů Baiern vnnd Pfaltzgraue am Rhein
  - 4 Ludwig Hertzog in Baiern vñ Pfaltzgraue
  - 5 Ludwig pfaltzgraue vnd Hertzog in Baiern
  - 6 Ludwig Hertzog in Baiern vñ keyser
  - Rudolff Pfaltzgraue by dem Rhein

Wie sich die Pfaltzgrauen von Rudolfen außgespreit han/han ich hieforen bey der Pfaltz mit einer figuren angezeigt. Nun wie sich die Baierischen herren von hertzog vnd keyser Ludwigen / der Rudolfs Pfaltzgrauen brůder waß/außgespreit han/wil ich in der nachgesetzten figuren erkleren.

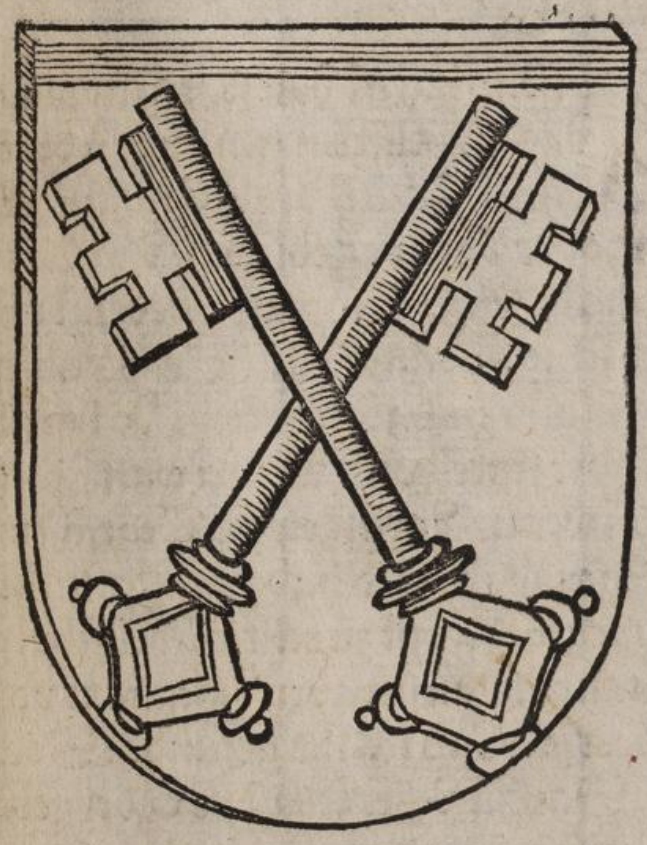
- Stephan Ingolstat
  - Iohannes bischoff zů Regenspurg
  - Ludwig er besaß Ingolstat
  - Ludwig Hogel
- 7 Stephan Lädßhůt
  - Friderich Landßhůt
    - Henrich Ludwig
      - Görg der reich
      - Margret
    - 8 Iohannes München
      - wilhelm.
      - Adolff
      - 9 Ernestus.
      - 10 Albrecht
      - Sigmund
      - 11 Albrecht
      - Christophel
      - wolfgang
      - 12 wilhelm
      - Ludwig
- 6 Ludwig Hertzog in Baiern vnd keyser
  - Albrecht Straubingen
    - wilhelm graue zů Holand
    - Albrecht hat sein sitz zů Straubingen
    - Iohannes bischoff zů Lütich
  - wilhelm graue zů Holand
  - Ludwig graue zů Tyrol
  - Otto Marggraue zů Brandenburg

Hie sihst

Hie sihstu wie von keyser Ludwigen vnd hertzogen in Baiern so vil personē erwachsen seind/vñ doch zů letst alle außgestorbē seind/biß auff hertzog Wilhelmen vnd Ludwigen seinen brůder/an denen ietzund das Baierland hangt. In dißen zweien figuren sihstu nun/wie hertzog Ott der das Baierland hatt vnd die Pfaltz am Rhein/seinē zweien sünen diße zwo herrschafften verließ. Ludwig/der der elter was/behielt das besser theyl/nemlich obern Baiern/Landßhůt vnnd die Pfaltz/aber seinem brůder Henrichen übergab er nider Baiern vnd das Nortgöw. Doch starb dißes Henrichen liny bald auß/vnd nam keyser Ludwig das Baierland gar jn. Hertzog Albrecht der zehend ist ő gewesen/der einß baders tochter also hefftig liebet/das man sorget er würd sie nemmē. Do ließ sie Ernestus sein vatter zů Straubingen ertrencken/das kümert den iungen Fürsten also übel/das man jn lange zeit nit mocht trősten/biß man zů letst jm gab ein iunge freydige Fürstin võ Braunschwig.

Von den stetten im Baierland gelegen.

Regenspurg.





Dißestatt hat im latein vil namē. Dan man hatt sie vorzeiten genempt Ratisponā/das ist/Flősßordnung/vnd von einem wasser das da für fleüßt Reginopolim oder Reginoburgum/das ist/Künigspurg/vñ auch Imbripolim/Regenstat oder Regenspurg. Sie hat auch vor fünffzehen hundert iarē oder vmb die selbige zeit Tiberina geheissen/dan Tiberius hat sie gebüwen oder ernewert. Sie ist vor altē zeiten här die hauptstat im Baierland gewesen/vnd hañ die Künig vnd Hertzogen von Baiern do selbst hoff gehaltē.

Anno Christi 1115. ist die steynenn bruck da selbst über die Tonaw gemacht worden. Wiewol ich auch find das Traianus der Römisch keyser ein wünderbarlich werck zů Regenspurg über die Tonaw gemacht hat mit zwentzig schwibogen/aber die ietzige hat vier vnd zwentzig schwybogen. Der groß keyser Carlen hat das bistßümb do hin gestifft/wiewol ettlich mäinen es sey vorjm do gewesen.

Passaw.

Passaw.



DIß ist gar ein schöne herliche stat/vñ ist ein bisthümb do. Der bischoff hat einẽ rath zů setzen. Hat er aber krieg so seind sie jm weyter nit schuldig zů reysen dañ vier wüchen. Der bischoff hat gar vil schlösser vmb die stat/ alß nemlich Grempelstein/in der Zell/ Fiechtenstein/ Jochenstein/ Rainenrigel/ Harspach/ Wesenn/ Hayenbach/ Schwartzẽstein/ eytel schlösser/vnnd bey ettlichen ligen märckt. Vnder Kremß in Oestereich hat diser bischoff noch vil meer schlösser vnd märckt.

Fridberg.

DIß stättlin ein kleine meyl von Augspurg gegen Münchenn gelegen/ hat keyser Ludwigs vonn Baiern vatter Hertzog Ludwig wider die Augspurger gebüwen.

Saltzburg.



ANfenglich ist diße stat Juuania/ das ist/helfferin genempt wordẽ/ vnnd ist auch vmb Christus geburt oder darnor gebüwen/dañ Antoninus in seinẽ Itinerario gedenckt jr. Es schreiben auch etliche/das der keyser Julius hab zům ersten do hin ein wünder starck vnd wolverwart schloß gebüwenn/ daruß er die Teütschenn kriegen wolt/vnd hab es castrum Juuanense/ das ist zů teütsch/Helffeburg genant. Wan jm aber diser nam verendert sey/hab ich nit gefundẽ. Doch acht ich es sey geschehen anno Christi 580. Dan zů diser zeit ist sie wider gebüwen worden/nach dem sie der Hünen künig Attila zerbrochen hatt. Anno Christi 612/ kam sant Ruprecht bischoff zů Worms in das Baierland/ vnd taufft hertzog Teüdon zů Regenspurg vnnd vil volcks mit jm. Darnach ward er gen Saltzburg võ dem hertzogẽ gesetzt/ vñ do stifft er ein bisthümb/ vnd bekert die leüt in der selben gegenheit zům Christen glauben. Vor im anno Christi 182. kam Lucius von küniglichem geschlecht in Britãnia geborn/ in das Baierland/ vnnd prediget den Christen glauben dariñ/ aber er ward mit steinen von Augspurg getriben/vnd kam gen Chür/do ward er gemartert vmb Christus willen. Anno 1525/ ließ der bischoff von Saltzburg ettlich bergknappen des glaubens halb richten/dar durch die andern bewegt worden

S. Ruprecht bischoff zů Saltzburg.

worden/ vñ die so in der statt Saltzburg waren zům grossern theil vff jre seyte brachten/namen die statt yn vnd belegerten den bischoff im schloß. In disem hat sich die bawerschafft sampt den ertzknappē in der ober Steiermarck/ die an des bischoffs land stoßt versamlet/ vnd sich wider den adel vnnd geistlichen an die Ens in das feld gelegt. So schickt künig Ferdinandus etlich fenlin mit einem edlen haupt man/ der het die bawern vormals gebrātschetzt/ vñ fordert dazů/ (das aller meist die vffrůr erwecket) von ieder person ein gulden. Sie botē jm ein halbē zůgebē / vñ als er jn nit nemen wolt/ liessen sie zů sāmen/ vnd hetten ein schlacht mit den edlen vnd flůhe der adel in das stettlin Schleyming/ do überfielen sie die bawern vñ erstochen vil / sunderlich was nit teütsch künt/ namen jn die ketten vō den helsen/ vnd federbusch von den köpffen / sassen vff jr reysigen geül/ vñ setzten die gefangen edlen vff jr roß vnd triben sunst vil gespōts mit jnen. Sie fundē auch die schatzung zů Schleyming so sie vorhin zům theil geben hatten vnd vil geflöchter güter des adels/ das peüteten sie vnder einander/ vnd zůgen jr vil auß dem land/ dañ sie besorgten sichs würd jnen die leng nit wol erschiessen/ wie auch geschahe. Dañ do der gefangē adel ledig ward auß der gefenckniß/ zůgen sie wider das stettlin Schleyming vnd brenten es auß biß vff den bodē. Die bawern die kein gefallen an disser vffrůr hetten gehabt/ wurden gebrant schetzt/ aber die andern wurden an die strossen gehenckt vnd man gieng jemerlichen mit jn vmb. Es erstund auch in gemeltem jar ein gros vnd onerhört empörung des gemeinen mans allenthalbē im Algöw/ Baiern/ Oesterich/ Saltzburg/ Steyrmack/ Wyrtenberg/ Francken/ Sachsen/ Thüringen/ Elsas vnd an vil andern orten wider jre oberkeit vnder dem scheyn des Euangeliums / wider die beschwerung so sie erlitten von der oberkeit/ dardurch ein merglich anzal der Clöster/ stett vñ schlösser allenthalben geplündert vñ geschleifft worden/ aber seind fast an allen orten geschlagen wordē vnd wie man meint ob den hundert tausent vmbracht. Die weil sie kein widerstand hetten waren sie gar freidig vnd verwegen / keins gleychē wolten sie ingon/ was man jnen anbot vnd alle fürschleg verachteten sie / vnnd je mere man sie bat je böser sie wurden. Jre beschwerd so sie anzogen / waren die zehende/ fronen/ zinsen/ gülten/ das wildt so man den fürsten erhalten můß. *Bawern krieg.*

Es ist ein fast alt closter zů Saltzburg das heißt zů sant Peter dar auß hat man gar vil äpt genommen vnd sie zů bischoffen gemacht/ besunder abt Vitalem der starb anno 647. abt Ansologum/ starb 666. Item disse äpt/ Saulů/ Ezium/ Flobargisum/ Bertricum/ der starb 785. Aber im jar Christi 907. hieß ein ertzbischoff Dietmarus/ der ward von den Vngren erschlagen. *Sant Peter ein alt closter.*

Anno Christi 950. was bischoff ein graue von Schyern. Vff in kamē Friderich vō Chiemgöw/ Hartonicus graue von Sphanheim/ Guntherus des heyligen keysers Henrichen Cantzler/ Gebhardus ein graue vō Helfenstein/ starb anno 1088. Bertholdus ein graue vō Mospurg/ Thiemo ein apt von sant Peter/ ward von den onglaubigen gefangen vnd gemartert anno 1101. Conradus/ keyser Henrichs des vierdten capellan. Eberhardus graue von Hiltpoldstein/ Conradus ein Marggraue von Oesterich ein sun des heyligen Lüpold/ der was auch bischoff zů Passaw/ starb anno 1168. Adelbertus des künigs von Behem sun/ Cōradus ein graue von Wittelspach vnd ein brůder *Bischoff zů Saltzburg.*

hertzog Otten vō Baiern. Eberhard der auch bischoff was zů Brixen/ starb 1246. Burckhard von Zigenhagen/ Philippus ein sun hertzog Bernharden von Kernten/ Vlrich der auch bischoff was Segouiciī oder zů Seckou. Vladislaus ein sun hertzog Henrichs vō der Schlesi. Friderich/ Rudolff vō Hoheneck/ cantzler künig Rudolffen vō Habspurg. Conradt von Vanstorff/ Wichard von Polheim/ Friderich von Libnitz/ Henrich vō Pirnbrūn/ Ortolffus von Watzeneck/ Piligrinus von Pücheim/ starb 1365. Gregorius Schenck vō Oesterwitz. Eberhard vō Newhūß/ Eberhard vō Starnberg/ Johannes vō Reichsperg/ Friderich vō Emerberg/ starb 1452. Sigmund von Volckenßdorff/ Burckard von Weispruch Cardinal/ Bernhard von Ror/ Johannes ertzbischoff zů Gran. Friderich graue von Schaūmburg/ starb 1494. Sigmund vō Holneck/ starb 1495. Lenhard vō Keürschach/ starb 1519. Mattheus vō Welleburg cardinal vñ ertzbischoff zů vnsern zeytē.

Freisingen.



ZV den zeyten hertzog Tassilonis/ fieng an ein heyliger man mit namen Corbiniamus zů Freisingen vff dem berg das closter/ vñ ward auch do hin geordnet erster bischoff von dem bapst Gregorio dem heyligen.

Anno Christi 1160. verbran die kirch zů Freisingen im grund auß mit dē pallast/ der gleichen in der selben gegenheit nit gefunden ward.

Eystett.



DIsse statt hat angefangē zů bawē S. Willibald año 740. in einer verwortē wiltnussen/ der ein sun was hertzog Richards vō Schwaben. Vñ darnach anno 745. ordinirt do hin Sant Bonifacius ein bischofflichē sitz. Mā findt sunst nit vil bischofflicher steet in hohem Teürschland dañ Eystett vñ Wirtzburg. Bamberg ist lang hernach kommē. Die andern ligen alle über dem Rhein vnd der Tonaw.

Schyern/ Wittelspach.

VOn dissen zweien bürgē hab ich hie fornē gesagt/ wañ vñ von wem sie erbawen seind. Anno Christi 1124. do der herren in Baiern vil warē vō Andex/ Schyern/ Wittelspach/ Vohburg/ Dachaw/ vnd sie alle theil hetten an der burg Schyern/ vnd doch keiner sie im baw hielte/ wurden sie zů rath vnd bawten darauß ein closter/ do sie ein ewige begrebnuß habē wolte-

München.

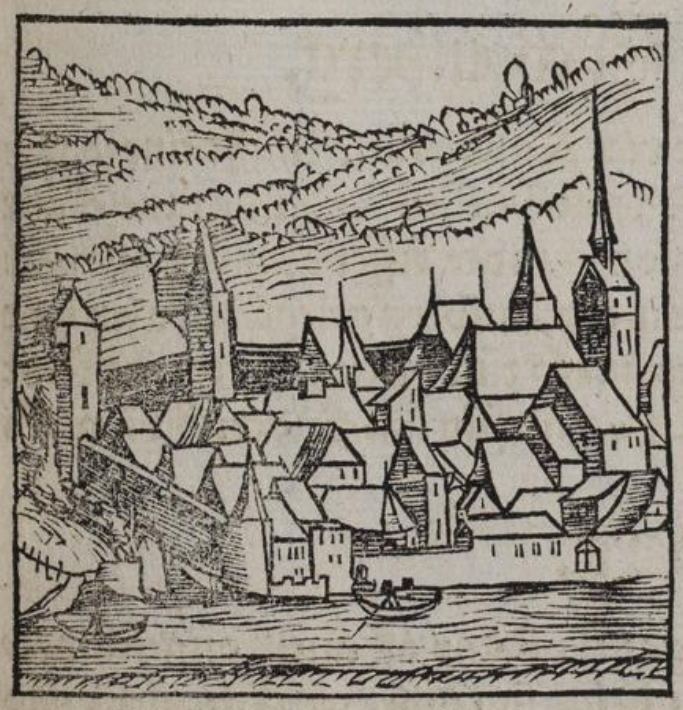


Ich find daß disse statt anfenglichē vmb das jar Christi 962. vnder keyser Otten dem ersten/durch hertzog Henrichen vō Baiern vff den Iser ist gesetzt wordē/ wie wol ettlich sprechen/ daß sie erst anno Christi 1175. von hertzog Otten vmbmauert sey wordē. Darnach anno Christi 1315. hat kē. Ludwig hertzog von Baiern erweytert vnnd mit hübschē beüwen geziert. Darnach ist sie nach vnd nach gebessert wordē/also daß zů vnsern zeyten kein hübscher fürsten statt im Teütsch land gefunden wirt.

Landßhůt.



Hertzog Ludwig keyser Ludwigs vatter oder gros vatter hat anno 1208. disse statt gebawē. Doch hab ich an einem andern ort gefundē/daß sie año Christi 1204. gebauwen sey worden/vñ Straubingen anno Christi 1208. vñ darnach anno 1214. Landaw. Zů dissen zeyten bauwet auch hertzog Ludwig kē. Ludwigs gros vatter Fridberg bey Augspurg über dē Lech/ wie vorgemeldet ist/ vñ stifftet das closter Fürstenberg/do er auch begraben ligt.



Ingolstatt.

Ingolstatt an der Tonaw gelegē ist vorzeytē ein dorff gewesen vñ hat zů gehört dem closter Altach/ aber ward kūnig Ludwigen in gab wys übergeben/ welcher zům erstē vnd nach jm seine erben die herren von Baiern haben das zů einer statt gemacht. Es ist auch zů vnsern zeyten ein hohe schůl do hin gestifft worden.

Neüwenburg.

Dis stettlin so ob Ingelstat vff der Tonaw ligt/ist ein erb lehen vō dem reich/ vff sün vnd töchter

Höchstet.

DIsser fleck ist gewesen anfenglichen der grauen vō Tillingen / vnd darnach kommen an die herren von Baiern / gleich wie Burckhausen vnd Wasserburg besunder grauen haben gehabt/vnd darnach an das hertzogthümb erwachsen.

Von dem Nortgöw.

DAs Baierland so über der Tonaw gegē mitnacht ligt / heißt zů vnsern zeyten das Nortgöw/ vnd ist Nürnberg die hauptstatt darin/dar von das land vor zeytē dissen namen hat empfangen. Vnd wie wol Nürnberg nit gar ein alte statt ist/ist doch daß schloß do selbst alt / vñ hat von alten zeytē der Castrū Norici/ dz ist Nortburg geheissen. Es ligē auch sunst gar vil stett vñ flecken in dissem Nortgöw/als Amberg/Awerbach/Sultzbach/ Castel das closter/do die fürstē vō dem Nortgöw gewont habē/ Kemnat/ Eger/ Newenstat/ Küwenkolm/Beierüt/Krusen/Greuēwerd/Eschēbach/Wydē/ Pernaw/Plystein/Feldē/Hersprūg/Kürbach/ Eyster/ Newmarckt/ Turssenrür/ElBogē/Cham/Napurg/Schonsee/Künigsperg/Stauff/Kelheim. Die zům grossern theil der Pfaltz zůgehören. Dañ keyser Ludwig hat anno Christi 1339. dissē theylung gemacht/daß das Nortgöw solt der Pfaltz zůgehörē. Hie merck daß hinder Amberg gegē mitnacht ligt ein hoher berg / Fichtelberg genāt/an dem entspringen vier wässer mit namen der Mein/die Nab/ die Sale vnd die Eger. Die Pegnitz köpt auch darauß. Disser berg begreifft wol sechs meylen vmb sich / vnd wirt allerley ertzt daruff gefunden vnnd gůt blaw farb. Es statt auch ein see oben vff dē berg vñ vil grůben/ dar auß man vorzeyten ertzt gegraben hat/wie dañ auch die gantz gelegenheit do selbst her vmb vol ertzt/ vnnd besunder vol eysen steckt/dar von das Nortgöw iärliche gros nützung erobert. Das land ist sunst rūch vnd nit fast fruchtbar/ wiewol es an etlichen örtern frucht genůg tregt/ vnd auch vil weidt für das viech hat.

Nürnberger fest alt.

Fichtelberg ein hoher berg.

Landgraueschafft Lüchtenberg.

ES ligt auch in dissem Nortgöw der vier Landgraueschafft eine so vor zeytē im keyserthümb verordnet seind wordē/nēlich die landgraueschafft vō Lüchtenberg / das ein hübsch schloß ist/ aber disser Landgraue halt hoff zů Pfrümbdt/vier oder fünff meylen hinder Amberg gelegē. Etwan halt er sich im stettlin Grünßfeld. Der Landgraue so zů vnsern zeytē regiert heißt Friderich/ sein vatter hat geheissen Albrecht / vnd sein āni Friderich vñ vrāni Albrecht.

Nürnberg.

DIsse mechtige vnd reiche statt ligt gantz vñ gar vff einem ongeschlachten vnd sannichten boden/aber hat dester sinreicher werckmeister vnnd kauffherren. Dañ so sie mit dem ertrich nichts mügen anfahen/ schlagen sie ire spitzige vernunfft dester fleißiger vff subteile werck vnnd künsten.

Aber



Aber das bawers volck so herauß vmb die statt wonet/müß die natur des ongeschlachten ertrichs gleich zwingē mit grosser arbeit vnd durch etlich mittel treiben/ do mit sie es in ein feißtikeit bringen/ dar von der ingeworffen samen krafft empfaß vñ frucht bringe. Es hatt vor zeyten der hartzwald disse hoffstat gantz verschlagē/aber ist zů gůtem theil außgereütet worden/ wie wol des noch ein gůt theyl gerings herumb gespört wirt zů summer vnnd auch winter zeyten. Dañ do grünet er alwegen/ vñ legt nymmer von im/ die weyl er vffrichtig stat/ sein grünes kleidt. In disser gegenheit erwachsen zwey wasser/ nemlich die Pegnitz vnnd Regnitz/die auch aller nähst vnder Nürnberg ghen Bamberg zů zůsammen in ein wasser fliessen. Die Pegnitz kompt von orient/ vnd laufft mitten durch Nürnberg/aber die Regnitz kompt von mittag vnd laufft neben der statt abhin. Von disem wasser sagen die historien/ daß keyser Carlen vor zeyten/ do er zů Regenspurg vil wonet/sich ließ überredē/ daß er vnderstund anno Christi 793. die Altmül vnd die Radantz/ also nennen sie die Regnitz/zůsamen graben/do mit man zů schiff auß der Tonaw in den Rhein kommen möcht. Dañ der vrsprung disser zweyer wässer ist nit fern von einander/vnd laufft die Altmül für Eyster ghen Kelheim zů in die Tonaw/ aber die Regnitz laufft gegen mitnacht/ vnd vnder Bamberg falt sie in den Mein. Also fieng keyser Carlen disse arbeit an/ vñ verordnet vil tausent man darzů/ vñ ließ zwischen den gemelten zweyen wässern ein grabē machen/ der was zwey tausent schritt lang/vnnd drey hundert schůch breit/aber es was ein vergebne arbeit/ dañ es reget do zůmal vil/vnd ist der boden am selbigen ort auch sümpffig/ darumb mocht das werck nit gestan. Dañ so vil man bey tag ertrichs hinauß trůg/ so vil fiel bey nacht wider yn. Dar zů kam auch ein geschrey/ do man in der arbeit was/daß die onglaubigen in das Teütsch land gefallen weren/ des halben keyser Carlen gezwungē ward jnen bald entgegen zůgan vnd disse arbeit vnderwegen zů lan. Man sicht noch bey Weyssenburg die alten fůßtritt disser onnützen arbeit. Nün kom ich wider vff Nürnberg. Zů Nurnberg erhebt sich auß dē sand von natur ein bühel oder berglin mit felßen befestigt/vnnd daruff haben vor zeytē die Nortgöwer ein burg gebauwen/nemlich do sie von den Hunen wurden genötigt/do sie in jren nötē do hin ein zůflücht möchten haben/vnd besunder die in der nähe vff dem wasser sich enthielten/vnd do jre

Der haitzwald vmb Nürnberg.

Altmül ein krebßreich wasser.

Nortgöwerburg.



hantirung mit eysen schmeltzen vnd schmiden treibē. Darnach als sie sich meren/habē sie ein flecken zů der burg gemacht/vnd kamen do hin allerley handwercks leüt vnd mancherley menschen/die bey einander on herschafft vnnd gesetzt lebten/vnd fiengen an zům grossern theil sich mit mörden vnd rauben zů ernneren/vnd do sie also dem Teütschen land grossen schaden theten/wurden sie durch keyser Cunraden anno Christi neünhundert eylff/vnnd auch durch keyser Henrichen bezwungen vnnd vnder das Römisch reych bracht. Do ward die statt erweytert vnd mit mauern vmbgeben. Es macht auch im der keyser ein starcke feste darin/do vorhin die alt bürg was gestanden/vñ befalch die statt den alten vnd verstendigen mennern zů regierē/vnd daß sie die weld darumb purgirten vnnd sauber hielten von rauberey vnnd mörderey/do mit man die gewerb des kauffens vnd verkauffens frey treibē möcht. Vnd dissem befelch kommen sie noch zů vnser zeyt fleißig nach/vnd halten daruff söldner vnd reüter/die alle winckel in den welden ersůchen/do mit die rauber vñ mörder vertribē werden/vñ die kauffleüt ein freyen außgang vñ ingang habendt.

Mörderey vmb Nürnberg.

Anno Christi 1026. hat keyser Henrich der dritt disse statt vmblegert vnd hert genötigt/vnd zů letst auch erobert. Anno Christi 1538. vnder keyser Carlē dem fünfftē habē die Nürnberger schier vō gründ vff die feste ernewert/erweytert vnd trefflich gebessert vnd wider alle zůfellige fyendschafft gesterckt.

Nürnberger Burggraueschafft.



VOr zeyten do das keyserthümb an die Teütschen kommen ist/wüst man nit wie man es gnůg schmückē/ernn vnd zieren solt/dañ do setzt man vil grad im weltlichē vñ geistlichē adel. Man macht Hertzogen/Landgrauen/Marggrauē/Burggrauen/Pfaltzgrauen/gefürstet grauen/schlecht grauen/ritter vnnd edlen/vnnd mancherley stend/do mit das keyserthümb herlich/prächtig vnd gros gehalten wünd. Zů letst wurden die sieben Churfürsten auch gesetzt. Also ward ghen Nürnberg auch ein vogtey des keyserthümbs gesetzt vnd nemlich die burggraueschafft/anno Christi neünhündert eylff von keyser Cunradten/oder wie die andern sagen/anno Christi 1140. von keyser Heinrichen/der die statt ließ vmbmauern vnd sant Gilgen kirche bawet. Vnd als das hertzogthümb im Voitland hinder Bamberg außstarb/ward den Burggrauen von Nürnberg auch ein gůt theil dar von. Anno Christi tausent zwey hundert fünff vnnd siebentzig oder vmb die selbige zeyt starb auß der Burggrauen stammen zů Nürnberg/vñ über gab künig Rudolff vō Habßpurg die Burggraueschafft graue Friderich von Zollern/der seine schwester zů der ee hat. Nach

Hertzogthümb in Voitland.

Burggraueschafft geschlecht.

dissem

Dissem Friderichen erbt sein sun Friderich der ander die Burggraueschafft. Nach im kam sein sun Johannes. Vff Johannem kam sein sun Friderich der zeit/ vnnd vff dissen ward sein sun Friderich der vierd/Burggraue.
Zů dissen zeyten ward die Marggraueschafft von Brandenburg erbloß/ vñ erwarbe sie Burggraue Friderich von Nürnberg der vierd von keyser Sigmund zů Costentz im Concilio anno Christi tausent vier hundert siebentzehen wie wol er dem keyser ein gros gelt dar gegen schenckt/ das er von den Nürnberger vffbracht/ denen er sein gerechtikeit/ die er in der statt hat/ übergab/ vñ nichts on den blossen tittel dar von behielt/vnd also nam do zůmal die Burggraueschafft zů Nürnberg ein end.

Anno Christi tausent dreyhundert acht vnd siebentzig giengen die grauen von Sornberg ab on menlichen samen/vnd do worden Onspach vnnd andere flecken die darumb ligen dem Marggrauen oder Burggrauen zů theil. Aber Kreißheim/ Vffeltzen vnd Kreglingen seind etwan der grauen vō Hohenloh gewesen vnd dem Marggrauē verkaufft. Dañ es nam ein graue von Hohenloh eines keysers tochter zů der ee/ vñ do er sie gern in herlichem bracht gehalten hett/ gab er jr für eigen die gemelten flecken/ die sie nachmals verkaufft do mit sie küniglichen bracht füren möcht. Vnd also sihstu wie das fürstenthümb vmb Nürnberg erstanden ist/ das man die außer Brandenburger marcknent. Wie aber die selbigen Marggrauen von den Marggrauen auß der Marck oder von Brandenburg geborn seind/ wil ich hie vndēmit einer genealogy anzeigen/ so ich zů beschreibung der Marck von Brandēburg kom. Zů Onspach/das doch eigentlich Anoltspach/oder wie die andern schreiben Onoltzpach heißt/ vō einem wässerlin das do für fleüßt/haltē die außern Marggrauen hoff.

Marggraueschafft vmb Nürnberg.

Anno Christi tausent vierhundert fünfftzig hat Maggraue Albrecht vnd die Nurnberger vil schedlicher krieg wider einander gefürt. Es wurden dem Marggrauen vil dörffer verbrent/ viech genommen/ es wurden auch zů beiden seiten etlich hundert man erstochen vnd vil gefangen. Darnach anno Christi tausent fünff hundert zwey/als die Nürnberger vff ein kirchweiß zůgent/wartet vff sie der Marggraue in einē wald/vnd schlůg sie alle zů todt die nit entrünnē. Es blibē vff beiden seyten bey tausent vff der walstat. Doch verlor der Marggraue den mindern theil.

Francken land in Germania.

Wo die Francken zům ersten herkommen seind.

Das Franckē lād so am Mein ligt/hat den namē überkomen vō seinē inwonern den Franckē/die vorhin im niderlād am Rhein gewonet habē in Gellern/vñ Holād vff beidē seitē des Rheins. Disses volcks vrsprūg kōpt

auß dē land Scythia/vñ nēlich von der gegēheit do die Tonaw in das möre fleüßt. Do habē die Franckē vil jar vor Christ geburt gewonet/ vñ als sie von den bösen Gothen do selbst kein rüw mochten habē/ sunder vil überlauffen vñ geschedigt wordē/ seind sie anno vor Christ geburt vierhundert drey vñ dryssig zů raht worden mit Marcomiro jrem künig/ ein ander land inzünemen/ do sie ongeirret möchten wonen/ vnd also seind sie herauß an den Rhein in Frießland vnnd Gellerland kommen/ vnnd ward die selbige gegenheit nach jnen Sicambria genent/ dañ sie hießen do zůmal noch nit Franckē sunder Sicambri/ vnnd das von einer künigin wie etlich sprechen/ aber die andern wenden ein andere vrsach für/ die ich hie laß anston. Vnnd als sie ongefarlich vier hundert jar lang bey dem Rhein gesessenn vnnd vil hertzogen hetten gehabt/ hat zů letst einer über sie regiert der hieß Francus/ vnd der was jnen also lieb vmb seiner grossen thaten willen vñ fridsammes leben/ daß sie jren namen Sicamber verenderten/ vñ nenten sich nach jm Francken. Das ist geschehen ongefarlich vier vnnd zwentzig jar vor Christ geburt. Darnach fiengen sie an weyter vmb sich zů greiffen/ vnnd besunder wendten sie jre augē vff Galliam/ das darnach auch Franckrich nach inen ward genant/ do sie es vnder sich brachten/ aber do zůmal was es vnder den Römern. Wie sie aber mit der zeyt darin kommen seind vnnd die Römer darauß geschlagen/ hab ich hie fornen im andern büch in beschreibūg des lands Gallie weytlauffig erklert. In den zeyten hat es sich auch zůgetragen/ do die Francken noch bey dem außgang des Rheins saßen/ daß die Thüringen vil gezeng vnnd krieg mit den Schwaben hetten/ vnd des halben berüfften sie die Francken von dē Rhein/ vñ baten sie vmb hilff/ boten jnen auch an ein theil von jrem land/ daß sie das möchten ünwonen. Nün regnirt do zumal über die Francken der künig Clodomirus/ vnnd der hett ein brüder der hieß Genebaldus/ den macht er öbersten hauptman vnd hertzogē über das volck/ so er zů den Thüringen schicken wolt. Er band jm auch yn/ daß er vnd seine nachkomen ewigliche soltē sein vnder der herschafft der künig von Francken. Vnd also anno nach Christi geburt dreyhundert sechs vnnd zwentzig macht sich hertzog Genebaldus vff mit seinem volck/ mit wyb vñ kind/ vnd zůg dem Thüringen land zů/ wie das Humbaldus der Francken historien beschreiber bezeügt. Doch seind ettliche/ die jn verwerffen. Der menner die dz ertrich bauweten warē 30. tausent/ vñ mancherley handwercks leütē warē zwey tausent/ sechs hündert vnd achtzig. Sie fürtē auch mit jnen jre viech vnd haußrot/ vnd kamen an das Meingöw do Wirtzburg ietz ligt/ vnnd die Thüringen wichen hinder sich auß geheiß jres künigs Henroli über den wald/ vñ verliessen den neüwen gesten so vil frucht/ daß sie ein gantz jar dar von zů essen hatten. Vnd also setzten sich die Francken zwischen die Thüringen vnd Schwaben



Sicambri nach mals Franckē.

Thüringen.

Das Meingöw vmb Wirtzburg.

(die

(Die ein onuertrāglich fyendschafft wider einander hattē) gleich als ein starcke mauer/vñ jr erster hertzog/wie gesagt ist hieß Genebaldus/Der regiert Dreyssig jar über die Francken. So wir aber hie fornen im Schwaben land gesagt haben daß vmb Christus geburt die Schwaben gewont haben vff der Elb/do sie auch dem keyser Augusto zů todt schlügen drey legion außerweltē mennet/müß disse historj verstanden werden von den außern Schwaben/die jre wonung von der Tonaw biß an Mein haben gehabt/vnd vil völcker vnder jrem namen begriffen seind wordē. Nach dem Genebald hat regirt über die Francken sein sun Dagobertus ein vnd zwentzig jar/vnd also hettē die Francken nach vnnd nach 21. hertzogen in 414. jaren. Vnder dem neüntzehesten hertzogen/der Goswertus hieß/schickt bapst Conon den heyligen Kylianum/der ein geborner Schottländer was/in dz Teütschland/zů predigē den Christen glauben. Vnd do er ein zeytlang bey Wyrtzburg Christū treülichen hett gepredigt/vnd vil menschen mit worten vnd exempeln zů erkantnuß der warheit bracht/ward er anno Christi 697. mit sampt seinen gesellen heimlich getödt auß anrichtung des weybs Geilane/so hertzog Goswert an jm hett hangen. Dañ sie forcht/sie müst sich scheiden von dem hertzogen/bey dem sie nit zů rechter ee saß. Der letst hertzog hieß Hetanus/vnd do er on menschlichen samen starb/fiel das hertzogthümb Pipino heim/der oberster hoffmeister was bey dē künig in Frāckrich. Zů der selbigē zeyt ward sant Burckhard bischoff gemacht zů Wirtzburg von dem heyligen bischoff Bonifacio. Vnd als Pipinus in Franckrich ward künig gemacht/der dar vor öberster regent an des künigs hoff was gewesen gab er das hertzogthümb zů Francken sant Burchard den dem bischoff vnnd allen seinen nachkommen zů einer ewigen besitzung. Das ist geschehen anno Christi siebē hundert zwei vnd fünfftzig/vñ solt verstanden werden vō dem vndern hertzogthümben. Daß aber etlich schreiben/daß die Francken habē zeßen jar lang freyheit gehabt vnder einem keyser/keinen tribut oder zinß zů gebē/vnd darnach wider darzů genötigt wordē/aber sie das nit thün wolten/sunder die freyen Francken sein woltē/helt Albertus Krātz für ein fabel/dañ sie seind den Römern nie vnderworffen gewesen/sunder haben die Römer auß dem land Gallia geschlagen vñ haben es mit jrem volck besetzt. Des gleichen erfindt sichs auch/daß die Sicambern zů den zeyten des keysers Valentiniani nit bey dem Meotischen möre gewont haben/so sie doch vnder dem keyser Diocletiano mit den Sachsen die Picardy haben überfallen. Hie soltu nůn weyter mercken/daß Pipinus das Franckēland nit also gar auß den henden geben hat/daß er für sich vnd für seine nachkommen nichts darin behaltē hab/so wir doch findē/daß keyser Lotharij brüder/nemlich Ludwig/künig was über Baiern/Francken vnd Thüringen. Des gleichen nach jm sein sun Ludwig vnnd Caroloman. Es ward auch Cunrad hertzog von Francken Römischer keyser/vnd hette ein mechtigen brüder in Francken/mit namen graue Eberharden. Item es hett keyser Ott der erst ein tochterman mit namen Conrad/der was auch ein hertzog von Francken/vnnd kam bey Augspurg vmb in der schlacht die wider die Hunen geschah. Disser hertzogen genealogy magstu besehen in der nach gesetzten figuren.

Genebald erster hertzog in Francken.

Kylianus der Franckē apostel.

Bischoff zů Wirtzburg hertzog in Frāckē.

Frey Franckē.

Cunrad

1 Cunrad hertzog
2 Ott graue
3 Cuno graue
Sifrid
Eberhard
4 Herman
Gebhard bischoff
5 Cunrad keyser.
6 Henrich keyser iij
Cunrad hertzog in Baiern
7 Henrich keyser iiij

Hertzog Cunrad der erst in disser genealogy hat des grossen keysers Otten tochter zů der ee gehabt/ vnd was auch hertzog zů Lothringē/ vñ ward genēt h. Cunrad von Worms/ dañ er hielt sich vil zů Worms/ vnd was die haupt statt seines hertzogthůmbs in obern Franckē zů Rotēburg vff der Tuber. Er ward bey Augspurg in der schlacht die k. Ott thet wider die Vngern erschlagen/ vñ sein leib ghen Wormß gefurt. Sie andern sprechē es seind zwen Cunradten gewesen/ beide hertzogē von Franckē. Der erst hett künig Hēerichs des voglers tochter zů der ee/ die vorhin den hertzogē vō Lothringē hat gehabt/ vñ hielt anno Christi 942. den anderen thurnir oder ritterspil zů Rotēburg im Franckē land. Der ander Cunrad der bey Augspurg erschlagē ward/ hett des grossen k. Otten tochter zů der ee. Von dissem Cunradten hab ich auch etwas gemeldet hie vornen in der Pfaltzgrauē genealogy. Nach dissem Cunradten seind etlich grauē komen biß vff k. Cunradten/ der wirt auch genēt hertzog vō Francken/ sein brůder was bischoff zů Regenspurg. Disser k. Cunrad gebar Henrichen den dritten keyser disses namens/ der auch hertzog in Sachsen was vñ graue zů Kalw. Er macht den hertzogen vō Schwinfurt hertzog in Schwaben vñ gebar keyser Henrichē den vierdtē/ vñ seinen bruder Cunradten/ den er hertzogen macht in Baiern. Von dissem k. Henrichen dem vierdten/ will ich nůn weyter strecken der hertzogen von Francken genealogy.

Tatenburg an der Tuber.

7 Henrich keyser iiij
Cunrad/ den macht sein vatter vorweser in Italia
8 Henricus keyser/ der fünfft disses namens
Agnes/ disse nam zůr ee Friderichē hertzog zů Schwaben
Friderich hertzog zů Schwaben
Cunrad Römischer künig vnd hertzog zů Francken. Keyser Henrich der v. nam dem bischoff zů Wirtzburg das hertzogthůmb/ vñ gab es seiner schwester sun dissem hertzog Cunradten. Wañ aber das hertzogthůb dē bischoff wider wordē sey/ hab ich nit gefunden.

Von gelegenheit/ fruchtbarkeit vnd gebreüchen des Francken lands.

FRancken land ligt garnah mittē in dem Teütschē land/ vñ wirt vmbfangen mit dicken welden vnd rühen bergē. Der Mein vnd die Tuber fließen dar durch/ vñ tragen zůbeidē orten fast güten wein, Das ertrich ist auch

ist auch gantz fruchtbar/ dañ es bringt gersten/weissen vnnd allerley früchten mere dañ gnůg. Man findt im gantzen Teütschen land nit mere vnd grösser zwöbeln vnd auch gröſſer rüben dañ in Francken. Bey Bamberg wechst ein honig süß wortzel/ die man gemeinliche süß holtz heißt/ vnd das in solicher grosser menge daß man sie mit wegen hinweg fürt. Das Francken land ist auch an manchem ort wol erbauwen mit hübschen obßgärten vnnd lüstigen wiesen. Es ist erfult mit leüten vñ allerleien nützlichen thiern. Die wässer seind fischreich/ vñ ist auch vil wilds in den welden. Wañ einer bischoff zů Wirtzburg wirt/ so ist das der alt brauch/ daß er zů der statt kompt mit einem grossen hauffen reütern/ vnd als bald er in die statt kompt/ stigt er vō seinem pferd vnd thůt vō jm sein außerliche kleider vnd legt an ein grawen rock/ gürt vmb sich ein strick vñ ghat also barfüß vñ barhaupt biß in die thůmkirch/ dar nach so er den Thůmherren trew hat geschworen/ erhebt man jn vff den bischofflichen stůl. Zů dissem bisthůmb laßt man kein kōmen/ der von geburt ein hertzog oder ein graue ist/ sunder allein die schlecht edel seind. Es mügē die Francken wol arbeit leydē. Es můß auch iederman arbeiten in den weingartē fraw vnd man/ do lat man nieman můssig ghan.

Süßholtz zů Bamberg.

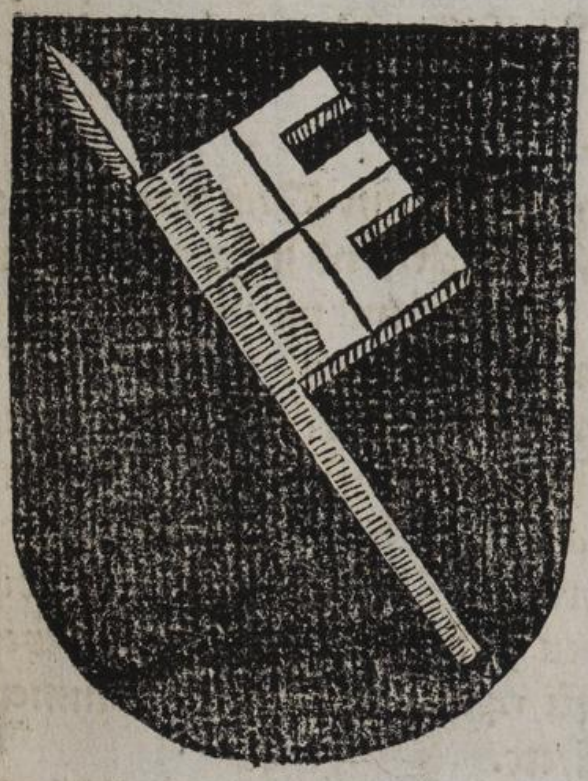
& wie ein new bischoff ingefürt wirt.

Von der herschafft vnd etlichen stetten des Francken lands.

Das Francken land wirt zů vnsern zeyten in vil herschafftē getheilt/ doch hat der bischoff von Wirtzburg den rechtē kern/ dañ er besitzt das hertzogthůmb zů Francken. Es ist auch etwan hinder Bamberg in Voitland ein hertzogthůmb gewesen/ vñ als der selbig letst hertzog vō seinē dienern erschlagē ward/ zůg an sich ein ietlicher herr von den vmbseßern was jm werden mocht/ besunder der Marggraue vō Brandēburg/ der bischoff vō Wirtzburg/ vnd der bischoff vō Bamberg/ der auch den gröſten theil dar vō brachr.

Hertzogthůmb in Voitland.

Wirtzburg.



Zů vnsern zeyten ist dis die hauptstatt in Francken/ vnnd hat bey den Latinern vil namen/ dañ sie wirt geheißen von jnen Herbipolis/ Peapolis/ vñ Marcopolis. Man meint Ptolemeus hab sie Arctaunum genāt/ aber ich acht daß sie von den Frācken fast vffkōmen sey/ vñ zů Ptolemeus zeyten nit im gebüw gestandē/ wie dañ auch Selgenstat vff dē Mein vō cinē klugē franckē mit namē Salagast anno Christi vierhündert fünff vñ zwēntzig erbawē ist. Also ist Windeßheim die reich statt vō Windegast cinē fürnemē man/ der künig Pharamunds radtgeb was/ gebawē. Ich find

Selgenstat.

&windeßheim.

find auch daß künig Marcomirus hett vil sün/vnder welchē einer mit namen Franck/hat die alt statt Helenopolis geheißen vnd an dem Mein gelegen/wi der erneüwert vñ nach jm Franckfurt genent/die zů vnsern zeytē nit die minst

Frāckfurt ein gewerb statt.

ist in dem Römischē reich/des grossen gewerb halb/so die kauffleüt zweimal im jar do triben/vnnd auch daß an dissem ort ein Römischer künig von den Chürfürsten erwelt wirt.

Von dem Tuber thal.

DAs Tuber thal wirt also genant von der Tuber dem wasser/das do entspringt in dem dorff Wertringen hinder der statt Rotenburg. An dissem wasser ligen die nach bestimptē flecken. Rotēburg ein reich statt gelegen vff einem berg/vnd die Tuber fleüßt vnden für. Disse statt hat mangel an trinckwasser von wegen jres hohen legers/ist sunst gar ein lustige vnnd hübsche statt. Item Kreglingen ein andere statt/ist des Marggrauen von Brandenburg. Rötingen ein statt des bischoffs von Wirtzburg. Wickerßheim der grauen von Hohenloh. Mergentheim des teütschen ordens. Lauda ein statt der altē grauen vō Reneck. Bischoffsheim ein statt des bischoffs von Mentz. Wertheim ein schloß vnd statt/ist der grauen vō Wertheim/do selbst ghat die Tuber in Mein. Bey der statt Rotenburg hebt sich der weinwachs an/vnd ghat die Tuber abhin biß an Mein.

Hennenberg.



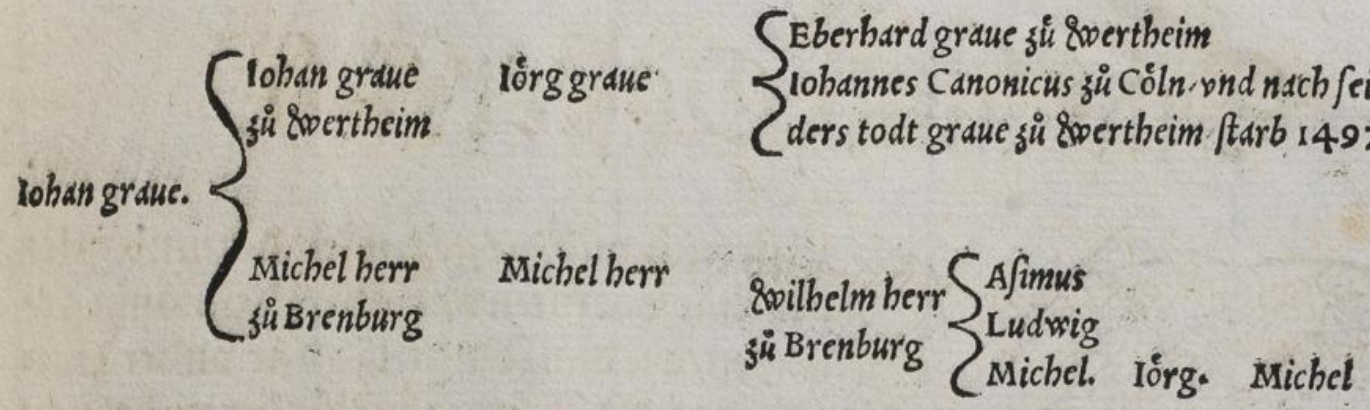
ZV den zeytē als die Gothen fielen in Italiam vñ verwusteten alle ding vmb das jar Christi 458. zoch ein edler Römer in Teütschland/der was einer vō der Soul/daß er rüw hett/kam in Frācken land in den wald do Hennenberg das schloß ligt. Do gefiel jm vnd seinen dienern der berg gar wol zů bauwen. Vñ als man anfahen wolt den boden oder hoffstat zů raumen/do fand er ein wild hün mit jren iungē vff dē platz/ doher nent er volgentz das schlos Hennenberg.

Wertheim.



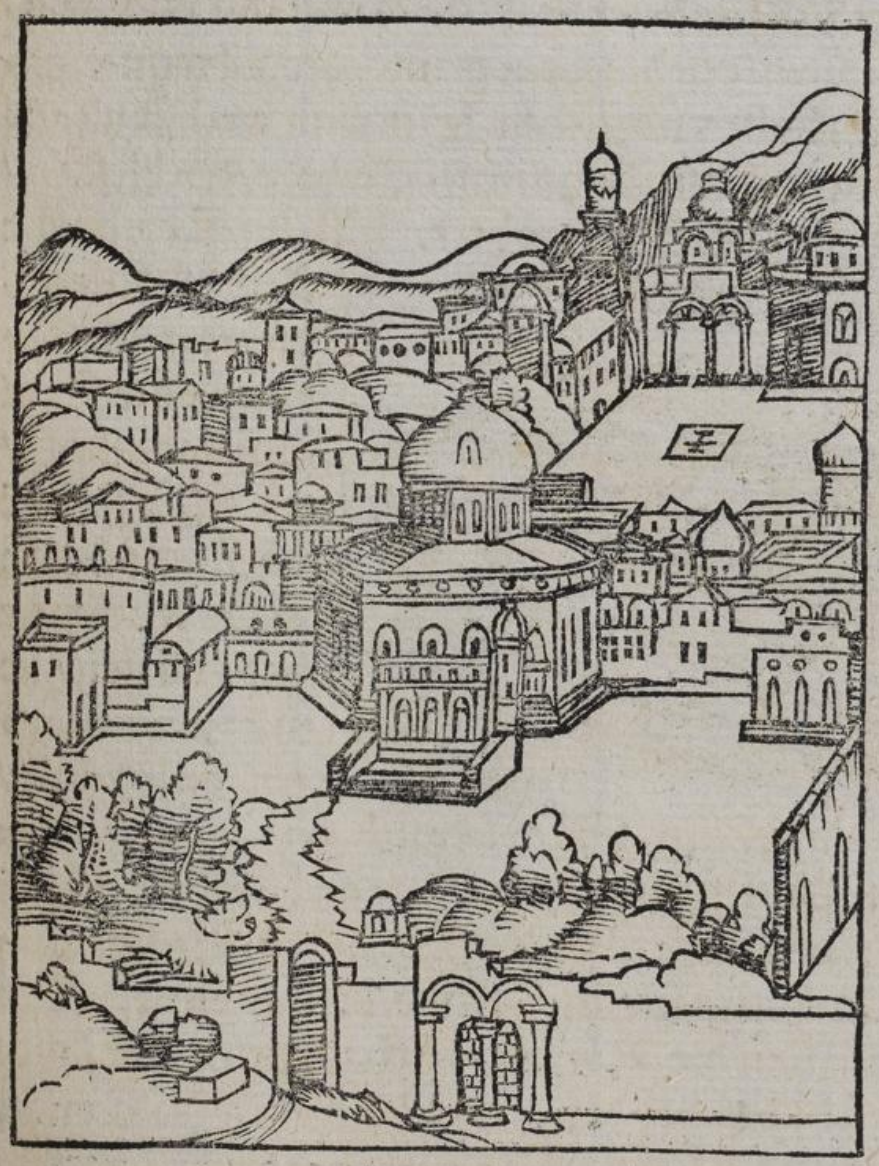
DIsse graueschafft ligt am Mein/nemlich do die Tuber in Mein felt/vnd jr herren seind ein alt geschlecht/ist aber mir nit wissend jr ankunfft dañ vō drithalbhündert jar her. Anno Christi 1300. hat der graue von Wertheim Bappa geheissen. Er ließ ein sun mit namen Rudolffen/dem bracht seine haußfraw zů die herschafft Brenburg. Disses sun Eberhard besaß beide herschafften/vñ ließ ein sun mit namen Johannē/der nam zů der ee ein hertzogin von Seck vnd starb anno Christi 1407. vōjm seind kommen die nach gesetzten grauen/Johañ vnd Michel/etc.

Johañ



Als graue Eberhard on leibs erben starb/ verließ sein brůder das Canonicat zů Cöln vnd ward Regent in der graueschafft/vnnd als er auch on erben abgieng/fiel die graueschafft an die herren von Brenburg/die dan auch grauen von Wertheim von jrem stammen waren.

Bamberg.



ES heißt dise statt eigentlich Babenberg/dan sie hat diße namē entpfangen von einer frawen die hieß Baba/die was hertzog Otten von Sachßen tochter vñ künig Heinrichs schwester. Jr mañ hieß Albrecht/vnd was graue zů Bamberg. Anno Christi 1006. hat keyser Henrich der heilig in diser statt ein Bisthůmb vffgericht/vnnd das erlichen begabt/wiewol es hernach noch reycher ward nach dem todt des hertzogen von Voitland. So sich aber bapst Benedictus der acht widrigt das zůthůn/dan die lādschafft darumb gelegē gehört vnder dz bisthůmb zů Würtzpurg/erbot sich der keyser zů thůn was er möcht so fer jm der bapst verwilligt/do fordert der bapst von jm alle jar hundert marck sylber vnd ein weissen außgebutztē hengst. Aber keyser Heinrich gab jm darfür die statt Beneuentum in Italia. In diser statt Bamberg ligt keyser Henrich mit seinē gemahel sant Künigund im Thůmb den sie gebauwen han/begraben. Dise statt hat kein mauer vmb sich ghan/darumb ist sie auch vorzeiten vnder die vier Dörffer gesetzt worden. Zwischen Bamberg vñ Nürnberg ligt ein statt die heißt Forcheim/vnnd do hat der groß keyser Carlen etwan das Oesterlich fest begangen/darumb ist sie ein ältere statt weder Bamberg.

Der bapst alewegē geltsüchtig.

Forcheim.

Das land Oestereich.

Ober vnd vnder Pannonia.



OEstereich vnd die gegenheit darumb gelegen/hat vorzeiten das ober Pannonia geheißen/wie dan Vngerlãd das vnder Pannonia. Aber do die Römer diseländer vnder jren gewalt brachten/vnd darnach dz Römisch reich in Italia zergieng/seind vil herschafftẽ erstãden/ vñ ist etwan auß einem land zwei oder drey länd worden/alß auß dẽ obern Pannonia ist erwachßẽ Oestereich vnd Steyrmarck/wiewol sie lang hernach wider zůsammẽ vnder ein herschafft kömen seindt/wie sie dã noch seind. Oestereich ligt an der Tonaw/aber Steyrmarck ligt neben auß gegen mittag. Es ist das Osterland trefflich sere fruchtbar/dã es wirt mit vilen wässern begossen/darzů hat es ein güten geschlachten grund/der vil wein vnnd frucht bringt. Es ist auch reich an holtz vnd fischen. Der wein wechßt also überflüssig darin/dz es weins gnůg gibt den Behemen/Merhern/Schlesiern/ vnd den nehsten Baiern/vñ daruon groß gelt erobert.

Wien haupt statt.



Wien ist die haupt statt in Oesterich die vorzeitẽ Flauium oder Flauianũ hat geheißẽ/ wie etlich sprechẽ võ Flauio der sie wider erneüwert hat/vñ ist ietzůt mit zweien mauern vmbgeben/ hat darzů gräben/bolwercken/vnd thürn. Sie wirt auch geziert mit grossen vorsteten vnd schönen häüsern. Ptolemeus setzt ein statt an das selbig ort die nempt er Juliobonam/vñ meynen etliche es sey die statt Wien. Es ligt auch am yn ein statt die heißt ietzůt Anisum/zů teütsch Ens/die hat vorzeitẽ Laureacum/oder Lorch geheißen/vñ han die Römer do gehabt sitzen ein Landvogt. Man findt vil daruõ geschriben bey den alten schreibern. Die Tonaw laufft durch Oestereich/vnd hat vnder Lintz zwei geferlich örter/do die schiffleüt gar bald mögen verfaren vnd verderben. Das erst heißt im Seüwrüssel/vnd falt do die Tonaw oder stoßt sich mit grossem wüten an die felsenn so vnder dem wasser ligen/vnd wan der schiffman do nit wol erfaren ist/so verdirbt er mit dem schiff. Darnach über ein klein halbe meyl vnder dem flecken Gryn kompt ein Strůdel/do laufft das wasser gerings vmbher in ein zwirbel/gleich wie ein ongestüme windsbraut/vñ erweckt ie ein zwirbel dẽ andern/ vnd die schlagen darnach grosse vnd wütende wellen in der Tonaw/dz diße geferlichkeit etwas grösser ist weder die vordrige. Dan do ghan vil schiff vnder mit den menschen/die zů ewigen zeiten nit wider gesehen werden. Man hat an dem

Seüwrüssel

Strůdel in der Tonaw.



in dem ort offt ein grund wöllen süchen/aber der schlünd ist also tieff/das man zů keinem grundt kommen mag/sunder es ist bodenlos do. Was do hineyn falt/bleybt do vndē vnd kompt nit wider herfür. Es ligen über die maß vil stett/schlösser/märckt/dörffer/vnnd clöster in Oestereich an der Tonaw zů beiden seyten/nemlich vnder Passaw abhin/Künigstettenn/Zeiselmaur zwen märckt/Stockeraw/auch ein groß marckt/Greiffenstein ein schloß den pfaffen Passawers bisthümbs wol erkannt/Greitzenstein ein berg schloß/Kitzendorff do wechßt gůt wein am Bysenberg/der heißt der Bysenberger/Closter Neüwenburg ein schloß vnnd statt/do ist ein mechtig closter/das hat gestifft sant Lüpold marggraue zů Oestereich/vnd fraw Agnes sein gemahel keyser Heinrichs des vierdtē tochter. Item Kalaberg ein bergschloß vnnd ein dorff darunder/do der seltzam pfaff vom Kalaberg Pfarherr ist gewesen/von dem man durch das gātz Teütschland weißt zůsagen. Es wechßt auch in der selben gegne trefflich gut wein. Darnach kompt die statt Wien/die nimpt iren namen von dē wasser genāt Wien/ligt in einem tresflich güten boden/do güter wein wachßt. Fürbaß abhin ligen vil schlösser vnd flecken biß gen Preßburg die stat/die zů d Kron Vngern gehört/do wachßt auch gůt wein/Karolspurg/Kotzo/Altenburg schlösser/Rab ein bischofflich statt/Gummern ein schloß vnnd marckt/do faht man auß der massen vil hausen (seind groß fisch) in der Tonaw/dick auff ein mal hundert/die fürt man gen Wien vnnd anderstwo hin. Gran ein Ertzbischoffliche stat mit eim bergschloß/vnd ist ein natürlich warm bad do. Lindenburg ein marckt vñ bergschloß/darauff behalten wirt die Kron/mit der man pflegt zů krönen die künig von Vngern. Weiter ist hie zůmercken/das Oestereich vor drey oder vier hundert jaren nit also mechtig gewesen/als ietzunt zů vnsern zeitē/dan es ist syther darzů gefallen das hertzogthümb von Steyrmarck/das lande Kernten/vñ Croy/die graueschafft von Cilien/vnd die graueschafft von Tyrol in dem Etschland.

Pfaff vom Kalaberg.





Byſenberger wein.

Steyrmarck.

Anno Christi 1200 oder vmb dieselbige zeit ist die Steyrmarck durch ein weyb an das hertzogthümb vō Oestereich kommen. Ist erstlich ein marggraueschafft gewesen vñ durch k. Fridericū Barbarossam zum

hertzogthümb gemacht. Der letst marggraue hieß Ottocar/vnd des tochter nam zů der ee hertzog Lüpold von Oestereich vñ ward mit verwilligung des keysers hertzog in Styermarck. Hernach als diß land widerumb erbloß ward/sandtē die Lādherren vmb ein herren gen Baiern / etlich wolten han den künig von Vngern/ der setzt seinen sun gen Gretz/ der lebt nach seinen landsitten mit den leüten / darumb mochten sie jn nit erleydē / triben jn wider auß dem lād/ vnd wenten sich an hertzog Atocher oder Ottocar zů Oestereich/der des künigs von Behem sun was. So zoch der künig von Vngern für Wien mere dan mit lx tausent mañ/vnd die eine witwen des letsten hertzogen Friderichs schwester/ von der hie vnden gesagt wirt / übergab dem künig von Vngern heimlich jr recht an dem land Oestereich / dieweyl der künig vor der statt lag/der gab jr darumb ein hertzogen von Reüssen/do ward ein frid gemacht/wert aber nit lang. Dan als künig Stephan vonn Vngern vnd künig Ottocar von Behem sich vnderwunden des lands/ setzt künig Ottocar in das land dē bischoff von Olmüntz zů einem hauptman. In summa/ es kam zů einem grossen krieg / vnnd lag ob künig Ottocar/die Vngern flühend vnd eylet jnen Ottocar nach biß gen Preßburg/vnd verwüstet das land fast übel. Siß geschah anno Christi 1260. Vnd ward zů letst aller krieg vertūt durch heyrat. Gemelter Ottocar erobert auch das hertzogthümb Kernten das jm verschriben was anno Christi 1269. So gewan er Laibach vnnd nötet waß jm zůwider was in Kernten vñ Crain. Darnach fieng er ein krieg an wider sein schwager den künig von Vngern/ thet jm vnd seinem land vil zůleyd/beschlieff den Landherrn jre weyber mit gewalt / vnd trib sunst vil übels/dan das Römisch reich stünd vil jar on ein künig/biß zů letst graue Rudolff von Habßburg erwelt ward/das las ich nun hie anston.

Zanck vmb Styermarck.



Styermarck Valeria geheißen.

Styermarck hat vorzeiten Valeria geheissen/ vñ das von einer frawen die ein tochter was Diocletiani. Das volck so darin wonet redt Teütsch/wiewol etlich hie thenet dem wasser Drauo sich der Windischen sprachen gebrauchenn. In dißem land ist ein alt stättlin das heißt Cilia/ do noch vil alt verfallen gebeüw gefunden werden/ vnd ist ein grauenschafft do gewesen / die starb auß vnder keyser Friderichen Maximilianus vatter/ vnd ward yngeleibt dem hauß Oestereich. Es ist in der Styermarck ein groß volck/das an vilen orten kröpff hat/ vnd die so groß/ dz sie etwas an der red dadurch gehindert werden. Vnd die weyber so sie jre kinder seygen wöllen / müssen sie die kröpff kinder die achßel wie ein sack werffen/ sol das kind anderst zů den brüsten kömen. Etlich meynen das sie die kröpff haben von dem wasser das sie an dem ort trincken vnd von dem lufft des sie sich do gebrauchen. Man seüdt vil saltz in disem land/ vñ füret es in die andere länder/darzů grebt man auch vil eysen vnd syber darin/



Kröpffig leüt.

dan das

dan das gantz land ist gebirgig / außgenõmen gegen der Sõnen auffgang / do es an Vngern stoßt / do hat es große ebne.

Kernten.



Anno Christi 1331 ist das hertzogthümb von Kernten kõmen an die hertzogen von Oestereich. Dan der letst hertzog mit namẽ Henrich / ließ kein mänlich erbẽ hinder jm / darumb fiel das hertzogthümb an das Römisch Reich vnd ward von keyser Ludwigen zů erblehen verlihen hertzog Albrechten võ Oestereich dem andern des namens. Aber hertzog Heinrich ließ hinder jm ein tochter / die het Johannes des künigs sun von Behem / vnd ward jm geben die graueschafft Tyrol für das hertzogthümb Kernten. Vñ do der marggraue von Brandenburg dißes künigs Johãnis verlaßne witwen zů der ee nam / ward er durch sie graue zů Tyrol. Vnnd alß er kein erben het / schenckt er die graueschafft den hertzogen von Oestereich. Von fruchtbarkeit des lands Kernten / finstu hie vnden bey dem Windischen land.

Tyrol.



Die graueschafft Tyrol vnnd Jnsprug hat hertzog Rudolff hertzog Albrechts sun võ Oestereich anno Christi 1360 an dz hertzogthümb Oestereich bracht. Dan er hat des grauen von Tyrol verlaßne fraw zů der ee / vnnd wiewol die selbige fraw ein tochter hat mit jrẽ ersten man / die hertzog Ludwig von Baiern keyser Ludwigs sun zů der ee nam / vnd mit jr Meinhardum gebar ein erben der graueschafft Tyrol / starb doch der selb Meinhard on erben / vnd vermacht die graueschafft dem hauß von Oestereich. Dan er was seines vatters brůdern den herren võ Baiern fyend / vnnd also blib die graueschafft bey denn herren von Oestereich / biß sie hinden nach vertauscht ward vmb Kernten / wie ietz gemelt ist. Sißc graueschafft hat järlichen ein solich gros ynkõmen / vnd ist also reich an sylber grůben / die bey Schwatz gefunden werden / das sie einẽ künig reich möchtẽ vergleicht werdẽ. Wie obern Elsaß vñ dz Brisgöw an dz hauß Oestereich kõmen ist / han ich hie fornen in beschreibung des Elsaß angezeigt.

Graueschafft Tyrol sylber reich.

Von den marggrauen vnd hertzogen des lands Oestereich.

Es ist die herrschafft zů Oestereich in sechs oder sieben hundert jaren offt verendert worden vnnd außgestorben. Zů dem ersten was es ein marg-

grauescháfft/vnd ward die Orientisch marck genãt/ die starb auß anno Christi 936 vnnd hieß der letst marggraue des selbigen geschlechts Rudigerus. So gab künig Heinrich der erst/den man den Vogler nẽpt/ die marck hertzog Lüpolden von Schwaben/ der sein schwester fraw Reichardin zů der ee hat. Nach disem Lüpolden hañ diße nachgesetzten personen die marck von Oestereich nach einander jngehabt.

1 Lüpold hertzog von Schwaben.

2 Heinrich des vordrigen sun.

3 Albrecht des vordrigen sun.

4 Ernst/ marggrauen Albrechts sun/ ward erschlagen in Sachßen in eim feldstreyt anno Christi 1014.

5 Lüpold der hübsch/ des vordrigen sun.

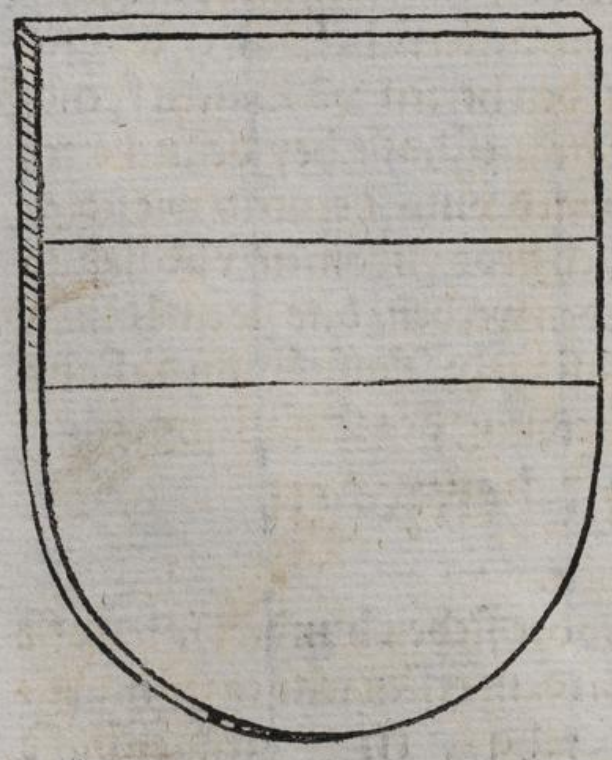
6 Lüpold der heylig. Diser nam zů der ee keyser Heinrichs des vierdten tochter/ die vorhin hat gehabt hertzog Friderichen von Schwabẽ/ vnd mit jren geborn Friderichen vnnd Cũnradten vonn Schwaben. Aber marggraue Lüpold gebar mit jr Conraden bischoff zů Saltzpurg/ Otten bischoff zů Freysingen/ Lüpolden vnd Heinrichen marggrauen.

7 Lüpold/ des heyligen Lüpolden sun.

8 Heinrich des vordrigen Lüpoldẽ brůder. Diß em gab künig Conradt/ der sein brůder was der můter halb das hertzogthümb von Baiern/ dar auß hertzog Heinrich der hoffertig gestossen was. Vnnd als er es dreizehen jar het besessen/ vnd deshalben vil krieg erstünden/ macht keyser Friderich der erst ein früntlichen vertrag mit marggrane Heinrichen vnnd hertzog Heinrichen des hoffertigen Heinrichẽ sun. Dan er nam etwas von dem hertzogthümb Baiern/ nemlich was vmb den yn gelegẽ was/ vnd gab es zů der marck/ vnd macht auß der marck Oestereich ein hertzogthümb/ anno Christi 1170. Vñ also was marggraue Heinrich der erst hertzog im land zů Oestereich/ vnd starb anno 1176.

Hertzogthümb in Oestereich.

2 Lüpold des vordrigen sun/ vnd der ander hertzog zů Oestereich. Diß er hat die Heyden in Preüssen helffen bestreyten/ vnd hat in das land Oestereich bracht dẽ schilt mit dem weyssen strich durch das rot feld/ vñ verkert den altẽ schilt mit den fünff adlern/ starb anno 1194.



Wien ein Reichstat.

3 Friderich hertzog des vordrigen sun.

4 Lüpold hertzog Friderichs brůder.

5 Friderich des vordrigen sun/ vnd an jm zergieng diß er stam̃/ dan er ließ kein leybs erben hinder jm. Er ward anno Christi 1225 zů einem künig in Oestereich gemacht durch dẽ keyser Friderichen den andern/ mit allẽ Priuilegien vnd Ceremonien darzů gehörig. Aber ward anno 1236 vñ der kronen beraubt/ vnd die hauptstat Wien ward dem Römischen reich yngeleibet. Er macht zů Wien ein hoff/ vñ beschlieff mit gewalt die schönste burgerin/

Burgerin/darumb er auch auß der statt vertriben ward vnnd auß dem land. Vnd als er sich erholt/kam er mit gewalt für die statt Wien vnd thet jr vil zů leyd. Darnach zůg er gen Rom vnd versönt sich mit dem keyser/kam wiederumb herauß/wolt nit rüwig sein/ do sagtē jm ab der künig von Vngern/ der künig von Behem/vnd der hertzog von Baiern. Er gesieget an den Behemen/aber die Vngern fielen jm in das land/vnd als er sich weyter wolt bewerbē/ward er ergriffen/ von dem pferdt geworffen vñ erschlagen anno Christi 1246. Do erstünd von neüwē ein grosser onfrid im land. Dan es strebten vil herren nach disem land/besunder Vladislaus marggraue vō Merhern/ wölches haußfraw was eine von Oestereich/marggraue Herman von Baden des haußfraw auch eine was vō Oestereich/Ottocarus den man Atocher nent/Primislai des künigs sun von Behem/der auch Oestereich ynnam vnd besaß es 26 jar biß graue Rudolff von Habspurg Römischer künig ward.

Der Behemisch künig strebt nach Oestereich.

Das aber Ottocarus nach Oestereich strebt/das gieng also zů. Nach dem gemelter hertzog Fridrich on leybs erben abgieng/ vnd noch zwo schwestern her die witwen waren/kamen die schwestern vnd setzten sich in Oestereich/aber das land het kein vermügen an jn/sie wolten ein herrē han/darumb warb das grösser theyl vmb ein jungen marggrauen vonn Meißen das der jr hertzog würd. Vnd als die botschafft gen Prag in Behem kā/ wolt sie künig Primislaus nit furbaß geleiten/sunder schickt sie wider heim/gab jnen zů seinen jüngern sun Ottocar/bat sie/das sie mit den Landsherren handleten seines suns halb/ das sie jn zů einem herren annemē. Die pfaffen im land zů Oestereich überretten auch die ein schwester nemlich Margaritam/die hertzog Heinrichē keyser Fridrichs des andern sun zů der ee het gehabt/wie alt sie was/das sie den jungen Ottocarum zů der ee nam vnd jr erblich recht an dem land jm verschrib. Also kā Ottocarus in Oestereich. Vnd als er des alten weybs bald müd ward/ließ er jr heimlich vergebē. Bald hernach als sein vatter künig Primislaus vnd auch sein älter brůder künig Wentzel gestarb/ ward er künig zů Behem/zů dem das er vorhin hertzog zů Oestereich vnd Styermarck was. Als aber graue Rudolff vō Habspurg Römischer künig ward/vñ ein Reichßtag hielt zů Nürnberg/vñ alle fürstē do hin kament/aber künig Ottocar nit kömen wolt/sunder schickt ein bischoff dohin/ der künig Rudolfs wal solt öffenlich widerrüffen/mühet dz alle fürstē fast übel/vñ entboten jm durch den Burggrauen vō Nürnberg/das er des Reichß rechtē verloren het. So antwurtet Ottocar/Oestereich were jm vermacht von seinem weyb/ Styer het er mit dem schwert gewunnen. Vnd als er sich besorgt/ besetzt er die schlösser im land/ vñ nam von den mechtigestē herren zů Oestereich vnd Styer iedem ein kind zů geysel vnd sandt sie in Behem/ So macht sich künig Rudolff uff vñ zog für Wien/die ergab sich bald/ deß gleichē alle Landherrē vnderworffen sich dē Römischē k. So můst sich Ottocar ergebē/vnd ward getedingt/das er sich der landen Oestereich vñ Styer verzeihē můst/ vñ dz jm d Röm. k. Behē vñ Merhern verlihe vnd einer veldhüttē/das es nit menglich sehē solt. Dā es schämpt sich Ottocar die lehen offenlichē zůnemē. Sie weyl er aber knüwet vordē Röm. k. do zuckt mā ein seyl/dz d vmbhang an d hüttē fiel/vñ sahe jn do iedmā knüwē vñ lehēn nemē. So můst er auch dē lādherrē jre kind wid gebē

Künig von Behem setzt sich wider K. Rudolffen.

Der weyber rhat on witz.

die er zů geysel von einem genommen hatt. So zůg er mit zorn hinwegk. So wolt sein weyb nit bey jm ligen/das er Lehen her genommen von einem grauen von Habßpurg der vorhin seins vatters künigs Przmislai diener vnnd Hoffmeister was gewesen. Es ließ sich Ottocarus bewegen von seinem törechten weyb/brach den friden/vnnd sagt die Lehen wider auff/das er sie von künig Rudolff nicht haben wolt/vnd besamlet sich mit den võ Behem/Poland/Meißen/Schlesi/vnnd anderen mere. Aber künig Rudolff bestelt sich mit dem künig von Vngern vnd gab graue Meinharten von Tyrol seiner töchter eine vnd verlich jm Kernten/do mit kamen die von Styermarck/võ Kernten/vnd der bischoff von Saltzpurg mit den Baiern/der Burggraue von Nürnberg/vnd ander vil grauen/ritter vñ herren/vnd ward der hauffen gros/aber künig Ottocar hett noch ein grössern hauffen/vnd het auch gesiget/wan die syne bey jm weren gestanden. Sie sahen aber an das er ein faule sach hett/vnd tyrannisch in Behem gehandlet/darumb wolten die Meißen vnd vil Behemen nit streytẽ wider künig Rudolfen/sunder do der streyt angieng/zugen sie ab. Diße schlacht geschach zů Niderßburg an sant Bartholomeus abend/vñ kam künig Ottocar vmb mit 14 tausent/anno Christi 1278. Vnd als noch kein frid was zwischen künig Rudolffen vnd den Behemen/legten sich vil herren zwischen sie/vnd ward ein frid gemacht durch das mittel/das künig Rudolff solt sein tochter geben künig Ottocars sun/vñ künig Rudolffs sun solt nemen zů der ee des Ottocars tochter. So das beschehen was/setzt künig Rudolff seinen sun graue Albrechten in Oestereich zů einem fürweser/biß auff den Reichßtag zů Augspurg/do macht er jn zů hertzogen in Oestereich vnd Styermarck/aber den grauen von Tyrol macht er hertzogen in Kernten.

6 Albertus künig Rudolfs võ Habßpurg sun/ward Römischer künig. Vnd als zů seinen zeiten der künig von Behem erschlagen ward/zůg er mit macht in Behem vñ satzt seinẽ sun Rudolffen zů künig/dem ward vergebẽ. Diser künig Albrecht het auch ein brůder mit namẽ Rudolf/der des künigs von Behem tochter hat/der ließ hinder jm ein sun mit namen Johannem/den nam er zů jm gen Wien/vnd satzt seinen sun in Behem/das bracht künig Albrechten vmb sein leben/wie ich hie fornen gemeldet han do ich Schweytzerland beschriben han. Er het vil sün/einer mit namen Lüpold ward vonn dem keyser Heinrich bestätet in dem ab des jungenn hertzog Hansen/der künig Albrechtenn seinen vetter erschlagen hat.

7 Albertus des vordrigen sun/genant der Krum hertzog.

8 Lüpold des vordrigen sun.

9 Ernst hertzog Lüpolds sun.

10 Keyser Friderich des vordrigen sun.

11 Keyser Maximilian des vordrigen sun.

12 Carolus keyser des vordrigen suns sun vnd sein brůder Ferdinandus.

Das du aber das gantz mänlich geschlecht/so auß künig Rudolffen erwachßen ist/bey einander habest/han ich sie in die nachfolgende figur zůsammen geordinirt nach jrer geburt.



Keyser Maximilian hat geborn Franciscum/der starb iung/Philippum der ward künig in Hispania/vnd Margreten fraw im Niderlād. Philippus hat geborn Carolum vñ Ferdinandum/so ietz vorhanden seind. Nun merck was erlich besund person gethan han/oder was jnen begegnet ist. a Diser Albrecht was ein thümbherr zů Passaw vñ subdiacon. Vñ do er seine brůder alle überlebt vñ der gantz stam an jm stünd/ward jm zůgelassen ein ee fraw zůnemen. Demnach nam er des letsten grauen Vlrichen vō Pfirt im Sunggöw tochter Johānam zů der ee/vnd bracht mit jr die graueschafft vō Pfirt an das hauß Oestereich. Diser graue Vlrich starb anno Christi 1324 on mānlichen samen. b Diser hertzog Lüpold hat Veldkirch vnd die graueschafft Hohenberg in Schwaben zum hauß Oestereich bracht/vñ ward bey Sempach von den Schweytzern erschlagen. Die graueschafft Hohēberg begreifft in jr/Horb vnd Rotenburg am Necker. Graue Rudolff verkaufft sie dem hauß von Oestereich anno Christi 1271. c Hertzog Rudolff bracht die graueschafft vonn Tyrol zů dem hauß Oestereich/wie hie fornen gemeldet ist. Es ward jm vergebē. d Diser hertzog Friderich ward genēpt Friderich mit der leren Teschē. Er ward zů Costentz im Cōcilio in die acht gethan/darūb das er dē bapst heimlich hat daruō geholffen. Es ward jm auch vil lāds im Schweitzerland vñ am Bodensee genōmen/wie ich hie fornē bey der statt Costentz han gemeldet. Was sein sun hertzog Sigmund gehandlet hat mit hertzog Carlen vonn Burgund/finstu hie fornen am cclxxxviij blat in beschreibung des Schweitzerlands. e Hertzog Albrecht hat die Hohe schůl zů Wien gestifft/es ward jm vergebē vō eim artzet vñ starb/anno Christi 1395. er ließ ein sun dē ward auch vergebē. f Künig Albrecht hat gehabt keyser Sigmūds tochter zů der ee/vñ ward durch sie künig zů Vngern vnd Behem/vnd ward darnach anno Christi 1438 auch zů Römischē künig erwelt/aber er starb bald/anno 1439. So er zů Römischē künig ward erwelt/schicktē jm die Venediger ein herliche schenck/aber do man sie auff thät/starb māch man daruon/vñ künig Albrecht hieß die botte alle tödtē vñ die schēcke verbrēnen. Er ließ auch zwen vō den botten an einē spiß bratē/wie man hie zů

land daruon sagt. ℊ Keyser Friderich der dritt keyser Maximilianus vatter hat zů ersten angefangen jm zů zůeignē den titel einß Ertzhertzogē. Sein tochter Künigund ist vermehelt worden hertzog Albrechten von München/ ein můter gewesen der ietzigen hertzogen von Baiern.

Beschreibung des Hessenlāds.



Hessen von Cattis.

WAs vnder dem Mein ligt wirt vō den alten gerechnet zů dem vndern Teütschland/ vñ begreifft in jm zum ersten dz Hessen land/ Thüringen vnd Meißen. Das Hessenlād ghat in Occident biß an Rhein/ vnnd gegen auffgang stoßtes an Thüringen vñ Sachßen/ vnd gegen mitnacht reicht es an Brunschwyg/ vnnd auch zum theyl an Westphalen. Wo här es den namē hab überkommen/ han ich nit gefunden/ dan das ich an einem ort gefunden hab es werd von einem berg Hasso also genāt. Ich wolt lieber sagen/ der nam kām von den völckern Catten so etwan in diser gegenheit gewont hañ. Siß landt/ wie auch das gantz Nider Teütschlād hat kein wein wachßt/ auß genommen waß an dem Rhein vñ auff der Lon ligt/ die durch das Hessen land laufft/ aber frucht vnd vich hat es gnůg.

Marckbürg



Marckburg ist die hauptstatt darin/ die also vō dem abgot Marte oder nach ß ander sag/ von dē Fränckischen künig Marcomiro genempt ist wordē. Es ligt auch ein statt nit fer dar von/ mit namen Franckenberg/ die sol keyser Carlen gebauwē han. Es ist vorzeitenn das Hessenland nůr ein graueschafft gewesen/ vñ hat gehört vnder die herschafft Thüringē/ wie man dā findt das anno Christi 1042 graue Ludwig von Hessen zů Hall auff dem Thurnir ist gewesen/ aber ist darnach ein Landgraueschafft worden vnnd gestigen über die Landgraueschafft Thüringen. Zů letst ist auch darzů kommen die graueschafft Katzenelnbogen/ durch des letsten grauen einige tochter/ die Landgraue Heinrich zů der ee nam/ wie ich hie vnden anzeigen wil. Hie merck das der bischoff von Mentz Bardo auß geheiß keyser Cůnrads des andern/ gab ettliche güter in dem Thüringen land einem herren der hieß Ludwig mit dem bart/ vnnd macht jn zů einem herren im selbigen land. Siser Ludwig gebar ein sun der hieß Ludwig der springer. Ludwig springer gebar auch ein sun mit namen Ludwig/ dem gab keyser Lotharius seine tochter zů der ee/ vnnd macht jn zum Landgrauen in Thüringen/ vnnd der waß der erst Landgraue in Thüringenn. Lang hernach erwůchß die Landgraueschafft vō Hessen auß der Landgraueschafft von Thüringen/ wie sie

Landgraue in Thüringen.

wie sie dan noch ein gleichen schilt füren / außgenommen das die roten strick im Löwen versetzt seind. Anno Christi 1241. starb auß der mänlich stam in der Landgraueschafft zů Thüringē/ vñ kam die selbige herrschafft an die marggrauen von Meyßen mit verwilligung keyser Friderichs des andern. Dan marggraue Albrecht hat dises keysers tochter zů der ee/ so was sein můter ein Landgrāuin vō Thüringē/ darumb hat er mere recht darzů dan ein frembder/ das laß ich nun hie anston/ vñ kom̄ wider zů dem Hessenland. Hie soltu nun mercken das zwischen dem Rhein vnd dem Mein vnd Westphalen/ daß Hessenland nit allein ligt/ sunder auch vil andere landschafftē vnd graueschafftē in disem circk begriffen werden/ alß dz Rhinggōw/ der Westerwald/ die Wedderaw/ die graueschafft vō Nassaw/ die graueschafft von Künigstein/ die graueschafft von Hanaw/ die graueschafft vō Eysenburg/ vñ andere vil mere herschafften.

Vil herschafften in Hessen.



Das Rhinggōw hat gegen mitnacht ein gebirg / deßhalben die mittags sun̄ mit gewalt drein falt / vñ dz lād so fruchtbar macht das seins gleichen zů einem kleinen ländlin in Teütschland nit gefundē wirt / besunder des güten weins halb der darin wechßt. Diß gebirg geüßt auß im siedē heiß wasser zů Wißbaden/ das ein meyl vō Mentz ligt/ vñ zeücht sich der berg vnd das land den Rhein abhin/ vier oder fünff meylen fert / vnd wirt ie lenger ie fruchtbarer/ besunder zů Rüdelsheim gegē Bingen über/ do der wein am aller besten ist/ vnd wirt gefürt biß in Engelland. Die ärtzet schreiben von dem wasser des Wißbadens/ das es schwebel/ allūn/ vnnd wenig nitrum halt/ dienet den gestarreten neruen oder adern/ erwörmt die erkalten vnd verschwechten glider/ vnd nimpt hinweg allen wüst so sich an die haut setzt von geschwär vnd raude. Das Rhinggōw gehört vnder das bisthümb Mentz/ vnd ist nit mere dan ein statt darin mit namen Eltfeld / aber hat vil schöner dörffer/ eins am andern gelegen / darunder etlich seind die sich den stetten wol vergleichen. Vnder dem Rhinggōw ligt das stettlin Cūb/ dz der Pfaltz zůgehört wie ich in der Pfaltz auch daruon geschribē han / darnach kompt die graueschafft von Katzen Elnbogen / vñ die hat ein hübsch schloß am Rhein ligen das heißt Brubach/ mit anderen mere flecken. Zů diser graueschafft gehört auch das Gerawer land/ so zwischen Oppenheim vñ Franckfurt ligt.

Rhinggōw.

Wißbaden.

Katzen Elnbogen.

Genealogy der Landgrauen von Hessen/ von sant Elisabeth an biß auff vnsere zeit.

1	2	3	4
Ludwig Landgraue zů Thüringen/ S. Elisabeth sein eliche haußfraw	Sophia ire tochter/ die nam hertzog Henrich vō Braband	Henrich das kind von Hessen	Ludwig bischoff zů Münster Ott Landgraue Sieben töchter

Ludwig

Sant Elßbeth ein Vngerin.

Ludwig der erst/ist landgraue gewesen zů Thüringen/vnnd hat zů der ee gehabt sant Elisabet/die des künigs tochter was von Vngern/vnd haũ verlan ein tochter vnd ein sun. Der sun hieß Herman vnd starb iung/do fiel die landschafft an hertzog Henrichen von Braband/der landgrauen Hermans schwester hett/vñ gaben sie jrem sun Henrichẽ den man nempt das kind von Hessen/wie sein brůder hieß das kind vonn Braband. Landgraue Henrich gebar Ludwigen/Otten vñ siebẽ töchter. Bischoff Ludwig hat gebauen den Sal zů Wartpurg/vnd die Cappel auff der Burg. Sie selbẽ töchter worden vermehlet den grauen vonn Seine/ Hennenberg/ Nürnberg/ Ochßenstein/ Waldecken etc. Aber landgraue Ott ward regirer des lands/vnnd von jm streckt sich die geburt liny weyter wie hernach volget.

4 Ott landgraue
- Ott bischoff zů Meidenburg
- Herman disser starb bald
- 5 Heinrich
  - Elßbeth
  - Adelheit
  - Ott
- Ludwig.
- 6 Herman
  - Margret
  - Agnes
- 7 Ludwig

8 Ludwig
- Herman bischoff
- Elßbeth
- Heinrich

9 Wilhelm der elter
- 11 Wilhelm der mitler
  - Elßbeth
- 12 Philip
- 10 Wilhelm der iunger
  - Elßbeth
  - Ludwig

Ottenstein.

Landgraue Ott mit der zal 4. gebar vil sün. Ott ward bischoff zů Meidenburg/vñ bauwet do selbst ein schloß das nent er zů seiner gedechtnuß Ottenstein. Herman starb in der iugent/vñ bliben zwen herrẽ im land/Henrich vñ Ludwig. Vñ do mit das läd nit zertheilt würd/seind sie mit einander zů radt worden vnd sich darzů verschriben/das jr einer solt dem loß nach werben vnd das Regiment behalten/aber der ander solt ein abscheidt nemen mit Grebenstein/Imenhauß/vnd Nordecken an der Leyn vñ solt kein fraw nemen. Sie seind auch weiter mit einander zů radt worden/ das sie beide werben wolten vmb ein tochter/ vñ welchen die selbige neme/der solt landgraue vnd herr im land bleyben. Vnd demnach kamen sie mit einander vnnd worben vmb des marggrauen von Meißen tochter/mit dem vnderscheydt/ welchen die selbige junckfraw kießen würd/der solt Fürst im land bleyben/vnnd der ander solt sich zů Grebenstein halten wie ietz gemelt ist. So sie nun zů der tochter kamen/do hat sie landgraue Heinrichen zum ee gemahel erwelt/vnnd der ist Fürst im land bliben. Aber landgraue Ludwig ließ es nit bleyben bey gemeltem vertrag/sunder er nam ein grăuin von Spanheim zů der ee/vnd gebar mit jr landgrauen Herman/vnd die weyl er sich des Fürstenthůmbs het verzigen/schickt er sein sun landgraue Herman auff die Hohenschůlen das er studirt vnd geistlich würd/vnnd sein vetter bischoff Ott von Meidenburg/half im auch das er Thůmbherr ward zů Meidenburg vnnd ein zeit lang das Canonicat besaß. Aber Landgraue Heinrich gebar ein sun mit namen Ott/der nam ein Haußfrawen vonn Cleue/vnnd hett auch zwo töchter/

Ein seltzame rachtung.

eine mit

eine mit namen Adelheit nam jre schöne halb der künig von Poland / vnnd die andere mit namẽ Elßbeth/nam hertzog Albrecht võ Brünschwig. Landgraue Ott gieng vor seinem vatter ab on kinder / do wolt Landgraue Henrich das land zůgefügt habẽ seinem tochter man hertzog Albrechten võ Brünschwig/ aber er ward võ jm erzörnt/daß er sprach/somer vnser fraw sant Elßbet/daß sol jm schaden/vnd schickt ghen Weidenburg vnd ließ seines brůders sun landgraue Herman holen/vnd macht jn fürsten im land/vnd er ward geheissen vnser Juncker der Landgraue/ vnd gebar zwo töchter vñ ein sun/der nach im herrim land ward/ vñ hieß Lädgraue Ludwig. Er gebar vier sün/ Ludwigen/Henrichen/ Herman vñ Friderichen vñ ein tocher Elisabet genant. Ludwig was der ältter/ darumb regiert er nach dem vatter/ vnnd nam zů der ee fraw Mechtold von Wyrtenberg / vnnd gebar mit jre zwen sün/die hiessen beide Wilhelm vnnd ein tocher. Aber sein brůder Landgraue Henrich hat an der Leyn regiert / vnd gehabt Annam võ Katzenelnbogen vñ Dietz/ vnd mit jr sön vnnd töchter überkommẽ. Der dritt brůder Landgraue Herman/ward bischoff zů Cõln/aber der vierd/mit namẽ Friderich starb in seinen kindtagẽ. Landgraue Wilhelm der ältter regiert zů Cassel vnd sein brůder zů Spägenberg/aber Lädgraue Wilhelm der iunger hat im jar Christi 1489. das regiment zů Martpurg/ in den graueschafften Katzenelnbogen / Dietz/ Zeigenheim vnnd Nidda/von bischoff Herman zů Cõln seinem fürmünder angenomen/ vnd zů einẽ eegemahel gehabt fraw Elisabeth pfaltzgräuin/die anno Christi 1498. zů Frãckfurt jm zů geleit ward / aber er starb on kind anno 1500. vnd folget jm nach im regiment Landgraue Wilhelm der mitler/ der nam hertzog Mangen von Meckelburg tochter zů der ee vñ gebar anno Christi 1504. Landgrauen Philippen. Disser Wilhelm krieget mit seinem grossen schaden die Pfaltz im Baierschen krieg/vnd starb bald darnach. Philippus sein sun regiert ietz zů vnsern zeyten.

Thüringer land.

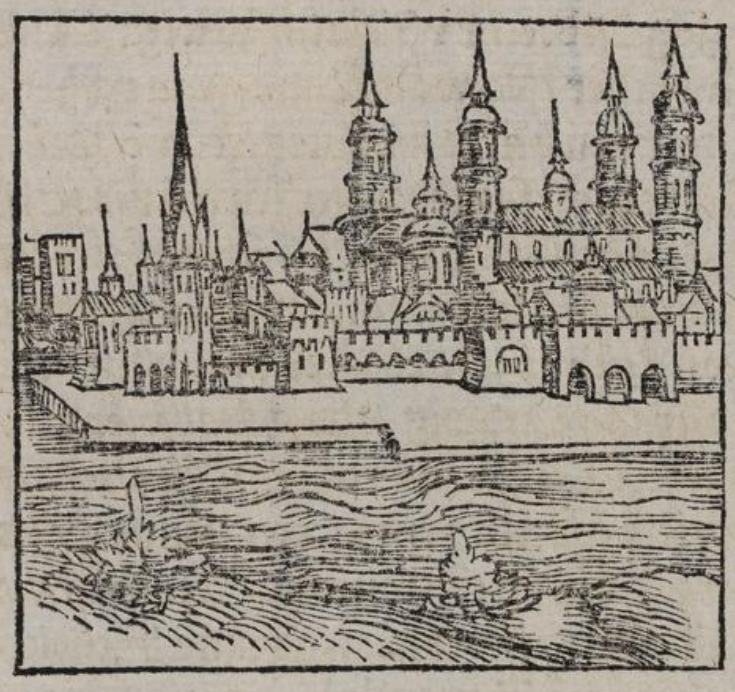


DJe völcker in dem Thüringẽland habẽ vor zeytẽ Sorabi geheißen wie man meynt/ vñ seind darnach also mechtig worden / daß sie ein besunder künigrich hattẽ in dẽ Teütschen lãd. Jr herschafft streckt sich do zůmal biß an den Mein in Francken land. Aber do sie mit den Schwaben jren nachbauren stets im hader lagen / berůfften sie die Francken auß dem Niderland vnd gaben jnen inzůwonen das Meingöw / vmb Wyrtzburg/do mit sie kein gezenck mere hettẽ mit den Schwabẽ. Das hab ich weytläuffiger hie fornen gemelt in beschreibung des Frãckenlands. Als die Francken zům Mein kamẽ/nam der Thüringer wesen ab / also daß anno Christi 524. der Thüringer künigreich ward abgethan von den Fränckischen künigẽ/ die nit allein Francken land vnder jrem gewalt hatten / sunder auch das Thü-

Thüringe etwan ein künigrich.

ringen land/vnd darnach das Francken land. Die hauptstatt in Thüringen ist Erdfurt/die altē neñen sie Erpheßfurt. Hie hat der heylig Bonifacius der Teütschē apostel ein bisthümb gestifft/aber es ward bald ghen Mentz gelegt. Der bodē vmb Erdfurt ist über die maß sere fruchtbar/vnnd laufft ein wasser durch die statt das heißt Gera/dar von die statt purgirt vnd gesübert wirt. Sie ist angefangē wordē zů bauwen vnder dē Fränckischen künig Clodoueo/das ist/vmb die zeyt des keysers Theodosij vnd auch Arcadij. Dagobertus vō Frāckrich hat auch etwas zů jrem baw geholffen. Anno Christi 1066. hat man die mauer darumb gemacht vnd sie mit thürnen befestigt vnd bewart. Es ist nit dar von zů sagen wie disse statt in jrem anfang also trefflich sere hat zůgenommen vnnd ist gewachsen/also daß der menge halb so darin was/fünff vñ zwentzig pfarkirchē do wurden vffgericht. Aber sie fieng an bald darnach wider abzůnemen. Anno Christi 1472. gieng ein fewer darin vff vñ verbran garnahe das dritteil der statt. Dañ es warен etlich darzů bestelt die fewer solten inlegen/vnder welchē was ein münch der fürnēpst/aber er ward ergriffen vñ mit glüēdzangē zerrissen. Anno Christi 1392. ward die hoh schůl in disser statt vffgericht. Anno 1509. erstund zwischen den burgern vnd dem rath ein vffrůr von wegen der vffgelegtē stewer. Die statt wolt wissen wie thewer doch sie versetzt were/vnd funden daß sie versetzt was vmb sechs hündertmal tausent guldē/dar von sie järlich an bezalung der hauptsum̄ dreyssig tausent zů zins gebē solten. Es überschoß aber iärlich die sum̄ des einnemens über die sum̄ des außgebēs/darumb erhůb sich der lerman/der doch mit der zeyt on blůt vergiessen zerleit ward. Dañ auß dem Thüringen land ein landgraueschafft sey gemacht worden/hab ich hie fornen bey dem Hessenland gemeldt/nemlich ist es geschehen zů der zeyt des keysers Lotharij des andern. Es habē die landgrauē von Thüringē vorzeyten jren sitz vnd wonung zů Jsenach gehabt/do auch landgraue Ludwig sant Elßbeth gemahel mit seinen ältern begraben ligt.

Erdfurt haupt statt in Thüringen.



Meißen land.

DJe marck zů Meißen hat den namen empfangen vō der statt Meißen/die an der Elb ligt/vnnd hat künig Henrich der erst ein bisthümb do gestifft. Disse marck stößt an die Thüringer landgraueschafft/vñ hat vil namhafftiger stett/als Schreckenberg/Zeitz/Friburg/Dreisen/Torga/Leiptzig/die zů den ietzigē zeytē die fürnempst in Meißen ist in reichtümb vñ andern gezierdē. Do ist auch ein hohe schůl/die anno Christi 1408. vō Prag auß Behemen do hin kommē ist. Es ist auch ein gros gewerb do mit kauffen vnd verkauffen/dar vō die statt sere zůgenommen hat. Wañ disse marck vff gericht

Hoch schůl zů Leiptzig.



gericht sey wordē/ hab ich sunderlich nit gefundē. Das weis ich aber wol/ dz sie mit sampt dē Thüringē land vnd obern Sachsen zů den zeyten des grossen keyser Ottē ward die marck võ Sachsen genāt/ ehe das hertzogthümb zů obern Sachsen ward vffgericht. Darnach mit dz zeyt wurdē die lender von einander gescheiden vñ stürben etwan wider zůsammen/ wie dann anno 1241. do die landgraueschafft võ Thüringen außstarb/ kam sie durch ein weyb an die herren von Meißen/ die darnach beide tittel haben gehabt/ der marck vñ der landgraueschafft. Darnach anno Christi tausent vierhundert drey vnnd zwentzig als der Churfürst von Sachsen on menlich samen abgieng/ übergab keyser Sigmūd das hertzogthūb zů Sachsen den herren von Meißen/ wie sie es dañ noch inhaben. Vnnd dem nach haben sie ein tryfaltigen tittel/ dañ sie seind landgrauen von Thüringen/ Marggrauen von Meißen/ vñ hertzogen von Sachsen. Vnd vff das wil ich nün die genealogy oder geburt liny setzen disser dreyer fürstenthümmen.

Drey herschafften kommen zů sammē.

1 Ludwig mit dem bart der erst herr in dem land zů Thüringen.

2 Ludwig der springer/ des vordrigen sun.

3 Ludwig des springers sun. Er hett keyser Lotharij võ Sachsen tochter zů der ee/ vnd ward der erst landgraue von dem keyser gemacht.

4 Ludwig/ keyser Conrads tochter man/ des vordrigen Ludwigs sun.

5 Ludwig des vordrigen sun. Disser starb im heyligen land anno Christi 1182. vnd verließ kein kind hinder jm.

6 Herman des vordrigen Ludwigs brůder. Er hatt ein tochter mit namen Jurtam/ die nam Henrich Marggrauen von Meißen.

7 Ludwig des vordrigē Hermans sun. Er hatt sant Elßbeth zů der ee/ vnd sein brůder Henrich ward zů Römischem künig erwelt.

8 Herman sant Elßbeth sun. Er starb anno Christi tausent zwey hundert eins vnd viertzig on kind/ vnnd hett ein schwester mit namen Sophiam/ die hat den hertzogen võ Braband zů der ee. Vnnd sie vnderstund jren sun Ludwigen von Braband Landgrauen zůmachen in Thüringen/ aber die Meißner wolten es nit laßen geschehen/ sunder machten Marggraue Henrichs sun mit namē Albrechten zů Landgrauē in Thüringen/ des můter ein Landgräuin von Thüringen was/ vnnd Henrich sant Elßbet tochter sun ward Landgraue in Hessen/ des genealogy hie fornen im land zů Hessen ich gesetzt hab. Nůn folgt weyter die genealogy der Marggrauen vnd Landgrauen von Thüringen/ do sie in ein herschafft kommen seind.

Friderich Marggraue vnd Landgraue
Friderich Landgraue vnd Marggraue.
Wilhelm Marggraue zů Brandenburg

Friderich Marggraue
Albrecht Landgraue zů Thüringen
Henrich Marggraue
Diether Marggraue zů Meißen
Diether Landgraue zů Thüringē.

Hie merck daß die zwen brüder Albrecht vnd Diether theilten die zwo herschafften/wie darnach auch Landgraue Albrechts zwen sün thetē Marggraue Friderich vñ Landgraue Diether. Darnach kamen beide herschafften an ein person/nemlich an Friderichē den andern/der hett zwen sün Friderichen vñ Wilhelm. Friderich ward Landgraue vñ Marggraue/vnd über das macht jn keyser Sigmūd anno Christi 1423. Churfürst in Sachsen/für seine arbeit die er des keysers halb in Behem hett gehabt. Aber seinem brüder Marggraue Wilhelm ward übergeben die Marggrauschafft zů Brandenburg von Jossen Marggraue zů Merhern vmb ein gros sum gelts. Nün wil ich die genealogy von Marggraue Friderichē vñ Churfürsten zů Sachsen weyter strecken biß vff vnsere zeyt.

Friderich gestorben anno Christi 1440. on kinder

Balthasar Landgraue zů Thüringen
Wilhelm Marggraue vnd Churfürst zů Brandenburg.
Frider. Marg. zů Meißē vnd Landgraue zů Thüringen
Friderich Marg. von Meißē/hertzog vnd Churf. zů Sachsen.
Ernst Churfürst zů Sachsen
Albrecht marg. vnd landgraue

1
Friderich Churfürst
2
Iohannes Churfürst
3
Iohannes Friderich Churfürst
Iohannes Ernestus
Iörg Marggraue
Friderich
Henrich
Moritz
August.



Westphalen
Ostphalen

Sachsen land.

LAng vor dem grossen k. Carlen hat das Sachsen land ein weitē begriff vmb sich gehabt. Dann Westphalē/Brūschwig/vñ das man ietzūt Sachsen heißt/ seind do zůmal alle ein Sachsen lād gewesen/ vñ was kein vnderscheidt vnder jnen/dañ das etlich hiessen Sachsen Westphalē/die andern Sachsen Ostphalē. Die Westphalen enderē sich an dem wasser Weser/ vñ was über der Weser wonet/gegē vffgāg zů/ hiessen Ostphalē. Disser vnderscheidt ist erstandē wie etlich sprechen

chen/vō den Longobardē. Sañ als sie in Italiā zügēt/triebē sie vff vil Sachsen/die mit jnen reisseten in Italiā/vñ do sie über xiiij. jar wider in Sachsen land kamē/hieß man sie Westwalen/die wir ietzunt heißen Westphalen. Sie andern sprechē daß sie erstlich zů den zeytē keyser Carles Westphalen seind genent worden/do mit man vnderscheidt hett zwischen denen/die sich bald zům glaubē liessen bringen vnd den andern Sachsen die zům dickermal abfielen. Zů den selbigē zeyten hat Meckelburg/Pomern/Preüssen/ itē Brandenburg vñ was dem Poland zů gelegen was/alles Wandalia geheissen/ vñ jre inwoner habē auch Schlauen oder Wendē geheissen/ mit welchē die Sachsen als sie zům glaubē komen warē/vil streyt vñ onrůw gehabt/wie ich hie vnden melden werd. Wo der nam Sachß här komen sey/ist nit offenbar/dañ daß in der Sachßen spiegel also dar vō wirt geredt/Nach dē der gros Alexāder gestarb/habē die vō Asia gestritten wider die Petroculos/ die dem grossen Alexandro hilff hetten gethan/ vñ haben sie vertribē auß den gegenheiten des lands Cilicie/do segeltē die Petroculi vñ schiffetē dar von/vñ kamē 18. kiel in Preüssen/ das noch ein wildnüß was/zwölff kamē in Rügiā/vnd vō den seind kommen die Stormerē/Dietmärschen/Holsteiner vñ Hedeler. Itē die so noch heyssen die vom Stein. Nün heißt das griechisch wort Petra zů latin Saxū/vñ von dissem Saxū sollen die Sachsen heissen Saxones. Disse meinung findestu geschriben im dritten büch des Sachsen spiegels im 44. artikel.

Wie die Sachsen des glaubens halb bestritten seind worden durch die künig von Franckrich.

Nach dem die Francken vñ die Thüringē zeytlich zům Christē glauben kommen seind durch den heyligen bischoff Bonifacium/haben die Sachsen noch steyff an jrem irthümb gehaltē/dar vō sie lange zeyt mit keiner macht getriben mochten werdē/der maßen hett sie der böß geyst durch die abgötterey besessen/die vō den Römern bey jnen vffgericht was/nemlich durch



Drusum/als man meint oder seinen sun Germanicum/die vnder dem keyser Augusto dis landt hettē erstrittē/vñ erobert. Sañ zů Merspurg vff dē berg Etresberg hettē die Sachsen ein vffgerichte abgöttische seül/die man Irmēseül nāt/do Hermes ward geeret/das ist Mercurius/oder wie die andern sagē Mars/ vñ ward die statt auch dar vō Martinopolis vnd Merspurg genent. Etlich sprechen Irmenseül sey darumb also genent wordē/daß es gleich als iederman seül vñ ein gemeine zůflucht sey gewesen aller menschen/ dañ Mars ist ein gemeiner gott bey den heidē in den kriegen gewesen/ vnd nach jrem irthümb ist er gelauffen von einē krieg in den andern/ gleich als were er zweifelhafftig/welchem theil er im krieg den sieg solt zů stellē. Sein bildtnuß stünd in harnisch/vnd hett in der rechten hand ein fänlin darin stünd ein ros die gieng bald vff vñ zergieng widerūb bald. Also gath es auch

im krieg zů. In der lincken hand hett er ein wag/do mit er anzeigt/daß es ein ongewiß ding im krieg ist. Jetzunt neigt sich der sieg vff disse seyten/letzunt vff die andere. Sein brust was oben außen onbewapet vnd on harnisch/vñ das bereütet dz onerschrockē gemüt der krieger. Jm schilt hett er ein löwē/der über die andere thier herschet/vñ do bey ward bereütet der keck angriff grosser thaten. Disser löw stünd in einer feldung/die was mit blümen gestrewet/dañ es ist den starckē nichts lüstigers/weder daß sie jre stercke im höre erzeigē. Zů gleicher weis hetten die Sachsen zů Meidēburg auch ein abtgöttin/dar von die statt also genāt ward/dañ do hettē sie vffgericht ein wagen daruff stünd ein nackete iunckfraw/die hat ein grünen krantz vff jrem haupt/vñ ein brynnende fackel in jrer brust. Jn der rechten hand trůg sie ein figur der welt/vnd in der lincken hand drey güldene öpffel. Hinder jr stündē drey bloß iunckfrawē/die hettē ein ander mit den henden gefaßt/vñ trůg ein ietliche ein öpffel/vñ mit abgewentē angesicht boten sie gabē außzůtheilen. Die Latiner neñen soliche göttin Gratias/vñ die Griechen Charites. Nün an den wagen warē gespant zwen schwanen vnd zwo tauben. Die Heiden haben die abtgöttin Venus also gemalet/dañ sie herschet durch fleischlichkeit in der gantzen welt. Es folgen jr nach die drey Gratien oder gnadē/frewd/lüst vnd hübsche/vnd dienet ie eine der andere/welches bey den gefaßtē hendē bereüt wirt. Sie kerē ab jr angesicht/dañ sie verwyßen nit die bewisen güthāt. Andere vil mere abtgötter habē sie im land gehabt/die ich hie faren laß. Nün Dagobertus/der künig in Austrasia vnd hertzog in Thüringē was/der setzt zům erstē an die Sachsen mit sampt seinē vatter Clotario/vñ zwang sie/daß sie jm tätlichē fünffhündert ochsen zů tribut müstē geben. Darnach rückt Carolus Martellus/des grossen k. Carles grosvatter mit höchß krafft wider die Sachsen/ob er sie möcht zům glaubē bringē. Aber er schüff nichts. Es vnderstund auch des gleichen sein sun Carlomānus nach jm/aber er vermocht weder mit wortē noch mit wafen die Sachsen von jrē jrthüb zů bringē. Vñ nach dē er zů Rom ein münch wz wordē/vñ sein brůder Pipinus k. Carles vatter in das regiment tratt/fieng er auch an ein grossen krieg wider die Sachsen/ob er sie möcht zů Christum bringen/aber er richt garwenig oder nichts auß. Nach jm fieng an sein sun der gros künig Carlen zů streytē wider die Sachsen/vñ wäret der krieg yyy. gätze jar/biß die Sachsen volkomliche sich zům glaubē ergaben. Es ist nit zů sagē was mühe vñ arbeit der from keyser hatt/biß er sie vnder das joch bracht. Er überwād sie zům dickern mal daß sie sich ergabē vñ verhießen jm/zů lebē noch sinē willē/woltē hinweg thün den abgottischen dienst vñ über sich nemē das ioch Christi/aber so bald er auß dem land kam/fielen sie wider dar vō vnd schlügen sich vff das alt wesen/vnd do můst der keyser wider sein höre zů sammen bringen vñ über Rhein faren/vnd offt ein herten widerstand leiden/dañ die Sachsen sterckten sich ie lenger ie mere vnd wogten keckliche leb vnd leben wider den keyser.

Meidenburg vō einer magt

Clotar. greifft die Sachsen an

Ein reichs tag zů Worms.

Anno Christi 772. hielt keyser Carlē ein gemeinē reichs tag zů Worms/vnd do ward beschlossen daß er mit gantzer macht in Sachsen land ziehē solt/vñ mit gewalt die Sachsen zům glaubē zwingē/wie er auch thet. Dañ er für bey vnder Wesel über das wasser Lippia/oder Lupia wie es Albertus trätzenent/vñ verwüst im land mit dem schwert vñ mit dem fewr was er an kam/

vnd

vnd vorderlichen eylet er ghen Arißburg oder Merspurg/vnnd kert vmb die Irmenseül vnd tilcket auß alle abtgotterey/vnd macht ein heimlich gericht in Westphalen/daß ein ieder der vō dē glauben abfiel/ solt on alles ander vrteil



an nehstē baum gehenckt werdē. Dar vō ich hie vn den weyter schreiben will. Er verschickt auch zehen tausent man mit weyb vñ kind von der Elb über Rhein in Braband vnnd Flandern/ do mit sie nit mere vnderstunden ab zů weichen vō dem glauben.

Anno Christi 785. ward Widikindus jr hertzog von Gott erleücht daß er annam den tauff/ der so lange zeyt widerstand hat gethan dem keyser Carlen. Vnnd also kam Sachsen land volkomliche zů dem glauben/ vnd fiel auch nit mere dar von. So stifftet keyser Carlen vil bisthümb im land/nemlich zů Osnoburg/zů Mymingrod/ das hernach vmb eins closters willē Münster ward genāt/zů Salingstede/das ietzunt Osterwic heißt/doch ward das selbig bisthümb lang hernach ghen Halberstat gelegt. Errichtet auch bisthūb vff zů Werden/Mynden/Padelborn/vnd über der Weser zů Hildeßheim/vnd begabet die bischoffen mit land vnd leüt vñ mit vilen prünlegien. Aber das bisthümb zů Meidenburg oder Magdenburg/ ward erst hernach vō keyser Otten dem grossen gestifft/nach dem er die Wenden hat gedempt. *Bisthumb in Sachsen.*

Von der Sachsen sitten/vnd von fruchtbarkeit jres landes.

Es haben die Sachsen von alten zeyten her ein vierfeltigē vnderscheidt vnder jnen gehabt. Dann es waren ein theil edel/ ein theil frey/ein theil gefreyet/vnnd die andern waren knecht. Sie hetten auch satzungen der ee halb/daß kein theil solt vergessen seines stods vnnd wesens/sunder ein edeler solt nemen ein edelin/ein fryer ein freihin/vnnd ein knecht ein magt/vnnd welcher das brechen wurd/der solt darumb am leben gestrafft werdē. Es schreibt auch der heylig Bonifacius/daß die Sachsen disse gewonheit hetten/ehe sie zům Christen glauben kamen/daß sie die iunckfrawen vnd eeweyber/die sich hetten lassen schwechen/erwörgten vñ darnach verbrantē/aber den eebrecher vnd iunckfrawen schender hengtē sie darnach über der verbrantē frawē grab. Item sie enboten ere den grün āstigē baumen/vñ hetten zů Merspurg(wie gesagt ist)vnder dē freien himel ein gemeyne abtgotterey die sie Irmenseül nentē/ vñ dar neben ereten sie auch Mercurium/dem sie zů bestimpten tagen mēschen opferten. Sie glaubten auch daß sie jre götter nit möchten in den tempeln beschliessen/noch mit menschlichen figuren bildē/besunder voz vnd ee sie der Römer götter annamen/als were gott zů gros vnd auch zů wyrdig dar zů vnnd des halben widmeten sie der gottheit die grünen vnd ongefangne weld. Sie hielten vil von den aberglaubigen dingen vnnd von dem loß/ vnnd besunder auß dem vogel gesang vnnd jrem fliegen namen sie vrkund zůkünfftiger ding. Doch kein gröſſer aberglauben hatten sie/dañ in dē geschrey der pferde. *Eebruch.* *Irmenseül.*

Sisse vnd der gleichen aberglaubige ding hetten stat bey jnen / biß daß sie zů dem Christen glauben durch den grossen keyser Carlen gezwungen wurden.

Fruchtbarkeit Sachsen lands.

Sie haben ein fruchtbar ertrich / in dē alle ding on den wein wachsen. Sie haben auch vil sylber vñ ertz grůben / vñ besunder hat keyser Ott der erst bey der statt Goßlar ein sylber ader gefundē. Sie machē auch an manchem ort auß brunnen wasser hübsch weiß saltz / dar von sie jārlichen gros nutzung erobern. Sie säen gersten vñ weyßen / dar vō sie weiß brot machen vñ bier. Das bier trincken sie also onmässig / ia reitzē vnd zwingē einander zů einem solchen überfluß / daß es einē ochsen zů vil were. Sie laßen es auch nit dar bey bleyben daß sie sich vol trincken / sunder trinckē so lang biß sie wider nüchtern werdē / vñ das treiben sie den gantzen tag vnd auch offt die gantze nacht / vñ welcher die andern mit trincken überwindt / der wirt darumb gelobt vnd ist jm ein ere / er überkompt auch dar durch ein kleinot / vmb welches er mit trinckē gestrittē hat / vñ zů gezeügnuß seiner eriagten eere / wirt er gekrönt mit rosen oder andern wolschmeckenden kreüter. Disser schandlich brauch ist ietzunt auch in das gantz Teütschlād komen / daß man ietzůt die starckē wein also onmässigliche trinckt gleich wie das gesotten wasser / darauß vil übels entspringt. Es gebrauchē sich die Sachsen grober speiß / als ongesotrē speck / roh zwebelen / gesaltzen vnd ongeleütert bütter. Am sontag kochen sie an manchem ort / daß sie die gantz wüchen dar vō zů essen habē. Jre kinder speysen sie nit mit brey oder bappen von mäl vnd milch gemacht wie im obern Teütschland / sunder geben jnen grobe speys / die doch vorhin wol gekeüwt ist vō den kindseygerin / vnd ötzen also die kinder gleich wie ein vogel seine iungen. Vñ do her kompt es / daß die kinder in jrer iugent gewonen der groben speiß / vnd werden darnach dester starcker arbeit zů leiden.

Wie Sachsen land ietzunt getheilt wirt.

Wie wol vor zeytē Sachsen land in jm begriffen hat Westphalē / Brunschwig vñ was biß zů der Elb gelegē ist / hat man doch ietzůt ein andere rechnung darauff / vnd nent Sachsen land nit nach den wässern / sunder nach den herschafftē vnd also ist zweierley Sachsen / das obern vñ das vndern. Das obern Sachsen ist vmb Wittenberg / do das Churfürstenthümb ist. Aber das vnder ist bey Lünenburg vnd Lebenburg an der Elb / vnnd begreifft in jm Holsatz / das vor zeytē Wagria hat geheissen / Stormariā vnd Diethmarsen. Holsatz ist etwan ein graueschafft gewesen / aber ietzunt ist es ein hertzogthümb / vnd halt sich der erst geborn sun des künigs vō Señmarck darin / wie des künigs vō Frāckrich nehster erb im Delphinat. Die statt Hamburg ligt in Stormaria / vñ ist vnder den fürsten von Holsatz / aber in Dithmarsen ligt die bischoffenliche statt Bremen.

Obern vnd vndern Sachsen

Von den hertzogen zů Sachsen vnd von jrem geschlecht

Zů den zeyten als der gros keyser Carlen bekrieget das Sachsenland / was jr hertzog oder fürnempster hauptman Witikindus / den die andern

dern nennen Wedekindum/es nennen jn auch etlich der Sachsen künig vnnd besunder des lands Engern das in Westphalen ligt. Vñ disse sagen daß vor dem grossen k. Carlen das Sachsen land sey võ zwölff landherrẽ regiert worden ein jar vmb das ander. Vñ welchen in seinem regimẽt ein grosser krieg begriff/ den hieltẽ die Sachsen für ein künig biß zů seinem end. Vñ also do keyser Carlen kam zů bezwingen das Sachsen land/was Witikindus ein landherr von Engern/ vnd hett das regimẽt des gantzen Sachsen land/ vñ darumb ward er auch gehalten für ein künig die weil der krieg wärett/ vnd von jm seind kom̃en vil hertzogen/künig vñ keyser die das Sachsen land ingehapt. Disser Witikindus ist anno Christi 770. auß Señmarck kommen/ vñ ward herr in Sachsen/ vnnd stritt auch dreyssig iar wider den grossen künig Carlen. Vñ ehe er den heyligen tauff empfing/fürt er in seinem schilt ein schwartz pferd/aber nach dem tauff macht er ein weys pferd darauß. Lang hernach do dz hertzogthũb võ Sachsen an die võ Anhold kam/ ward der schilt geendert. Sañ Bernhard von Anhold ließ in den schild schwartz vnd gelb sparren malen vnnd ein zweyg von einer rauten übereck dar durch ziehen.

witikindus künig in Sachsen.



1 Witikundus der erst hertzog in Sachsen. Doch sagen etlich das Ludolffus zům ersten hertzog genant sey worden.

2 Wigbertus des vordrigen sun.

3 Walbertus vnd Bruno des vordrigen sũn.

4 Ludolffus hertzog Bruno sun.

5 Otto vnd Bruno hertzog Ludolffs sũn. Võ dissem hertzog Brunen ist Brunschwig genant worden/wie du hernach hören wirst.

Brunschwig.

6 Henrich hertzog Otten sun. Vnnd der ward Römischer künig anno Christi neünhũdert sieben vñ dreyssig. Man nent jn den vogler/darũb daß er ein grossen anmůt hett zům vogel fang. Der můter halb/ die keyser Arnolffs tochter was/ist er von des grossen keyser Carles geblüt gewesen.

Künig Hẽrich der vogler.

7 Otto der erst des vordrigẽ sun/ den man seiner grossen thaten halb nent den grossen keyser Otten.

8 Otto des vordrigen sun/der auch keyser ward.

9 Otto der dritt keyser/ des vordrigen sun. Hie soltu mercken do Otto der erst keyser ward/ist ein verendrung vñ ein ander regiment in Sachsen worden/dañ do ist das hertzogthümb vnd die marck mit sampt Thüringen von einander gescheiden. Otto behielt für sich vnnd für seine nachkommende Thüringẽ/Meißen vñ das ober Sachsen land. Aber in dem vnder Sachsen land vff der Elb macht er ein hertzogthümb vnnd satzt darin ein trewen man mit namen Herman der was nit von grossem geschlecht geborn/vnnd macht jn zů einem hertzogen/der vorhin ein vogt gewesen was/ vñ des geschlecht in vndern Sachsen hat sich auß gespreit wie hernach folgt.

1 Herman

1 Herman der erst gemacht hertzog in vndern Sachsen.
2 Brenno des vordrigen sun.
3 Bernhardus/hertzogs Brenno sun.
4 Odulphus des vordrigen sun.
5 Magnus hertzog Odulphus sun. Der starb anno Christi 1106. on menlichen samen. So gab keyser Henrich der vierd das hertzogthům graue Luder vō Auerfurt/den man gemeinlich Lothariū nent/vñ ward darnach auch keyser erwelt. Der hett ein einige tochter/die gab er mit dē hertzogthümb Henrich h. vō Baiern/vñ nach disem Henrichē erbt sein sun Henrich Löw genant beide hertzogthümb. Aber er vñ darnach sein sun wurdē vō dem keyser dar vō gestossen jres übermůts halb/vnd also ward Sachsen wider ledig/das wöllen wir nůn hie lassen růwen/vñ vns zů dem obern Sachsen fügē/vñ die selbig liny auch volnfüren. Nach k. Otten dem iij. ist hertzog oder Marggraue worden in obern Sachsen Bruno/der mit dem heyligen k Henrich geschwister kind was/dañ jre vätter Hērich Hetzel vñ Bruno warē brüder. Hie soltu auch merckē dz zů der selbigē zeit die marck in jr begriff obern Sachsen/Thüringē vñ Meißē/aber dz hertzogthūb wz do zůmal in vndern Sachsen.
10 Bruno hertzog oder Marggraue zů obern Sachsen.
11 Ludolff des vordrigen sun.
12 Egbertus des vordrigen sun.
13 Egbertus des vordrigen sun/vnd der starb on menlichen samen.
14 Henrich hertzog zů Baiern. Der hatt ein fraw vō Sachsen vnd uberkam durch sie das furstenthümb in obern Sachsen.
15 Henrich Löw des vordrigen sun/hertzog zů Baiern vnnd hertzog zů vndern vnd obern Sachsen. Der was der aller mechtigst/vnd schrib sich mit einem solichen tittel/Henrich von gots gnaden hertzog des gantzen Sachsen vnd Baierlands/Pfaltzgraue bey Rheīn/graue zů Brunschwig/Lünēburg vnd Northen/etc. Aber er ward von aller disser herschafft vertriben/wie wol die andern sagē/er sey allein des Baier lāds beraubt wordē/aber sein sun nach jm von allen hertzogthümmen gestossen. Albertus Krantz/der ein geborner Sachs ist/schreibt daß Henrich Löw/den man auch den hoffertigē nent/sey von keyser Couraden gekriegt wordē/do er nach dem hertzogthümb Schwaben stelt/das des keysers brüder mit namen hertzog Friderich besaß. Darnach über lang ward er von keyser Friderichen von aller seiner herschafft gestossen/doch zů letst wider ghen Brunschwig gelassen. Vñ als sein sun hertzog Hērich an des keysers hoff was/uberkam er des Pfaltzgrauē bey Rhein tochter/vnd durch sie mit verwilligung keyser Henrichs des sechstē/der keyser Friderichs sun was/die Pfaltz. Nůn zů der zeyt als Hērich Löw vertribē ward/ist in Sachsen land ein new regiment vffgestanden. Dañ keyser Friderich der erst gab das hertzogthümb zů Wittenberg vnd auch zů Leonburg oder Lebenburg in vndern Sachsen graue Bernharden von Anhold/vnnd Bernesburg/der Albrechts Marggrauen vō Brandenburg sun was/vnd vō disem Bernharden seind kommē die hertzogen von Sachsen/wie du nůn weyter hie sehen wirst.

Ein ander geschlecht der hertzogen von Sachsen.

1 Bernhard graue von Anhold/gemachter hertzog zů obern vnd vndern Sachsen

Sachsen. Disser hat angefangen zů füren den schilt mit den sparren vnd mit dem grünen zweyg.

2 Albrecht des vordrigen sun.

3 Albrecht des vordrigen sun. Er ward also alt daß er überlebt seine kindskinder.

4 Johannes vnd Albrecht. Johannes behielt das hertzogthümb zů vndern Sachsen/ vnnd Albrecht das ober mit der chür. Vnd also ward das vnder hertzogthümb getheilt vō dem obern/ wie es noch vff den heütigen tag ist.

Die liny des obern Hertzogthůmbs.

Albrecht Chürfürst
Rudolff
Rudolff
Wentzeslaus
Rudolff vnd Albrecht sein brůder.

Disse zwen brůder seind on kinder gestorben. Vñ als das hertzogthümb solt gefallen sein an die hertzogē vō vndern Sachsen/ die recht erbē warē/ gab es keyser Sigmůd anno Christi 1423. dem Marggrauen von Meißen/ vnd die selbig liny hab ich hie fornen bey den Marggrauen von Meißen beschriben/ wie Marggraue Friderich hertzog vnnd Chürfürst ward/ vnd gebar Friderichen vnd Wilhelmen/ etc.

Die liny des vnder hertzogthůmbs.

Johannes
Ericus
Ericus
Ericus
Bernhardus
Johannes
Magnus.

Von Brunschwig vnd Lünenburg.



BRunschwig die statt ist angefangen worden anno Christi 878. ist genent worden von dem fürsten Bruno Brunonis nicus/ das ist/ Bruns fleck/ vnnd ist disser Bruno gewesen künig Henrichs des ersten vatter brůder. Nůn disser fleck Brünschwig hat zům ersten ein kleinen anfang gehapt/ aber hat mit der zeyt sere zůgenomen in gewalt vñ reichthümb/ also daß auch fürsten von jr genent vnnd getittelt seind worden. Sie übertrifft vil stett im Teütsch land/ in der grösse/ in der menge des volcks/ in den hübschen heüsern vnd lüstigen gassen. Sie hat fünff märckplätz vnd rathßheüser/ vnd auch so vil räth. Jr erster herr Bruno vnnd alle sein nachkommen seind grauen gewesen/ biß zů dem jar Christi 1238. So macht keyser Friderich der ander auß disser graueschafft ein hertzogthümb. Graue Bruno der disse statt angefangen hat/ ward bald hernach mit vilen bischoffen im krieg von den onglaubigen Normannē erschlagē/ vñ kam sunst auch das gantz Christē hör vmb.

Dañ



Dañ so bald der starck Römisch künig Ludwig gestarb / der die Nortmannen geweltiglichen von den grenetzen Teütscher nation vertrib / kamen sie mit grossen scharē in Sachsenland / vnd verderbten alle ding mit dē schwert vñ feüwer. So berufft der gemelt graue Bruno alle herrē des lands vñ die nehsten bischoffen / als nēlich den vō Werden / den von Mynden vnd den von Hildeßheim / vnd zügē einmütiglichen wider jre feynd / vnd satzten jnen auch für / entweders Christlichē zů sterbē oder die feynd überwinden / mit der hoffnung / so sie vnderlegen / wurd sie gott darumb beseligen. Legen sie aber ob / so wolten sie es für ein grosglück vñ gnad gottes erkennen. Also geschah es / do sie zů beiden seytē hefftig stritten / daß der fürst Bruno mit allen bischoffen / landherren / rittern vñ Christen menschen erschlagen ward. Vnd do die todten cörper ein weyl über einander lagen vñ beraubt waren vō den feyndē jrer kleider vñ wafen / mocht man nit erkennen welches der fürst oder bischoff was gewesen / darumb legt man sie mit einander in ein grůbe des ertrichs. Darnach zůgē die Nortmañen in Galliam / vnd trībē auch vil wůtery am gestaden des mōres / biß sie zů letst mit gewalt ein land ynnamen vnnd darnach Christen worden / vnd das selbig land noch zů zeyten vō jnen die Nortmandij genent wirt / von dem ich auch in Gallia geschriben hab.

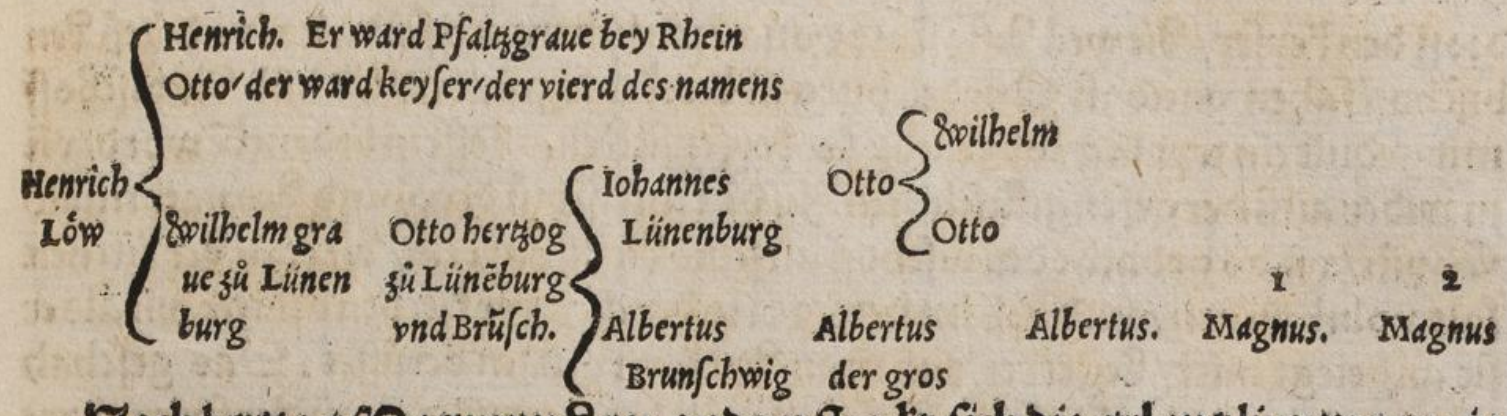
Lünenburg.



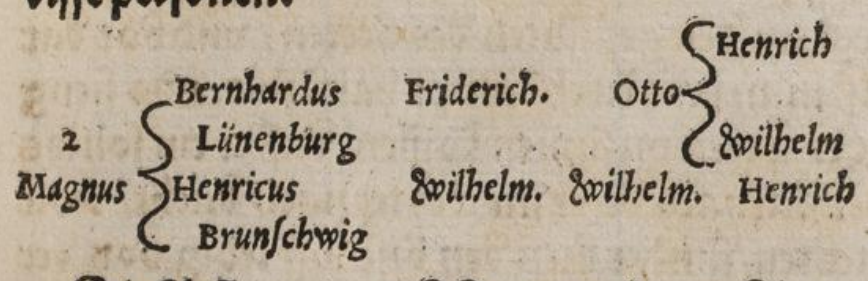
Es sprechē etlich daß Lünenburg vor langen zeyten sey gebauwē worden von den Römern / vnd do hin gesetzt ein abgott des Mons / den man zů latin Lunā nent / vnnd ist das selbig abgöttisch bild do gestanden biß zů den zeyten des grossen keyser Carlen. Darnach hat keyser Otto der erst ein graueschafft do gemacht vō den gütern der graueschafft von Meckelburg / die on erben auß starb zů den selbigen zeyten. Darnach vmb das jar Christi 1235. macht keyser Friderich der ander ein hertzogthůmb darauß. Disse graueschafft zů Brünschwig haben ingehabt die drey keyser Otten vnd jre nachkomen biß zů dem hertzogen Hērichen Löwen / der disse zwo herschafftē behielt nach dem er vmb das hertzogthůmb zů Baiern vnd auch zů Sachsen kam. Des liny vnd geschlecht wil ich nůn hie mit einer figuren setzen.



Henrich



Nach hertzog Magnum dem andern streckt sich die geburt liny weyter in disse personen.



Hie sihstu wie nach hertzog Otten die zwey hertzogthümmen vnder seine sün wurdē getheilt / aber Lünenburg starb bald auß vnd fiel Albrechten dem großen wider heim. Darnach Magnus der ander hatt zwen sün / die theilten disse hertzogthümmen widerumb/ vnnd ston auch noch zů vnsern zeyten also von einander getheilt.

Lübec.



DIsse statt hat graue Adolff vō Holsatz anno Christi 1140. gegruntfestet/ vnd kam darnach vnder Henricū den Löwen der sie trefflich sere gebessert hat. Darnach kam sie wider an den grauen. Bald darnach ward sie dem künig vō Señmarck zů theil. Zů letst kam sie vnder das Römisch reich / wie sie dañ noch ein reich statt ist / mechtig an land vñ leüt vnd reichthümb.

Meidenburg.



DIs ist ein alte statt gelegē an d Elb/ vō der ich hiefornen gesagt hab/ warumb sie also genent ist worden.
Vnd nach dem die onglaubigen Wenden vorzeytē sie gar verwüst hatten / hat sie der gros keyser Ott anno Christi 940. wider vffgericht gefreyet vnd begnadet/ vnd das bisthümb vō Vallerßleue do hin gelegt/ vñ macht es zů einem ertzbisthümb. Vnnd als er das vnderstūd/ was ein bischoff zů Halberstat mit namen Bernhard/ der legt sich wider den keyser/ vñ verbot es jm/ dañ disse statt was vnder seinem bisthümb. Das ver

droß den keyser / die weil disse statt von vetterlichem erb sein was/ vnd ließ den bischoff fahen vnnd zů Magdeburg in kercker legen/ vnd do blib der bischoff mit gedult ein zeyt läg / ob felicht der keyser sich eins bessern bedencke̅ wurd/ vñ jn wider auß der gefengnuß lassen. In dē kam herzů der obend des nachtmals Christi/ vñ do gedacht der bischoff an seine dienstbarkeit / die er in der kirchen solt volnbringen / vnd ließ jm heylige kleider auß der kirchen bringē/ vñ als er sie angelegt hatt / begert er daß man den keyser zů jm berüffet. Das geschah nůn / vnd meint der keyser der bischoff wölt sich verwilligen/ zů der fürgenommen sachen/ aber der bischoff hůb vff seine hand vnnd thet den keyser in band/ darumb daß er hett hand angelegt an den gesalbten des herren / vnd bot dar zů durch das gantz bisthůmb/ daß man kein kirchē ampt haltē solt. Do fieng der keyser an zů lachen/ vnd meint er were von sinnen kom̄en/ daß er ein solichs vnderstůnd in der gefengnuß. Aber darnach do er jm weyter nach dacht/ wolt er den sententz des hyrten nit verachten/ sunder ließ den bischoff ledig von der gefengnuß machen/ vñ schickt jn widerumb heim in seine kirche / vnd blib das fürnemen des keysers vnderwegen die weyl der bischoff lebt. Aber nach seinem todt exequirt der keyser mit verwilligung des bapsts/ das er vorhin hat angefangen. Anno domini tausent zweyhundert siebentzig fiel zů Meidenburg ein Jud am sampßtag in ein sprachhauß/ vnnd als kein Jud jm den selbigen tag herauß helffen wolt/ do mit der sabbat am feyer nit gebrochē würd/ můst der arm Jud den gantzen tag im gestanck stecken. Vnd do das geschrey für den bischoff kam / gebot er den Juden bey grosser straff / daß sie den nachgänden sontag auch feyretē / gleich wie sie den sabbat hatten gefeyert / vñ also můst der elend mensch zwen tag im wůst sitzen.



Burggraue schafft zů Meidēburg

Es ist auch vor zeytē ein burggrauenschafft gewesen zů Meidenburg gleich wie zů Nürenberg/ wañ sie aber abgangen ist/ hab ich nit gefundē. Ich hab wol gefunden daß anno Christi tausent hündert acht vnd neüntzig ein Burggraue do gewesen ist / der hat geheißen Gebhart. Disser Burggrauen wapen ist gewesen wie hie verzeichnet ist. Bey etlichen find ich die farben vnd strich verendert.

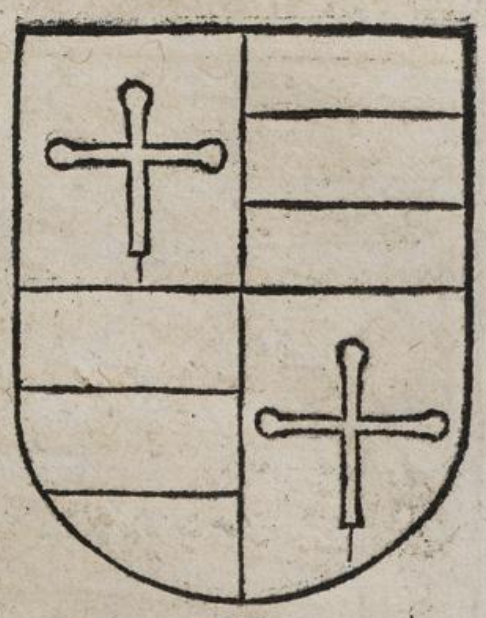
Aldenburg.

Disse statt ligt im land Holsatz stoßt an Ostfrießland / vñ haben sie die Wenden vorzeyten ingewont/ vñ nach jrer sprach Stargard genent/ das ist zů Teütsch Aldenburg / vnnd hat keyser Ott der gros do selbst vffgericht ein bisthůmb / nach dem man die Wenden in der selben gegenheit zům Christen glauben hett gebracht / aber sie worffen den Christen glauben wider von jnen vnd bliben acht vnd achtzig jar im onglauben. Darnach do man sie widerūb zům glaubē bracht/ ward das bisthůmb ghen Lübec gelegt.

Es ist



Es ist ein alte grauescha fft võ deren die ietzige künig võ Deñmarck ein tittel habẽ/wie an seinem ort gemeldet wirt/ hat vil flecken vñ schlösser/vnder welchen die fürnemstẽ seind Newẽburg/ Apen/Obelgünd/Westerburg. Das alt wapẽ der statt Aldenburg hat ein schwartzẽ thürn/aber die grauescha fft fürtzwey gel creütz im blawem feld mit dreyen sparren blaw/ rot vnd gel.



Wittenberg/ Hamburg.



Wittenberg wie etlich sagen ist gebauwen vnnd genent worden võ Witikindo dẽ ersten Christen fürsten in Sachsen. Aber Hamburg solt also genãt sein von Hanon/der disse statt wider erneüwert hat. Die andern meynen/der nam sey kommẽ von dem Hamonische Jupiter/der an dẽ ort võ den Heiden ist geeret worden. Es hat vor wenig jaren ô hertzog Friderich Chürfürst võ Sachsen zů Wittẽberg vffgericht ein hohe schůl/durch welche disse statt gebessert/vnd in aller weldt bekant ist worden. An dissem ort ist vmb das jar Christi 1520. Doctor Martinus Luther vffgestandẽ/geprediget vnd geschriben wider den bapst vñ die bischoff/daraus zů erst ein grosse spaltung in der religion erwachsen ist/dañ vil stett vnd fürstẽthümmen haben disse lere angenommẽ/aber die andern seind dar wider. Es seind disser sachen halb vil reichstäg vñ offentliche disputation gehalten wordẽ/aber biß vff dissen tag noch kein vereynigung gemacht/welches dem Türcken nit ein kleinen ingang geben hat in die Christenheit.

Wie der Thürnier in Sachsen vor zeyten ist erstanden.

Vmb die zeyt als man nach Christ geburt zelet 934. jar/do hertzog Henrich võ Sachsen der erst des namens was Römischer künig wordẽ vñ zům reich erwelt von den fursten vnnd edlen Teürscher nation/ist es geschehen daß die Sachsen sere genötigt wurden võ den onglaubigen/nemlich

von den Wenden / Sclauen / Reüssen / Gothen vnnd Obotriten / vnnd dar



vmb vermanet künig Hērich alle fürsten / herrē vñ stend des reichs vmb gemeynes nutzes willen jm hilff zů thůn wider soliche fyend der Christglaubigen. Vff das haben sich gerüstet alle fürsten des reichs mit jrē adel / besunder der Pfaltzgrane von Rhein / der hertzog vō Schwaben / der hertzog von Francken vñ der hertzog von Baiern. Mit Pfaltzgrauen Conraden als mit oberstem hauptman des Rheinßstroms / zůgend hertzog Eberhard von dem Elsaß / der hertzog vō Lothringen vnd Limpurg / die grauen vō Leyningen / von Sphanheim / vō Zweybrucken / vō Sarbruckē / von Sein / vō Veldentz / von Katzenelnbogen / von Solms / vō Hanaw / vō Sarwerden / von Kyrburg / etc. Vnd vnder dem fänlin hertzog Hermans von Schwaben zůgen der hertzog von Braband / der h. von Burgund / der hertzog von Krabatē / der graue vō Holland / der graue von Mimpelgart / der Marggraue von Hülch / itē die grauē vō Helffenstein / von Veringen / vō Justingen / von Pfird / von Vrach / von Veldkirch / vō Achen / von Herzenberg / von Grüningen / etc. Vnnd mit den hertzogen vō Baiern kamen seine vnderthanen vñ nachtbaurschafft / als der hertzog vō Behē / der Marggraue vō Oesterich / der Marggr. von Märhern / der Marggr. von Jsterich / der graue vō Schiern / der graue von Voitland / der graue vō Zollern / der graue vō Thübingē / etc. Vñ mit hertzog Cunradē von Franckē kamen die grauē von Wertheim / Reineck / Hohēloh / Pfawenburg / Schüsselberg / Nürnberg / Castel / Friburg / Nassaw / etc. Vñ vnder des keysers zeüg waren der hertzog auß Schlesy / der h. aüß Westphalen / der hertzog von Engern / der fürst vō Pomern / der Pfaltzgraue in Sachsen / Burggraue von Meidēburg / Pfaltzgraue vō Thüringen / der graue vō Sorgōw / der graue vō Retel / der graue vō Eberstein / der graue vō ysenburg / der graue von Habßpurg. Es kam auch zů jm der graue vō Rheinfelden mit fünfftzig pferden vnd der graue von Fürstenberg mit sechtzig pferden. Jch hab hie her wöllen verzeichnen die vier landßfürstē mit jrer riterschafft / daß du sehest wie mechtig vor 500. jaren das Teütschland am adel gewesen ist. Daß aber die etlich anzogē werdē für hertzogē vñ die andern des selbigē geschlechts für grauē / achtich es sey darumb geschehen / daß man vnderscheid hett vnder dem lādßfürstē vñ seinē brüdern. Dañ es seind do zů mal nit vil hertzogē / aber trefflich vil grauē gewesen / vñ do die selbigē on erben abgestorbē / seind auß vil graueschafften ein hertzogthümb wordē / das magstu wol erkennen bey dē hertzogthūb Wyrtēberg. Dañ es seind in dissem zůg grauē gewesen vō Achen / von

Alte graue schafften.

Voitland hinder Bamberg.

Auß vil graue schafften ein hertzogthümb.

von Veringen/von Hertenberg/von Vrach/ von Grüningen/vō Talw/etc. Deren keine mere vorhanden ist/sunder alle gefaßt in ein hertzogthūb Wyrtenberg. Also ist es gangē mit den graueschafftē Veldentz/Zweybrucken/Spanheim/Eyrburg/etc. So nūn disser grosser vnd Christlicher zeūg wider die onglaubigen mit grosser macht zūg/vnd den sieg wider sie behielten / wolt künig Henrich dem versamleten adel ein frölich ergetzung machē vnd zū richten ein ritterspil. Dañ es behertziget jn daß der adel bey seiner zeyt in den stettē gesessen vnd sich felicht burgerlicher hantirūg gebraucht nit adelichē leben möcht vnd sich befleissen löblicher vñ eerlicher thatē/ darūb schrib er jnen für etlich artickel denē sie nach solten lebē/vñ wo einer denē nit nachkām/ solt er in einem offentlichē thurnir gestrafft werdē. Der artickeln warē zwölff/die der künig mit sampt andern landsfürstē setzt. Der künig setzt den ersten artickel also lautend. Welcher vom adel reden oder thūn würd wider den heyligen glaubē/der solt nit in thurnir gelassen werden. Wölt aber ein solicher in thurnir reiten in meinung zū geniessen des adels seiner vorfaren/der solt im thurnir geschlagen werden vnd offentliche geschendt. Den andern artickel setzt Pfalgraue Cunrad. Welcher vom adel geborn thūt wider das heylig Römisch reich oder wider keyserliche maiestat/der soll in offnem thurnir vor iederman gestrafft vñ geschlagen werden. Den dritten setzt der hertzog von Frācken. Welcher vom adel geborn/seinen eigen herren verriet oder feldflüchtig von jm würd/oder in andere weg on not ein feldflücht mecht/ auch seine bürger onuerschuld vnnd on recht vnbbrecht/der solt gestrafft werden. Den vierdten setzt der h. vō Schwaben. Welcher vō adel geborn/frawen oder iunckfrawen enteeret vnd schwecht oder die selbige schmecht mit wortē oder wercken/der solt in offnem thurnir gestrafft werden. Den fünfften setzt der h. von Baiern. Welcher vō dē adel geborn sigelbrüchig/meyneidig/eerloß erkant/gescholten vnd dar für gehaltē würd/der solt in kein thurnier gelassen werdē/ kām er aber/solt er gestrafft werden. Darnach setzten die vier thurnir vögt vnd die rādt des thurnirs disse vier artickel. Der sechst in der ordnung. Welcher vom adel sein bettgnossen heimlich oder offenliche vmbrecht/auch rath vñ that dar zū geb/dz sein eigner herr ermördt oder todt geschlagen würd / mit dem selbigen solt man thurnirē/etc. Der siebend. Welcher vō adel kirchen/clausen/witwen oder weysen beraubt / auch jnen daß jr gewaltiglichen vorhielt / so man doch die selbigen schützen vnd schirmen solt/der solt gestrafft werdē. Der acht. Welcher vō adel eins andern fyend ist oder wirt / on redlich forderūg vñ anspräch/ oder solich recht nit nach kriegs ordnung gebraucht wirt / ein theil den andern brent oder beschedigt/besunder an früchten/wein vnnd getreidt/do mit der gemein nutz gehindert würde/welcher auch für ein offnen strassen rauber berüfft were / der solt gestrafft werden. Der neündt. Welcher vom adel im reich newrung vnnd beschwerung machen wolt mit weyter vffsatzung dann vorhin der gemein landßbrauch vnd alt herkommen were/es sey in fürstenthümmen/herschafften/ stetten/ oder andern gebieten/zū wasser oder zū land on des Römischen keysers vergunst vnd wissen in welcher weys das were/dar durch der kauffman die strassen nit brauchen möcht / auch die anstossende lender sampt jren jnwonern vnnd hindersassen beschedigt würden an narung / leyb

Zwölff artickel des thurnirs.

oder gůt/der solt im thurnir gestrafft werdē. Der zehend. Welcher vom adel geborn für ein ebrecher offentlichen erkant wirt/ frawē oder iunckfrawen offentliche schendt/ der solt im thurnir gestrafft werden. Die zwen letsten setzt des keysers Secretarius meister Philips/ vnd lautet der eylfft also. Welcher vō adel geborn seinen stand nit adlichen halt/ vñ sich von renten vnd gülten/ die jm sein erblehē/ dienstlehen/ radtgelt/ herren soldt oder eygenthümb järlichen ertragen nit betragen mag/ sunder mit kauffmanschafft/ wechseln/ fürkauffen vnd der gleichen sachen oder sein inkommē meren wolt/ do durch sein adel geschmecht vñ veracht wirt/ wo er auch seinen hinderseßen vnd anstossen jr brot vor dem mund abschneiden wolt/ vnd er über solich ding intreiten wolt vñ thurniren/ der solt gestrafft werden. Der zwölfft. Welcher wolt thurniren/ der nit von seinen eltern edel geborn were/ vnd das mit seinen vier anheren nit beweysen könt/ der mag mit recht disser thurnir keinen besüchen.

So nün einer etwas verwirckt hett wider die zwölff artickel/ vñ wolt einer von seinen freünden für jn geschlagen werden/ solt der Herolt das anzeigen/ vff daß er dester gnediger gehalten würd. Ob aber einer/ der straffbar were/ selbst thurniren wölt/ das gibt man jm zů/ doch verkündet man jm die straff vor hin. Vnd ob ein solicher auß blib/ solt er gefordert werdē zům andern vnd dritten thurnir. Jtē so einer vom adel zůr ee hett genommen ein burgerin oder büwerin/ der möcht nit thurniren biß in das dritt geschlecht. Der erst thürnir ist gehalten worden zů Meidenburg anno Christi 938. vnnd ward do keiner gestrafft/ sunder alle straff vff weyter verbrechen oder übertrettung der artickel gestelt. Es hett den künig Henrichen nichts anders zů dissem ritterspil bewegt/ dañ daß er den adel/ sich tugentsammer werck zů gebrauchē seines besten vermögens anzůweisen hett vnderstanden/ vnd darumb domit der verbrecher gestrafft vñ der gůt vnderschiedlich erkant würde/ den Thurnir angestelt. Sañ die straff vnd das lob behalten den adel in würde lang werende.

Der ander thurnir ist gehalten worden von Conraden hertzog zů Franckē/ anno Christi 942. in seiner hauptstatt Rotenburg an der Tauber.

Den dritten hat gehalten hertzog Ludolff vō Schwaben anno Christi 948. zů Costentz am Boden see.

Den vierdtē thurnir hat gehaltē der Marggraue vō Meißen in seiner hauptstatt zů Merspurg an der Sal/ anno Christi 969.

Den fünfften hat gehalten Ludolff Marggraue zů Sachsen vnnd hertzů Brunschwig/ in seiner statt Brunschwig/ anno Christi 996. In dem thurnir was Marggraue Henrich von Brandenburg ein neüwer Christ.

Den sechsten hat gehalten keyser Conradt der ander hertzog von Francken zů Trier/ anno Christi 1019.

Den siebenden hat gehalten keyser Hēzich zů Hall in Sachsen/ anno Christi 1042.

Den achten hat gehalten hertzog Herman von Schwaben zů Augspurg/ anno Christi 1080.

Den neünden hat gehalten hertzog Ludolff von Sachsen zů Göttingen vnder keyser Henrichen dem fünfften/ anno 1119.

Den zehenden hat gehalten hertzog Welff in Baiern zů Zürich vnder keyser Friderichen

Friderichen dem ersten/anno Christi tausent hundert fünff vnd sechtzig.
Den xj. hat gehalten der graue von Holand zů Cöln/Anno 1179. vnder keyser Friderichen dem ersten. Vnnd do hin kamen Pfaltzgraue Conradt Chürfürst des keysers brůder/itē der Landgraue von Thüringen/der graue von Wyrtenberg/etc.
Den xij. thurnir hat gehalten keyser Henrich der sechst zů Nürnberg/anno Christi 1198.
Den xiij. hat man gehalten zů Wormß vnder keyser Philippen/anno 1209.
Den xiiij. hat man gehalten zů Wirtzburg in Francken land anno 1235.
Den xv. thurnir hat gehalten die ritterschafft im land zů Baiern vnnd den gelegt ghen Regenspurg anno Christi 1284.
Den xvj. haben gehalten die Francken zů Schweinfurt anno 1296.
Den xvij. hat gehalten die ritterschafft võ Schwaben zů Rauenspurg/anno Christi 1311.
Der xviij. ist durch die ritterschafft vom Rheinstrom ghen Jngelheim geleit/anno Christi 1337.
Der xix. ist gehalten worden zů Bamberg in Francken/annō 1362.
Der xx. ist gehalten zů Eßlingen in Schwaben land/anno 1374.
Der xxj. ist gehalten zů Schaffhausen in Schwaben anno 1392.
Der xxij. ist gehalten zů Regenspurg anno Christi 1396.
Der xxiij. thurnir ist gehaltē zů Darmstatt an der Bergstrassen von der ritterschafft des Rheinstroms/anno Christi 1403.
Der xxiiij. ist gehalten zů Helbrunn in Schwaben/ anno 1408.
Der xxv. ist gehalten zů Regenspurg in Baiern/anno 1412.
Der xxvj. ist gehalten zů Stuckgart im Wyrtenberger land/anno 1436.
Der xxvij. ist gehalten zů Lanßdhůt in Baiern anno 1439.
Der xxviij. ist gehalten zů Wirtzburg in Francken vnder keyser Friderichen dem dritten/anno Christi 1479.
Der xxix. ist gehalten zů Mentz/anno Christi 1480.
Der xxx. ist gehalten zů Heidelberg vnder Pfaltzgrauen Philippen/anno Christi 1481.
Der xxxj. ward gehalten zů Stuckgarten/anno Christi 1484.
Der xxxij. ward gehalten zů Jngelstatt in Baiern/anno 1484.
Der xxxiij. ward gehalten zů Onspach anno 1485.
Der xxxiiij. ward gehalten zů Bamberg/anno 1486.
Der xxxv. ward gehalten anno Christi 1487. zů Regenspurg.
Der xxxvj. vnnd letst thurnir ist gehalten worden zů Wormß im jar Christi 1487.

Von einem grossen krieg der vor jeyten in Sachsen gewesen ist.

Anno Christi 1073. haben die fürsten von Sachsen/Thürtingen/vnnd Meißen sich gesetzt wider k. Henrichen den vierdten/vnd zů samen gelesen ein gros volck/mere dañ sechtzig tausent man/vnd vnderstanden

von jnen zů werffen das ioch des bösen regimēts/ so der keyser im Teütschlād füret. Vnnd zům ersten batten sie durch etlich legaten oder botten / daß er die schlösser wider ließ zůbrechen/ die er hin vnd her hat vffgericht vnnd gebawen vff die berg vnnd bühein/ vnnd daß er wider gnůg thet vnd erstattet den fürsten von Sachsen alles daß so er jnen entzogen hat / on fleyßige ersuchung. Jtem daß er zů zeyten sich auß Sachsen land mechte/ in dem er von kind vff lag zů faulen vnd müssig gan / vnd besichtiget auch andere lender des reichs/ vnd jnen nit ymerdar vff dem hals lege. Jtem daß er die heilosen vnd schnöden menschen / deren råten er folget/ von dem hoff thet/ vnd des reichs hendel den fürsten befölhe außzürichten/ denen es gebürt. Jtem daß er das frawen vnd kebs weyber zimmer von jm thåt/ vnd die künigin sein eegemahel liebet/ vnnd hielt sie als ein eefraw. Jtem daß er sich entschlůg der lastern/mit denen er in seyner iugēt die küniglich wyrdikeit befleckt hat / besunder so er ietzů reins volkommens alters were/ vnd witz gnůg hett. Vndzů letst batten/ sie jn durch gott/ daß er sich gern verwilligt denen/ die des rechten begertē/ vnd vff das erboten sie sich mit bereitem gemůt jm zů dienen / doch als sichs jnen gebürt/ die in eynem freyen reich geborn waren. Wölt aber er sie mit wafen bezwingen/ so solt er wissen / daß sie auch nit on wafen weren / vnnd ob sie schon jm trew geschworen hettē ritterschafft zů leisten/ so were doch das nit geschehen / dañ so er zů besserung vnd nit zů zerstörung der kirchen jren dienst brauchte/ vnnd nach gewonheit seiner vorfaren regieret/ vnd auch die keyserlich gesetz recht vnd vfftichtiglich hielte. So disse botschafft für den keyser kam/ ward er sere ergrimt/ vnd gab den botten verächtliche antwurt / vnnd schickt sie also hinweg / das sie nit wüsten war an sie waren. Vnd als die botten solichs jren herren ansagten/ seind sie hefftig erzörnt worden/ vnnd richten sich zů den wafen/ vnd zůgen den nehsten vff Goßlar/ do der keyser pflegte zů wonen. Aber er entran jnen/ vñ nam mit jm die kleinoter des reichs/ vñ ein theil der schätz/ so vil er mocht. Vñ nach vilen verlauffen sachē versamlet er alle fürstē des reichs vnd bracht ein grossen zeůg zůsamen/ vnd wolt rechen die schmach so jm widerfaren was/ vnd ongewarnter sachen überfiel er das höre der Sachsen/ vnnd schlůg jr vil tausent zů todt/ dañ sie waren gantz onbereit vnd ongerüst / darumb flühē sie hin vnd her/ vnd eylet jnen des keysers höre nach vff zwo oder drey meyl/ vnd erschlůgen sie an allen orten / daß man vil hauffen der todten cörpern hin vnd her fand. Es erhůb sich auch allenthalben von der pferden gerend ein grosser staub/ daß einer den andern nit erkennen mocht / vnd also schlůg offt einer seinen fründt zů todt vor seinen fyend. Doch kamen die fürsten vnnd edlen von Sachsen garnahe alle daruon/ dañ sie hatten genge pferd vnd mochten leichliche entrinnen. Aber was zů fůß gieng in jrem leger / die schlůg man nit anderst zů todt / dañ als metzget man das viech. Sie hetten jnen fürgenomen/ das gantz Sachsen land außzůtilcken/ wo sie es hettē vermöcht.

Mißhandlungen k. Henrichen des vierdtē

Niderlag der Sachsen.

Aber es kamē vff des keysers seyten auch vil vmb/ grauen/ vnd edlen/ vnd darumb erotberten sie den sieg nit on grossen verlůst.

Westphalen



Westphalen.



WEstphalē wie vorhin gesagt ist / hat vorzeytē auch Sachsen geheissen / aber nachdē sie mit den Longobardē in Italiā zügen vñ zů letst wider herauß zů jrem heimůt kerten / wurdē sie Westwalen genēt / wie die gemein sag ist / vñ bauweten mittē in jrem land ein newe stat / dienenten sie Mediolanū / das ist / Meilād / nach dem Italischen Meiland / do ietzūt das bisthūb Münster ist. Das geschah anno 584. Dis land stößt gegen oriēt an das Sachsen lād / aber gegen occidēt endt sichs an dem Rhein. Gegen mittag hat es das Hessen land vnd gegen mitnacht zům theil das Frießland vnnd auch das möre. Es seind vier bisthümb darin / nemlich zů Münster / Osnoburg / Padelbürn / vnd Mynden / vñ die hat fast der gros keyser Carlen gestifft / besunder in Osnoburg vnd Münster / das vorhin Mymingrod geheissen hat. Es seind etwan zwey hertzogthümb dar in gewesen /

Münster etwan Mediolanum.

in gewesen/eins zů Westphalē/dz ander zů Engern vñ sunst vil graueschafften. Osnoburg ligt in Engern in einem lustigen thal/das die Has heißt. Dis land haben vor zeytē Julius vñ darnach Drusus keyser Octauij stieff sun mit vilen kriegē den Römern vnderworffen. Es ist fast ein weldig land/vnd dar vmb geschickt zům viech/aber zůr fruchttragung ist es nit erwelt. Es hat vil lüstiger brunnen vñ fliessende wässer. Das volck so darin ist/ist gerad vñ stark/ vōleib vnd eins kectē oder onerschrockē gemüts. Vmb Söst vñ Dortmond ist es zimlich fruchtbar/des gleichē vmb Padelborn. An etlichen orten ist das ertrich gantz onfruchtbar/aber die leüt treibē do selbst etlich hantirungen dar von sie auch leibs narung mögen erobern. Man findt auch vil metall darin/ vñ gůt stein zů den bildern vñ grossen bůwen/itē mülēstein vñ schleyffstein vñ andere der gleichen. Wie der gros k. Carlen dis land mit sampt dem gantzen Sachsen land zům Christlichen glaubē gezwungen hat/ist hie fornen gemelt wordē/nemlich daß es mit grosser not zů gangē ist. Dañ sie kereten sich an kein eidt/so sie etwan dem keyser gethan hattē/fielen bald vō dem glaubē/vnd das zům offtern mal daß auch der keyser gezwungen ward heimlich richter in das land zů setzē/denen er gewalt gab wo sie einē fundē/der sein geschworē eidt des glaubens halb gebrochē hett/oder sunst ein todtwyrdig laster begangen hett/ den mochtē sie als bald sie jn betretten kontē/nach jrem gefallen tödtē/on fürgeend citatz/anklag/verhörūg vñ entschuldigūg/vñ darüber setzt er dapffer vnd gerecht meñer/die sich jrs gewalts nit mißbrauchen wurdē gegen den onschuldigen. Dis heimlich vrtheyl erschreckt gar sere die Westphalen/vnnd behielt sie auch zů letst bey dem glauben. Dañ sie funden offt in den weldē etlich trefflich vnd auch mittelmässig meñer an den baumen hangen/die man gar nichts vorhin angeclagt hat. Vñ so man jm nach fragt/wz sie verwirckt hetten/fand man daß sie den glaubē brochē hattē oder sunst ein gros übelthat begangen. Das gericht wārt noch zů vnsern zeytē/ vñ man nēt es dz heimlich oder verbottē gericht. Vñ die dissem gericht vorgesetzt seind/nēt man scheffen oder veimar/vnd seind auch disse leüt also vermessen wordē/dz sie meynen jr gewalt streck sich auß durch dz gātz Teütsch lād. Sie habē etlich heimlich gefert vñ verborgē satzungen/nach denen sie die übeltheter richtē vnd halten sie auch also heimlich/daß noch keiner erfundē ist der vmb gelts willē oder vō forcht wegē etwas dar von hett geoffenbart. Das grösser theil disser Westphalen scheffen ist verborgen/ daß sie sich nichts lassen dar von mercken/vñ so sie durch die land ziehē haben sie acht vff die übelthäter vnd bringen sie vor jre gericht/verklagen sie vnd beweren nach jrem brauch/vnd so einer von jnen verdampt oder verurtheylt ist/ so schreiben sie jn in das blütbüch vnd befelhen den jungen scheffen die execution oder des nachrichters handwerck. Vnd also die schuldigē die nichts von jrer verdammung vnd verurtheilung wissen/wo sie ergriffen werden müssen sie das leben geben. Dis gericht hat zů vnsern zeyten ein grossen abbruch genommen/dañ man nimpt auch zů weylen dar zů onachtbar oder leichtfertig



Westphalisch gericht.

Das heimlich Westphalisch gericht.

personen

personen / vnnd vnderwinden sich auch burgerlicher oder gerichts hendel / so doch jr gewalt allein angesehen ist der übel thaten halb. Also vil von dem.

Das land Westphalen ist zům grössern theil des bischoffs võ Cöln. Dañ do hertzog Henrich Löw von dem keyser Friderich dem ersten vertribē ward / vnnd iederman nach seiner landschafft griff / nam der bischoff von Cöln das land Westphalen zů seinen henden. *Bischoff von Cöln herr in Westphalen.*

Anno Christi 1441. erhůb sich ein gros zweitracht zwischen dem bischoff von Cöln vnd seyner statt Söst. Dañ der bischoff wolt sie weyter dringē dañ der alt brůch was / das woltē sie jm nit geuolgen. Darumb trachteten sie nach einē andern herren / vnd im iar Christi tausent vier hundert vier vnnd viertzig namen sie an zů einem erbherren den hertzogen võ Cleue / vnd fielen von dem stifft zů Cöln. Do ward der bischoff erzörnt vnd bracht die Behemen herauß / võ ther grossen schaden im land vmb Söst. Aber die zů Söst fielen herauß anno Christi 1446. vnd theten dem bischoff grossen schaden / fiengen vil von seinem volck / daß die gefangnen viertzig tausent guldē geben můsten / do mit sie ledig wurdē auß der gefengnuß. Do für der bischoff zů vnd ließ jm zůbringen sechs vnd zwentzig tausent Behemen / es kam auch der hertzog võ Sachsen vnd der bischoff von Hildeßheim / vnd hett er vorhin auß seinem land ein gros volck zůsammen bracht / vnd ward die gantz sum des kriegs volcks achtzig tausent man / vnnd die über zůgent die statt Söst / vnnd den hertzogen von Cleue. Sie verhergeten das land vmb Söst / vnnd namen yn vil kleiner stett. Sie statt Lippe stürmten sie vierzehen tag an einander / aber sie gewunnen sie nit. Darnach legtē sie sich vier wůchen für Söst vnd stürmten die statt viertzehen tag lang / schůfen aber nichts / sunder litten grossen schaden / võ wurden vil Cöllescher vnd Behmer erschossen / nemlich tausent / fünff hundert vnd achtvnd zwentzig. Zů letst můsten sie mit schanden abziehen. Es verkriegten vnd versetzten der bischoff vnd der hertzog von Cleue zů beiden seyten garnahe alle jr land / vnd ward der stifft Cöln gar verderbt. *Krieg zů Söst.*

Frieszland.



Die Frießlender haben vorlangen zeyten Phrisij geheissen / wie wol sie auch Cauchi seind vorzeyten genent worden / vnd darnach Grunes von einem Frenckischē hertzogē / der die hauptstatt in Frießland Grüningen gebauwen hat vnd nach jm genant. Dis land ist gantz vnnd gar sümpffig / võ des halben kan man mit krieg nichts darin schaffen / vnnd ist die statt Grüningen gantz onüberwündlich / es were dañ sach daß man sie angriff in eynem herten gefroten winter. Das volck in dissem land ist gātz grob / onbürgerlich / võ macht nit vil geschefft mit den außlendigen / sie bleiben bey jren groben sitten / vnd achten der ander leüt gar nichts. Sie seind von alten zeyten her dem bischoff von

Bremen

Bremen vnderworffen gewesen / aber ietzůmal seind sie jm nit fast gehorsam. Doch ist Ostfrießland von altem her den grauen von Holand vnderworffen gewesen. Bey jnen ist der Teütschē apostel der heylig Bonifacius bischoff vō Mentz vmb des glaubēs willē gemartert wordē/nach dē er das ober Teütschland zům Christē glauben bekert hat. Es hat sich auch begeben als Pipinus gestarb vñ sein sun Carolus Martellus hertzog in Braband ward / hat er ein grossen zeüg versamlet über künig Rapoten in Frießland / bezwāg jn do hin daß er bewilliget Christen zů werden. Als man jn nůn tauffen solt vnd er den rechten füß ietz in den tauff gestelt het / fragt er den priester / die weil am tauff so vil gelegē/wo dañ seine voreltern hin kommē weren/ die den tauff nit empfangen hettē. Sant Willibrordus ein heyliger man auß Engellād / der ein groß land in Holand bekert hat vnd in Frießland geschickt ward Christum do zů predigē/antwurt jm/ Sie weren nach der geschrifft ewiglichē verdampt. Dar vff antwürt er/ daß sein gemůt vnd will auch do hin gericht bey jnen zů bleibē/ zoch hie mit den füß widerumb herauß. Aber schnell vnd onuersehen was hie vz gerecht vrtheyl gottes. Dañ am drittē tag hernach fand man jn todt/ daß man nit wisset was jm geschehen. Volgentz prediget der selig bischoff Willibrordus durch das gantz Frießland on irrung vnd verhinderung vñ bracht das selbig volck zům glaubē. Alle natung der Frießlender stat an dē vieh. Jr feld ist eben/sümpffig vnd fast grasig vnd fruchtbar am hew. Es hat kein holtz/sunder brauchen dar für schleymechtige wäsen vnnd trocken küwkot/do mit sie das feüwer erhalten. Anno Christi 1230. ward garnahe das gantz Frießland vō dem möre überflößt. Es verdorben mere dañ hundert tausent menschen. Sie müssen für vnd für an dem möre gros arbeit haben mit dammen / die sie machen do mit sie das möre bezwingen daß es nit herauß in das landlauff. Aber wañ es wůtend wirt vñ die dammen zerbricht/so laufft es weit in das land/ vnnd ertrenckt das feld/die frucht/vnd die flecken/dañ do ist kein berg der dem möre sein flüß mög verhindern. Es wirt das land gar fruchtbar nach des möres überfluß.

Brandenburger marck.



Das lād so über d Elb ligt habē vorzeytē die Wandeln oder Wenden vñ Sclauen ingehabt/ vnd habē sich auch do selbst der Wendischē oder Polendischen sprachen gebraucht. Vnnd also ist Meckelburg/ Pomern/Preüsen/Brādenburg / Behem vnd Poland alles ein ding gewesen/ vnnd haben den Christglaubigen vil leids angethan. Es hat der gros keyser Carlen wider sie gekriegt/vnd nach jm alle keyser/ biß sie zů letst vertriben oder dem Christlichen glauben vnderthenig seind worden.

Anno

Anno Christi 920 belegert künig Heinrich der erst Brandenburg mit höchster crafft/vnd schlůg sein läger zů winter zeiten auff das eyß/ vnd thet der statt so vil drangs an/das sie sich můst ergeben/ vnnd do namen sie den Christen glauben an/ vnnd ward do zůmal die marck do selbst vffgericht/ vnd darnach durch keyser Otten den dritten die wirdikeit der Chur wal dohin gelegt. Sie namen auch an sich die sprach vnd sitten der Sachßen/vnd des halben werden sie auff den heütigen tag für Sachßen geachtet. Sißestatt Brandenburg ist erstlichen gebauwen vnd also genempt worden von Brandone vmb das jar do man nach Christi geburt hat gezält 140 der ein hertzog von Francken was/als sie noch vnden am Rhein sassen/wie dan auch die stat Frăckfurt auff der Oder anno Christi 146. vñ Sund an dem möre/do die Oder in das möre laufft/vō dem fränckischē hertzogen Sunnone gebauwen seind wordē/wie der Abt von Spanheim auß alten Historien anzeigt. In dißem Franckfurt ist anno Christi 1506. durch den marggrauen vonn Brandenburg ein Hohe schůl auff gericht worden. Zů Berlin halt dißer marggraue hoff. Die marggraueschafft von Brandenburg die weyl sie gestanden ist/hat sie manchmal andere vnd andere herē überkommen. Dan anno Christi 1319 starb sie auß vnd fiel an das Reich/ do gab sie keyser Ludwig der Baier seinem sun Ludouico. Darnach anno Christi 1373. verkaufften sie die hertzogen vonn Baiern dem keyser Carlen/der auch künig in Behem was/vmb zweimal hundert tausent guldenn. Vnnd do wurden hundert tausent gulden bar bezalt/ aber für die andere hundert tausent gab der künig etliche stätlin vonn der Kron Behem/nemlich Lauffen/Herspruck/Reichenfeld/Sultzpach/Rosenberg/ vnd Hirßaw/ doch mit dem fürgeding/das man sie wider lösen möcht/so man die obbestimpte summ gelts forderest geben wurd. Demnach setzt sich keyser Carles des vierdten sun mit namen Johannes in die Marck. Darnach kam dise Marck vonn dißem geschlecht nit on groß gelt an die marggrauen vonn Märhern/nemlich an marggrauen Josen vnnd Procopium/ die versetzten sie bald hernach vmb ein große summ gelts marggraue Wilhelmen vonn Meyßen/wie hie fornenn in beschreibung des lands Meyßen auch gemeldet ist. Zů letst ward sie im Concilio zů Costentz geben durch keyser Sigmunden dem Burggrauen vonn Nürnberg/der Fuderich hieß vnnd was ein graue vonn Zollern/wie ich hie fornen bey der statt Nürnberg angezeigt hab/ vnd seine nachkommen han sie noch jn. Dißer Burggraue Fuderich verkaufft die herlichkeit so er zů Nürnberg hatt/vnd gab das gelt vmb die Marck von Brandenburg/anno Christi 1411.



Brandenburg kōpt zů Christen glauben.

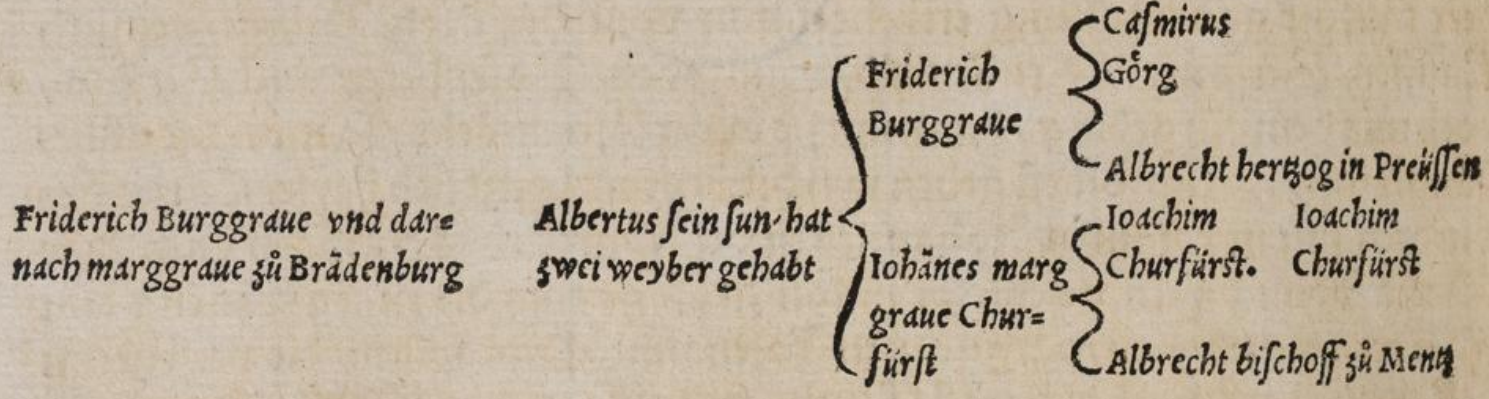
Die marck kompt an die Behemen.

Die marck kompt an die grauen von Zorn.

Geburt liny der marggrauen von Brandenburg.

Die marck ein Churfürstenthümb.

ES ist die marck zů Brandenburg zum ersten ein klein vnnd armelandschafft gewesen / deshalben ein wundern möcht warumb keyser Ott der dritt ein solichen armen herren vff warff zů einem Churfürsten / so doch ander mechtig hertzogen vorhanden waren / als der hertzog von Baiern / der hertzog von Schwabē / vnd der hertzog vō Francken / die eins solichē ampts wirdiger mochten geachtet sein dan ein armer marggraue. Sarzů sprechen etliche / das der keyser Ott sein Sachßenland angesehen hab / darumb ietzunt vier keyser waren erstāden / vñ deshalben setzt er auch ein Churfürsten in das Sachßenland vnd in sein geschlecht. Vnd die weyl der Rheinstrom hat den Pfaltzgrauē vnd etlich bischöff / ordinirt er auch noch ein in dem Sachßenlād / vnd das in der marck zů Brandenburg / do mit die Churfürsten mit alle in einem land weren. Nun zů den zeitē keyser Friderichs des erstē ward Albrecht graue von Balenstād vnd Anhold / marggraue zů Brandenburg gemacht. Nach im regirten Otto / Adelbertus etc. seine sün vnd enckel biß zů marggrauen Waldemarum / vnder wölchen die marck für vnd für zůnam / vnd do diser stamen in Waldemaro abgieng / gab keyser Ludwig die marck año Christi 1340 seinē sun Ludwigen. Nach Ludwigen regirt sein brüder Romulus / vñ nach disem hertzog Ott / der verkaufft die marck keyser Carlen dē vierdtē. Carolus übergab sie hernach marggrauē Josen vñ Procopio vō Märhern. Dise marggrauē verpfenten oder versetzten sie marggraue Wilhelmē von Meißen. Darnach gab sie keyser Sigmund dem Burggrauen von Nürnberg / nemlich Friderichen / der erborn was vonn den grauen von Zollern / die erlangt hetten die Burggraueschafft zů Nürnberg. Von disem marggraue Friderichen seind kommen alle marggrauen die ietz in der marck hinder Sachßē / oder hie außen vmb Nürnberg gefundē werden / vñ ist diß jre geschlecht.



Hie merck das marggraue Albrecht zwei weyber hat gehabt / nēlich fraw Annam von Sachßen / vnd mit der hat er geborn Friderichen / der das land hie außen vmb Nürnberg nach im besessen hat. Die andere hieß fraw Margret von Baden / vnd mit der hat er geborn marggraue Hansen / der Churfürst nach im ward.

Meckelburg.

MEckelburg vnd vorzeiten Mikilmburg / zů Latein Magnopolis vnd vff Griechisch art Megalopolis / ist vorzeiten ein große statt gewesen / darnon das gantz land darumb den namen hat gehabt. Aber ietzunt findt

findt man kaum etlich füßstapffen daruon. Dan es ist ietzunt ein kleiner fleck do/mit einem gütē schloß / wölches das best ist/ so diser hertzog in seinem land



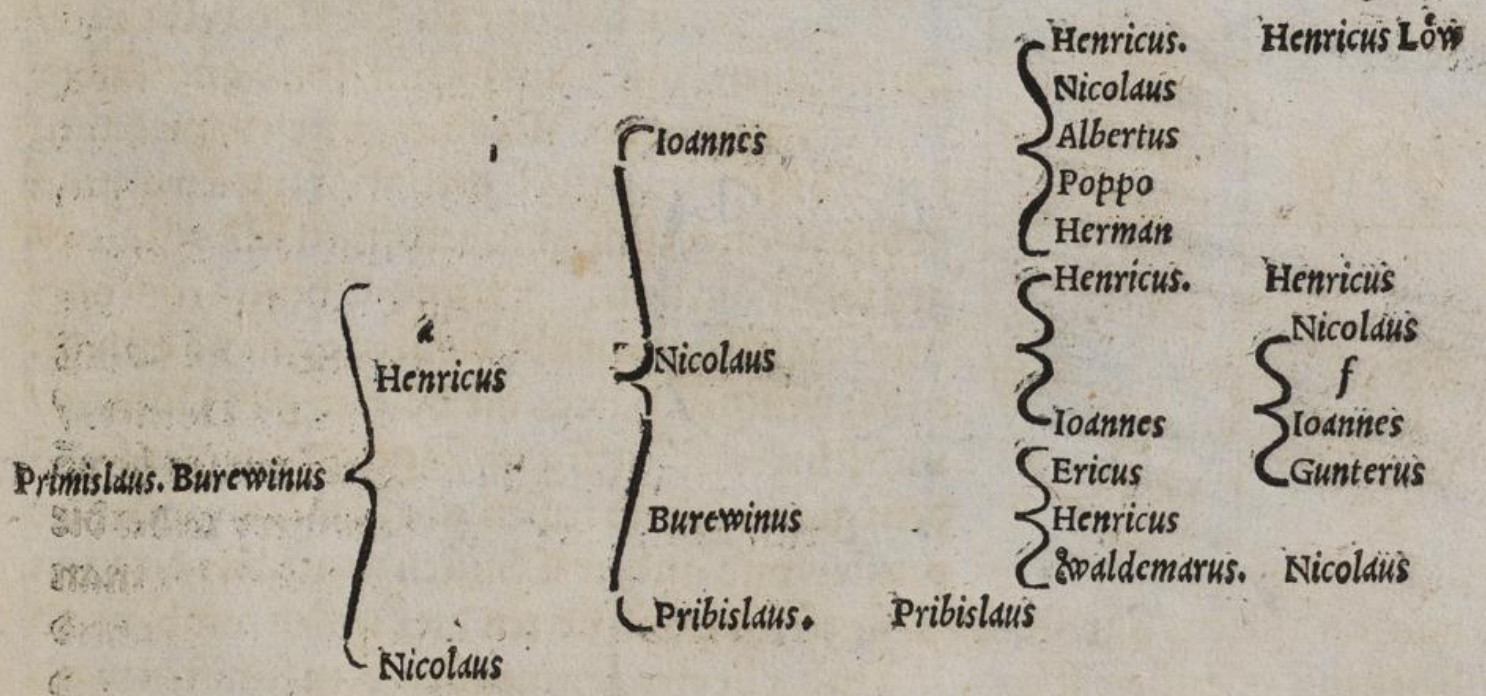
hat. Aber er helt fast zů Schwerin hoff. Die völcker dar umb gelegē han vorzeiten Obotriti geheißē / vñ seind Wēdē vnd Sclauē gewesen/



Obotriter völcker.

han hert vnd lang gehalten / biß man sie zum Christen glauben bracht hat. Anno Christi 1419. ward in diſem land zů Rostock ein Hohe schůl auffgericht.

Das geschlecht vnd geburt liny der herren von Meckelburg.



a Diſes Heinrichen vier sün han das land getheylt in vier Fürstēthümb. Johannes behielt Meckelburg/ Nicolaus Gustraw/ Burewinus Rostock/ vnd Pribislaus Reichenberg. c Diſer Heinrich ward der Löw genant von wegen seines grossen gemůts vnd auch der glückhafftigen krieg so er gefürt hat. Anno Christi 1283. hat er ein krieg gefürt wider die marggrauē von Brandenburg. Sein vatter Heinrich ward gefangen von dem Soldan / vnd blib sechs vnd zwentzig jar in seiner gefengnuß. Von diſem Heinrichen seind kommen die Fürsten so ietzunt die Meckelburger werden genant.

d Albertus
Henricus Löw
e Iohannes

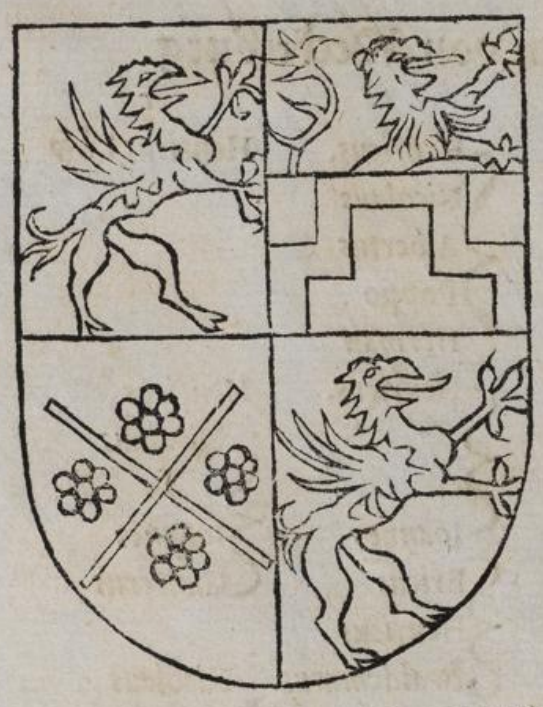
Albertus künig zů Schweden
Henricus. Albertus Iohannes Albertus
Magnus. Iohannes Iohannes
Henricus Balthasar Henricus Magnus
Magnus Ericus Philippus
Vlricus Vlricus. Henricus. Vlricus Albertus. Hansalbrecht
Albertu
Iohannes. Iohannes
Rudolfus
Iohannes. Iohannes Balthasar

f Iohannes

Nicolaus. Laurentius
&wilhelm
Bernhardus. Iohannes. Nicolaus. Iohannes

d e Albertus vnd Johannes seind die ersten hertzogen gewesen zů Meckelburg/ die keyser Carlē der vierdt anno Christi 1349 gemacht hat. Darnor hat man sie genempt herren von Meckelburg.

Pomern.



Pomern kōpt zum Christen glauben.

ALle völcker so vor vier hundert jaren/von Sennarck an biß in Lyflād an dem möre gewont haben / als die Meckelburger/ Pomeranen/ vnd Preüssischen/ seind ongläubig vnd Sclauen oder Wenden gewesen/ vñ haben den Christen vil zů leyd gethan/ vñ wiewol man sie offt zwang zum glauben/ fielen sie doch alwegen wider darnon. Anno Christi 1108 oder vmb die selbige zeit als die hertzogen vō Sachssen bezwungen hätten die völcker auß Pomern/ vnd schwere schatzūg vff sie gelegt / wichen sie vō dem glauben vnd triben große wütery wider die priester vnd andere Christen menschen die man in das land gesetzt hat/ schlůgen sie zů todt vnd kerten die kirchen vmb/ vnnd triben sunst vil mütwillens. Vnder keyser Heinrichen dem fünfften ward das land Pomern erstlichen durch bischoff Otten von Bamberg zum Christen glauben bekert / vnnd ließ sich jr Fürst Werslaus vonn jm tauffen anno Christi 1120 oder vmb die selbige zeit. Darnach anno Christi 1124 starb er.

Das land Pomern ist zimlich fruchtbar an früchten/ viech / vnd fischen. Es ist ein eben land vnd hat kein sunderlichen berg. Die fürnemsten stätt disses hertzogthůmbs ligen am möre / als Sund/ Gripßwald/ do ein Hohe schůl ist/ Stetin do der hertzog hoff halt/ Camin do ein bisthůmb ist/ Anglen/ Nüegard/ Golnaw/ Gryffenburg / vnd andere mere stätt schier biß gen Dantzig.

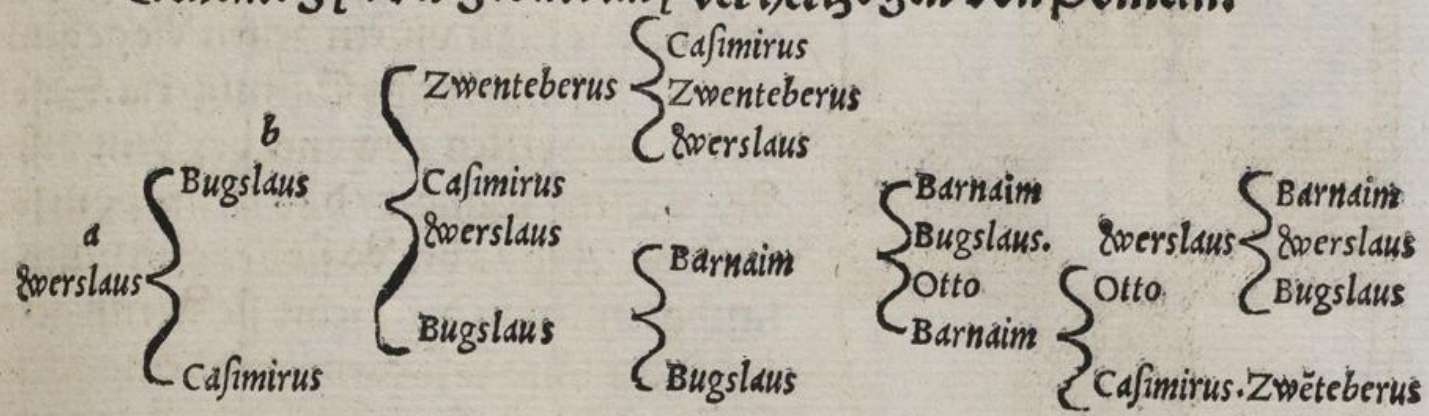
Rugia ein Insel.

Der hertzog von Pomern hat auch vnder jm die insel Rugen/ die sechß oder sieben meyl vmb sich begreifft / vnnd ist gantz fruchtbar am getrāid/ aber es wechßt kein holtz darin. Er hat auch zwo andere landschafftē vnder jm/ nemlich Wenden vnd Gassuben/ die bey der Wichßel ligend vnd an des künigs von Poland ertrich stoßen. Merck auch hie daß das möre zů Pomern ein ho-

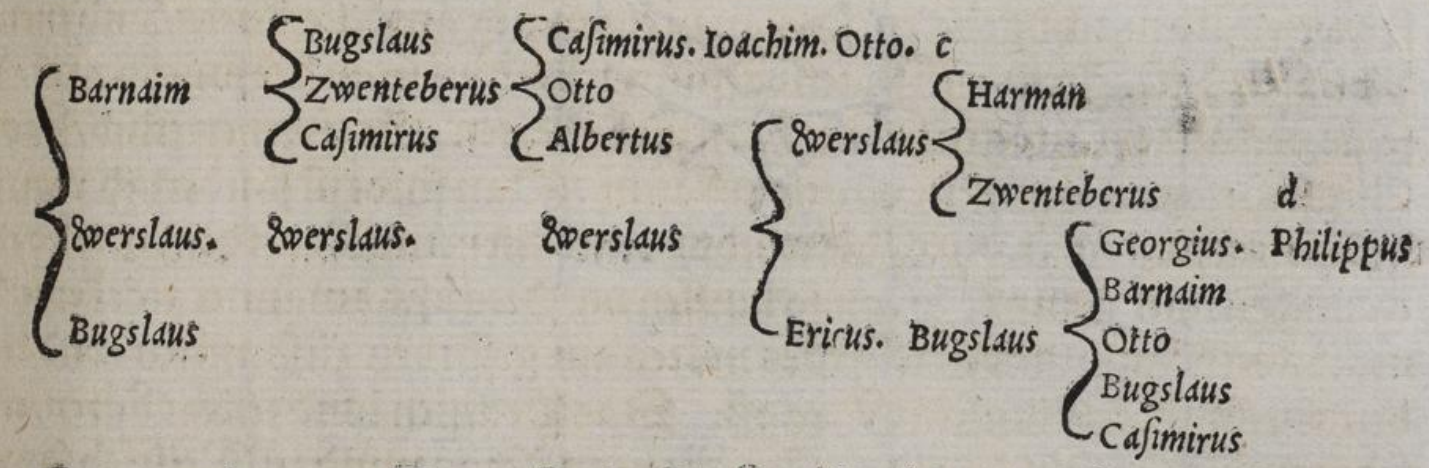
hen staden

hen ſtaden hat/vnd von natur wol gefangen iſt/das es dem land nit leichtlich ſchaden thün mag wie in Frießland vnnd Holand/do man es mit dammen verbauwen müß. Es wirfft auch das Möre in diſem land Augſtein auß gleich wie in Preüßen/wiewol nit ſo vil/vnd nit an allen orten. Daruon ich hie vnden weyter ſchreiben will. Augſtein.

Genealogy oder geburtliny der hertzogen von Pomern.



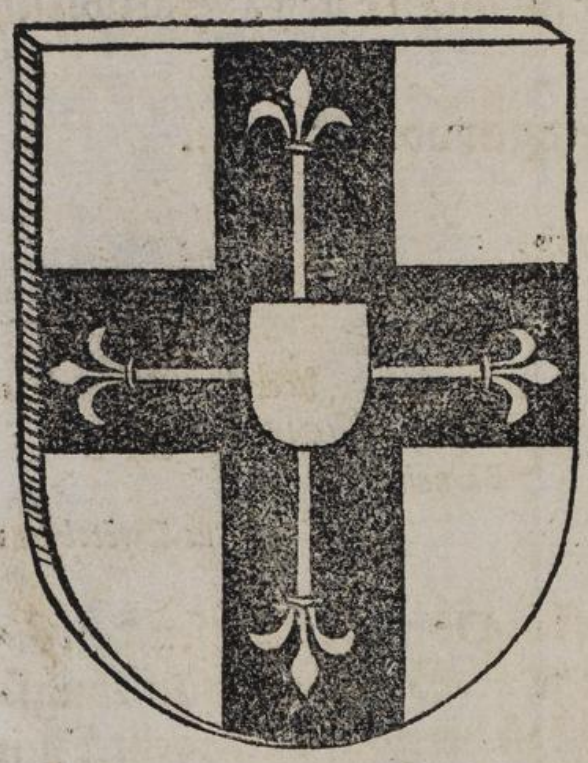
a Werslaus/diſer iſt der erſt Chriſtlich Fürſt in Pomern geweſen/den biſchoff Ott vō Bäberg getaufft hat wie vor geſagt iſt. Syne zwen ſün Bugslaum vnd Caſimirū hat keyſer Friderich der erſt zů hertzogen gemacht. Nun wil ich die geburt liny weyter ſtrecken biß vff die Fürſtenn die zů vnſern zeiten regiren. Domit du aber nit irr werdeſt/wil ich die drey brüder Barnaim/Werslaum/vnd Bugslaum/an denen die vordrige genealogy erwindt/wider repetiren/dan von den zweien Fürſten Barnaim vnd Werslao ſeind vil perſonen erwachßen/aber von den zwey vndern/Bugslao vnd Zwentebero iſt kein geſchlecht mere kommen.



c Hertzog Ott von Stetin der letſt in der öberſtē zeylen/do er anno Chriſti 1464 on kinder abſtarb/meynten etliche das lehen were dem keyſer heym gefallen/darūb auch der keyſer es verlihe marggraue Friderichen vō Brandenburg. Vnd nach dem es der margraue ynnemen wolt/haben im die hertzogen von Pomern widerſtandt gethan/vnd fürgewendt das ſie dem geblüt nach die rechten erben werent/vnnd deshalben was jr were wölten ſie nit auß den henden laſſen zucken. So diſe entſchuldigung nit helffen mocht/iſt es zů einem krieg kommen. Aber die hertzē von Pomern behielten jr land. So wolt ſie der marggraue zwingen das ſie das lehen von im entpfiengen/das woltē ſie auch nit thün/vnd blib die ſach alſo an einem zanck hangen. d Philippus. Diſer herr hat zů einer můter gehabt der ietzigen Pfaltzgrauē ſchweſter.

Anno Chriſti 1460. iſt zů Gripßwald in Pomern ein hohe ſchůl vffgericht worden. *Ein hohe ſchůl zů Pomern.*

Preüßen land.



Culmigeria.

PReüßen das man zů Latein Boruſſiam vnd gemeinlichen Prüſſiam nẽpt/ hat vorzeiten Hulmigeria geheißen/ wie dan noch zů vnſern zeiten die gegenheyt vff der Wichßel heißt Culmigeria. Diſe leüt haben zum erſten gewonet bey dem vrſprüg des waſſers Tanais/ das Europam ſcheydet von Aſia/ aber do ſie des onfruchtbaren lands müd wurden/ ſeind ſie daruß gezogẽ/ ein ander land zůſůchen/ vnd demnach ſeind ſie kommen in Preüßen land/ das nach jrer zůkunfft alſo ward genant/ vnnd hat jnen gar wol gefallen/ dan das ertrich iſt gantz fruchtbar darin/ vnnd hat darzů vil luſtiger wäyden für das viech/ vnd auch vil hübſcher Seen. Es ligt aller nehſt darbey ein Inſel die heißt Gleſſaria vnnd zů Teütſch Sudaw/ do wirfft das Möre vil Augſtein oder Börnſtein auß/ den man zů Latein Succinum vnd auch Electrũ nẽpt/ vñ des wirt do zweierley gefunden. Einer iſt weyß/ vñ der wirt gar köſtlich geacht/ der ander gel/ vnnd der iſt etwas anmütiger/ aber iſt nit ſo krefftig. Sein krafft iſt/ wie man daruon ſchreibt/ dz er die ſchwangern frawen bald macht geberen/ ſo man jn ein wenig am feüer brent/ vnd jnen für die naſen hält. Jrem auß ſeinem geſchmack erkent man die junckfrawẽ/ dan ſo ſie verfält ſein/ mögen ſie den harn nit behalten. Es meynen etlich/ das der Augſtein ſey ein Gummi võ einem baum. Man findt jñ ſunderlich wan das möre ongeſtüm wirt durch die windt/ vnnd fürnemliche an dem ort/ do man es im Strom nempt. Dan ſo lauffen die Preüſiſche männer nacket in das möre/ vnnd raſpeln den wüſt des möres am geſtaden zůſammen/ vnd klauben darnach den Augſtein darauß. Das Preüßen land zeücht bären/ wilde ſchwyn/ hirtzen/ vnnd wild ochßen die man Vros vnnd zů Teütſch Auwerochßen nempt/ die ſehen den zamen ochßen garnah gleich/ außgenõmen das ſie kurtze hörner haben vñ lange bärt vnd dẽ maul. Es iſt ein grimmig thier/ ſchonet weder der menſchen noch anderer thier. Vnd ſo man jm zwiſchen den baumen nachſtält vnd ſchäffelin in es ſcheüßt/ wirt es ſo onſinnig vnd alſo gar ergrimt/ wan es ſein blůt ſicht vnd ſich an ſeinem feyend nit rechen mag/ das es ſich ſelbſt zů todt laufft wider die bäum. Es iſt ein faſt groß thier/ das auch zwen mañ zwiſchen ſeinem gehürn ſitzen mögen. Es ſeind weiter vil wilder pferd in Preüßen die den zamen gleich ſeind/ aber ſie haben ein weychen rucken/ vnnd darumb kan man ſie nit brauchen/ darzů kan man ſie nit zam machen/ aber man ißt ſie für gůt fleiſch. Es zeücht dis land Biſontes/ etlich

Augſtein.



teütſchen



teütschen es Sammen oder Samthier / das seind thier die eim hirtzen zum theyl vnd auch zum theyl eim zamē viech gleich seßen / außgenōmen das sie lange oren haben / vnnd die menlyn haben vff der styrnen breyter hörner dan die hirtzē. Es hat auch diß land thier die man Elend nempt / vnd die seind so groß als ein Esel. Sein klawen seind gůt für den schwären siechtagen / vnd die haut ist also herr das man nit dardurch hawen oder stechen kan.



Elend contrafhet.

Das thier an jm selbst ist ein gůt wildprät zů essen. Es ist braunfarb oder halberschwartz farb / vñ hat weyßlechtige schenckel. Sein gestalt vñ seins leybs form hab ich mir lassen contrafheten vnd hie här gesetzt wie du sihst. Weyter ist in diſem land ein große menge der yemen oder bienen / die do nisten in die holen bäum / darauß man überflüßig vil honigs vnd wachß bringt. Sie saugen den safft auß den grienen ästen vnd wilden blümen / vnd machen wunder vil honigs daruon. Vnd das ichs mit kurtzen worten sag / Preüßen land ist ein sölich fruchtbar vñ selig land / das auch der got Jupiter / wā er vō himel herab fallē solt / kaum in ein besser land gefallen möcht. Wie aber diß land zum Christē glauben kommen ist / wil ich dir ietzunt anzeigen. Anno Christi 1220. vnder keyser Friderichen dē andern / als ō hertzog zů Poland mit namē Cůnrad ein güter Christ was / schickt ō bapst ein bischoff mit namē Christianū in Preüßē / dz er dē selbigē / die noch Heydē warē / dē heiligē glaubē prediget / aber er mocht nit vil nutz by jnē schaffen. Bald darnach als sich ein



Wan Preüßē zum Christen glaubē bekert.

gezenck erhůb zwischen den Preüsischen vnd Polecken der gemärckt hatt/ zů gen die Preüsischen in Poland vnd triben groß wütery darin mit brennen vñ todt schlagen/ vnd fürtē auch ein grossen raub hinwegk. Die gegenheit vmb Colmen machten sie gar zů einer wüsten/ vnd schlůgen zů todt mañ vñ weyb. Sie trungen weyter hinein/ vnd zůgen die pfaffen vnnd die münich von den altaren vnd erwürgten sie/ vnd also mit grosser tyranney verbrenten sie mere dan drithalb hundert kirchen vnd vil clöster. Als der hertzog von Poland in disen nöten was/ vernā er wie die brůder von dem Teütschen hauß gar streyt bar weren/ vnd hetten gunst des keysers vnd bapsts. Darumb schickt er er liche botten zů jrem öbersten/ vnd bat jn vmb hilff. Do schickt der Hohmei ster auß befelch des keysers vnd auch ander Fürsten zwen brůder zů dem hertzogen von Poland/ vnd die handleten in solichen massen mit dem hertzogē/ das er jnen gab das land zů Colmen vnd zů Lubonia mit allem ertrich so sie von dem Preüßen land möchten erobern / vnd solten auch das ewigliche be sitzen. Es gebot auch der bapst allen Teütschen brůdern das sie vmb verzey hung aller sünd solten rechen die groß schmach so den Christen vō den Hey den beschehen was. Also weyset auß die Chronick des Teütschen ordens.

Eneas Syluius von dem Teütschen orden.

Aber Eneas Syluius schreibt also daruon. Nach dem die Christen vnder keyser Friderichen dem andern hetten im heyligen land verloren die statt Pto lemaidam/ wurden die Teütschen brůder darauß vertribē vnd kamen in das



Teütsch land/ vñ dz warē edel Ritter brůder/ die sich sters im Heyligē land mit kriegen geůbt hättē wider die onglau bigen/ vnnd do mit sie nit durch den müssigang verlegen/ kamen sie zů keyser Friderichen/ vnnd hielten jm für/ wo es jm gefellig were/ verhofften sie mit jrer sterck zů demmen vnd zů bezwingen das Preüßenland/ das den dienst Chri sti verspottet vnd zum offtern mal herauß fiel in Sachßē en land vnd andere anstoßende Christē länder vnd denen grossen schaden zůfügten/ vnd begerten auch darbey von dem keyser/ wo sie sölichs land eroberten mit jren waffen/ wölt er es jnen ewiglichen zů besitzen vergönnen. Sißē sach gefiel dem keyser wol vnnd sagt den Teütschen brů dern zů/ was sie von jm begerten dißes lands halb. Do kamen sie zum hertzo gen von Poland vnd fiengen an zů bauwen schlösser vnnd festen/ darauß sie



Schwert brů der.

stets die von Preüßen kriegeten als lang biß sie vonn jnen bezwungen wurden vnnd den glauben annā men. Es kam auch die Teütsch sprach mit dē glau ben hinyn. Es waren dozůmal auch etlich andere geystlichen in Lyfland die hieß man Schwert brů der dan sie hätten ein schwert zeichen an jrem kleyd/ vnd stritten do wider die Heyden vnnd beschützten den Christlichen glauben. Vnd als sie sahen das die Teütschē brůder groß glück hattē in jren kriegē/ schlůgē sie sich zů jnen vñ ward ein ordē daruß. Hie merck das der Hohmei ster des Teütschē ordens sein hoff vñ wonūg biß vff vnsere zeit gehaltē hat zů

Künigsperg/

Künigsperg / das an dem möre ligt vñ durch künig Odoacrũ võ Behẽ vmb dz jar Christi 1240. gebauwen ist worden. Doch haben die Teütschẽ brüder furhin gewonet in dem mechtigenn schloß Marienburg / ee sie es verloren in dem Polonischen krieg. Marggraue Albrecht von Brãdenburg hat zů vnsern zeiten ein hertzogthümb auß Preüßẽ gemacht. Die stat Dantzig / die man zů Latein Gedanum vnd auch Dantiscum nempt / ist ein groß gewerb stat in Preüssen / vnd ist ietzůt vnder dem künigreich Poland. Merck auch hie daß die insel Rugia mitt grosser mühe vnd arbeyt vnder keyser Henrichen dem fünfften / vnnd auch keyser Lothario dem andern zum Christen glauben bekert ist worden / nẽlich anno Christi 1170.

Künigsperg in Preüssen.



Dantzig.

Lyfland oder Eifland.

LIuonia / das ist Lyfland / stoßt gegen mittag an die Littawer vnnd Reüssen / vnd ist zum theyl auch wie die Littaw ein sumpffig land. Anno Christi 1200 han sich etlich from̃ vnd gelert männer daryn gethan / jnen zů predigen Christum / vnd fiengen do an ein neüwen orden vnnd wurden genempt Schwert träger / dan sie brauchten mit dem schwert des worts gottes auch das außerlich schwert / do mit sie dise leüt mit gewalt zum Christen glauben brechten / aber sie waren der sachen zů schwach / darum schlügen sie sich zů den Teütschen brůdern in Preüssen vnnd mit jrer hilff brachten sie die sach hindurch. Siß seind die fürnemsten stett die darin ligen / Riga oder Rick / vnd ist ein ertzbisthümb do / Riualia oder Reuel / ist auch ein bisthümb do / Hapsal vnd Velmar. Die Lyflender werden vil von den Tartern überfallen vnnd angefochten / dan sie ligen am end der Christen. Jetz zů vnsern zeitenn wirt das Euangelium frey vnnd offenlichen in Lyfland gelert / besunder in diß en stätten Riga / Reual / Tarpath / Narnia / Velino / vnd Wenden / do sich der Teütsch meister halt / vñ laßt das Euangelium predigen. Doch hat er etlich vnder jm / die sich dar wider sperrẽ. Es seind auch vil vnder dem gemeinen volck / die der Teütschen sprachen kein bericht habẽ / vnd deshalben kein Christlich hyrten habẽ / betten an die Soñ / Mon / Sternen / Bäum / vnnd Vögel. Sie haben den Christen namen / wissen aber nichts vonn Christo zů sagen. Sie lassen jre kinder tauffen in den nechsten stätten / vnnd so sie anderstwo hin ziehen do man sie nit kent / lassen sie jre kinder gewinds halb noch ein mal tauffen. Sie leben vnd sterben on die erkantnuß gottes gleich wie das viech. Vnnd daran seind die bischöff zum güten theyl schuldig vnd die Commentir vnd andere Landuögt / die doch das arm volck peinigen biß vff das letst. Es seind fünff bisthümb in Lyfflãd / nẽlich zů Riga / Tarpath / Reuel / Oselien / vñ Curonen. Das land ist also groß / dz es

Riga in Liuonia.

ongeferlich

ongeferlich hundert meylen lang vnnd sechtzig breyt ist. Es ist ein gůt land/ hat frucht gnůg/ vil wäid/ weld/ fischreich wässer/ vnd vil grosser seen. Sie yn woner gebrauchen sich vil der kauffmanschätz mit den Reussen / Littawer/ Schwediern/ Oenmärckern/ Pomern/ Lübeckern/ vñ andern vmbligenden ländern. Sie essen/ trinckē/ klāiden sich vñ han andere gebräüch gleich wie die andern anstossenden Teütschen. Es seind allein die kauffleüt vnd die reichen bey jnen in grosser achtūg/ aber die gelertē gelten do nichtß. Jr kauffmanschatz so sie auß dem land füren ist korn/ leynwat/ wachß/ allerley köstlich fell/ vnd füren hinein leder/ gesaltzen vnd gereücht fisch. Was edelleüt vnd furnemer burger darin seind/ han jren vrsprung auß dem Teütschland. Sie han in den stetten ein dryfache ordnung oder grad. Jm ersten seind die Räth vnd geschlechter/ im andern die Teütschen handtwercksleüt / vnd im dritten das gesamlet elend volck so von der Littaw/ Schweden / vnd Oenmarck dreim kommen ist vnd sich do gesetzt. Jm vierdten seind die edlen vnnd kauffleüt/ die ledig seind von der ee/ vnd im land ligen jr geschäfften halb. Vnd dise alle seind der Oberkeit vnderthenig/ vnd wirt do gehalten das recht in form vnnd weyß wie zů Lübeck. Disen bericht hat mir zů geschriben ein gesandter Predicant auß Liffland / der außher kommen ist anno Christi 1541 auff die disputatz zů Wormß.

Von dem künigreich Behem.

Es wöllen etliche das vorzeitē zwen brüder kömen seind von Croatien/ vnnd hat sich einer gesetzt in das Behemer land/ der ander in Poland/ vnnd han diser länder sprachē verendert vñ sie genent nach jren namen. Die andern aber haltē dis für ein fabel/ vnnd sprechen das Behem also genant sey worden von einem künig des namen Bohemus was. Vor alten zeiten han die Quaden vnd Marcomannen in diser gegenheit gewonet/ vñ hat diß land gehört zů dem Teütschenland / wie dan die Teütsch sprach noch gerings vmb ghat vmb das Behemerland. Vnd wie wol vorzeitē das gantz Teütsch land mit weldē was überzogē/ seind sie doch fast außgereüret wordē/ on allein an den ortē do man jr nit mangeln kan/ od do man den selbigē boden zů anderē nutz nit brauchē mag/ wie dan ist der Behemer wald/ Schwartzwald/ Otenwald/ vnd andere mere der gleichen. Der Behemer wald vmbgibt vñ beschleüßt dz Behemer lād gleich als ein natürlich rinckmauer/ vñ ligt dz lād schier mittē in dē Teütschēlād/ dā die Teütsch sprach wie gesagt ist/ ghat gerings darūb. Dis lād ist kalt vñ hat überflüssig vil viech/ fisch/ fögel/ vñ wilde thier/ vñ ist dz feld durch das gantz künigreich geschlacht vñ fruchtbar. Es laufft die Elb dardurch vñ auch die Mültaw/ an dem

Behem ein fruchtbar lād.

an dem die hauptstat Prag ligt. Gersten vñ weißẽ wächßt mit hauffen darin/ aber wenig weins/ vnd der ist fast sauwer. Sie machẽ köstlich vñ güt bier/ vnnd ist das volck gantz vff truncken vnd leybs lust geneigt. Sie gebrauchen sich der Teütschen vnd auch Windischen oder Polendischen sprachen/ darauß man mercken mag/ das die Behemen die Sclauonische sprach mit jnen in diß land bracht han/ vnd vorhin Teütsch sprach darin gemein gewesen. Die Behemen hañ zum ersten ein hertzogen gehabt/ vnnd hat der erst hertzog Zechius geheißen. Die andern sprechen das Primislaus/ der die stat Prag hat gebauwen/ sey der erst hertzog gewesen. Darnach anno Christi 1086 ward zů Mentz vff einem Reichßtag vonn keyser Heinrichen dem fünfften der hertzog von Behem/ mit namen Vratislaus/ zů einẽ künig gemacht/ vnd ward seinem reich zůgeben die Schlesi/ Lüßnitzerland/ vnd Märhern. Darnach keyser Carlenn der vierd/ der künig zů Behem was/ hat diß reich auß der massen sere gebessert vnd geziert/ vnd was er dẽ Römischẽ Reich mocht abziehen/ dz legt er zů dẽ Behemischẽ reich. Er macht auch auß dem bisthůmb zů Prag ein ertzbisthůmb/ anno Christi 1360 das vorhin dẽ ertzbisthůmb zů Mẽtz was vnderworffen. Darnach anno Christi 1370 richt diser künig Carlen vff zů Prag ein hohe schůl/ die stůnd biß zů dẽ jar Christi 1408. So zůgẽ mere dã zwey tausent gelerter doctores vñ Teütsch studenten võ Prag gen Leypsig/ das was zů der zeit do Johãnes Huß anfieng zů leren. Dis gieng also zů. Es hetten die Behemẽ vñ Teütschen anno Christi 1400 vil gezengs mit einander der lere halb/ vnd stritten mit disputirẽ hefftig wider einander/ vnd als die Behemẽ nit gelert gnůg warẽ antwurt zůgebẽ/ bracht einer ein büchlin hincin das Johãnnes Wickleff gemacht hat/ vñ zů dẽ schlügen sich die Behemẽ vñ fiengẽ die Behemẽ an zů disputirẽ wid die Teütschẽ vñ machtẽ sie onrůwig/ darzů stießẽ sie mit erlaubnuß k. Wentzeslaus/ die Teütschẽ võ jrẽ emptern/ so sie vff der hohen schůl hatten/ vnd thäten jnen vil züleyd vnnd zů schmach. So machten sich die Teütschen vff vnd zůgen gen Leypßig/ vnd richten do vff ein hohe schůl. Nun was einer vnder den Behemen/ mit namen Johannes Huß/ der was der fürnempst in diser sachẽ. Er het ein scharpffe vernunfft vñ was wol beredt/ vñ zog auch Johãnem Wickleff herfür vñ lobt jn als ein gelertẽ man/ d in der hohẽ schůl zů Oxoniẽ od Ochßẽfurt in Engellãd gelebt vnd gelert

Behem wirt ein künigreich

Hoch schůl zů Prag.

Iohãnes Huß.

vnd gelert hat/vñ des buch ein bischoff in Engelland offenlichen zů Lundis verbrent het nach seinem todt. Dises Johānis Wickleffs artickel namen die Behemen an vnd predigten sie dem gemeinen volck/darauß vil zwytracht erstůnd/dan sie waren wider den gemeynē brauch der Römischen kirchen/vnd besunder wider pfaffen vnd můnich/vnd die machten auch eytel ketzerey daraußs. Nun waren diß die fürnemesten artickeln der Behemen. Der bapst hatt nit mere gewalts dan ein ander bischoff. So die seelen scheiden vō dem leyb/faren sie gleich in himmel oder in die höl/vñ wirt keyn fegfeüer gefunden. Es ist ein torheit oder ein vergeben ding so man den todtē etwas güts nach thůt/dan der pfaffen geytz hat das erdacht. Man sol der heyligen bildnuß hinweg thůn. Des wassers vnd der palmen gebenedeyung ist kein nutz. Der bößgeist hat die bettel órden erdacht. Die priester sollen nit reych sein/kein gelt noch schätz hinder sich legen. Es sol frey sein einem ietlichen zů predigen das wort gottes. Wölcher mit einer offenlichen todtsünd beladen ist/der sol sich weder weltlicher noch geistlicher wirdikeyt gebrauchē/man solt jm auch nit gehorsam sein. Die firmūg vnd letste ölung seind kein sacrament. Die oren beycht ist vergebest/es ist gnůg das man Got die sünd heimlich klag vñ beychte. Es ist gnůg das man den tauff entpfah on zůsatz des öls. Mit den kirchhöfen ist es nichtß/es gilt gleich mit was ertrich der leyb begraben wirt. Die welt ist ein tempel gottes/darumb wölcher ein kirche oder closter bauwet/der wil sein maiestat schmälern vnd jn in ein eng ort zwingen. Die priesterlich kleider/die gezierd der altaren/die kelch vnd corporal thůn nichts zum handel der meß/sunder der priester mag on sie das sacrament des altars gesegnen. Man rüfft vergebest an das fürbit der heyligē/die ietz im himel mit Christo regniren. In den tagzeiten so die priester sprechen vnd singen/verlürt man die zeit. Man solt an keinem tag von der arbeit abston/außgenommen den Suntag. Man verdient nichts mit der kirchen fasten. Diß seind gewesen in summa die haupt artickel der Behemen/vnnd zů disem han sie auch den jungen kinden darbotten vnd zůniessen geben dz sacrament des altars vnder beiden gestalten. Es kam darnach auch ein Picard/das ist/ein Apostüßler oder Nolbrüder auß Franckreich in das land Behem/vñ fieng an ein groben irthum. Dan wo er kam zů den leüten/ermant er sie zů der ersten onschuld vnd predigt das der mensch solt also eins lautern gemüts sein/das er auch onbekümbert möcht nackicht gan/wie Adam vnd Eua gägen seind anfenglichen in jrer onschuld. Er gemeint es gůt/aber es dienet den bösen menschen zů allerley laster zů der onkeüscheit. Doch ward jre sect bald außgereütet. Man legt jñ zů/das sie haben gehabt grůben (darvon etlich sie nanten Grůbenheimer) dar in sie heimlich zůsamen kamen vnd volbrachten jren gotzdienst. Vnd so der priester nach seiner gewonheit sprach dise wort/Crescite et multiplicamini/meeren eüch vñ erfüllen das ertrich/wurden alle liechter außgelescht/vnd fielen sie übereinander/man vnd weyb/begingen onzimliche sachen. Die andern sprechen/dis werd disen leüten onbillich zůgeleit/sie seihen nie also onuerschämbt vnd gotloß wordē. Es ist wol müglich/das etlich bößvnd fantastichtmenschen solichs vnderstanden haben/wie dan zů vnsern zeiten bey etlich widertäuffern der gleichen sachen auch fürgangen seind. Als nun Johannes Huß die vorgesetzten

Artickel der Behemen.

Picard.

Grůbenheimer.

artickeln

artickeln im Behemer land offentliche predigt / ward er ghen Costentz in das Concilium citirt / do hin er auch onerschrocken mit sampt seinem iunger Hieronymo Huß kam / der seinen meister etwas übertraff in der kunst vnd in dem gesprech. Vnd als man Johannem Huß anklagt seiner opinion halb / vnd auch jn batt daß er blib bey der Römischen kirchen / ist er bestendig blibē in seinem fürnemen / darūb ward er für ein ketzer geürteilt vnd verbrent. Aber Hieronymus stund dar bey vnd schwig still. Doch ward er über ein zeyt hernach auch verbrent. So das die Behemen hörten / wurden sie gar entricht / liessen zů sammē mit wafen / fiengen an zů wüten vñ schlügen zů boden die kirchen vnd was jnen an die hand stieß. Sie vmblegerten mit gewalt die stett / vnd zwungen sie zů jrer sect / vñ wo sie das nit thůn wolten / würden sie vō jnen geschleifft. Sie erwörgtē alle menschen / on angeschēob sie iung oder alt / weyb oder man / ley oder priester weren / vnnd ward ein gros Christlich blůt vergossen. Sie clöster wurden zerrissen / die kirchen verbrent / die closter frawen geschwecht / die nüünch on zal erschlagē / vnd das thaten die Behemen nit allein in jrem künigreich / sunder sie zůgen mit höres krafft herauß in Meißen land / vnnd verbrenten das land / erschlůgen die menschen vnd triben grossen můtwillen. Des gleichen theten sie in Märhern / Desterich / Shlesy vnnd Lusatz. Darnach anno Christi 1434. versamleten etlich landherren vnd edlen ein gros volck zů sammen / die es nit hetten mit den Hussen / vnnd zůgen ghen Prag in die alt statt / vnd morgens früw am Sontag nach der vffart Christi fielen sie in die Newstatt vnnd stritten wider die Hussen vnd überwunden sie / triben gros wüterey wider sie / wie dañ sie auch vor hin hatten gethan denen die jrer sect nit waren. So ward weder kinder noch weyber noch den geistlichen verschont / es wurden bey zwey vnd zwentzig tausent menschen erschlagen vor der statt do die zwen zeüg gegen einander zůgen / wie wol die überwinder nit on schaden den sieg eroberten. So ward bey den Hussen ein grosser raub gefundē / den sie durch vil jar von den vmbligendē stetten vñ lendern zůsamen getragē hattē. Nach disem sieg zůgen die gemelten landherren fürbaß vñ namen den Hussen jre stett vnd schlösser / vnd schlůgen sie zům land hinauß / aber mochten sie nit gar vertriben. Es ward nach vnd nach vil gehandlet mit den Behemen der religion halb / es legten sich künig / fürsten / vnd andere weltlich fürsten / bäpst vnnd bischoff in disse sach / mochten sie aber nit gar vff jre meinung bringē. Jm Concilio zů Basel ward trefflich vil mit jnen gehandlet vñ disputirt / vnd kam do hin daß man legaten schickt ghen Prag / vnder welchen der fürnemst was Philibertus bischoff zů Costentz / die kamen in das land / vnd understunden wider hünyn zů bringen der Römischen kirchen ordnung / nemlich / pfaffen weihen / das heylig gesang erleütern von jrem zůgethanen gesengen / der heyligen bild wider vffzürichtē / das geweycht wasser vnd saltz wider in brauch zů bringen / den tauff zů segnen / die altar in der kirchen zů zieren / etc. Etliche namen disse ding an / die andern hielten es nit allein für kinder werck / sunder für schädlich ding / die von gott abfurten vnnd von dem rechten vertrauwen das allein in das bloß verdienst des leidens Christi solt gesetzt werden. Also vil sey gesagt vō der Hussen handlung. Bey Pogio dem Florētiner finstu alle sachen weyt lauffiger. Wie vor gemelt ist / Carolus der vierd keyser disses namens hat die

Johannes Hus ward citirt ghen Costētz.

Zů Prag ein gros vffrür.

Menschen gesatz.

Pragisch kirch dem Mentzer bisthümb entzogen / vñ mit verwilligung bapst Clementis des sechsten zů einem ertzbisthümb gemacht. Er hat auch zů Ingelheim bey Mētz des grossen künig Carles pallast/zů einē reguliret closter gemacht/in welchem man allein Behemen angenomen hat. Jetz zů vnsern zeyten ist es den Behemen gar entzogen/vñ seind die münch alle auß gestorben.

Ingelheimer Sal.

Morauia/ Märhern.



Der zweyer lender halb Märhern vñ Schlesy/ die an Behem stoßen/ soltu merckē/ daß Märhern vorzeitē der vier Marcke des Römischen reichs eine ist gewesen/aber ward darnach dem künigrich von Behem ingeleybet. Wir finden daß anno Christi 1340. Carolus des künigs zů Behem erst geborner sun/Marggraue ist gewesen zů Märhern. Die fürnemst statt disser marck ist Pryn/ vnd ist ein reich vnd fruchtbar gegne darumb. Des gemeinen volcks zung ist gemischt mit Teütsch vñ Behemisch. Der religion halb/hangē ein theil des Hussen lere an/die andern dem bapst.

Schlesy.



Das hertzogthümb von der Schlesy hat der künig von Behem zů einem lehen von dem Römischē reich/ vnd ist also genent worden von einem fluß der Schlesus heißt/die andern sprechen es hab den namen von einem künig der solt also geheissen habē. Vratislauia vñ zů Teütsch Presla ist die hauptstatt darin an der Oder gelegē/ vnd ist gebauwen vñ also genent worden vō Vratislao dem andern künig von Behem. Die zung dißes volcks ist der mertheil teütsch/wie wol vff der and seytē der Oder die Polnisch sprach angher vñ die andere fürtrifft. Sie bischofflich statt Nyssa wirt also genāt von dē wasser Nyssa andē sie ligt. Doch ist der bischofflich stůl nit zů Nyssa sund zů Presla/ aber d bischoff halt hoff zů Nyssa. Es seind zwey hertzogthümb in dissem land / eins zů Legnitz/ vnd ist der selbig fürst mechtig an land vñ leüten/ das ander zů Schweidnitz/ vnd das hat yn der künig von Behem / hat do ein hauptman an des künigs statt / der sich doch halt zů Jawer in der statt / helt vier hoffgericht mit sampt andern edelleütē zům jar in der statt Schweidnitz. Das land ist fast vmbgebē mit bergen vnd welden/vñ wirt wol befeüchtet mit so vil flüssen/ die auß dem Behemischen gebirg rinnen in die Oder / vnnd des halben fast fruchtbar von jnen gemacht.

Genealogy oder geburt liny der Hertzogen vnnd künigen von Behem.

1 Der erst Christlich hertzog zů Behē hat geheissen Borziwoi / der ward mit seiner haußfrawen Landimilla Christ gemacht von Methodio dem bischoff zů Märhern / anno Christi 998.

2 Vratislaus des vordrigen sun.

3 Wentzeslaus der heylig / den der boßhafftig Boleslaus sein brůder zů todt schlůg.

4 Boleslaus des vordrigen Wentzeslai brůder.

5 Boleslaus des vordrigen Boleslai sun.

6 Vdalricus des vordrigen sun / vnnd der ward erzogen an des heyligen keyser Henrichen hoff.

7 Brzetislaus / des vordrigen sun. Der regiert zům ersten in Märhern / darnach ward er künig gemacht vnder keyser Henrichen dem dritten.

Die künig von Behem.

1 Vratislaus der erst künig von Behem / der nam künig Andrees vō Vngern tochter zů der ee.

2 Vladislaus. Disser hat ein mechtige bruck gemacht über die Multaw mit vier vnd zwentzig bogen / die fügt zůsammen gros vnd klein Prag.

3 Vladislaus.

4 Przemisel. Bey dissem ist Rudolff von Habßpurg zů hoff gewesen.

5 Wentzeslaus des nehsten elter sun / starb bald.

6 Przemisel oder Otacar / künig Wentzels brůder. Disser überkam Oesterich durch ein alt weyb / das er zůr ee nam / wie ich hie fornen bey dē land Oesterich geschriben hab.

7 Wentzel des vordrigen Ottocars sun. Dissem gab künig Růdolff vō Habßpurg sein tochter zů der ee / nach dem er sein vatter hat erschlagen. Es stimmen die historien hie nit gar zůsammē. Dañ etlich sprechen / Ottacar hab die erst tochter von Oesterich zů der ee gehabt / die andern sprechen / sein brůder Marggraue Vladislaus vō Märhern hab sie gehabt. Disser Wentzel was gar ein onnütz mensch mit sauffen / bůberey treiben vnd der gleichen / darumb er auch in Märhern erschlagen ward / als er zwey vnnd zwentzig jar alt was. So nam hertzog Henrich vō Kernten das reich yn. Aber künig Albrecht von Oesterich stieß jn darauß vnd setzt sein sun Rudolffen darin. Vnd als er bald starb / nam es widerumb gemelter hertzog Henrich zů seinen henden. Vnd die weyl noch ein tochter vorhanden was / mit namē Elßbeth vō dem letsten künig / beriefft sie keyser Henrich der siebend ghen Speier / der ein graue was vō Lützelburg / vnnd gab jr zů der ee seinen sun Johannem / vnd macht jn künig zů Behem / vnd hetten nach jm die grauen von Lützelburg das künigrich zů Behem in jrem gewalt schier anderthalb hundert jar. *Mißhell in historien.*

8 Johannes graue von Lützelburg künig Wentzels tochterman.

9 Carolus des vordrigē sun/der auch keyser ward/der iiij. disses names.

10 Wentzel des vordrigen sun/vnd der ward auch Römischer künig/wie wol er gar kein nutz darzů was/darumb ward er wider abgesetzt.

11 Sigismundus des vordrigen brůder. Vnd der ward auch zů keyser gewelt nach dem sein brůder entsetzt ward vñ k. Ruprecht gestarb. Er nam des künigs vō Vngern tochter Mariam zů der ee/ vnd überkam durch sie dasselbig künigrich.

12 Albertus hertzog vō Oesterich/erwölter Römischer keyser. Er nam keyser Sigmunds eynige tochter zů der ee die hieß Elßbeth/ vnd ward durch sie künig zů Behem vnd Vngern.

13 Ladislaus des vordrigen sun/künig beyder reychen zů Behem vñ Vngern/ vnnd starb ehe er kinder überkam. So weleten die Behemen jren statthalter zů künig/der hieß Jörg von Podebrad/vnd lebt nit lang. Nůn hett Ladislaus ein schwester die hat künig Casmirus von Poland zů der ee vnnd gebar mit jr Vladislaum/der ward zů künig gewelt.

14 Vladislaus künig zů Behem vñ Vngern/des künigs vō Poland sun.

15 Ludwig des vordrigen sun/künig zů Behem vnd Vngern. Der ward anno Christi tausent fünff hundert 26. mit neüntzehē tausent Christen vō dem Türcken erschlagē durch ontrew der Vngern. Sañ ein theil der Vngern wolten nit streitē wider den Türcken/ vnd das ander theil ward flüchtig do man mitten im streyt was/ vnd also bliben allein die Behemen vnd Teütschen bey dem künig mit onuerzagtem hertzen vnd stritten biß in todt.

16 Ferdinandus hertzog zů Oesterich. Disser nam fraw Annam des vordrigen künigs schwester zů der ee/ vñ seind durch sie an jn gefallen beide künigrich/nach dem künig Ludwig der vordrigen erschlagē ward. Hie mit will ich nůn beschlossen habē vnser Teütsch land mit seinē mächfeltigē landschafften/hertzogthümmen/marcken/landgraueschafften vnd andere minderen herschafften/vnnd will für mich nemen andere künigrich so an das Teütsch land stoßen/als dañ seind Señmarck/ Norwegien/ Schweden/ Poland/ Vngern/Griechen/etc.

End des dritten bůchs der Cosmography.